

Hanmelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 27.

Mittwoch, den 2. April 1890.

68. Jahrg.

Holzverkauf

gegen Meistgebot in der Hanmelnischen
Stadtforst.

Montag, den 14. April, Schuhbezirk Finken-
born, Forstort Nienpen:

| | | |
|------|-------|-------------------------------------|
| 24 | rm | Buchen-Scheitholz, |
| 80 | " | Knüppelholz, |
| 10 | " | Knorrholz, |
| 200 | " | Reiserholz in Haufen, |
| 5 | Stück | " Wagendiechseln, |
| 50 | Stück | Fichten-Stangen 1. Kl. (Rüttbäume), |
| 1600 | " | 2. u. 3. Kl. (Batten), |
| 400 | " | 4. Kl. (Baumpfähle), |
| 600 | " | 5. u. 6. Kl. (Bohnenstangen), |
| 50 | rm | Bärchen-Fichten-Knüppelholz, |
| 180 | " | Reiserholz in Haufen. |

Versammlung der Käufer Nachmittags 2 Uhr
am Neupersandsteinbruch auf dem Nienpen.

Ibbenbürener Steinkohlen.

Vom 1. April d. J. an beträgt der Verkaufs-
preis für eine Tonne (20 Centner) melirte Kohlen
auf der Station Ibbenbüren

Dreizehn Mark.

Bestellungen sind frankirt an die Königliche Berg-
Inspektion, sofern dieselben aber Geldsendungen ent-
halten an die Königliche Gruben-Betriebskasse in
Ibbenbüren zu adressiren.

Ibbenbüren, den 26. März 1890.

Königliche Berg-Inspection.

Erdbeerplanten,

beste Sorten, sehr kräftig, in diesem Jahre tragend,
100 Stück 2 M.

Riechelmann, Pyrmonterstr. 36.

Sämtliche

Bürstenwaaren

für Haushaltungszweck empfohlen zu billigsten
Preisen

Ferd. Gruber, Bürstenmacher,
Emmernstraße 16 (am Pferdemarkt).

Messina-Apfelsinen,

Blut-
feinste süßeste Marke,

Messina-Citronen,
neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt Louis Bollmeyer.

Wegen bevorstehenden Umzuges verkaufe ich
Normal-Hemden, System Professor Dr.
Jäger und Dr. Lahmann, sowie sämmt-
liche Unterzeuge, Wollgarne, baumwollene
Garnen u. s. w.
zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

G. H. L. Hartmann, Österstr. 39.

| | | | | | | |
|---------------------------|---------|-----------|------|------|------|----|
| Valencia-Apfelsinen, à | Stück | 5 | A. | Dz. | 50 | A. |
| Messina- | " | 10 | " | " | 1,00 | M. |
| " Riesen- | " | 15 | " | " | 1,50 | " |
| " Blut- | " | 15 | " | " | 1,50 | " |
| " Citronen | " | 10 | " | " | 1,00 | " |
| Stängenspargel, | p. 2 | Pfd.-Dose | 1,75 | " | | |
| Gemüsespargel, | p. 2 | do. | 1,20 | " | | |
| Junge Erbsen, extra prima | p. 2 | do. | 1,80 | " | | |
| " do. | do. | p. 1 | do. | 1,00 | " | |
| " do. | Prima | p. 1 | do. | 75 | A. | |
| " do. | Sekunda | p. 2 | do. | 80 | " | |

empfiehlt Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Für die Feiertage erhalte eine große Sendung

Zander.

Kann solchen ausnahmsweise zu 40 bis 50 A. pr.
Pfd. abgeben. Donnerstag und Freitag frische
Stinte, pr. Pfd. 15 A.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Slipse in den neuesten Mustern, verbesserte
Gummi-Wäsche, geruchlos, nicht gelb
werdend, vom Leinen nicht zu unterscheiden, zu
Fabrikpreisen.

G. H. L. Hartmann,
Österstr. 39.

Morgen, Donnerstag,
russ. Dampfbad.

**Bestes Weizenmehl 00,
feinstes Kaisermehl.**
Fr. Aug. Reinecke.

Beste Margarine, à Pfund 70 und 80
Pfennig,
auch alle anderen Sachen zum Backen empfiehlt billigst
A. D. Lemke,
Ritterstr. 10, Deisterstr. 25, Canalstr. 2.



Freitag frische

Weserfisch

bei **Frau Riechardt**, Stubenstr. 44.
Dasselbst sind einige Ctr. **Munkeln** zu verkaufen.

Wegen bevorstehenden Umzuges verkaufe ich noch ca.

**1000 Flaschen
alten Johannisbeerwein**

zu 60 L, mit Flasche. Sehr angenehmes Getränk
und ganz vorzüglich zu Suppen.

G. H. L. Hartmann, Österstr. 39.

Ia Schellfisch

zu Donnerstag und Churfreitag empfiehlt
Fr. Notbohm, Wendenstr. 10.

Magdeburger Sauerkraut,

à Pfund 8 L,

empfiehlt **August Katz.**

Ein gut erhaltener
einhütiger Kleiderschrank
zu kaufen gesucht **Kaiserstraße 54.**

Große

Calenberger Saatbohnen
empfiehlt **Aug. Menge,**
Thiemühle und Bäckerstraße.



Echter Doornkaat-Genever,
à Liter 1 M.,
Nordhäuser Korn, à Liter 80 L.
Fr. Aug. Reinecke.

Blendend weißen Teint
erhält man schnell und sicher.
Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Genuß von
Bergmann's Lilienmilchseife,
allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à Stück 50 L in der Rats-Apotheke.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Großblumige engl. **Stiefmütterchen**, gefüllte Garten-
nelken, 100 Stück 2 M., **Bechnelken**, **Bergischeminnicht**, **Marienblümchen**, alles in edelster
Qualität, 100 Stück 1,25 M.
Riechelmann, Pyrmontstr. 36.

Veilchen-Seife

Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3
Stück) 40 L **F. C. Steuber Nachf.**

Ia Haidhonig, à Pfld. 60 L,

garantirt reines Schweineschmalz,
à Pfld. 60 L, 5½ Pfld. für 3 M.

Fr. Aug. Reinecke.

Prima Weizen- und Roggenmehl, sowie
sämtliche Futter-Artikel empfiehlt

A. Neuburg.

Corsets.

Größtes Fabrik-Lager am Platze.
Anfertigung nach Maß.

Dora Grave,

Bäckerstr. 42.

Lauenauer Saatbohnen,
Prima Saathäfer in verschiedenen Sorten,
Kleesaat,

Chili-Salpeter,
Kleie, **Mais**, **Rappskuchen**,
Baumwollsaatmehl, **faserfrei**,
empfiehlt billigst **Siegfried Frankenberg**,
Österstraße 13.

Margarin-Butter in feinster
Qualität
empfiehlt billigst **A. Neuburg.**

Weizenmehl 00

empfiehlt **Aug. Menge**,
Thiemühle und Bäckerstraße.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 1.
April ab ein

Glaschenbier-Geschäft

eröffnet habe und bitte um gefällige Abnahme des
von mir vertretenen vorzüglichsten Bieres der
Aktien-Brauerei Linden. Bestellungen werden entgegen
genommen bei **F. Bartling**, Bäckerstraße 58 und
Fischbeckerstraße 41.

H. Bartling.

A. C. Lackemann, HAMLEN, Böckerstr. 14. Dampf-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt
und auch im Ganzen.

Zum bepflanzen der Gräber:
**Trauerrosen, Wurzelechte Rosen, Thuja,
Ephen, Nelken, Stiefmütterchen,
Marienblumen**
empfiehlt sehr billig **H. Falke.**

Handschuhe
in Glacé, Zwirn und Seide.
Dora Grave.

Gartengeräthe,
als: Schaten, Harken, Haden u. s. w. in bester
Waare bei **F. Schlöndorff.**

Zur beginnenden Saison ist mein Lager in
Tapeten und Borden
aufs reichhaltigste nunmehr sortirt und empfiehlt ich
alle Sorten darin bis zu den höchsten.
Kammertapeten von 12 Pfg. pr. Rolle,
Goldtapeten von 25 Pfg. pr. Rolle an.
Engros-Bazar. Hameln, Markt 6. **A. Pietsch.**
Bei Entnahme für ganze Neubauten
besondere Vortheile.

**Schöne Salat-
und weiße Kohlspalanzen**
empfiehlt **H. Falke.**

Fr. Borchers,
Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Bahnhofstraße.
Anfertigung eleg. Herrengarderobe
unter Garantie des Gutes. Größtes Lager in Buckskin, Kamingaro, Valetot- u.
Hosenstoffen. Sämtliche Stoffe berechnet mit nur
5 Prozent Aufschlag.
Fertige Garderobe zu allerbilligsten Preisen.

Englisch Rasenrei-Gras
zu feinen Rasenbeeten, Braunschweiger Niesen-
Spargel-Planzen, recht starken Wildenwein
empfiehlt **H. Falke.**

Unterricht im Weihnahen sowie Weiß-
widen wird ertheilt
Osterstraße 21 b.

Auf gleich oder später wird gegen sehr hohen
Lohn ein
tüchtiges Hausmädchen gesucht.
Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gesucht ein gebrauchter aber gut erhaltener
Stuhlwagen oder Break.

Offerten mit Preisangabe unter **W. 7** in der
Druckerei d. Bl. erbeten.

Suche auf sogleich oder später einen
Schmiede-Zehrling.
Fr. Meyer.

Kindergarten, Bürenstraße 11,
eröffnet Donnerstag, den 10. April ein neues Halbjahr.
Die werthen Eltern, welche für ihre l. Kleinen
treue Fürsorge und speziellste Beaufsichtigung wünschen,
bitte ich ergebenst, dieselben zu senden. Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Ch. Sulzer,
geprüfte Kleinkinderlehrerin.

Todes-Anzeige.

Hameln, 31. März 1890.

Am 23. März, Nachmittags 3 $\frac{1}{4}$ Uhr, entschlief in Hamburg sanft und unerwartet nach
längerem Leiden mein innigstgeliebter, treuer
Bruder,

Christian Hildebrandt,
im Alter von 49 Jahren, welches ich allen
seinen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.
Witwe Meyer, geb. Hildebrandt.

Tischler-Orts-Krankenkasse.

Die Herren Arbeitgeber werden freundlich gebeten,
am **Donnerstag, den 10. d. Mts.**, Abends 8 $\frac{1}{2}$
Uhr im Lokale des Herrn Jul. König, Osterstr.
zu erscheinen.

Lagesordnung: Vorstandswahl.
Der Vorsitzende.

Oeffentliche Mitgliederversammlung

des Arbeitervereins für sämtliche Berufszweige
Sonnabend, den 5. April, Abends 8 Uhr, im
Lokale des Herrn Arend, Papenstraße.

Lagesordnung:

- 1) Berichterstattung der Revisoren für Einnahmen und Ausgaben des Vereins.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder und Entgegennahme der Beiträge.
- 3) Stellungnahme des Vereins zum 1. Mat.
- 4) Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen erachtet
der Vorstand.

Union.

Am 2. Oktage **Tanzmusik.**
große Anfang 4 Uhr. Frischer Anstich von Braunschweiger
Bockbier. Es lädet ein **A. Bruns.**

Hameln, den 1. April 1890.

P. T.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage auf hiesigem Platze eine

Weinhandlung

eröffnet habe und solche angelegenst empfohlen halte.

Mein ganzes Bestreben wird danach gerichtet sein, die mich beehrenden Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und mir durch reelle Bedienung das besonders im Weinfach in so hohem Maße erforderliche Vertrauen zu erwerben und zu bewahren.

Hochachtungsvoll

B. C. Stöcker.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am Dienstag, den 1. April d. J. am hiesigen Platze, Osterstraße Nr. 12, eine

Conditorei mit Café

eröffne. — Durch meine langjährige Thätigkeit in besseren Geschäften, unter andern bei Herren Hof-Conditorei Robby & Luhe in Hannover, glaube ich allen Anforderungen, die an mich gestellt werden, Genüge zu leisten.

Ich bitte höflichst, mein junges Unternehmen durch gütigen Zuspruch unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hameln.

Otto Behrens,
Conditör.

Sämmtliche Neuheiten

in Regenmänteln, Radmänteln, Frühjahrs-Mänteln, Jacken,
Promenaden-Mänteln, Sommer-Umhänge,
Sommer-Fichus, Kindermänteln, Staubbänteln, Satin-Blousen
Tricottaillen

sind nunmehr in äußerst geschmackvoller und sehr reicher Auswahl vorrätig und empfehle ich den geehrten Damen, ihren Bedarf baldmöglichst bei mir decken zu wollen.

J. Popken.

Zu vermieten auf Johannis die zweite Etage
meines Hauses, ganz oder
getheilt. **H. Wegener**, Oesterstr. 14.

Zu vermieten sofort ein Laden (Filiale)
vor dem Osterthore.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten die untere oder die obere Woh-
nung in meinem Hause.
Knottnerus.

Zu vermieten eine fein möbl. Herrenwohnung
in der Nähe der Zuckerraffinerie.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten v. sofort oder 1. April ein
fein möbliertes Zimmer nebst
Kammer für zwei Herren, preiswerth.
Wilh. Holländer, Osterstr. 41.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung
Fischersortenstr. 4.

Zu vermieten auf Johannis die untere Etage meines Hauses, passend für eine nicht zu große Familie.

Frau Marie Schreers,
Osterthormall 15.

Zu vermieten große Lagerräume.

M. Löwenstein,
Baustr. 63.

Zu vermieten eine Kammer mit Bett
Ritterstr. 3.

Zu vermieten verseugungshalber zum 1. Mai oder 1. Juni eine Wohnung
Deisterstr. 24.

Zu vermieten auf Osterm ein Zimmer mit Bett
Osterstr. 21 b.

Zu vermieten ein hübsch möblirtes Wohn- und Schlafzimmer in schönster Lage Hameln's. Wo? sagt die Exped. b. Bl.

Ich bitte denjenigen, der mir am Freitag Abend die Karre von meinem Hofe geholt hat, dieselbe sofort wiederzubringen, falls nicht Unannehmlichkeiten daraus erwachsen sollen.

H. G. Friedrichs.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, die jetzige trockene Zeit zur Ausbesserung des Weges in der Wiegengrund zu benutzen.

Mehrere Interessenten.

Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direkt auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der größte Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Leidenden.

Ein solches Mittel ist nun gefunden in dem S. Nadlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylkolloidum), aus der Kronen-Apotheke in Berlin, welches in vollkommener Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlangt man ausdrücklich das echte Nadlauer'sche Hühneraugenmittel. Depôt in Hameln bei Apotheker Winter.

Lokales und Provinzielles.

— Die am Sonnabend, den 29. v. Mts. im Clubzimmer des Restaurants „Unter den Linden“ abgehaltene Generalversammlung des Verschönerungsvereins war leider nur von acht Personen besucht; wenn man bedenkt, daß von dieser Anzahl noch 4 Personen dem Vorstande angehörten, so kann man nicht behaupten, daß der letztere Grund hätte, darauf stolz zu sein, daß seiner Thätigkeit von der Bevöl-

kerung groß: Theilnahme entgegengebracht werde. Es ist sehr zu bedauern, daß dieseljenigen Personen, welche vorgeben, für die Bestrebungen des Vereins Interesse zu haben, nicht bereit sind, an einem einzigen Abend im Jahre zwei Stunden Zeit zu opfern, um den Bericht des Vorstandes anzuhören und durch ihr Erscheinen zu zeigen, daß es ihnen nicht einerlei ist, was geschehen ist und was geschehen soll; der Vorstand ist gern bereit, für die Öffentlichkeit thätig zu sein, die Freude an dieser Thätigkeit geht aber verloren, wenn das Publikum die Generalversammlung ignoriert und zeigt, daß sein Interesse an den Bestrebungen des Vereins nicht weiter geht, als einmal im Jahre zur Zahlung eines Beitrages den Beutel zu ziehen. Beklage sich daher niemand, wenn in der Versammlung Beschlüsse gefaßt sind, die ihm nicht konvenien! — Zunächst erfolgte die Verlesung des Geschäftsberichtes über das Jahr 1889 durch den Vorsitzenden, welchem zufolge die Beiträge der Mitglieder aus der Stadt 618 M. betragen; verausgabt wurden für Erhaltung der bestehenden Anlagen und für Aufstellung von Ruhebänken und Anbringung von Wegweiserschildern 934 M. Neu aufgestellt wurden 7 Bänke, 2 vor der Redenallee, 2 am Kleinschmidtsweg und je eine an der Sternschanze, in der Wiegengrund und an der Helpenser Chaussee; im Ganzen besitzt der Verein jetzt 78 Bänke in allen Theilen des Waldes. Die von zwei Herren revidirte und richtig befundene Rechnung wurde vorgelegt und dem Rechnungsführer Entlastung ertheilt. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, von der Klütthurmbanschuld in diesem Jahre 500 M. zu tilgen, und wurden die Anteilscheine Nr. 3, 4, 10, 19, 21, 22, 25, 36, 37, 38 zur Rückzahlung ausgelöst. Ferner wurde beschlossen, die schon in der vorjährigen Generalversammlung besprochene Herstellung eines tunnelartigen Durchbruchs in die Vertiefung zwischen Klüthaus und Thurm nunmehr aus den Überschüssen der Einnahmen des Klütthurms zur Ausführung zu bringen. Zeichnungen und Kostenanschlag wurden vorgelegt und von der Versammlung genehmigt; auch sollen die schadhaften Bäumen neben dem Klüthause erneuert, sowie die neu regulirte Böschung des Klütthurmplateaus mit Tannen bepflanzt und mit einer dauerhaften Einfriedigung versehen werden. Die Versammlung bedauerte, daß die Aussicht von der Bastet durch das Anwachsen der Bäume beeinträchtigt werde, da aber ein Kappen oder Fällen der hindernden Bäume nach Ausführung des anwesenden Herrn Obersförsters als unausführbar bezeichnet wurde, wird nichts übrig bleiben, als mit der Zeit die Bastet als Aussichtspunkt aufzugeben und als Ersatz an passender Stelle neue Durchblicke zu schaffen. Vielleicht soll ein solcher zunächst vom Schlangenwege her ausgehauen werden. Nachdem sodann noch der Bau einer noch fehlenden Wegstrecke im Deipenstiel zwischen Höhe und Wehl beschlossen war, wurde zum Schluß noch eines Projektes gedacht, dessen Ausführung mit der Zeit hoffentlich möglich sein wird,

nämlich die Herstellung eines für Kutschwagen passablen Fahrweges auf den Klüt, zu welchem Zweck eine Chauffstrung des neu hergestellten Holzabfuhrweges nach dem Finkenborn erforderlich wäre. Die Versammlung wurde um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr geschlossen.

— Wir haben uns neulich erlaubt, den Zustand des vorläufigen Gewahrsams für etwaige nähliche Fälle sog. Sünder zu beschreiben und diese Sache auch in der letzten gemeinsamen Sitzung unserm Polizeiherrn vorgetragen. Derselbe lehnte die Verantwortlichkeit für die Verhaftung und Aufbewahrung an jenem Orte für sich ab. Ob eine Untersuchung behufs gründlicher Erörterung der dort befindlichen Zustände die Folge sein wird, vermögen wir nicht anzugeben. Inzwischen erfolgen Strafmandate auf Grund des § 360, 11 in der Höhe von je 15 Mark, womit denn das Vergnügen an Kaisers Geburtstagsfeier zu Gunsten der Kammerkasse gesühnt sein soll. Mit der Polizei ist ja nicht gut Kirschen essen, zumal bei solchen Dingen, indessen halten wir es im Interesse unserer Stadt, doch bei solchen Dingen damit die Art und Weise der Universitätsstädte nachzuahmen, denn solche horrende Strafansätze sind dort gewiß nicht im Gebrauch. Vor Jahren schrieb ein treuer Freund unseres Blattes: „Strafgelder bringen für die Stadtkasse keinen Segen.“ Wir können uns diesem Dictum nur anschließen, wenn auch der überschäumenden Jugend ein kleiner Denkzettel nicht schaden kann. Eine gute Polizei soll sich so wenig als möglich bemerklich machen und billig denkend abwägen, zumal wenn die eigene Erfahrung hätte Lehrmeister sein können. Wir wissen, es werden hier Strafmandate erlassen und später der zu zahlende Betrag ermäßigt, auch ohne Gerichtsverhandlung. Wir glauben nicht, daß solche Art und Weise die Zufriedenheit im Allgemeinen erhöht und möchten dringend darauf aufmerksam machen, den Ausspruch des Königs Marx von Bayern: „Ich will Frieden mit meinem Volke“ zu beherzigen. Kaiserfeste mit solchem Nachklang von Strafmandaten sollte man zu vermeiden suchen, darin liegt in unserer Provinz mehr Diplomatie und Klugheit als anderswo.

— Für die „Unabhängigkeit“ der Kreisblätter und die „Phrase von der Reptilienpresse“, wirft sich die „D.- u. W.-Ztg.“ gewaltig in die Schanze und formt gegen unser „Halbwochenblättchen“ einen regelrechten „Entrüstungssturm“, wie es Mode war zu weiland Bismarcks herrlichen Zeiten. „Verhüzung, nackter Konkurrenzneid, niedrige, freche Verleumdung“ — das ist der ganze blaue Dunst, verknallt aus dem Revolver eines amtlichen Kreisblattes, dessen Inserate wir alle bezahlen müssen, welches sich aber trotzdem als „unabhängiges Privatunternehmen“ ausspielt und dafür eine Erklärung des Ministers vom Februar in's Feld führt, ohne deren Wortlaut anzugeben. Und dann, was wusste und galt denn ein Minister von Bismarcks Gnaden? Das Berliner Preszbüro ist ja weltweit rühmt geworden, eine öffentliche Rechenschaft über die Verwendung der Einkünfte des Weltensonds wurde nie mals gefordert und abgelegt, mögen doch die Sachwalter der Reptilien endlich diese dunkle Angelegenheit

klar legen! Freilich wird das nicht geschehen. Hier gilt noch einmal das omissio „Niemals!“ Aber sonst hoffen wir und steht wohl jetzt schon fest, die großbüroausliche Futterkrippe ist abgebrochen, es wird weder Heu, noch Stroh, noch Hafer gereicht. Man wird die öffentliche Meinung nicht mehr wie bisher vergiften lassen. Mit der Bismarcks-Aera ist auch die Reptilien-Aera ein für allemal zu Ende. Das fühlt jetzt schon mancher mehr, als ihm lieb ist. Und daher die wahrhaft klägliche Entrüstung jener Mannesseelen, die immer nur den einzigen Ruhm des tief ersterbenden Bediententhums kannten und nun mit einem Male nicht aus und ein, nicht rechts und links zu schwanken wissen. Das war auch allein der Grundgedanke unserer kleinen „Artikelchen“, die ganz allgemein gehalten, niemand speziell angreifen wollten und konnten. Die „D.- u. W.-Ztg.“ aber hat sich den Schuh unter zornigen Flüchen angezogen, weil er ihr zum „Quartalswechsel“ am besten passte. Merkwürdig! So oft wir früher Reptilienfabrikate signalisierten, welche durch die ganze abhängige Presse, durch alle Kreisblätter gingen im Norden und Süden, Osten und Westen, hat das edle „unabhängige“ Blatt geschwiegen, hat uns in seiner Vornehmheit ignorirt. Und jetzt plötzlich überkommt uns die Ehre von „Ausnahmefällen“, läßt das nicht „tief blicken?“ Wenn uns das Blatt aber „in geisterten Artikeln für sozialdemokratische Umsturzkandidaten eintreten“ läßt, so klingt das wirklich wie Verleumdung und Selbstverurtheilung. Wir waren in Stichwahl und wünschten und empfahlen das kleinere Uebel gegenüber der gemeingefährlichen Kartellwirtschaft, das war doch nichts weniger als „Begeisterung“, sondern eben so billig und konsequent gehandelt, wie es die Gesinnungsgenossen der „D.- u. W.-Ztg.“ 1884 in Hannover mit dem Sozialisten Meister gegen den Welfen Brüel und anderwärts gemacht haben. Also nur keine Selbstberäucherung unter Verdächtigung anderer. Wir sind mit dieser Handlungswweise dem Zuge des ganzen deutschen Volkes gefolgt, welches das Kartelljoch abwerfen mußte, um für Kaiser und Reich die Wege einer bessern Zukunft zu bahnen. Die Ereignisse haben uns Recht gegeben. Uebrigens sind uns die Anzapfungen nur deshalb interessant, weil das Kreisblatt ganz aus seiner Rolle zu fallen droht und uns nunmehr freundliche Beachtung schenkt. Ja, die Zeiten ändern sich und die Menschen nicht minder.

Politische Rundschau.

In Italien verschern die offiziösen Blätter, der Dreieckbund sei durch den Rücktritt Bismarcks nicht gefährdet, aber — es müsse weiter gerüstet werden, von welcher Prospektion das italienische Volk jedenfalls sehr überrascht sein wird. Der Papst hat dem Unternehmen nach aufgegeben, die Welt mit einer Encyclika über die soziale Lage zu beglücken und Vorschläge für Aenderung derselben zu machen. Uns will bedünken, wer selbst in schiefer Lage fort und fort die Hölle

anderer anruft, am wenigsten geeignet sei, Anderen Vorschläge zur Verbesserung ihrer Lage zu machen.

Von Russland ist wunderbares zu berichten, die dortigen Machthaber haben dem Druck der öffentlichen Meinung nachgegeben und es ist eine Untersuchungskommission wegen der Vorgänge in Sibirien niedergesetzt worden. Dass etwas dabei herauskommt, wird wohl Niemand glauben, aber dass man dort „Oben“ eine Rücksicht auf die Meinung Europas resp. der zivilisierten Nationen nimmt, muss seine ganz besondern Gründe haben; wir denken es ist eine neue Anpumperei in Sicht, und man will die Leute beim Guten erhalten.

In England striken, nachdem der Grubenstreik beigelegt, zur Abwechslung wieder einmal die Dockarbeiter. Man hat ja nun dort alle die Einrichtungen, welche von unseren „Arbeiterfreunden“ als Gegenmittel gegen Streiken und Sozialdemokratie empfohlen werden. Warum helfen sie denn nicht? Aus dem einfachen Grunde, weil der Kern der Arbeiterbewegung nicht mehr ist Erlangung höherer Löhne etc., sondern Erlangung der Herrschaft des Arbeiters über den Arbeitsgeber, und da das Zugeständniß solcher Forderungen das Unterschreiben des eigenen Todesurtheils heißen würde für den Arbeitsgeber, wird nur die Erkenntnis der Arbeiter, dass die Sache „so“ nicht geht, ev. dass damit ihr eignes Todesurtheil gefällt wird, Ruhe und Ordnung wieder herstellen, geistlicher Zuspruch aber gewiss nicht!

Beschaffenheit ist eine Zier,

doch kommt man weiter ohne ihr! sagt ein Berliner Sprichwort und dieses Sprichwort scheinen sich die Herren Nationalliberalen zum Programm für ihre „Neuorganisation“ genommen zu haben. In ihren leitenden Blättern wird nämlich folgender Gedanke ausgeführt: „durch das Ausscheiden des Begründers (1) des Reichs ist die Pflicht, den Reichsgebäuden zu tragen, dessen Träger Bismarck war, auf die nationalliberale Partei überkommen.“ Bei den Nationalliberalen ist es geradezu zur fixen Idee geworden, dass Bismarck der alleinige Gründer des deutschen Reichs gewesen sei und diese fixe Idee liegt dem anstössigen Verhalten zu Grunde, welches sie und die ihnen verwandten Seelen dem Staatsoberhaupt gegenüber einnehmen, gleich als ob sie dasselbe zur Verantwortung ziehen wollten, dass es gewagt habe, anderer Meinung als sein erster Beamter zu sein, ev. diesem seine Ansichten nicht untergeordnet zu haben. Die Nationalliberalen scheinen in dieser ihrer fixen Idee gar nicht zu merken, welche Beleidigung sie damit dem Volke, für dessen Wohl und Wehe sie zu arbeiten vorgeben, zufügen; indem sie nämlich mit dem Vorgeben, Bismarck sei der „alleinige“ Begründer des deutschen Reichs, jede Mithäterschaft des deutschen Volkes hierbei läugnen, dependiren sie dasselbe zu einem nebensächlichen Faktor bei den Ereignissen, welche das Fundament zur Errichtung des deutschen Reiches bildeten, zählen, ev. die vom deutschen

Volke dabei vollbrachte Blutarbeit und von ihm getragenen übermenschlichen Lasten für nichts, ganz zu schweigen davon, dass nur der seit den Befreiungskriegen im Volke gehalte Gedanke an eine vereinstige Wiederherstellung des Reiches es war, welcher Deutschland vor völligen Zerfall und vor der Unmöglichkeit rettete, sich je wieder einmal auszuräffen zu können! Für eine solche Auffassung der Gründung des deutschen Reichs müssen wir bestens danken; national ist sie nicht und liberal erst recht nicht. Den Triumph der Bescheidenheit der Nationalliberalen bildet aber der Ausspruch, dass sie, die durch eine der nummerisch schwächsten Fraktionen im demnächstem Reichstag vertreten sein wird, sich als den Nachfolger Bismarcks in der Trägerschaft des Reichsgebäuden betrachten. Träger des Reichsgebäuden sind Volk und Kaiser, und dass sich zwischen diese beiden Niemand wieder einbringen wird in der Art, wie es der „große“ Staatsmann mit Hülfe seiner Schleppenträger, zu denen insonderheit die Nationalliberalen gehörten, fertig gebracht hat, dafür dürfte wohl gesorgt sein. Volk und Kaiser brauchen kein Hausmeierthum zwischen sich, wie es die „Dynastie“ Bismarck war und beiden wird wohl die Lust abgehen zur Errichtung einer neuen solchen „Dynastie“ Hand zu bieten.

Berimischtess.

Der braunschweigische Landtag lehnte dieser Tage die von der Regierung vorgeschlagene außerordentliche Schuldenabwendung von 487 500 Mk. ab, beschloss dagegen eine Erhöhung der Überweisungen an die Kreiskommunalverbände und Gemeinden. Letztere erhalten anstatt wie bisher 21 in Zukunft 25 Prozent aller direkten Steuern überwiesen; auch in Zukunft werden zwei Monate aller direkten nicht erhoben und die 10. Personalsteuer ganz erlassen. Ferner wird das Schulgeld in den Landgemeindeschulen, welches jetzt durchschnittlich 5 Mk. beträgt, um 1 Mk. ermäßigt und beschlossen, dass, wenn mehrere Kinder derselben Eltern dieselbe Schule besuchen, stets nur für das erste Kind zu zahlen ist, die übrigen Kinder dagegen frei sind. Der Ausfall wird den Gemeinden seitens des Staates erzeigt, den Städten wird ebenfalls ein verhältnismäßiger Betrag zu Schulgeldeermäßigungen überwiesen. Wie günstig die finanzielle Lage unseres Landes ist, mag aus folgender Mitteilung hervorgehen, die wir der „K. Z.“ entnehmen. Abgesehen von dem werthvollen Kammergute (jährlicher Überschuss nach Abzug der Ziviliste und aller sonstigen Lasten rund 1 Million Mark) und dem noch bedeutenderen Vermögen des Kloster- und Studiensonds u. s. w. besteht das Aktivvermögen des Staates aus: der Rente aus dem Verkaufe der Elsenbahnen zahlbar bis 1932 jährlich 2 625 000 Mk. und in Werthpapieren im Betrage von etwa 20 Millionen Mark. Die Schulden des Staates sind: der behufs der Prämienanleihe bis 1924 jährlich zu zahlende Betrag von 1 219 740 Mk. und des Landesschulds mit 28,8 Millionen Mark, welch letztere durch die regelmäßigen Abzahlungen 1948 getilgt sein wird.

Dazu kommt, daß Braunschweig seit Jahren aus den laufenden Einnahmen große Bauten und andere Anlagen deckt, welche andernwärts durch Anleihen bestritten werden. Zudem haben wir an Stelle der preußischen Klassen- bzw. Einkommensteuer hier nur die Personalsteuer, die sehr niedrig ist und deren höchster Satz 120 Ml. oder nach Abzug des Steuererlasses 100 Ml. jährlich beträgt. Abgesehen von etwaiger Gewerbe- oder Grundsteuer ist hier also auch für einen mehrfachen Millionär 100 Ml. der höchste Staatsteuersatz; es ist dies sicher keine rationale Besteuerung. Die Kommunalsteuer beträgt bei uns steigend von 1—4 Prozent des Einkommens.

Das Henriettenstift in Hannover hat kürzlich seinen 29. Jahresbericht ausgehen lassen. Derselbe zeugt wiederum von dem erfreulichen Wachsthum des Diakonissenwerkes in unserer Landeskirche. Die Zahl der dienenden Schwestern ist auf 236 gestiegen. Dieselben arbeiten sowohl im Mutterhause, als außerdem in 46 verschiedenen Städten und Orten der Provinz, sowie in Eisenach und Bückeburg. Außer den eigentlichen Diakonissen wurden 7 Pensionärinnen, darunter 3 Johanniter-Lehrschwestern ausgebildet. Unten den Pensionärinnen befand sich eine, welche als Dorf-Diaconisse, oder Krankenpflegerin auf dem Lande auf Kosten eines Frauenvereins ausgebildet wurde. Das Henriettenstift hat im Laufe des Jahres 1889 zwei ihm eigen gehörende Filialen in Besitz genommen: die Erholungsstation Elm in Andreasberg und die Alm-Luisenstiftung in Adelebsen. Nebenraupi hat es außer den alten Arbeitsgebieten 5 neue übernommen. Die Finanzen haben sich günstiger gestaltet. Die Einnahme betrug 113 428,74 Ml., die Ausgaben 113 255,87, Überschuss von 172,87 Ml.; für die Krankenpflege wurden 41 936,84, aus der Kirchenkollekte 16 223,79, aus dem Sammelbüchsen 13 088,88, aus der Haussammlung in Hannover 3101, durch Bewilligung von Behörden 4900 und aus Vermächtnissen 6300 Mark vereinnahmt. In dem Hospital des Henriettenstifts wurden 897 Kranke mit 34567 Rechnungstage verpflegt. In dem zum Henriettenstift gehörenden Siechenhause Bethesda wurden 97 weibliche Sieche mit 24 110 Pflegetagen versorgt. Der ärztliche Bericht ergiebt, daß auf der Abheilung für innere Kranke 147, für chirurgische 451 und für Augenkrankte 215 Patienten behandelt wurden. Auf der chirurgischen Abheilung wurden 394, in der Augenklinik 97 Operationen vorgenommen. Das Verzeichniß der auf Außenstationen arbeitenden Schwestern ergiebt, daß in 46 Gemeindepflegen, in 28 Krankenhäusern, in 5 Kinderhospitälern, in 2 Kinderpfleganstalten für die Sommermonate, in 3 Krippen, in 14 Kleinkinderschulen, in 3 Industrieschulen, einem Rettungshause, 5 Pfleg- und Siechenhäusern und in einem Magdalenum, sowie in der Parmentik 194 Schwestern beschäftigt waren. — Ergiebt sich aus dem Mitteiltheile, wie die Arbeit der weiblichen Diaconie bei uns erfreulich gedeihet, so mag daran erinnert werden, daß es noch beständig an-

tüchtigen Kräften mangelt, um der immer größer werdenden Nachfrage zu genügen. Daher Christliche Jungfrauen sich erinnern und die Frage vorlegen mögen, ob sie nicht den Trieb in sich fühlen, diesen Beruf, in dem sie segensvolle Arbeit finden, ergreifen möchten. Auch wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, wie die Henriettenstiftung Aufruf und Bitte hat ergehen lassen, damit baldigst eine besondere Anstalt für Schwindfuchs-, Krebs- und Lupuskranke errichtet werde. Die bevorstehende Beckenkollekte bietet Gelegenheit, zum Besten des Henriettenstiftes ihre Liebesgaben darzureichen, wie denn namentlich das Institut der Sammelbücher hiermit wieder in Erinnerung gebracht werden mag.

Humoristisches.

Ein Mann war mit seiner Frau in heftigen Streit gerathen und acht Tage lang gab die erbitterte Frau ihm auf alle Fragen keine Antwort. Da nahm eines Abends der Mann ein Licht und leuchtete mit demselben unter alle Tische, Schränke, Betten des Wohn- und Schlafzimmers. Die Frau wurde neugierig, brach auf einmal ihr Schweigen und fragte: „Mann, was suchst Du?“ Der Mann erwiderte: „Frau, ich suche Deinen Mund!“ — Die Frau fing an zu lachen, und da sie nun einmal ihr Schweigen gebrochen hatte, redete sie mehr, und gab ihrem Manne endlich die Hand zum Zeichen des Friedens.

Nicht so laut. „So hast Du Dich also verheirathet, altes Haus, während ich in der Welt so lange umhergereist bin. Ich bin wirklich froh, daß Du endlich den alten Drachen von Haushälterin los bist.“ — „Pst, nicht so laut, meine Haushälterin habe ich ja eben geheirathet!“

Wenn ich den Brüdern mit seiner Frau sehe, freue ich mich immer innig.“ — „So, worüber denn?“ — „Nun, daß seine Frau nicht meine Frau ist.“

Die Abbitte. Mutter: „Aber Karl'chen, wie konntest Du zum Onkel sagen, daß er dumm sei. Gehe sogleich zu ihm und thue Abbitte.“ Karl'chen (zum Onkel): „Lieber Onkel, es thut mir leid, daß Du dumm bist.“

Nun, Niele, wie siehste denn aus?“ — „Ich heiße nicht mehr Niele, ich bin verheirathet.“ — „Ja, wat Du sagst! Mit wem denn?“ — Mit'n Trom-peter vonner Farbe.“ — „Ah so, dadrum biste och so usgeblasen!“

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. (Nachdruck verboten.)

Am 3. April: Veränderlich, windig, strichweise bedekt und Niederschläge, etwas wärmer. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.

Am 4. April: Windig, veränderlich, zum Theil hell und sonnig. Wärmelage wenig verändert.

Am 5. April: Lebhaft windig, böig, veränderlich, theilweise sonnig. Temperatur unverändert. Kalte Nacht. Starke bis stürmische Winde in den Küstengebieten.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 28.

Sonntag, den 6. April 1890.

68. Jahrg.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung des städtischen Grundstücks an der Deisterstraße, neben der Menge'schen Sägemühle, 4 ar 57 qm groß, steht Termin an auf

Mittwoch, den 9. April,

11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags,

auf dem Rathause, Zimmer Nr. 13.

Ferner am selben Tage und am selben Orte, Mittags 12 Uhr, Verpachtung der Schneeberg'schen Vogatenländeret im großen Osterfelde, 3 ha 36 ar 26 qm groß, auf die 6 Jahre von Michaelis 1892 bis 1898.

Anmeldungen zum Auftrieb von Kühen, Kindern u. Fohlen auf die städtische Heinekampsweide

sind baldigst an das Stadtssekretariat zu bewirken. Das Weidegeld ist für Kuh auf 48 Mk., für einjährige Kinder auf 30 Mk., für ältere auf 36 Mk. und für Fohlen auf 45 bis 65 Mk. festgesetzt.

Ninteln, den 1. April 1890.

Der Bürgermeister.

Sydw.

Auction.

Auf Antrag verkaufe ich am

Montag, den 14. d. Mts.,

2 Uhr Nachmittags,

im Wohnwesen des weil. Obersöfters Jasse hier, am Exerzierplatz belegen:

1 fast neues hölz. Lager- oder Gartenhaus, circa 12 Fuß Quadrat, auf Abbruch, Möbel aller Art, Gartengeräthe, Hundehaus, gr. Vogelbauer, zinn. Badewanne &c.

Duderich.

Geräuch. Male,

Kieler Büdlinke,

" Sprotten

S. Ise.

empfiehlt

Bauplätze-Verkauf.

Zweiter und letzter Termin zum öffentlichen Meistgebots-Verkaufe des Westumb'schen, an hiesiger Bohstraße und am Hamel-Flusse sehr günstig gelegenen

Garten

von 40 Ar 43 □ M. = 1 Morgen 65 □ R. hannov. Maßes Flächen-Inhalt und mit Straßen-Front von 49 Meter 20 Centimeter = etwa 168 Fuß, steht an in meinem Geschäftszimmer auf

Dienstag, den 8. April 1890,

Vormittags 11 Uhr.

Die Angabe des Flächen-Inhalts und der Straßen-Front beruhet auf neuer Messung des K. Kataster-Amtes vom 31. März 1890 und erfolgte, um grundlosen Verdächtigungen der früheren Bekanntmachung der früheren Messung des Kataster-Amtes entgegen zu treten.

Die Situations-Zeichnung des Kataster-Amtes mit Größen-Angaben liegt in meiner Schreibstube zu Jedermanns Ansicht bereit.

Hameln, 3. April 1890.

Karl Sertürner, Justizrat,
Königl. Notar.

Mobiliar-Auktion.

Auf Antrag der Frau Direktor Thiesing werde ich

Montag, den 14. April d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

Tische, Waschtische, Kommoden, Spiegel, 2 Dutzend Stühle, Schreibtische, Sophas, Betten, Bettstellen, 2 große eichene antike Kleiderschränke u. dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kauflustige wollen sich Breiterweg 5 hierselbst einfinden.
L. Reese, Auktionator.

Große Auswahl in **Damen-** Regen- Promenaden- **Mäntel,** Jaquettes und Visites.

Eduard Künne Nachfolger.
Inh.: August Gerber.

Beschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum Hamelns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier-selbst, **Pferdemarkt Nr. 8**, ein

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Wilh. Beeke.

Schlossfreiheit-Lotterie. Ziehung II. Klasse am

14. April.

Größter Gewinn II. Kl. 300,000 M., kleinster 1000 M.

Original-Loose zu Planpreisen $\frac{1}{1}$ M. 72.— $\frac{1}{2}$ M. 36.— $\frac{1}{4}$ M. 18.— $\frac{1}{8}$ M. 9.—.

Antheil-Voll-Loose (Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen und für alle fünf Klassen gültig) $\frac{1}{4}$ M. 50.—, $\frac{1}{8}$ M. 25.—, $\frac{1}{16}$ M. 12.25, $\frac{1}{32}$ M. 6.25 empfiehlt und versendet, so lange Vorrath reicht, gegen Entzahlung des Betrages auf Postanweisung

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Grösstes Lager.

Väderstraße 18. **M. Sander** Väderstraße 18.

Grösstes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Dieser Tage habe einen sehr großen Posten Herren- und Knaben-Anzüge unter Preis gekauft, um schnell damit zu räumen, gebe solche billig ab.

Arbeitszeug, Joppen, Hosen, Westen, Blusen, Hemden &c., billig.

Väderstraße 18. **M. Sander** Väderstraße 18.

Führe nur best gearbeitete Sachen.

Billigste Preise.

Billigste Preise.

Wring-Maschinen
Zeug-Rollen
Platte-Desen — Platte-Bretter
Platte-Eisen
empfiehlt **Herm. Specht.**

| | | |
|---|------|-------------|
| Junge fette Gänse, | 0.60 | λ pr. Pfbd. |
| Graue Bettfedern, | 1.30 | " " |
| Gute kräft. Gänselfedern, | 2.— | " " |
| Halbdaunen, | 2.50 | " " |
| Extra, prima | 3.— | " " |
| Prima Daunen," | 3.50 | " " |
| versende in doppelt gereinigter staubfreier Waare fr. gegen Nachn. Nichtconv. Federn u. Daunen nehme fr. zurück. A. A. Ursell in Attendorn in Westf. | | |



Zuntz-Kaffee.

Ia gebr. Java-Kaffee à M. 2.—
IIa gebr. Java-Kaffee à M. 1.90
Haushaltssoffee à M. 1.80
Wiener Mischung à M. 1.70 das Pfund ist die
beste und reelleste Marke.
Buhaben bei: **Fr. Aug. Reinecke,**
F. W. Rese und **Wilh. Keller.**

Ein tafelförmiges gut erhaltenes Instrument steht zu vermiethen, auch zu verkaufen. Näheres Bäckerstr. 21.

Waltgotts verbessertes Nussextrakt, die bestreitende

Haarfärbe

in schwarz, braun und blond, frei von jeder schädlichen Substanz und echt nur mit Schutzmarke (Taube) in Flaschen à 2,5 und 1,5 M. und

Nussöl,

ein feines, haarstärkendes und dunkelndes Haaröl, in Flaschen à 60 λ, sowie Günes

Enthaarungspulver,

zur leichten, die Haut nicht im geringsten angreifenden Entfernung aller lästigen Arm- und Gesichtshaare empfiehlt

Adolf Ahrens.

Bestes Weizenmehl 00,
feinstes Kaiser-Mehl.

Fr. Aug. Reinecke.

Gartengeräthe,

als: Schuten, Harken, Haden u. s. w. in bester Waare bei
F. Schlöndorff.

| | | |
|------------------------------------|------------|----------|
| Valencia-Apfelsinen, à Stück | 5 λ, | D. 50 λ, |
| Messina- " " " 10 " | " 1,00 M., | |
| " Riesen- " " " 15 " | " 1,50 " | |
| " Blut- " " " 15 " | " 1,50 " | |
| " Citronen " " " 10 " | " 1,00 " | |
| Stangen-Sparzel, p. 2 Pfbd.-Dose | 1,75 " | |
| Gemüsesparzel, p. 2 do. | 1,20 " | |
| Junge Erbsen, extra prima p. 2 do. | 1,80 " | |
| " do. do. p. 1 do. | 1,00 " | |
| " do. Prima p. 1 do. | 75 λ | |
| " do. Sekunda p. 2 do. | 80 " | |

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke**, Bäckerstr. 15.

Sämtliche

Bürstenwaaren

für Haushaltunggebrauch empfiehlt zu billigsten Preisen **Ferd. Gruber**, Bürstenmacher, Emmernstraße 16 (am Pferdemarkt).

Handschuhe

in Glacé, Zwirn und Seide.

Dora Grave.

Große

Calenberger Saatbohnen

empfiehlt **Aug. Menge**, Thiemühle und Bäckerstraße.

Lauenauer Saatbohnen,

Prima Saathäser in verschiedenen Sorten,

Kleesaat,

Chili-Salpeter,

Kleie, Mais, Rapsküchen,

Baumwollsaatmehl, faserfrei,

empfiehlt billigst **Siegfried Frankenberg**, Osterstraße 13.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April ab ein

Flaschenbier-Geschäft

eröffnet habe und bitte um gesäßige Abnahme des von mir vertretenen vorzüglichsten Bieres der Aktien-Brauerei Linden. Bestellungen werden entgegen genommen bei **F. Bartling**, Bäckerstraße 58 und Fischbeckerstraße 41.

H. Bartling.

Zur beginnenden Saison ist mein Lager in

Tapeten und Borden

aufz reichhaltigste nunmehr sortirt und empfiehle ich alle Sorten darin bis zu den höchsten.

Rammertapeten von 12 Pfsg. pr. Rolle,

Goldtapeten von 25 Pfsg. pr. Rolle an.

A. Pietsch.

Bei Entnahme für ganze Neubauten besondere Vortheile.

Größtes Schirmgeschäft. F. Saul,

Ruppersdorferstraße 12,

empfiehlt sein großes Lager der neuen

Sonnenschirme, Entourcas, Touristen- u. Kinder-Schirme zu den niedrigsten Preisen.

Hameln, den 1. April 1890.

P. T.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage auf diesem Platze eine

Weinhandlung

eröffnet habe und solche angelegenst empfohlen halte.

Mein ganzes Bestreben wird danach gerichtet sein, die mich beeindruckenden Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen und mir durch reelle Bedienung das besonders im Weinfach in so hohem Maße erforderliche Vertrauen zu erwerben und zu bewahren.

Hochachtungsvoll

B. C. Stöcker.

Erdbeerpflanzen,

beste Sorten, sehr kräftig, in diesem Jahre tragend,
100 Stück 2 M.

Hameln. Riechelmann, Pyrmontstr. 36.

Der als vorzügliches Düngemittel
bekannte **Preß- oder Scheideschlamm**

kann jederzeit in kleinen oder großen Quantitäten zum Preise von 12 Pf. per Ctr.
von unserem Raffineriehofe per Aye oder
Bahn entnommen werden.

Bremer Zuckerraffinerie
Hameln.

Magdeburger Sauerkraut,

a Pfund 8 M.

August Katz.

empfiehlt

Hering-Salat

S. Ise.

empfiehlt

Corsets.

Größtes Fabrik-Lager am Platze.
Anfertigung nach Maß.

Dora Grave,

Bäckerstr. 42.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Frische Eier,

9 Stück für 40 M.

Ostereier - Farbe,

a Packet 10 M.

Fr. Aug. Reinecke.

Empfiehlt Vanille- und Frucht-Eis in
Portionen, sowie Baumkuchen im Aus-
schnitt, welche Theile stets vorrätig halte.

Otto Behrens,
Conditor, Osterstraße 12.

Herm. Specht

Bäckerstraße 3.

Magazin für Haus- und Küchen-
Einrichtung.

Porzellan-, Crystall- u. Glaswaaren.

billigste Preise.

Größte Auswahl.

Brude-Goaks.

Besten Thüringischen Goaks, frische Sen-
dung angekommen und stets auf Lager.

C. Gerber, Altmarktstr. 51.

Aufkauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werthe
bei C. F. Kindermann, Juwelier,

Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

A. C. Lackemann, HAMLEN, Bäckerstr. 14. Dampf-, Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrann und auch im Ganzen.

Großblumige engl. Stiefmütterchen, gefüllte Gartenstullen, 100 Stück 2 M. **Bechuelken**, Bergisch-meinicht, Marienblümchen, alles in edelster Qualität, 100 Stück 1,25 M.

Hanmen. **Riechelmann**, Pyrmonterstr. 36.

Einige Tüder Brennholz
zu verkaufen Baustraße 64.

Empfehle mein reichhaltiges Lager
emaillirter Geschirre
zu den billigsten Preisen. **Herm. Willecke**,
Klempner, Wendenstraße 14.

Beste Ware **Schirmfabrik** **Neelle Bedienung.**
A. Bendix
empfiehlt ihre Fabrikate in
Sonnenschirmen, En-tout-cas,
Touristen-Schirmen und
Regenschirmen

von den billigsten Sorten bis zu den elegantesten
Neuheiten in reichster Auswahl.
zu bekannt billigsten Preisen.
Sonnenschirme von 40 I. an, Damen- und Herren-
Touristen-Schirme von 1 M. an.

Fr. Borchers,
Schneidermeister,
Eckhaus der Stuben- und Zehnthalstrasse.
Anfertigung eleg. Herrengarderobe
unter Garantie des Gutschens.
Größtes Lager in Bucklin, Kammgarn, Paletot- u.
Hosenstoffen. Sämtliche Stoffe berechnet mit nur
5 Prozent Aufschlag.
Fertige Garderobe zu allerbilligsten Preisen.

Kinderarten, Bürenstraße 11,
eröffnet Donnerstag, den 10. April ein neues Halbjahr.
Die werthen Eltern, welche für ihre kleinen
treue Fürsorge und speziellste Beaufsichtigung wünschen,
bitte ich ergebenst, dieselben zu senden. An-
meldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Ch. Sulzer,
geprüfte Kleinkinderlehrerin.

Warme Bäder Neuemarktstr.
31.

Herren- und Knaben-

Strohhüte

in großer Auswahl. **H. Schlüter**, Bäckerstr. 44.

Frühe Pflanzkartoffeln sind zu verkaufen
Neuethorstr. 4.

Tanzunterricht

für Söhne und Töchter gebildeter Stände in den
Sälen des Clubhauses.

Mein diesjähriger Tanzkursus beginnt Sonnabend,
den 26. April. Der Lohndiener Beitung wird
den geehrten Familien das Circular, woraus alles
Nähere zu ersehen, zur Unterzeichnung vorlegen.

Desgleichen liegt auch bei Herrn Warnecke im
Clubhouse eine Liste zur Ansicht und gefälligen Un-
terschrift aus.

Frau M. Arenhold-Lepitre,
Lehrerin der Tanzkunst aus Hannover.

Am 2. Oftertage bleibt mein Geschäft
von Nachmittags 2 Uhr ab geschlossen.

J. Popken.

Wohne jetzt **Wendenstr. 7.**

Frau Finek, Schomme.

Vom 1. April wohne ich

Großehofstraße 27.

G. Hartmann,

Kessel- und Stahlwaren-Geschäft.

Den geehrten Bewohnern von Hanmen und Um-
gegend, sowie meinen Geschäftsfreunden die ergebene
Anzeige, daß ich meine Wohnung von Wendenstr.
19 nach **Großehofstraße 17**, in das Haus des
Herrn Kaufmann Stevers (vormals Dr. Schmitz's
Haus) verlegte. Indem ich für das mir bewiesene
Vertrauen bestens danke, bitte ich, daßselbe mir
fernher bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll

Georg Bierkamp,
Leder- und Kreidriemen-Agentur-Geschäft.

Todes-Anzeige.

Am 3. d. Ms. entschlief sanft nach dreimonaltem Leiden, 64 Jahre alt, meine liebe
Frau **Caroline**, geb. **Reyss**, unsere gute
Mutter und Großmutter.

August Sauerwein
nebst Kindern und Enkeln.
Beerdigung Montag 11 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Auf sofort wird ein

Pausbursche gesucht

im Alter von 16—17 Jahren

Osterstraße 43.

Gesucht auf Johannis ein **Mädchen** mit guten
Zeugnissen, am liebsten vom Lande.
Hameln. **Gastwirth Köhler.**

Weber und Weberinnen gesucht
zu hohen Löhnen, nach außerhalb. Anmeldungen
nimmt die Expeb. d. Bl. entgegen.

Suche auf sogleich ein **Mädchen** für leichte
Arbeiten im Alter von 16 bis 17 Jahren.
Pyrmontstr. 42.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines Sohnes wurden hoch-
erfreut
H. Ritter und Frau,
Frieda, geb. Schwabedissen.

Geburts-Anzeige.

Baltimore, den 24. Februar 1890.
Die glückliche Geburt eines zweiten Töchterchens
zeigen hoherfreut an
Friedr. Schwanebeck u. Frau,
Martha, geb. Kientzler.

O s t e r n.

Was ist's, daß am Osterfest die Brust auch derer
erfüllt, welche im Sinne der Positiven nicht zu den
„Gläubigen“ zählen, weil sie es nicht über sich gewinnen
können an den Buchstaben glauben zu hängen und in
der Erzählung von der Auferstehung Christi nicht
Wirklichkeit, sondern symbolische Darstellung erblicken?
Es ist das Gefühl der Befriedigung darüber, daß sich
wieber einmal die Wahrheit des Naturgesetzes: „Es
muß ja wieder Frühling werden“, bewiesen hat. Und
wie sich die Wahrheit dieses Naturgesetzes wiederum
bestätigt, so hat sich zu gleicher Zeit die Wahrheit des
Worts bestätigt, „die liberale Idee kommt schließlich
doch immer wieder zur Geltung“. Ja, sie ist wieder
zur Geltung gelangt, die Wahlen von 1890 haben die
feilen Diener eines Systems, welches sich in blinder
Anbetung des Erfolgs und urtheilslosem Befolgen von
gewisser Seite ausgegebener Parole verlörperte, hinweg-
gefegt und ein frischer Odem weht durch Deutschlands
Gauen, ein politischer Ostern ist angebrochen!
Nichis ist heftiger bekämpft worden, so weit wir rück-
wärts in der Geschichte blicken, als die liberale Idee,
d. h. der Zug von Fortschritt, der in jedem Menschen
liegt, jener Zug, der sich als ehrwürdiges Kleinod von
Geist zu Geist fortpflanzt und den ein Jahrhundert
als Erbe von dem anderen übernimmt. Menschengewalt
hat sich aber von je vergeblich gegen ihn verschworen;
sie konnte zwar Vieles wüten, durch Schreck und Ver-
räumung die Jungen fesseln, aber die liberale Idee
lebte unentwegt fort in der Brust derer, welche sie
einmal erkannt. Wir Jesuiten wissen auch ein
Lied zu singen von den Verfolgungen, welche die liberale
Idee hat erdulden müssen. Zwar konnte man nicht,
wie in früheren Jahren, ihre Anhänger in Ketten und
Banden werfen, man sprach aber ihnen eins der edelsten
Gefühle, welche des Menschen Brust erfüllen, die Liebe

zum Vaterlande ab, die Liebe zum Vaterlande, dessen
Einigung so mancher von ihnen mit Hingabe von Gut
und Blut hatte erkämpfen helfen; das häßliche Wort
„Reichsf. ind“ wurde speziell für die geschaffen, welche
nicht blind auf die Unfehlbarkeit des „eisernen“ Kanz-
lers schworen, der den „Kampf bis aufs Messer jedem
politischen Fortschritt“ als Parole ausgegeben. Aber
auch über ihn, den „eisernen“ Kanzler ist die Welt-
geschichte mit drohendem Tritt hinweggegangen und
zwar nicht, wie seine blindergebene Schaar fort und
fort versichert hatte, den Untergang des deutschen Reichs
nach sich ziehend, wohl aber den Machthäusen seiner
Anhänger in alle Winde zerstreuend und wieder den
Beweis dafür geben, daß sich die liberale Idee wohl
zeitweis unterdrücken, aber nicht aus der Welt schaffen
läßt, selbst ein Bißmarck mußte ihr unterliegen. So
wäre denn der Bann, der gleich langem düstern Winter
in den letzten Jahren über Deutschland hing, gebrochen,
Ostern ist gekommen, Frühjahr hat den Winter über-
wunden und Feder, der es mit seinem deutschen Vater-
lande gut meint, wird sich dieses Osterns freuen!

O s t e r n.

Skizze von Arthur Eugen Simson.
(Nachdruck verboten.)

Prophetisch Stürme brausen; —
Es lauscht die Flur ringsum;
Ihr kündet jenes Sausen
Das Evangelium:
Der Winter ist entschwunden,
Es ward der strengen Hand
Das Scepter kühn entwunden,
Der Lenz, der Lenz entstand! —

Den kalten Sproß der Erde
Durchdringt der Sonne Strahl
Und haucht seine warmes „Werde“
Hin über Berg und Thal. —
Rings sprengt der Keim die Hülle,
Rings kündet Saatenland,
Und duftiger Knospen Fülle:
Das Licht, das Licht erstand! —

In jede Kammer bringet
Der Osterglocken Schall,
Das trübste Herz auch klinget
Im frohen Wiehall. —
Des leeren Grabes Pforte
Weist uns des Engels Hand,
Noch trösten seine Worte:
„Der Herr, der Herr erstand!“

Getrost ihr deutschen Herzen!
Der Frühling bricht herein,
Schon flackern matt die Kerzen
Der Nacht im Sonnenschein. —
Bald läuten alle Glocken
Den Frieden in das Land,
Laß dankend uns frohlocken:
Das Reich, das Reich entstand!

Ein dreifaches Fest feiern wir, wenn die Osterglocken läuten. Wir feiern das Fest der Auferstehung des Heilandes, der Auferstehung der Natur und endlich das unserer eigenen Auferstehung.

Jeder sonnt sich heute so gern,
sagt Göthe in seinem herrlichen Faust,
Sie feiern die Auferstehung des Herrn;
Denn sie sind selber auferstanden,
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern,
Aus Handwerks- und Gewerbes-Banden,
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
Aus der Straßen quetschender Enge,
Aus der Kirche ehrwürdiger Nacht,
Sind sie alle an's Licht gebracht!

Ja, gewiß, es ist uns so zu Muthe, als ob wir auferstanden wären, wenn wir an den Feiertagen, an welchen die gesammte Christenheit den Sieg über den Tod bejubelt, hinausziehen vor die Thore der Stadt und uns ergözen an dem tausentfältigen Walten der ewigen und unzertibaren Lebenskraft in der Natur, die mit jedem Frühlinge an Wald und Feld, an Berg und Thal ihre Wunder übt.

Nebenall regt sich Bildung und Streben,
Alles will sie mit Farben beleben;
Doch an Blumen fehlt's im Revier;
Sie nimmt gepukte Menschen dafür,

sagt Dr. Faust zu seinem Famulus Wagner.

So lange waren wir eingekerkert in dem steinernen Gefängniz der Städte, wie in einer großen schneelberdeckten Grufst, in die nur selten ein hellerer, freundlicher Sonnenstrahl hineinfiel. Nun steigen wir aus ihr hervor, aus der „quetschenden Enge“, in die wir festgebannt waren, und ziehen hinaus in die weite schöne Gotteswelt, wo der frische Odem der Auferstehung uns so belebend anweht, daß Geist und Herz an dem sich verbreitenden Vergnügungsprozesse der Schöpfung Theil nimmt und Empfindungen und Gedanken in uns aufkleimen und sprossen, als wären wir auf zauberhafte Weise neu geschaffen, neu geboren. Was sich auch an Kummer und Sorge, wie Spinnweben, in den Winkeln unseres Innern aufgehängt haben mag, es ist uns, als wäre der alte Unrat unseres ganzen Menschendaseins aus uns herausgefegt und als leuchtete die herrlichste Sonne in der stillen Kammer unserer Gefühle und in dem runden Stübchen unserer Gedanken.

Um unser Auferstehungsfest, das wir feiern, durch ihr Concert zu verschönern, haben die gefiederten Musikanter des Walzes eine weite Reise zu uns gemacht und nun spielen sie uns auf und singen uns ein frisches, fröhliches Osterlied.

Während den öden Winter lang Alles um uns her in düsterem Schweigen verharrte, das nur ab und zu durch den rauen Nordwind unterbrochen wurde, ist jetzt in der weiten Runde der Natur überall Leben und Bewegung, selbst auf dem kleinsten Fleckchen Erde, das kaum der Beachtung werth scheint.

Sie entwickelt eine unendliche Thätigkeit, einen grenzenlosen Schaffenstrieb, die große Arbeiterin Natur, um alles scheinbar Todte und Starre wieder zu erwecken.

Ja, auch wir sind auferstanden und sehn vor uns eine neue Welt. Verschwunden ist die ganze Monotonie der langen bangen Tage mit ihrer öden Dunkelheit, mit dem aschgrauen Himmel und der weißen unfruchtbaren Flockensaat, die er überall ausgesät. Endlich erblickt unser Auge tröstliches Grün wieder und auch in uns grünt es; das zarte Pflänzchen Hoffnung spricht empor, es steht wieder auf, nachdem es lange welldarniedergelegen, und es schlingt seine Ranken um unser Sinnen und Träumen.

Der Heiland ist auferstanden, singt die Christenheit. Ist die wieder auflebende Natur nicht auch ein Heiland, ein Trost der Betrübten, ein Seelenarzt aller Mühevollen und Beladenen, ein wunderwirkender Menschenfreund, der mit geheimen Kräften uns zu heilen vermag? Wer Hilfe bei ihr sucht, ist sicher nicht verlassen! Sie findet stets ein Mittel, um ihn aufzurichten, um den stillen Harm und Kummer, die tief verborgenen Schmerzen, an denen er leidet, wenn er sich ihr ganz und mit voller Liebe hingiebt, zu bannen. Wo alle menschliche Kunst versagt, da zeigt sich ihre Heilwissenschaft im glänzendsten Lichte. Sie hat schon Manchen in der stillen Einsamkeit ihrer Berge und Thäler gerettet, der sonst verloren gewesen wäre. Und also freuen wir uns, wenn der Rebstock, im herrlichen Rheingau, das erste junge Blatt hervorspricht, vergessen aber auch nicht, daß uns der Heiland erstanden, und suchen wir fleißig bei ihm Trost und Hilfe.

Seit dem Jubelworte des ersten Osterfestes: „Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!“ ist die wunderbare Botschaft unter allen Völkern und in allen Zungen, von geistlichen und weltlichen Dichtern tausendfach variiert, fortgerichtet bis auf unsere Tage, und selbst wer mit Faust ausruft:

„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube“

kann sich dem „tröstlichen Gesange“ nicht ganz entziehen. Schon der Name klingt tröstlich, und ist, obwohl heidnischen Ursprungs, doch tief und sinnvoll. Ostara — so heißt das Fest in den ältesten Denkmälern unserer Sprache — richtet unseren Blick gen Morgen, dem aufsteigenden Lichte zu, und erinnert daran, daß dieses Fest ein ebenso freudiges, als ernstes und heiliges ist. So erglänzten denn schon in alten Zeiten — wie noch heute an manchen Orten — Freudenfeuer ihm zu Ehren, und lange erhielt sich der poetische Volksglaube, daß die Sonne beim Aufgänge des ersten Osterfestes drei Freudenprünge thue über einen Freudentanz halte. Und wenn in unseren Tagen keines der alten Osterstile sich mehr erhalten, wo gute und schlechte Gebräuche, Übergläubisches und Harmloses gleichmäzen verschwunden, da ist doch noch wenigstens in der Kinderwelt ein Rest der alten Osterpoesie zu finden in den — Ostereltern, die durch Christoph Schmid's bekannte Erzählung noch ganz besonders beliebt unter den Kindern geworden sind. In einen Kinderkreis muß überhaupt treten, wer sich einmal so recht von Herzen freuen und ein fröhliches Fest feiern will. Nichts aber geht über den Jubel des Osterelternsuchens, wenn das Wetter erlaubt, dasselbe

im Freien zu veranstalten. Es ist ja die Zeit des wiedererstandenen Lebens im Feld und Für, dem die lange im Hause gehaltenen Kinder laut entgegenjauchzen. Ein Garten, in dem sie unter Bäumen und in Sträuchern die sorgfältig versteckten bunten Eier suchen, scheint zauberhaft belebter Blumen voll zu sein, die aber auch zugleich Stimmen haben, mit denen sie die Vögel zu überwitschern trachten. — Möge für uns Alle das Osterfest auch diesmal willklich ein Auferstehungsfest sein, eine Himmelfahrt unserer höchsten Gefühle, dann geht uns auch in unserem Herzen ein neuer Frühling, ein Frühling von Gnade und Wahrheit, von Friede und Freude, von Glaube, Liebe und Hoffnung auf!

Die ersten Blumen an dem Hag,
In neuer Blüthe Busch und Bäume,
Voll Duft und Sonnengold der Tag
Und ringsum Auferstehungssträume —
So steigt begrüßt vom Glockenklang
Das Osterfest herab zur Erde,
Verkündend, daß nach langem Zwang
Es wieder einmal Frühling werde.

Und wie die keimende Natur
Gesprengt die engen Winterbande,
Wie rings die Frühlingsfrische Flur
Des Gastes harzt im Brautgewande,
So sollst auch Du, o Menschenherz,
Den Auferstehungsgruß empfangen,
Sollst von Dir werken allen Schmerz
Und Dich verschließen allem Bangen!

Horch auf, es will der Glockenton
Dir von der ew'gen Liebe sagen,
Die von der Gottheit Strahlenthron
Herniederthaut in diesen Tagen.
Horch auf und schließe nicht Dein Ohr
Der wunderbaren Segenskunde,
Die Blüthenduft und Vogelchor
Verkündigen in weiter Runde.

Der Hoffnung öffne weit das Thor,
Und rüste Dich, o Herz, aufs Neue,
Dass auch aus Dir nun lockt hervor
Die Blüthen au' die Osterweihe;
Dass segenbringend Dich der Klang
Der heil'gen Lieder heut' durchzittert,
Und Dich der Auferstehungsgong
Im tiefsten Innersten erschüttert. —

Bermischte.

— In London slab sit Kurzem unter dem Namen „Toiletclubs“ Rasier- und Haarschneide-Geschäfte eröffnet, in welchen den Herren die Wahl gelassen wird, jene Verschönungen von weiblicher Hand zu empfangen. Ein Berichterstatter äußert sich entzückt über die Artigkeit und Rassheit, mit welchen drei wohlgekleidete hübsche Mädeln eine ganze Schaar männlicher Kunden behandelten, ohne in den Fächer männlicher Barbiere

zu versallen, die ihre unter dem Messer hilflosen Kunden oft mit alten Anekdoten oder Stadtgeschichten langweilen. Der Gentheimer des Geschäfts sagte, daß es jenes weibliche Kleebatt aus hundert jungen Kandidatinnen ausgesucht und sie von einem deutschen Meister der Kunst unterweisen ließ, indem er eine Zeitlang Arbeiter mit rauhen Bärten umsonst rasieren ließ, um die Übung der Mädchen zu steigern. Diese weiblichen Barbiere erhalten als Wochenlohn eine Guinee (20 M.). — In Schweden giebt es übrigens schon seit langer Zeit weibliche Barbiere.

— **Schlagender Grund**. „Otto, willst Du nicht einen Schirm mitnehmen? Es regnet ja.“ — „Ach nein Mama; das böische Regen schadet nichts; das Meiste fällt ja doch vorbei.“

— **Sie** (zärtlich): Nun noch ein paar neue Roben, liebster Jakob, bitte, bitte! — **Er**: Gott soll mich bewahren! Was brauchst Du Kleider, wenn Du willst in's Bad!

Kirchliche Anzeigen.

Ostersonntag.

St. Bonifacii-Kirche. Frühgottesdienst 7 Uhr: P. Thiesen.

St. Nicolai-Kirche.

Hauptgottesdienst: P. Stünkel.

Hauptgottesdienst: Sen. Hornkohl.

Nachmittags: fällt aus.

Nachmittags: Derselbe.

Beckenkollekte zum Besten des Henriettenstiftes in Hannover

Ostermontag.

Frühgottesdienst. 7 Uhr: Sen. Hornkohl.

Hauptgottesdienst: P. Thiesen. Hauptgottesdienst: P. Stünkel.

Nachmittags: Derselbe. Nachmittags: Derselbe. (Konf.-Prüf.)

Donnerstagabendsstunde: Derselbe.

Beckenkollekte zum Besten des hiesigen Luthersonds.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

30. März: Ludwig Wilhelm Hans Paul, S. d. Drogisten. Brüggemann.

Adolf Robert, S. d. Arb. Neese.

Karl Georg Rudolf, S. d. Schriftsehers Grübel.

3. April: Maria Friederike Luise Katharine, T. d. Musiklehrers Frick.

Oppulirte.

29. März: Schlosser Johann Heinrich Ludwig Wilhelm Becke und Jfr. Emilie Henriette Voßrot hier.

Gestorbene.

30. März: Gastwirth Heinrich Behling, 49 J. 6 M. 1 L.

2. April: Heinrich Friedr. Konr. Burmühle, 34 J. 11 M. 2 L.

3. " Karoline Luise Sauerwein, 64 J. 1 L.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 6. April: Veränderlich bei abnehmender Wärmelage, kalte Nacht, schwache bis mäßige Luftbewegung.

Am 7. April: Wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge, kühl, leichter und schwacher Luftzug.

Am 8. April: Veränderlich bei kaum veränderter Wärmelage, schwache Winde, aufsässig in den Küstengebieten.

Am 9. April: Veränderlich mit Regen, etwas wärmer, schwache und mäßige Winde, lebhaft in den Küstengebieten.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 28.

Sonntag, den 6. April 1890.

68. Jahrg.

Holzverkauf

gegen Meistgebot in der Hamelnschen
Stadtforst.

Montag, den 14. April, Schutzbezirk Finken-
born, Forstort Niepen:

24 rm Buchen-Scheitholz,
80 " Knüppelholz,
10 " Knorrholz,
200 " Reiserholz in Haufen,
5 Stück Wagendeichseln,
50 Stück Fichten-Stangen 1. Kl. (Rüstbäume),
1600 " " 2. u. 3. Kl. (Batten),
400 " " 4. Kl. (Baumpfähle),
600 " " 5. u. 6. Kl. (Bohnenstangen),
50 rm Värchen-Fichten-Knüppelholz,
180 " Reiserholz in Haufen.

Versammlung der Käufer Nachmittags 2 Uhr
am Keupersandsteinbruch auf dem Niepen.

Zwangsvorsteigerung.

Am Dienstag, den 8. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich in der Wohnung der Ww. **Finek** hier.
3 Schenitgrabsteine, 1 Schenitgrabstein
von Schlesischem Marmor und ein Sand-
stein-Grabdenkmal mit Figur
öffentlicht meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Hameln, den 5. April 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Miethe-Quittungsbücher

(à Stück 15 M) sind zu haben in der
Buchdruckerei C. Kientzler,
Hameln.

Fröbelscher Kindergarten Emmernstraße 12.

Den geehrten Eltern meiner Böblinge, wie dem
verehrlichen Publikum theile hierdurch mit, daß ich
meinen Kindergarten von **Osterstraße 12** nach
Emmernstraße 12 verlegte und recht freundliche
gesunde Räume nebst desgleichen Garten zur Be-
nutzung habe.

Der Sommerkursus beginnt am **17. April**.
Anmeldungen neuer Böblinge nehme jederzeit frdl.
entgegen.

Emma Himstedt,
geprüfte Kindergärtnerin.

Miethe-Quittakte sind zu haben
in der
Buchdruckerei C. Kientzler.

Zu vermieten eine fein möbl. Herrenwohnung
in der Nähe der Zuckerraffinerie.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten v. sofort oder 1. April ein
fein möblirtes Zimmer nebst
Kammer für zwei Herren, preiswerth.
Wilh. Holländer, Osterstr. 41.

Zu vermieten auf Johannis die untere Etage
meines Hauses, passend für
eine nicht zu große Familie.
Frau Marie Schweers,
Osterthorwall 15.

Zu vermieten große Lagerräume.
M. Löwenstein,
Baustr. 63.

Zu vermieten auf Johannis die erste Etage
meines Hauses, ganz oder
getheilt.
H. Wegener, Deisterstr. 14.

Zu vermieten auf sogleich Wohnung für ein
paar junge Leute (Zimmer mit
2 Betten)
Osterstr. 21b.

Zu vermieten zu Johannis eine Wohnung
Benthofstr. 1a.

Zu vermieten zum 1. Juli eine frdl. Woh-
nung an ruhige Miether ohne
Vieh
Blombergerstr. 2.

Zu vermieten auf Johannis eine Wohnung,
2 Stuben, 4 Kammer und
Zubehör Fischbeckerstr. 5 Nachricht Fischfortenstr. 10.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Wohnung,
Brüggemann, Pyramonterstr. 5.

Zu vermieten zum 1. Juli eine große und
eine kleine Wohnung
Fischfortenstr. 4.

Zu vermieten auf gleich eine fein möblirte
Stube (Balkonzimmer) nebst
Kammer
Osterstraße 12.

Zu vermieten eine möblirte Wohnung
Bürenstraße 4.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Wohnung
und zum 1. Juli eine in der
Hummenstr. Nachricht bei H. Sievers, Große Hofstr. 17.

Zu vermieten gut möblirte Stube u. Kammer
für einen einzelnen Herrn
Osterstraße 12, 1. Etage.

Zwei junge Leute finden **Rost und Logis**
Altemarktstr. 30.

Zwei anständige junge Leute finden **Rost und Logis**
Neuemarktstr. 1.

Todes-Anzeige.
(Statt Ansagens.)

Hameln, 5. April 1890.

Heute Nachmittag 4 Uhr verschied nach langerem Krankenlager unser lieber Vater, der Schiffer **Fritz Jacob**, in seinem 54. Lebensjahr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

William Jacob.

Die Beerdigung findet statt Montag Nachmittag 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, von Hummenstr. 23 ab.

Zu vermieten ein Laden an frequenter Lage
ver sofort oder 1. Juli.

Hameln.

G. Koch, Klempner,
Werbemarkt 10.

Ein anständiger junger Mann findet **Schlafzimmer mit Verköstigung** in einer guten Familie.
Nähre Nachricht in der Exped. d. Bl.

Die Worte, die ich gegen H. Linnemann gesprochen habe, nehme ich hiermit zurück.

W. B.

Allgemeine

Arbeiter-Orts-Sparkasse.

Generalversammlung Sonntag, 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Hebecker'schen Gasthause.
Tagesordnung:

1) Beitragss-Erhöhung.

2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Tischler-Orts-Sparkasse.

Die Herren Arbeitgeber werden freundlich gebeten, am **Donnerstag, den 10. d. Mts.**, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im Lokale des Herrn **Jul. König**, Osterstr. zu erscheinen.

Tagesordnung: Vorstandswahl.

Der Vorsitzende.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, 13. d. M., Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr:



Uebung. Das Kommando.

Höhe.

2. Ostertag:

grosse Tanzmusik.

Dreyers Berggarten.

Heute, am ersten Ostertage:

Großes Concert

der ganzen hiesigen Militär-Kapelle.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 L.

Ad. Jelmke.

TIVOLI. Am 2. Ostertage
große Tanzmusik

Union.

Am 2. Ostertage
große **Tanzmusik.**

Anfang 4 Uhr. Frischer Anstich von Braunschweiger **Bockbier.** Es lädet ein

A. Bruns.

Durch den Ankauf des Invalidenhauses von Seiten der Stadt Hameln ist der allseitig gehegte Wunsch, ein den Ansprüchen der Neuzeit mehr genügendes Krankenhaus zu erhalten, seiner Erfüllung näher gerückt. Sicherem Vernehmen nach sollen die disponiblen Mittel aber nur zum Allernothwendigsten reichen und für die innere Ausstattung, die größere Behaglichkeit der Kranken wenig oder gar nichts gethan werden können. Die Unterzeichneten haben es sich daher zur Aufgabe gestellt, durch Veranstaltung eines Bazaars im Monat Oktober d. J. Mittel zu gewinnen, um die angekündigten Zwecke zu erreichen. Diese vorläufige Anzeige möge dazu dienen, das Interesse in allen Kreisen der Bevölkerung von Hameln und Umgegend zu wecken und recht viele Hände in den Sommermonaten in Bewegung zu setzen, um praktische Arbeiten anzufertigen. Jeder, auch der kleinste Verkaufsgegenstand wird von den Unterzeichneten dankbar angenommen.

Frau General Eyl. Frau F. W. Meyer.

Frau Dr. Heinrichs. Frau Brünig I.

Fran Senator Fischer. Auguste Friedrich.

Danksagung.

In der Betstunde am 31. März erhielt ich 1,50 M für die Seemannsmission, 10 M für Arme, 10 M für 1 arme Kranke, 1,50 M für die Diakonissen.
Hornkohl.

Dem Gerede, daß ich nicht mehr konfirmierte, welches nun schon zum dritten Male in Umlauf gesetzt ist, sehe ich mich genötigt, als einer offensuren Tendenzunwahrheit hiermit entgegen zu treten.

H. Hornkohl, Sen. min.

Lokales und Provinzielles.

Die neulich in der Weser gefundene Leiche ist die des Stationsaspiranten Hänsch aus Holzminden, welcher am 24. Febr. durch einen Sprung von der dortigen Weserbrücke in den Strom seinem Leben gewaltsam ein Ende mache.

Wie uns mitgetheilt wird, ist die Restauration auf dem Ohrberge von heute, dem ersten Ostertage an wieder eröffnet und daher den Naturfreunden ein Spaziergang nach dort zu empfehlen.

Herr Burchardt ist der Titel Obersförster verliehen.

Wir haben verschiedentlich die Lobpreisungen der neuen Klinkerbahnen in den hiesigen Blättern gelesen und sind für die wenigen Tage, in denen unsere Alleen durch die früheren Verbesserungen ziemlich schlecht wurden, auch der Meinung gewesen, für diese wenigen schlechten Tage sei es eine Verbesserung gewesen, vom

Kostenpunkt ca. 20,000 Mark abgesehen. Aber was seien wir jetzt, die meisten Passanten vermeiden die schöne Klinkerbahn, und bemühen sich dieselbe zu meiden, trotzdem der an beiden Seiten der Klinkerbahn sich befindliche Raum recht uneben von den Erbauern der Bahn gelassen ist. Hoffentlich wird versucht, dieses zu verbessern, sonst könnte leicht auch sich andere Meinungen bilden. Bei den brillanten feinen Kiesmaterial, so hier aus der Weser zu gewinnen ist, wundern wir uns oft, warum solcher so wenig zu rechter Zeit zur Verwendung kommt. Der bekannte Spruch: "Wer da bauet an den Straßen" u. s. w. dürfte wohl hier nicht passen.

Der Kreistag des Landkreises Hildesheim hat aus den Erträgen der landwirtschaftlichen Zölle in der Weise Beschluss gefaßt, daß 10 000 Mark in die Kreiscommunalklasse fließen sollen behuf Erleichterung der Kreissteuer. Gehet hin und thuet desgleichen möchten wir dem hiesigen Kreistage zuzuspielen. Ferner wurde beschlossen, die Landstraßenstrecke vom Bahnhofe zum Friedhofe erheblich zu verbessern. Da die Stadt eine ziemlich bedeutende Summe zu den Landstraßen des Kreises hergibt, so ist wohl nicht zu bezweifeln, daß der Kreisausschuß aus Kreismitteln zu dieser Verbesserung bereit sein wird. So schreibt man aus Goslar. Unser Beitrag zum Chausseebau wird noch größer als in Goslar sein, deshalb — — —.

Politische Rundschau.

Was man wünscht, das glaubt man gewöhnlich und deshalb glauben die Gegner der freisinnigen Partei, daß dieselbe mit dem Austritt Richters aus dem Vorstand derselben in die Lust gehen werde. Aber mit Nichten! Denn gerade dadurch unterscheidet sich ja gerade der Konservatismus vom Liberalismus, daß die Anhänger des ersten einem Führer, der durch irgend etwas ihnen zu imponiren gewußt, wie eine Herde Schafe folgen, ganz gleich, ob sie dann heute zu verleugnen geneigt sind, was sie gestern hochgehalten. Kritikloses Eingehen in die Ansichten und Anordnungen des Führers und gedankenloses Fasaken, das sind ja eben die "berechtigten Eigenthümlichkeiten" des Konservatismus, dieser Orthodoxie ins Politische übersetzt. Anders bei den Liberalen. Natürlich haben dieselben auch einen Führer, aber nicht in dem Sinne, daß in ihm allein sich die geistige Capazität der Partei ausdrückt, sondern in dem Sinne, daß jedes Gemeinwesen eine Spize hat, welche es zu repräsentiren bestimmt ist, dabei aber den von der Gesamtheit aufgestellten Normen zu folgen hat. Eine liberale Partei kann ihren Führer missen, sie wählt einen anderen; ein konservativer Führer kann seinen Anhang verlieren, er findet immer wieder Andere, welche sich von ihm recht ins Schlepptau nehmen lassen, eine konservative Partei aber die ihren Führer verloren ist eine Herde Schafe ohne Leithammel, sie zerstreut in alle Winde. Wo ist denn jetzt die Partei Bismarck sans phrase? Niemand mehr kann von ihr Kunde geben! Mit der Herrlichkeit jener

Partei ist auch die Herrlichkeit ihres Thals dahingesunken; alle die Ehrenbezeugungen von "Oben", die man dem Scheibenden angeblichen ließ, sind nichts, als ein Pflaster auf die Wunde und was die Bemühungen von "Unten" anbetrifft, den Rücktritt des "eisernen" Kanzlers zu einem welterschütternden Ereigniß zu stempeln, so war's der Liebe Müh' umsonst, nicht einmal gelang es, die früher so beliebten "Entrüstungsversammlungen, zusammen zu trömmeln. Sie hat ein rasches Ende genommen, die Dynastie Bismarck. Nicht einmal die Befriedigung sollte sie haben, daß der älteste Sohn des Kanzlers, "der Schüler seines großen Vaters in der auswärtigen Politik", dieselbe fortführen darf, allein fähig hierzu, wie uns die in der Wolle gesärbten Bismarckianer sonst fort und fort zu versichern nicht müde wurden. Es wird wohl auch "so" gehen! Niemand ist über den Rücktritt Bismarcks mehr erfreut, als Stoeker und seine Schaar, die nun ihre Zeit gekommen glauben, aber sich wohl darin täuschen werden. Sie haben zwar gleich den Ultramontanen nicht verfehlt, sich als unfehlbar das Remedium gegen "Umsturzbestrebungen" hinzustellen, welche Empfehlung ihnen ja in gewissen Kreisen eine gute Aufnahme sichert, aber von Dauer kann das nicht sein, sinnieren die Angabe, daß die Gebiete in welchen Ehrengestlichkeit die Oberhand habe, gegen sozialdemokratische Infektion gefestigt sei, sich als gründlich falsch erweist. Sind doch Westfalen, diese Domaine der katholischen Christlichkeit und das Wupperthal, dieser Tummelplatz der engherzigsten protestantischen Muckerei, wahre Elborados der Sozialdemokratie. Gegen letztere scheint man eine andere Taktik einschlagen zu wollen. Das Sozialdemokraten-Gesetz wird nicht erneuert werden, den Arbeiterversammlungen will man die größtmögliche Redefreiheit gewähren. Es wird also keine sozialdemokratische Märtyrer mehr geben und dafür gesorgt sein, daß die verschiedenen Strömungen innerhalb der Sozialdemokratie hübsch öffentlich ihre Sache miteinander aussmachen. Damit scheint uns der richtige Weg eingeschlagen; man kämpft einen Feuerbrand am besten und ungefährlichsten, indem man ihn ruhig in sich niederbrennen läßt, man schlägt nicht in ihn hinein, daß die herumsprühenden Funken die Flamme weiter tragen. Man weist die sozialdemokratischen Agitatoren in großen Städten nicht mehr aus und schleubert mit ihnen die sozialdemokratische Lehre nicht in Winkel, wo sie sonst nie hinkommen würde. Freiwillig geht wahrhaftig keins der großen sozialdemokratischen Richter aus einer großen Stadt heraus und mehr Sozialdemokraten können sie wahrhaftig in denselben nicht machen, als schon da sind. Bleiben sie aber da, so ist man wenigstens an kleinen Orten vor dem Predigen der sozialdemokratischen Lehre geschützt. Die gewährte Redefreiheit in den sozialdemokratischen Versammlungen birgt dafür, daß sich die Herren ganz gehörig in die Haare fahren werden und damit verschwindet die Legende von der über Alles erhabenden Einigkeit in den Reihen der Sozialdemokraten, welche Legende nicht am wenigsten dazu beiträgt, den Eindruck der Sozialdemokratie imposanter zu machen, als sie in Wirklichkeit ist.

Die Anzeichen, daß das Nachlassen der Bügel in Bezug auf Versammlungsrecht und Rebedfreiheit schon seine Früchte trägt, liegen unbestreitbar vor. Weist sie hin, die vielgewöhlte Einigkeit in Bezug auf Proklamation des internationalen Strikes am 1. Mai, wo ist sie hin die Einigkeit nur in Bezug auf den vielbesprochenen Generalstrike der Berliner Bauhandwerker im Frühjahr? Der Gegenstromung ist es möglich geworden, sich geltend zu machen; nicht mehr die, welche ein bequemes Leben beim Hezen zum Strike fanden, haben jetzt Oberwasser, sondern die besonnenen Elemente, diejenigen Bauhandwerker, welchen der letzte Strike keine "Lagegelder" als Streikdeputist zc. zc. brachte, sondern nur Opfer forderte! Es sind das auch die Elemente, welche einsehen, daß man nichts auf die Spitze treiben, daß man die Arbeitgeber nicht durch übertriebene Forderungen ruinieren darf und daß es unüberlegt ist, wo Alles die Hand anlegt, das Los des Arbeiters zu mildern, es nicht angebracht erscheint, die Arbeitgeber durch allerhand Demonstrationen in Verlegenheit zu bringen und ihnen Lust zum Mitwirken am Arbeiterschutz zc. zu versetzen.

Die Delegirten der Arbeiterschutz-Konferenz sind nun heimgegangen, die Diplomatie soll den günstig vorbereiteten Boden nun weiter bearbeiten; ja noch mehr, es scheint als ob die freundliche Aufnahme des Delegirten Frankreichs in Berlin den Anlaß zu einem Nähertreten der beiden Mächte geben soll und es ist ein bemerkenswerthes Symptom für den Umschlag der Stimmung in jenem Lande, daß die Zeitungen ruhig das für und wider einer Annäherung zwischen beiden Ländern erwägen können, ohne als "Nicht-patrioten" verschrien zu werden. Es scheint das Land sieht endlich ein, welche lächerliche Rolle es gespielt hat, um solchen Jammergestalten wie einem Dervölde und Boulanger Gelegenheit zu geben, sich zu den Helden des Tages aufzschwingen zu können. Wünschen wir von Herzen, daß eine Annäherung zwischen beiden Ländern stattfinden möge, damit endlich einmal ein Ende mit der ewigen "Hebung der Wehrkraft" wird, welche beiden Ländern das Mark aus den Knochen saugt.

Nicht ohne Einfluß mag auf Verblassung des Revanchegedankens das immer weitere herabgleiten des "Verbündeten für den großen Krieg", das herabgleiten Russlands auf der schiefen Ebene der nahenden Revolution gewesen sein. Auch dem Blödesten muß es offenbar werden, daß in Russland in Balde große Umwälzungen bevorstehen, die letzte Stunde des Absolutismus hat wohl auch dort geschlagen. Immer häufiger werden die Revolten unter den Studenten; die Armee ist bis in die höchsten Spitzen hinauf vom Nihilismus angefressen, das Gebahren der Orthodoxen wird immer unleidlicher. Wer soviel im eigenen Hause zu thun hat, kann an keinen Krieg denken und das ist ein wahres Glück, denn es liegt offen auf der Hand, daß es mit dem "Dreibund" immer wackiger wird.

In Italien ist die Stellung des Trägers des Dreibund, Idee Cispi's, schwer erschüttert. Das Groß-

machtspielen lastet schwer auf dem Gelbbeutel des Volks, dessen Eitelkeit überdies belebt ist, durch das übermäßige hoffnire Bismarck's durch Cispi, was Italien als Schlepenträger Deutschlands erscheinen läßt.

In Oesterreich nimmt der Einfluß der Geistlichkeit, dieses Feinds des "Dreibunds" von Stunde zu Stunde zu, und wenn der jetzige Kaiser die Augen geschlossen, können wir es erleben, daß sein Nachfolger den Degen zieht für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes. Es würde das allerdings der Anfang vom Ende Oesterreich sein; wann hat aber je Ehrengeschicklichkeit nach solchen Kleinigkeiten, wie den Fortbestand eines Staats gefragt, wenn es sich um ihre Angelegenheiten handelt?

So wären wir auf den Bundesgenossen hingewiesen der unser natürlicher ist, und am besten unsere Heereskraft durch seine Seemacht unterstützen und damit unüberwindlich machen könnte auf England, möge ein enger Anschluß des Reichs an dasselbe eine von den Aenderungen sein, welche der Rücktritt des "großen" Staatsmanns bringt.

Humoristisches.

— Was singen Sie denn da für ein schwermüthiges Lied, Herr Lieutenant? — Lieutenant: Ach unglücklich verliebt! übe Schwanengesang.

— Die kleine Unschuld. Haben Sie schon einmal eine Liaison gehabt, Fräulein Flora? — Flora: Nein, Herr Baron. Als Kind hatte ich Masern und Scharlach, und neulich die Influenza, — aber sonst gar nichts.

— Sie: O, Arthur, warum schaust Du so nachdenklich nach dem Monde? — Er (seufzend): ich habe nur ein wenig an meine Götter gedacht.

— Ball-Szene. Eine sehr aufgeputzte Dame mit einem kleinen Mädchen auf einem Haussball. Kind: Ach, sie' mal Mama! Da tanzt ja unser Gerichtsvollzieher!

— Bei der Condolanz = Visite. Was hat denn Ihrem verstorbenen Manne eigentlich gefehlt? — Gar nichts; ein Schlaganfall hat ihn getroffen; bis vor drei Tagen war er unberufen ganz gesund.

— Ein Vorrecht. Herr (in der Tanzpause zu einer Dame): Das Wetter ist heute sehr schön, nicht wahr? — Dame: Entschuldigen Sie, über das Wetter spreche ich nur mit meinen Tänzern.

— Eine nicht unberechtigte Frage. Junge Frau (ben ein Dienstmädchen annehmend): "Wie gesagt, um Kochen, Servieren oder dergleichen kümmere ich mich nie, — da muß ich mich ganz auf Sie verlassen können; Ich bin fast nie zu Hause, und dann nur bei Tische oder um Gäste zu empfangen. — Nun sind Sie noch unschlüssig, — haben Sie etwa noch etwas zu fragen?" Dienstmagd: "Nur noch eine Frage, gnädige Frau." Frau: "Also heraus damit!" Dienstmagd: "Ich möchte nur wissen, zu was Ihnen der gnädige Herr geheirathet hat?"

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. J. G. J. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 29.

Mittwoch, den 9. April 1890.

68. Jahrg.

Dienstag, den 15. April: Viehmarkt
in Hameln.

Frühjahrs-Kontrollversammlung
für die Mannschaften der Stadt Hameln am
Freitag, den 25. April, Nachmittags 3 Uhr
(Buchstaben A bis L), Sonnabend, den 26.
April, Morgens 9 Uhr (Buchstaben M bis Z).

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abge-
liefert: 1 Säge, 1 Nieten.

Holzverkauf
gegen Meistgebot in der Hamelnschen
Stadtforst.

Montag, den 21. April, Schutzbezirk Heisen-
küche, Forstort Hainholz:

3 fm Eichen-Nuzholz, 1 fm Erlen-Nuzholz,
 $2\frac{1}{2}$ rm Erlen-Knorrholz,
37 rm Buchen-Scheitholz,
3 rm Buchen-Knorrholz,
278 rm Buchen Knüppelholz,
19 Stück Buchen-Wagendeichseln,
30 rm Buchen-Steiferholz,

105 " Reiheholz (Scheit mit Knüppel).
Versammlung der Käufer Nachmittags 2 Uhr
auf der Holtenser Warte.

Sonnabend, den 12. April, soll die in hie-
siger Stadtforst in diesem Frühjahr zur Abgabe ge-
langende Eichen-Rinde von Mittel- und Durch-
forstungseichen in einem Loos öffentlich meistbietend
verkauft werden. Die zu schälenden Eichen stehen in
den Forstorten: Südl. Klüthang, bei Ostermanns-
pfahl, bei der Wurstbuche, Finkenborn, Rothlaube,
Morgenstern, Teufelsberg, Basberg, Biegentritt, an
der Heisenküche. Die qu. Stämme sind nummerirt
und leicht erkennbar. Wegen Vorzeigung des Ma-
terials wende man sich unter rechtzeitiger Anmeldung
an die Förster Redlich und Lege, sowie die Först-
hüter Rekate I und Rekate II. Das Fällen der qu.
Bäume und Entrinden hat Käufer auf eigene Kosten
zu bewirken. Die Rindenmasse ist zu 228 Raum-
meter geschätzt. — Versammlung der Reflektanten
Morgens 11 Uhr auf dem Rathause (Kämmerei).

Bekanntmachung.

Der in der Münderschen Sünzelforst bei
der Hannover-Altenbekener Eisenbahn, Forstrevier
Raudenpoll, belegene

Sandsteinbruch

fällt am 1. Mai 1890 außer Pacht und soll von
diesem Tage an zur weiteren Ausbeutung des nament-
lich beim Kölner Dombau, bei Wasserbauten und
Glassen berühmt gewordenen Sandstein-Materials
auf 10 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Zwecke ist Termin auf dem hiesigen
Rathause auf

Mittwoch, den 23. April 1890,

Vormittags 11 Uhr,
angesezt und werden Pachtliebhaber dazu eingeladen,
welche sich wegen zuvoriger Besichtigung der Fläche,
sowie wegen Einsicht der Bedingungen an den hie-
sigen Obersörförster Meyer wenden wollen.

Münden am Deister, 5. April 1890.

Der Magistrat.
Dr. Wermuth.

Zwangsvorsteigerung.

Am Sonnabend, den 12. April 1890,

Vormittags 11 Uhr,
werde ich im Gasthause des Herrn Holländer,
Osterstraße 41 hierselbst:

1 goldene Uhrkette,
1 goldener Siegelring,
1 Damen-Wintermantel

öffentlicht meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Hameln, den 8. April 1890.

Schlemm, Gerichtsvollzieher.



Ein flottes, gutes Pferd,
ein- und zweispännig zu fahren, ist sofort
zu verkaufen.

Aug. Bicker,
Möbel-Fabrik.

Nutzholz-Verkauf.

Auf Antrag verkauft ich
Dienstag, den 15. d. M.,
 ein größeres Quantum gut erhaltenes eichenes Bau- und Nutzholz gegen Baarzahlung.
 Käufer wollen sich Nachmittags 2 Uhr Käufstr. 3 einfinden, wo auch das Verkaufsobjekt vorher jederzeit besichtigt werden kann.
Scheele.

Der als vorzügliches Düngemittel bekannte **Preß- oder Scheideschlamm**

kann jederzeit in kleinen oder großen Quantitäten zum Preise von 12 Pf. per Ctr. von unserem Raffineriehause per Axe oder Bahn entnommen werden.

Bremer Zuckerraffinerie Hameln.

Ibbenbürener Steinkohlen.

Vom 1. April d. J. an beträgt der Verkaufspreis für eine Tonne (20 Centner) melierte Kohlen auf der Station Ibbenbüren

Dreizehn Mark.

Bestellungen sind frankirt an die Königliche Berg-Inspektion, sofern dieselben aber Geldsendungen enthalten an die Königliche Gruben-Betriebskasse in Ibbenbüren zu adressiren.

Ibbenbüren, den 26. März 1890.

Königliche Berg-Inspection.

Veilchen-Seife Rosen-Seife

in vorzüglicher Qualität empf.: à Packet (3 Stück) 40 Pf. **F. C. Steinber Nachf.**

Zu verkaufen

Eß- und Pflanz-Kartoffeln, sowie Rüben-
presse **Neumarktpf. 10.**

Zum 15. d. M. ein

Pianino

zu mieten gesucht **Ottendorffstr. 1, 1 L.**

Wring-Maschinen

Zeng-Rollen

Platte-Oesen — Platte-Bretter

Platte-Eisen

empfiehlt **Herm. Specht.**

Mieth-Kontrakte z. d. zu haben
in der
Buchdruckerei C. Kientzler.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaren und Leinen. (Größtes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Marienburger Löse
empfiehlt **D. Wollberg,** Bäustr. 8.



Blendend weißen Teint
erhält man schnell und sicher,
Sommersprossen verschwinden unabdingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife, allein fabrizirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf. in der Rats-Apotheke.

Geschäfts-Gründung.

Den geehrten Einwohnern von Hameln und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich am hiesigen Platze ein

Schuhwaaren-Lager
Ritterstraße 6 **Ritterstraße 6**
eröffnet habe.

Indem ich reelle und gute Bedienung bei soliden Preisen zusichere, halte ich mich bei Bedarf auf's Beste empfohlen.

H. Lindner,

Schuhmacher.

Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und billig in eigener Werkstatt ausgeführt. **D. O.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April ab ein

Flaschenbier-Geschäft

eröffnet habe und bitte um gefällige Abnahme des von mir vertretenen vorzüglichsten Bieres der Aktien-Brauerei Linden. Bestellungen werden entgegen genommen bei **F. Bartling,** Bäckerstraße 58 und Fischbeckerstraße 41.

Hameln.

H. Bartling.

Zur beginnenden Saison ist mein Lager in
Tapeten und Borden

auf's reichhaltigste nun mehr sortirt und empfiehle ich alle Sorten darin bis zu den höchsten.

Kammertapeten von 12 Pf. pr. Rolle,
Goldtapeten von 25 Pf. pr. Rolle an.

Engros-Bazar. Hameln, Markt 6. **A. Pietsch.**

Bei Entnahme für ganze Neubauten
besondere Vortheile.

Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen



ist die „Illustrirte Frauen-Zeitung.“ Dieelbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs-Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 12 Beilagen geben am Schnittmusstern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten

Bedarf. — Der Unterhaltungsteil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, Für's Haus, Gärtnerie und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen

und an Moden und Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, sodah die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinausreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Betrag nur 2 Mk. 50 Pf. — Einzelne Hefte kosten 50 Pf. oder 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. (in Österreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I., Operngasse 3.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am
14. April.

Größter Gewinn II. Kl. 300,000 M., kleinster 1000 M.

Original-Loose zu Planpreisen $\frac{1}{4}$ M. 72.— $\frac{1}{2}$ M. 36.— $\frac{1}{4}$ M. 18.— $\frac{1}{8}$ M. 9.—

Antheil-Voll-Loose (Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen und für alle fünf Klassen gültig) $\frac{1}{4}$ M. 50.—, $\frac{1}{8}$ M. 25.—, $\frac{1}{16}$ M. 12.25, $\frac{1}{32}$ M. 6.25 empfiehlt und versendet, so lange Vorrath reicht, gegen Einzahlung des Betrages auf Postanweisung

Carl Heintze, Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Abonniren Sie sich auf das



Universum
Illustrirte
Familien-Zeitschrift
Preis pro Hest 50 Pf.

Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Hest mit
3 bis 4 besonderen Kunstsblättern.

Inhalt: Romane

Novellen

Erzählungen

Humoresken

interessante und belehrende Aufsätze über
Schön- und Wissenswerthes aus allen Gebieten.

(Probehefte zur Ansicht frei in's Haus!)

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Vorrätig in Hameln bei Adolf Brecht.

Gartengeräthe,

als: Schaten, Harken, Haken u. s. w. in bester
Waare bei

F. Schlöndorff.

Herm. Specht

Bäckerstraße 3.

Magazin für Haus- und Küchen-
Einrichtung.

Porzellan-, Crystall- u. Glaswaaren.

Billigste Preise.

Größte Auswahl.

Lauenauer Saatbohnen,
Prima Saathäfer in verschiedenen Sorten,
Kleesaat,
Chili-Salpeter,
Kleie, Mais, Rapskuchen,
Baumwollsaatmehl, faserfrei,
empfiehlt billigst Siegfried Frankenberg,
Osterstraße 18.

Kindergarten, Bürenstraße 11,

eröffnet Donnerstag, den 10. April ein neues Halbjahr. Die werthen Eltern, welche für ihre L. Kleinen treue Fürsorge und speziellste Beaufsichtigung wünschen, bitte ich ergebenst, dieselben zu senden. Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen.

Ch. Sulzer,
geprüfte Kleinkinderlehrerin

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, 7. April 1890.

Wir theilen tief betrübt mit, daß meine liebe
Frau, unsere gute Mutter und Tochter,

Luise Engelhardt,

geb. von Doek,

heute Nachmittag 4 Uhr sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung am 10. d. M., Nachmittags 4
Uhr, von Bahnhofstr. 6 ab.

A. C. Lackemann, HAMeln, Bäckerstr. 14. Dampf-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt
und auch im Ganzen.

Frischen  Schellfisch.
Zum Sonntag Zander.
Sauerfohl, grüne Schnittbohnen, Gurken.
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a

Fr. Borchers,
Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Zehnthofstraße.
Anfertigung eleg. Herrengarderobe
unter Garantie des Gnissikens.
Größtes Lager in Buckskin, Kammgarn, Paletot- u.
Hosenstoffen. Sämtliche Stoffe berechnet mit nur
5 Prozent Aufschlag.
Fertige Garderobe zu allerbilligsten Preisen.

Schloßfreiheit-Loose, zur 2. Klasse am
14. April
empfiehlt D. Wollberg, Bäckerstr. 8.

Fröbelscher Kindergarten
Emmernstraße 12.

Den geehrten Eltern meiner Böblinge, wie dem
verehrlichen Publikumtheile hierdurch mit, daß ich
meinen Kindergarten von Osterstraße 12 nach
Emmernstraße 12 verlegte und recht freundliche
gesunde Räume nebst desgleichen Garten zur Be-
nutzung habe.

Der Sommerkursus beginnt am 17. April.
Anmeldungen neuer Böblinge nehme jederzeit frdl.
entgegen. Emma Himstedt,

Hameln. geprüfte Kindergärtnerin.

Herren- und Knaben-

Strohhüte

in großer Auswahl. H. Schlüter, Bäckerstr. 44.

Empfehle Vanille- und Frucht-Eis in
Portionen, sowie Baumkuchen im Aus-
schnitt, welche Theile stets vorrätig halte.

Otto Behrens,
Conditor, Osterstraße 12.

Empfehle mein reichhaltiges Lager
 emaillirter Geschirre 
zu den billigsten Preisen. Herm. Willecke,
Klemptner, Wendenstraße 14.

Ein schönes Stärken-Kalb
sofort zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wasserfiltrirmaschine ist billig zu ver-
kaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohne jetzt Wendenstr. 7.

Fran Finek, Hebammme.

Vom 1. April wohne ich

Großehofstraße 27.

G. Hartmann,
Kessel- und Stahlwaaren-Geschäft.

Den geehrten Bewohnern von Hameln und Um-
gegend, sowie meinen Geschäftsfreunden die ergebene
Anzeige, daß ich meine Wohnung von Wendenstr.
19 nach Großehofstraße 17, in das Haus des
Herrn Kaufmann Sievers (vormals Dr. Schmitz's
Haus) verlegte. Indem ich für das mir bewiesene
Vertrauen bestens danke, bitte ich, daßselbe mir
fernern bewahren zu wollen. Hochachtungsvoll

Georg Bierkamp,
Leder- und Treibriemen-Agenur-Geschäft.

Ich wohne jetzt

Emmernstraße 2.

G. Ripke, Bader.

Gesucht ein Schuhmachergesell.

H. Lindner, Schuhmacher,
Ritterstraße 6.

Gesucht auf sogleich ein

Schuhmachergesell.

Georg Heise,
Pferdemarkt 10.

Suche auf sogleich ein Mädchen für leichte
Arbeiten im Alter von 16 bis 17 Jahren.

Pyrmontstr. 42.

Zu vermieten ein Laden an frequenter Lage
per sofort oder 1. Juli.

Hameln. G. Koch, Klemptner,
Pferdemarkt 10.

Zu vermieten ist verzugshalber zum 1. Okt.
die Beletage in meinem Hause
Klütstraße 3. Chr. Schimpf.

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung
Stubenstr. 33.

Zu vermieten auf Johannis die untere Etage
meines Hauses, passend für
eine nicht zu große Familie.

Fran Marie Schweers,
Osterhorwall 15.

Zu vermieten auf Johannis die erste Etage
meines Hauses, ganz oder
getheilt. H. Wegener, Deisterstr. 14.

Zu vermieten auf Johannis eine Wohnung
2 Stuben, 4 Räumen und
Zubehör Fischbedderstr. 5 Nachricht Fischportenstr. 10.

Zu vermieten zum 1. Juli eine große und
eine kleine Wohnung
Fischfortenstr. 4.

Zu vermieten auf gleich eine fein möblirte
Stube (Balkonzimmer) nebst
Kammer
Osterstraße 12.

Zu vermieten eine möblirte Wohnung
Bürenstraße 4.

Ein anständiger junger Mann findet **Schlaf-**
zimmer mit Beköstigung in einer guten Familie.
Nöhere Nachricht in der Exped. d. Bl.

Ein junger Mann findet **Rost und Logis**
Fischfortenstr. 8.

Rost und Logis für junge Leute
Fischfortenstr. 6.

Einige Logis **Bahnhofstr. 2.**

Freiwillige Feuerwehr.
Sonntag, 13. d. M., Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Uebung. 
Das Kommando.

Ich erkläre hiermit, daß die Dora Lübbe eine
ehrenwerthe Person ist, und nehme ich die be-
leidigenden Worte, welche ich gegen sie ausgesprochen,
zurück. Johanne Kampfer.

Besten Dank
für die Unterstützung vom Arbeiterverein sämml.
Berufszweige für Hameln u. U. **Georg Grieze.**

Handelschule.

Diejenigen jungen Leute, welche in die Handels-
schule einzutreten wünschen, haben sich vorher bei
dem Unterzeichneten anzumelden. Der Unterricht be-
ginnit am **Donnerstag, 17. April**, und zwar
für die II. Klasse um 6 Uhr und für die I. Klasse
um 7 Uhr Morgens.

Hameln, den 5. April 1890. **Jagau.**

Meldung der neuen Confirmanden.

Diejenigen Katechumenen, welche Ostern 1891
konfirmirt zu werden wünschen, haben sich nächsten
Freitag, 11. April, Morgens 10 Uhr, bei Sen.
Hornkohl in der höheren Töchterschule, bei P. Stünkel
in Klasse I. der Mittel-Töchterschule und bei P.
Thiesen in Klasse I. der Volks-Töchterschule zu
melden. Kinder, welche noch in der 3. und 4. Klasse
der Mittel- und Volsschulen sitzen, werden nicht
angenommen, weil sie die zum Confirmandenunter-
richt nötige Vorbildung nicht haben.

Hinsichtlich derjenigen Kinder, welche erst nach
dem 1. Mai nächsten Jahres das 14. Lebensjahr
vollenden werden, seien hiermit die am 18. September
1888 erlassenen Bestimmungen des Königlichen Lan-
des-Konsistoriums in Erinnerung gebracht.

1. Kinder aus den Monaten Mai, Juni und Juli

können Erlaubniß zur Konfirmation erhalten,
wenn sie genügende Religionskenntnisse und eine
ausreichende Schulbildung besitzen und Gründe
vorhanden sind, welche die frühere Konfirmation
wünschenswerth machen.

2. Kinder aus den Monaten August u. September
können Erlaubniß zur Konfirmation erhalten,
wenn sie gute Kenntnisse besitzen und dringende
Gründe für eine frühere Konfirmation vor-
liegen.
3. Für Kinder aus dem Monat Oktober ist die
Erlaubniß zur Konfirmation auf wirkliche Noth-
fälle zu beschränken.
4. In allen Fällen ist zu erwägen, ob die frühere
Konfirmation dem Kinde von Segen ist, und
kann die Erlaubniß zu derselben eintreten,
wenn entweder bei minder dringenden Gründen
das Kind eine besondere Reise zeigt, oder wenn
umgekehrt bei nur genügenden Kenntnissen be-
sonders dringende Gründe die Konfirmation
zum Besten des Kindes nötig machen.

Gegenüber diesen Bestimmungen ist vor der An-
nahme der minoren Kinder eine Prüfung nötig,
die vor dem unterzeichneten geistlichen Ministerium
statthaben wird. Es sind zu derselben die Schul-
zeugnisse mitzubringen. Der Tag für diese Prüfung
wird nach geschehener Meldung am nächsten Freitag
noch näher bekannt gegeben werden. Sämtliche
Konfirmanden, welche nicht in Hameln geboren sind,
haben bei der Meldung ihren Taufchein vorzuzeigen.
Hameln, den 8. April 1890.

Das geistliche Ministerium.
Hornkohl. Stünkel. Thiessen.

Mittheilungen aus dem Publikum.

— Auf der Straße ausweichen ist eine sehr nütz-
liche Kunst. Wer sie nicht kann, läuft fortwährend
Gefahr, angerempelt und sogar ungerannt zu werden.
Glücklicherweise ist diese Kunst, wenn auch unter Um-
ständen schwer zu üben, gar leicht zu lernen. In fünf
einfachen Regeln läßt sie sich wohl vollständig zu-
sammenfassen.

1) Weiche aus Jedem, der nicht ohne besondere Be-
schwerde Dir ausweichen könnte: dem Kranken, dem
Krüppel, dem Blinden, dem, der eine Last trägt oder
ein Kind führt.

2) Weiche aus Jedem, dem Du Ehrerbietung schuldig
bist, namentlich den offenbar älteren Leuten und
den Frauen.

3) Weiche aus, indem Du nach rechts gehst. (Würde
diese Regel allgemein geübt, so wäre wenigstens über-
all, wo in einer Straße zwei Trottoirs sind, das Aus-
weichen so gut als überflüssig.)

4) Weiche aus allem führerlosem Vieh, auch dem
zweibeinigen, besoffenen.

5) Weiche nicht aus, sondern bleibe ruhig stehen,
wenn Du mit Recht erwarten kannst, daß nach einer
der drei ersten Regeln, der Betreffende Dir ausweichen
müßte. Indem Du diese fünfte Regel befolgst, trägst

Du, nicht minder als durch die Besiegung der vier ersten, daß Deinige bei zur Verbreitung der gemeinnützigen Kunst des Ausweichens. Möge sie in unserm lieben HanIn, wo sie bis jetzt „man schwach“ ist, einen kräftigen Aufschwung nehmen! Dies wünscht im Interesse Aller und zu seinem eigenen Vergnügen.

Einer für Viele.

Lokales und Provinzielles.

— Die Frist zur Abbringung von Reklamationen gegen die Klassen- und Gemeinde-Girokommunsteuerveranlagung, welche 2—3 Monate währt, hat wieder begonnen. Wir machen daher die betreffenden Steuerzahler darauf aufmerksam.

— Am 1. Ostertage Nachmittags ertönte das Feuersignal. Es brannte eine kleine Rosenfläche in der Nähe des Schießstandes am großen Riepen, wurde jedoch bald gelöscht durch Bewohner von Kl. Berkel, so daß der Schaden ein sehr geringer ist.

— Die Stadt Hersfeld hat s. Z. eine Kaserne für ihre Rechnung für 250 000 Mark erbaut, jetzt ist das Bataillon nach Kassel verlegt und da kein Ersatz in Aussicht, so steht ein großer Verlust bevor.

— Am 1. April sind Einjährige vom hiesigen Bataillon entlassen und keiner wieder eingestellt. Wir bedauern diese neue Einrichtung, denn die Zahl der Freiwilligen bedeutet für unsere Stadt doch etwas in ökonomischer Beziehung. Die bis jetzt benutzten Wohnungen stehen für die Vermieter leer, Schone unserer Stadt, die ihr Examen Ostern gemacht haben, müssen bis Oktober warten oder nach anderen Orten, Sommervergnügungen zu deren vollen Genuss Einjährige notwendig, können nicht stattfinden, denn im Ganzen sind augenblicklich nur 6 vorhanden. Wirkliche Noth ist also da. Wir ersuchen die betreffenden Machthaber, doch in dieser Beziehung möglichst Wandel zu schaffen.

— Unser Blatt hat bei verschiedenen Gelegenheiten bei den Wechsel der Bürgermeister dahier darauf aufmerksam gemacht, die Stelle des Stadt syndikus nicht wieder zu besetzen, indessen damals nur bei Herrn Hurzigt Anklage gefunden, der die Bürgermeisterei verwalten wollte, ohne die Hülfe eines zweiten Juristen. Man ist damals nicht darauf eingegangen, doch möchten wir heute das Beispiel der Stadt Verden anführen, woselbst der neue Bürgermeister Schorcht den Versuch machen wird, ob die Geschäfte durch den Bürgermeister allein versehen werden können. Wir sind der Ansicht, daß es sehr gut gehen wird, verzichten natürlich darauf die Zustimmung der im Amt beständlichen Herren dabei auf unserer Seite zu haben.

— Im Laufe des Jahres werden wir Bürgermeisterwahlen haben. Es würde bemerkbar angezeigt sein, wenn zeitig auf eine Vermehrung der Bürgermeister Bedacht genommen würde. Die Dienststelle der Herren Holste, Budde, E. Fischer und G. W. Hale endet mit dem 1. Juli.

— Wir empfehlen jetzt den Besuch der Fischbrütanstalt in Schleckerbrunnen, wo unser Fischmeister Nehm die Resultate seiner Bemühungen in

der Form einiger Hunderttausend junger Fische zeigen im Stande ist. Daneben sind auch junge Forellen zu sehen, die für die fertigen Teiche bestimmt sind. Die Teiche sind wohl gefüllt und halten das Wasser recht gut, der Jägerzaun um dieselben ist auch fast fertig, wenn nun noch einige Bierpflanzen das Ufer schmücken, dann wird wohl jeder sagen, das Werk lobt den Meister und gibt schließlich gute Dividenden den Unternehmern.

— Der Regen am 2. Ostertage hat zwar manchen Reisenden unangenehm berührt, aber unsere Fluren erblänzen jetzt in jungem Grün. Hin aus der Stadt, um sich daran zu erfreuen. Am 1. Ostertage war der Verkehr sehr lebhaft.

— Herr Insp. Lehning hat den Kronenorden 4. Klasse am blauen Bande erhalten.

Tagesordnung

der öffentlichen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums am Freitag, den 11. d. Mts., Morgens 10 Uhr.

Einrichtung des Invalidenhauses zu einem Krankenhouse.

Bürgerrechtsverleihungen.

Abgabe von Holz aus der Stadtforst an den Verschönerungsverein.

Beschlußfassung über die Öffentlichkeit des ersten Wehrweges.

Aenderung der Verwaltungs-Ordnung für die städtische Gasanstalt.

Ein neuer Volkskalender.

In dem Verlage von H. S. Hermann zu Berlin erscheint seit kurzem ein neuer Volkskalender: „Der gute Kamerad“.

Einen treuen Freund, der waschecht ist und Farbe hält, der am Platze bleibt nicht nur bei schönem Wetter und Sonnenschein, sondern auch wenn Unwetter droht und trübe Tage hereinbrechen, einen solchen Freund kann man immer brauchen, besonders in jetziger Zeit: aus diesem Grunde machen wir unsere Leser auf den „guten Kameraden“ aufmerksam. Denn ein treuer Freund verspricht der unter Mitwirkung hervorragender Reichstagabgeordneten v. L. Jordan (M. d. R.) herausgegebene Kalender einem jeden Deutschen zu sein, der sein Vaterland lieb hat und diese Liebe dadurch bestätigt, daß er sich nicht von dem politischen Leben fernhält, sondern pflichtgetreu auch zu seinem bescheidenen Theile an der Lösung der schwierigen Fragen des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens mitarbeitet.

Ja wohl, mitarbeitet, mit allen in Reih und Glied, in gleichem Schritt und Tritt, nicht vornehm abgeschlossen aber mit Misstrauen und Geringsschätzung erfüllt gegen die guten Absichten und das Wirken anderer. Hohe Zeit ist es in der That, daß das Misstrauen und die Verbitterung, welche durch die Schaukel-Politik des letzten Jahrzehnts in die weitesten Kreise der Bevölkerung hineingetragen worden, dem gegenseitigen Zutrauen und der Versöhnung Platz machen, daß der Lärm des häßlichen Bruderzwistes; hic Reichsfreund!

Die Reichsfeind! endlich verstummt, und daß die thörichte Frage, wer das Beste zum Gebiehen des Vaterlandes beiträgt, ein für allemal erledigt wird durch die Antwort, daß jeder nach Vermögen sein Bestes giebt.

Weil der „gute Kamerad“ diese Politik der Versöhnung vertritt, weil er danach strebt, daß alle ohne Rücksicht der Parteiunterschiede als ein einig Volk von Brüdern der einen großen Aufgabe ihre Kräfte widmen: Dem Wohle des Vaterlandes und der Erziehung des Menschen zur sittlichen Freiheit, ohne die er der bürgerlichen Freiheit unverth ist — darum heißen wir ihn herzlich willkommen!

Aber noch aus einem andern Grunde begrüßen wir den „guten Kameraden“ mit Freuden; er will nicht nur die tief aufgewühlten Geister versöhnen und zu gemeinsamer, damit erst wirklich erfolgreicher Arbeit wieder vereinigen, er versucht auch denen, welche sich bislang nicht um innere Politik gekümmert haben, Richtung und Antrieb zu geben zu ernstem Denken und Thun.

Immer noch giebt es ja — leider auch unter den sogen. gebildeten Ständen — viele Leute, die auf dem Standpunkte stehen: „Das ewige Politik-treiben! Es wird damit viel Zeit vertrödelt, es wird viel Geld ausgegeben, die Parteien zanken sich und verhezeln sich, und die Regierung thut am Ende doch, was sie will! Und was kommt schließlich dabei heraus? Nichts! Ich wenigstens — ich habe nicht den geringsten Vortheil davon.“ Mit andern Worten: im Volke steckt noch immer viel zu viel Egoismus und viel zu wenig Gemeinsinn! Und wo der fehlt, da fehlt der Wille, ja, auch die Fähigkeit, an der Arbeit für das allgemeine Beste theil zu nehmen.

Diesen Gemeinsinn aber zu wecken, wo er nicht vorhanden ist, zu kräftigen, wo er nur kümmerliche Keime treibt, dafür giebt es nur ein Mittel: dem Volke muß durch eine gemeinverständliche und anziehende Darlegung der wichtigen Fragen, um die es sich im politischen Leben handelt, Interesse für dieselben eingesetzt werden!

Da ist nun der „gute Kamerad“ am Platze. So weit wir uns den bis jetzt erschienenen zwei Bändchen (Jahrg. 1889, 1890) ersehen können, verwendet er jenes einzige Mittel, durch welches der Einzelne aus seinem politischen Halbschlaf aufgerüttelt werden kann, in ausgezeichneter Weise; er versucht in populärer, anheimelngemütlicher Darstellung (ähnlich wie der Lahrer Hinkende Bote) den Unkundigen über die wichtigsten Vorgänge im Reiche zu belehren. Wir glauben nicht, daß noch irgend Jemand nach der Lektüre der zahlreichen gediegenen Aufsätze politischen Inhaltes, die Ledermann, wegen ihrer volksthümlichen, schlichten Sprache, verstehen kann und muß, über seine Interesslosigkeit an politischen Dingen hinwegtrüsten wird mit einem „auf mich kommt ja doch nicht an!“ Wir glauben vielmehr: es wird sich ihm die Überzeugung aufdrängen, daß auch in seine Hand die Zukunft des Staates gelegt, daß es sein Recht und seine heilige Pflicht ist, sich nicht nur um das zu kümmern, was ihn selbst, seine Familie oder allerhöchstens die Ge-

meinde betrifft! Diese Überzeugung aber und das durch sie hervorgerufene Gefühl der Mit-Verantwortlichkeit wird seinem Selbstbewußtsein gesunde Nahrung geben, ihn kräftigen zu der Arbeit für das gemeinsame Wohl und in ihm vermehren die Liebe zum deutschen Vaterlande!

Hier auf den Inhalt der beiden Nummern des „guten Kameraden“ im einzelnen einzugehen, verbietet uns der Raum; außerdem sollen ja gerade diese Zeilen dazu beitragen, daß unsere Leser unmittelbare Bekanntschaft mit ihm schließen. Wir wiederholen nur, daß die Artikel, welche sich auf dem Gebiete der inneren Politik bewegen, von berufenster Seite, von Mitgliedern des deutschen Reichstages herrühren. Von den Verfassern der spannenden Erzählungen — denn auch für das Unterhaltungsbedürfnis der Familie ist in ausgiebigem Maße gesorgt — brauchen wir nur zwei zu nennen: Den rühmlichst bekannten Fritz Mauthner, den Herausgeber der jungen Wochenschrift „Deutschland“, die sich schon jetzt weiter Verbreitung und großer Beliebtheit erfreut, sowie Herrmann Südermann, der durch sein vor wenigen Wochen mit großem Erfolge im Berliner Lessingtheater aufgeführtes Schauspiel „Die Ehre“ in die Reihe der „berühmten“ Schriftsteller eingetreten ist.

Bei der geschmackvollen Ausstattung des Volkskalenders ist sein Preis (50 Pf. das einzelne Exemplar; bei Abnahme mehrerer auf einmal tritt nicht unerhebliche Preismäßigung ein) außerst gering bemessen. Man kann ihn durch jede Buchhandlung beziehen oder sich auch direkt wenden an den Herausgeber: L. Jordan, Berlin W., Rankestraße 2.

Wir wünschen dem „guten Kameraden“ recht viele neue Freunde in Stadt und Land, bei Hoch und Gebring, bei den Anhängern aller Parteien! Viele, so hoffen wir, werden durch ihn bewogen werden, thätigen Anteil zu nehmen an unserer inneren Politik; viele werden sich von dem gesunden Kerne der wahren liberalen Idee überzeugen; alle aber in dieser oder jener Hinsicht Anregung und Befehlung finden. J.. p.

Vermischtes.

— Fräulein Ida Geitel ist in Breslau, Herr Fritz Förster in Nienburg gestorben.

— Der Reichstag ist auf den 6. Mai nach Berlin berufen.

— Der Frankfurter Dichter Friedrich Stolze hat für den Fürsten Bismarck folgendes Abschiedswort:

Ich seh ihn scheiden ohne Schmerz;
Ließ er auch Deutschland neu erstehen;
Er hatte für das Volk kein Herz
Und ließ die Freiheit betteln gehen.

— Es herrschen vielfach Zweifel darüber, wie weit und in welchen Fällen die Polizeibehörde in Streitigkeiten zwischen Herrschaft und Gesinde eingreifen darf. Aus Anlaß eines besonderen Falles hat der Minister des Inneren dahin entschieden, daß ein Einschreiten der Polizeibehörde bei solchen Streitigkeiten nur in den

jenigen Fällen stattzufinden hat, in welchen ihr das Recht hierzu in der Gesindeordnung oder durch sonstige gesetzliche Bestimmungen ausdrücklich beigelegt wird. Streitigkeiten um eine angeblich rückständige Lohnforderung gehören nicht vor die Polizei, sind vielmehr im Wege des ordentlichen Zivilprozesses von den Gerichten zu entscheiden.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt „Das Schiff“: Alljährlich macht sich die Erfahrung geltend, daß bei Schiffschaftsaufgang der größte Teil der Schiffe zuerst eine Fahrt mit Ladung zu Thal antritt. Auch heuer war dies der Fall und jetzt, wenige Wochen nach Schiffschaftsbeginn, ist demnach zu beobachten, daß an der Oberelbe es an Schiffen fehlt, dagegen an der Mittel- und Niederelbe ein Mehrangebot gegen die Nachfrage vorhanden ist. Der Ausgleich wird und muß sich in nächster Zeit vollziehen; augenblicklich aber fehlt es in Böhmen am Zugang von Schiffen von unten her und die Frachten, besonders im Kohlengeschäft, halten sich gut. Umgekehrt überwiegt in Hamburg das Angebot von Raum die Nachfrage und die Frachten haben einen kleinen Rückgang erfahren. Am 1. April wurden von Auffig nach Magdeburg für Kohlen 48 Pfg. per Doppelhettoliter, vom Hamburg nach Dresden für Eisen 45, für Getreide 44, für Düngemittel 50 und für Stückgüter 65/70 Pfg. für 100 kg. bezahlt.

Bäcker-Schiffsal.

Als einst ich vierzehn Jahre zähl',
Hab' ich ein Handwerk mir gewählt.
Mein Vater sprach: „Du Schlingel,
Thu' Dich nach einem Meister um,
Der Schwarzbrot bäckt und Kringel.“

Ich ging vor eines Bäckers Haus,
Da trat der Meister just heraus:
„Was hast Du hier zu suchen?“
„Herr Meister, ich möcht lernen wohl,
Zu backen Brot und Kuchen.“

Da packt der Meister mich beim Arm
Und guckt mich an, daß Gott erbarm';
Vom Kopf zum Fuß gar peinlich.
Drauf sprach er: „Na, bleib' man hier,
Bist hübsch gesund und reinlich.“

Nun stellt er mich der Meist'rin vor,
Die nahm gar handfest mich beim Ohr
Und thät mich fast ermahnen:
Ich sollte treu und fleißig sein,
Nicht geh'n des Lasters Bahnen.

Viel Arbeit gab's und lange Rast,
Ich war bei Tag und Nacht in Hast,
Mußt' leiden Frost und Hitze
Und Knuff und Puff von rechts und links —
Nun hast Du's, lieber Fritze!

Doch hati' bei aller Noth und Qual
Ich auch Vergnügen manches Mal;

Ich pfiss am frühen Morgen,
Wenn ich die Frühstückskiepe trug,
Mir weg die kleinen Sorgen.

Und trat ich in die Küche ein
Zu den verschlaf'nen Mägdelein,
Zeigt' ich als Bäckerjunge,
Wie man den Dirnen schmeicheln kann
Mit einer glatten Zunge.

Geselle wurde ich dann auch
Und wanderte nach Handwerksbrauch,
Ich zog durch alle Lande,
Bis ich ein seines Städtlein fand
Und knüpf' der Liebe Bande.

Jetzt bin ich Meister nun zum Glück,
Prüf' Tag für Tag mein Hebstück,
Ob es auch gut gegangen.
Ich bin ein Bäcker, comme il faut —
Was kann ich mehr verlangen?

Und geht es schief, dann mach' ich zu
Die Bude mein und geh' zur Ruh,
Wenn meine Mittel länglich.
Hört's Geld dann auf, raff' ich mich auf,
Such' Arbeit mir, schreib' an die Thür:
„All's Ir'd'sche ist vergänglich“.

Konkurrenz.

Du hast die besten Soldaten,
Hast auch ein besseres Gewehr,
Als alle übrigen Staaten,
O, Deutschland, was willst Du noch mehr!

Doch auch die andern Staaten,
Sie haben das gleiche Begehr,
Sie suchen für ihre Soldaten,
Nach einem noch bessern Gewehr.

Ihr Staaten Europas verzichtet
Wohl nie auf das „beste“ Gewehr,
Bis daß Ihr zu Grunde Euch richtet,
Europa, was willst Du noch mehr?!

— Die Schwiegermutter. A.: Sieh, Freund,
das wäre eine Partie für Dich — eine wahre Perle
von einem Mädchen! — B.: Nichts für mich, alter
Junge, — mir graut vor Perl'mutter.

— Einst und jetzt. Früher war mancher Hand-
werker ein Künstler und jetzt ist mancher Künstler ein
Handwerker. — Früher lobte das Werk den Meister,
heutzutage lobt der Meister das Werk.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Am 10. April: Wärmer, anfangs wolfig, dann meist heiter. Im Süden strichweise Regen und Gewitter. Schwache Luftbewegung.

Am 11. April: Meist heiter, trocken, ruhig, warm am Tage. Kalte Nacht. Später mäßige bis frische Winde. Stellenweise Gewitter.

Am 12. April: Heiter, trocken, warm am Tage, kalte Nacht, schwache bis mäßige Luftbewegung.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pf.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 30.

Sonntag, den 13. April 1890.

68. Jahrg.

Dienstag, den 15. April: Viehmarkt
in Hameln.

Holzverkauf
gegen Meistgebot in der Hamelnschen
Stadtforst.

Montag, den 14. April, Schutzbezirk Finken-
born, Forstort Riepen:

24 rm Buchen-Scheitholz,
80 " Knüppelholz,
10 " Knorrholz,
200 " Reiserholz in Haufen,
5 Stück " Wagendeichseln,
50 Stück Fichten-Stangen 1. Kl. (Rüttbäume),
1600 " " 2. u. 3. Kl. (Latten),
400 " " 4. Kl. (Baumpfähle),
600 " " 5. u. 6. Kl. (Bohnenstangen),
50 rm Lärchen-Fichten-Knüppelholz,
180 " Reiserholz in Haufen.
Versammlung der Käufer Nachmittags 2 Uhr
im Neupersandsteinbruch auf dem Riepen.

Nutzholz-Verkauf.

Auf Antrag verkaufe ich

Dienstag, den 15. d. M.,
ein größeres Quantum gut erhaltenes eichenes Bau-
und Nutzholz gegen Baarzahlung.

Käufer wollen sich Nachmittags 2 Uhr Klütstr. 3
einfinden, wo auch das Verkaufsobjekt vorher jeder-
zeit besichtigt werden kann.

Scheele.

Zu verpachten ein etwa $\frac{1}{2}$ Morgen großer

Garten

an der Lohstraße. Auskunft ertheilt d. Exp. d. VI.

Eiserne Garten-Möbel

empfiehlt in großer Auswahl Herm. Specht.

Sofort zu verkaufen ein gut erhaltener

Bavillon.

Dr. Henrichs.

Das dem Herrn Kaufmann Ad. Pietsch hier-
selbst gehörige, Österthorwall Nr. 19 belegene,
61 Ar große

Grundstück,

auf welchem zwei in gutem Zustande befindliche
Wohngebäude vorhanden sind, soll auf Antrag des
Eigentümers in d. m auf

Mittwoch, den 23. d. M.,

Mittags 12 Uhr,
aufstehenden Termine durch den Unterzeichneten unter
den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen
öffentlicht meistbietend verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich zu genannter Zeit in
meinem Geschäftszimmer — Österthorwall Nr. 18 —
einfinden. Bei annehmbarem Gebote wird der Zu-
schlag sofort ertheilt werden.

Bemerkt wird, daß das zu verkaufende Grund-
stück für sieben Bauplätze Front bieten würde, sich
daher zur Bebauung besonders eignet.

Hameln, 10. April 1890.

August Schorcht,
Königlicher Notar.

Mobiliar-Auktion.

Auf Antrag der Frau Direktor Thiesing
werde ich

Montag, den 14. April d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

Tische, Waschtische, Kommoden, Spiegel,
2 Dutzend Stühle, Schreibtische, Sophas,
Betten, Bettstellen, 2 große eichene antike
Kleiderschränke u. dergl. mehr
öffentlicht meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kauflustige wollen sich Breiterweg 5 hier selbst
einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Frische
Apfelsinen und Citronen.

Fr. Aug. Reinecke,

Auction.

Auf Antrag verkaufe ich am

Montag, den 14. d. Mts.,

2 Uhr Nachmittags,

im Wohnwesen des weil. Oberförsters Jasse hier,
am Exerzierplatz belegen:

1 fast neues hölz. Lager- oder Garten-
haus, circa 12 Fuß Quadrat, auf
Abbruch, Möbel aller Art, Garten-
geräthe, Hundehaus, gr. Vogelbauer,
zinn. Badewanne etc., ein fast neuer
starker gr. Handwagen mit Leitern
und Flachten

Duderich.

Feinste Cervelatwurst, sowie Schinken ohne
Knochen unter Garantie, mager, zart und mild
gesalzen empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Gutes Vorhen

zu haben

Bäckerstr. 43.

Die bei mir noch lagernden Reparaturen bitte
ich abholen zu lassen.

A. Askamp, Emmernstr. 15.

Div. Gelée's,

wie Himbeer-, Apfel-, Quitten-, Johannisbeer-,
Aprikosen- und Erdbeer- empfiehlt in feinster Qua-
lität

S. Ise.

**Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werthe**
bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Dienstag lebend
 frischen Helgolander Schellfisch.
bet **H. Crölle**, Kleinenstr. 15.

Gemüse-Präserven,

wie Spinat, Weiß- und Wirsingkohl, Perl- und Wachs-
bohnen, Karotten, Erbsen und div. Suppenkräuter
empfiehlt

S. Ise.

Einige Füder gute Bruchsteine und
ein Sandstein, 1,60 lang,
0,80 breit, 0,40 dic. zu
verkaufen. **H. Nasse.**

Herm. Specht

Bäckerstraße 3.

**Magazin für Haus- und Küchen-
Einrichtung.**

Porzellan-, Crystall- u. Glaswaaren.

Billigste Preise. Größte Auswahl.

Lauenauer Saatbohnen,
Prima Saathäfer in verschiedenen Sorten,
Kleesaat,
Chili-Salpeter,
Kleie, Mais, Rappskuchen,
Baumwollsaatmehl, faserfrei,
empfiehlt billigst **Siegfried Frankenberg,**
Osterstraße 13.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Zehnthofstraße.

Ansertigung eleg. Herrengarderobe

unter Garantie des Gutsitzens.

Größtes Lager in Bucklin, Kammgarn, Paletot- u.
Hosenstoffen. Sämtliche Stoffe berechnet nur
5 Prozent Aufschlag.

Fertige Garderobe zu allerbilligsten Preisen.

Beste
Waare.

Schirmfabrik

Reelle
Bedienung.

A. Bendifx

empfiehlt ihre Fabrikate in
Sonnenschirmen, En-tout-cas,
Touristen-Schirmen und
Regenschirmen

von den billigsten Sorten bis zu den elegantesten
Neuheiten in reichster Auswahl
zu bekannt billigsten Preisen.

Sonnenschirme von 40 A an, Damen- und Herren-
Touristen-Schirme von 1 M an.

A. C. Lackemann, HAMLEN, Bäckerstr. 14. Dampf-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrunnt
und auch im Ganzen.

Warme Bäder Neuemarktstr. 31.

Wring-Maschinen
Zeug-Rollen
Platte-Oesen — Platte-Bretter
Platte-Eisen
empfiehlt **Herm. Specht.**

Zur beginnenden Saison ist mein Lager in
Tapeten und Borden

aufz reichhaltigste nunmehr sortirt und empfiehlt ich
alle Sorten darin bis zu den hochfeinsten.

Kammertapeten von 12 Pfsg. pr. Rolle,
Goldtapeten von 25 Pfsg. pr. Rolle an.

Engros-Bazar. Hameln, Markt 6. **A. Pietsch.**

Bei Entnahme für ganze Neubauten
besondere Vortheile.

G. & O. Lüders, Hamburg, liefern Händlern
hülsen- **Reisfuttermehl,**

24—28% Fett und Protein und 50—60% stickstofffreie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett u. Protein garantirt, als billigstes, zuverhaftestes und gesundestes Kraftfutter für Milchkühe, Mastochsen und Schweine. — Jeder Sack ist mit Blombe G. & O. Lüders verschlossen. — Verkaufsstellen werden an allen größeren Orten errichtet.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Mittesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts &c.
ist die wirklichste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife,
allein fabrikt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à St. 30 u. 50 L in der Rats-Apotheke.

Garten-, Feld- und Blumensämereien,
sowie **Garten-Erbsen** in verschiedenen Sorten,
Bohnen und Mungelkerne empfiehlt in den besten
Qualitäten **Fr. Kahler,** Böck-istr. 21.

= Verbesserte =
Original-Theerschwefelseife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a.M.
Allein echtes u. ältestes Fabrikat in Deutschland,
garantiert weiß schäumend u. nicht schmeckend, anerkannt
vorzüglich u. ollbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten,
wie Mittesser, Flechten, Finnen, R. Flecke, Hautjucken
&c. à St. 50 L bei **F. C. Steuber Nachf.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in
kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem
röhmlia st bekannten, allein ersten Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollod-
ium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 L.
Depot in Hameln bei Apotheker Winter.

Gartengeräthe,
als: Schuten, Harken, Haden u. s. w. zu bester
Waare bei **F. Schlöndorff.**

Der als vorzügliches Düngemittel
bekannte **Preß- oder**
Scheideschlamm

fann jederzeit in kleinen oder großen Quan-
titäten zum Preise von 12 Pf. per Ctr.
von unserem Raffineriehofe per Axe oder
Bahn entnommen werden.

Bremer Zuckerraffinerie
Hameln.

Ein Näherlin empfiehlt sich

Haarstraße 26.

Ein schwarzer, lanahaariger, wachsamer



Hund

wegen Mangel an Raum preiswerth zu verkaufen
Bährmonterstr. 42.

40 bis 50 Centner **Rüben** zu
verkaufen, à Centner 60 L.
Gottl. Boose, Bassberg 17.

Sehr gute

Pflanzkartoffeln

sind zu verkaufen **Stubenstr. 10.**

Frühe Pflanzkartoffeln sind zu verkaufen
Neuethorstr. 4.

Ein neues **Harmonika** billig zu verkaufen
Stubenstr. 10.

Auf dem Gute Hassenb. f. stad noch hochselige
Echlartoffeln (magnum bonum), sowie auch Pflanz-
kartoffeln abzugeben. Preis für den Centner frei
ins Haus geliefert 3 M. **Ad. Ohland.**

Zu verkaufen. Umstandshalber ist ein sehr
elegantes wenig gebrauchtes
Pianino, aus bewährter Fabrik, sehr billig zu
verkaufen **Kaiserstr. 9.**

Der Helgolander Schellfischfang
hat nun wieder begonnen und liefere von jetzt an
täglich lebend frisch zu den **allerbilligsten** Tages-
preisen. Bitte um Auftrag.
H. Crölle, Kleinestr. 15.

Geschäfts-Gründung.

Den geehrten Einwohnern von Hameln und Um-
gegend zur gefälligen Nachricht, daß ich am hiesigen
Platz ein

Schuhwaaren-Pager

Ritterstraße 6 **Ritterstraße 6**
eröffnet habe.

Indem ich reelle und gute Bedienung bei soliden
Preisen zusichere, halte ich mich bei Bedarf auf's
Beste empfohlen.

H. Lindner,

Schuhmacher.

Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen
werden schnell und billig in eigener Werkstatt aus-
geführt.

D. D.

Zu verkaufen einige Centner **gute Echlartoffeln**
Großehofstraße 32.

Für Lumpen, Knochen, Heide und
alte Metalle

werden stets die höchsten Preise bezahlt im Altgeschäft
Ecke der Stuben- u. Thiethorstrasse.

Größtes Schirmgeschäft. F. Saul,

Kupferschmiedestraße 12,

empfiehlt sein großes Lager der neuesten
Sonnenschirme, Entoucas, Touristen- u. Kinder-Schirme zu den niedrigsten Preisen.

Grösstes Lager.

Bäderstraße 18. **M. Sander** Bäderstraße 18.
Grösstes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Dieser Tage habe einen sehr großen Posten Herren- und Knaben-Anzüge unter Preis gekauft, um schnell damit zu räumen, gebe solche billig ab.
Arbeitszeug. Juppen, Hosen, Westen, Blusen, Hemden &c., billig.

Bäderstraße 18. **M. Sander** Bäderstraße 18.

Führe nur best gearbeitete Sachen.

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 20. Mai 1890.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark)

empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze

Bankgeschäft

Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

Gewinne:

- 1 Jagdwagen mit vier Pferden
- 1 Landauer mit zwei Pferden
- 1 Halbwagen mit zwei Pferden
- 1 Sandschneider mit zwei Pferden
- 1 Parkwagen mit zwei Ponies
- 1 Brougham mit einem Pferde
- 1 Herrenphaeton mit einem Pferde
- 1 Damenphaeton mit einem Pferde
- 1 Dogcart mit einem Pferde
- 1 Americain mit einem Pferde
- 83 Reit- und Wagenpferde
- 20 complete Reitsättel
- 30 vollständige Zaumzeuge
- 50 wollene Pferdedecken
- 20 Jagdgewehre
- 87 Gew.: Div. Ledersachen
- 80 gold. Drei-Kaisermedaillen
- 400 silb. Drei-Kaisermedaillen
- 1000 silb. hippologische Münzen.

Einige Centner
 **gutes Vorhen** 
abzugeben Altemarktstr. 16.

Ermäßigte Preise.

Wegen sehr großem Vorrath verkauft:
Monatsrosen, à Stück 25 L.
Wiener Zwerg-Nelken, à Stück 5 L.
Marienblumen, roth u. weiß à 5 L, 2c. 2c.,
Ephen, lange starke Pflanzen, à 10—20 L.
Wildenwein, stark. à 20—50 L.

H. Falke.

Wohne jetzt **Wendenstr. 7.**
Frau Finek, Hebammie.

Nachdem ich die Berliner Schneider-Akademie besucht habe, erlaube ich mir, den geehrten hiesigen und auswärtigen Damen anzuseigen, daß ich hier Altemarktstr. 29 einen Lehrkursus im Musterzeichnen und Zuschneiden eröffnete. Zugleich zeige an, daß Damen- und Kindergarderobe zu billigen Preisen bei mir angefertigt werden.

Fran Joh. Hermse,
Altemarktstr. 29.

Ein junges Mädchen suche zum Lernen. D. O.

Alle Sorten Kohl

(besser wie Winterkohlpflanzen), à Schaf 20 L
empfiehlt

H. Falke.

Ein anständiger junger Mann findet **Schlafzimmer mit Bekleidung** in einer guten Familie,
Nähre Nachricht in der Exped. d. Bl.

Herrn Friedrich Abelmann in Newyork
herzlichen Glück- und Segenswunsch
zur silbernen Hochzeit am 23. April 1890!

Wie Noah, als die Taube
Das Oelblatt ihm trug zu,
So freust Dich, wie ich glaube,
Geliebter Fritz, auch Du
Beim Anblick dieser Spende
Im lieben, alten Blatt,
Das über's Meer ich sende
Dir aus der Vaterstadt.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Fröbelscher Kindergarten Emmernstraße 12.

Den geehrten Eltern meiner Zöglinge, wie dem
verehrlichen Publikum theile hierdurch mit, daß ich
meinen Kindergarten von **Osterstraße 12** nach
Emmernstraße 12 verlegte und recht freundliche
gesunde Räume nebst desgleichen Garten zur Be-
nutzung habe.

Der Sommerkursus beginnt am **17. April**.
Anmeldungen neuer Zöglinge nehme jederzeit frdl.
entgegen.

Emma Himstedt,
Hameln. geprüfte Kindergärtnerin.

Guts-Kaufgesuch.

Ich suche ein größeres Gut von 1 bis 3000
Morgen bei hoher Anzahlung, event. ganzer
Baarzahlung zu kaufen. Anerbietungen unter
Ho. 1155a bef. Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Hannover.

Gute Schneider

gesucht von **Eduard Künne Nachfolger.**
Inh.: August Gerber.

Lehrling gesucht!

Es wird zum sofortigen Eintritt ein junger
Mann mit guter Schulbildung und Handschrift für
kaufmännische Arbeiten unter günstigen Bedingungen
gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Arbeiter gesucht. Gebr. Wannschaff.

Ein rechtliches Mädchen sucht auf sofort
Stellung, am liebsten in einem feinen Hause.
Nachzufragen bei **Franz Nagel,**
Neuemarktstraße Nr. 31.

Empföhle mein reichhaltiges Lager
mit ~~verschieden~~ emallirter Geschirre ~~verschieden~~
zu den billigsten Preisen. **Herm. Willecke,**
Klemper, Wendenstraße 14.

Ich wohne jetzt

Emmernstraße 3.

H. Schenck,
Holzbildhauer.

Wohne jetzt

Zehnthofstrasse 1a.

Hameln. **W. Schmidt,** Glaser.

Ich wohne jetzt

Emmernstraße 2.

G. Ripke, Bader.

Verlegte heute mein Tiödl rgeschäft von Bunge-
lofenstraße 6 nach der

Ecke der Stuben- und Thiethorstraße.

Fr. Hupe.

Wohnungs-Veränderung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich
jetzt wohne.

Emmernstraße 2

Achtungsvoll

W. Jörns, Schuhmacher.

Hameln, Mittwoch, den 16. April,
abends 8 Uhr,

in der Nicolai-Kirche

CONCERT

des hiesigen Gesangvereins
unter Direktion des Herrn Gymnastallehrers
Oblendorf.

SAMSON.

Oratorium von G. F. Händel.

Solisten:

Sopran: Frau D. Silberschmidt.

Alt: Frau Schulinspектор Jagau.

Tenor: Herr Pastor Dorsch aus Ufferde.

Bass: Herr Gustav Wagner aus Braunschweig.

Orchester:

Hiesige und auswärtige Musiker.

Eintrittskarten à 1 M., 4 Stück für 8 M., für
Schüler à 50 P., sowie Texte zu 10 P. in der Mu-
sikalienhandlung des Herrn V. Oppenheimer. Kassen-
preis 1 M.

Todes-Anzeige.

Nienburg und Hameln,
8. April 1890.

Hente Morgen 4 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach
langem, schweren Leiden unser theurer Vater
und Bruder,

Fritz Förster,

im 65. Lebensjahre.

Dies bringen ollen Theilnehmenden zur An-
zeige die betrübten Hinterbliebenen.

Die Brücke neben meinem Hause
ist von heute an nicht mehr passirbar.

L. Hanebutt.

Zu vermieten große Lagerräume.

M. Löwenstein,
Baustr. 63.

Zu vermieten zu Johannis eine Wohnung
Benthoffstr. 1a

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Wohnung
Brüggemann, Py-monterstr. 5.

Zu vermieten ist verzugshalber zum 1. Okt.
die Beletage in meinem Hause
Klütstraße 3.

Chr. Schimpf.

Zu vermieten auf Johannis eine Wohnung,
2 Stuben, 4 Kammer und
Zubehör Fischbeckerstr. 5 Nachricht Fischportenstr. 10.

Zu vermieten zum 1. Juli eine große und
eine kleine Wohnung
Fischportenstr. 4.

Zu vermieten auf gleich eine fein möblirte
Stube (Balkonzimmer) nebst
Kammer Osterstraße 12.

Zu vermieten eine möblirte Wohnung
Pürenstraße 4.

Zu vermieten auf sogleich ein Zimmer mit
1 oder 2 Betten
Osterstraße 21b

Zu vermieten zum 1. Juli eine Wohnung
Stubenstr. 33.

Zu vermieten auf Michaelis die I. Etage
Kaiserstr. 1. Meyer.

Zu vermieten auf gleich eine Kammer mit
Bett Ritterstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Juli der von Herrn
Goldarbeiter Bartens benutzte
Laden nebst Wohnung Bäckerstr. 8.

Zu vermieten eine kleine Stube mit Bett für
einen anständigen Herrn
Emmernstraße 7.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis**
Altemarkstr. 2, 2. Etage.

Für 2 Herren **Logis**

Großehofstraße 45.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis**
Fischportenstr. 8.

Kost und Logis für junge Leute
Fischportenstr. 6.

Einige **Logis** Bahnhofstr. 2.

Logis für 2 anständige junge Leute
Babenstr. 11, 1 Tr.

Osterthorsche Hude.

Montag, den 14. d. Mts., Abends 8 Uhr,
Versammlung

bei Gastwirth Busche. Besprechung über die Rech-
nungsaufgabe, sowie über andere Gegenstände.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Die Lohnherren.

Gesangverein.

Dienstag, 6 Uhr, Generalprobe zu Samson
in der Nikolaikirche.

Berein Creditreform Hameln.

Generalversammlung
am Donnerstag, den 17. April, Abends 8 $\frac{1}{2}$
Uhr, im Lokale des Herrn Dose.

Tagesordnung:

Wahl des Geschäftsführers § 7 des Statuts.
Geschäftliche Mittheilungen. Der Vorstand.

Waterländischer Frauen-Verein.

Generalversammlung

Montag, 14. April cr., Nachmittags 5 Uhr, im
Rathauszimmer Nr. 13.

Tagesordnung:

1. Verwaltungsbericht. 2. Rechnungsaufgabe.

Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, 4 $\frac{1}{2}$
Uhr sich einzufinden zu wollen. Der Vorstand.

Deutscher Schützen-Verein.

Generalversammlung

am Montag, den 14. d. Mts., Abends 9 Uhr,
im Hotel Dose.

Christl. Männer- u. Jünglingsverein.

Am nächsten Sonntag, den 20. d. Mts.,
soll unser diesjähriges

Stiftungsfest

gefeiert werden. Zu der Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, nach dem
Abendessen, stattfindenden Feier im Vereinshause ist,
soweit der Raum reicht, Federmann willkommen.

TIVOLI. Heute Sonntag
Höhe. Heute Sonntag
große Tanzmusik
Unterhaltung.

Union.

Heute Sonntag **Tanzmusik.**
große

Aufang 4 Uhr. Tanzgeld für den ganzen Abend 50
A. Zugleich empfehle ich meine **Doppel-Regel-**
bahn, sowie **russisches Billard**. Es ladet ein

A. Bruns.

Politische Rundschau.

Daß es die höchste Zeit für einen Ausfall der Wahlen im antibismarck'schen Sinne war, wird mit jedem Tage klarer; war doch, wie sich jetzt herausstellt, das Tabakmonopol geplant und die Sprache über die Bugeständnisse an das Centrum, falls es für das Tabakmonopol eintreten werde, daß war der Inhalt der Versprechungen zwischen dem versloffenen „großen“ Staatsmann und der „kleinen“ Exzellenz Windthorst. Jedenfalls würde der Preis für Durchdringung des Tabakmonopols mit Hülfe des Centrums die Preisgabe der Schule gewesen sein und Deutschland ist den Liberalen, welche durch rege Agitation das Zustandekommen einer verbesserten und vermehrten Auslage des „reichsgetreuen“ Reichstags unmöglich machen, zum höchsten Danke verpflichtet, denn dadurch ist die „Krönung des Gebäudes“ der bismarck'schen Politik, die Einführung des Tabakmonopols, wohl für immer beseitigt worden. Auch von anderer Seite wird Bresche in die „Schnaps- und Schweinepolitik“ gelegt. Der Prinzregent von Bayern hat auf eigne Faust hin die Auflösung des Schweineeinführverbots dekretirt, und dem werden die Freunde des „großen“ Staatsmanns wohl schwerlich nachsagen, daß er ein „Reichsfeind“ ist, wie sie es sonst mit jedem gehabt haben, der nicht „voll und ganz“ mit allem einverstanden war, was vom versloffenen Reichskanzler ausging. Wir denken doch, daß der neue Reichstag, welcher nunmehr auf den 6. Mai einberufen worden ist, recht kräftig an eine Revision der Sorte Gesetzgebung gehen wird, mit welcher Bismarck mit Hülfe seiner getreuen „Staatsverhaltenden“ in den letzten Jahren das deutsche Reich beglückt hat. Seine Anhänger gestern über die Unbankbarkeit des deutschen Volks, daß es sich nicht, als der „große“ Staatsmann Miene mache zurückzutreten, einstimmig „in Entrüstung“ erhoben hat, um einen Druck auf die maßgebende Stelle auszuüben und vergessen aber, daß sie lange genug gepredigt haben: „Das Staatsoberhaupt darf um Alles nicht bei der Wahl seines ersten Dieners beeinflußt werden.“ Nun hat es das deutsche Volk abgelehnt, diese Wahl zu beeinflussen, und nun ist es wieder nicht recht! Wie es scheint, will man mit dem neuen Reichstag erst Fühlung suchen oder eine Probe anstellen, denn wie verlautet sollen denselben eigentliche organische Gesetzentwürfe gar nicht vorgelegt, sondern denselbe nur mit solchen, welche sich auf Forberungen für Militär und die Kolonien beziehen, behelligt werden. Dieser Umstand wird wohl die Veranlassung dazu gegeben haben, daß sich die seligen Kartellbrüder in der Hoffnung wiegen, nach Ablehnung dieser Positionen werde der Reichstag aufgelöst und Neuwahlen anberaumt

werden, aus denen sie als Sieger hervorgehen würden. Es wäre wirklich gar nicht übel, wenn nach Ablehnung jner Posten der Reichstag aufgelöst würde, denn sicher würden wir dann den Rest des Kerns der Kartellbruderschaft, die noch vorhandenen Reichsparteiher und Nationalliberalen los und dadurch würde die Situation merklich geklärt. Von einem echten und gerechten Konservativen, einem in der Wölle gefärbten Ultramontanen, — von den Sozialdemokraten ganz zu schweigen — da weiß man doch, was man zu erwarten hat, die haben doch noch Bismarck gegenüber den Muth einer eigenen Meinung gezeigt; Reichsparteiher und Nationalliberalen haben aber ihren ganzen Ruhm darin gesucht, mit zugeschrückten Augen die tollen Kreuz- und Quersprünge der inneren Politik Bismarcks mitzumachen, letztere nach allen Tonarten zu verhimmeln und jeden der nicht mitthat, zur Bank zu hauen. Das waren die Leute, die dem „großen“ Staatsmann imponirten! Geradezu erhabend wirkt die Lage der Blätter, welche früher mit Bismarck durch dick und dünn gegangen sind; ihnen muß es vorkommen, als sei die Welt auf den Kopf gestellt worden. Fast alle die Dinge, welche sie sonst als unzertierlich von der Wohlfahrt des deutschen Reichs zu betrachten gewohnt waren, werden jetzt ins alte Eisen geworfen und zwar das von einer Seite, die ihnen unbedingt „über“ ist und gegen die sie nicht auftunnen dürfen. Sie, die wie eine Meute tolle Hunde über die liberalen herfielen, wenn diese eine Vereinfachung der Militäruniform verlangten, müssen es erleben, daß jetzt von „Oben“ Anstalten zu einer solchen Reform gemacht werden; solche, die sonst die jetzt bestehende Militärgerichtsbarkeit, obgleich dieselbe allen Fortschritten der Staatswissenschaft und der Zeit ins Gesicht schlägt, als den Hort Preußen priester, müssen es jetzt erleben, daß von „Oben“ ein Wandel jener Missstände geplant wird, welcher Wandel von den Liberalen gewünscht, s. B. beinahe als Hochverrat von ihnen bezeichnet wurde. Und so geht es Schlag auf Schlag! Was Wunder, wenn sie sich nach den schönen Zeiten zurücksehnen, wo von ihnen mit dem einem Wort „Reichsfeind“ alles zu Boden geworfen wurde, was den Intentionen ihres Idols nicht paßte, nach der schönen Zeit, von der sie dachten, daß sie noch lange, lange dauern werde, denn das Fundament zur Dynastie Bismarck war ja anscheinend so solid angelegt, daß dieselbe nicht erschüttert werden konnte. Aber es kam anders und mußte so kommen. Einige Zeit kann man einem Volke mit Paradoxen imponiren, aber nicht für die Dauer; ein System, welches auf dem Satze: „billig Brod ein Unglück“ gegründet ist, muß zu Grunde gehen! Die ganze bismarck'sche Wirtschaftspolitik hat wieder einmal Zeugnis abgelegt von der unendlichen Gutmäßigkeit des deutschen Volks, von der geradezu entzücklichen Vertrauensseligkeit mit welcher dasselbe höheren Instanzen gegenüber ausgestattet ist.

Wären wohl Kundgebungen aus gleichen Gründen bei uns möglich, wie sie in Frankreich soeben in Folge des Viehtransportverbots stattgefunden haben? Würden sich die Franzosen vorschwärzen lassen: „Billig Brod ein Unglück“. Jedemal nicht. Mag der Fran-

zose sonst sein wie er will und manchen Sparren im Kopfe haben, ihm wird man die Theorie vom beschränkten Unterthanenverstand, die Theorie, daß alles Gute von „Oben“ kommen muß und auch nur von „Oben“ kommen kann, nie in den Kopf bringen, diese Theorie, welcher mit Fanatismus unsere, Gott sei dank nun verdüstete, Kartellbrüderchaft huldigte. Die „Egalité“ ist von den Gerichten für ihre Todesdrohung gegen den deutschen Kaiser gebührend abgestrafft worden, einige Blätter treiben die Hexerei gegen die Deutschen jedoch professionsmäßig weiter und der Umstand, daß in Paris sich ca. 9 pr. Mille der Bevölkerung, eine sehr erhebliche Zahl, an Deutschen aufhält, giebt ihnen Anlaß auf Er schwerung der Niederlassung Deutscher zu dringen. Es ist auch ein Segen der bismarck'schen Wirtschaftspolitik, daß man dagegen gar nicht einmal etwas sagen kann, will man sich nicht gründlich abführen lassen, denn ist die Forderung nicht eine berechtigte im Sinne des Fundamentalaktes jener Politik: „Schutz der nationalen Arbeit?“ Oder sollen wir nur allein das Recht haben, die Konsequenzen dieses Satzes zu ziehen um die Ausländer, welche bei uns ihren Unterhalt suchen, einfach aus dem Lande werfen dürfen?

Die Annäherung Italiens an Frankreich nimmt für uns immer bedenklichere Dimensionen an, denn die Höflichkeitsszeugung, den gen Corsika gesegelten Präsidenten durch ein italienisches Flottenconvol begleiten zu lassen, welche dem Kopfe des Herrn Crispi entsprungen ist, geht doch über das Konventionelle hi aus. Herr Crispi scheint den „kleinen“ Bismarck spielen zu wollen, er hat es gar nicht für nötig gehalten, bei jener Gelegenheit seine Ministerkollegen um Rath zu fragen. Wird seine Stellung auch nicht befestigen.

In Oesterreich wieder einmal Judenkrawall, denn etwas anders sind doch die letzten Auftritte in Wien nicht und daß sie gewissen Leuten recht sind, geht daraus hervor, daß man gar nicht Wiene mache, denselben mit gehörigen Nachdruck entgegen zu treten und dadurch eine momentane Pöbelhaft in Wien sich bereit machen könnte. Herr Taaffe soll über jene Vorgänge interpellirt werden; es wird aber nicht viel dabei herauskommen; wenn er sich überhaupt auf e'ne Beantwortung der Interpellation einläßt!

Rußland weist von Unruhen anderer Art zu erzählen; die Studentenunruhen müssen sehr ernstlicher Natur sein, daß man sich herbeiläßt mit den Führern in derselben so glimpflich zu verfahren, wie man thut. Mögliche, daß das unter dem Eindruck des Berichts des Gouverneurs von Polen geschieht, welcher dem Kaiser ganz unumwunden mittheilt, daß das Russenthum keinen Zoll breit Boden in Polen gewisser habe und es eine sehr kligliche Geschichte sein werde, mit einem solchen, jede Stunde zum Aufstand bereiten Polen ihr Rücken, Krieg mit Oesterreich ev. Deutschland anzufangen. Der Mann muß sehr viel Courage haben, daß er so was dem „Selbstbeherrschter“ unverblümmt zu sagen wagt. Man sieht es ist dafür gesorgt, daß die

Bäume nicht in den Himmel wachsen, und sollten es auch die Bäume des „heiligen“ Rußlands sein!

Kirchliche Anzeige.

Quasimodogeniti.

St. Bonifacii - Kirche.
Frühgottesdienst 7 Uhr: P. Thiesen.

Hauptgottesdienst: Sen. Hornkohl.

St. Nicolai - Kirche.
Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
(Konfirmation.)

Kinderlehre: Derselbe.

Donnerstagsschule: Derselbe.

Kinderlehre: P. Thiesen.
Montagsfest: P. Thiesen.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

6. April: Bertha Anna, L. d. Bremers Nißchmann.
Lina Luise Margarethe Elisabeth, L. d. Kaufmanns

Hothorn.

Bertha Julie Mathilde Gertrud Hildegard, L. d. Kaufmanns

Dose.

Heinrich Karl Friedrich Georg, S. d. Arb. Legtmeyer.
Friedrich Heinrich Christian August, S. d. Briefträgers

Ottermann.

Marie Karoline Bertha, L. d. Maurers Schramme.
Felizine Amelie Mathilde Helene, L. d. Kgl. Eisenb.

Betriebs-Sekretärs Schlepper.

Friedrich August Wilhelm, S. d. Zimmermanns Neipe.
Willi Friedrich, S. d. Arb. Sasse.

Käthe Adele Anna Marie, L. d. Maschinenn. Schmidt.
Margarethe Juliane Mathilde, L. d. Feldwebels Wolf.

Heinrich Emil Friedrich, S. d. Fuhrmanns Pracht.

Heinrich Theodor, S. d. Böttchers Schmidt.

Gerhardine Karoline, L. d. Arb. Schütte.

Gerhard Heinrich Wilhelm Georg, S. d. Lehrers

Vollensen.

Wilhelmine Luise Sophie, L. d. Schneiderm. König.

Karoline Friederike Auguste, L. d. Arb. K. Stieve.

Friede Luise Dora, L. d. Gärtners Schuhmacher.

Josephine Anna Karoline Minna, L. d. Seilers

Stropel.

Luise Karoline Wilhelmine, L. d. Bremers Herr.

Alma Auguste Karoline, L. d. Schlossers Pöhler.

Johannes Christian Wilhelm, S. d. Schlossers Rettig.

Katherine Adolphe Auguste, L. d. Maurers Mädel.

Friedrich Ludwig Theodor, S. d. Agenten Reese.

Gopulirte.

7. " Loris August Karl Köster, Heizer, und Igr. Sophie
Karoline Luise Meyer.
Arbeiter Karl Staenber und Johanne Wilhelmine
Friederike Koch.

Gestorbene.

5. " Friz Jacob, Schiffer, 54 J. 1 M. 15 T.

6. " Marie Amalie Legtmeyer, 4 J. 2 M. 3 T.

7. " Luise Engelhardt, geb. von Daaf, 29 J. 3 M.

8. " Minna Dora Schönberg, 2 J. 4 M. 20 T.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Am 13. April: Heiter, trocken, wärmer, mäßige bis frische Winde. Im Süden stellenweise Gewitter.

Am 14. April: Vorwiegend heiter, trocken, warm. Mäßige bis frische und starke Winde. Strichweise Gewitter.

Am 15. April: Meist heiter, warm, vielfach auffrischende Winde. Strichweise Gewitterwolken und Gewitter.

Am 16. April: Vielach sonnig. Temperatur kaum verändert, schwache bis frische Winde, wolzig. Stellenweise Gewitter und Regen.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 30.

Sonntag, den 13. April 1890.

68. Jahrg.

Vokales und Provinzielles.

— Donnerstag wurde wieder eine Leiche in der Weser gefunden, dieselbe konnte bis jetzt noch nicht identifizirt werden.

— Am Freitag verunglückte ein Mann in der Zuckerraffinerie und wurde mittelst Tragkorbes zum Krankenhouse gebracht.

— Es sei hiermit nochmals auf die am nächsten Mittwoch, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr, in der Nicolaikirche stattfindende Aufführung von Händels Samson aufmerksam gemacht. Der Gesangverein hat keine Mittel und Anstrengungen gescheut und die Namen der Solisten bürgen dafür, daß das Konzert einen durchaus würdigen und vollendeten Abschluß der Konzertsaison des vergangenen Winters bilden wird.

— Auf dem Rathause ist ja nunmehr rasch genau der Umbau des Invalidenhauses zum Krankenhouse für 40 000 Mark beschlossen worden. Es ist wunderbar, wie man ohne weiteres Federlesen solche Beschlüsse fassen kann, die doch recht viel Geld kosten. Die schöne Fassade des Hauses, erbaut vom Kreisbaumeister Hunau, in seiner Art ein Brachlbau, wird gründert werden. Über das „Wie“ wollen wir heute noch schweigen, die Kaimauer als Beispiel unserer Baukunst in eigener Meorie ist doch etwas abschreckend. Von den schönen Brücken in so und so vieler Auslage gar nicht zu reden. — Wir gebrauchen für die nächste Zeit den nöthigen Raum für einige Klassen der Volksschule, derselbe ist provisorisch ohne große Kosten im Invalidenhaus zu beschaffen. Einige Klassen dieser Schule sind in der sog. Walhalla hergestellt, deren Lage wenig verlockendes hat, jetzt scheint man für die Errichtung einer Klasse im katholischen Schulhause sich zu bemühen. Warum man jenes Provisorium nicht benutzt, ist uns unklar, denn selbst wenn die Krankenzahl in unserm Krankenhouse sich verdoppeln sollte, so ist in dem einen Flügel des Invalidenhauses noch Raum genug auch ohne Umbau, den wir überhaupt für vollständig überflüssig halten. Glaubt wohl irgend Jemand in hiesiger Stadt, wenn durch ein unvorhergesehnes Unglück, wie Feuersnoth, die Zwangslage eintreten würde, daß bisherige Lokal zu räumen und die Kranken in die schönen Räume des Invalidenhauses gebracht werden müßten, daß auch nur ein einziger Kranke oder Geänderter sich über den Wechsel beklagen würde? Glaubt wohl irgend Jemand, die Regierung, die ja immer vorgeschoben wird, würde gegen diese Veränderung sein? Wir sind anderer Meinung, wir sind deren Zustimmung gewiß und glauben ferner, wir könnten beides, den Umzug des Krankenhauses, sowie die Unterbringung einer Klasse ohne eigentliche Baukosten recht wohl versuchen. Es kommt noch dazu, daß wir endlich mal ernstlich daran denken müssen, vor oder innerhalb der Gegend des Neuenthores ein Schulhaus für die Volksschule

zu bauen, denn es ist wünschenswerth, auch dieser Gegenb Gelegenheit zu geben, den Kindern die weiten Wege zu ersparen. Der Platz zu solchem Gebäude ist an der Erichstraße im städtischen Besitz und eine über 10 klassige Schule, je nach dem Bedürfnis, kann man selbst bei den jetzigen Steinpreisen für den Preis des Umbaues leicht beschaffen. Jedenfalls fällt der Bau, wenn die Pläne fertig sind, in die Zeit, wo unsere Gewerke Zeit haben werden, ohne Ueberstürzung sich in andere Preise zu finden, als augenblicklich Gang und Gabe sind. So lange die Privatspekulation blüht, soll die Stadt sich möglichst vom Bauen fern halten und dazu ist die Gelegenheit vorhanden durch den Besitz des Invalidenhauses, dieser hilft über die zeitige Schwierigkeit hinweg. Will man aber sofort bauen, dann mag man sehen wie der Hase läuft. Projektmacher haben ja manches bestechende, aber der nöthige Hemmschuh liegt in der Wirklichkeit, an That-sachen ist kein Rütteln. — Ich bitte um Aufnahme dieser meiner Bemerkungen.

E.

Gemeinsame Sitzung
des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.
Hannover, 11. April 1890.
(Abwesenb die Herren Wannschaff und Kattentibb, 3 Zuhörer anwesenb.)

Das Bürgerrecht müssen erwerben: Ehefrau Ferchland geb. Heil, Louise Lenbrodt geb. Koch, Herr Gerber, Simon, Metzger, eine der Erbinnen des Naths-Wedekind.

Für den Verschönerungsverein wurde etwas Holz zum Werthe von 45 Mark bewilligt.

In Bezug auf den 1. Wehrerweg will man die Besserung desselben nicht übernehmen; der Weg bleibt Privatweg der Hube. Man vertröstete auf die Verloppelung, von der man ja recht viel erhofft.

Eine neue Verwaltungsordnung der Gasanstalt ist genehmigt, es handelt sich um Anstellung des Personals, Buchhalter u. s. w. und deren Pflichten.

Dem Bürgervorsteherboten Humburg werden vom 1. April an 60 Mark jährlich zugebilligt, dem Calefactor Homberg 500 Mark nebst freier Wohnung, Heizung und Licht. Es wurde dabei die Mahnung ausgesprochen, die Dienstleistung prompt und gut zu leisten.

Die Rechnung über die Hafenbahn und Kaimauer wurde, wie man zu sagen pflegt, entlastet. Bemerkungen sind nicht gemacht.

Die Gehaltsangelegenheiten der Lehrer sollen weiter erwogen werden durch eine neue Kommission.

Gegen den Ausbau des Invalidenhauses und dessen Einrichtung zum Krankenhouse für die Summe von ca. 40 000 Mark erklärt sich die Herren König, Fischer und Schläger. Den Bau soll Herr Architekt Müller aus Hannover leiten.

Eine neue Volksschulklasse soll in der katholischen Schule untergebracht und über den Mietpreis verhandelt werden.

Vermischtes.

— **Disziplinierung eines Kreisblattes.** Der Landrat Hüger im Rotenburger Kreise, Landdrostei Stade, im Amtsreich des Oberpräsidenten von Bennigsen hat dem „Revener Wochenblatt“, wie dieses mittheilt, verboten, sich fernerhin „Kreisblatt“ zu nennen, unter anderem, weil es freisinnige Flugblätter und Stimzettel während der Wahl bezeichnet habe, die Parlamentsberichte oppositionell farbe und bei den Wahlen nicht eine solche Stellung angenommen habe, wie man sie von einem richtigen Kreisblatt erwarten müsse. — Das „Revener Wochenblatt“ bestreitet die Behauptungen des Landrats. Die Mitteilungen desselben aber sind wieder ein interessanter Beleg für die Abhängigkeit der sogenannten Kreisblätter von den Landräthlichen Büros.

Der Prophet im Blei.

In der Sylvesternacht war die Familie Taubenspeck vollständig um den großen runden Tisch versammelt. Papa Taubenspeck führte den Vorsitz. Alterpräsident aber war die Großmutter, die soeben den kleinen Kümmlingen der Familie Taubenspeck einen Ordnungsstraf ertheilte, weil sie sich Punich über die Köpfe gossen.

„Ruhe!“ kreischte Großmutter Taubenspeck.

„Wollt ihr wohl die Mäuler . . . !“ schrie Papa.

„Aber Mann, so lach sie doch!“ rief Mama.

Der Lärm hörte endlich auf, als Emmi Taubenspeck eine mit Wasser gefüllte Schüssel und einen Löffel brachte.

„Wir wollen jetzt Blei gießen, Papachen,“ sagte sie.

„Unsinn!“ brummte Taubenspeck. „Dummer Abergläubke!“

„Natürlich, Du glaubst an nichts!“ gab ihm Frau Taubenspeck zurück. „Nicht wahr, Großmutter, was man Silvester im Blei sieht, trifft immer ein?“

Großmutter nickte bestätigend.

„Immer, immer!“ wiederholte sie.

„Au!“ schrie der kleine Fritz; er hatte den heißen Löffel angefasst.

Trotzdem war die Spannung auf das, was das Blei prophezeien werde, eine große. Langsam und feierlich ließ Emmi die alßhenden Bleitropfen in die Schüssel fallen. Es zischte und brodelte, dann erschien in dem Wasser ein unbestimmtes, bleiernes Etwaß, das wie eine Wurzel aussah.

„Ein Soldat!“ rief Fritz, dessen kindliche Phantasie ihm sofort seinen Lieblingsanblick vorzauberte.

„Hm, es hat damit einige Ähnlichkeit“, meinte Taubenspeck.

„Kinder, Kinder, das bedeutet Krieg!“ sagte die Großmutter kopfschüttelnd.

„Oder es bedeutet einen Lieutenant!“ wagte Emmi schüchtern zu bemerken.

Krau Taubenspeck warf ihr einen strafenden Blick zu.

„Wie sollte uns so was in's Haus kommen?“ sagte sie.

„Es kommt doch ins Haus, Großmutter?“

„Was wir sehn im Blei'n, kommt ins Haus hinein!“ erklärte die Alte feierlich.

„Aber der Soldat hat keinen Helm und jetzt ist auch der Säbel weg!“ schrie Fritz wieder, der in die Schüssel geschen hatte.

„Das ist der bewaffnete Friede,“ brummte Taubenspeck. „O, dieser Militär-Stat!“

„Es sieht aus wie ein Briefträger mit der Mütze!“ rief Emmi plötzlich.

„Richtig, wie ein Pferdebabner!“

„Nein, wie ein Geldbriefträger!“

„Das bedeutet Geld ins Haus!“ prophezeite die Großmutter, die alles zu deuten verstand.

„Nein, jetzt sieht es wieder aus wie ein Nachtwächter!“

„Wie ein Droschkentutscher!“

„Unsinn, es hat ja eine Militärmütze auf.“

„Dann ist es ein Leiermann!“

„Oder ein Kutscher von Bolle!“

„Ruhe!“ gebot jetzt Papa Taubenspeck. „Was wollen wir uns den Kopf zerbrechen, wen es vorstellt. Wir werden ihn ja sehen, wenn er ins Haus kommt, wie die Großmutter sagt.“

„Lacht nur, lacht nur!“ murmelte die Alte. „Es trifft doch immer ein!“

* * *

Großmutter hat Recht behalten — es traf ein. Ein paar Tage nach Neujahr kam in die Taubenspeck'sche Wohnung ein Herr, der genau so aussah, wie die Bleistatur in der Schüssel. Er hatte eine Uniform, aber es war kein Soldat; er trug eine Militärmütze, aber es war kein Briefträger. Alle kannten ihn, aber keiner hatte an ihn gedacht — es war der Gerichtsvollzieher!

— **Vater:** Wie, Hans, Du hast eine Stunde Karzer bekommen? Warum? — **Hans:** Weil Eduard E. sich gebragt hat. — **Vater:** Deshalb hast Du doch wohl nicht Arrest bekommen? — **Hans:** Doch, Papa! — **Vater:** Mit wem hat sich denn der Eduard E. gebragt? — **Hans:** mit mir.

— **Lehrer** (zu einem kleinen Schüler, welchen er auf der Straße mit einer Karte spielend trifft): Sage mir, mein lieber Fritz, zu welcher Familie gehört dieses Thier? — **Schüler:** Dieses Thier gehört zur Familie des Schneiders Huber.

— **Moderne Dienstboten.** Zette, fragt die Hausfrau ihr Dienstmädchen, hast Du morgen Deinen Sonntag? — Ja, haben Sie das schon vergessen, lacht Zette, der vorher war mein Sonntag und morgen ist Ihr Sonntag, gnädige Frau.

— **Wie neugierig.** Eine alte Frau tritt an den Eisenbahn-Schalter und verlangt ein Fahrifiket dritter Klasse. Wohin? fragt der Beamte. — Wie neugierig! ruft die Alte ganz empört, das geht keinem was an, wohin ich fahren will.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 31.

Mittwoch, den 16. April 1890.

68. Jahrg.

Bekanntmachung.

Auf Blatt 7 des hiesigen Handelsregisters ist heute zu der Firma:

A. D. Lemke in Hameln — Inhaber: Kaufmann Emanuel van Baernewyk eingetragen: „Der Ehefrau Dorothea van Baernewyk, geb. Goßlar, ist Prokura ertheilt.“

Hameln, den 8. April 1890.

Königliches Amtsgericht III.

Musterung der Militärflichtigen der Stadt Hameln vom Geburtsjahre 1870 am **Dienstag, den 6. Mai**, Morgens 9 Uhr.

Musterung der Militärflichtigen von den Geburtsjahren 1869 und 1868 und früheren am **Mittwoch, den 7. Mai**, Morgens 9 Uhr.

Die Militärflichtigen haben sich eine Stunde vor Beginn des eigentlichen Musterungsgeschäftes vor dem Musterungskoalre einzufinden.

Donnerstag, den 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr, soll das Abfallholz von Lindenbäumen im Invalidengarten, sowie ein starker Kastanienbaum vor der Weihorstraße öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaucht werden. Käufliebhaber wollen sich im Invalidengarten einfinden.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der **Schneeberg'schen Legaten-Länderei** im großen Osterfelde, Kartenblatt 54, Parzelle 21 = 3 Hekt. 86 Art 26 Quadratm. groß, auf die 6 Jahre von Michaelis 1892 bis 1898, steht zweiter Termin an auf **Montag, den 21. April**,

12 Uhr Mittags,
auf dem Rathause, Zimmer Nr. 13.

Behuß Reintigung der Brandlinien in den städtischen Forsten von Laub, Streu und Hatdekrant, werden wieder Scheine zur Gewinnung qu. Materials ausgestellt. Das zweispänige Fuder kostet 50 A. Restanten wollen sich an das städtische Forstamt wenden.

Das Zersetzen und das Ausheben von Nestern oder Bruststätten der Vögel, das Zersetzen und Ausnehmen von Eiern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, das Feilbieten und der Verkauf der gegen das Verbot erlangten Eier und Jungen ist mit einer Strafe bis zu 150 M. oder Haft bedroht. Der gleichen Strafe unterliegt, wer es unterlaßt, Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehörten, von der Uevertretung dieser Vorschriften abzuhalten. Eltern, Lehrer und Lehrmeister werden besonders ersucht, ihre Kinder, Pflegebesohlaen u. s. w. zur Beachtung odiger Vorschriften anzuhalten.

Polizei-Verordnung.

§ 1. Bei landwirthschaftlichen Maschinen, welche durch thierische, bezw. durch Wind, Wasser oder Dampfkraft in Thätigkeit gesetzt werden, muß, während sie in Bewegung sind, das Göpel-, Tief- und Räderwerk, mit Ausnahme der treibenden Scheibe an der Dampfmaschine, dem ganzen Umfange nach mit einer aus Breitern oder andern festen Material bestehenden Schutzvorrichtung verkleidet sein, daß die bei der Maschine beschäftigten oder in unmittelbarer Nähe derselben befindlichen Personen nicht von den sich umdrehenden Theilen berührt oder ergriffen werden können.

§ 2. Die Beschäftigung von Personen unter 16 Jahren bei Maschinen der im § 1 bezeichneten Art ist verboten.

§ 3. Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der §§ 1 und 2 werden mit Geldbuße bis zu 30 M. oder mit entsprechender Haft verstrafft.

Die Strafe der Uevertretung des § 1 trifft sowohl den Inhaber der landwirthschaftlichen Maschine oder den ihn vertretenden Wirthschafter, als auch diejenigen Personen, welche eine mit der vorgeschriebenen Schutzvorrichtung nicht versehene Maschine in Bewegung gesetzt haben.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeleisert: 1 Siegelring und 1 Haarspind.

Holzverkauf

gegen Meistgebot in der Hamelnschen
Stadtforst.
Montag, den 21. April, Schutzbezirk Heisen-
küche, Forstort Hainholz:

3 fm Eichen-Ružholz, 1 fm Erlen-Ružholz,
2½ rm Erlen-Knorrholz,
37 rm Buchen-Scheitholz,
3 rm Buchen-Knorrholz,
278 rm Buchen-Knüppelholz,
19 Stück Buchen-Wagendeichseln,
30 rm Buchen-Reiserholz,

105 " Reitholz (Scheit mit Knüppel).
Versammlung der Käufer Nachmittags 2 Uhr
auf der Holtenser Warte.

Dienstag, 22. April, Schutzbezirk Heisen-
küche, Forstort Morgenstern:

2 fm Buchen-Ružholz,
3 rm " Scheitholz,
4 " Knüppelholz,
58 " Hainbuchen-Ružholz (2 m lang),
66 " " Knüppelholz,
125 " Reiserholz.

Versammlung der Käufer Nachmittags 2 Uhr
am Morgenstern (Ostseite).

Zu verkaufen

Pflanzkartoffeln,

Gentner 2 M., Stabenstr. 10.

Morgen frischen
Helgolander Schellfisch, à Pfund 25—30 J.,
bei H. Crölle, Kleinestr. 15.

Eiserne Garten-Möbel

empfiehlt in großer Auswahl Herm. Specht.

Junge fette Gänse, . . . 0.60 J. pr. Pfds.
Graue Bettfedern, . . . 1.30 " " "
Gute kräft. Gänsefedern, . . . 2.— " " "
Halbdauinen, . . . 2.50 " " "
Extra, prima " . . . 3.— " " "
Prima Daunen, . . . 3.50 " " "
versende in doppelt gereinigter staubfreier Waare fre.
gegen Nachr. Michiconv. Federn u. Daunen nehme fre.
zurück. A. A. Ursell in Attendorn in Westf.



Zuntz-Kaffee.

Ia gebr. Java-Kaffee à M. 2.—

IIa gebr. Java-Kaffee à M. 1.90

Haushaltskaffee à M. 1.80

Wiener Mischung à M. 1.70 das Pfund ist die
beste und reellste Marke.

Zu haben bei: Fr. Aug. Reinecke,
F. W. Rese und Wilh. Keller.

Harmonika,

im Einkauf 38,50 M., zur Hälfte des Preises zu
verkaufen

Marienburger Loope, Biegung den 7. Mai,
empfiehlt D. Wollberg, Baustr. 8.

Äpfelinen und Citronen.

Fr. Aug. Reinecke.

Zur beginnenden Saison ist mein Lager in
Tapeten und Borden

auf's reichhaltigste nun mehr sortirt und empfiehle ich
alle Sorten darin bis zu den höchsten.

Kammertapeten von 12 Pfsg. pr. Rolle,
Goldtapeten von 25 Pfsg. pr. Rolle an.

Engros-Bazar. Hameln, Markt 6. A. Pietsch.

Bei Entnahme für ganze Neubauten
besondere Vortheile.

Gartengeräthe,

als: Schuten, Harken, Hacken u. s. w. in bester
Waare bei

F. Schlöndorff.

Auf dem Gute Hassenbeck sind noch hochfeine
Eckkartoffeln (magnum bonum), sowie auch Pflan-
zkartoffeln abzugeben. Preis für den Gentner frei
ins Haus geliefert 3 M. Ad. Ohland.

Zu verkaufen. Umständehalber ist ein sehr
elegantes wenig gebrauchtes
Pianino, aus bewährter Fabrik, sehr billig zu
verkaufen Kaiserstr. 9.

Geschäfts-Gründung.

Den geehrten Einwohnern von Hameln und Um-
gegend zur gefälligen Nachricht, daß ich am hiesigen
Platz ein

Schuhwaaren-Lager

Ritterstraße 6

eröffnet habe.

Indem ich reelle und gute Bedienung bei solchen
Preisen zusichere, halte ich mich bei Bedarf auf's
Beste empfohlen.

H. Lindner,

Schuhmacher.

Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen
werden schnell und billig in eigener Werkstatt aus-
geführt.

D. O.

Alle Sorten Kohl

(besser wie Winterkohlpflanzen), à Schot 20 J.
empfiehlt H. Falke.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Ermäßigte Preise.

Wegen sehr großem Vorrath verkaufe:
Monatsrosen, à Stück 25 ™.
Wiener Zwerg-Nelken, à Stück 5 ™.
Marienblumen, roth u. weiß à 5 ™, 2c. 2c.,
Epheu, lange starke Pflanzen, à 10—20 ™,
Wildenwein, stark, à 20—50 ™.

H. Falke.

Ein schwarzer, langhaariger, wachsamer



Hund

wegen Mangel an Raum preiswerth zu verkaufen
Byrmonterstr. 42.



Blendend weißen Teint
erhält man schnell und sicher.
Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den G. brauch von
Bergmann's Liliennilfseife,
allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à Stück 50 ™ in der Rats-Apotheke.

Empfehle mich zur Anfertigung von Reparaturen an Gold- und Silberwaaren.
A. Bartens, Goldarbeiter,
Bäckerstraße 8.

Feinste Cervelatwurst, sowie Schinken ohne Knochen unter Garantie, mager, zart und mild gesalzen empfiehlt. **Fr. Aug. Reinecke**.

Mehrere leere Rästen sind billig abzugeben bei
D. Wollberg, Baustr. 8.

Ein tüchtiger Arbeitssmann findet dauernde Beschäftigung bei
G. Willecke.

Gesucht auf sofort eine akkurate Frau oder
Mädchen, welche sauber reinmachen und waschen versteht.
Adresse abzugeben in der Exped. d. Bl.

Hobelbank

zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einige Frauen und Mädchen
finden gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung bei
Ang. Pigge, Deisterstr. 15/16.

Auf sogleich
einige Arbeiterinnen gesucht.

S. Frankenberg Nachfolger,
Lumpen-Sortiranstalt.

Auch sind einige Wohnungen zu vergeben.

Auf sofort tüchtige Tällnen- und Rockarbeiterinnen gegen hohen Lohn gesucht.
Nur tüchtige mögen sich melden.

Wilh. Sohns, Ritterstr. 5.
Dasselbst Lehrlinge gesucht.

Gesucht auf sofort einige tüchtige

Arbeiter.

C. W. Pieper.

Lehrling gesucht!

Es wird zum sofortigen Eintritt ein junger Mann mit guter Schulbildung und Handschrift für kaufmännische Arbeiten unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Nähe der Stadt wird eine
Sommer-Wohnung,

bestehend aus 1 Stube, 1—2 Kammern und Küche.
gesucht. Miethzeit bis 1. Okt. Offerten nebst Preis in der Exped. d. Bl. unter Chiffre **M. D.**, 21 erbeten.

Wohnungs-Veränderung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt
Emmernstraße 2
wohne. Achtungsvoll
W. Jörns, Schuhmacher.

Ich wohne jetzt

Emmernstraße 3.

H. Schenck,
Holzbildhauer.

Zu vermieten auf Johannis eine Wohnung,
2 Stuben, 4 Kammern und
Zubehör Fischbeckerstr. 5. Nachricht Fischportenstr. 10.

Zwei anständige junge Leute finden in der Nähe
des Bahnhofes Logis und auf Wunsch auch Kost.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten auf sofort ein fein möbliertes
Zimmer für anst. Herrn
Großhofstr. 45.

Zu vermieten auf sogleich eine ll. freundliche
Wohnung an ruhige Mieter
Wendenstraße 7.

Zu vermieten auf gleich oder Johannis die
Parterre-Wohnung in meinem
Hause, Mühlenthor 6. **H. Sträver**.

Schulbücher für alle Schulen.

Gebrauchte Lexica-Schulbücher, neu und gut erhalten zu billigsten Preisen.
Schmidt & Suckert, gegenüber der Post.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt
und auch im Ganzen.

Zu vermieten eine möblirte Wohnung
Bürenstraße 4.

4 Mann finden Logis bei L. Weiland, Baustr. 35.
Dasselbst einige Centner Runkeln zu verkaufen.
Ein junger Mann findet Rost und Logis
Altmarktstr. 2, 2. Etage.

Männer-Gesangverein.

Am Sonnabend, den 19. April, findet ein
gemütlicher Abend auf Drchers Berggarten
statt.
Der Vorstand.

Verein Creditreform Hameln.

Generalversammlung
am Donnerstag, den 17. April, Abends 8 $\frac{1}{2}$
Uhr, im Lokale des Herrn Dose.

Tagesordnung:
Wahl des Geschäftsführers § 7 des Statuts.
Geschäftliche Mittheilungen. Der Vorstand.

Generalversammlung der Brückenthorschen Hude

heute, Mittwoch, den 16. April,
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Lokale des Herrn Orgelmann.

Tagesordnung:
1. Beantwortung der verschiedenen Monita der
letzten Rechnungen durch den früheren Rech-
nungsführer.
2. Hudeangelegenheiten.

Die Lohnherren:
Louis Katz. Ad. Mävers.

Öffentliche Versammlung

des

Arbeiter-Vereins

sämtl. Berufszweige für Hameln u. Umgegend
am Sonnabend, den 19. April, im Lokale des
Herrn Ahrend, Papenstr. Nichtmitglieder sind will-
kommen.
Der Vorstand,

Gesangverein „Frohsinn“.

Hauptversammlung

Donnerstag, den 17. d. M., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Vereinslokale.

Tagesordnung: Sommervergnügungen.
Der Vorstand,

Gewerbeschule.

Der Unterricht in der Gewerbeschule beginnt
wieder am **Donnerstag, 17. April**, Abends 8
Uhr. Zu derselben Zeit haben neue zum Besuch
der Gewerbeschule verpflichtete Lehrlinge in dem
Schulgebäude an der Papenstraße sich anzumelden.
Das Schulgeld beträgt jetzt für das Halbjahr 1 M.
50 L und ist gleich bei Wiederbeginn des Unterrichts
zu entrichten.

Jagau.

Hameln, 12. April 1890.

Fröbelscher Kindergarten Emmernstraße 12.

Beginn morgen, Donnerstag, den 17. April,
Morgens 9 Uhr.

(Eingesandt.)

Am 18. d. Mts. feiert unsere alte Mitbürgerin
Charlotte Rettig ihren 87. Geburtstag. Hoffen
wir, daß sie noch recht lange zu unser aller Freude
gesund und rüstig bleiben möge.

(Eingesandt.)

Den Feld- und Gartenbesitzer vor dem Neuen-
und Osterthore wird es gefreut haben, daß die
Brücke bei Hanebutt's Garten nicht mehr für Jeder-
mann passierbar ist, wann wird aber, geehrter Herr
Konsul, die Pförtnerstelle besetzt, welches Sie in so
nahe Aussicht stellten?

H.

Die am vorigen Sonntage in der St. Nicolai-
Kirche gespendeten 3 M für einen kranken und einer
armen kranken Witwe übergeben, welche hocherfreut
dem gütigen Geber besten Dank sagt.

Tagesordnung

der öffentlichen gemeinsamen Sitzung des Magistrats
und des Bürgervorsteher-Kollegiums am Freitag,
den 18. d. Mts., Morgens 10 Uhr.

Bau eines Lagerhauses mit Wohnung auf der
Gasanstalt.

Bau von 2 Retortenöfen dasselbst.

Abnahme der Kämmerei-Rechnung pro 1888/89.

Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direkt auf die
Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der
Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war
bis heute eines der gesuchtesten Bedürfnisse und der
größte Wunsch aller an Hühneraugen oder an verdickter
Haut Leidenden.

Ein solches Mittel ist nun gefunden in dem S. Nadlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylkollodium), aus der Kronen-Apotheke in Berlin, welches in vollkommenster Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Flasche und Pinsel = 60 Pf.

Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlangt man ausdrücklich das **echte Nadlauer'sche Hühneraugenmittel.** Depôt in Hameln bei Apotheker Winter.

Locales und Provinzielles.

— Ueber die am Montag, den 14. d. Mts., abgehaltene Generalsversammlung des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins, gibt uns folgenden Bericht zu. Nachdem der Schriftführer die erschienenen Damen Namens des Vorstandes begrüßt und ihnen für das durch ihr Erscheinen dem Verein bewiesene Interesse gedankt hatte, gebachte er vor Eintritt in die Tagesordnung des überaus schmerzlichen Verlustes, der die Vaterländischen Frauenvereine durch den Heimgang Ihrer Allerhöchsten Protektorin und Schöpferin, der hochseligen Kaiserin Augusta betroffen habe. Der Verklärten rastlose Thätigkeit im Dienste der Nächstenliebe, ihrer selbstlose Hingabe an das von ihr gegründete, so mannigfach geförderte und mit so schönen Erfolgen gekrönte Werk der Vaterländischen Frauenvereine, daß sie nannte eine Organisation zur Ehre Gottes und zum Besten des Vaterlandes, werden dem Verein allezeit ein leuchtendes Vorbild sein und eine Mahnung, seine Thätigkeit immer segensreicher zu gestalten. Mit dem Gefühl des Schmerzes, über den so barten Verlust, verbindet sich das des Dankes gegen Ihre Majestät, die regierende Kaiserin Augusta Viktoria, die mit Freuden das Protektorat über den Vaterländischen Frauenverein übernommen habe. Es sei gewiß aller Mitglieder Herzewunsch, daß es der mit ächt weiblichen Tugenden so reich begabten Kaiserin vergönnt sein möge, recht viele Jahre im Geiste der hohen Dahingeschiedenen, das Werk der Frauenvereine zu leiten und zu fördern.

Die Mitgliederzahl hat auch in dem abgelaufenen Vereinsjahr einen erfreulichen Zuwachs erfahren. 69 ordentliche Mitglieder sind dem Verein neu zugetreten, sobald deren Gesamtzahl 231 beträgt; die Zahl der Außerordentlichen dagegen ist von 41 auf 39, die der Förderer von 10 auf 7 zurückgegangen. Eine der Hauptaufgaben bestand in kleineren Aufwendungen für hiesige verschämte oder besonders nothleidende Arme. Als ein sehr erfreulicher Fortschritt in der Entfaltung der Thätigkeit des Vereins muß hervorgehoben werden, daß Dank dem freudlichen Entgegenkommen eines hiesigen Arztes, etwa 30 Damen in einem mehrstündigem Kursus Ausbildung in der Krankenpflege und in Handreichungen bei Verwundeten erhielten. Der Verein ist auf diese Weise in den Stand gesetzt, einem wichtigen Theile der im Kriegsfall an ihn herantretenden An-

forderungen Genüge zu leisten. Um aber für den Ernstfall völlig vorbereitet darzustehen, dazu bedarf es der Erreichung noch mancher erstrebenswerthen Ziels. Der Vorstand sieht sich der Hoffnung hin, daß die Mitglieder des Vereins ihn bei seinen diesbezüglichen Bestrebungen auch fernerhin willig unterstützen werden.

Bei der sich anschließenden Rechnungsablage gab der Schatzmeister eine detaillierte Uebersicht über die Finanzlage d. s. Vereins. Die Einnahme betrug 970,77 Mk., die Ausgabe 707,75 Mk. (darunter 207,30 Mk. Unterstützungsgelder für Arme), sodass ein Kassenbestand von 263,02 Mk. verbleibt. Nachdem dem Schatzmeister Decharge ertheilt war, wurde, da eine Neuwahl des Vorstandes erst in 2 Jahren zu erfolgen hat, die Versammlung geschlossen.

— Wir haben schon früher in diesen Blättern es für wünschenswerth gehalten, der Magistrat möge jemand anders mit der Ausführung der weiteren Krankenhauspläne betreffend des Baues beauftragen. Bekanntlich ist Herr Junge gegen Ankauf gewesen und wenn auch derselbe in der betreffenden Sitzung nicht das Wort nahm, so sagt die Anführung des Architekten Müller genug. Die Herren wollten lieber einen Neubau und werden wohl kaum ihre Abneigung überwunden haben. Wir hörten in der Sitzung, daß Herr Ernst Fischart z. B. den Kapellensaal gemessen habe, der angeblich zu hoch sein soll und deshalb die Balkenlage erniedrigt werden müsse, damit das darüber befindliche Zimmer auf gleiche Höhe mit dem Korridor zu bringen sei. Wie übrigens solche bedeutende Sachen hier behandelt werden, möge man daraus ersehen, daß ich die Einladung zur Sitzung Mittwoch Mittag empfing; da ich zu der Vorberathung nicht ging, so habe ich von den ganzen Plänen, Zeichnungen und was sonst dahin schlägt absolut nichts gesehen, dasselbe ist Herrn König auch passirt, während Herr Fischart etwas in der Vorberathung gehört hat, in deren Folge er seine Ausmessungen anführte, die aber kein Gehör fanden. Ich führe dieses aus, weil ohne besondere Bemühungen meinerseits eine genaue Prüfung des Aktenmaterials, vorausgesetzt, daß es zur Genüge vorhanden, mir nicht vorgelegen hat, daher ich nicht im Stande war, mir eine bestimmte Meinung zu bilden. Angesichts der verschiedenen Bauten, die hier das Licht gesehen, halte ich übrigens dafür, es sollte jdem Mitgliede der städtischen Kollegien gern und bereitwilligst Gelegenheit gegeben werden, sich gründlich unterrichten zu können. Ich überlasse daher meinen Herren Kollegen die Verantwortlichkeit derartiger Unternehmungen. Ich war stets der Ansicht und bin es noch, daß das Haus, auch ohne Umbau eine große Verbesserung ist und glaube darin die Majorität der Stadt auf meiner Seite zu haben.

Aug. Schläger.

— Die Stadt Einbeck hat ihre Brauerei verkauft und erhält 750 000 Mark für ihre Anlagen; es bleiben 500 000 Mark hypothekarisch daran stehen, die mit 4%, halbjährlich zahlbar, verzinst werden und in 28 Jahren nach und nach bezahlt werden. Wäre der Nebd nicht eine so hässliche Eigenschaft, so möchten wir denselben haben, speziell, wenn wir sehen, wie es unserer

Brauerei gegangen ist. Die Nachbarstädte haben ihre blühenden Geschäfte nicht allein erhalten, sondern glücklich vergrößert und dauernde Einnahmequellen geschaffen. Wir wollen weiter keine nutzlosen Vergleiche machen, nur ansführen, daß der Bürgermeister Grimsehl ein hamelnisches Kind ist, auf den das Sprichwort: Der Prophet u. s. w. bei uns Anwendung gefunden hat. Unsere Brauerei war von 1830 bis 1850 mit die berühmteste in Norddeutschland. Wir empfehlen den Rückblick auf vergangene Tage.

— Zum gestrigen Viehmarkte waren 102 Pferde, 150 Hornvieh und 678 Schweine angetrieben.

— **Der Ton macht die Musik.** Der Hildesheimer Magistrat erläßt folgende Bekanntmachung: „Das Verunreinigen der öffentlichen Plätze und Spazierwege durch weggeworfenes Papier u. dergl. hat in letzterer Zeit derart zugenommen, daß in Folge davon, obwohl wir täglich dieses Papier auffügeln lassen, doch vielfach die Plätze einen unerfreulichen Anblick gewähren. Wir ersuchen daher die Einwohnerschaft dringend, darauf zu achten, daß derartige unsre schönen Anlagen verunzierende Ungebühr unterbleibt, namentlich bitten wir auch die Lehrer, Eltern und Herischäften darauf hinzuwirken, daß die Schüler, Kinder und Kindermädchen sich verschonen enthalten. Wir würben sonst die Ergreifung schärferer Maßnahmen in Erwägung ziehen.“

— Die Kosten für die Vermessungsarbeiten zum Zwecke des eventuellen Baues einer Eisenbahn Einbeck-Borwohle-Hameln sollen bewilligt sein. Es wird also hiermit das Projekt dieser seit Jahren von uns erstrebten Eisenbahnverbindung der Verwirklichung um ein Bedeutendes näher gerückt.

— **Ein Wort an die Damen!** Kein Prophet ist geachtet in seinem Vaterlande! ein wahres Sprichwort, dessen Geltung für hier wir an einem drastischen Beispiel nachweisen werden. In hiesiger Stadt befinden sich, sehr zum Nachtheile unserer eigenen Färbereien, verschiedene Annahmen für auswärtige Etablissements, welchen stets die besten Gegenstände zum Färben und Waschen gegeben werden, während unseren eigenen Mitbürgern nur die geringeren Gegenstände gebracht werden, und zwar sehr zum eigenen Schaden. Dies kann doch nur daher kommen, daß man fremde Arbeit für besser hält, als die einheimische, was aber in diesem Falle sehr unrichtig ist. Wir besitzen in hiesiger Stadt Färbereien, eingerichtet mit allen Dampfapparaten der Neuzeit, geleitet von tüchtigen, durch langjährigen Aufenthalt in freien Färbereien gebildeten Männern, welche dreist jeder Konkurrenz begegnen können. Dieselben sind in der Lage, mindestens ebenso billig arbeiten zu können, wie die auswärtige Konkurrenz, und den hiesigen Damen auch größere Unnehmlichkeiten zu bieten. Zunächst ersparen sie die theure Miethe, Prozent etc. für die Abnahmen und das Porto hin und zurück, was sehr viel ausmacht. Dann kann jeder beim hiesigen Färber vor der Abnahme sich überzeugen, ob seine Sachen gut hergerichtet sind und selbige event. zurückweisen, was bei den Annahmestellen von auswärts nicht möglich ist, da vor Zahlung des Betrages kein

Packet geöffnet werden darf. Ferner kann der Färber am Platze entschieden prompter bedienen, da die Zeit mit Einpacken, Hin- und Hersenden nicht verloren geht. Wir bitten unsere Damen der hiesigen Färberei zu gedenken, und selbigen Gelegenheit zu geben, ihre Kunst zu beweisen.

Die Kunst, glücklich zu sein.

Es ist nicht das erste Mal, daß ein Werk des berühmten italienischen Gelehrten Paul Mantegazza in deutscher Übersetzung erscheint. Seine Schrift „Die Kunst, glücklich zu sein“ ist gleichfalls ins Deutsche übertragen worden und wird dem Autor zu den alten Lorbeerern neue erwerben. Das Buch ist nicht umfangreich, aber voll treffender Gedanken, von welchen wir eine kleine Auslese hier wiedergeben. Das zwölftste Kapitel führt den Titel „Gesetzbuch des Glückes“ und enthält unter anderen folgende „Paragraphen“:

Daß das Glück so selten, ist mehr Schuld der Menschen, als der Verhältnisse.

Es gibt ebenso wenig zwei gleiche Ansichten über Glück, als es zwei gleiche Menschen, zwei gleiche Blätter oder Sandkörner gibt.

Jeder soll auf seine Art glücklich sein, nicht nach der Schablone eines Anderen.

Willst Du einen gut sitzenden Schuh haben, laß an Deinem eigenen Fuß Maß nehmen. Dasselbe gilt für das Glück.

Du wirst schnell und sicher glücklich, wenn Du zur Hauptbedingung für das eigene Glück das der Anderen machst.

Der Glückliche fordert nichts von Anderen, quält und stört sie nicht, sondern verbreitet Fröhlichkeit und Wohlbehagen um sich.

Wenn die Menschen glücklich zu sein verstünden, wären viele jetzt nötige Einrichtungen entbehrlich, von der barmherzigen Schwester bis zum Schutzmänner, von den Arzneien bis zum Bettelbrief.

Die Kinder sind glücklich, weil sie nicht über ihr Glück nachdenken; die Erwachsenen sind es nicht, weil sie zu viel darüber grübeln.

Wer sein Glück auf eine einzige Sache konzentriert, vereinfacht die Kunst, glücklich zu sein, kann aber leicht bankrott werden. Er ist wie der Bauer, der nur Einerlei auf seinem Boden baut. Wenn dies mißrathet, kann er Hungers sterben.

Der Glückliche ist wie der gesegnete Boden Toscanas, der zu gleicher Zeit Korn, Öl und Wein trägt.

Wie in der Natur alles Lebendige klein in seinen Ursprüngen ist, aber zum Wachsen und Fortkommen befähigt und voller Lebenswärme — so sollte es auch mit dem Glücke sein.

Statt über Dich zu blicken, schau um Dich und hinter Dich.

Die Hoffnung ist ein Wechsel auf das Glück, und so lange er nicht fällig erklärt worden, hat er an allen Orten der Welt Gültigkeit.

Hast Du kein Haus, so sammle Bausteine für eins; hast Du keine Bausteine, so zeichne auf dem

Papier einen Plan. Jeder sollte in Gedanken einen Plan, ein Ziel haben.

Nicht alle Blüthen werden zu Früchten; aber sie sind trotzdem schön und voller Duft.

Das Glück erfreut sich der Gegenwart und hofft auf die Zukunft.

Wenn das Glück ein Wappen hätte, würde ich mit ehernen Zeichen die drei Worte, die für mich die Kunst und die Philosophie des Glücks in sich schließen, darauf schreiben: Bei Wenigem viel.

Das erste Auftreten des Herrn v. Caprivi.

Der neue Reichskanzler und Ministerpräsident entsprach den geäußerten Erwartungen und erschien mit dem gesammten Staatsministerium im Abgeordnetenhaus, um vor Beginn der Tagesordnung, der dritten Beratung des Staatshaushaltsets, das Wort zu einer Erklärung zu ergreifen. Die Erklärung war nicht ungeschickt abgefaßt. Der Ministerpräsident konnte, wenn er einmal von der Darlegung eines sachlichen Programms Abstand nahm, unter den für seine Ernennung maßgebenden Verhältnissen kaum anders sprechen, wie er sich geäußert hat. Dieser Eindruck war im Abgeordnetenhaus allgemein. Die spezielle Freundschaft des Fürsten Bismarck mag freilich weniger angenehm verührt worden sein von den Seitenbemerkungen Caprivi's über die Schwächen des Regierungssystems unter dem Fürsten Bismarck. Wenn früher von freisinniger Seite derart über das Bismarck'sche System gesprochen wurde, so kannte der Unwill der Bismarck-Enthusiasten namentlich im Abgeordnetenhaus keine Grenzen. Heute verhielten sich die wenigen noch übrig gebliebenen Getreuen mäuschenstill. Während alle anderen Parteien nach den Bewerfungen Caprivi's zur Generaldiskussion über den Etat ihren Standpunkt darlegten, verhielten die Nationalliberalen sich ganz still. Sie hatten ihren Redner Enneccerus absichtlich an das Ende der Rednerliste gestellt. Als es dann $3\frac{1}{2}$ Uhr geworden war, stellten die Nationalliberalen in der sicheren Erwartung der Ablehnung einen Vertagungsversuch, worauf dann Enneccerus angeblich wegen der vorgerückten Stunde überhaupt auf das Wort verzichtete. Diese bescheidene Schweigsamkeit der Nationalliberalen entspricht allerdings vollkommen der Verlegenheit, in welcher sich die Partei in der gegenwärtigen Situation befindet. Mit besonderer Befriedigung wurde in der Erklärung Caprivi's die Versicherung aufgenommen, daß er das Gute von jeder Seite zu nehmen gewillt sei, woher es komme, und daß er mit dem Abgeordnetenhaus recht viel persönlich zu verkehren gedenke. Es wäre wünschenswert gewesen, wenn nachher die Debatte sich mehr auf die im Augenblick im Vordergrund stehenden praktischen konstitutionellen Fragen konzentriert hätte. Statt dessen glitt sie in mancher Beziehung einer Wiederholung der Reden bei der ersten Beratung des Etats. Windthorst, der mehrmals vom „General Reichskanzler“ sprach, bekundete demselben volles politisches Vertrauen und erging sich in bedenklichen Neuerungen über Ver-

mehrung der Steuern in Preußen und im Reich, welche den Abg. Richter zu einer scharfen Interpellation veranlaßten, worauf Windthorst im wesentlichen auszuführen suchte, daß er missverstanden worden sei. Von freisinniger Seite wurde das Auftreten Caprivi's als nichts weniger als der Beginn einer neuen Ära begrüßt. Caprivi selbst schnitt alle Vertrauensseligkeit von vornherein kurzer Hand damit ab, daß er die Innehaltung des bisherigen Kurses betonte und auf die bisherigen Minister als seine Gehilfen hinwies. Im übrigen wird man aus einer solchen ersten mit gesillentlicher Höflichkeit allerseits ausgestatteten Begegnung nicht weitgehende politische Folgerungen auf das weitere Verhältniß des neuen Ministerpräsidenten zu den Parteien ziehen dürfen.

An Neuheiten wollen wir aus der Sitzung noch berichten, daß Herr von Caprivi am Anfang seine Rede zu schnell und deshalb ohne Ausdruck sprach. Nachher wurde seine Stimme ausdrucksstark und wohlkönend. Er spricht bedeutend besser wie Fürst Bismarck. Herr v. Boetticher vertiefe sich gegen Schluß der Sitzung am Ministertisch in die Lektüre des Leitartikels der „Freisinnigen Zeitung“ über „Herrn v. Caprivi und die offiziöse Presse.“

(Freis. Ztg.)

— In Bezug auf Ehrenbezeugungen für politische Gegner erinnert die „Nation“ an eine Rede von James Fox im englischen Unterhause, worin sich derselbe nach dem Tode von William Pitt im Jahre 1806, welcher zwei Jahrzehnte hindurch Englands allmächtiger Premierminister gewesen war, gegen die Errichtung eines Denkmals für denselben in der Westminsterabtei aus öffentlichen Mitteln aussprach. Die Rede wird von Macaulay als ein Muster guten Geschmacks und politischer Charakterfestigkeit gepriesen und gipfelte in folgenden Sätzen:

„Wir dürfen uns in Fällen dieser Art unsere Zustimmung nicht abschmeicheln lassen, wenn unser politisches Pflichtgefühl der Übertragung solcher Ehren widerstrebt. Offentliche Ehren sind Dinge von höchster Wichtigkeit, weil sie mehr oder weniger die Nachwelt beeinflussen müssen. Sie sollten deshalb nicht leicht hin gespendet werden, sondern nur da, wo über das zu ehrende Verdienst keine Meinungsverschiedenheiten besteht. . . . Nun bin ich aber stets der Meinung gewesen und denke noch heute so, daß ein unglückliches Regierungssystem die ganze staatsmännische Laufbahn des zu Ehrenden charakterisierte. . . . Die Schuld an diesem System ist ihm um so mehr zuzuschreiben, als ohne den Glanz seiner geistigen Begabung, der es ihm möglich mache, die häßliche Mißgestalt dieses Systems unter einem gesäßigen Schleier zu verborgen, jenes System nach meiner festen Überzeugung den vielfachen Angriffen nicht widerstanden und seine verhängnisvollen Wirkungen nicht halb so lange ausgeübt haben würde. Niemand kann mehr als ich wünschen, daß die Erinnerung an jenen Streit, in den wir so lange verwickt waren, der Vergessenheit überliefern werde. Aber ich kann meine Zustimmung nicht geben zur Übertragung öffentlicher Ehren auf einen Mann, der nach meiner

Ansicht vielleicht die einzige, gewiß aber die Hauptstütze eines Systems war, das ich früh gelernt habe, als verderblich zu betrachten. . . . Da ich so denke, kann man nicht erwarten, daß ich meine öffentlichen Pflichten und die von mir stets bekannten Grundsätze so weit vergessen sollte, um dem gestellten Antrage zuzustimmen; denn damit würde ich ein Verdammungsurtheil über eben diese Grundsätze unterschreiben."

— Alle möglichen Mittel werden in den verschiedensten Städten angewandt, um, wie man zu sagen pflegt, das Gefühl für das deutsche Reich mehr zu beleben und zu stärken. Wir nehmen an, meistens gehen diese patriotischen Wünsche von Wirklichkeiten aus, die an solchen Festen ein besonderes Interesse haben, wie es ja für dieselben natürlich erscheint, denn dann blüht ihr Weizen. Anderseits halten wir dafür, daß unser Deutschland wirklich solcher Reklamen nicht bedarf, denn am deutschen Reich in seiner Einheit rüttelt Niemand und Niemand kann es, wenn er auch möchte. So auch bei uns, dieses ewige Hervorheben der Treue für Kaiser und Reich. Pflichten die sich von selbst verstehen, damit prahlt man doch nicht immer bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit! Man kann die ganzen Vereinigten Staaten und England durchreisen, so wird man kaum ihre Namen am Gericht, Eisenbahnwagen, Postämtern lesen. Es versteht sich von selbst, daß es deutsche Meister u. s. w. sind. Man überlasse den eitlen kleinen Staaten das Vergnügen der bunten Grenzpfähle und was dahin schlägt.

Vermischtes.

— Die Zusammenkunft der sozialdemokratischen Fraktion, auf welcher endgültig über die Haltung der deutschen Sozialdemokratie am 1. Mai beschlossen werden sollte, hat am Sonntag, aber nicht in Dresden, sondern in Halle stattgefunden. In letzter Stunde war ein anderer Ort gewählt worden, da man, nachdem Dresden bekannt geworden, dort polizeiliche Behinderung befürchtete. Die Meinungen in der Fraktion gingen weit auseinander, sodaß eine materielle Verständigung nicht erreicht wurde. Es wurde daher beschlossen, es den Arbeitern der einzelnen Städte und Gewerkschaften zu überlassen, wie sie den 1. Mai "feiern" wollen. In einem besonderen Aufruf seitens der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstags wird ausdrücklich zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ermahnt werden.

— In Breslau ermäßigten die Eisengroßhändler den Walzeisenpreis um 1 Mark und Bleche um 1,50 Mark pro Doppelzentner.

— Französische Sprachbrocken. Von allen in unsere Umgangssprache gerathenen französischen Wörtern wird keins so oft gebraucht und ist keins so überflüssig, außer etwa vis-à-vis, wie die Präposition à. Bei Schauspielungen heißt es: „Eintritt (wenn nicht Entrée) à Person 1 Mark; bei Verkaufsanzeigen: Frische Hasen

à 3 Mark, Seidenzeug à Meter 2 Mark, Stück für Stück à 25 Pfennige. Und doch entspricht unser „zu“ dem französischen Worte in jedem Falle, wo nicht der bloße Artikel schon ausreicht, also „Eintritt die Person 1 Mark,“ „Hasen zu 3 Mark, Zeug das Meter 2 Mark, Stück für Stück 25 Pfennige“ u. s. w. Warum fremde Worte gebrauchen, wo wir mit gleich kurzen deutschem reichlich ebensowei kommen?

— Der gezähmte Kater. Vor einigen Tagen, so wird der „Werkstatt“ berichtet, besuchte ich Abends meinen Freund, Dr. med. Coessfeld in Barmen. Während unserer Unterhaltung erklang zuweilen ein lächelndes Miau, wie mir schien, aus der Höhe in der Gegend der Zimmerdecke, so daß ich mich forschend umsah, wo denn der Kater, denn nur solche liebt der Herr, eigentlich stecke. Ich entdeckte aber immer nur die Umrisse von Vogelfängen und da ich wußte, daß der Herr als zweiten Sport die Vogelzucht trieb, so sagte ich ihm, daß mir sein Kater nach Staatenbraten zu dürfsten schiene. Schmunzelnd nahm er den Lampenschirm von seiner Lampe und zeigte mir einen Käfig, der in gleicher Höhe mit den übrigen hing. In diesem jaß nolens volens ein Kater. „Nanu, Doktor, was ist denn das für eine Idee, einen Dachhasen in ein Vogelbauer zu sperren?“ „Ja, das will ich Ihnen sagen“, entgegnete mein Doktor, „das mache ich immer so. Mein letzter Kater ist ausgekniffen — oder verspeist worden — es war Hinz der 32. Diesen meinen 33. Kater habe ich erst zwei Tage und noch sechs Tage ist er verdonnert, in diesem Gefängniß auszuhalten, dann mache ich die, wie Sie schen, extra dazu präparierte Thür auf, der Kater springt heraus und er ist gegen die Vögel dressiert, d. h. gegen die Bauer. Ich kann ihn also mit allen meinen besetzten Vogelbauern ausgehungert in ein Zimmer sperren, er geht nicht nur nicht an dieselben, sondern wenn er es kann, nimmt er Reihaus oder verkriecht sich unter Schränken und Sofas. Meine Vögel sind vor diesem Kater völlig sicher!“

— Unteroffizier (beim Turnen): „Kann der Kerl nicht einmal über das Seil springen! Schämst Du Dich nicht vor Deinen eigenen Flöhern?“

— Aus dem Berichte eines Gerichtsvollziehers: „Die Exekution ist leider fruchtlos ausgefallen, weil sich Schuldnier bereits am Tage vorher in einer anderen Sache erhängt hat.“

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Am 17. April: Veränderlich wolzig, vielfach sonnig, zum Theil klar, warm. Im Süden und Osten stellenweise Regen und Gewitter.

Am 18. April: Zunehmend wolzig, vielfach heiter und warm, schwache bis mäßige Winde. Später stark aufsprechende Winde und strichweise Gewitterregen.

Am 19. April: Wolzig, bedeckt und strichweise trübe mit Regen und Gewittern, zum Theil halb heiter bei wenig veränderter Wärmelage, kalte Nacht, schwache bis frische Winde, zeitweise stark.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 32.

Sonntag, den 20. April 1890.

68. Jahrg.

Holzverkauf

gegen Meistgebot in der Hamelnschen
Stadtforst.

Montag, den 21. April, Schutzbezirk Hessen-
lücke, Forstort Hainholz:

3 fm Eichen-Nuzholz, 1 fm Erlen-Nuzholz,
 $2\frac{1}{2}$ rm Erlen-Scheitholz,
37 rm Buchen-Scheitholz,
3 rm Buchen-Knorrholtz,
278 rm Buchen-Knüppelholz,
19 Stück Buchen-Wagendeichseln,
30 rm Buchen-Reiherholz,
105 Reiheholz (Scheit mit Knüppel).

Versammlung der Käufer Nachmittags 2 Uhr
auf der Holtenser Warte.

Dienstag, 22. April, Schutzbezirk Hessen-
lücke, Forstort Morgenstern:

2 fm Buchen-Nuzholz,
3 rm " Scheitholz,
4 " Knüppelholz,
58 " Hainbuchen-Nuzholz (2 m lang),
66 " Knüppelholz,
125 " Reiherholz.

Versammlung der Käufer Nachmittags 2 Uhr
am Morgenstern (Ostseite).

Am

Dienstag, den 22. April d. J.,

2 Uhr Nachmittags,

werde ich auf Antrag

1 Partie Nutz- u. Brennholz, Rüstungs-
bäume und Bretter, ca. 600 St. Dach-
steine, sowie mehrere Quadersteine
öffentlicht meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Kauflebhaber wollen sich Klütstraße 3 ein-
finden.

Scheele.

Kohl-, Kohlrabi-, Salat- und Sellerie-Pflanzen

empfehlen zu billigsten Preisen

Kahlo & Michelsen, Fischederstr. 5.
Bestellungen w. auch angenommen Fischersortenstr. 10.

Das dem Herrn Kaufmann Ad. Pietsch hier-
selbst gehörige, Österthorwall Nr. 19 belegene,
61 Ar große

Grundstück,

auf welchem zwei in gutem Zustande befindliche
Wohngebäude vorhanden sind, soll auf Antrag des
Eigentümers in dem auf

Mittwoch, den 23. d. M.,

Mittags 12 Uhr,

anstehenden Termine durch den Unterzeichneten unter
den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen
öffentlicht meistbietend verkauft werden.

Kauflebhaber wollen sich zu genauerer Zeit in
meinem Geschäftszimmer — Österthorwall Nr. 18 —
einfinden. Bei annehmbarem Gebote wird der Zu-
schlag sofort ertheilt werden.

Bemerkt wird, daß das zu verkaufende Grund-
stück für sieben Baupläze Front bieten würde, sich
daher zur Bebauung besonders eignet.

Hameln, 10. April 1890.

August Schorcht,
Königlicher Notar.

Kartoffeln-Land.

Montag, den 21. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

werde ich das Lemke'sche Kartoffelnland zumessen.
2 Pfähle mit Namen sind mitzubringen.

Sammelpunkt: Neuerhof beim Böcknerhause.
L. Reese, Auktionator.

Geschäfts-Gründung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß in Stuben-
straße 11 eine

Bau- und Möbel-Tischlerei

eröffnet habe.

G. Lingemann.

Auch werden daselbst Möbel und Pianino gut
auspolirt.

Eduard Künne Nachfolger.

Osterstraße 43.

Inh.: August Gerber.

Osterstraße 43.

Damen = Regenmäntel,
Promenadenmäntel,
Umhänge.

Knaben = Anzüge
neberzieher

Neuheiten in Kleiderstoffen, Kattunen etc.

Größte Auswahl.

Regen- und Sonnenschirme.
Plaids.

Herrenwäsche.
Cravatten.

Billigste Preise.

Original-Singer-Nähmaschinen

sind in Hameln nur allein zu haben bei

C. Grunert, Neuethorstraße 10,

und werden zu denselben Preisen und zu denselben Bedingungen wie in allen meinen Geschäften abgegeben.

G. Neidlinger.

NB. Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme gut und preiswerth. D. D.

Größtes Schirmgeschäft. F. Saul,

scupferfahmdeichstraße 12,

empfiehlt sein großes Lager der neuesten

Sonnenschirme, Entourcas, Touristen- u. Kinder-Schirme zu den niedrigsten Preisen.

Größtes Lager.

M. Sander Bäderstraße 18.

Größtes Lager fertiger Herren-
und Knaben-Garderobe.

Dieser Luge habe einen sehr großen Posten Herren- und Knaben-Anzüge
unter Preis gekauft, um Ihnen damit zu raumen, gese vorwe billig ab.
Arbeitszeug, Tropfen, Kosten, Westen, Blasen, Hemden sc., billig.

M. Sander Bäderstraße 18.

Führe nur best gearbeitete Sachen.

Martensburger Roose, Richtung von 7. Mai,
empfiehlt D. Wohlbeg, Kaufm. d.

Frisch geräucherte Heringe
Fr. Kuhler.

Feinste

Messina - Apfelsinen
S. Ise.

Schuh- und Stiefel-Lager (eigenes Fabrikat)

Thiehorstr. Carl Schoppe Thiehorstr.

empfiehlt sein ausreichendste sortierte Lager von
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln und Schuhen
in nur guten Qualitäten. Besonders empfiehlt für jetzige Saison große Auswahl in
Promenadenschuhen.

Bestellungen nach Maß werden prompt ausgeführt.

Schöne Eß- und Pflanzkartoffeln,
sowie Erbsbräken
empfiehlt billigst **H. Lakemeinen,**
Bäckerstr. 33.

Melange-Marmelade,
bestehend aus: Aprikosen, Pfirsichen, Himbeeren &c.,
empfiehlt **S. Ise.**

Zu verkaufen sehr schöne Heidelberger
Pflanzkartoffeln.
Fr. Lohmann, Wendenstr. 9.

Schlossfreiheit-Loose 3. Klasse
empfiehlt **D. Wollberg, Baustr. 8.**

Gesunde **Zwiebeln.**
Louis Bollmeyer.

Riesen-Sellerie-
und alle Sorten Kohlpflanzen, Stiefmütterchen,
Nelken, Bergkohlmeinnicht u. dergl.
empfiehlt **C. Aschemann.**

Alle Kohlpflanzen-Sorten, sowie kräftige
Salatpflanzen aus dem freien Lande, Riesen-
knollen-Selleriepflanzen in echter und richtiger
Sorte, à Stück 20 L.
Riechelmann, Pyrmontstr. 36.

In der Nähe unserer Raftnerie haben wir einige
Morgen Ackerland, je nach Wunsch in Parzellen
von $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Morgen zu verpachten.

Nestlektanten wollen sich
Donnerstag, den 24. April ex.,
Mittags 12—1 und Abends 7—8 Uhr,
auf unserem Kontor melden.

Bremer Zuckerraffinerie
Hameln.

Eiserne Garten-Möbel
empfiehlt in großer Auswahl **Herm. Specht.**

Wasch- und Wringmaschinen
find zu verleihen, pro Tag 50 L bis 1 M in der
Nähmaschinenhandlung von
C. Grunert, Neuerstr. 10.

Bur beginnenden Saison ist mein Lager in **Tapeten und Borden**

ausreichendste nun mehr sortiert und empfiehlt ich
alle Sorten darin bis zu den höchsten.

Kammertapeten von 12 Pfg. pr. Rolle,
Goldtapeten von 25 Pfg. pr. Rolle an.

Engros-Bazar. **A. Pietsch.**
Hamelin, Markt 6. Bei Entnahme für ganze Neubauten
besondere Vortheile.

Frische **Äpfelinen und Citronen.** Fr. Aug. Reinecke.

Frisches Zwetschenmus

Louis Bollmeyer.

Großblumige Stiefmütterchen, sehr starke ge-
füllte Garten-Nelken, Erdbeerpflanzen, kräftig,
in guten Sorten, in diesem Jahre tragbar, 100 St.
2 M. Marienblümchen, Bergkohlmeinnicht, 100
St. 1,25 M. **Riechelmann, Pyrmontstr. 36.**

Ia Schellfisch

zu Montag und Dienstag (frischer Fisch) empfiehlt
billigst **Fr. Notbohm.**

Waltgott's verbessertes Nussextrakt, die best-
existirende

Haarfarbe

in schwarz, braun und blond, frei von jeder
schädlichen Substanz und echt nur mit
Schutzmarke (Taube) in Flaschen à 2,5 und 1,5
M. und

Nussöl,

ein feines, haarstärkendes und dunkelndes
Haaröl, in Flaschen à 60 L, sowie Hühner-

Enthaarungspulver,

zur leichten, die Haut nicht im geringsten
angreifenden Entfernung aller lästigen Arme- und
Gesichtshaare empfiehlt

Adolf Ahrens.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-, Färberel, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., vertreibt und auch im Ganzen.

Ankauf von altem Gold, Silber und Münzen zum reellen Werthe
bei C. F. Kindermann, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Einige Schöd Erbsbraken zu verkaufen
Baustraße 32, 1 Tr.

Zu verkaufen ein gut erhaltenes Bett
Kaiserstraße 55.

Ein gut erhaltenes Clavier ist wegen Mangel
an Raum billig zu verkaufen. Nachricht
Osterstraße 81.

Gute Pflanz- und Eßkartoffeln zu haben
Bäckerstraße 51.

Montag und Dienstag frischen
Helgolander Schellfisch
bei H. Crölle, Kleinestr. 15.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Zehnthofstraße.
Anfertigung eleg. Herrengarderobe
unter Garantie des Gutszens.
Größtes Lager in Bucklin, Kammgarn, Paletot- u.
Hosenstoffen. Sämtliche Stoffe berechnet mit nur
5 Prozent Aufschlag.
Fertige Garderobe zu allerbilligsten Preisen.

Feinste Cervelatwurst, sowie Schinken ohne
Knochen unter Garantie, maaer, zart und mild
gesalzen empfiehlt Fr. Aug. Reinecke.

G. & O. Lüders, Hamburg, liefern Händleru
hülse: **Reissuttermehl,**
24—28% Fett und Protein und 50—60% stickstoff-
freie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett u.
Protein garantiert, als billigstes, nahrhaftestes und
gesundestes Kraftfutter für Milchkühe, Mastochsen
und Schweine. — Jeder Sack ist mit Plombe G.
& O. Lüders verschlossen. — Verkaufsstellen werden
an allen größeren Orten errichtet.

Gartengeräthe,

als: Schuten, Harken, Haken u. s. w. in bester
Waare bei F. Schlöndorff.

Auf dem Gute Hostenbeck sind noch hochfeine
Eßkartoffeln (magnum bonum), sowie auch Pflanz-
kartoffeln abzugeben. Preis für den Centner frei
ins Haus geliefert 3 M Ad. Ohland.

Zu verkaufen. Umständshalber ist ein sehr
elegantes wenig gebrauchtes
Pianino, aus bewährter Fabrik, sehr billig zu
verkaufen Kaiserstr. 9.

Empfehle mich zur Anfertigung von Repara-
turen an Gold- und Silberwaaren.

A. Bartens, Goldarbeiter,
Bäckerstraße 8.

Warme Bäder Neuemarktstr. 31.

Unterricht im Weiznähern
sowie Weizsticken wird ertheilt
Osterstraße 21 b.

Schöne Pflanzkartoffeln

Emmernstraße 15.

Verloren von der Obiener- bis zur Kleinen-
straße eine Taschenuhr. Der ehr-
liche Finder wird gebeten, dieselbe in der Exped.
d. Bl. abzugeben.

Todes-Anzeige.

Hameln, 18. April 1890.

Heute starb sanft nach langem Leiden meine
liebe Frau und unsere gute Mutter,
Lina Rodda, geb. Koppermann.

Die trauernden Hinterbliebenen.

August Rodda.

Minna Rodda.

Karl Rodda.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag
4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Hameln, 19. April 1890.

Heute Morgen 2 Uhr endete sanft nach län-
geren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter, die Witwe

Johanne Brakel, geb. Hotopp,
im 62. Lebensjahr.

Dieses zeigen tief betrübt an die trauernden
Hinterbliebenen. Im Namen derselben:

H. Brakel.

Die Beerdigung findet Montag, 21. April,
Nachmittags 5 Uhr, von Breiterweg 14 ab, statt.

Todes-Anzeige.

Hameln, 17. April 1890.

Heute Mittag 1 Uhr entschlief nach langem
Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und
Schwägerin, Sophie Weber, in ihrem 22.
Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 11 $\frac{1}{2}$
Uhr, vom Neuenthore ab, statt.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Wohne jetzt **Hummelstraße 1.**
C. Rettig.

Büts-Kaufgesuch.

Ich suche ein größeres Gut von 1 bis 3000 Morgen bei hoher Anzahlung, event. ganzer Bezahlung zu kaufen. Anerbittungen unter Ho. 1155a b.f. Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.

Gesucht wird auf sogleich ein Hausknecht, welcher mit Pferden umzugehen weiß.
Aug. Bicker, Hameln.

Gesucht zum 1. Mai freundlich möblirte Wohnung mit voller Pension.
Offeraten mit Preisangabe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht auf sogleich ein Dienstmädchen.
Frau Amtsrichter Bindernagel,
Breiterweg 7.

Einige Frauen und Mädchen
finden gegen angemessenen Lohn dauernde Beschäftigung bei
Ang. Pigge, Deisterstr. 15/16.

Auf sofort tüchtige Tailen- und Rockarbeiterinnen gegen hohen Lohn gesucht.
Nur tüchtige mögen sich melden.

Wilh. Sohns, Ritterstr. 5.
Dasselbst Lehrlinge gesucht.

Lehrling gesucht!

Es wird zum sofortigen Eintritt ein junger Mann mit guter Schulbildung und Handschrift für kaufmännische Arbeiten unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Vom 1. Mai an können noch einige junge Mädchen am **Unterricht im Weissticken** teilnehmen.

A. Homberg,
gepr. Handarbeitslehrerin.

Gesucht zum 1. Juli wegen Verheirathung des jetzigen ein erfahrene **Mädchen.**
Frau A. Bendix,
Osterstr. 23.

Zu vermieten zu Johannis eine Wohnung
Benthofstr. 1a.

Zu vermieten zum 1. Juli der von Herrn Goldarbeiter Bartens benutzte Laden nebst Wohnung
Bäckerstr. 8.

Zu vermieten zum 1. Mai sein möbl. Stube u. K., oder ein einf. Zimmer, für 1 oder 2 Herren passend,
Deisterstr. 12.

Zu vermieten auf sogleich oder später eine ll. Wohnung Invalidenstr. 9.

Zu vermieten auf sofort ein sein möblirtes Zimmer für anst. Herrn Großhoffstr. 45.

Zu vermieten auf sogleich eine ll. freundliche Wohnung an ruhige Miether Bendenstraße 7.

Zu vermieten auf gleich oder Johannis die Parterre-Wohnung in meinem Hause, Mühlenthor 6.
H. Strüver.

Zu vermieten eine möblirte Wohnung Bürenstraße 4.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis** Altemarktstr. 2, 2. Etage.

Tanzunterricht

für Söhne und Töchter gebildeter Stände in den Sälen des Clubhauses.

Mein diesjähriger Tanzkursus beginnt Donnerstag, den 1. Mai. Der Lohndiener Leitung wird den geehrten Familien das Circular, woraus alles Nähere zu ersehen, zur Unterzeichnung vorlegen.

Desgleichen liegt auch bei Herrn Warnecke im Clubhouse eine Liste zur Ansicht und gefälligen Unterschrift aus.

Frau M. Arenhold-Lepitre,
Lehrerin der Tanzkunst aus Hannover.

Christl. Männer- u. Jünglingsverein.
Heute, Sonntag, den 20. d. Ms., soll unser diesjähriges

Stiftungsfest

gefeiert werden. Zu der Abends 7½ Uhr, nach dem Abendessen, stattfindenden Feier im Vereinshause ist, soweit der Raum reicht, jedermann willkommen.

Festprediger: Herr Pastor Kühne-Braunschweig.

Arbeiter-Verein.

Generalversammlung Montag, den 21. April 1890, 8½ Uhr Abends.

Tagesordnung:

- 1) Vierteljährliche Abrechnung.
- 2) Berathung wegen des Stiftungsfestes.
- 3) Wegen Einrahmung des Vereinsbildes.
- 4) Verkauf der Zeitschriften.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird ersucht.

Der Vorstand.

Arbeiter-Verein.

Die Mitglieder werden ersucht, den 28., 29. und 30. Sterbefall zu entrichten. Der Kassirer Herr Grotjahn ist zur Entgegennahme jeden Mittwoch und Sonnabend im Vereinslokale anwesend.

D. B.

Höhe. Heute Sonntag
Unterhaltung.

Union.

Heute Sonntag **Tanzmusik.**
große

Anfang 4 Uhr. Tanzgeld für den ganzen Abend 50
J. Zugleich empfehle ich meine **Doppel-Regel-**
bahn, sowie russisches Billard. Es ladet ein

A. Bruns.

An den
Herrn Stadt-Wachtmeister **C. Windel**
zum Windelfeste.
(Geboren am 3. April 1802.)

Dem achtundachtzigsten Jubilar,
Der fast bei Waterloo mit war,
Der in dem Heere wurde groß
Mit seinem Zeit- und Altersgenosß
Feldmarschall Moltke, singen und sagen
Noch recht viel Glück zu vielen Tagen,
In hohen Jahren sagen und singen
Wir alle und wollen Glückwunsch bringen.

Der oben mitgetheilte Glückwunsch ist zwar um einige Tage verspätet, was hoffentlich dem noch jugendlich marschirenden alten Soldaten nichts ausmachen wird, denn wir bringen denselben gern. Windel war hier seit 1823 Solbat, dann 1843 Stadt-Wachtmeister und ist beim Beginn der Aera Hurig 1872 in Pension gegangen. — Einige Flaschen alten guten Wein wurden dem alten Herrn gut bekommen — ?

Vokales und Provinzielles.

— Wir haben schon oft die Gelegenheit genommen, die hiesige Kirchensteuer zu besprechen, unsere Leser gebeten richtige Finanzleute in den Kirchenvorstand zu wählen, ferner darauf aufmerksam gemacht, wie man die vorliegenden Schwierigkeiten überwinden könne, wie man Verluste durch das unnöthige hin- und herleihen vermeiden müsse. Indessen, wie nicht zum ersten Mal, hat jetzt das Magistratsblatt endlich bekennen müssen, daß man feststzt. Siehe daselbst:

„In der Kirchenvorstands-Sitzung am 15. d. M. wurde beschlossen, die disponiblen 15 000 Mark einstweilen bei der Sparkasse zu belegen, weil einer der betreffenden Leiber die Auflassung seines Grundstückes wegen nicht fertiger Karten des Katasteramts noch nicht hat bewirken können, der andere aber die Baueraubnis noch nicht erhalten hat, angeblich wegen des noch nicht fertigen Stadtbauungsplans.“

In der Angelegenheit der Flügel'schen Hypothek soll ein juristisches Gutachten eingeholt werden, um beurtheilen zu können, in wie weit ein Prozeß Aussicht auf Erfolg hat, aber ob ein Vergleich vorzuziehen ist und auch ob die Kirchenvorstandsmitglieder, soweit sie zur Zeit im Amte gewesen, persönlich für diesen von ihnen nicht verschuldeten Schaden haftbar sind, in welchem Falle auch die bereits abgegangenen zur Deckung herangezogen werden müssten, auch die in den Kirchenvorstand vom Magistrat, Bürgervorsteher-Kollegium und der Klosterkammer deputirten Mitglieder.

Um beurtheilen zu können, ob wegen der Heizung der Münsterkirche wieder Schritte gethan werden können, soll zuvor in Erfahrung gebracht werden, ob die vom Ministerium beabsichtigte Bemalung der Kirche und Verlegung der Orgel zur Ausführung kommen wird.“

Es geht aus diesem Artikel, so wenig klar und deutlich derselbe geschrieben, denn doch hervor, daß die darin erwähnten 15 000 Mark, für die man an die Klosterkammer 4 % Zinsen, 1 % Amortisation, $\frac{1}{4}\%$ Verwaltungsgebühr bezahlen muß, keine Verwendung hat. Weshalb solches der Fall sein soll, ist halbwegs dunkel gehalten, so daß also die Sparkasse deren Verzinsung übernehmen muß. Die Differenz, welche dadurch der Kirchensteuerkasse erwächst, mag sich jeder selbst ausrechnen, diese hätte sich gar leicht vermeiden lassen, wenn man, was wir schon im Jahre 1885 nicht zum ersten Mal schrieben, statt der Anleihe nur eine Kirchensteuer erhoben hätte. Wir sagten damals:

„Sind die Herren vom Kirchenvorstande so sicher, daß Verleihen von Kapitalien in dem Zeitraume von 40 Jahren ohne Verluste zu bewerkstelligen sind.“ Dann wurde Herrn Senator Junge eine größere Vergütung für Revision sämlicher Rechnungen zugesetzt. Derselbe vertritt im Kirchenvorstande das Magistrats-Patronat. Im Magistrat bestanden sich 2 Juristen. Der Magistrat ist Oberaufsichtsbehörde. Jetzt fordert der Kirchenvorstand ein juristisches Gutachten in der Angelegenheit der Flügel'schen Hypothek und scheint Neigung zu verrathen, diejenigen nicht hart anfassen zu wollen, die die Ursache der etwaigen Schädigung der Kirchenkasse gewesen sind. Wir sind der Ansicht, es muß in diesem Falle ein für alle Mal festgestellt werden, daß, wer ein Amt übernimmt, derselbe auch damit die volle Verantwortlichkeit für die Konsequenzen übernimmt, die aus den Bewilligungen entspringen.

Wer die Fehler bei der Auszahlung der Hypotheken gemacht hat, muß zahlen. Es darf nicht versucht werden, die Sache zu verdunkeln. Wer im Amte gewesen, ist persönlich verantwortlich und wenn dabei auf eine ganze Reihe von Persönlichkeiten angebietet wird, sobald ein Rattenkönig von Prozessen in Aussicht stehen könnte, so darf man derer sich nicht scheuen, denn in den verschiedensten hiesigen Kollegien werden Bewilligungen der verschiedensten Art so harmlos betrieben, daß darin eine Aenderung von Nöthen. Wir glauben auch nicht, daß ein Prozeß wirklich eingeleitet werden muß, denn die Herren, die ihre Unterschrift geben haben, werden sich nicht einen Augenblick weigern, dieselbe zu ehren, speziell die Kaufleute, die doch den Werth ihrer Unterschrift kennen müssen. Es hilft nichts hinter den Vorstehenden u. s. w. sich zu verstecken, im Interesse unseres Gemeinwesens ist genaueres Studium der Akten dringend zu wünschen. Jeder hat sich darüber klar zu machen, daß Rücksichten auf andere dabei nicht gelten. Jeder soll mit eigenen Augen prüfen, hat er dieses gewissenhaft getan, so muß er die Folgen tragen. Das ist Selbstverwaltung.

Der Lohn für solche wird dann nicht fehlen. Wir würden uns über die Sache selbst gar nicht sehr altertren, wenn nicht in den letzten Jahren hier durch

Vertrauensseligkeit schon schwere Verluste entstanden wären, die freilich durch Vergleich beendigt sind, indessen Lehren scheint man daraus nicht gezogen zu haben, denn sonst hätten solche Dinge, wie bei der Flügelschen Hypothek nicht vorkommen dürfen. Was zum Schluß des Magistratsblattartikels die Bemalung der Kirche und die Verlegung der Orgel bedeutet, von dem wissen nicht mehr als dort gedruckt steht.

Wir schließen diesen Artikel mit dem Wunsche, die städtischen Kollegien überweisen aus dem Kämmereivermögen die nothwendige Summe, die an 37500 Mk. kontraktlich noch fehlen mag, die Herren Kirchenvorsteher und sonst Beteiligte zahlen zuvor den Betrag der eventuell verloren ist, durch deren mangelhafte Verwaltung. Dann hat der Kirchenvorstand sein Kapital zu Erhöhung der Gehalte seiner Angestellten und hat sich nunmehr so einzurichten, daß hinsuro wie früher keine Kirchensteuer mehr gehoben wird. Geschieht dieses, so wird für kleine bauliche Veränderungen, wenn sie nothwendig sind, auch ohne Zwang der Beitrag sich finden lassen. Steuerschraube haben wir so wie so genug, unsere Gemeinde thut und hat in den letzten 20 Jahren genug gethan. Zu Projekten vermittelst der Steuerschraube soll man sich doch etwas mehr besinnen, als bisher hier geschehen ist. Mit den Verwaltungskosten allein, die man durch Aufhebung dieser Steuer spart, kann man schon manchen Plan aussühren.

— Seit einem halben Jahre führt Herr Amtsgerichtsrath Wächter sein Amt an Stelle des Herrn Mühlry und seit dem 1. April ist Herr Amtsgerichtsrath Schreiber an die Stelle des Herrn Kirchhoff getreten, und damit Gottlob die provisorischen Vertretungen durch jüngere Gerichtsassessoren, unter denen einige, wie man zu sagen pflegt, recht schneidige Herren, glücklich besetzt. Wir begrüßen diese Anstellungen älterer Herren für unsere Stadt, denn wir sind der Meinung, solche Amtler müssen von erfahrenen, in der Schule des Lebens gereisten Charakteren wahrgenommen werden, die im Amt auch nicht den Schein einer politischen Partei durchschimmern lassen. Wir hoffen im Interesse aller Rechtssuchenden auf dauernde Gesundheit, damit ihnen die volle Arbeitskraft recht lange erhalten bleiben möge zum Heile aller Beteiligten. Zu gleicher Zeit empfehlen wir den Herren auch nach bestem Ermessens die Benutzung unseres Blattes, als dem hier am weitesten verbreitetsten und meist gelesenen, für ihre dahin schlagenden Bekanntmachungen, veranlaßt sind wir durch die betreffenden Verhandlungen des Landtages. Sie werden dadurch den Bekanntmachungen die Wirkung sichern, die in der größten Abonnentenzahl liegt. —

— Die crypta romana unter dem Münster wird nur wenigen bekannt sein, obwohl sie zu den ältesten und ersten Kirchen in Deutschland gehört. Man kann es aber auch niemandem verdenken, sich nicht viel um die Krypta in ihrer heutigen verwahlosten Gestalt zu kümmern. Sie steht jetzt zweien Kellerräumen ähnlich, die zur Unterbringung unnützer alter Steindeckenmäler dienen; im südlichen Raum, wo mit dem Lichte auch Schuhjohlen und Steine durch die niedern Fenster fallen, wächst ehrwürdiges grünes Moos rings um eine

alte Bundeslade, im nördlichen, dunkeln Räume stehen und liegen bei-, neben- und aufeinander Grabsteine, Steinbilder, bemalte sowie unbemalte, Statuen aus den Kreuzzugszeiten (z. B. Graf und Gräfin von Büren, ein sogenannter Bonifazius u. A.) und aus späteren Jahrhunderten friedlich unter der gleich dicken Schicht von Staub und Schmutz. Man muß sich mit Aufgebot aller Kunst durchwinden, muß knieend die Bilder betrachten, die Inschriften entziffern und hat nur Staub und Verdrüß davon. Sollte sich wirklich nichts dagegen machen lassen, mit etwas Geld und gutem Willen? Man spricht ja davon, daß Altväter und fromme Vortern sich wegen ihrer entarteten Enkel, zuweilen im Grabe herumbrechen; wenn das wahr wäre, hier hätten sie gute Gelegenheit dazu. Im Münster sind leere Wände und Nischen genug, um die wichtigsten der im Staube liegenden Bilder an ihren Ehrenplatz zu bringen, und die Krypta selbst könnte dann wohl auch in eine geeigneter Form gebracht werden und von dem Kellerlochähnlichem Aussehen befreit werden. Die Bürger, die so vieles für den Münster gethan haben, werden diese kleine Verbesserung gewiß ausführen helfen.

T.

Politische Rundschau.

Wie nicht anders zu erwarten, hat das erste Auftreten des neuen Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten vor der Volksvertretung die allgemeine Aufmerksamkeit erregt und mußte es umso mehr, als derselbe dabei, von liberaler Seite veranlaßt, genehmigt war, eine der bösesten Stellen unseres modernen Staatslebens, insonderheit des Deutschen unter dem Regiment des „großen“ Staatsmanns, die Frage der Reptilienpresse nämlich, zu berühren. Die Erklärungen des neuen Reichskanzlers stehen an Präcision nichts zu wünschen übrig, und jedenfalls sehr zur unangenehmen Überraschung der Blätter vom Schlag der „Nord. Allg. Ztg.“, des „Hamburger Korresp.“ &c., wurde von ihm die Erklärung abgegeben, daß, seitdem er das Reichskanzleramt übernommen habe, vertrauliche Mittheilungen ev. Artikel aus der Reichskanzlei, Blättern jener Sorte nicht zugegangen seien; damit ist der „Nord. Allg. Ztg.“ und ihren Kumpanen die Larve vom Gesicht gerissen und die Täuschung, welche sie sich dem Publikum gegenüber erlaubten, indem sie sich anstellten, ihre alten Beziehungen zur Reichskanzlei beständen noch, enthüllt worden. Auch nach einer anderen Richtung hin bot sich den Bismarckianern eine Überraschung, nämlich die Erklärung des Herrn v. Caprioli, daß nunmehr im preußischen Staatsministerium das unter dem Regiment des „großen“ Staatsmanns auf die Seite geschobene kollegialische Verfahren in Bezug auf die Behandlung der zu berathenden Angelegenheiten wieder aufgenommen sei. Und gerade dieser mehr oder weniger gelungene Versuch des Besitzeslebens jenes kollegialischen Verfahrens und das Dominieren der Ansichten des „großen“ Staatsmanns im preußischen Ministerrat, wurden von den Anhängern Bismarcks als ein Meisterstück der „idealen Politik“ desselben nach allen

Richtungen hin verhimmeln! Wer seine Bedenken dagegen äußerte, wurde natürlich als „Reichsfeind“ niedergejohren. Bresche auf Bresche wird in die innere Politik Bismarcks gelegt und mit Staunen sehen seine früheren Anbeter, daß es auch „so“ geht. Wir haben schon oft erwähnt und auseinandergesetzt, daß nicht die die Feinde Bismarcks seien, welche sich in Opposition zu dessen Anjichten befanden, sondern gerade die, welche sich seine Freunde nannten oder noch so nennen. Sie beweisen das aufs Neue; ist es nicht geradezu ein herunterziehen der unbestreitbaren großen Dienste um das deutsche Vaterland, wenn jetzt von jener Seite ein Aufruf ergeht zu einer Geldsammlung, um den „großen“ Staatsmann gleichsam für seine geleisteten Dienste abzulohnen? Und die Aufrufserklärung hierzu erfolgt gerade von den Leuten, welche sich die Aufgabe gestellt, den Materialismus zu bekämpfen und gegen den Kapitalismus donnert! Angenehmer als die Erklärungen, welche bezügl. der sog. offiziösen Presse der neue Reichskanzler abgab, machten den weiland bismarckischen Pressemamelukken die Auslassungen klingen, welche der preußische Minister des Innern bezüglich derselben im preußischen Abgeordnetenhaus abgab, dahin gehend, daß die sog. offiziösen Blätter nun und nimmermehr einen Pfennig aus den Mitteln des Staates erhalten hätten. Das wird natürlich so sein, denn sonst würde es ja der Herr Minister nicht sagen und im Statut findet sich auch keine Spur davon; die mageren Summen seines geheimen Dispositionsfonds würden lange nicht hinreichen, die Ansprüche des Pressemamelukenthums zu befriedigen. Aber, Gott sei Dank, der „Welfenfonds“ gehört ja nicht zu den „Staatsmitteln“! Zu einer Rechnungsablage über den Welfenfonds kann die Regierung gesetzlich nicht gezwungen werden, Dank dem Paragraphen, welchen die Nationalliberalen in ihrer Dienstbeflissenheit in das Gesetz gebracht haben; wir denken aber, wenn es sich bei der Verwendung der Gelder aus dem Welfenfonds nicht um Dinge handeln würde, „von denen man nicht gern spricht“, nun ohne Rücksicht offen und klar Auskunft darüber geben würde, womit die betreffenden Gelder „verpulvert“ worden sind, wie Herr v. Meyer-Arnswald sagen würde. Jedenfalls hat man denen, die die Verhältnisse nicht kennen, mit der Erklärung nicht imponirt, daß die Reptilienpresse „keinen Pfennig aus Staatsmitteln“ erhalten habe, denn man weiß ja genau, daß das journalistische Mamelukenthum nichts umsonst thut. Die Reihen derer, von dem politischen Bekanntschaft „Bismarck sans phrase“, durchaus offenbar das Gefühl, daß es nicht mehr lange dauern wird, daß das Kernwerk der bismarck'schen Wirtschaftspolitik, den Schutzoll, als überwundener Standpunkt erscheint; die Kämpfer für denselben beginnen nämlich wie auf Kommando dessen „Segnungen“ zu preisen und seine Nothwendigkeit für die Existenz des deutschen Reichs zu beweisen. Viele von denen freilich, welche früher „voll und ganz“ für den Schutzoll eintreten, sind gründlich kuriert, denn sie, die damals den Liberalen,

welche auf die in Folge der Einführung des Schutzolls bei uns unausbleiblichen Repressalien anderer Staaten hinaussehen, ein höhnisches „Uns kann Keiner“ zurufen, müssen es an sich selbst erleben, daß Amerika im Begriff ist, ihre Industrie durch Einführung des Schutzolls auf deren Produkte zu ruinieren. Wir meinen die westfälischen Stahlindustriellen, diese fanatischen Vertreter des Schutzollsystems. (Schluß folgt.)

— Die armen Nationalliberalen haben unter der Ungunst der Zeit wirklich recht hart zu leiden. Sie kamen kürzlich nicht zu ihren Sitzen — im Reichstag. Dann geschahen große Veränderungen. Und nun, wo es der Volksvertretung im Landtage — vergönnt ist, der neuen Regierung gegenüber zum ersten Male zu Wort zu kommen, kommen sie noch nicht einmal zu einer kleinen Rede. Jede Partei hat sich dem neuen Ministerpräsidenten mit ihrem Programm gleichsam vorgestellt; die sachliche nationalliberale Partei muß dabei — nur durch die unglückliche Geschäftisordnung, hinten bleiben, und sich damit begnügen, auf ihre „genugsam bekannte Stellung zu allen wichtigen Fragen der gesamten Politik“ den neuen Minister hinzuweisen. Er mag ja durch fleißiges Privatstudium aller der staatsmännischen, der objektiven Reden nationalliberaler Staatsmänner seit 1884 sich selbst über ihre Stellung informieren. Er mag ja die führenden Zeitungen selbst nachlesen. Schwächer ist wohl kaum je eine Partei aufgetreten, stärker hat wohl keine ihre Existenzlosigkeit gezeigt. Man kann es wohl von Kindern und allenfalls von Schülern, jungen Leuten verstehen, wenn sie bei entscheidenden, einen Mann fordernden Gelegenheiten, sich selbst in den Hintergrund zu stellen, um nicht reden zu müssen; eine politische Partei aber muß am Platze sein, sie darf nicht auf das Wort verzichten, sie ist verpflichtet zu reden und ihr Programm öffentlich auszusprechen — wenn sie eins hat. — Im Reichstage werden es die Nationalliberalen ebenso machen, und also auch unser Wahlkreis sozusagen unvertreten bei der zu erwartenden großen Aktion sein, unvertreten, wenn der neue Kanzler sich dem neuen Reichstage vorstellt. Dafür bedanke ich, wer etwas zu dieser nationalliberalen Vertretung gehan hat. T.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 20. April: Stark wolfig, vielfach heiter, frische Winde, kaum veränderte Temperatur. Stetsweise Gewitter. Kalte Nacht.

Am 21. April: Veränderlich wolfig, vielfach halb heiter, zum Theil bedeckt, trübe und stetsweise Gewitter und Regen, warme Luft bei Tage; schwache bis mäßige Luftbewegung, lebhaft im Süden.

Am 22. April: Teils sonnig bei veränderten Bewölkung, teils bedeckt und Regen bei wenig veränderter Wärmelage, zeitweise Wind. Stetsweise Gewitter.

Am 23. April: Vielfach heiter, wab. Wolken, oft aufr. Winde, kaum veränderte Wärmelage. Stetsweise bedeckt, Gewitter und Regen.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 32.

Sonntag, den 20. April 1890.

68. Jahrg.

Zwangsvorsteigerung.

Am Montag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Steinhaueret der Witwe Finsch hier selbst, Österthorwall: 2 Schenitgrabsteine, 1 Grabstein von schlesischen Marmor, 1 Sandstein-grabdenkmal mit Figur, 6 fertige Marmorplatten, 6 fertige Marmorkreuze, 3 Schenitgrabsteine ohne Sockel, 2 Schenitgrabsteindenkmäler mit Sockel, 1 Grabsteinsockel, 3 Meiersandsteine und 2 große Marmortafeln öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hameln, den 18. April 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Am Montag, den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr werde ich in der Wohnung des Arbeiters Bock hier selbst, 2. Wehlerweg: 1 einhürtigen Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 3 Bilder, 1 viereckigen Tisch und 1 Kommode öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hameln, den 19. April 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Am Montag, den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werde ich in der Wohnung des Handelsmanns W. Egelmeyer hier selbst, 2. Wehlerweg: 26 Meter dunkelbraunes Hosenzeug, 1 Kommode, 1 einhürtigen Kleiderschrank, 1 Sofha, 1 ll. Handwagen, 1 gr. einspänner Wagen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hameln, den 19. April 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Ein junger Mann sucht **Kost und Logis** in einem anständigen bürgerlichen Hause.

Adressen abzugeben in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein **Krankensahrstuhl**. Nachricht in der Exped. d. Bl.

Gesucht auf sogleich oder 1. Mai ein nicht zu junges **Kindermädchen**.

C. W. Pieper.

Gesucht zu Johannis ein **Mädchen**, am liebsten von auswärts, Kanalstr. 4.

Zu vermieten auf Johannis eine Wohnung an ruhige Leute Kleinststraße 15.

Zu vermieten auf sogleich eine Wohnung, 2 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zubehör, Klütstraße 15.

Zu vermieten auf gleich eine Wohnung Emmenstr. 12.

Junge Leute finden **Kost und Logis** Thiewall 3, im Hinterh.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und Logis** Altemarktstr. 4.

Für 2 Herren **Logis** mit oder ohne **Kost** Großehoffstraße 45.

Männer-Turnverein.

Generalversammlung Donnerstag, den 24. April 1890, 9 Uhr Abends, im Lokale des Herrn Hebecker.

Tagesordnung: Rechnungsablage, Vorstandswahl, Verschiedenes.

In nächster Zeit werden die diesjährigen Sammel-listen des Verschönerungs-Vereins vorgelegt werden und bitten wir alle Mitglieder und Freunde des Vereins, auch in diesem Jahre wieder durch Zahlung ihres Beitrages uns in Stand setzen zu wollen, unserer Aufgabe zum Wohle des Publikums gerecht werden zu können.

Das Einsammeln der Beiträge wird durch unsern Vorarbeiter Müller besorgt werden.

Der Vorstand
des Verschönerungs-Vereins.
C. Gauß.

TIVOLI. Heute Sonntag
große Tanzmusik.

Vermischtes.

— Zur Erfüllung der Wegeverbandsaufgaben erhebt der Kreis Einbeck 12 Umlagen. Die Stadt Einbeck zahlt nur 11 Umlagen.

— Als Beweis der guten Finanzwirtschaft, sowie der guten allgemeinen finanziellen Verhältnisse des Herzogthums Braunschweig kann die Thatsache angenommen werden, daß für die Finanzperiode 1890 bis 1892 die 10. Klasse der Personalsteuer ganz erlassen wird, und von allen direkten Staatssteuern zwei Monatsraten (die vom November und Dezember) laut Vereinbarung des Staatsministeriums mit der Landes-versammlung nicht erhoben werden sollen.

Geestemünde. Ein Titulaturenstreit wurde am 15. April von dem hiesigen Schöffengerichte entschieden. Der stellvertretende Voritzende des Geestemunder Kreis-ausschusses, Herr Aug. Lenthe, hatte den Rechtsanwalt Dr. Brügel hier ersucht, gewisse Akten nachzusehen, und dem Briebe die Adresse „Herrn Rechtsanwalt Dr. Brügel Wohlgeboren“ gegeben. Die Antwort war einfach adressirt Herrn August Lenthe. Hier. Weil

barin die Landräthliche Behörde eine gegen § 72 des hannoverschen Polizei-Strafgesetzbuches vorstehende Ungebühr erblickte, erhob sie daraufhin Klage. Der Beklagte führte in seiner Vertheidigungssrede aus, daß er dem ihm zukommenden Titel „Hochwohlgeboren“ wenig Werth beilege, daß er sich aber entschieden verbitten müsse, daß das Präfikat „Wohlgeboren“ gebraucht werde, wenn man ihn überhaupt tituliren wolle. Seine vorgesetzte Behörde gebrauche die erstere Anrede und da dürfe er dasselbe auch vom Landrath verlangen, der überhaupt in dem höheren Verwaltungsfache den untersten Rang einnehme. Außerdem könne er, wenn es darauf ankome, seine Abstammung getrost mit der des Herrn Landrats in Parallele stellen. Ihm sei überhaupt gar nicht bekannt gewesen, daß Herr Lenthe stellvertretender Landrath gewesen sei, denn erst vor den letzten Weihnachtsferien habe der Herr Landrath nach fünf Jahren an die Besetzung dieses Postens gedacht. Wenn er Herrn L. auch mit seinem Vornamen angerebet habe, so könne doch darin nichts Vächerliches gefunden werden. Die landräthliche Behörde mache trotz ihrer niedrigen Rangstufe den Anspruch, mehr sein zu wollen als andere Leute, und dieser Überhebung habe er entgegen treten wollen. Im Falle seiner Verurtheilung werbe er den Streit bis in den höchstmöglichen Instanzen zum Austrage bringen. — Der Amtsadvokat bezeichnete das ganze Schreiben als eine Unhöflichkeit, durch welche der Beklagte dem Empfänger des Schreibens seine Mifaktion bezeugen wollte. Das Gericht findet darin wohl eine Unhöflichkeit aber keine Ungebühr im Sinne des eingangs genannten Strafparagraphen und spricht den Beklagten frei.

— Aus einem Privatbriefe aus San Leopoldo (Rio Grande) entnehmen wir Folgendes: — — — Nun will ich Dir einmal etwas von der hiesigen Republik vorlaudern. Neulich war hier eine bedenkliche Krisis, die aber zum Glück ohne Gefahr beseitigt ist. Am 15. November wurde zum Gouverneur dieses Staates, auf Vorschlag der republikanischen Partei, der Visconde von Pelotas ernannt, ein alter Liberaler und Anhänger von Silvura Martins, über den ich ja schon mehreres geschrieben habe. Dieser Visconde hat sich nur deshalb den Republikanern genähert, weil die kaiserliche Regierung in der Militärfrage ihm wie vielen andern Missgriffe machte. Republikaner war er also nicht. Die Liberalen machten der neuen Regierung, oder wie sie sich ausdrückten den jungen Doktoren, gewaltig Opposition. Nun das schabet nichts; aber sie hetzten und verbächtigten auch und das ließen sich diese allerdings jungen, aber zielbewußten und energischen Republikaner nicht gefallen. Eines Tages lassen sie Noseris kommen und sagten ihm, er hätte nicht so zu schreiben, und wie er sich verantworten will, muß er hören: er hätte zu schweigen und die Verwarnung hinzunehmen. Der Visconde zeigte sich in vielen Sachen langsam, schließlich stellte es sich heraus, daß er unter der Hand mit den Liberalen verkehrte, ja deren Prekärtikel zur Censur bekam. Als die Republikaner das erfahren,

bieten sie ihre Entlassung an und wollen nach Rio de Janeiro telegraphiren. Aber der Telegraph ist ihnen gesperrt und wird ihnen erst nach langem Zaubern freigegeben. Die Truppen waren durch eine falsche Nachricht halb und halb auf die Seite des Visconde gestritten. Als diese nun hören, wie die Sache eigentlich steht, erklären sie allesamt sich mit den alten Republikanern solidarisch. Fast alle Beamten verlangen ihre Entlassung. So stand der Visconde allein. Nun aber verlannte er natürlich seinen Abschied, der ihm auch in allen Ehren geworden ist. Die Liberalen, die schon hinter dem Visconde an der offenen Thür standen, um von den vertriebenen Sitzen wieder Besitz zu nehmen, müssen mit langer Nase abziehen. Jetzt haben sie keinen Hinterhalt mehr. — Die deutschen Kolonien sind durchaus republikanisch. Sie sagen: schlimmer als unter dem Kaiserreiche kann es doch nicht werden, wohl aber besser und der Anfang ist dazu gemacht. Es herrscht absolut kein Gelüste, sich unter das deutsche Protektorat zu stellen. Das fehlte auch noch. In Deutschland weiß man so wenig von uns Deutschen hier, daß, um eine bereichnende Kleinigkeit zu bemerken, deutsche Exportfirmen nach hier Kataloge in spanischer Sprache schicken. Allermal, wenn so ein Katalog kommt, fliegt er in die Ecke mit einer Berechnung für den Absender, für die er mich kriminaliter belangen würde, wenn er sie hörte. Ebenfalls ist kein Gedanke daran, sich von dem Staatenverbande loszureißen und sich mit Uruguay zu verbinden.

Kirchliche Anzeigen.

Misericordeas.

- | | |
|--|-----------------------------------|
| St. Bonifacii - Kirche. | St. Nicolai - Kirche: |
| Friihgottesdienst 7 Uhr: P. Thiesen. | |
| Hauptgottesdienst: P. Stünkel. | Hauptgottesdienst: Sen. Hornkohl. |
| Kinderlehre: Derselbe. | Kinderlehre: Derselbe. |
| Donnerstagsbesuch: Derselbe. | Montagsbesuch: Derselbe. |
| Öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai. | |
| Nächsten Sonntag Militärgottesdienst. | |

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

13. April: Friedrich Wilhelm Ferdinand, S. d. Seilers Heide.
Luise Hermine, T. d. Maurerpolters Bracht.
August Wilhelm Christian, S. d. Aufseifers Seidel.
Henriette Dorette Johanne Elisabeth, T. d. Königl.
Regierungsbaumeisters Hellmuth.
Karl Friedrich Wilhelm, S. d. Arb. Beckmann.

18. " Kurt Paul Ludwig, S. d. Rentiers Busse.

Couplirte.

13. April: Weißgerber Ernst Moritz Hermann Krätzsch und Igfr.
Luise Sophie Behnzen hier.
Arbeiter Heinrich August Pfughof und Igfr. Wilhelmine Charlotte Marien hier selbst.

Briefkasten.

? Die Reflexionen über die Käfer für die Arbeiter der Bremer Nassinerie haben keine eigentliche Basis. Jeder sorgt für seine Leute, so gut er kann. Genügende Arbeiterzahl ist hier nicht vorhanden, wenigstens für den Augenblick nicht, also ein wenig Geduld. Wir sprächen übrigens gern mit dem Verfasser des Artikels.
Die Redaktion.

Hamelinische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 33.

Mittwoch, den 23. April 1890.

68. Jahrg.

Frühjahrs-Kontrollversammlung
für die Mannschaften der Stadt Hameln am
Freitag, den 25. April, Nachmittags 3 Uhr
(Buchstaben A bis L), **Sonnabend, den 26.**
April, Morgens 9 Uhr (Buchstaben M bis Z).

Das Schulgeld für die Schüler des Gymna-
siums und Realprogymnasiums pro Ostern
bis Johannis 1890 wird am **Montag, den 28.**
und **Dienstag, den 29. d. M.**, Nachmittags 4
bis $5\frac{1}{2}$ Uhr, auf der Stämmeret erhoben.

Freiwillige Versteigerung.

Am

Freitag, den 25. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

werde ich den Nachlass des verstorbenen Schuhmacher-
meisters **Friedr. Thiel** hierselbst öffentlich meist-
bietend gegen Baarzahlung verkaufen, als:

1 Taschenuhr, 1 Sopha, 3 Tische, 1 Lehns-
stuhl, 1 Korbsessel, 3 Rohrfähnle, 1 Kommode,
2 Spiegel, 1 Stubenuhr, 4 Schränke, 1
Brodschneidemaschine, 1 vollst. Bett nebst 2
Steppdecken, div. Kleidungsstücke und ver-
schiedene andere Gegenstände.

Versammlung Bäckerstraße 50.

Hameln, den 22. April 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

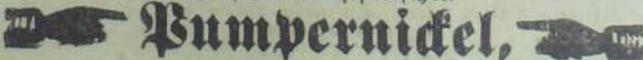
A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Riesen-Sellerie-

und alle Sorten **Kohlpflanzen, Stiefmütterchen,**
Nelken, Vergissmeinnicht u. dergl.
empfiehlt

C. Aschemann.

Frischen Westfälischen

 **Bumpernickel**,

à Stück 50 P.

Fr. Aug. Reinecke.

Munzelrüben zu verkaufen

Großehofstraße 18.

Kartoffelnland.

Es sind noch einige Theile Kartoffelnland abzu-
geben.
L. Reese, Auktionator.

Kartoffelnland.

Das L. Schläger'sche Kartoffelnland wird am
Sonnabend, 26. d. Mts., 3 Uhr, ausgemessen.
Sammelpunkt bei der Zuckerraffinerie.

2 Pfähle mit Namen hat jeder mitzubringen.

Zur beginnenden Saison ist mein Lager in
Tapeten und Borden

aufz' reichhaltigste nunmehr sortirt und empfehle ich
alle Sorten darin bis zu den höchsten.

Kammertapeten von 12 Pfg. pr. Rolle,
Goldtapeten von 25 Pfg. pr. Rolle an.

Engros-Bazar. Hameln, Markt 6. **A. Pietsch.**

Bei Entnahme für ganze Neubauten
besondere Vortheile.

Donnerstag Morgen erhalten

frisch Schellfisch.

Täglich frisch marinirte Bratheringe.

Aug. Meyer, Bäckerstr. 4a.

In sehr kräftiger Ware empfehle alle Sorten
Kohl-, Kohlrabi und Selleri-Pflanzen,
Marienblumen, roth und weiß, **Silenen,**
Vergissmeinnicht, Campanula u. Nelken-
pflanzen, sehr billig.

C. Liberty.

Petroleum-Kochapparate

neuester Konstruktion empfiehlt

Herm. Willecke, Klempner, Wendenstr. 14.

Eiserne Garten-Möbel

empfiehlt in großer Auswahl **Herm. Specht.**

Weichkochende

grüne und gelbe Erbsen,
geschälte Erbsen,
weiße Bohnen,
kleine Zucker-Linsen
empfiehlt zu billigsten Preisen

Fr. Aug. Reinecke.

Großer

Helgolander Schellfisch

bei H. Crölle, Kleinestr. 15.



Blendend weißen Teint erhält man schnell und sicher,
Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmann's Liliemilchseife, allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf in der Rats-Apotheke.

Geschäfts-Gründung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Stubenstraße 11** eine

Bau- und Möbel-Tischlerei eröffnet habe. **G. Lingemann.** Auch werden daselbst Möbel und Pianino gut aufpolirt.

Zu verkaufen. Umständshalber ist ein sehr elegantes wenig gebrauchtes Pianino, aus bewährter Fabrik, sehr billig zu verkaufen. Kaiserstr. 9.

Alle Kehlypflanzen-Sorten, sowie kräftige Salatpflanzen aus dem freien Lande, Riesenknollen-Selleriepflanzen in echter und richtiger Sorte, à Schot 20 Pf.

Riechelmann, Pyrmontstr. 36.

Fr. Borchers,

Schneidermeister, Echhaus der Stuben- und Behnhoffstraße.

Aufzertigung eleg. Herrengarderobe

unter Garantie des Gutszugs. Größtes Lager in Bucklin, Kammgarn, Paletot- u. Hosenstoffen. Sämmliche Stoffe berechnet mit nur 5 Prozent Aufschlag.

Fertige Garderobe zu allerbilligsten Preisen.

Großblumige Stiefmütterchen, sehr starke gefüllte Garten-Nelken, Erdbeerpflanzen, kräftig, in guten Sorten, in diesem Jahre tragbar, 100 St. 2 M., Marienblümchen, Vergißmeinnicht, 100 St. 1,25 M. Riechelmann, Pyrmontstr. 36.

Gartengeräthe,

als: Schuten, Harken, Haken u. s. w. in bester Ware bei

F. Schlöndorff.

Feinste Cervelatwurst, sowie Schinken ohne Knochen unter Garantie, mager, zart und mild gesalzen empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Eisschrank,

groß, gebraucht, in gutem Zustande befindlich, wird billig verkauft

Neuemarktstraße 8.

Zu verkaufen **Pflanzkartoffeln,**
Centner 2 M.
Stubenstraße 10.

Wiederverkäufer

überall für ein Universal-Fleckenwasser bei hoher Provision gesucht. Näheres durch **Albert Roebelen, Stuttgart.**

Auf Wunsch werde ich diesen Sommer einen

Unterrichtskursus

in deutscher Litteratur- und Kunstgeschichte halten. Weitere Theilnehmerinnen wollen sich im Laufe dieser Woche zwischen 3 und 4 Uhr Nachm. melden.

Pastor Thiessen.

Vom 1. Mai an können noch einige junge Mädchen am **Unterricht im Weissticken** teilnehmen.

A. Homberg,
gepr. Handarbeitslehrerin.

Wer ausführliche Berichte über die am 6. Mai beginnenden Reichstagsverhandlungen zu haben wünscht, abonnire auf die

„Berliner Zeitung“

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern:

„Deutsches Heim“ u. „Gerichtsläube“.

Abonnementsspreis 2 Mark für Mai und Juni.

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Die Berliner Zeitung ist entschieden freisinnig, ein Journal im großen Stil, ihre gediegenen Leitartikel finden allseitige Beachtung; wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, ihrer spannenden Romane, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist sie auch eine Zeitung für Haus und Familie.

Die Haupt-Expedition Berlin SW.

A. C. Lackemann, HAMeln, Bäckerstr. 14. Dan. p. f. anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., vertreut und auch im Ganzen.

Wohne jetzt

Hummelstraße 1.

C. Rettig;

Nach Pyrmont

wird zum 15. Mai zu einer alleinstehenden Dame ein feineres Mädchen gesucht, in Küchen- und Hausarbeit gründlich erfahren. Angenehme Stellung und hoher Lohn zugesichert.

Frl. Audoyer.

Zu vermieten z. 1. Ost. e. herrsch. Wohnung.
Brüggemann, Pyrmontstr. 5.

Zu vermieten eine möblierte Herrenwohnung.
Wo? sagt die Expeb. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder Johannis die
Parterre-Wohnung in meinem
Hause, Mühlenthor 6. **H. Strüver.**

Zu vermieten auf gleich eine Wohnung
Emmernstr. 12.

Junge Leute finden **Kost und Logis**
Thielwall 3, im Hinterh.

Zwei anständige junge Leute finden **Kost und Logis**
Altemarktstr. 4.

Männer-Turnverein.

Generalversammlung Donnerstag, den
21. April 1890, 9 Uhr Abends, im Lokale des Herrn
Hebecker.

Tagesordnung: Rechnungsablage, Vorstands-
wahl, Verschiedenes.

Verein Creditreform Hameln.

Bureau: Osterstrasse 21 A.

Geschäftsstunden: Vormittags 8 bis 9 Uhr.
Nachmittags 1 bis 2 Uhr.

Am Sonnabend auf Dreyers Garten ein Regen-
schirm verwechselt. Umtauschen in der Exp.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theil-
nahme bei der Beerdigung unserer guten Mutter
und Schwiegermutter, **Johanne Brakel**, sagen
wir unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Tagesordnung

der öffentlichen gemeinsamen Sitzung des Magistrats
und des Bürgervorsteher-Kollegiums am Freitag,
den 25. d. Mts., Morgens 10 Uhr.

Beschlußfassung wegen Errichtung eines öffentlichen
Schachthauses.

In das Handelsregister ist eingetragen: Firma
B. C. Stöder in Hameln. Inhaber: Weinhandler
Bernhard Stöder in Hameln.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abge-
liefert: 1 Uhr, 1 Tuch, 1 Ohrring, 1 Stricktasche.

Mittheilungen aus dem Publikum:

Die Krähen, diese Allesfresser unter den Vögeln, beeilen seit Beginn dieses Frühjahrs mit ihrem unliebsamen Besuch die Gärten am Österthorwall in besonders reicher Zahl. Dieselben thun der Vermehrung der Singvögel großen Schaden, wie ich unlängst zu beobachten Gelegenheit hatte. Ich stand am Fenster, als sich auf einem etwa 15 Schritte entfernten Lebensbaum eine große Krähe niederließ, welche sich vorsichtig umschauete, um sich zu sichern. Eine Schwarzbrossel flatterte ängstlich um den Baum herum, ohne sich indes an die Krähe heranzuwagen, welche letztere nach kurzer Zeit mit einem Gegenstand im Schnabel davonflog. Durch das eigenthümliche Gebahren der Vogel aufmerksam gemacht, unterzog ich den Lebensbaum einer Besichtigung, in dem ich ein Drosselnest entdeckte, daß der schwarze Räuber jedenfalls geplündert hatte.

— Wenn man in früheren Jahren gegen 5 Uhr Morgens mit der Post von Hannover, durch die Frische des Morgens sanft eingeschlafen, in unsere gute Stadt einführ, dann wurde man plötzlich durch einen gewaltigen Stoß aus süßen Träumen erweckt. Vorsorglich im Interesse der Wagenbauer hatte man trotz der Neupflasterung der Osterstraße, das Wunderwerk, die schöne und tiefe Gosse vor der Bungelosenstraße konservirt. Die schöne Ankunft in der Heimat ließ den Knuff überwinden und wenn sonst kein Unglück eingetreten, so vergaß man dieses Wahrzeichen bei der Einfahrt in unserer Stadt. Wann und wenn nun eine Veränderung dort vorgegangen, wissen wir in diesem Augenblicke nicht, die Post fährt nicht mehr dort mit Passagieren, nur Fremde, die die neu angelegten Pfade der inneren Stadt nicht kennen, vertrauen sich den Gefährten des Bahnhofs an. Es geht auch ganz gut bis an die alte Garnisonkirche, dort aber hat das Pflaster eine Gestalt angenommen, dessen Beschreibung man uns erlassen möge. Ob Krämpfe die Steine befallen, ob der Fortschritte in jener Kirche, ob Trauer, ob Freude über die wundervolle Technik der neuen Planemacher? Wer kann es wissen, wir empfehlen die Besichtigung jener Stellen, in wellenförmigen eckigen Linien prangt jene Gegend. Den Hauptvortheil hat Thiemanns Hotel, denn wer einmal jene Schluchten überstiegen, der bleibt ferne, steigt aus, denkt an Weserries und was dahin schlägt u. s. w. Adam Hellmeter.

Lokales und Provinzielles.

— Die Fortsetzung der Rechnung über die Kaimauer, Häfenbau und Winterhafen (Seite 202 d. Bl.) enthält noch folgende Einzelheiten, die eines gewissen Interesses nicht entbehren werden, zeigen sie doch, daß trotzdem keine sog. Monitas in der Rechnung gefunden, doch noch einige zweifelhafte Fragen nachbleiben können. Ob z. B. die Absteckung, Steine zur Begrenzung, Reisekosten u. s. w.

von 1346.24 Mk. der Stadt zur Last fallen, ist zweifelhaft. Diese Summe ist einstweilen unter Protest bezahlt. Hoffentlich gerath dieselbe nicht in Vergessenheit. Einzelne Zahlungen sind geleistet an die Herren

| | | |
|--|---------|----|
| Achtmann Meyer für Taxationsarbeiten | 208.— | M. |
| " Hahne " | 523.— | " |
| " Busse " | 100.60 | " |
| an das Katasteramt | 15.45 | " |
| Rechnungsrath Fuchs | 35.80 | " |
| Spargelplantage Hauers | 30.— | " |
| Reisekosten und Tagegelder | 45.— | " |
| Prozeßkosten " dem Anwalt | 83.70 | " |
| Für Cementrohren | 375.34 | " |
| Maurerstr. Hinrichs und Quader . . . | 1422.— | " |
| Maurerstr. Hinrichs und Quader . . . | 1051.61 | " |
| Für die Kaimauer sind bezahlt: | | |
| Fächerarbeiten | 380.34 | M. |
| Ansüllen des alten Häuses | 1434.21 | " |
| Für Holz aus der Stadtforst | — | " |
| Fuhrlohn für dasselbe | 211.50 | " |
| Holz zur Spundwand | 4100.24 | " |
| Abschneiden derselben | 250.— | " |
| Dazu Strümpfe, Heisen, Draht etc. | 322.31 | " |
| Bautechniker Menzel | 300.— | " |
| Aushülfe | 21.— | " |
| Baumeister Hellmuth (Bauleitung) | 1000.— | " |
| Maurermeister Hinrichs | 9569.08 | " |
| Steinhauermeister Wolperding | 2014.12 | " |
| Wellhausen | 6735.59 | " |
| Cementrechnung | 5053.22 | " |

Eine Menge von Teilen, Brettern, Ketten, Bohrer u. s. w. befinden sich in verschiedenster Form in der Rechnung. Uns drängt sich die Frage auf, wo bleiben alle diese oder mindestens einige derselber. Sind sie abgeliefert und werden aufbewahrt und wo? Vielleicht giebt es zum Schlusß des Baues noch eine Auktion?

— Die Reste unserer Stadtmauer, Erinnerungsstückchen unserer Festungszeit, sind von Jahr zu Jahr weniger geworden, so daß in der Gegenwart nur noch spärliche Ueberbleibsel derselben uns an die Vergangenheit gemahnen. An Stelle der kleinen Häuser und Ställe, deren nach der Wallseite hingerichteten Frontwände hier und da zum größten Theil aus der alten Stadtmauer bestanden, sind größere Gebäude im modernen Stil getreten, denen bei der günstigen Lage der Wallbauplätze in nicht zu langer Zeit wohl andere folgen werden.

— Aus unserem Leserkreis heraus wird uns mit der Bitte um Veröffentlichung mitgetheilt, daß sich einige Knaben in der letzten Zeit öfters das Vergnügen machen, Steine auf dem Schlangenweg loszureißen und dieselben den steilen Abhang hinunter rollen. Das hierdurch die Passage auf genanntem Wege überaus gefährdet wird, liegt auf der Hand. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, diesem gefährlichen Treiben ein für alle mal vorzubeugen.

— Der Hildesheimer Verschönerungsverein veröffentlicht in den dortigen Blättern folgenden in seinem Ton sehr ansprechenden Aufruf, dessen Inhalt auch auf

unsere Beihältnisse paßt und auch hier behrigt zu werden verdient: „Wir erlauben uns auch in diesem Jahre unsere schönen städtischen Anlagen dem Schutze des Publikums, insbesondere den Mitgliedern unseres Vereins auf das einbringlichste zu empfehlen. Für die Verschönerung der äußeren Umgebung der Stadt ist in den letzten Jahren außerordentlich viel zur Freude der Einwohnerschaft geschehen, um so mehr ist es zu beklagen, daß auch die Rohheit im Verstoßen der Anlagen zugenommen hat, welchem Unfug wirksam nur dadurch begegnet werden kann, wenn ein jeder, der ein Freund unserer anmutigen Anlagen ist, sich nach Kräften am Schutze derselben betheiligt, indem er Frevelthaten verhindert oder zur Anzeige bringt.“

— Diejenigen, welche Neigung haben, uns bei erfolgten Häuser- und Grundstückverkäufen von solchen genaue, wahre Mittheilungen zu machen, finden dazu Gelegenheit ohne Kosten, falls dieselben uns eingesandt werden. Wir werden uns auch fernerweit davon fern halten, durch nicht kontrollirbare Nachrichten ein ungesehene Spekulation schaffen und mehren zu wollen.

— An welchen Häusern sind folgende Inschriften, die als von hier aufgeführt werden? (Bitte um Antwort.)

Hör up, omer minen Namen to pipen
Oder soll ik mi an dinen Namen vergraben?

De Riddübel bringt uns beiden Schade:
Gott verleih uns seine Gnade.

Abgunst, keine Nuthe kann nicht schaden,
Was mein Gott will, muß doch gerathen.

Koopmann's Gut
Hat Ebbe und Flut.
Köpmann's Hand
Reicht von Land zu Land.

(Soll am Kaufmannshause hier stehen. Wer kann dieses Haus uns nennen?)

Auf grüner Heide,
Sucht mancher Has' sein' Weide;
Es ist nanchem Leid
Das mich erfreut.

Wer auf Gott thut hoffen
Der hat es sehr wohl getroffen.

Gott ist, der Alles schlichtet
Und alle Sachen richtet.

In Lieb' und Leid
Ist Gott allzeit
Mein Hülf, mein Trost, mein Seeligkeit.

Wat frag ik nah de Lüd
Min Herrgott helpet mi.

Laienpredigt.

II.

Es ist eine schöne Sache um einen Charakter und eine der besten Gaben Gottes, die Charakterstärke. Wir irren ja alle, haben Meinungen, Gedanken und

wenn es hoch kommt Prinzipien — und alle sind meist wie Wind. Eines Goldstückes Klang, der Ehre, der äußern Auszeichnung Schimmer, eine neue Sonne — und der Wind schlägt um, und wir haben wieder neue Meinungen, Gedanken, wieder neue unverbrüchliche Prinzipien. Wir gehören nicht einmal zu den Schwächsten, die „keine eigene Meinung haben“, die „stets umfallen und jedem nachlaufen, der zuletzt mit ihnen sprach“, wir gehören nicht zu diesen Schwächsten und sind doch täglich schwach. Wir finden etwas, z. B. ein Konzert, schön, dieser oder jener, der etwas davon versteht, wie die Welt sagt, findet es schlecht, abscheulich, — wer von uns erschrickt nicht im ersten Augenblick über die eigene Dummheit, wer waat es im zweiten Augenblick seiner Meinung treu zu bleiben trotz einem, der etwas davon versteht? Wer kennt nicht die magnetische Beeinflussung? Wir alle stehen darunter. Wir kleiden uns, leben, sprechen, handeln, wir loben und tadeln, lieben und hassen unter dieser magnetischen Beeinflussung, die von der ganzen Gesellschaft, dem Dorf, der Stadt, dem Volke ausgeübt wird. Und wer sich mit Mühe, durch tägliche und stündliche Arbeit von diesem drückendem Einfluß befreit, emanzipirt zur Charakterstärke, schelten wir den nicht überspannt, lächerlich, toll. Genialen Leuten sagen wir viele Wunderlichkeiten nach. An den Wunderlichkeiten ist nur der Name wunderlich. Denn sie sind nichts weiter als Thaten eines charakterstarken, nicht magnetisierten Geistes, sie sind nichts anderes als die Natvotäten der Kinder, in den Kreis der Beeinflussung noch nicht eingetragen sind, die — wunderlich genug — natürlich erscheinen.

So sind wir alle schwach und steinigen die, die Charakter haben. Heute sind wir es mehr als je, mehr als in früheren Jahrhunderten die Menschen es waren. Das-getreu-sein bis in den Tod, worauf die Krone des Lebens steht, ist der seltenste Edelstein gewesen, und heute, wo man ihn vielleicht sehr sucht, findet man ihn kaum. Den Mächtigen der Erde, wie man sie auch nur unter magnetischer Beeinflussung nennt, liegt wenig an unserer Charakterstärke, oder nur dann erst, wenn sie nicht mehr die Mächtigen sind. Der arm gewordene Millionär, der gestürzte Herr — der Gebieter so vieler — er findet denn keinen seines Dieners mehr. Denn wie sagt der Mann im Lande Uz, „der herrlicher war denn alle,“ als er arm geworden: „O daß ich wäre in den vorigen Monaten, da die Stimme des Fürsten sich verkroch und ihre Zunge an ihrem Gaumen klebt, da mich die Jungen sahen und sich versteckten. Sie schwiegen und warteten auf meinen Befehl; nach meinen Worten redete Niemand mehr und meine Rede trass auf sie; ich wohnte wie ein König unter Kriegsknechten. Nun aber lachen meiner, die jünger sind denn ich, welcher Vater ich verachtet hätte zu stellen unter meine Schashunde. Nun bin ich ihr Saitenspiel geworden und muß sein ihr Märlein. Sie haben über mich einen Weg gemacht, mich zu verderben und sind ohne Ordnung daher gefallen.“

Also klagt Job im Lande Uz, und wer dabei an

andere Männer und Länder denkt, der thut wohl T.

— Zum Besuch des Kaisers in Bremen, der vor gestern stattfaßt, ist eine Festschrift aufzuführt, die der rühmlichst bekannte Dramatiker Bulthaupt gedichtet und Prof. Erdmannsdörfer in Musik gesetzt hat. Wir geben hier die schönen Worte des Werkes nach dem „Brem. Cour.“ wieder:

Dem schmettenden Ruf,
Dem freudigen,
Der den Herrn grüßt,
Gesellt sich schlicht
Treueinstimmb das Wort:
O sei gesegnet,
Der Du die Rast
Im Schatten des Vorbeers,
Den Dir die Väter gepflanzt, verschmähend,
Das jugendlich flammende Herz
Und die Stirn, die von großen Gedanken glüht,
Hinausträgt
In den Kampf,
Von That zu Thaten fliegend,
Du selber das Herz,
Der Gedanke, die That der Deinen,
Sei uns gesegnet,
Deutschlands Gott!

Im Morgenschimmer
Funkeln des Volkes
Siegtragende Waffen,
Doch um Schwerenknauf und Lanzenschaft
Schwingt sich lieblich der Delzweig,
Denn nicht zur Wahlstatt
Ruhbegierig rießt Du die Bilder —
Größeres sinnen,
Lübst Du zum großen
Wunderheilenden Weitspreit
Fürsten und Völker.
Der Erfüllung
Lächelt aus heiliger Höh' der hehre
Silberlockige Aynherr,
Und der milde
Hochragende Vater
Leuchtenden Auges
Segnet den Sohn.

Werke des Friedens,
Weihst Du auch heute,
Friedensfürst.
Der Handel regt sich,
Die Schiffahrt vor Dir
In heiterer Schau.
Von Krahn und Masten
Hoch in den Lüsten
Plattern die Fahnen der Freude.
Dichter wallt,
Dein erhabenes Haupt zu grüßen,
Meng' auf Menge heran,
Und die Riegel der Ehrfurcht,
Stürmisch, unaushaltsam,
Bricht der Liebe freud'ges Gefühl,
Dir zu danken,
Dich zu preisen
In Ton und Wort:
Deutschlands Kaiser,
Schirmherr der Deinen,
Des Volkes Gott!

Chor.

Saaten des Friedens
Streutest Du aus,
Heil Dir, Du Hoher,

Heil Deinem Haus!
Von Garben wogt,
Von gold'nen daß Feld,
Ein farbiger Bogen
Umgürte die Welt. —
O walte so fort,
Doch im trauten Verein
Die Kräfte sich mehren,
Die Thaten gedeih'n!
Du bist der Gewalt ge —
Mit starker Hand
Erhalte den Frieden
Dem Vaterland!

Solo (Tenor).

Doch wenn ein freyler Feind uns höhnt,
Gebut und entrolle des Kriegers Panier;
Wie wenn zum Fest die Zimfe tönn,
So froh, so gläubig folgen wir.
Der Väter gebent, der Väter werth,
Wollen wir kämpfen und siegen,
Und muß es sein, für den Heimatherd
In guter Schlacht erliegen!

Chor.

Sei es Frieden, sei es Krieg,
Dir zu Häupten rauscht der Sieg,
Unser Schwur mit Hand und Herz
Steigt, ein Opfer, himmelwärts:
Treue vereint in Bruderreih'n,
Wie Du führst, sind wir Dein —
Für den Herrn, der uns verband,
Für das heure Vaterland!

Der 1. Mai

scheint sich zu einem großen Turnier zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zuspielen zu wollen. Die Führer der letzteren sprechen es ganz offen aus, daß sie den 1. Mai nur deshalb feiern lassen, um den ersten den Beweis zu liefern, daß dieselben nach der Pfeife der Arbeiter zu tanzen hätten. Wir haben nun die Folgen jener famosen „Arbeiterfreundlichkeit“, welche nur, um sich bei den Arbeitern beliebt zu machen, beim Arbeiterschutz den Arbeiter im Auge hatte und den Arbeitgeber verachtungsvoll bei Seite liegen ließ. Die Arbeitgeber, welche einsehen, daß gleich beim ersten Probieren derartige „Feiertage“ ohne die geringste Rücksicht auf die Störung ihrer Betriebe und des daraus entstehenden Schabens, einführen zu wollen, ein kräftiger Pflock vorgeschlagen werden muß, ermannen sich zum Widerstand. Die Staatsbetriebe einer ganzen Reihe von Ländern werden die am 1. Mai feiernden Arbeiter entlassen, die verschobenen Fabrikationszweige haben untereinander Konventionen abgeschlossen und sich bei namhafter Strafe gegenseitig verpflichtet, am 1. Mai nicht erscheinende Arbeiter nicht weiter zu beschäftigen, einzelne Etablissements sind noch „schneidiger“ vorgegangen, sie haben, um den Arbeitern zu beweisen, daß sie noch lange nicht Herren der Situation sind, den Arbeitern zuvorkommen, schon jetzt geschlossen. Daz das so kommen würde war leicht voraus zu sehen; der nun entstehende Arbeitsverlust wird die Spannung zwischen Arbeiter und Arbeitgeber nur noch erhöhen und weiter hatte die Sache keinen Zweck. Um recht sicher zu gehen, wurde die Forderung des „Arbeiter-

feiertages“ mit der des Wegfalls der Aktionarbeit verquickt. Wegfall der Aktionarbeit würde die Ertheilung eines Privilegs zum Faulenzen an den weitauß größten Theil der Arbeiter und Unterschreibung des eigenen Todesurtheils sein für die Arbeitgeber, welche genötigt sind, die Konkurrenz des Weltmarkts auszuhalten. Die Absicht, den Arbeitgebern das Messer an die Kehle zu setzen, liegt also klar vor Augen. Der Verlauf der Dinge bezgl. der Feier des 1. Mai ist für die Situation, in welche die bisherigen Führer der Sozialdemokratie: Bebel, Singer etc. gebrängt worden sind, bezeichnend; sie, die sich früher ganz entschieden gegen die Feier des 1. Mai ausgesprochen hatten, müssten sich, insofern sie nicht alle ins alte Eisen geworfen werden wollten, dazu bequemen, sich mit einer bedingungsweisen Feier des 1. Mai einverstanden zu erklären und damit zugestehen, daß ihnen die Bügel der Leitung der sozialdemokratischen Bewegung schon jetzt theilweise entglitten sind: die Sozialdemokratie hat innerhalb derselben das Oberwasser bekommen. Von ihr bis zum Anarchismus ist nur ein Schritt und diesen letzten Schritt zu thun, wird sich wohl die Mehrzahl der Sozialdemokraten hüten. Das Band zwischen ihnen und ihren Führern, jetzt bereits gelockert, dürfte in Wälde gänzlich gelöst sein. Neue, mit der Intelligenz begabt, das sozialdemokratische Schiff mit soviel Geschick, wie die alten Führer besaßen, zu steuern, werden sich so leicht nicht finden, und Führerlos ist die Sozialdemokratie ungefährlich. Wir können also mit der Wendung, welche die Dinge betr. des „Arbeiterfeiertages“, im Ganzen zufrieden sein.

Politische Rundschau.

Auch Russland lädt uns aufs Neue die „Segnung“ des „Schutzes der nationalen Arbeit“ verspüren, es hat den Eingangszoll auf Salz derart erhöht, daß derselbe einem Einfuhrverbote gleichkommt. Wie es scheint hat dort die Partei des finsternen Absolutismus die Oberhand errungen, denn des Zaren eigener Vetter ist ins Gefängnis gesetzt worden, wegen — freistümiger Gedichte. Verhaftungen über Verhaftungen in den Offizierkreisen erfolgen; die Studentenschaft befindet sich im vollen Aufruhr.

Daz unter solchen Umständen Frankreich auf die Bundesgenossenschaft einer Macht für den künftigen Revanchekrieg verzichtet, welche Mühe hat, den Brand im eignen Hause zu löschen, liegt auf der Hand.

Daher die auffallende Annäherung an Italien und das zwar mit sichtlichem Erfolg, denn Crispis Stellung wird zusehends unhaltbarer und wir sind fest überzeugt, daß mit Crispis Sturz der Dreibund in die Luft geht.

Unser andere Bundesgenosse Österreich hat auch genug im eignen Hause zu thun, die Straßenkrawalle in Wien bieten ein unerquickliches Bild. Wir haben über dieselben unsere eignen Ansichten: sie gleichen „bestellter Arbeit“! Nämlich jedesmal, wenn eine neue Reaktionsperiode im Anzug ist, daß dieses in Österreich der Fall, ist gar nicht abzuleugnen, tauchen in Wien solche Straßenskandale auf, durch welche den

biederem Bürgern demonstriert werden soll, welch nützliches Institut die hohe Polizei ist, diese Säule der Reaktion.

In England ist Streik über Streik, jedoch jedesmal mit der Niederlage der Streikenden endend. Die Feier des 1. Mai als „Arbeiterfeiertag“ findet unter den englischen Arbeitern nur getheilter Beifall, da die Anarchisten denselben auch feltern wollen und sich mit diesen Leuten in einen Topf werfen zu lassen, das paßt den anständigen Arbeitern doch nicht.

Spanien zieht die allgemeine Ausmerksamkeit auf sich dadurch, daß ein Streber = General die Aera der Generalputsche wieder aufleben zu lassen versuchte, aber übel dabei weg kam. Das Publikum verhielt sich entschieden ablehnend. Wie kräftig die gegenwärtige Regierung im spanischen Volke wurzelt, geht daraus hervor, welcher Empfang das Haupt des Carlistenthums in Madrid fand. Schafft sich Spanien das Carlistenthum und die Militärputsche vom Hass, dann kann es zu einer neuen Blüthe gedeihen.

Im Nachbarlande Portugal hat sich endlich die Regierung dazu ermannnt, den verrückten Heizeren gegen England, welche sie nur in die größte Verlegenheit bringen konnten, ein Ende zu machen. Bei uns hat man das s. B. nicht für nöthig gehalten!

Bermischtes.

— Auf den öffentlichen Plätzen sieht und hört man, wie die Gehilfinnen der Eltern bei dem großen Werke der Jugenderziehung sündigen. Wir meinen die Kindermädchen. Bei schönen Frühlingstagen fahren sie mit den Kindern aus. Viele Genossinnen finden sich gleichfalls ein und lassen ihr Zünklein munter spielen. Da wird „Madame“ gegetheilt, daß Essen schlecht gemacht, eine Liebschaft besprochen und an die Kinder wird nicht gedacht. Ein Begleiter hat sich eingestellt, der sich mit der „Donna“ in ein vertrauliches Gespräch einläßt. Das Kind soll schlafen, will aber aus dem Wagen heraus. Nun wird derselbe hin- und hergeschoben, daß die Mäder brechen möchten. Daß das arme Würmchen Schaden nehmen kann, daran wird nicht gedacht. — Dort hat sich ein Knabe ein Haus aus Steinen gebaut und will sich an seinem Bau ergötzen. Aber er muß fort; das Kindermädchen will an einen Ort, wo es etwas sehen, seine Neugierde befriedigen kann. Da macht es den kleinen Baumeister graulich, droht mit dem schwarzen Mann, „der dort hinten schon ankommt.“ Angstlich weinend kommt das Kind vor Furcht angelaufen. Ein anderes hat sich beim Spiel im Sande ein wenig schmutzig gemacht. Da droht das Mädchen mit Strafe seitens der Mama und setzt ihn in den Wagen. Verbieten und Bestrafen! Welch Herzleid für das kleine Würmchen! Kinder wollen spielen und herumlaufen. Freiheit ist die Leidenschaft der Kinder. Ein anderes Mädchen läßt den Pflegling Laufstudien machen und giebt sich dabei alle Mühe; das Kind ist aber noch zu schwach. Hat es das Mädchen bis zum ersten Schritt des Kindes gebracht,

so wird es belohnt. Dieser Lohn ist aber die Verlassung, daß das Kind krumme Beine bekommt. Eine Andere läßt das Kind zu zeitig aufrecht sitzen; die Folge davon ist ein krummer Rücken. Wer auf Plätzen und Straßen sich umsieht, der wird an diesen Gehilfinnen der Eltern so Manches entdecken, was zu den Erziehungsünden gehört. In den Händen unverständiger Wärterinnen droht den Kindern Gefahr. Diese abzuwenden liegt zunächst den Eltern ob. Die Pflegerinnen müssen vor allen Dingen freundlich behandelt werden. Man muß sie belehren über den Kindeskörper, über Bedürfnisse, über Behandlung der Kinder u. s. w. Die Kindermädchen auf den Plätzen zu kontrolliren, möge für die Mütter, denen die Jugenderziehung zunächst anvertraut ist, ein Mahnruf sein.

— Der pfiffige Bauer, ein schwedisches Volksmärchen. Es war einmal ein Bauer, der hatte kein Geld. Aber es ist besser geldlos als rathlos zu sein, und der Bauer wußte Rath. Er dachte, du gehst zur Stadt und verkaufst eine Tonne Malz. Gedacht, gethan. Er nahm seine Tonne, und begab sich damit auf den Weg. Aber der Mann war stocktaub, so daß er kein einziges Wort verstehen konnte. Darum sah er unterwegs darüber nach, wie er es machen wollte, wenn Käufer kämen. Natürlich dachte er, werden sie zuerst fragen: Was hast du in deiner Tonne, Alter? und dann antworte ich: Malz! — Was soll das Malz kosten? werden sie fragen; dann sage ich: siebenzehn Kronen! Nun wollen sie etwas abhandeln; aber daraus wird nichts, denn ich sage: daß hat man mir zu Hause auch schon geboten, aber ich kam zur Stadt um mehr zu bekommen. Unter solchen Gedanken kam er zur Stadt und stellt sich mit seiner Waare auf dem Markte auf. Da kam ein Käufer. Guten Tag, Alter! Malz erwiderte der Bauer. Was hast du in deiner Tonne? Siebenzehn Kronen, war die Antwort. Da wurde der Käufer ärgerlich, denn er glaubte der Bauer wolle sich über ihn lustig machen. Du sprichst, als möchtest du eine Portion Prügel haben. Das hat man mir zu Hause auch schon geboten, entgegnete der Bauer; aber ich ging in die Stadt, um mehr zu bekommen.

Für unsere Jugend.

A b z ä h l e n .

Eins — zwei — drei!
Wer ist von Euch dabei?
Wir wollen uns verstecken
In Winkeln und in Ecken,
Wir werden gleich verschwinden —
Nun such', wen Du kannst finden!

— Agesilaus, König von Sparta, wurde gefragt, ob er der Tapferkeit vor der Gerechtigkeit den Vorzug gebe. Die Tapferkeit, entgegnete dieser große Fürst, würde unndüthig sein, wenn alle Menschen gerecht wären.

— Examinator: „Nennen Sie mir einen Fall von Verleitung zum Meineid!“ Kandidat der Jurisprudenz: „Die richterliche Frage nach dem Alter weiblicher Zeugen!“

— Frau: „Nun Männ'chen, wie habe ich Dir heute in den lebenden Bildern gefallen?“ Mann: „Auf Ehre, ich war geradezu verblüfft!“ Frau (geschmeichelt): „Also doch!“ Mann: „Dass Du so lange den Mund halten konntest!“

— Einige Stilblüthen als Zeitungs-Annoncen: Magen- und Lungen-Leidende werden sicher beseitigt. — Prinzenregentenmarsch, komponirt und dem Prinzen Luitpold allerdrücklichst gewidmet. — Eine fast kinderlose Familie sucht ein freundliches Logis. — Ein Hausschlachter sucht noch einige Kunden zum Schlachten. — Die Verpflegung der Armen besorgt eine aus Naturalien und Schlachtvieh zusammengesetzte Verpflegungs-Kommission. — Unter den jungen Hühnern des Lehrers D. ist eins, welches mit einem Fuße das Lebenslicht erblickt hat. — Es werden 50 Stück minderjährige Schafe zum Verkauf ausgeboten.

Luxus der Offiziere.

Dass der Offizier im Luxus
Hier und da sich mal verirrt,
Ist erklärlich, da ja öfters
Ihm was vorgeflossen wird.

Anders soll nun Dieses werden,
Doch es meint der Pessimist,
Dass der Offiziere Luxus
Schwerlich zu beseit'gen ist;

Bis mal plötzlich auf der Erden
Abgerüstet wird geschwind,
So dass alle Offiziere
Schließlich selbst ein Luxus sind.

— Graf: Nun, mein lieber Michelbauer, wie geht's denn Euch und Eurer Familie? — Bauer: Ich dank' unterhänigst Euer hochgräflichen Gnaden, meine Kinder, ich und mein Weib sind gesund, — nur die alte Mutterfrau, die ist jetzt grade ein wenig unpaßlich.

— Ein Lehrjunge erhielt den Auftrag eine fällig gewordene Rechnung einzuziehen. Er drängte dabei auf Zahlung. Der Schuldnner, welcher sich darüber ärgerte, rief ihm entgegen: Ihr braucht mich nicht so ungestüm zu mahnen; ich lasse Euch ja nicht davon! Das glaube ich gern, erwiderte der Junge, aber mein Meister will durchgehen und dazu hat er das Geld sehr nötig.

— Bauer: Wenn Du nicht gleich aus meinem Garten gehst, so haue ich Dir den Schädel ein. — Freimüller: Guter Mann, ich wußte ja nicht, daß es verboten ist hier zu gehen! — Bauer: Drum sage ich es Dir ja im Guten!

— Am Sonntag Nachmittage hält der Pfarrer in einem altenburgischen Dorfe eine Erbauungsstunde für konfirmierte Jünglinge. Er unterrichtet aus dem alten Testamente, bleibt bei der Erklärung des Buchs „Hiob“ stehen, und schließt mit den Worten: „Das nächste Mal wollen wir mit Hiob fortfahren. Ein Bauernknecht kommt nach Hause und wird von seinem

Vater gefragt: Nun, sollt ihr denn auf den Sonntag wiederkommen? Nein, erwibert der Knecht, der Pastor ist Sonntag nicht zu Hause, er will mit Hiob fortfahren.“

— Auch ein Gedicht. Der Lehrer eines Dorfs fordert seine Schüler zum Hersagen irgend eines ihnen bekannten Gedichtthens auf. Ein blonder Krauskopf reckt seine Arme in die Höhe, schnellt empor und declamirt: Lieber wollt ich ledig leben, als der Frau die Hosen geben! Auf die Frage des erstaunten Lehrers, wo er dieses Gedicht gelernt habe, antwortet der Junge: Das steht in unserm Kappe. — Wie sich fand, war der Reim die Inschrift eines Geschirrs im Elternhause des Schülers.

Literarisches.

— Wiederum liegt ein stattlicher Band der Großokav-Ausgabe des allgemein beliebten illustrierten Familienjournal „Neuer Land und Meer“ (herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigirt von Otto Baisch, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) abgeschlossen vor. Schon von außen macht dieser dritte Band, der die Doppelhefte 8—10 umfaßt, einen gediegenen, vernehmenden Eindruck und reizt unwillkürlich jedermann, ihn aufzuschlagen und zu untersuchen, ob dieser schönen Form auch eine schöne Seele entspricht. Und wie freudig überrascht wird jeder sein, wenn er selbst seine hochgespanntesten Erwartungen noch um ein Beträchtliches übertrroffen sieht. Welch wunderbare Fülle des Herrlichen und Wertvollen in Wort und Bild findet er darin aufgesichert. Nicht nur der Geist wird erquickt, auch das Auge ergötzt sich an den mannigfaltigen prächtigen Illustrationen, die mit seinem künstlerischen Geschmacke ausgewählt und angeordnet sind. Eine ebenso reiche Abwechselung und gleichen ästhetischen Genuss bieten die Romane, Novellen, Erzählungen und alle die sonstigen verschiedenartigsten Artikel, unter deren Verfassern die beliebtesten Autoren der Zeitzeit zu lesen sind, wie Ossip Schubin, P. K. Rosegger, A. Roderich, F. Maithner, Schmidt-Weissenfels, Wachenhusen u. a. m., und das alles wird den Lesern für den unglaublich billigen Preis von 1 Mark für das Heft, 3 Mark für den Band geboten, eine Gelegenheit, wie sie sich nicht günstiger darbieten kann, ein durch und durch gediegenes Buch für die Familienbibliothek zu erwerben.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Am 24. April: Stark wolzig, theils sonnig, vielfach Gewitter und Regen, lebhafte Winde, später starke Abkühlung.

Am 25. April: Vielfach bedeckt, trübe mit Regen, strichweise Gewitter, kühler, zeitweise sonnig, schwacher bis frischer Wind.

Am 26. April: Anfangs wolzig, bedeckt und Regenfälle, strichweise Gewitter, später ausläsend und vielfach heiter, Temperatur unverändert, mäßiger bis frischer Wind. Kalte Nacht.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Voraußbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 34.

Sonntag, den 27. April 1890.

68. Jahrg.

Möbiliar-Auktion.

Auf Antrag werde ich

Montag, den 5. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Lampen, Kommoden, Waschtische, Kleider-, Wäsche- und Küchen-Schränke, Sofas, Betten, Bettstellen mit Matratzen, Nähstische, 1 Kontor-, 1 Klavier- und 1 Jagd-Stuhl, Koffer, Garderobeständer, 1 Dk. fast neu Papfkästen, 1 Badewanne, 1 Uhr, 1 Kinderwagen, 1 Kinderbettstelle mit Matratze, 1 Militär-Mantel u. dgl. mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. **Kouflustige wollen sich Bäckerstraße Nr. 8** hier selbst einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Kartoffelland.

Montag, den 28. April d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

werde ich das Hamelnsche Kartoffel-land vor dem Osterthore zumischen. 2 Pfähle mit Namen sind mitzubringen. Sammelplatz: Osterthor-Allee.

L. Reese, Auktionator.

Petroleum-Koch-Apparate

empfiehlt zu billigen Preisen

Herm. Specht.

Pikante Harz-Näse Kräuter-Näse

empfiehlt

A. Uhlenwoldt, Altmarktstr.

Schöne Eßkartoffeln

Gümmerstraße 15.

Ein gut erhaltenes Clavier ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Nachricht Osterstraße 8 I.

Frisch geräucherten Lachs,

geräuchertes Störfleisch,

russische Sardinen in Pickles,

Christiania-Anchovis,

ff. Caviar in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Pfd. Büchsen

empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke.



Zum Montag empfiehlt

frischen Schellfisch

Fr. Notbohm.

Ein gut erhaltener, leichtfahrender, vierfüßiger

Kutschwagen

ist billig abzugeben bei

Schultz,

Hannover, Mittelstraße 8.

Zweirad, sehr gut erhalten, mit Gummireifen, zu verkaufen

Osterthorwall 1.

Petroleum-Kochapparate

neuester Konstruktion empfiehlt

Herm. Willecke, Klempner, Wendenstr. 14.

Magdeburger Sauerkohl,

à Pfd. 8 L. empfiehlt

A. Uhlenwoldt.

Frischen Westfälischen

Bumpernickel,

à Stück 50 L.

Fr. Aug. Reinecke.

Gut schmeckende Eßkartoffeln zu haben

Gümmerstraße 18.

Einige Centner Runkelrüben, à Cir 60 L.

Baustr. 51.

Wasch- und Wringmaschinen

sind zu verleihen, pro Tag 50 L bis 1 M. in der

Nähmaschinenhandlung von

C. Grunert, Neuethorstr. 10.

Eduard Künne Nachfolger.

Osterstraße 43.

Inh.: August Gerber.

Osterstraße 43.

Empfehle mein jetzt vollständig neu assortirtes Lager in:

Regenmäntel, Promenadenmäntel, Visites, Jaquets und Kindermäntel,
ferner sämtliche Neuheiten in: Kleiderstoffen, Stattune, bedr. Nessel, bedr. Flanelle und
Barchente, baumw. Stoffe, Schürzenzeuge, Bettbezüge u. Inletts, wß. Damaste, Pelzpiques,
Schirtings u. Hemdentüche, coul. u. weiße Rouleaugstoffe, crème und weiße Gardinen in
neuesten Mustern. Teppiche, Möbelstoffe, Vorlagen, Läufer und Linoleum.

Schuhwaaren-Lager

Größte Auswahl.

Pferdemarkt 3.

Billigste Preise.

Empfehle mein aufs reichhaltigste sortirte Lager von

Schuhwaaren

in allen denkbaren Sorten. Besonders empfehle für jezige Saison:

Herren-Schnür- u. Zugshuhe, Damen-Knopf-, Schnür- u. Zugshuhe,
Kinder-modesarbige Schuhe.

Anfertigung nach Maß.

Reparaturen prompt und billig.

H. Luttmann, Schuhmachermeister.

Grösstes Lager.

Bäderstraße 18. M. Sander Bäderstraße 18.

Grösstes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Dieser Tage habe einen sehr großen Posten Herren- und Knaben-Anzüge
unter Preis gekauft, um schnell damit zu raumen, gebe solche billig ab.

Arbeitszeug, Joppen, Hosen, Westen, Blusen, Hemden etc., billig.

Bäderstraße 18. M. Sander Bäderstraße 18.

Führe nur best gearbeitete Sachen.

Empfehle große Posten elegant und gut gearbeiteter
Anzüge, Sommer-Paletots, Jackets, Hosen,
Westen und allerlei Arbeiterzeuge
außerordentlich billig.

J. Behrend.

Schuh- und Stiefel-Lager (eigenes Fabrikat)

Thiehorstr. Carl Schoppe Thiehorstr.

empfiehlt sein aussz reichhaltigste sortirte Lager von
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln und Schuhen
in nur guten Qualitäten. Besonders empfiehlt für jetztige Saison große Auswahl in
Promenadenschuhen.

Bestellungen nach Maß werden prompt ausgeführt.

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 20. Mai 1890.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark)

empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze

Bankgeschäft

Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

Gewinne:

- 1 Jagdwagen mit vier Pferden
- 1 Landauer mit zwei Pferden
- 1 Halbwagen mit zwei Pferden
- 1 Sandschneider mit zwei Pferden
- 1 Parkwagen mit zwei Ponies
- 1 Brougham mit einem Pferde
- 1 Herrenphaeton mit einem Pferde
- 1 Damenphaeton mit einem Pferde
- 1 Dogcart mit einem Pferde
- 1 Americain mit einem Pferde
- 83 Reit- und Wagenpferde
- 20 complete Reitsättel
- 30 vollständige Zaumzeuge
- 50 wollene Pferdedecken
- 20 Jagdgewehre
- 87 Gew.: Div. Ledersachen
- 80 gold. Drei-Kaisermedaillen
- 400 silb. Drei-Kaisermedaillen
- 1000 silb. hippologische Münzen.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die „Illustrirte Frauen-Zeitung.“ Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs-Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitauß mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten

und an Moden und Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, sodass die Zahl der leviteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnements-Preis nur 2 Mk. 50 Pf. — Einzelne Hefte kosten 50 Pf. oder 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 84 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. (in Österreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Straße 38, Wien I., Operngasse 3.

Bedarf. — Der Unterhaltungsteil bringt außer Novellen, einem vielheitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauенwelt, Kunstgewerbliches, Für's Haus, Gärtnerei und Briefmappe, sobann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen

Essässer Baumwoll-Stoffe,

als Hemdentüche, Madapolames, Köper, Piqués, weiße Damaste und Satins zu Bettbezügen, weiße und bunte Barchente &c.
alles nur in den besten Fabrikaten, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, zu den bisherigen billigen Preisen.

Die heutigen Fabrikpreise sind etwa 10% höher.

Wilh. Astholz, Bäckerstr. 56.

Original-Singer-Nähmaschinen

sind in Hameln nur allein zu haben bei

C. Grunert, Neuethorstraße 10,

und werden zu denselben Preisen und zu denselben Bedingungen wie in allen meinen Geschäften abgegeben.

G. Neidlinger.

NB. Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme gut und preiswerth. D. O.

Geschäfts-Gröffnung.

Ecke des Marktes und der Zehnthofstraße, im früher Bentischen Hause, habe ich mich als
Uhrmacher

niedergelassen und lade ein verehrtes Publikum von Hameln und Umgebung zum Besuch meines reichhaltigen nur mit Neuerheiten ausgestatteten Lagers in Ihren aller Art und in jeder Preislage, sowie in Uhrenketten, Ringen u. s. w. höchst kostet ein.

Gleichzeitig empfehle ich, zum Gebrauch sowohl wie zu Geschenken passend, best versilberte Alsenidewaaren aus Fabriken von anerkanntem Rufe.

Reparaturen werden prompt und gründlich ausgeführt. Hochachtungsvoll

Emil Müller.

Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe ich, um mein reichassortirtes Lager zu räumen,
— bis zum 15. Mai —

sämtliche Waaren,

als: schwarze und couleurte Kleiderstoffe, Kattune, Blaudrucke, Betttdresse und Barchente,
Bettzeuge, Hemdentüche,
Pelz-Piqués, w. Damaste, Negligestoffe, Waffeldecken, Kleider- und Schürzen-Siamosen,
Buckskins, Sommerdresse, Schlipse, Krägen, Manschetten, Vorhemden,
Regenschirme, Fantasie- und Lama-Tücher &c. &c.

Bettfedern und Daunen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen Baarzahlung.

Gustav Wiebe,
9 Bäckerstraße 9.

Bettfedern und Daunen

in vorzüglich gereinigten Qualitäten empfiehlt billigst

Wilh. Astholz,
Bäckerstraße 56.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-
Färber, Druckerei u. chem. Wasch-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt
und auch im Ganzen.

Neu-

erdings beseitige allen Glanz von blankgetragenen Kammgarnanzügen
nach dem Reinigen.

Geschäfts-Gründung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich **Stuben-straße 11** eine

Bau- und Möbel-Tischlerei

eröffnet habe. **G. Lingemann.**

Auch werden daselbst Möbel und Pianino gut
auspolirt.

Eine fast neue Nähmaschine
und ein eis. Ofen billig abzugeben
Hameln. Münsterkirchhof 14.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Mittesser, Fünnen, Flechten, Röthe des Gesichts &c.
ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife,
allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à St. 30 v. 50 A in der Rats-Apotheke.

Bekanntmachung.

Unserer verehrten Kundschaft erlauben wir uns
die Mittheilung zu machen, daß unsere Geschäftsläden
während der Sommermonate an Sonn- und
Festtagen geschlossen sind.

Zur Lust **Günther & Noltemeyer.**

G. & O. Lüders, Hamburg, liefern Händleru-
hülsen- freies **Reissfuttermehl,**

24—28% Fett und Protein und 50—60% stickstoff-
freie Nährstoffe enthaltend, mindestens 24% Fett u.
Protein garantirt, als billigstes, nahrhaftestes und
gesundestes **Kraffsfutter** für Milchkühe, Mastochsen
und Schweine. — Jeder Sack ist mit Plombe G.
& O. Lüders verschlossen. — Verkaufsstellen werden
an allen größeren Orten errichtet.

Dienstag Morgen frischen Schellfisch.
lebend A. Uhlenwoldt.

Auf dem Gute Hostenbeck sind noch höchste
Eckartoffeln (magnum bonum), sowie auch Pfanz-
kartoffeln abzugeben. Preis für den Gentner frei
ins Haus geliefert 3 M. A. Ohland.

Frisch geräucherte Heringe
empfiehlt Fr. Kahler.

Frischer Schellfisch, Schollen,
Knurrhähne u. Cablian
trifft Dienstag früh ein bei
J. H. W. Meyer, Pferdemarkt 3.

Kleiderbesätze,
schwarz und couleurt, in Seide und Wolle, ganz
neu und geschmackvoll, in großer Auswahl empfiehlt
Ed. Warnecke,
Ecke der Emmern- und Österstraße.

Eiserne Garten-Möbel
empfiehlt in großer Auswahl Herm. Specht.

Weichkochende
grüne und gelbe Erbsen,
geschälte Erbsen,
weiße Bohnen,
kleine Zucker-Linsen
empfiehlt zu billigsten Preisen
Fr. Aug. Reinecke.

Zur beginnenden Saison ist mein Lager in
Tapeten und Borden

aufz reichhaltigste nun mehr sortirt und empfiehle ich
alle Sorten darin bis zu den höchsten.

Kammertapeten von 12 Pf. pr. Rolle,
Goldtapeten von 25 Pf. pr. Rolle an.

Engros-Bazar. Hameln, Markt 6. A. Pietsch.
Bei Entnahme für ganze Neubauten
besondere Vortheile.

Messina-Äpfelinen
empfiehlt in feinster Qualität S. Ise.

Wäsche- und Aussteuer-Beschäft

Pferdemarkt 8.

Empfiehle mein sorgfältig ausgewähltes Bielefelder Leinen, sowie sämtliche weiße
und couleurte Baumwoll-Stoffe, Tattine, vorzüglich federdichte Bettinletts, Flanelle, Tisch-
zeuge, Negligés und Damaste, sämtliche Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Taschen-
tücher jeder Art, Corsets u. s. w.

Suche ein in dieser Branche erfahrenes
junges Mädchen.

Wilh. Beeke.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaren und Leinen. (Größtes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Holl. Cacao,
Chocoladen und Thee's
empfiehlt billigst J. H. W. Meyer.

Die Mechanische Strickerei
von G. H. L. Hartmann, empfiehlt sich zur An-
fertigung aller Arten

Strickwaaren.

Geräucherte Aale,
Bismarck-Heringe, Heringe in Gelée
empfiehlt S. Ise.

Amerik. Apfelschnitte,
Catharinen- und türk. Tafel-Pflaumen.
J. H. W. Meyer.

Sehr starke Sellerie- und Porreepflanzen,
alle Sorten Kohl- und Salatpflanzen
empfiehlt zu sehr billigen Preisen

H. Falke.

Sommer-Handschuhe
in Seide, Zwirn, Leinen empfiehlt in großer Aus-
wahl
Ed. Warnecke,
Ecke der Emmiern- und Österstraße.

Montag urd Dienstag frischen
 Scheinfisch 
bei Frau Riehardt, Stubenstr. 44.
Dasselbst sind einige Ctr. Runkeln zu verkaufen.

Beste
Waare. Schirmsfabrik Nelle
A. Bendix
empfiehlt ihre Fabrikate in
Sonnenschirmen, En-tout-cas,
Touristen-Schirmen und
Regenschirmen

von den billigsten Sorten bis zu den elegantesten
Neuheiten in reichster Auswahl
zu bekannt billigsten Preisen.

Sonnenschirme von 40 M an, Damen- und Herren-
Touristen-Schirme von 1 M an.

Gartengeräthe,
als: Schuten, Harken, Hacken u. s. w. in bester
Waare bei F. Schlöndorff.

Marienburger Loose, nur noch 8 Tage,
empfiehlt D. Wollberg, Baustr. 8.

Warme Bäder Neuemarktstr.

Literarisches.

Des Frühlings sonnige Tage wecken wieder mächtig die Wanderlust in den Herzen der Menschen und die Frage: „Wohin reisen wir dies Jahr?“ beschäftigt lebhaft diejenigen glücklichen Gemüther, denen ein gütiges Geschick das nötige Reisegeld in genügender Menge in die Tasche gesteckt hat. Wohl ihnen, sie können ihres Herzens Begehrn folgen und wir wünschen ihnen gern — wenn die Zeit da ist — eine glückliche und erquickliche Reise. Aber wir möchten ihnen vorher noch eins bitten: Ihr Glücklichen, gedenket auch der Armen und besonders der armen Kinder, die frische, freie Lust so nötig haben, wie das tägliche Brot, die aber ihre Ferientage in der dumpfigen Lust der Großstadt vertrauen müssen. Eure Kinder ziehen mit Euch hinaus, ergözen und erholen sich in Wald- und Bergeslust, aber die Kinder der Armen schauen betrübt ihren glücklicheren Altersgenossen nach. Helft ihnen, ihr, die ihr mit wohlgefüllten Portefeuilles in die Sommerfrische reist, unterstützt das menschenfreundliche Unternehmen der Freienkolonien, durch welches auch den Kindern der Armen die Wangen rot gefärbt und die Herzen froh gemacht werden sollen. Als ein gutes Mittel zum Zweck sei hiermit aufs Neue auf das schöne, originelle Künstler- und Selbstschriften-Album „In Lust und Sonne“ hingewiesen, dessen gesamter Ueinertrag bei Heller und Pfennig der Freienkolonienfahre gewidmet ist. Dies Prachtwerk (bei J. H. Schorer in Berlin erschienen, Preis 8 M. in elegantem Einband) ist eine Bierde jedes Büchertisches und ein hübsches Geschenk für jedermann.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt hat auch im Jahre 1889 im allgemeinen wieder recht befriedigende Ergebnisse erzielt. Es wurden von ihr 4319 neue Versicherungen über 32.402.700 Mark abgeschlossen. Der Abgang durch Sterbefälle unter den Versicherten blieb ganz erheblich — um nahezu 2 Millionen Mark — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und die Abgänge bei Lebzeiten hielten sich ebenfalls in sehr mäßigen Grenzen. Demgemäß erfuhr der Versicherungsbestand wieder eine ansehnliche Zunahme; er stieg auf 73.581 Personen mit 567.653.700 Mark Versicherungssumme.

Ganz besonders günstig waren wieder die finanziellen Geschäftsergebnisse. Der reine Überschuss im Betrage von 7.091.271 Mark stellt sich höher, als in jedem früheren Jahre und ist außer dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hauptsächlich dem Umstände zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfukses immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf erheblich übersteigenden Ertrag lieferten, und daß die Verwaltungskosten auf der außerordentlich niedrigen Höhe von nur 4,77% der Jahres-Einnahme gehalten werden konnten. Der Vermögensbestand der Bank erreichte die Höhe von 159.566.005 Mark; davon kamen 29.229.082 Mark den Bestand

des Sicherheitsfonds, welcher in den nächsten Jahren als Dividende an die Versicherten vertheilt wird. Für das Jahr 1890 beträgt diese Dividende 38% der im Jahre 1885 eingezahlten Normalprämien nach dem alten System und 29% der Normalprämie, sowie 2,4% der Prämienreserve nach dem neuen „gemischten“ System der Ueberschuss-Vertheilung, wonach sich bei dem letzteren System die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125% der Normalprämie berechnet.

Politische Rundschau.

Langsam aber sicher vollzieht sich der Umchwung, den wir für die Zeit längst vorausgesagt, wo Bismarck einmal nicht mehr Reichskanzler sein würde, seine getreuen Prekmarslaken fallen Stück für Stück von ihm ab. Blätter, wie z. B. die famosen „Dresd. Nachr.“, die Erfinder des famosen Worts „Frauenzimmerpolitik“, die sonst manhaft für den Nutzen der offiziösen Presse eintraten und die Geschicklichkeit eines Staatsmannes danach taxirten, wie er es fertig brachte durch seine Reptilien die öffentliche Meinung zu machen, sie verleugnen jetzt die offiziöse Presse und ihren früheren Beschützer. Die Bismarck getreu gebliebenen Blätter setzen Himmel und Erde in Bewegung, um ihren Lesern die Überzeugung beizubringen, daß durch den Rücktritt Bismarck's das deutsche Reich wirklich in Gefahr gewesen sei, zu Grunde zu gehen und nur dadurch gerettet worden sei, daß sich der „große“ Staatsmann entschlossen, dann und wann durch die Presse auf die öffentliche Meinung einzuwirken, der Herr Reichskanzler a. D. will also unter die Journalisten gehen. Merkwürdig, wie die deutsche Presse, die gerade von den Herren Bismarck sans phrase so viel geschmähte, auf einmal zu der Ehre kommt. Wer hat doch das Wort gesprochen, daß jeder der sich der Tagespresse widme, eine „verfehlte Existenz“ hinter sich habe? Wollte man boshaft sein, so würde man jetzt in Bezug hierauf allerhand schöne Betrachtungen anstellen können! Bismarck's Anhänger werden schon merken, welch' großer Unterschied es ist, ob ein im Amte befindlicher Kanzler oder ein Herr Kanzler a. D. seine Ansichten kundgibt. Hieran wird noch nichts ändern, wenn uns die Bismarck getreuen Blätter über jedes noch so kleine Vorlommis in Friedrichsruhe auf dem Laufenden erhalten, denn die Sache wird schließlich recht langweilig. Daß mit dem bisherigen System, wenn auch nicht total, so doch in vielen Stücken gebrochen werden soll, scheint uns aus dem Gesetz hervorzugehen, welches dem preußischen Abgeordnetenhaus bezüglich der Verwendung der Gelder aus dem sog. Sperrfonds zugegangen ist. Es erscheint uns dasselbe als eine höfliche Abweisung des Anerbietens Windhorst's, das Centrum in den Dienst der Regierung zu stellen, wenn dieselbe auf die Forderungen des Centrums eingeht. Der Gesetzentwurf will aber nicht die im Sperrfonds aufgespeicherten Millionen, sondern nur den Zinsenabwurf hieraus zum Nutzen der katholischen Kirche verwendet wissen und auch diese Summe nur zu Zwecken,

mit denen der Staat einverstanden ist. Das steht wirklich nicht aus, als wolle man seitens der Regierung in die vom Centrum gebotene Hand einschlagen. Und die Regierung hat das auch gar nicht nötig, wenn sie offen und ehrlich zu Werke geht, und nicht alle die, die nicht hinter dem grünen Tisch sitzen, als unsfähig erachtet über die öffentliche Lage zu sich ein Urtheil zu bilden, also die Theorie vom „beschränkten Unterthanenverstand“ aufgibt, wird sie die Unterstützung jedes Liberalen Mannes gewiß sein. Als ein weiteres Symptom dafür, daß sich die Regierung nicht dazu herbeilassen wird mit dem Centrum zu paktieren, erachten wir, daß der Vatikan auf Verlangen Preußens den Bischof Kopp mit dem Kardinalspurpur bekleiden wird, welcher Bischof sich bekanntlich der Huld des Centrums nicht erfreut. Wie jeden Anlaß, so ergreifen unsere „Positiven“ auch das Einbringen des Gesetzes über die Verwendung des Sperrfonds für die Entschädigung der protestantischen Geistlichkeit bezl. des Fällfalls der Stolgebühren durch das Civilstandsgesetz einzutreten, wie sie denn jetzt wieder die Nase ganz gehörig hoch tragen. Ersichtlich hat es ihnen neuen Mut eingesetzt, daß bei der Wahl eines französischen Lehrers für den Kronprinzen, die Wahl auf einen französischen Schweizer gefallen ist, der Theologie in Genf, diese Hochburg grassester Muckerei, spez. aber die dortige theologische Fakultät, studirt hat. Und doch sollten wir meinen, die Zeiten seien erst recht dazu angehan für die Hyperfrommen, um fein bescheiden zu sein. Sind sie es nicht gewesen, welche seit Jahr und Tag behauptet haben, nur durch die Vergrößerung ihres Einflusses sei die Sozialdemokratie zu bewältigen. Und man hat ihnen die Hand genug untergehalten jenen Herren, die da vorgeben, daß das Christenthum, welches sie sich zurecht gemacht haben, sei das allein wahre. Wir erinnern nur an die Mandover, die von gewisser Seite gemacht worden sind, um Stöckers Vollwerk, die Berliner Stadtmision, glänzend zu dotiren. Nicht den geringsten Einfluß gegenüber dem Aufschwelen und Auftreten der Sozialdemokratie haben Herr Stöcker und die seinen gehabt; im Gegenteil, die Bestimmung, welche die Absicht findet, den 1. Mai zum „Arbeiterfeiertag“ zu erheben, beweist uns, daß die radikale Strömung innerhalb der Sozialdemokratie jetzt Oberwasser bekommen hat, eine Strömung, durch welche die bisherigen besonnenen Führer, Bebel z. B., mit fortgerissen werden. Mit einem Troz sonder Gleichen, setzt der weitaus größte Theil der Arbeiter Kopf und Kragen daran, ihren Willen bezüglich der Feier des 1. Mai durchzusetzen; es ist ihnen dabei ganz gleich, ob sie ihren bisherigen Arbeitgeber dadurch auf das Tiefste schädigen, oder ob sie dabei brotlos werden oder nicht. Waren alle Besitzer von Vergnügungs-Etablissement so schlau gewesen, wie der des einen großen Berliner, so würde, wenn nicht unmöglich gemacht, den Herren Sozialdemokraten ihre Feier doch wenigstens etwas weniger anmutig gemacht worden sein. Derselbe erklärte nämlich einer Arbeiter-Deputation, welche sein Etablissement miteinander wollte, er schließe sich „voll und ganz“ der Idee des Arbeiterfeiertags an, lasse deshalb an diesem Tage sein Per-

sonal auch nicht arbeiten und — die Herren Sozialdemokraten zogen, mit der eignen Waffe geschlagen, ab. Man kann geradezu sagen, die bevorstehende Feier des 1. Mai beschäftigt die ganze Welt. Alle Staaten treffen Vorkehrungen etwaiger Ausschreitungen gelegentlich derselben kräftig entgegen zu treten; wir glauben jedoch, daß man damit die Sache erst recht bös macht. Wenigstens erscheint uns das offiziöse Ausposaunen der getroffenen Maßregeln nicht am Platze, denn man legt dadurch der Feier eine Wichtigkeit bei, die sie nicht besitzt.

Frankreich ist ganz besonders besorgt, daß nichts in Folge der Feier passirt, denn man weiß dort genau, daß es nur eines geringen Anstoßes bedarf, um die bestehende Regierung über den Haufen zu werfen. Ist doch die öffentliche Stimmung schon eine gereizte wegen der Patsche, die die Franzosen gegen Dahomey erlitten haben. Auch dort der „Segen“ der Kolonialpolitik.

Die vortige Annäherung an **Italien** dauert fort, während zwischen diesen und uns eine sichtliche Erkaltung eintritt. Der Grund derselben wirkt ein scharfes Streiflicht auf die italienischen Verhältnisse. Der italienische Botschafter in Berlin hat nämlich die Zulassung an den preußischen Justizminister gestellt, in die Einschädigungssklage eines römischen Bankhauses gegen die „Franks. Btg.“, des bekanntlichen grunewaldschen Telegramms, einzugreifen. Daz dieser diese Zulassung abwies, versteht sich von selbst, daß diese Abweisung aber in Rom verschupft hat, läßt „tief blicken“ in den Gang der italienischen Justiz.

In **Oesterreich** tritt zu den vorhandenen Schwierigkeiten noch die Besorgnis wegen des 1. Mai. In den Grubenrevieren in Mähren und Böhmen ist es zum Zusammenstoß zwischen den Truppen und den Arbeitern gekommen. In Galizien herrscht solche Noth, daß ein besonderes Gesetz zur Abhülfe derselben eingefügt werden mußte; Stockungen im Verkehr und Gewerbe sind in der ganzen Monarchie an der Tagesordnung; trotz angeblicher Ausgleichungsversuche wächst der Zwiespalt zwischen Deutschen und Tschechen von Tag zu Tag, wegen der übergrößen Unmaßlung der letzteren. Alles Früchte der „Versöhnungspolitik“ des Herrn Laasse.

In **Rußland** das alte Lied: Arrestierung hohen Militärs wegen Preisgebung der wichtigsten militärischen Geheimnisse gegen gute Bezahlung an andere Staaten, Entdeckungen von geplanten Attentaten gegen den Zar, Erhöhung der Zölle, Schikanierung alles dessen, was nicht zum Stockfusseinhum und zur orthodoxen Kirche gehört, Anstalten zur Unterdrückung der deutschen Presse, kurzum die reinsten Orgie des Absolutismus. Geradezu wie Hohn erscheint uns unter solchen Umständen das neue Gesetz, welches die Kinderarbeit verbietet und die Frauenarbeit beschränkt.

England tritt uns immer näher. Die Reise der Königin des Inselreichs nach Deutschland und ihr Zusammentreffen mit dem deutschen Kaiser verbürgen das. Grund genug für die Blätter, welche sonst so schön über „Frauenimmerpolitik“ zu schimpfen wußten, sich jetzt als eisige Verührer eines deutsch-englischen Bünd-

nisses aufzuspielein, aber für andere Leute Grund genug, um vom Ekel über das Gebahren dieses Theils der deutschen Presse erfüllt zu werden.

— **A:** Ich begreife nicht, weshalb Sie nie auf's Land gehen wollen! Mich treib's mit Gewalt hinaus, wenn auch nur um mal andere Gesichter zu sehen. — **B:** O, dafür sorgt schon meine Frau, die hat beinahe jeden Tag ein anderes Dienstmädchen.

— **Schneidermeister** (zu seinem Kunden): Aber, Herr Maier, es wäre doch nun wohl an der Zeit, mir endlich die längst schuldigen 50 Ml. zu bezahlen; ich kann doch wegen einer solchen Kleinigkeit nicht so oft die vier Treppen hinaufsteigen! — **Maier:** Na, trosten Sie sich nur, am nächsten Ersten ziehe ich parterre.

Kirchliche Anzeigen.

Jubilate.

| | |
|--|--------------------------------|
| St. Bonifacii - Kirche. | St. Nicolai - Kirche. |
| Frühgottesdienst 7 Uhr: Sen. Hornkohl. | Hauptgottesdienst: P. Thiesen. |
| Kinderlehre: Derselbe. | Kinderlehre: Derselbe. |
| Donnerstagssbstunde: Derselbe. | Montagsbst.: Derselbe. |
| Militärgottesdienst 11 Uhr: Sen. Hornkohl. | |

Stadt-Gemeine.

Copulite.

- | | | |
|-----|---|---|
| 17. | " | Beichner Karl August Max Vater zu Hannover und Dorothee Wilhelmine Auguste Corbes hier selbst. |
| 22. | " | Heizer Heinrich Friedrich Christian Löneböhn u. Istr. Johanne Karoline Westmäker. |
| 24. | " | Gerbereibesitzer Daniel Karl Bernhard Hale u. Istr. Emilie Wilhelmine Dorothee Bauer. |

Gestorbene.

- | | |
|------------|--|
| 10. April: | Wilh. Aug. Friedrich Neipe, 1 M. 17 T. |
| 11. " | Meta Auguste Rettig, 2 J. 1 M. 11 T. |
| | Adolf Pinkernell, 1 J. 4 M. 9 T. |
| 13. | Johanne Sophie Dreyer, 1 J. 8 M. 21 T. |
| 14. | Charlotte Sophie Auguste Ewald, 4 J. 3 M. 14 T. |
| 15. | Heinrich Christoph Karl Meyer, 1 M. 3 Tage. |
| | Heinrich August Wilhelm Kallmeyer, 2 M. |
| 17. | Sophie Luise Weber, 21 J. 8 M. 17 T. |
| 20. | Marie Henriette Pauline Anger, 1 M. 25 T. |
| | Wilhelm Vibrans, 33 J. 2 M. 30 T. |
| 21. | Heinrich Christian Hoffmann, 59 J. 7 M. 20 T. |
| 22. | Heinrich Friedrich Wilhelm Burheide, 2 J. 4 M. 13 T. |
| 25. | Auguste Knitter, 5 J. 2 M. 20 T. |

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Am 27. April: Vielfach heiter, veränderlich wolfig, windig, ziemlich kühl, kalte Nacht. Strichweise Regen. Im Süden ziemlich warm bei Gewitterneigung.

Am 28. April: Veränderlich, windig, kühl, strichweise Regen, hier und da elektrische Entladungen. Kalte Nacht.

Am 29. April: Veränderlich wolfig, windig, böig, Regen, abwechselnd sonnig. Wärmelage kaum verändert, vielfach Gewitter und Hagel. Kalte Nacht.

Am 30. April: Wechselnde Bewölkung, bald heiter, bald bedeckt, frische böige Winde, Regen und vielfach Gewitter und Hagel. Temperatur wenig verändert. Kalte Nacht.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 34.

Sonntag, den 27. April 1890.

68. Jahrg.

Zwangsvorsteigerung.

Am Montag, d. 28. d. M., Nachmittags
3 Uhr, werde ich in der Wohnung des Pferdehänd-
lers Schürmann hier selbst 1 Causeuse, 1 Sekretär,
1 Kommode und einen zweitflirigen Kleiderschrank
öffentliche meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
Hameln, den 26. April 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Kinderwagen-Decken

in großer Auswahl,
Plüschedecken das Stück schon von
2 Mark an.

Wilh. Astholz,
Bäckerstraße 56.

Baumwoll. Strümpfe u. Längen,
echte baumwollene Strickgarne
empfiehlt Th. Schlüter, Bäckerstr. 40.



Zuntz-Kaffee.

Ia gebr. Java-Kaffee à M 2.—
IIa gebr. Java-Kaffee à M 1.90
Haushaltskaffee à M 1.80

Wiener Mischung à M 1.70 das Pfund ist die
beste und reellste Marke.

Zu haben bei: Fr. Aug. Reinecke,
F. W. Röse und Wilh. Keller.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Behnthonstrasse.
Ansertigung eleg. Herrengarderobe
unter Garantie des Gutszens.
Größtes Lager in Bucklin, Kammgarn, Paletot- u.
Hosenstoffen. Sämmliche Stoffe berechnet mit nur
5 Prozent Aufschlag.

Fertige Garderobe zu allerbilligsten Preisen.

Vom 1. Mai ab können noch einige junge Mäd-
chen am Unterricht für Plattstickerien teil-
nehmen.
Frau Anna Lahn,
Fischpfortenstr. 15.

Sommer-Handschuhe, Sonnenhüte in
empfiehlt großer Auswahl
Th. Schlüter.

Verbesserte

Gummiwäsche
(geruchlos) zu ermäßigten Fabrikpreisen.
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Montag frische
Teden Schlempe,
als das vortheilhafteste Futter für
Schweine, empfiehlt billigst
Aug. Dettmers.

Habe noch 50 Ctr. Runkeln billigst abzugeben.
F. L. König.

Eckerndorfer
Runkelinerne, Große Bohnen,
sowie alle Sorten Vietsbohnen empfiehlt
C. Leesemann.

Johannisbeerwein,
ganz vorzüglicher Kochwein, Flasche 50 J., für die
leere Flasche 10 J.
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

**Für Lumpen, Knochen, alte
Metalle**

werden die höchsten Preise bezahlt
Ecke der Stuben- u. Thieborstr.
Auf Wunsch werden sämtliche Sachen aus dem
Hause abgeholt.

— Verbesserte —
Original-Theerischwefelseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a/M.
Allein echtes u. ältestes Fabrikat in Deutschland,
garantiert weiß schäumend u. nicht schmukend, anerkannt
vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten,
wie Mitesser, Flechten, Tinnen, R. Flecke, Hautjucken
u. a. St. 50 J. bei F. C. Steuber Nachf.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in
kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem
rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel (o. i. Salicylcollo-
dium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 J.
Depot in Hameln bei Apotheker Winter.

Slipse in verschiedenen Mustern,
Normal-Unterzeuge, System Professor Dr.
Jäger und Dr. Lahmann, sowie alle übrigen
Unterzeuge
zu Original-Preisen, **Strümpfe, Soden u. s. w.**
empfiehlt **G. H. L. Hartmann**, Osterstr. 39.

Feinste Cervelatwurst, sowie Schinken ohne
Knochen unter Garantie, mager, zart und mild
gesalzen empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke**.

Schlossfreiheit-Loose 3. Klasse
empfiehlt **D. Wollberg**, Baustr. 8.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werthe
bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Verlobungs-Anzeige.

Anna Söffker
Oscar Meyer.

Hameln.

Linden.

5000 Mark Pfarrgelder
sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen.
Der Kirchenvorstand.
Hornkohl.

Lehrling gesucht!

Es wird zum sofortigen Eintritt ein junger
Mann mit guter Schulbildung und Handschrift für
kaufmännische Arbeiten unter günstigen Bedingungen
gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Büts-Kaufgeschäft.

Ich suche ein größeres Gut von 1 bis 3000
Morgen bei hoher Anzahlung, event. ganzer
Baarzahlung zu kaufen. Anerbietungen unter
Ho. 1155a bef. Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Hannover.

Nach Pyrmont

wird zum 15. Mai zu einer allein-
stehenden Dame ein feineres Mädchen
gesucht, in Küchen- und Hausarbeit
gründlich erfahren. Angenehme Stel-
lung und hoher Lohn zugestichert.

Frl. Audoyer.

Ein ordentliches Mädchen, welches malen kann,
wird auf gleich oder Johannis gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht auf sogleich ein akkurates Mädchen
oder Frau für Sonnabends zum rein-
machen

Pyrmontstr. 40.

Ich suche auf sofort einen zuverlässigen
Arbeitsmann.

Louis H. Niedhardt,
Altemarktstr. 11.

Gesucht zum 1. Mai eine jüngere
Aufwärterin.

Nathan, Bäckerstraße 44a.

Von dem Arbeiter Michael zu Rohrsen sind in
der Nähe der Hafenbahn vor Hameln

7 Paar Strümpfe gefunden
worden. Der Eigentümer kann dieselben gegen
Erstattung der Kosten bei dem Gemeindevorsteher in
Rohrsen wieder in Empfang nehmen.

Biermann, Gemeindevorsteher.

Zu kaufen gesucht wird ein gut erhaltenes Kinder-
Sitzwagen. Nachricht in der Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, 26. April 1890.

Heute Nacht 12 Uhr entriss uns der uner-
bittliche Tod unsern heilig geliebten einzigen Sohn
Otto im Alter von 5 Jahren 26 Tagen.

Um stilles Beileid bitten die tief betrübten
Eltern:

Wilhelm Marx.

Caroline Marx, geb. Schaper.

Die Beerdigung findet statt Dienstag Nach-
mittag 4 Uhr, von Großehoffstraße 14 ab.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, 26. April 1890.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute
Morgen 9 $\frac{1}{4}$ Uhr meinen lieben Mann und
Vater, Sohn, Bruder und Schwager, den Schuh-
macher **Heinrich Pracht**, nach langem
Leiden zu sich zu nehmen in sein himmlisches
Reich. Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Dienstag, den
29. April, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, von Wendens-
straße 1 ab.

Mein Geschäft befindet sich jetzt Osterstraße 17,
neben der Post.

Hameln, im April 1890.

Ferd. Rating, Gelbgießer und Schmiede.
Dasselbst ein Lehrling gesucht.

Wohne jetzt **Hummelstraße 1.**
C. Rettig.

Zu vermieten auf den 1. Mai oder 1. Juni
möblirte Wohnung mit voller
Pension
Gummerstr. 18.

Zu vermieten zu Johannis eine Wohnung
Benthofstr. 1a.

Zu vermieten zum 1. Mai sein möbl. Stube
u. R., oder ein einf. Zimmer,
für 1 oder 2 Herren passend, Deisterstr. 12.

Zu vermieten auf sogleich eine kl. freundliche
Wohnung an ruhige Miether
Wendenstraße 7.

Zu vermieten ein freundliches Zimmer mit
Bett
Osterstr. 21b.

Zu vermieten 3 kleine Wohnungen im Hinterhause
Bäckerstr. 5.
E. Reese, Auktionator.

Zu vermieten eine möblirte Herrenwohnung.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Junge Leute finden **Kost und Logis**
Thiewall 3, im Hinterh.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis**.
Fischpfortenstr. 8.

Tanzunterricht

für Söhne und Töchter gebildeter Stände in den
Sälen des Clubhauses.

Mein diesjähriger Tanzkursus beginnt Donnerstag,
den 1. Mai. Der Lohndtener Beinung wird
den geehrten Familien das Circular, woraus alles
Nähere zu ersehen, zur Unterzeichnung vorlegen.

Dessgleichen liegt auch bei Herrn Warnecke im
Clubhouse eine Liste zur Ansicht und gefälligen Unter-
schrift aus.

Frau M. Arenhold-Lepitre,
Lehrerin der Tanzkunst aus Hannover.

Union.

Heute Sonntag **Tanzmusik**.

Aufang 4 Uhr. Tanzgeld für den ganzen Abend 50
R. Zugleich empfehle ich meine **Doppel-Regel-**
bahn, sowie **russisches Billard**. Es ladet ein

A. Bruns.

Freiwillige Feuerwehr.
Sonntag, den 4. Mai, Morgens 6^{1/2} Uhr:

Uebung.

Es wird präzise abmarschiert. Das Kommando.

Dreyers Berggarten.

Heute, Sonntag, den 27. d. M.:

Großes Concert.

Aufang 4 Uhr.

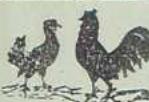
Entree 30 R.
Ad. Jelmke.

Höhe. Heute Sonntag Unterhaltung.

Arbeiter-Verein.

Die Mitglieder werden ersucht, den 31. Sterbefall zu
entrichten. Herr Kassirer Grotjahn ist zur Entgegen-
nahme jeden Mittwoch und Sonnabend im Vereins-
lokal anwesend.

Der Vorstand.



Verein für Thierschutz und Geflügelzucht.

Dienstag, den 29. d. M., Abends 8^{1/2},
Ihr Versammlung bei Herrn Jul. König.

Mittheilungen aus dem Publikum.

— Den größten Fortschritt hat wiederum unsere
Stadt zu verzeichnen nämlich daß die Nachtwächter mit
— Laternen gehen, ob dies Wachsamkeit sein soll, be-
zweifeln wir, immerhin wird sich schon in voraus eine
Strecke gezeigt, daß pfeifen wurde darum abgeschafft, ob
die Laternen nun für alle Wächter sind, wissen wir
nicht uns begegnete derselbe Montag Abend auf der
Großenhofstr., oder ob dieselben nur auf dieser im Ihren
geschätzten Blatt, so gut zu passierenden Straße, getra-
gen werden ?? Ein Abbonent.

(Uns so gefandt, wie oben abgedruckt, mit Wohls-
geboren übrigens adressirt. Ergebenst. Wir überneh-
men jedoch keine Verantwortlichkeit.)

— Am Mittwoch Abend fand im Orgelmann'schen
Saale eine sehr zahlreich besuchte Versammlung sämmt-
licher Arbeitgeber der Stadt und Umgegend zur Be-
rathung der Arbeiterfrage statt. Es wurde einstimmig
beschlossen, daß gegenüber den von sozialdemokratischer
Seite ausgehenden Bestrebungen, die Arbeitgeber, Hand-
werker und Gewerbetreibende Hameln und Umgegend,
die Wahrung ihrer Interessen gemeinsam vornehmen.
Hierzu wurde ein Ausschuß bestehend aus Mitgliedern
aller Erwerbsklassen gewählt. Die Versammlung gab
ferner einstimmig zum Ausdruck, daß die Arbeitgeber
von dem Wunsche beseelt sind, mit Ihren Arbeitern
und Gehülfen in Frieden zu leben, nach Möglichkeit
die früheren besseren Beziehungen wieder herzustellen
und Ihnen das zu geben, was bei jetziger Geschäftslage
irgend möglich ist, ohne im Wettbewerb mit der
in- und ausländischen Konkurrenz die eigene Existenz
aufs Spiel zu setzen und dadurch dem Arbeiter die
Arbeitsgelegenheit zu verkümmern. Dagegen erblicken
die Arbeitgeber in der für den 1. Mai geplanten Kund-
gebung einen gewaltamen Eingriff in das wirtschafts-
liche Leben, dem kräftig entgegenzutreten sie im eigenen
Interesse und im Interesse derjenigen ordnungslieben-
den Arbeiter, welche den falschen Verlockungen gewissen-
loser Agitatoren nicht folgen wollen, fest entschlossen
sind. Wir erwarten von unseren Arbeitern, Gehülfen
und Gesellen, daß sie besonnen genug sind, den Frieden
zwischen sich und ihren Arbeitgebern aufrecht zu erhalten.

— Herr C. W. Lohmann sen., Ritterstr. 4, hat
den bankenswerthen Aufang gemacht, sein Haus in

Hildesheimer Weise bemalen zu lassen. Wir freuen uns dessen, sind doch seine Ausgaben für Maler und Farben nicht gering und steigen im Ganzen auf etwa 600 Mark. Der Meister, Herr Nolte, Brückenkopf 4a, hat sich die Malereien in Hildesheim angesehen und nach diesem Muster gearbeitet. Die Sprüche, die dieses Haus zieren, sind folgende:

Habe deine Lust an dem Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünscht.

Befiel dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird dir's wohl machen, Psalm 37.

Auf dich Herr trau ich, mein Gott hilf mir von allen meinen Verfolgern und errette mich.

Mein Schild ist bei Gott, ich danke dem Herrn um seiner Gerechtigkeit willen und will loben den Namen des Allerhöchsten.

Ach Neider las mich wohnen in diesem geringen Haus, Mein Gott wird mich bald holen und holen bald hinauf. Kein Teufel darf sich streuben, kein Neider darf hinsicht An mir sich dürfen reuben, als dem am sichern Oct.

Anno 1686.

Dieselben befinden sich an den Absätzen der verschiedenen Etagen und machen jetzt, nachdem sie durch die Farbe gehoben, einen guten Eindruck. Wir wünschen dem Eigentümer des Hauses, den entsprechenden Nutzen aus seinem Anlagekapital, denn wenn auch seine Firma unter seinen Kunden schon genügend bekannt, so wird dieser Versuch doch dazu beitragen, sein Haus leichter zu finden und dadurch erheblich sicher sein Geschäft mehr zu beleben.

Das obige Haus war, soweit unsere Nachrichten reichen, im Besitz eines Franz Gregorius Schmidt, der es an Christian Gottfried Barth verkaufte, Datum und Jahreszahl nicht aufzufinden. Es ist dann am 29. Juni 1808 auf August Christian Barth übergegangen, dieser galt als Patrizier, hielt sich ein Reitpferd und trieb nebenher die Färbererei. Am 28. Juni 1855 hat es der gegenwärtige Besitzer C. W. Lohmann übernommen. Soviel scheint also festzustehen, seit etwa 100 Jahren ist in dem Hause mehr oder weniger Färbererei und nachher Handel, Garnspinnerei u. s. w. betrieben. Die Familie Barth ist hier ausgestorben, Die jetzige Familie verspricht längere Dauer und wird hoffentlich nach weiteren 100 Jahren noch im Besitz sein, denn ein richtiges Geschäftshaus ist es heute noch, worin mit gutem Erfolge der Handel blüht. —

Gemeinsame Sitzung
des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.
Hameln, 25. April 1890.
(Abwesend die Herren Stüber, Budde, Fischer, König, Senator Fischer.)

Eine Kommission zur Begutachtung des Schlachthaus ist gewählt, bestehend aus den Herren Syndikus Hengsberger, Senatoren Junge, Meyer, Wannschaff, Stoffers und König, die allerlei Sachverständige zu ziehen können. Im Laufe dieses Jahres wird der ganze Plan kaum zur Ausführung kommen können. Die sogen.

Wahlen erfolgten nicht durch Abstimmung, sondern in Bausch und Bogen. Da dieselben Personen immer in Frage sind, so möge man sich nicht wundern, wenn da draußen die Sage geht, die Sparerpartei bewilligt alles. Die Frage, woher das Geld nehmen, wurde nicht beantwortet, für die $3\frac{1}{2}\%$ -Anleihe will man bessere Zeiten abwarten. Neue Gesichtspunkte über den Schlachthausbau kamen nicht vor. Herr Meyer sperrte sich etwas, in die Kommission ernannt zu werden, ließ sich auf Zureden des Herrn Wannschaff jedoch darauf ein. Die Einladung erfolgte ohne Akten am Mittwoch, daher behielt sich der Berichterstatter seine Meinung vor. Den Schätzstand am Riepen will man verlängern, was geschehen soll, wenn die Militärverwaltung die Ausgaben genügend verzinst und amortisiert. Die Lohstraßen-Wasserzüge sollen ermittelt und dann der Plan ausgelegt werden. Auf der Gasanstalt soll ein neues Gebäude errichtet werden, der Plan lag auf dem Tische zum Ansicht. Uebrigens nimmt man einen neuen Beamten in Aussicht, der dem Schlachthausbau vorsteht. — Als Zuhörer war nur Herr Dette erschienen, nebst den beiden Herren vom Kreisblatte und Magistratsblatt, mit letzterem beschäftigte sich nachher Herr Junge auf der Kämmerei, wahrscheinlich den Sitzungsbericht diktirend.

Zoologischer Garten Hannover. Da an dem eigentlichen sogen. „billigen Sonntage“, also am 4. Mai d. J., die 25jährige Jubelfeier des Zoologischen Gartens stattfindet, ist der Tag mit ermäßigt Eintrittspreise, 30 bezw. 15 Pf., auf Sonntag, den 27. April verlegt. Nachmittags und Abends findet großes Militär-Concert — und zwar bei günstigem Wetter im Freien — statt. Die Thiersammlung ist augenblicklich eine sehr reiche und sehenswerthe.

Ein kräftiger Neujahrswünsch. Bleib munter und gesund, bis der Hase singt einmal einen Hund!

Hauptmann: Rekrut Lehmann, wie kam es, daß ich Sie gestern hinter einem Baume in Zivil sahen mußte. — **Rekrut:** Herr Hauptmann, weil der Baum nicht dick genug war.

Macht der Gewohnheit. Ißig (dem ein Sohn geboren: Rosa, gehen sie schnell zur Behörde und lassen Se mir das Jüngelche buchen!)

Wie heißt die Mehrzahl (Plural) von das Kind? Schüler (ohne sich zu besinnen): Zwillinge!

Lehrer: Hört ihr Quartaner, jetzt ist Messe; daß mir da keiner von Euch auf den Kopfplatz geht, da ist lauter liederliches Gesindel. Ich werde auch da sein.

Briefkasten.

Herr O. R. Verbindlichsten Dank für die freundliche Auskunft. Mir ist das fragliche Buch von Rothert zweimal abgeschrieben, leider aber verschwunden, vergessen oder wie es genannt werden mag. Wollen Sie darauf hin was riskieren, dann bitte ich darum, vielleicht wäre es richtig, das Buch nochmals drucken zu lassen, womit der Autor vielleicht einverstanden sein mag.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. J. G. J. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 35.

Mittwoch, den 30. April 1890.

68. Jahrg.

Der Plan der Straßenflachlinie der Lohstroße liegt auf dem Rathause, Zimmer Nr. 1, zur Ansicht aus. Einwendungen dagegen sind bis Mitte Mai beim Magistrat anzubringen.

Holzverkauf
gegen Meistgebot in der Hamelnschen
Stadtforst.

Montag, den 5. Mai, Schutzbezirk Finkenborn, Forstort Mengenberg:

| | | |
|-------|----|--------------------|
| 83 | rm | Buchen-Scheitholz, |
| 58 | " | Knüppelholz, |
| 39 | " | Anorholz, |
| 135 | " | Reiserholz, |
| 1½ fm | " | Nuzholz. |

Versammlung der Käufer Nachmittags 3 Uhr in der Hauung am Mengenberg.

Kinderwagen-Decken

in großer Auswahl,
Plüschedecken das Stück schon von
2 Mark an.

Wilh. Astholz,
Bäckerstraße 56.

Baumwoll. Strümpfe u. Längen,
echte baumwollene Strickgarne
empfiehlt Th. Schlüter, Bäckerstr. 40.

Gartengeräthe,
als: Schuten, Harken, Hacken u. s. w. in bester
Waare bei F. Schlöndorff.

Pflanzkartoffeln,
Centner 2 M., abzugeben
Stubenstraße 10.

Schlossfreiheit-Loose zur 3. Klasse am 12.
Mai habe billig abzugeben D. Wollberg.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zortneint
und auch im Ganzen.

Neu-

erdings beseitige allen Glanz von blankgetragenen Kammgarnanzügen
nach dem Reinigen.

Erbssbraken zu verkaufen

Baustr. 25.

Schöne weiße Eß- u. Pflanzkartoffeln
finden zu haben bei W. Begemann,
Kleinestr. 12.

Auf dem Gute Hostenbeck sind noch hochfeine
Eßkartoffeln (magnum bonum) sowie auch Pflanz-
kartoffeln abzugeben. Preis für den Centner frei
ins Haus geliefert 3 M. A. Ohland.

Sehr starke Sellerie- und Porreepflanzen,
alle Sorten Kohl- und Salatpflanzen
empfiehlt zu sehr billigen Preisen

H. Falke.

Weichkochende

grüne und gelbe Erbsen,
geschälte Erbsen,
weiß Bohnen,
kleine Zucker-Linsen
empfiehlt zu billigsten Preisen

Fr. Aug. Reinecke.

Sommer-Handschuhe, Sonnenhände in
großer Auswahl
empfiehlt Th. Schlüter.

Verbesserte
Gummihäse
(geruchlos) zu ermäßigten Fabrikpreisen.
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Petroleum-Rohapparate
neuester Konstruktion empfiehlt
Herrn. Willecke, Niempuer, Wendenstr. 14.

Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe ich, um mein reichassortirtes Lager zu räumen,

— bis zum 15. Mai —

sämtliche Waaren,

als: schwarze und couleurte Kleiderstoffe, Kattune, Blaudrucke, Bettwäsche und Barchente,
Bettzeug, Hemdentüche,
Pelz-Piques, w. Damaste, Negligéstoffe, Waffeldecken, Kleider- und Schürzen-Siamosen,
Buckskins, Sommerwäsche, Schlipse, Kragen, Manschetten, Vorhemden,
Regenschirme, Fantasie- und Lama-Tücher &c. &c.

Bettfedern und Daunen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen gegen Barzahlung.

Gustav Wiebe,
9 Bäckerstraße 9.

Geschäfts-Eröffnung.

Ecke des Marktes und der Bahnhofstraße, im früher Bentischen Hause, habe ich mich als

Uhrmacher

niedergelassen und lade ein verehrtes Publikum von Himmel und Erde zu Besuch meines
reichhaltigen nur mit Neuheiten ausgestatteten Lagers in Uhren aller Art und in jeder

Preislage, sowie in Uhrketten, Ringen u. s. w. höchst ein.

Gleichzeitig empfehle ich, zum Gebrauche sowohl wie zu Geschenken passend, best versilberte
Uhrenidewaaren aus Fabriken von auerkauntem Rufe.

Reparaturen werden prompt und gründlich ausgeführt. Hochachtungsvoll

Emil Müller.

Empföhle große Posten elegant und gut gearbeiteter

Anzüge, Sommer-Paletots, Jackets, Hosen,

Westen und allerlei Arbeiterzeuge

außerordentlich billig.

J. Behrend.

Bettfedern und Daunen

in vorzüglich gereinigten Qualitäten empföhlt billigst

Wilh. Astholz,
Bäckerstraße 56.

Hierdurch bechre ich mich ergebenst anzuseigen, daß ich am heutigen Tage das

Hôtel und Restaurant zum Bremer Schlüssel

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch aufmerksame und gute Bedienung mir die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben, und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

L. Gebhard.

Hameln, den 1. Mai 1890.

Essässer Baumwoll-Stoffe,

als Hemdentüche, Madapolames, Köper, Piqués, weiße Damaste und Satins zu Bettbezügen, weiße und bunte Barchente &c.
alles nur in den besten Fabrikaten, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, zu den bisherigen billigen Preisen.

Die heutigen Fabrikpreise sind etwa 10% höher.

Wilh. Astholz, Bäckerstr. 56.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,

Echhaus der Stuben- und Bahnthofstraße.

Anfertigung eleg. Herrengarderobe

unter Garantie des Gutschens.

Größtes Lager in Buckskin, Kamimgau, Paletot- u.
Hosenstoffen. Sämtliche Stoffe berechne mit nur
5 Prozent Aufschlag.

Fertige Garderobe zu allerbilligsten Preisen.

Jeden Schlempe,
Montag frische
als das vortheilhafteste Futter für
Schweine, empfiehlt billigst

Aug. Dettmers.

Johannisbeerwein,

ganz vorzüglicher Kochwein, Flasche 50 L, für die
leere Flasche 10 L.

G. & L. Hartmann, Osterstr. 39.

Echten — Nordhäuser
eingetroffen bei H. M., Wendenstraße 1, 1 Treppe.

Konfirmanden-Verzeichnisse,

Haussegen u. dgl.

werden gut eingerahm

Bahnthofstr. 1a.

Wiederverkäufer

überall für ein Universal-Gleichenwasser bei hoher
Provision gesucht. Näheres durch
Albert Roebelen, Stuttgart.



Taschentücher (Scheerentaschen-tücher) besteht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch
Wilhelm Bertram, Lauban.
Bitte verlangen Sie Muster.

Blendend weißen Teint
erhält man schnell und sicher,
• • • Sommersprossen • • •
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife,
allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à Stück 50 L in der Rats-Apotheke.

| | | | | |
|--------------------------|------|---|-----|------|
| Junge sette Gänse, | 0.60 | L | pr. | Pfd. |
| Graue Bettfedern, | 1.30 | " | " | " |
| Gute kräft. Gänsefedern, | 2.— | " | " | " |
| Halbdauinen, | 2.50 | " | " | " |
| Extra, prima " | 3.— | " | " | " |
| Prima Dauinen," | 3.50 | " | " | " |

versende in doppelt gereinigter staubfreier Waare fre.
gegen Nachu. Nichtconv. Federn u. Dauinen nehme fre.
zurück. **A. A. Ursell** in Attendorn in Westf.

Mein Geschäft befindet sich jetzt Osterstraße 17,
neben der Post.

Hameln, im April 1890.

Ferd. Rating, Gelbgießer und Alchimist.
Dasselbst ein Lehrling gesucht.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Ein gut erhaltener, leichtfahrender, vierstziger

Kutschwagen

ist billig abzugeben bei **Schultz,**
Hannover, Mittelstraße 8.

Frisch geräucherter Lachs,
geräuchertes Störfleisch,
russische Sardinen in Pölles,
Christiania-Anchovis,

ff. Caviar in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pf.-Büchsen
empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Das Kartoffelland bei Neß's Ziegelei vor
dem Mühlentore wird Sonnabend Nachm. von 2
Uhr an ausgemessen. Pfähle mit Namen sind mit-
zubringen. **Wortmann.**

Zur beginnenden Saison ist mein Lager in

Tapeten und Borden

aufz reichhaltigste nunmehr sortirt und empfiehle ich
alle Sorten darin bis zu den höchsten.

Hammertapeten von 12 Pfsg. pr. Rolle,
Goldtapeten von 25 Pfsg. pr. Rolle an.

Engros-Bazar. Hameln, Markt 6. **A. Pietsch.**

Bei Entnahme für ganze Neubauten
besondere Vortheile.

Zypündige Säde in verschiedenen Sorten
empfiehlt billigst **D. Wollberg,** Baustr. 8.

Slipse in den neuesten Mustern,
Normal-Unterzeuge, System Professor Dr.
Jäger und Dr. Lahmann, sowie alle übrigen
Unterzeuge

zu Original-Preisen, **Strümpfe, Socken u. s. w.**
empfiehlt **G. H. L. Hartmann,** Osterstr. 39.

Feinste Cervelatwurst, sowie Schinken ohne
Knochen unter Garantie, mager, zart und mild
gesalzen empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Bekanntmachung.

Unserer verehrten Kundschaft erlauben wir uns
die Mittheilung zu machen, daß unsere Geschäfts-
lokale während der Sommermonate an Sonn-
und Festtagen geschlossen sind.

Zur Lust Günther & Noltemeyer.
bei Hameln.

Frischen Westfälischen



à Stück 50 J.

Fr. Aug. Reinecke.

Ein Mädchen zur Aufwartung wird gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Händler, Hausrat u. Kolporteure
verdienen 150 b. 200% b. d. Bertr. m. Kollekt.
Volks-Viter., d. ich u. 20 M. p. Nachn. fr.
vers. Verzeichn. giebt es nicht. **Georg
Wenger,** Berl.-Anst., Kempten, Alg.,
gegr. 1871.

Ein 14- oder 15jähriges Mädchen, welches
Lust hat zum Kinderwarten, auf sofort gesucht.
Nachricht in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai wird von ruhigen Miethern (2
Personen) eine kleine Wohnung gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

2 Schneidergesellen

(ein tüchtiger Rock- und ein Hosendarbeiter) finden
dauernde Stellung bei **L. Sievers,**
Invalidenstr. 6, Hameln.

Gesucht zum 1. Juli 3000 Mf.
gegen genügende Sicherheit. Ges. Öfferten abzu-
geben in der Exped. d. Bl.

5000 Mark Pfarrgelder

sind gegen pupillarische Sicherheit anzuleihen.
Der Kirchenvorstand.

Hornkohl

Todes-Anzeige.

Hameln, 29. April 1890.
Heute Morgen entschlief sanft nach kurzem
Leiden unsere liebe kleine **Emma** im Alter
von 1 Jahr 1 Monat, welches wir tief betrübt
Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

H. Schreiber und Frau.

Todes-Anzeige.

Hameln, 28. April 1890.
Heute Morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach
kurzem aber schweren Leiden unsere vielgeliebte
Tochter **Anna** im Alter von 1 J. 8 M. 22 T.
Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten
Eltern: **Heinrich Petrl** und Frau,
geb. Linnemann.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 4. Mai, Morgens 6½ Uhr:

Uebung.

Es wird präzise abmarschiert. Das Kommando.

Zu vermieten auf den 1. Mai oder 1. Juni
möblirte Wohnung mit voller
Pension **Emmerstr. 18,**

Zu vermieten ein freundliches Zimmer mit Bett Osterstr. 21b.

Zu vermieten eine möblirte Herrenwohnung. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten aus sogleich eine Wohnung Emmernstr. 12.

2 Leute finden **Kost und Logis** Altemarktstraße 4.

Junge Leute finden **Kost und Logis** Thiewall 3, im Hinterh.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis**. Fischopfertenstr. 8.

Ein Feder sei ruhig.

Am 1. Mai Anfang des

Ganzkursus

für Damen um 6 und für Herren um 8 Uhr Abends.

Frau M. Arenhold-Lepitre.

Hameln, Sonntag, den 4. Mai,

Abends 8 Uhr,

im Engelke'schen Saale

Zither-Concert

zum Besten
des Verschönerungs-Vereins.

Programm.

1. „Ein Hoch dem Nürnberger Zitherverein“, Marsch von W. Böck. (Chor.)
2. „Barbara-Throlienne“, von C. Fittig. (Chor.)
3. „Recht vom Herzen“, Lied ohne Worte von C. Umlauf. (Duett.)
4. „Die beiden Lerchen“, Polka v. J. Kellner. (Chor.)
5. „Weihnachtssklänge“, Paraphrase von J. Rixner. (Duett.) (Auf Wunsch.)
6. „Klänge der Liebe“, Walzer von Otto Parlasca. (Chor.)
7. „Parade-Marsch“, von Otto Parlasca. (Chor.)
8. „Rosige Launen“, Polka-Française von Otto Parlasca. (Chor.)
9. Zwei Lieder ohne Worte:
 - a. „Bergfahmeinnicht“, v. Otto Parlasca. (Solo.)
 - b. „Das trauernde Herz“, v. Peter Renk. (Duett.)
10. „In frohen Stunden“, Walzer v. W. Böck. (Chor.)

Als Zugabe auf allseitigen Wunsch:

„Die lustige Schlittenfahrt“,

Polka mit Gesang, Schellengeläute u. Peitschenknall v. Otto Parlasca. (Chor.) Text v. Chr. Rüdiger.

Eintrittskarten à 75 Pf sind bei Herrn Otto Parlasca und an der Kasse zu haben. Schüler- und Militärbillets (vom Feldwebel abwärts) à 30 Pf ebenfalls.

Bremer Schlüssel.

Täglich frischer Anstich von Frankenbräu, Göttinger Bürgerbräu und hiesigem Bier (Förster & Brecke).

Verein Creditreform Hameln.

Bureau: Osterstrasse 21 A.

Geschäftsstunden: Vormittags 8 bis 9 Uhr,
Nachmittags 1 bis 2 Uhr.

Turnclub.

Generalversammlung, Sonntag, den 4. Mai im Saale des Herrn Braun. Tagesordnung: Verschiedenes. Der Vorstand.

Vokales und Provinzielles.

— Am letzten Sammertag ist einem Kinde das Portemonnaie verloren gegangen oder gestohlen; letzthin aber ist einer Dame zweimal das Portemonnaie auf dem Wochenmarkt aus der Tasche gestohlen. Wir machen darauf aufmerksam, damit der oder die Thäter gelegentlich mal gesucht werden, denn bis jetzt ist es gar selten vorgekommen, daß Taschendiebe unsere gute Stadt mit ihrem Besuch beeindruckt haben. Darum Augen auf, vielleicht gelingt es, den Sünder zu überzeugen, daß unsere Gegend für das 7. Gebot keinen Raum hat.

— Am morgigen Tage tritt der erste Mai in Erscheinung, dem von vielen Seiten mit Spannung entgegengesehen wird. Auch in unsere Verhältnisse hat dieser Tag seinen Schatten vorausgeworfen. In großer Zahl haben in unserer Stadt Arbeitgeber mannigfacher Berufsbarten gegen die Abstecher der Sozialdemokraten, den 1. Mai feierlich zu begehen und die den sozialistischen Irrlehren anhängenden Getreuen zu mustern, Stellung genommen. Ein Ausflug nach dem Säntel ist für den morgigen Tag von sozialistischer Seite aus geplant. Jeder, der an dieser Demonstration teil zu nehmen beabsichtigt, sollte bedenken, daß er durch seine Teilnahme auf alle Fälle des Verdienstes für einen Arbeitstag verlustig geht, ganz abgesehen von den weiteren Folgen, die bei der Gegnerschaft der Arbeitgeber in diesem Falle keine günstigen sein dürften. Daß eine Demonstration, wie sie am morgigen Tage geplant wird, auch nicht den mindesten Nutzen haben wird, erhellt bei geringer Überlegung, sie kann höchstens Zwieträcht schaffen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, die dem so eng verbündeten Interesse beider erheblichen Schaden thun könnte.

— Die Bremer Gewerbeausstellung beginnt am 31. Mai. Von hier aus haben natürlich einige Gewerbetreibende es nicht unterlassen sich zur Ausstellung vorzubereiten. Wir sehen bei Herrn Cramer recht niedliche Sachen der Korbinidurie und möchten hierdurch auch die übrigen Herren auffordern, doch dafür sorgen zu wollen, daß wir hier am Platze Gelegenheit finden, die Resultate der Industrie, ehe diese abgesandt werden, bewundern zu können. Einer unserer Wirth-

wird gern bereit sein, seine Lokalitäten zur Verfügung zu stellen, sobald keinesfalls grosse Kosten daraus erwachsen. Unserer Ansicht nach, haben jene Industrien die Pflicht, die Bewohner unserer Stadt von ihren Fortschritten auf dem Laufenden zu erhalten, damit diese für etwa vorkommende Fälle genügend instruiert sind. Gar manches wird hier angefertigt und gar vielen ist es unbekannt, was und welche Sachen hier ihren Geburtsort haben, darum unser Wunsch, der uns berechtigt zu sein scheint. Also heran ihr Herren und gezeigt, was vorhanden ist.

— Es ist uns der Wunsch ausgesprochen, noch einen dritten Wochenmarkttag einrichten zu helfen, der nöthig sei, da der Verkehr es forderte. Wir erlauben uns, diese Frage anzuregen und bitten um Meinungsaufzeichnungen der zunächst Beteiligten.

Der zweite Mai 1890.

Eine Zukunftsbille.

Der Maurer Carl Heberstreit fährt um 4 Uhr von der Arbeit heim und wird von seiner Familie freudig empfangen.

"Kinder", sagt er, "heute ist ein denkwürdiger Tag, den Ihr nie vergessen dürft. Heute haben wir zum ersten Mal 8 Stunden gearbeitet, natürlich für denselben Lohn. Es ging ganz gut, und es ist Unsinn, wenn unsere Ausbeuter sagen, daß das Arbeitsangebot und die Arbeitsnachfrage miteinander zu thun haben. Heute beginnt also eine neue Weltgeschichte. Acht Stunden arbeiten, acht Stunden Erholung nebst Ausbildung des Geistes und acht Stunden Schlaf. Nun man schnell gegessen, und dann machen wir zur Feier des Tages zusammen eine Tour."

Diese Ankündigung wurde natürlich mit grossem Jubel aufgenommen und um 5 Uhr war die Familie Heberstreit tourfertig.

Unterwegs sagte Heberstreit: "Wartet einen Augenblick, ich will erst in den Barbierläden gehen und mich rasieren lassen, ich komme gleich wieder raus." Er trat in den Läden und fand etwa zehn Personen, die sich gleichfalls barbiren lassen wollten, aber lange warten müssen, weil der Barbierherr das Rasieren allen besorgt. "Wo sind denn Ihre Gehilfen?" fragt Heberstreit. — "Na, die haben ja doch achtstündige Arbeitszeit, so gut, wie Sie. Gebulden Sie sich mal eine halbe Stunde, Sie kommen bald an die Reihe." — Nach einer halben Stunde kommt Frau Heberstreit in den Laden und ruft: "Carl, kommst Du bald? Die Kinder weinen schon". Heberstreit steht ein, daß er noch lange warten muß, und entschließt sich endlich die Partie unrasirt zu machen. "Kinder", sagt er, indem er hinaustritt, "es ist schon bishen spät geworden, nun wollen wir lieber mit der Pferdebahn fahren." Sie warteten auf den Pferdebahnwagen, aber vergeblich. Nach einer halben Stunde erkundigen sie sich bei einem reitenden Konstabler, warum denn kein Wagen käme.

"Wissen Sie denn nicht", antwortete dieser, "daß

die Pferdebahn-Kondukteure und -Kutscher auch bloß acht Stunden arbeiten wollen?"

"Dann müssen wir mit dem Dampfschiff fahren", meint Heberstreit, "es muß gleich eines abfahren."

Eine halbe Stunde später hat die Familie das Ziel ihrer Wanderung erreicht und begiebt sich nach einem großen Vergnügungs-Etablissement.

"Kellner, zwei Portionen Kaffee und sechs Tassen!" ruft Herr Heberstreit.

"Es gibt nur Bier, die Küche ist geschlossen, weil das Küchenpersonal nicht länger als acht Stunden arbeiten will," versetzt der Kellner.

Heberstreit läßt also drei Glas Bier kommen, die in wenigen Minuten ausgetrunken sind.

Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr begiebt sich die Familie nach der Dampfer-Anlegestelle, um nach Hause zu fahren. Aber die Dampfer gehen nicht mehr, da auch die Heizer ihre achtstündige Arbeitszeit haben wollten.

Die Familie Heberstreit muß sich also zu Fuß auf den Weg machen. Unterwegs fängt der kleine Karl an bitterlich zu weinen, er klagt über Leibweh.

"Mutter", sagt Heberstreit zu seiner Frau, "da ist ein Kramladen, Du könntest gleich mal hineingehen und Tee kaufen, damit Du dem Jungen zu Hause gleich eine Tasse Tee bereiten kannst."

Frau Heberstreit will in den Laden gehen; dieser ist aber verschlossen, weil die Kommiss nicht länger als acht Stunden arbeiten wollten.

Heberstreit nimmt den vierjährigen Karl auf den Arm und die dreijährige Emma wird von der Mutter getragen; die Anderen laufen nebenher. Um 1 $\frac{1}{2}$ Uhr ist die Familie endlich zu Hause; aber erst um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr schläft Heberstreit ein, um den schönen ersten achtstündigen Arbeitstag im Traume nochmals zu durchleben.

(Hamb. Fremdenbl.)

— Aus der Schule. Lehrer: Warte, hast Du schon wieder das Löschblatt vergessen? Wenn Du es noch einmal vergißt, nehme ich's und haue es Dir um den Kopf!

— Nichte am Telephon. Von zwei telephonisch miteinander verbundenen Familien lädt die eine die andere auf den nächsten Sonntag zum Abendessen ein. Die eingeladene Familie ist gerade abwesend und wird durch das Dienstmädchen vertreten. Ihre prompte Antwort lautet: "Nächsten Sonntag kann unsere Herrschaft nicht, da habe ich Ausgang."

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 1. Mai: Veränderlich wolig, vielfach trübe mit Regen, stückweise Gewitter, wärmer, frische bis starke Winde.

Am 2. Mai: Wolig, zeitweise heiter, schwächer bis frischer Wind, etwas wärmer.

Am 3. Mai: Wechselnd wolig, vielfach heiter, stückweise bedeckt und etwas Regen, wärmer. Im Süden und Osten Gewitterregen und Hagel. Aufscheinende Lustbewegung. Kalte Nacht.

Hierbei eine Beilage von Carl Heinze, Hamburg.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pf.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 36.

Sonntag, den 4. Mai 1890.

68. Jahrg.

Musterung der Militärflichtigen
der Stadt Hameln vom Geburtsjahr 1870 am
Dienstag, den 6. Mai, Morgens 9 Uhr.

Musterung der Militärflichtigen von den Ge-
burtsjahren 1869 und 1868 und früheren am **Mitt-
woch, den 7. Mai**, Morgens 9 Uhr.

Die Militärflichtigen haben sich eine Stunde vor
Beginn des eigentlichen Musterungsgeschäftes vor
dem Musterungskoalte einzufinden.

Holzverkauf
gegen Meistgebot in der Hamelnschen
Stadtforst.

Montag, den 5. Mai, Schutzbezirk Finken-
born, Forstort Mengenberg:

| | | |
|-----|----|--------------------|
| 83 | rm | Buchen-Scheitholz, |
| 58 | " | Knüppelholz, |
| 39 | " | Anorholz, |
| 135 | " | Reiserholz, |
| 1½ | fm | Nuzholz. |

Versammlung der Käufer Nachmittags 3 Uhr in
der Haunig am Mengenberg.

Mobiliar-Auktion.

Auf Antrag werde ich
Montag, den 5. Mai d. J.,
Nachmittags 10 Uhr,

Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Lampen,
Kommoden, Waschtische, Kleider-, Wäsche-
und Küchen-Schränke, Sofas, Betten,
Bettstellen mit Matratzen, Nähthische, 1
Kontor-, 1 Klavier- und 1 Jagd-Stuhl,
Koffer, Garderobeständer, 1 Dz. fast
neu Papfkästen, 1 Badewanne, 1 Uhr,
1 Kinderwagen, 1 Kinderbettstelle mit
Matratze, 1 Militär-Mantel u. dgl. mehr
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kauflustige wollen sich **Bäckerstraße Nr. 8**
hier selbst einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Ackerland-Verkauf.

Auf Antrag werde ich

Montag, den 12. Mai d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

ein Stück 2. Klasse Ackerland, in den Brückenthal-
schen Theilungen bei der Lachshütte belegen, 36 Ar
49 □ Meter = 1 Morg. 48 □ Rh. groß, öffent-
lich meistbietend verkaufen.

Sammelpunkt: 4 Uhr auf der Kettenbrücke.
L. Reese, beeid. Auktionator.

Größtenteil am heutigen Tage

Deisterstraße 29

eine

Kohlenhandlung.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Fahren von Holz,
Steinen u. dergl. und bitte um geneigten Zuspruch.

F. Diederichs.

Eine fast neue Nähmaschine
und ein eis. Ofen billig abzugeben
Münsterkirchhof 14.

Rouleaux-Stoffe

in weiß, crème, grau und gestreift
empfiehlt billig
Wilh. Astholz.

Aal in Gelée

empfiehlt
S. Ise.

A. C. Lackemann, HAMeln, Bökerstr. 14. Dampf-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertehnt
und auch im Ganzen.

Neu-

ordtig beseitigt allen Glanz von blankgetragenen Rummaganzügen
nach dem Reinigen.

Eiserne Garten-Möb

empfiehlt in großer Auswahl **Herm. Specht.**

Eis! Eis!

Beim Eintreten der warmen Witterung erlaube ich mir nochmals auf meine reichhaltige Auswahl in allen Arten Eis aufmerksam zu machen, welches ich in über 20 Sorten anfertige, wovon stets zwei vorrätig sind.

Als Neuheit empfehle ich dem geehrten Publikum das so sehr erfrischende und wohlgeschmeckende

Waldmeister-Eis,
welches ich bis auf weiteres vorrätig halte.

Hochachtend

Otto Behrens,
Conditorei u. Café.

Neuheit!

Abgepaßte

Mädchen - Kleider

mit Schnittmuster
von weißen und farbigen Waschstoffen.

Wlh. Aßholz,
Bäckerstraße 56.

Gartengeräthe,
als: Schuten, Harken, Hadden u. s. w. in bester
Waare bei **F. Schlöndorff.**

Weichkochende
grüne und gelbe Erbsen,
geschälte Erbsen,
weiße Bohnen,
kleine Zucker-Linsen
empfiehlt zu billigsten Preisen

Fr. Aug. Reinecke.

Kinderwagen,

Schlaf- und Sitzwagen,

vom einfachsten bis zum feinsten in großer Auswahl
zu billigsten Preisen empfiehlt

G. D. Kohlhaus,
Bäckerstraße 1.

Verbisserte

Gummiwäsche
(geruchlos) zu erwähnenden Fabrikpreisen.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Gut schmeckende Kartoffeln zu haben
Hummenstr. 18.

Zwangsvorsteigerung.

Am Montag, den 5. d. Mts., Vormittags
10 Uhr, werde ich im Gartenraume des Herrn Gast-

wirths Holländer hier selbst

3 zweithürige Kleiderschränke,

1 eschene Kommode

öffentlicht meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
H a m e l n , den 3. Mai 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Alle Sorten Glacé-, Leinen-, Zwirn- u.
Seidenhandschuhe, letztere mit doppelten
Finger spitzen, empfiehlt in großer Auswahl

Fr. Arnold.

Anfertigung nach Maß in kürzester Frist.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,

Gehaus der Stuben- und Zehnthoffstraße.

Anfertigung eleg. Herrengarderobe

unter Garantie des Gutsitzens.

Größtes Lager in Buckskin, Kammgarn, Paletot- u.
Hosenstoffen. Sämtliche Stoffe berechnet mit nur

5 Prozent Aufschlag.

Fertige Garderobe zu allerbilligsten Preisen.

Johannisbeerwein,

ganz vorzüglicher Kochwein, Flasche 50 L, für die
ltere Flasche 10 L.

G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Harzfäse, sehr schön durchgebrannt,

Fr. Kahler.

Frisch geschlachtetes

R o ß f l e i s h,

dick und fett,

bei **Louis Kiechardt, Altemarkstr. 11.**

Tomatenpurée

Morchel-Extract

Champignon-Extract

Krebsbutter

empfiehlt

S. Ise.

Zur beginnenden Saison ist mein Lager in

Tapeten und Borden

aufz' reichhaltigste nunmehr fortirt und empfiehlt ich
alle Sorten darin bis zu den höchsten.

Kammertapeten von 12 Pfg. pr. Rolle,

Goldtapeten von 25 Pfg. pr. Rolle an.

Engros-Bazar. Hameln, Markt 6. **A. Pietsch.**

Bei Entnahme für ganze Neubauten
besondere Vortheile.

Eduard Künne Nachfolger

Osterstraße 43. Inh.: August Gerber Osterstraße 43.

Größtes Manufactur-, Modewaren-, Damen- und
Herren-Confections-Geschäft,

empfiehlt sein reich sortirtes Lager zu billigsten Preisen.

Confection,

wie:

Damen-Regen- und Promenaden-Mäntel,
Visites, Jacken,

Kinder-Regenmäntel in allen Größen,
schwarze und couleurte Tricot-Tailles,
Kinder-Tricot- u. Buckskin-Anzüge u. Paletots
in den neuesten Fagons.

Herren-Tricotagen in Wolle und Baumwolle
in größter Auswahl.

— Ganz besonders empfehle einen Posten **Reste** aller Art, —
welche bedeutend unter Preis abgebe.

Neuheiten

in:

Schwarzene und couleurten Kleiderstoffen in
reichhaltigster Auswahl
mit den passenden Besätzen in Seide,
Sammet und Plüscht.
Cattune, bedr. Woll-Mousseline, Zephyrs,
Cretonne und baumwollene Stoffe
in den neuesten Mustern.
Reichhaltiges Sortiment sämtlicher Tücher,
Cachemir, Echarpes.

Empfehle große Posten elegant und gut gearbeiteter
Anzüge, Sommer-Paletots, Jackets, Hosen,
Westen und allerlei Arbeiterzeug
außerordentlich billig.

J. Behrend.

Größtes Lager.

Bäckerstraße 18. **M. Sander** Bäckerstraße 18.

Größtes Lager fertiger Herren-
und Knaben-Garderobe.

Dieser Tage habe einen sehr großen Posten Herren- und Knaben-Anzüge
unter Preis gekauft, um schnell damit zu räumen, gebe solche billig ab.

Arbeitszeug, Juppen, Hosen, Westen, Blusen, Hemden &c., billig.

Bäckerstraße 18. **M. Sander** Bäckerstraße 18.

Billigste Preise.

Billigste Preise.

Führe nur best gearbeitete Sachen.

Mein großs auf das reichhaltigste assortirte
Lager von **Strohhüten**

für Herren und Knaben bringe in empfehlende Erinnerung. **Knabenhüte schon von 50 Pf. an.**

Reparaturen und Änderungen werden
prompt und billig besorat.

Hermann Schlüter,
Hameln, Bäckerstrasse 44.

Zweirad, sehr gut erhalten, mit Gummireifen,
Glocke zc., Radhöhe 115 cm, billig
zu verkaufen Osterthorwall 1.

**Die Mechanische Strickerei von G. H. L.
Hartmann**, empfiehlt sich zur Anfertigung aller
Arten **Strickwaren**.

Frisch geräucherten **Lachs**,
geräuchertes **Störfleisch**,
russische **Sardinen** in Pickles,
Christiania-**Anchovis**,
ff. **Caviar** in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfd.-Büchsen
empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke.**

Slipse in den neuesten Mustern,
Normal-Unterzeuge, System Professor Dr.
Jäger und Dr. Lahmann, sowie alle übrigen
Unterzeuge
zu Original-Preisen, **Strümpfe, Socken u. s. w.**
empfiehlt **G. H. L. Hartmann**, Osterstr. 39.

Frischen Westfälischen
Bumpernickel,
à Stück 50 L.
Fr. Aug. Reinecke.

**Für Lumpen, Knochen, alte
Metalle**

werden die höchsten Preise bezahlt
Ecke der Stuben- u. Thiehorstr.
Auf Wunsch werden sämtliche Sachen aus dem
Hause abgeholt.

Größte Auswahl.
Empfiehle mein aufs reichhaltigste sortirte Lager von
Schuhwaaren

in allen denkbaren Sorten. Besonders empfiehle für jetzige Saison:
Herren-Schnür- u. Zugschuhe, Damen-Knopf-, Schnür- u. Zugschuhe,
Kinder-modestarbige Schuhe.
Anfertigung nach Maß.

Reparaturen prompt und billig.
H. Luttmann, Schuhmachermeister.

Eiserne Gartenmöbel

empfiehlt **F. Hothorn**, Bäckerstr. 19.
A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Petroleum-Rohr-Apparate

empfiehlt zu billigen Preisen
Herm. Specht.
Münkauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werthe
bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Zum Montag empfiehlt
frischen Schellfisch
Fr. Notbohm.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, 3. Mai 1890.
Heute entschlief sanft nach langen in Geduld
getragenen Leiden unsere liebe, gute Tochter
und Schwester

Marie Lemke

im 24. Lebensjahr.
Dieses zeigen Freunden und Bekannten mit
der Bitte um stillle Theilnahme an
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag
4 Uhr statt.

Gesucht zum 1. Juli 3000 Mf.
gegen genügende Sicherheit. Gesl. Offerten abzu-
geben in der Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. Juli wegen Verheirathung des
jetzigen ein erfahrenes Mädchen.
Frau A. Bendix,
Osterstr. 23.

Gesucht auf sogleich eine kleine Wohnung für
2 Personen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht zu Johannis ein zuverlässiges jüngeres
Mädchen. Meldungen
Osterholzwall 4.

Gesucht auf gleich oder später ein Mädchen
von 14—16 Jahren.
H. Wegener, Deisterstr. 14.

Weber gesucht
für sofort bei gutem Verdienst.
Otto Kuhlmann,
Teppichfabrik.

In meiner Damenschneiderei finden
mehrere tüchtige Arbeiterinnen u. einige
Lehrmädchen sofort dauernde Beschäfti-
gung.
J. Popken.

Zu vermieten eine Wohnung
Baustraße 9.

Zu vermieten auf gleich oder 1. Juni möblirte
Wohnung mit voller Bension
Emmernstr. 18.

Zu vermieten z. 1. Okt. e. herrsch. Wohnung.
Brüggemann, Py:monterstr. 5.

Zu vermieten ein Zimmer mit Bett
Bäderstraße 32.

Zu vermieten auf sogleich oder zum 1. Juli
eine angenehme Wohnung, be-
sitzend in 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und
Nebenräume, Außerhalb Brückentor 6.

Zu vermieten ein freundliches Zimmer mit
Bett Osterstr. 21b.

Zu vermieten eine möblirte Herrenwohnung.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten auf sogleich eine Wohnung
Emmernstr. 12.

Junge Leute finden **Rost und Logis**
Thiewall 3, im Hinterh.

Zwei anständige Leute finden **Logis**
Blatzstraße 4.

Ein junger Mann findet **Rost und Logis**
Altemarktstr. 30.

Vaterländischer Frauen-Verein.
Vorstandssitzung Montag, den 5. Mai, Nach-
mittags 5 Uhr.

Union.
Heute Sonntag
große
Anfang 4 Uhr. Es lädt ein
Tanzmusik.
A. Bruns.

Hameln, heute, Sonntag, den 4. Mai,
Abends 8 Uhr,

im Engelke'schen Saale

Zither-Concert

zum Besten
des Verschönerungs-Vereins.

Programm.

1. „Ein Hoch dem Nürnberger Zitherverein“, Marsch von W. Böck. (Chor.)
2. „Barbara-Throlleune“, von C. Fittig. (Chor.)
3. „Recht vom Herzen“, Lied ohne Worte von C. Umlauf. (Duett.)
4. „Die beiden Verchen“, Polka v. J. Kellner. (Chor.)
5. „Weihnachtsklänge“, Paraphrase von J. Rigner. (Duett.) (Auf Wunsch.)
6. „Klänge der Liebe“, Walzer von Otto Parlasca. (Chor.)
7. „Parade-Marsch“, von Otto Parlasca. (Chor.)
8. „Rostige Launen“, Polka Française von Otto Parlasca. (Chor.)
9. Zwei Lieder ohne Worte:
a. „Bergisheimnicht“, v. Otto Parlasca. (Solo.)
b. „Das trauernde Herz“, v. Peter Renk (Duett.)
10. „In frohen Stunden“, Walzer v. W. Böck. (Chor.)

Als Zugabe auf allzeitigen Wunsch:

„Die lustige Schlittenfahrt“,
Polka mit Gesang, Schellengeläute u. Peitschenknall
v. Otto Parlasca. (Chor.) Text v. Chr. Rüdiger.

Eintrittskarten à 75 Pf sind bei Herrn Otto
Parlasca und an der Kasse zu haben. Schüler- und
Militärbillets (vom Feldwebel abwärts) à 30 Pf
ebendaselbst.

Höhe. **Heute Sonntag**
Unterhaltung.

Vorläufige Anzeige.

Der hiesige Arbeiterverein feiert am Sonntag,
den 11. Mai d. J. sein 31jähriges Stiftungsfest.
Programm in nächster Sonntagsnummer.

Männer-Turnverein.
Jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8 bis 10 Uhr
Turnübung.

Dankdagung.

Von jemand, der nicht genannt sein will, sind
mir 15 Pf für verschämte Arme behändigt. Aus
dem Armenstock zu St. Bonifacii erhielt ich außerdem
1 Pf für arme Krank.: **Hornkohl.**

Vokales und Provinzielles.

Wie wir hören, findet am Sonntag den 11.
Mai, Nachmittags 6½ Uhr präc., in der St. Boni-

Kath.-Kirche ein geistliches Konzert statt. Der Veranstalter ist der blinde Orgel-Virtuose Hugo Bartels aus Dortmund, welcher uns auf unserer prächtigen Orgel eine Anzahl hervorragender Tonstücke vortragen wird. Auf das Spiel des Künstlers, welcher von einer Oratorien-Sängerin unterstützt, kommen wir in nächster Nummer zurück.

— Der 1. Mai ist in unserer Stadt ohne beunruhigende Zwischenfälle verlaufen. Soweit unsere Nachrichten reichen, haben sich an dem in diesem Blatte signalisierten Ausfluge gegen 100 Theilnehmer betheiligt. Eine zahlreiche polizeiliche Eskorte soll dem Zuge das Geleite gegeben haben, der sich in zwei Abtheilungen gegen 2 Uhr Nachmittags auf den Marsch mache. Aus Münster und Gr. Berkel hatten sich u. A. Parteianhänger eingefunden.

— Am Mittwoch Spätnachmittag fand hier eine Alarmierung des hiesigen Bataillons statt, die auch zahlreiche Zuschauer in die Umgebung des Exerzierplatzes lockte. Es waren hierselbst der Brigade-Kommandeur Herr Generalmajor v. Pfaff aus Hannover und der Regimentskommandeur Herr Oberst v. Spankeren aus Hildesheim anwesend; vor dem General wurden verschiedene Gefechtsübungen von unserem Bataillon ausgeführt. Die Herren reisten noch denselben Abend nach Hildesheim, woselbst am Donnerstag und Freitag die Kompagnievorstellung des 1. und 2. Bataillons des 79. Inf.-Reg. v. Voigts-Rheiz stattfand. Es gab in unserer Stadt ängstliche Gemüther, welche glaubten, daß die Alarmierung in Hinsicht auf die am 1. Mai zu erwartenden Unruhen-Demonstrationen anbefohlen sei. Wie obige Nachricht zeigt, fehlt jede Veranlassung zu dieser Annahme.

— Auf der Gewerbeausstellung in Bremen werden von hier ferner Herr Benze, Stuhlfabrikant und Herr Louis Vollmeyer eigne Fabrikate aussstellen.

— Wie wir hören, treten hierorts die Masern in ziemlich ausgedehntem Maße auf. Dieselben zeigen indes durchwegs einen milden Charakter, so daß zu irgend welchen Befürchtungen keine Veranlassung vorhanden ist.

— Der Lachsfang an der oberen Weser zieht in diesen Tagen zahlreiche Zuschauer heran, die sich an dem Hange der heuer en masse auftretenden Märsche ergötzen.

— Auf das hente Abend im Saalbau des Herrn Engelske stattfindende Bithar-Konzert (Programm siehe Inseratentheil), veranstaltet von Herrn Otto Parlasca hierselbst, machen wir an dieser Stelle nochmals aufmerksam. Da das Bithar-Konzert vor 14 Tagen reichen Beifall gefunden und der Reinerlös des heutigen in die Kasse des hiesigen Verschönerungsvereins fließen soll, so ist wohl ein volls Haus zu erwarten.

— Der erste Mai ist ja bekanntlich auch der Eröffnungstag der sog. böben Jagd und sollen sicherem Vernehmen nach, sämtliche hiesigen Jagdberechtigten ausgezogen sein, um möglichst reiche Beute zu machen. Leider soll nur ein ganzes Eichhörnchen zur Strecke gebracht sein, worüber wir uns sehr freuen, denn nunmehr werden wir weniger Tannenansäze auf dem

Waldboden liegend zu bemerken haben. Wie die Herren über die Bezahlung der ausgelegten Gelder für die Ausmärkte, Klosterkammer u. s. w. denken, hören wir hoffenlich auch bald, ohnehin würde eine rasche Erdigung dieser Sache auch Zinszahlung, die doch sicher bevorstehend vermeiden lassen. Etwas muß geschehen, denn für sich das Vergnügen, für andere das Zahnen, das ist doch nicht Jagderevergnügen —? M.

Politische Rundschau.

Der Größenwahn, von welchem sichlich die Führerschaft der Sozialdemokratie ergriffen war, als sie das große Wort aussprach, daß es in ihrer Hand liege, die Räder der Maschinen der ganzen Welt auf Kommando an einem Tage still stehen zu machen, hat sich gründlich blitzirt; die Räder der Maschinen der ganzen Welt haben eben auf Kommando nicht stillgestanden! Am gründlichsten ist aber wohl die Blamage in der Reichshauptstadt gewesen: $\frac{4}{5}$ der gesammten Arbeiterschaft Berlin's hat nicht mit gehan, sondern ruhig gearbeitet. Daz das Fünftel, welches gefeiert hat, die Arbeiterschaft repräsentirt habe, dagegen wird die anständige Arbeiterschaft Protest einlegen, denn es war zusammengefeht aus professionsmäßigen Streitern und grünen Jungen, denen der Begriff der Wohlthat feßhaftest Arbeitsens, d. h. möglichstest Auscharrens an einem Arbeitsplatze, längst abhanden gekommen ist. Was die ganze Geschichte aber geradezu ekelhaft macht, das ist die erbärmliche Feigheit, welche die Herren Sozialdemokraten bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt haben. Erst nahmen sie den Mund voll, drohten überall mit Arbeitseinstellung, wenn man ihnen seitens der Arbeitgeber nicht den 1. Mai als Feiertag bewillige und verschworen sich hoch und thuer, Einer für Alle und Alle für Einen zu stehen; als aber die Geschichte zum Klappen kam und die Arbeitgeber sich gegenseitig verbunden, die, welche den 1. Mai feierten, nicht wieder in Arbeit zu stellen, da fiel den großmäuligen Herrn das Herz in die Kniekehlen. Ist es nicht z. B. eine erbärmliche, wenn die 1200 Arbeiter der Nähmaschinenfabrik von Fristec u. Rossmann am 30. April der Fabrikleitung mit einer fast anarchistischen Proklamation die Arbeit vor die Füße werfen und dann am 1. Mai vollzähllich bis aus 16 Mann erscheinen? Die gleiche Geschichte hat sich in allen großen Etablissemets Berlin's wiederholt. Wir sind der Ansicht, daß sich die deutschen Arbeiter mit dieser Kraftprobe selbst den größten Schaden gehan haben. Die Arbeitgeber, welche am 1. Mai gesehen haben, daß ein festes Zusammenhalten ihrerseits mit einem Schlage der Legende von der Allmacht der Arbeiterbataillone ein Ende gemacht hat, werden sich noch fester zusammenschaaren und es liegt dies viel zu tief in der menschlichen Natur begründet, als man einen Augenblick davon zweifeln könnte, sie würden ihren errungenen Sieg nicht dazu benützen, die Arbeiter aus einer Position nach der anderen zu drängen, die dieselben bis jetzt den Arbeitgebern gegenüber errungen haben. Die Folgen des 1. Mai werden sich zeigen in dem Widerstande,

den die Bestrebungen der Regierung im Reichstag von Seiten der Vertreter der Industrie bezüglich des Arbeiterschutzgesetzes &c. finden werden. So viel wir uns einer wahren Arbeiterfreundlichkeit befleißigen, d. h. stets von vorn herein gegen Versprechungen der falschen Arbeiterfreunde Stellung nehmen, welche nicht durchführbar sind ohne Schädigung der Arbeitgeber und daher den Arbeiter mitschädigen müssen, so können wir nicht umhin, in gewisser Art jenen zu erwarten, den Widerstand mit Genugthuung zu begründen. Es muß einmal ein Ende nehmen mit der Glücklichmacherei von „Oben“, mit diesem steten Einmischen des grünen Tisches in Verhältnisse, welche sich nicht nach der Schablone zuschneiden lassen. Zu diesen gehört unserer Meinung nach das Verhältniß zwischen Arbeiter und Arbeitgeber. Eine ganze Reihe von Gründen hindert es, daß hier schablonenmäßig vorgegangen wird. Die Verschiedenheit der einzelnen Betriebszweige an sich, lokale Verhältnisse, Lebensgewohnheit der Arbeiter innerhalb der verschiedenen Betriebszweige, — der Bergarbeiter z. B. hat deren naturgemäß ganz andere, als der Arbeiter in der Textilbranche — &c. &c., machen eine gleichmäßige Regelung unmöglich; am besten befinden sich erfahrungsgemäß beide Theile bei dem, was sich in dieser Beziehung zwischen ihnen gewohnheitsgemäß herausgebildet hat. Warum diesen Zustand, aus Leidiger Sucht die behördlichen Machtbesitznisse über den Einfluß der lieben Geistlichkeit zu vergrößern, fören? Ein Zeichen der Zeit ist es übrigens, daß die weiland „staatserhaltenden“ Blätter front machen gegen die Glücklichmacherei von „Oben“. Sie befolgen dabei übrigens nur ihre altgewohnte Taktik, indem sie das eigene Kind verleugnen, denn Niemand hat größere Schuld an diesem Einmischen des Staates, als sie selbst. Ein weiteres Zeichen der Zeit blickt uns aus den Verhandlungen des preuß. Abgeordnetenhaus entgegen. Der Staat hatte sich mit den „kirchlichen Oberen“ bezüglich der Verwendung der Sperrgelde schon geeinigt, ehe dem Hause die betr. Vorlage gemacht wurde. Das Zentrum war außer sich vor Wuth, daß die „kirchlichen Oberen“ über seine Köpfe hinweg mit dem Staat paktirt hatte. Dass der Staat bei dieser Angelegenheit das Centrum ganz und gar übergeht ist uns ein Beweis dafür, daß man alle die schönen Sachen, wie Tabakmonopol, Verschärfung des Schutzzollsystems &c. &c. die man mit Hilfe des Centrums, natürlich unter ganz gehörigen Gegenleistungen, wohl durchgebracht hätte, wenn der „große“ Staatsmann am Ruder geblieben wäre, ad acta gelegt hat. Beachtenswerth ist ferner für unser politisches Leben der wilde Kampf, den die Presse der Nationalliberalen gegen das Gericht führt, die Regierung gehe mit dem Plane um, daß Septenat fallen zu lassen. Allerdings muß es für die Herren Nationalliberalen bitter sein, daß Heiligthum für das sie 1887 so tapfer gekämpft und gelogen, jetzt in den Staub getreten, und damit über ihre ganzen damaligen Bemühungen den Stab gebrochen zu sehen. Erfreulich ist es das Eintreten des sonst so kohlenschwarzen bayrischen Abgeordnetenhaus für eine liberale Forderung, die der nur 2-

jährigen Dienstpflicht, melden zu können. Der Petitionsausschuß desselben hat trotz des Widerspruchs des Regierungs-Kommissars die betr. Petition des Volksvereins einstimmig der Regierung überwiesen mit der Begründung, daß die Einführung der 2jährigen Dienstzeit ein allgemeiner Wunsch des Landes sei. Es kann das nicht ohne Rückwirkung auf das Eintreten der Liberalen im Allgemeinen für diese Forderung sein, und dadurch die Sache ein gut Theil weiter gefördert werden. Hat es sich doch gezeigt, daß der Widerstand gegen die Reform der Militärgerichtsbarkeit in den maßgebenden Kreisen schließlich dem allgemeinen Andrängen nicht Stand halten konnte, und so wird auch dereinst die Forderung der 2jährigen Dienstzeit ihre Erfüllung finden, und auch von denen, welche sie jetzt auf das härteste bekämpfen, mit Freuden begrüßt werden, wenn sie nur erst von „Oben“ dekretirt worden ist. In dieser Beziehung ist die Elastizität gewisser Leute ganz erstaunlich groß.

Sehen wir doch jetzt, wo von „Oben“ das Signal der Freundschaft gegen England ausgegeben worden ist, gerade diejenigen mit einer wahrhaften Begeisterung dafür eintreten, welche, als der „große“ Staatsmann noch am Ruder war, am tollsten über die „Frauenzimmerpolitik“ schimpften. Und so wird auch von jenen das Erscheinen des Direktors der ostafrikanischen Angelegenheiten im Londoner Ministerium in Berlin, behufs friedlicher Abmachungen über die Regelung der deutsch-englischen Interessensphäre als ein ununter Beweis für die Liebenswürdigkeit Englands erklärt, die noch vor Kurzem sehr kriegerische Worte gegen Altenland im Munde führten, daß unsere Kolonialinteressen zu gefährden drohe. Wir sollten doch Gott danken, daß die Kolonialpolitik die Wendung nicht genommen hat, wie sie unsere Kolonialstreber erwünschten.

Frankreich lehrt uns, was solche afrikanische Kolonien für ein Pfahl im Fleische sind. Der neue Krieg mit Dahomey und die dabei von dem französischen Militär begangenen Gräueltaten beweisen, welche Verwilirung solche Kriege hervorrufen. Um diesen Preis lieber keine Kolonien. Bezüglich der Maßregeln, welche die französische Regierung wegen der Feier des 1. Mai getroffen, muß man allen Respekt vor derselben haben. Sie hat den zu erwartenden Skandalen einfach die Spitze damit abgebrochen, daß sie die Hauptredelsführer bei solchen Gelegenheiten ins Loch stecken ließ. Wir sind zwar keine Verehrer von willkürlichen Verhaftungen, wer sich aber, wie die Herren Anarchisten, nicht an Gesetz und Recht lehrt, darf sich auch nicht auf dieselben berufen.

In Oesterreich hat man, wie gewöhnlich, erst wieder Trumpf gegen das skandalirende Straßengesindel ausgespielt, nachdem es zu spät war, und dessen Ausschreitungen Gut und Blut friedlicher Bürger zum Opfer gefallen war. Es ist ja ein altes System des Polizeistaats, gerade da nicht am Platze zu sein, wo es nöthig ist, um dadurch die Unentbehrlichkeit der hohen Polizei dem Publikum ad oculos zu demonstrieren. Und Oesterreich ist ja noch der Polizeistaat in optima forma.

In Italien waren umfassende Maßregeln gegen etwaige Demonstrationen am 1. Mai getroffen worden, auch der Vatikan hatte solche getroffen, derselbe Vatikan, der Stadt und Land verkündet, daß er das beste Schutzmittel gegen die Sozialdemokratie sei. Wir denken, schlagender kann es nicht bewiesen werden, als durch jene Schutzmaßregeln gegen die Sozialdemokraten, daß es mit dieser Behauptung eitel Wind ist.

Berücksichtes.

Hannover. Die Verwaltung des Zoologischen Gartens hier bereitet zur Feier des 25-jährigen Bestehens dieses ebenso durch seine herrlichen Garten- und Parkanlagen, wie durch seinen großen Reichtum an schönen und seltenen Thieren in weiten Kreisen rühmlich bekannten Etablissements vom 3. bis 6. Mai seinen Besuchern ein imposantes Fest. Dieses wird am 3. Mai eingeleitet durch ein Festessen der Aktionäre und Freunde des Gartens. Sonntag früh bringen mehrere Gesangvereine und Musikkorps dem Verwaltungsrath eine Huldigung dar. Nachmittags und Abends findet ein Doppelkonzert, ausgeführt von zwei Militäkapellen und Illumination des Gartens mit seinen malerisch gelegenen 36 Zelten, Thierhäusern, zugehörigen Sommerparks, mit Teichen, Felsengrotten in prächtigen Baumparadiesen. Am Dienstag wird den Beamten und dem Dienstpersonal ein Fest gewidmet. Der Eingang zum Garten und der Weg bis zur Restauration wird von einem hervorragenden Dekorateur festlich geschmückt.

Berlin, 2. Mai. Die Feier des 1. Mai hatte heute ihr Nachspiel: die Sparkassen waren förmlich von Geld abhebenden Arbeitern belagert.

— Die Vorlage über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres wurde vom Bundesrath an die Ausschüsse verwiesen. Nach derselben wird die Infanterie um ca. 5000, die Artillerie um ca. 6000 Mann vermehrt werden.

Berlin. Der bekannte Konsistorialrath Dryander hielt am Vortag in der Dreifaltigkeitskirche in Gegenwart der Kaiserin ein donnernde Philippika gegen die französischen Sittenkomödien.

— **Empfehlungswert.** In Newyork haben, laut der „Post“, hundert junge Damen, sämtlich aus wohlhabenden Familien, eine Miliz-Kompagnie gebildet und einen Wachtmeister des 22. Regiments zum Lehrer gewählt. Die Uniform besteht aus einem kurzen bis zu den Knien reichenden Rocke, brauen Gamashen für den gemeinen Soldaten, weißen für die Offiziere, einer weiten Bluse mit Wehrgehänge und einem Käppi.

— **Unter dem Scepter des Kaisers von Russland** leben 38 verschiedene Nationalitäten, von denen jede ihre eigene, den andern unverständliche Sprache hat.

— **Einem offenen Eingeständnisse** begegnet man in einem Artikel der „Kreuzzeitung“ über die konervative Partei. Dort wird es als der größte Nebelstand bezeichnet, daß wir in der Ära des Fürsten Bismarck das politische Denken verlernt haben. (Volks-Z.)

— **Als Mittel gegen den Husten** wird von einem praktischen Manne empfohlen ein Thee von Haferstroh. Rezept: Man zerschneide Haferstroh zu seinem Hecksel und kochte denselben in gewöhnlicher Weise zu einem Thee ab, — thue, um den faden Geschmack zu mildern, nach Geschmack etwas Zucker hinzug und trinke von solchem Thee Morgens und Abends eine Tasse, möglichst heiß.

— **Bei der Tafel.** Professor: „Wer mag wohl den ersten Trinkspruch auf die Damen aufgebracht haben?“ Student (der Theologie): „Der alte Pharaos in Egypten; den nach 2. Buch Mose, 1. 22 sprach er zu seinem Volke: „Alle Töchter lasset leben!“

— **Folgen der Volksbildung.** Geschäftsmann: „Was bekommen Sie, Dienstmänn, wenn Sie mir meinen Koffer vom Potsdamer Bahnhof holen?“ Dienstmann (mit Würde): „Das Honorar dafür beträgt eine Mark!“

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag (Cantate), 4. Mai.

| | |
|---|--------------------------------|
| St. Bonifacius-Kirche. | St. Nicolai-Kirche. |
| Frühgottesdienst 7 Uhr: P. Stünkel. | |
| Hauptgottesd.: Sen. Hornkohl. | Hauptgottesdienst: P. Thießen. |
| Kinderlehre: Derselbe. | Kinderlehre: Derselbe. |
| Donnerstagabend: Derselbe. | Montagsabend: Derselbe. |
| Dessentliches Abendmahl zu St. Bonifacii. | |

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

- 20. April: Heinrich Wilhelm Gottfried und Friedrich Ludwig Eduard, Zwillinge d. Schlossers Becker.
- Dora Johanne Karoline Minna, L. d. Briestr. Henjes.
- 27. " Friedrich Georg Wilhelm Christel Franz, S. d. Kaufmanns Gebler.
- Friedrich Karl Wilhelm, S. d. Schneiderm. Meyer.
- 28. " Johann Rudolf Hermann, S. d. Arb. Schenk.

Opulirte.

- 20. " August Wilhelm Möller u. Igsr. Luise Dorette Auguste Bruns.
- 27. " Heinrich Wilhelm Hermann Lehner, Schmied, und Karoline Wilhelmine Friederike Schrader.

Geforderte.

- 26. " Schuhmacher Heinrich August Pracht, 31 J. 10 M. 24 L.
- 27. " Witwe Friederike Fischer, 75 J.
- 28. " Johanne Anna Wilhelmine Linnemann, 1 J.
- 29. " Emma Auguste Sophie Karoline Schreiber, 1 J. 29 L.
- 1. Mai: Marie Johanne Karoline Meyer, 2 J. 6 M. 12 L.
- Adolf Ernst Bernhard Müller, 18 L.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 4. Mai: Warm, angenehm, veränderlich wolfig, meist heiter, zeitweise windig. Im Binnenlande strichweise Gewitterregen.

Am 5. Mai: Warm, wolfig, vielfach heiter, frisch windig, später viele Gewitterregen, lühl.

Am 6. Mai: Wolfig, bedekt, vielfach trübe, Regen, lühl, stark windig, strichweise Gewitter. Sturmwarnung für die Küsten.

Am 7. Mai: Wolfig, vielfach bedekt, trübe und Regen, lühl, stark windig. Sturmwarnung für die Küsten.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pf.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die grösste Verbreitung.

Nr. 37.

Mittwoch, den 7. Mai 1890.

68. Jahrg.

Holzverkauf

gegen Meistgebot in der Hamelnschen
Stadtforst.

Dienstag, den 13. Mai, Schutzbezirk Finkenborn, Forstorte: Auf dem Riepen östlich der Wurstbuche, Rothlaube, Gr. Pfanne, Jägerloch, Stieg:

| | |
|----------|---|
| 88 rm | Buchen-Scheitholz, |
| 38 " | Knüppelholz, |
| 22 " | Knorrholz, |
| 185 " | Reiserholz, |
| 6 fm " | Nuzholz, |
| 65 Stück | Wagendichseln, |
| 35 rm | Hainbuchen-Nuzknüppelholz (für Stellm.) |
| 12 " | Erlen-Nuzscheitholz (für Drechsler), |
| 100 " | Lärchen- und Kiefern-Knüppelholz, |
| 100 " | Reiserholz, |
| 120 " | Weißholz-Reistg., |
| 30 Stück | Fichten-Stangen 1. Kl. (Rüftbäume), |
| 1300 " | 2. u. 3. Kl. (Batten), |
| 250 " | 4. Kl. (Baumstangen), |
| 200 " | 5., 6. u. 7. Kl. (Bohnenst.) |

Versammlung der Käufer Mittags 1 Uhr im Forsthause Finkenborn. Sämtliches Holz wird im Forsthause verkauft. Besichtigen wollen sich das Holz vorher ansehen. Auskunft ertheilt der Förster B e g e.

Am

Dienstag, den 13. Mai d. J.,

3 Uhr Nachmittags,
werde ich auf Antrag der Erben weil. Bäckermüsters
W. Erhard bischöftlichen an meine Papen-
straße unter Nr. 3 beladen

Brauhaus mit Zubehör

öffentlicht meistbietend verkaufen.

Kauflebhaber wollen sich in meinem Bureau, Neuerhostrasse 2, einfinden.

Scheele.

Donnerstag und Freitag frischen

Helgolander Schellfisch

H. Crölle, Kleinestr. 15.

bei

Mein großes auf das reichhaltigste assortirte
Lager von **Strohhüten**

für Herren und Knaben bringe in empfehlende Erinnerung. Knabenhüte schon von 50 Pf. an.
Reparaturen und Änderungen werden prompt und billig besorgt.

Hermann Schlüter,
Hameln, Bäckerstrasse 44.

Täglich frisch gestochenen
Spargel, Rhabarber (frisch ge-
brochen),
Radiese, Spinat, Schnittsalat, Kresse,
grüne Schnittbohnen u. s. w.
Aug. Meyer, Bäckerstr. 44a.

Zu billigsten Tagespreisen und zur prompten
Lieferung frei Hameln von

Weizenmehl
Roggenmehl
Schrot
Futtermehl
Kleie

sowie zur Vermählung von Getreide gegen Lohn
empfiehlt sich die

Rohrser Mühle.

Rouleaux-Stoffe

in weiß, crème, grau und gestreift
empfiehlt billig

Wilh. Astholz.

Eiserne Gartenmöbel

empfiehlt **F. Hothorn**, Bäckerstr. 19.

Sauerkohl,

à Pfund 6.-

Neuemarktstr. 17.

Alle Sorten Kohlpflanzen, im Freien gezogen,
Hafenstraße 7.

Auf dem Schulhofe an der Papenstraße in Hameln.

Sonntag, den 11. Mai d. J.:

■ Einmalige grosse 413. Luftballon-Auffahrt ■

des Aeronauten Herrn Carl Securius mit seinem neuen hellgelbseidenen
Riesenluftballon „Windrose“.

Kassenöffnung 3 Uhr. Auffahrt 5 Uhr. — Eintritt à Person 50 ™, Kinder 25 ™.

— Alle Nähre die Platate. —

Während der Füllung des Ballons mit Leuchtgas:

Militär-Concert.

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 20. Mai 1890.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark)

empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze

Bankgeschäft

Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

Gewinne:

- 1 Jagdwagen mit vier Pferden
- 1 Landauer mit zwei Pferden
- 1 Halbwagen mit zwei Pferden
- 1 Sandschneider mit zwei Pferden
- 1 Parkwagen mit zwei Ponies
- 1 Brougham mit einem Pferde
- 1 Herrenphaeton mit einem Pferde
- 1 Damenphaeton mit einem Pferde
- 1 Dogcart mit einem Pferde
- 1 Americain mit einem Pferde
- 83 Reit- und Wagenpferde
- 20 complete Reitsättel
- 30 vollständige Zaumzeuge
- 50 wollene Pferdedecken
- 20 Jagdgewehre
- 87 Gew.: Div. Ledersachen
- 80 gold. Drei-Kaisermedaillen
- 400 silb. Drei-Kaisermedaillen
- 1000 silb. hippologische Münzen.

Empfehle große Posten elegant und gut gearbeiteter
**Anzüge, Sommer-Paletots, Jackets, Hosen,
Westen und allerlei Arbeiterzeuge**
außerordentlich billig.

J. Behrend.

Gartengeräthe,

als: Schuten, Harken, Haken u. s. w. in bester
Waare bei **F. Schlöndorff.**

Blendend weißen Teint
erhält man schnell und sicher.

♦♦♦ Sommersprossen ♦♦♦
verschwunden unabdingt durch den G. brauch von

Bergmann's Liliennilfseife,
allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à Stück 50 ™ in der Rats-Apotheke.

Spargel, täglich frisch,
empfiehlt **Louis Bollmeyer.**

Ein gut erhaltener, leichtfahrender, vierstziger

Kutschwagen

ist billig abzugeben bei **Schultz,**
Hannover, Mittelstraße 8.

Eine sehr gute Decimalwaage,
ca. 15 Ctr. tragend, und ein gut erhaltener Ras-
nonenofen zu verkaufen Ritterstr. 10.

Wagenfett zu haben für Hameln und Um-
gegend bei **G. Brakmann,** Hameln, Wendenstr. 18.

Mehrere Schod Erbsbrauen
zu haben bei **Frank,** I. Wehlerweg.

Zur beginnenden Saison ist mein Lager in **Tapeten und Borden**

aufz reichhaltigste nunmehr sortirt und empfehle ich alle Sorten darin bis zu den hochfeinsten.

Kammertapeten von 12 Pf. pr. Rolle,

Goldtapeten von 25 Pf. pr. Rolle an.

Engros-Bazar. Hameln, Markt 6. **A. Pietsch.**
Bei Entnahme für ganze Neubauten besondere Vortheile.

Eröffnete am heutigen Tage

Deisterstraße 29

eine

Kohlenhandlung.

Gleichzeitig empfehle ich mich zum Fahren von Holz, Steinen u. dergl. und bitte um geneigten Zuspruch.

F. Diederichs.

Kinderwagen,

Schlaf- und Sitzwagen,

vom einfachsten bis zum feinsten in großer Auswahl zu billigen Preisen empfohlen

G. D. Kohlhaus,
Bäckerstraße 1.

Neuheit!

Abgepaßte

Mädchen - Kleider

mit Schnittmuster
von weißen und farbigen Waschstoffen.

Wlh. Astholz,
Bäckerstraße 56.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,

Echhaus der Stuben- und Bahnhofstraße.
Anfertigung eleg. Herrengarderobe
unter Garantie des Gutsitzens.

Größtes Lager in Buckskin, Kammgarn, Paletot- u. Hosenstoffen. Sämtliche Stoffe berechnet mit nur 5 Prozent Aufschlag.

Fertige Garderobe zu allerbilligsten Preisen.

Runkelrüben abzugeben Wendenstr. 17.

Eine junge Siege zu verkaufen

Thielhorstraße 2.

Eis! Eis!

Beim Eintreten der warmen Witterung erlaube ich mir nochmals auf meine reichhaltige Auswahl in allen Arten Eis aufmerksam zu machen, welches ich in über 20 Sorten anfertige, wovon stets zwei vorrätig sind.

Als Neuheit empfehle ich dem geehrten Publikum das so sehr erfrischende und wohl schmeckende

Waldmeister-Eis,

welches ich bis auf weiteres vorrätig halte.

Hochachtend

Otto Behrens,
Conditorei u. Café.



Taschentücher bester Qualität (Scheerentaschentücher)

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur durch

Wilhelm Bertram, Laubam.

Bitte verlangen Sie Muster.

(Scheerentaschentücher) bezieht man direct und ohne Zwischenhandel nur

A. C. Lackemann, Ham/In, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Verein Creditreform Hameln.

Bureau: Osterstrasse 21 A.

Geschäftsstunden: Vormittags 8 bis 9 Uhr,
Nachmittags 1 bis 2 Uhr.

Junge Leute finden **Rost und Logis**
Thiewall 3, im Hinterh.

Zu vermieten auf gleich eine Wohnung, bestehend aus 2 St., 4 R., Küche und Zubehör, Klütstraße 15.

Zu vermieten auf sogleich eine freundliche Wohnung an ruhige Miether. Preis 45 Thlr. Nachzufragen in der Exp. d. Bl.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, 4. Mai 1890.

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft in dem Herrn nach langem schweren Leiden meine liebe Frau und unsere liebe, treusorgende Mutter,

Charlotte Röper, geb. Deterding, in ihrem 63. Lebensjahr, welches wir allen Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Eberhard Röper sen.
Eberhard Röper jun.
Minna Röper.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Hummendorfstraße ab.

Kirchen-Konzert in der St. Bonifacii-Kirche

am Sonntag, den 11. Mai,

Nachmittags 6¼ Uhr,

veranstaltet von dem blinden Orgel-Virtuosen **Hugo Bartels** aus Dortmund, unter Mitwirkung einer Oratoriensängerin.

Ein festes Eintrittsgeld wird nicht erhoben, hingegen sind Programms mit Text à 20 Pf vorher, wie an der Kirchentür zu lösen, und werden die Besucher gebeten, beim Ausgang aus der Kirche ihrer Anerkennung der Leistungen durch eine entsprechende Gabe Ausdruck zu geben.

Die Hebung des **Schulgeldes** für die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule pro Ostern bis Johannis 1890 findet am **Donnerstag, den 8. und Freitag, den 9. Mai**, Nachmittags von 4 bis 5½ Uhr, auf der Stämmerei statt.

Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 11. Mai 1890, im Tivoli:

Stiftungsfest.

Programm.

Abmarsch präzise 3½ Uhr Nachmittags vom Vereinslokale ab über die Bäcker-, Wenden-, Kupferschmiede-, Stuben-, Thiebor-, Bau-, Eimern- und Osterstraße nach Tivoli.

Alsdann Concert, abwechselnd mit Musik- und Gesangsvorträgen.

Jahresbericht des Herrn Präsidenten.

Festrede des Herrn Oberlehrer Görges.

Reden der Delegirten u. s. w.

Eintritt für Fremde à Person 10 Pf. — Um zahlreiche Beteiligung der Bürgerschaft wird gebeten.

Abends 8 Uhr:

Ball.

Entree für Mitglieder à 75 Pf, für Fremde à 1 M 25 Pf. Dieselben müssen jedoch von Vereinsmitgliedern eingeführt werden.

Der Vorstand.

NB. Sämtliche Mitglieder werden ersucht, sich beim Ausmarsch zu beteiligen und 3 Uhr Nachmittags im Vereinslokale zu erscheinen.

Literarisches.

„Titulaturen, weltliche und geistliche, deutsche und fremdländische.“ Eine Studie von E. W. Richard. Unter diesem Titel erschien kürzlich bei Fr. Koch in Leipzig, Schützenstraße 4, ein 112 Seiten umfassendes, nur 1 Mark kostendes Werkchen, das uns sehr geeignet erscheint, eine Lücke unserer Briefsteller auszufüllen, in denen die Angaben über Titulaturen die schwache Seite zu bilden pflegen. Es bleibt wohl kaum eine gebräuchliche Titulatur in deutscher, französischer, englischer, holländischer, italienischer u. s. w. Sprache, über die man sich in der Richard'schen Studie nicht ohne Weiteres zu unterrichten vermöchte. Geistliche, Lehrer und Beamte jeder Art, Kaufleute (insbesondere die Korrespondenten in fremden Sprachen), natürlich aber Bewerber um irgend einen Posten oder um ein Amt werden nicht bereuen, das mit großem Fleiß zusammengestellte objektiv gehaltene Werk sich angeschafft zu haben. Leben wir auch zu Ausgang des 19. Jahrhunderts, so hat sich doch noch immer eine Menge schriftlicher Formen enthalten, deren Nichtbeachtung in der Regel als ein Verstoß gegen die jetzt herrschende Sitte anzusehen ist. Das Buch kann, außer durch jede Buchhandlung, auch direkt von Fr. Koch gegen vorherige Einsendung des Betrags bezogen werden.

Votales und Provinzielles.

— In Folge einer Lungenentzündung starb hier in der Nacht vom Sonntag auf Montag der Amtsgerichtsrath Kern in seinem 77. Lebensjahr. Der Verstorbene ist in unserer Stadt seit dem 1. Okt. 1852 als Richter thätig gewesen, an welchem Tage er an dem hier nach Aufhebung des hiesigen Stadtgerichts neu eingerichteten Amtsgericht angestellt wurde. Nach dem Tode des Amtsrichters Lackemann war K. der Senior der hier amtierenden Amtsrichter. In hannoverscher Zeit versah er zeitweilig die Obliegenheiten eines Garnisonauditeurs. Der Verwaltungskommission des Invalidenhauses hörte K. bis zum Verkauf derselben an. Kern's Vater,^{*)} Richter am Stadtgericht Hannover, dann Stadtgerichtsdirektor daselbst, war in Hannover eine angesehene Persönlichkeit, die mit den damals herrschenden Gewalten, wenn wir nicht irren, im Verein mit Stüve, Lehzen u. s. w. nicht recht harmonirte, woraus sich vielleicht Manches in der Laufbahn des Sohnes erklären läßt. Der Verstorbene zählte zu den Hauptstützen der nationalliberalen Partei in hiesigem Wahlkreise, und seine hohen Jahre hielten ihn nicht ab, noch in der letzten Campagne für den Kandidaten dieser Partei in Versammlungen auf umliegenden Dörfern einzutreten. In Göttingen, woselbst K. Jurisprudenz studirte, trat er zu Bismarck in freundschaftliche Beziehungen.

Am heutigen Tage feiert Herr J. F. C. Böker und Frau, geb. Schröder, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Die Kapelle und der Gesangverein des Arbeitervereins brachten gestern Abend dem Jubelpaar ein Ständchen.

Am Freitag voriger Woche brach in der hiesigen Teppichfabrik des Herrn Kuhlmann unter den Webern ein Streik aus, welcher jedoch am Sonntag durch einen gütlichen Vergleich wieder beendet wurde.

Wie aus dem Annoncenheil ersichtlich, steht unserer Stadt das seltene, hochinteressante Schauspiel einer großen Luftballonauffahrt bevor, und zwar ist es der berühmte Luftschiffer Securius, welcher hier am Sonntag, den 11. Mai, seine 413. Reise in die Lüfte anzutreten gedenkt. Das hier noch nie Dagewesene, instructive Schauspiel wird auf dem geräumigen Schulhofe an der Papenstraße stattfinden. Die höchsten Herrschaften beehrten die Auffahrten des Herrn Securius und Frau, unter Anderen: S. Maj. Kaiser Wilhelm I., J. Maj. Kaiserin Augusta des deutschen Reichs, J. Maj. Königin Carola v. Sachsen, J. K. H. Großherzogin Louise v. Baden, J. K. H. Kronprinzessin Victoria v. Schweden u. Norwegen, S. Maj. König Georgios v. Griechenland, S. K. H. Großherzog und Erbgroßherzog v. Sachsen-Weimar, S. K. H. Großherzog v. Mecklenburg, S. H. Herzog v. Sachsen-Meiningen u. s. w., und ist Herr Securius im Besitz

^{*)} K. trug an auf Entwurf eines neuen Staatsgrundgesetzes und war 1848 Mitglied einer Deputation an König Ernst August, die die bekannten März-Forderungen stellten.

der großen goldenen Verdienstmedaille mit der Krone für Kunst und Wissenschaft, sowie der großen silbernen Medaille als Anerkennung vorzüglichster Leistungen. Wir werden unserem geehrten Leserkreis später einige interessante Notizen mittheilen.

— Unserem früheren Syndikus Beseler scheint Oldenburg wenig mehr zu gefallen, denn er will sich, wie wir lesen, dort pensioniren lassen. Die Gründe dafür dürften mit der Neuwahl des Oberbürgermeisters daselbst u. s. w. zusammenhängen.

— Die Kohlenpreise gehen in Westfalen herunter, hoffentlich thun unsere Kohlenhändler ein Uebriges, um ihren Kunden das Heizen zu erleichtern.

— Die Einführung des Kleinkalibrigen Gewehres hat in der Metall-Industrie nach der „B.-Z.“ enorme Umwälzungen hervorgerufen. Früher war zur Herstellung der Kugeln nur weiches Blei nötig, wobei beobachtet und festgestellt wurde, daß die Kugeln beim Aufschlagen auf feste Körper sich abplatteten; daß neue Gewehrsysteme macht jedoch bei Anfertigung der Kugeln den Zusatz von Antimon nötig, durch welches die letzteren derartig verhärtet werden, daß sie ohne Schwierigkeiten auf größere Entfernung widerstandsfähigere Körper durchschlagen u. s. w.

In No. 103, Jahrgang 1888, schrieben wir von weisand Apotheker Sertürner, dem Entdecker des Morphins, u. s. f. folgendes: Er beschäftigte sich sehr angelehnzt mit Neukonstruktionen von Geschützen. Sertürner zu Herzberg am Harz, der „Hannoversche Dreyse“, hat verschiedentlich nach Angabe unseres Mitbürgers Kanonen gebaut, die in Hannover bezüglich ihrer Tauglichkeit versucht wurden. Auch im preußischen Kriegsministerium hat man Versuche gemacht mit Geschossen, die nach seiner Angabe aus einer Mischung von Blei und Antimon bestanden und die eine größere Durchschlagskraft als die zu jener Zeit im Gebrauch befindlichen aufgewiesen haben sollen.

Sollte ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der Sertürnerschen Entdeckung und der gegenwärtig eingesührten Zusammensetzung der neuen Kugeln bestehen?

— In der hiesigen Bonifacius-Kirche findet am Sonntag, den 11. Mai, Nachmittags 6¹/₄ Uhr, ein geistliches Konzert statt. Der Veranstalter ist der blinde Orgelvirtuose Herr H. Bartels aus Dortmund, welcher eine Anzahl Meisterwerke von Bach, Thiele, Merkel u. vortragen wird. Außer schönem Orgelspiel werden wir einige Alt-Arien von Bach, Berthoven, Mendelssohn zu hören bekommen. Über die Leistungen der beiden Konzertgeber berichtet die Göttinger Zeitung. „Das von dem blinden Orgelvirtuosen Hugo Bartels aus Dortmund am 10. November zu St. Jakobi unter Mitwirkung der Oratoriensängerin Frau Schindler aus Coblenz veranstaltete Kirchenkonzert, war zahlreicher besucht als je ein ähnliches Konzert dieser Art hier am Orte, und wir zweifeln nicht daran, daß kein Besucher ohne hohe Befriedigung das Gotteshaus verlassen hat. Herr Bartels besitzt nicht blos eine staunenswerthe Technik, sondern er versteht es durch eine meisterhafte Verwendung der Register den vorgetragenen Constück

eine Wärme und ein so farbenreiches Leben einzuhauen, wie daß nur wenigen Meistern auf der Orgel gelingt. Man fühlte eben, daß der Künstler sich mit tiefer Innigkeit und Sinnigkeit in die vorgetragenen Werke unserer Orgelkomponisten eingebett hat, und darum konnte es auch nicht fehlen, daß auch seine Zuhörer gepackt und mit fortgerissen wurden. Auch Frau Schindler löste mit ihrer vollen wohlgeschulten und seelenvollen Stimme ihre Aufgabe in ebenbürtiger Weise." Wir hoffen, daß diese kurze Empfehlung genügt, dem Konzert des Herrn Bartels eine rege Betheiligung zu sichern, und bemerken noch, um es auch einem Jeden zu ermöglichen sich an geistlicher Musik zu erfreuen, daß ein festes Eintrittsgeld nicht erhoben wird, hingegen sind Programms mit Text à 20 Pfg. vorher wie an der Kirchhütte zu lösen, und werden die Besucher gebeten beim Ausgang ihrer Anerkennung der Leistungen durch eine entsprechend Gabe Ausdruck zu geben.

— Von einem geschätzten Mitarbeiter erhalten wir folgenden Beitrag zu unserer einheimischen Geschichte:

Bedeutung des Namens Hameln.

In alten Nummern der „Hamelnschen Anzeigen“ blätternd, fand ich den Aufsatz über die ursprüngliche Bedeutung des Wortes „Quern“. Da fiel mir ein, auch „Hameln“ selbst aus einer alten Sprachwurzel abzuleiten. Der Regel nach behaupten ja die Geschichtsschreiber unsrer Stadt, Hameln käme vom Namen des Flusses Hamel und bedeutete ursprünglich: Hamelische Au. An dieser Erklärung, so einleuchtend sie jetzt scheint, ist manches seltsame. Zunächst, woher ist das „n“ hinter Hamel gekommen? Aus der Lust nimmt man solche Endungen nicht, willkürlich hinzugefügt ist der Buchstabe gewiß nicht, da hier an der Weser viele Orte (Lündern, Emmern, Rinteln) auf ein solches „n“ ausgehen. Sobann vergessen die Erkläerer, was sie an anderer Stelle selbst erzählen, daß der ehemalige Lauf der Weser es der Hamel unmöglich mache, in der heutigen Gegend zu münden und eine Hamelnsche Au zu benennen. Denn ein alter Lauf floß von Hagenobben über Haspenbeck am Bassberg vorbei nach der Lüzenburg; der nahm also die Hamel schon auf. Nun hätte ja Hameln oder seinen Geschichtsschreibern zu Liebe der Himmel ein Wunder fügen und hätte die Hamel durch die Weser durchfließen lassen können: Dann wäre sie abermals von einem Nebenarme der Weser aufgesangen, der von Lündern sich abzweigte und in weitem Bogen, parallel etwa dem äußersten Arme floß, bis er, vielleicht bei der jetzigen Biegelei oder selbst der Hafenbahn umbog und dem Klüt gegenüber in den direkttern, aber damals wasserärmsten heutigen Lauf sich ergoß. Wo soll da ein Hamelnsche Au sein? Hameln hat seine einzige Bedeutung als Uebergangsort der Weser, und ein solcher konnte es nur werden, weil die Ufer hier Anhöhen trugen, höhere und niedrige, Bassberg, Hameln, den Mühlenwerder und den Klüt. Dieser Uebergangsort war schon bewohnt, als das Kloster entstand, denn die alten Benediktinerklöster wurden nicht, wie die späteren Klöster in Waldern und Eindönen angelegt, sondern (vergl. Corvey bei Höxter) an wichtigen verkehrssicheren Punkten, theils

um das Christenthum rascher zu verbreiten, theils auch zu Karls des Großen Zeiten, um die Flußübergänge zu beherrschen; die Klöster waren kleine Festungen zur Unterwerfung der Sachsen. Also vor der Klosteranslage gab es einen Ort Hameln, auf einer Anhöhe oder einer Weserinsel, und würde man die Leute früher im Mittelalter fragen können, wie sie eine solche Stadt benannten, so würden sie erwiedern: eine Hamelstat, einiu stat uf den hameln, denn Hamel ist eine steile, abfallende Klippe, eine Anhöhe, Hamelstat heißt irgend eine abschüssige Dertlichkeit. Dein gab es zur Zeit der Anhöhen mehrere in der Welt; man kennt ein Hamelburg bei Fulda, ein Hohenhameln, ein Hamelvorden an der Elbe gegenüber Glückstadt, und es werden sich noch mehrere finden lassen. Auch der alte angelsächsische Name Hamilton gehört hierher. Unser Hameln trug den Beinamen Quern-Hameln Mühlenklippen, und durch diesen Beinamen war der Ort hinreichend charakterisiert vor allen andern Weserklippen und Anhöhen.

Tagesordnung

der öffentlichen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums am Freitag, den 9. d. Ms., Morgens 10 Uhr.

Verkauf eines Bauplatzes. — Reparatur des Blitzaufleiters der Marktkirche — Fortführung des Geländers auf dem Werder. — Anschaffung einer Uhr für den Marktturm. — Fortsetzung der Vergütung für Heizung und Reinigung der Schule am Kastanienwall.

Vermisschte.

— Das deutsche Emin Pascha-Komitee veröffentlicht soeben einen ihm zugegangenen Schreibebrief des „großen“ Afrikareisenden Dr. Peters, worin er mittheilt, daß er auf seinem „Befreiungszuge“ glücklich am Victoria-Nyanza angelommen sei. Die Mannschaften, mit denen er Emin Pascha „befreien“ will, von dessen letzten Schlachten er natürlich nicht unterrichtet ist, betragen nach jenem Briefe 50 Träger und — 10 Soldaten! Es wird wohl nun auch dem Blödesten einleuchten, welche Farce dieser „Befreiungszug“ ist.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlichte eine Auseinandersetzung über die Gründe der neuen Forderungen für das Militär. Gefordert wird jährlich die Kleinigkeit von 18 Millionen. Ausgeführt wird, daß die an der Ost- und Westgrenze garnisonirenden Truppen auch in Friedenszeiten auf dem Kriegsfusse erhalten werden müßten, um einer feindlichen Invasion gehörig gegenüber treten zu können. Außerdem soll eine 5. bairische Division formirt werden und Unteroffizier-Premien eingeführt werden, weil der Civilversorgungsschein nicht genug Anziehungskraft besitzt, um Taugliche dem Dienste zu erhalten.

— Der Kultusminister hat verfügt, daß alle die Lehrer, welche den 8. in Berlin abzuhaltenen Lehrertag besuchen wollen, vom 25. bis 31. d. M. Urlaub erhalten sollen.

— Wahlproteste. Wir machen darauf aufmerksam, daß nach der Geschäftsvorordnung des Reichstags nur solche Wahlproteste berücksichtigt werden, welche in den ersten zehn Tagen nach Eröffnung des Reichstags bei dem Bureau desselben eingehen. Also nur diejenigen Wahlproteste, welche bis zum 16. Mai im Reichstag sind, können einen Erfolg haben. Es ist von Wichtigkeit, daß auch dann Beschwerden an den Reichstag gelangen, wenn eine Wahlaussetzung nicht beabsichtigt wird, bezw. ein Wahlprotest angesichts der großen Mehrheit der Gegner oder des beschränkten Einflusses der Ungehörigkeiten auf einzelne Abstimmungsbezirke keinen Erfolg verspricht.

— Gesetzwidrige Ausführung der lex Huene findet im Kreise Hagen statt, wie wir aus einer Bekanntmachung der „Westfälischen Post“ ersehen. Von dem Anteil des Kreises pro 1888/89 sollen 20,000 Mk. Anfang Mai d. J. an die einzelnen Gemeinden baar ausgezahlt, der Rest aus den Vorjahren dagegen mit über 24,000 Mk. „einstweilen zur Deckung laufender Ausgaben der Kreiskasse oder zur sonstigen Verfügung des Kreistages“ zurückbehalten werden. — Diese Zurückbehaltung von 24,000 Mk. widerspricht schurstracks dem § 4 Abs. 3 des Gesetzes. In demselben ist bestimmt, daß, wenn ein Kreistagsbeschluß über die Verwendung der Summe nicht zu Stande kommt, die nicht verwendeten Brüche an die Stadt- und Landgemeinden des Kreises zu überwiesen sind. Die Überweisung hat selbstverständlich zu geschehen in dem betreffenden Jahre. Eine Aufspeicherung d. r. Summen ist dagegen gesetzlich unzulässig und gegenwärtig um so unverständlicher, als für das Jahr 1889/90 eine noch größere Summe als für das Vorjahr dem Kreise zugehen wird. Es ist überhaupt auffällig, daß die Vertheilung an die Gemeinden der aus dem Jahre 1888/89 stammenden Zuweisungen auch für den Betrag von 20,000 Mk. erst jetzt unter dem 11. April 1890 verfügt ist. Unseres Erachtens sind die Städte und Lemter des Kreises Hagen berechtigt, wegen Voreinhaltung der ihnen gesetzlich zukommenden Brüche gegen den Kreisverband Hagen Beschwerde bezw. Klage zu erheben.

Dresden. Bezuglich der Anwendung des „großen Unfug“-Paragraphen auf Boycottversuche hat nunmehr auch das hiesige Oberlandesgericht ein Urteil gefällt, das sich auf den Standpunkt stellt, den die Richter der Vorinstanzen eingenommen haben. Aus den Gründen, mit denen das Oberlandesgericht seine Entscheidung rechtserklärt, heben wir Folgendes hervor: „Die Verurteilung von Gewerbetreibenden ist zwar im Allgemeinen ein gesetzliches Mittel, auf die Willensrichtung Anderer einzuwirken, aber es gibt gesetzliche Bestimmungen, die gewisse Formen der Verurteilung schon an sich strafbar erscheinen lassen. Der § 153 der Gewerbeordnung ist indessen nur auf ganz besondere Fälle anwendbar. Es gibt vor Allem Formen der Verurteilung, die in das Gebiet des groben Unfugs übergehen. Dazu gehört das Boykotten der Geschäftsinhaber. Hierdurch wird in erster Linie die öffentliche Ordnung gestört. (?) Ferner wird, wenn

diese Verurteilung durch Vertheilung von Flugblättern erfolgt, gleichzeitig das Publikum belästigt. (?) Der Thatbestand des groben Unfugs ist also (!) in solchen Fällen doppelt gegeben.“ — Diese Entscheidung des Oberlandesgerichts in der Berufungslage eines sozialdemokratischen Arbeiters ist um so bemerkenswerther, als vor nicht allzu langer Zeit der freisinnige Redakteur Thiele in Wurzen sich vergeblich bemüht hat, eine Bestrafung derjenigen 42 Bürger der Stadt Wurzen herbeizuführen, die in einer öffentlichen Erklärung Acht und Bann über Herrn Thiele und seine Zeitung verhängt hatten. Gerade das Oberlandesgericht war es damals, das ein Urteil des Leipziger Landgerichts, wodurch die 42 Bürger zu je 20 Mk. Geldstrafe verurteilt wurden, wieder aufhob und später ein freisprechendes Urteil bestätigte. Unbefangenheit ist bekanntlich, seitdem es Reichsfeinde giebt, nicht mehr in zu hohem Maße bei den sächsischen Gerichten zu finden, man darf aber hoffen, daß nach der Entfernung des Fürsten Bismarck auch in Sachsen die Angst vor der Sozialdemokratie und den anderen Gegnern der „Ordnungsparteien“ mehr und mehr schwindet, nachdem der Kaiser sich nicht gescheut, ihnen die Hand zum Frieden zu bieten.

— Gedanken des russischen Schriftstellers Grafen Leo Tolstoi über das Leben. Das Leben ist ein Suchen nach dem Wohle. Die Frage ist: was ist das Wohl? Diese Frage wird praktisch gelöst, d. h. zu lösen versucht: Man strebt nach Befriedigung des Wohls der thierischen Persönlichkeit, man sucht gut zu essen und zu trinken, sich warm zu kleiden, angenehm zu schlafen, man legt Wert auf regelmäßige Verdauung und stellt selbst seine geistige Persönlichkeit in den Dienst der nach dem Wohle strebenden thierischen Persönlichkeit, indem man Habgier, Ehrgeiz, Eitelkeit zum Sporn seines Handelns macht. Das Streben nach dem Wohle der thierischen Persönlichkeit führt zum Unglück und zu Leiden. Wer dem Wohle seiner thierischen Persönlichkeit lebt, der hat den Sinn des Lebens nicht verstanden. Einzig die Unterwerfung seiner Thierheit unter das Vernunft-Gesetz, die Herrschung seiner leiblichen Persönlichkeit durch seine geistige Persönlichkeit kann den Menschen glücklich machen.

— Daß Bayern nicht nur das bier-, sondern auch das vereinsreichste Land ist, dürfte nicht allgemein bekannt sein. — Im ganzen Deutschen Reiche hat Fürth in Bayern die verhältnismäßig stärkste Vereinsziffer aufzuweisen, nämlich bei 35,500 Einwohnern nicht weniger als 315 Vereine. — Es kommt also dort auf etwa 112 Einwohner jedesmal ein Verein. Das Verhältnis der Einwohner zu den Vereinen in Erlangen ist wie 130, in Nürnberg wie 150, in Landshut und Bayreuth wie 170, in Regensburg wie 200, in München, Augsburg, Würzburg wie 250, in Ingolstadt wie 300 zu 1, wobei die studentischen Verbindungen nicht einmal in Betracht gezogen sind. Interessant ist eine Übersicht über die Stärke der Vereinsbildung, die wir dem Herausgeber des deutschen Vereins-Adressbuches, Paul Wiesenthal, verdanken. Danach stellt sich das

Verhältniß etwa folgendermaßen: Es kommen in Bauzen auf 170, in Speyer, Meerane und Gera auf 200, in Plauen, Chemnitz und Dessau auf 280, in Barmen und Kaiserloutern auf 300, in Mannheim und Darmstadt auf 330, in Eisenach, Rudolstadt und Koblenz auf 350, in Frankfurt a. M., Ulm und Heilbronn auf 370, in Erfurt auf 380, in Wiesbaden, Ratibor, Karlsruhe und Tilsit auf 400, in Dortmund, Erler, Danzig auf 430, in Hannover auf 450, in Stettin auf 460, in Magdeburg auf 470, in Kolberg und Posen auf 500, in Mainz auf 550, in Liegnitz auf 570, in Leipzig, Flensburg, Breslau, Stuttgart, Köln, Kassel und Kiel auf etwa 600, in Elberfeld und Mülhausen i. Els. auf 650, in Rostock, Dresden, Königsberg und Hamburg auf etwa 700 Einwohner je ein Verein. Zu berücksichtigen ist natürlich daß die Vereinsziffern fortduern, besonders in grösseren Städten, nicht unerheblich schwanken. In Berlin kann man auf 6—700 Einwohner etwa einen Verein rechnen. In dem jetzt erscheinenden 2. Bande des Wiesenthal'schen Vereins-Adressbuches stellt Bayern übrigens wieder das Hauptkontingent. Dieser Band umfasst nämlich u. A. auch die Schützen-, Touristen- und Kegel-Vereine, deren es in Bayern ganz besonders viel giebt, während man beispielsweise bei den im 1. Bande enthaltenen Radfahrer-, Reiter-, Ruder-, Fischerei- und Geflügel-Vereine findet, daß diese stärker in Nord- als in Süddeutschland vertreten sind. Charakteristisch ist die Thatache, daß Provinzialstädte meist verhältnismässig reichere Vereinsbildung haben als die Residenzen — wohl deshalb, weil in diesen die Geselligkeit mehr durch Privatgesellschaften ihren Ausdruck findet.

Elberfeld, 30. April. Das hiesige Landgericht verurteilte einen **Nachtwächter** aus Solingen wegen Neubefreiung seiner Amtsbefugnis zu drei Monaten Gefängniß. Er hatte ohne greifbare Veranlassung einen Schleifer, der vor der Thür stand und seiner Aufforderung, die Straße zu verlassen, nicht Folge gegeben hatte, weil er diese Aufforderung für unberechtigt hielt, mit einem harten Gegenstande — ob die Waffe gebraucht war, ließ sich mit Sicherheit nicht feststellen — viermal auf den Kopf geschlagen, worauf der Gestraffte, aus einer 7 Ctm. langen Wunde blutend, zu Boden gestürzt war. Das Gericht begründete das Urtheil dahin, daß die Sicherheitsbeamten dem Publikum gegenüber, das bei der geringsten Widerstandsleistung dem Strafgesetz verfalle, die Pflicht hätten, jede Ausschreitung peinlichst zu vermeiden.

(Mind. Ztg.)

— Ein erprobtes Mittel gegen Schlaflosigkeit heißt der Hygieniker Dr. Reklam in seinem "Buch der vernünftigen Krankenpflege" mit. Es heißt dort: "Will man tropf beunruhigender Schmerzen, Vorstellungen oder selbst unangenehmer Geräusche in unserer Nachbarschaft ruhig und möglichst traumlos, mithin auch eisquickend schlafen, so wende man folgendes Verfahren an: Man legt sich in die Stellung, in welcher man erfahrungsgemäß am besten und ruhigsten schläft (dies wird bei

den meisten Menschen auf der rechten Seite sein, die rechte Hand an der linken Achsel, die Kniee mässig gebogen), hält sich sorgfältig, aber nicht übermäßig ein und zählt 1 — 2, 1 — 2, 1 — 2, so daß man jedes Mal die Zahl 1 beim Ausatmen, die Zahl 2 beim Einatmen ausspricht. Diese Gruppierung der Zahlen (d. h., daß man die "Eins" zum Ausatmen nimmt, mithin auf dieses gleichsam den Nachdruck legt) bewirkt ein gleichmässigeres und tieferes Atmen als im gewöhnlichen Zustande, welches ebenso wohl durch ein einförmiges Geräusch als durch ein schwaches Gefühl von Schwindel unsere Vorstellung unklar macht und uns zum Einschlafen nötigt. Damit jedoch bei diesem Vorgange nicht etwa andere Gedanken verfolgt werden können, welche uns wieder munter machen, muß man, während die beiden Zahlen in Gedanken ausgesprochen werden, sich jedes Mal die betreffende auch bildlich vorzustellen. Ich thue dies, indem ich eine große gedruckte arabische Eins (1) und eine ebensolche Zwei (2) im Bilde mir vor Augen rufe. Sobald man die Anwendung dieses Mittel beginnt, erfolgt gewöhnlich weniger Minuten darauf der Schlaf. Zu beachten ist hierbei noch, daß man sich räumlich die Zahlen an einem und demselben Orte, nach einander auftauchend, vorstellen muß. Übersteht man dies, so wendet man unwillkürlich die Augen (auch hinter den geschlossenen Lidern) von einer Seite zur andern, und diese kleine Bewegung hält uns munter trotz aller Mühe. Häufig dagegen genügt das regelmässige und etwas tiefere Atmen, während man zählt, ohne daß man nötig hätte, die Form der Zahlen sich vorzustellen. Die Einatmungen pflegen gewöhnlich länger zu währen als die Ausatmungen. Zählt man dagegen beim Ausatmen Eins und legt in Gedanken auf diese Zahl den Nachdruck, so wird unwillkürlich Aus- und Einatmen gleich lang, man hört die Atmung in gleichmässigem Takte gleich einem Pumpwerk, man atmet etwas tiefer ein, ein unbeschreibliches Gefühl eines „warmen Nebels“ umzieht den Kopf, die Vorstellungen werden unklar und farblos, der Zustand des Schlafes erfolgt."

— **Selbstgefühl.** Richter: "Ich begreife nicht, wie Ihr die starken Thüren und Schlosser allein erbrechen könnet!" Gefangener: "Ja, det jlobe ich wohl, det is noch nicht so leicht, wie'n bissken schreiben und arme Gefangene verurtheilen. Wenn unsereins durch die Welt kommen will, muß er mehr lernen, als andere Leute."

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Am 8. Mai: Veränderlich wolfig, theils heiter, theils trübe, bedeckt, windig kühl. Strichregen. Kalte Nacht.

Am 9. Mai: Vielfach trübe mit Strichregen, theils heiter, ziemlich kühl, frischer bis starker Wind. Kalte Nacht.

Am 10. Mai: Veränderlich mit Strichregen, dann wieder heiter und wärmer, frischer bis starke Winde. Nachis kalt.

Hannoversche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 38.

Sonntag, den 11. Mai 1890.

68. Jahrg.

Am Dienstag, den 13. Mai d. J.,

3 Uhr Nachmittags,
werde ich auf Antrag der Erben weiss. Bäckermeisters
W. Erhard hier selbst deren an hiesiger Papen-
straße unter Nr. 3 belegenes

Brauhaus mit Zubehör

öffentlich meistbietend verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich in meinem Bureau,
Neuethorstraße 2, einfinden.

Scheele.

Ackerland-Verkauf.

Auf Antrag werde ich

Montag, den 12. Mai d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

ein Stück 2. Klasse Ackerland, in den Brückenthore-
schen Theilungen bei der Lachshütte belegen, 36 Ar
49 □ Meter = 1 Morg. 48 □ Rath. groß, öffent-
lich meistbietend verkaufen.

Sammelplatz: 4 Uhr auf der Kettenbrücke.

L. Reese, beeid. Auktionator.

Alee und Luzerne.

Freitag, den 16. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,
werde ich den Lemke'schen Alee und Luzern vor dem
Neuenthore, circa 5 Morgen, ausmessen.

Sammelplatz: 2 Uhr Neuethor-Allee, und

Sonnabend, den 17. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,
vor dem Brückenthore 3 Morgen.

Sammelplatz: 3 Uhr Kettenbrücke.

Die Zahlung hat sogleich bei der Ausmessung zu
erfolgen. Es sind noch einige Theile abzugeben.

L. Reese, Auktionator.

Bratheringe

Bismarckheringe

S. Ise.

empfiehlt

Länderei-Verpachtung.

Montag, den 19. Mai d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

werde ich die Lemke'sche Länderei und Wiesen, 34
Morgen, am Bassberge, Osterfelde, Hasenbreite,
Knabenburg, Kreuzwege und Wehlerfelde belegen,
sowie am

Mittwoch, den 21. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,
vor dem Mühlenthore, im Spallerkampe, 3½
Morgen, und vor dem Brückenthore, am Weser-
anger 4½ Morgen, öffentlich meistbietend auf
12 Jahre verpachten.

Pachtlustige wollen sich am Montag in der Oster-
thor-Allee und am Mittwoch in der Mühlenthors-
Allee zu den oben angegebenen Zeiten einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Am Dienstag, den 13. d. Mts., 2 Uhr
Nachmittags, soll der **Klee** vor dem Neuen-
thore ausgemessen werden. Käufer wollen sich beim
Pförtnerhause einfinden.

Gleichzeitig soll die Gräserei auf dem Hude-
theile bei Lohmann's Fabrik verkauft werden.

Wortmann.

Alle Sorten Kohlpflanzen,

Salat-, Sellerie- und dergl., diverse Sommerblumen,
Astern-, Lebkosen- und dergl. zu billigen Preisen.

Kahle & Michelsohn, Hirschbeckerstr. 5.
Bestellungen werden auch angen. Fischpfortenstr. 10.



Beabsichtige mein **Haus** unter
der Hand zu verkaufen.

W. Wegener,
Fischpfortenstrasse 10.

Erdbeersaft

Himbeersaft

Johannisbeersaft

empfiehlt in vorzüglicher Qualität

S. Ise.

Größte Auswahl Regen-, Sonnenschirme u. Entoutcas.

Osterstraße 43.

Eduard Künne's Nachf.

Kölnerische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mark. (Voll begeben.)

Baar-Einzahlung: Eine Million 800,000 Mark.

Reserven-Bestand: 956,706.18 Mark.

Prämiensumme incl. Polizeikosten (1889): 1,537,296 Mark.

Die Gesellschaft besteht seit 36 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirtschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt. Sie versichert zu festen Prämien Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden und leistet zweifellose Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz, sowie gegen jedwede Nachzahlung.

Sie stellt den Versicherungsnnehmern die Wahl unter den verschiedenen Versicherungskarten (auch ohne Rückerstattungspflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonifikationen frei, garantiert bei loyaler Regulierung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssummen und betheiligt nach Wunsch die Versicherten auch an dem sich herausstellenden Prämien-Gewinne zufolge der Bestimmungen in den höheren Orts genehmigten „besonderen Bedingungen für Landwirthe Nord- und Mittel-Deutschlands“.

Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.

Herm. Herzberg in Aerzen.

H. Kütemeyer in Gr. Wieden bei Hess. Oldendorf.

Carl Duderich, Agentur- und Kommissions-Geschäft, Hameln.

Winter, Pensionair in Hemeringen.

Herm. Krebs, Dampfmühlenbesitzer in Hess. Oldendorf.

H. Fähring in Hesslingen bei Hess. Oldendorf.

L. Voges, Vorsteher in Hohnsen.

H. Lohmann in Lauenau.

Aug. Fehrs in Lauenstein.

C. Henjes jr. in Tündern.

Kaul, Lehrer in Waltringhausen bei Nenndorf.

Hannover, im Mai 1890.

Die General-Agentur: H. Schlitte.

Auf dem Schulhofe an der Papenstraße in Hameln.

Sonntag, den 11. Mai d. J.:

Einmalige grosse 413. Luftballon-Auffahrt

des Aeronauten Herrn Carl Securius mit seinem neuen hellgelbseidenen
Riesenluftballon „Windrose“.

Kassenöffnung 3 Uhr. Auffahrt 5 Uhr. — Eintritt à Person 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Alles Nähere die Plakate.

Während der Füllung des Ballons mit Leuchtgas:

Militär-Concert.



Grösstes Lager.

Bäckerstraße 18. **M. Sander** Bäckerstraße 18.

Grösstes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Dieser Tage habe einen sehr großen Posten Herren- und Knaben-Anzüge unter Preis gekauft, um schnell damit zu räumen, gebe solche billig ab.

Arbeitszeug. Tropfen, Hosen, Westen, Blusen, Hemden &c., billig.

Bäckerstraße 18. **M. Sander** Bäckerstraße 18.

Führe nur best gearbeitete Sachen.

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 20. Mai 1890.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark)

empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze

Bankgeschäft

Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

Gewinne:

- 1 Jagdwagen mit vier Pferden
- 1 Landauer mit zwei Pferden
- 1 Halbwagen mit zwei Pferden
- 1 Sandschneider mit zwei Pferden
- 1 Parkwagen mit zwei Ponies
- 1 Brougham mit einem Pferde
- 1 Herrenphaeton mit einem Pferde
- 1 Damenphaeton mit einem Pferde
- 1 Dogcart mit einem Pferde
- 1 Americain mit einem Pferde
- 83 Reit- und Wagenpferde
- 20 complete Reitsättel
- 30 vollständige Zaumzeuge
- 50 wollene Pferdedecken
- 20 Jagdgewehre
- 87 Gew.: Div. Ledersachen
- 80 gold. Drei-Kaisermanuellen
- 400 silb. Drei-Kaisermanuellen
- 1000 silb. hippologische Münzen.

Schuhwaaren-Lager

Größte Auswahl.

Pferdemarkt 3.

Billigste Preise.

Empfehle mein aufs reichhaltigste sortirte Lager von

Schuhwaaren

in allen denkbaren Sorten. Besonders empfehle für jetzige Saison:

Herren-Schnür- u. Zugschuhe, Damen-Knops-, Schnür- u. Zugschuhe,

Kinder- modestarbige Schuhe.

Anfertigung nach Maß.

Reparaturen prompt und billig.

H. Luttmann, Schuhmachermeister.

Empfehle Anchovis, à Pfund 60 L.
Sardinen, à Pfund 50 L.
Sardellen, Sardinen in Öl,
Bismarckheringe, Heringe in Aspic,
Hummer, ss. Caviar &c.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15



Bum Montag empfiehlt
frischen Schellfisch
Fr. Notbohm.

Beima frischen **Birnensaft**
empfiehlt **Aug. Uhlenwoldt.**

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Spezial-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Mein großes auf das reichhaltigste assortierte
Lager von **Strohhüten**

für Herren und Knaben bringe in empfehlende Erinnerung. Knabenhüte schon von 50 Pf. an.

Reparaturen und Änderungen werden
prompt und billig besorgt.

Hermann Schlüter,
Hameln, Bäckerstrasse 44.

Zu billigen Tagesspreisen und zur prompten
Lieferung frei Hameln von

Weizenmehl
Roggenmehl
Schrot
Futtermehl
Kleie

sowie zur Vermahlung von Getreide gegen Lohn
empfiehlt sich die

Rohrser Mühle.

Eiserne Gartenmöbel
empfiehlt **F. Hothorn**, Bäckerstr. 19.

Alle Sorten Kohlypflanzen, im Freien gezogen,
Hafenstraße 7.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Mitesse, Fünnen, Flechten, Röthe des Gesichts &c.
ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife,
allein fabrikt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à St. 30 u. 50 Kr. in der Rats-Apotheke.

Die Reparaturen an meinem Wasserrade sind
fertig und wird wieder Holz geschnitten und
Korn geschrotet.

C. Schilling.

Im Anschnitt:

Geräuch. Störfleisch,
Lachs,
ff. Mortadella,
„ Kalbsroulade,
gekochten Schinken,
rohen Schinken,
frische Braunschw. Mettwurst,
geräuch. Thüringer Cervelatwurst,
Corned Beef &c.

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke**, Bäckerstr. 15.

Alle Sorten im Freien gezogene
Kohl-, Kohlrabi-, Sellerie- und
Salatpflanzen.

C. Leesemann, Neuesthor.

Ia prima ausgetr. Oleinkern-
Glycerin-Schwier-
Silber-

billigst.

Seife

Aug. Uhtenwoldt.

Candirter Ingber,
sowie diverse Sorten **Cakes** empfiehlt

S. Ise.

Empfehle:

Muster-Lager in Möbel-Plüsch

in allen Farben zu Fabrikpreisen. Lieferung in
einigen Tagen.

Aug. Sauerwein.

Hühneraugentodt

in Flaschen mit Wiesel 30 Kr. Zu haben
bei **Fr. Aug. Reinecke.**

Alle Sorten Kohl-,
Sellerie- und Kohlrabi-Pflanzen empfiehlt
H. Bodensieck.

J. Popken, Hameln.

Neuheiten

in Damen-Umhängen (Wolle und Seide), Staubmänteln,

Promenadenmänteln,

Jacken, Satin-Blousen, Tricottaillen

in außerordentlich reicher Auswahl und sehr geschmackvoller Ausführung.

■ Auf sämtliche Regenmäntel und Frühjahrsmäntel von jetzt ab 5 % Rabatt extra. ■

J. Popken.

A. C. Lackemann, HAMMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberel, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zert. genannt und auch im Ganzen.

Neu-

erdings beseitige allen Glanz von blankgetragenen Kammgarnanzügen nach dem Reinigen.

Sonnen- und Touristen-Schirme

empfiehlt Th. Schlüter.

Montag und Dienstag frischen
Helgolander Schellfisch
bei H. Crölle, Kleinestr. 15.

Beste
Waare. Schirmfabrik Reelle
Bedeutung.

A. Bendix

empfiehlt ihre Fabrikate in
Sonnenschirmen, En-tout-cas,
Touristen-Schirme und
Regenschirmen

von den billigsten Sorten bis zu den elegantesten
Neuheiten in reichster Auswahl
zu bekannt billigsten Preisen.

Sonnenschirme von 40 L an, Damen- und Herren-Touristen-Schirme von 1 M an.

— Verbesserte — **Original-Theerschwefelseife**

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a/M.
Allein edles u. ältestes Fabrikat in Deutschland,
garantiert weiß schäumend u. nicht schmierend, anerkannt
vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten,
wie Mitesser, Flechten, Tinnen, R. Fledie, Hautjucken
u. à St. 50 L bei **F. C. Steuber Nachf.**

Brautschleier

in glatt und gestickt in großer Auswahl empfiehlt
Th. Schlüter.

Täglich frischen Spargel zu Tagespreisen, sowie
anderes Gemüse empfiehlt
M. C. Fiene, Fischportenstr. 8.

Zuntz-Kaffee.

Ia gebr. Java-Kaffee à M. 2.—
Iia gebr. Java-Kaffee à M. 1.90
Haushaltsskoffee à M. 1.80

Wiener Mischung à M. 1.70 das Pfund ist die
beste und reellste Marke.

Zu haben bei: **Fr. Aug. Reinecke,**
F. W. Rese und Wilh. Keller.

Erbzähnen zu verkaufen

Fischportenstr. 5.

Gartengeräthe,

als: Schuten, Harlen, Haden u. s. w. in bester
Waare bei

F. Schlöndorff.

Auf dem Rittergute Hostenbeck sind noch keine
weiße **Eßkartoffeln**, à Gr. 3 M., abzugeben.
Lieferung jeden Donnerstag frei ins Haus.

Ohland.

Klee!

vor dem Brückenthore bei der Ziegelei habe thalir weise
abzugeben.

Duderich.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in
kürzester Zeit durch bloßes Uebergreifen mit dem
rühmlichst bekannten, allein edlen Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollod-
ium) sicher und schmerzlos beseitiat. Carton 60 J.
Depot in Hameln bei Apotheker Winter.

Eis! Eis!

Beim Eintreten der warmen Witterung erlaube
ich mir nochmals auf meine reichhaltige Auswahl in
allen Arten Eis aufmerksam zu machen, welches ich
in über 20 Sorten anfertige, wovon stets zwei
vorrätig sind.

Als Neuheit empfiehlt ich dem geehrten Publikum
das so sehr erfrischende und wohl schmeckende

Waldmeister-Eis,
welches ich bis auf weiteres vorrätig halte.

Hochachtend

Otto Behrens,
Conditorei u. Café.

Petroleum-Koch-Apparate

empfiehlt zu billigen Preisen

Herm. Specht.

Zur beginnenden Saison ist mein Lager in
Tapeten und Borden

auss reichhaltigste nunmehr sortirt und empfiehlt ich
alle Sorten darin bis zu den hochfeinsten.

Kammertapeten von 12 Pfsg. pr. Rolle,
Goldtapeten von 25 Pfsg. pr. Rolle an.

Engros-Bazar. Hameln, Markt 6. **A. Pietsch.**

Bei Entnahme für ganze Neubauten
besondere Vortheile.

Alle Sorten **Glacé-, Leinen-, Zwirn- u.**
Seidenhandschuhe, leichter mit doppelten
Fingerspitzen, empfiehlt in großer Auswahl

Fr. Arnold.

Anfertigung nach Maß in kürzester Frist.

Die Mechanische Strickerei von G. H. L. Hartmann, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Strickwaren.

Eiserne Garten-Möbel
empfiehlt in großer Auswahl Herm. Specht.

Spargel, täglich frisch,
empfiehlt Louis Bollmeyer.

Für Lumpen, Knochen, alte
Metalle

werden die höchsten Preise bezahlt
Ecke der Stuben- u. Thiehorstr.
Auf Wunsch werden sämtliche Sachen aus dem
Hause abgeholt.

Eröffnet am heutigen Tage
Deisterstraße 29
eine

Kohlenhandlung.

Gleichzeitig empfiehle ich mich zum Fahren von Holz,
Steinen u. dergl. und bitte um geneigten Zuspruch.

F. Diederichs.

Fr. Borchers,

Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Zehnhofstraße.
Anfertigung eleg. Herrengarderobe

unter Garantie des Gütesiegens.
Größtes Lager in Buckskin, Rammgarn, Paletot- u.
Hosenstoffen. Sämtliche Stoffe berechnet mit nur
5 Prozent Aufschlag.

Fertige Garderobe zu allerbilligsten Preisen.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werthe
bei C. F. Kindermann, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Mats-Apotheke, Hameln.

Gesucht

werden noch einige

Arbeiter und Burschen
von Joh. Siemsen.

Gesucht auf jogleich ein Kochlehrling und ein
gutes Hausrädchen.

Krückeberg, Ritterstr. 3.

Gesucht zu Johannis ein tüchtiges zuverlässiges
Mädchen für Haus und Küche von
Frau Regierungsbaumeister Hellmuth.

Ich suche auf sofort ein Kindermädchen für
die Morgenstunden.
H. Ritter.

Auf den 1. Juli er. suchen wir einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

S. Frankenberg Nachfolger.

Gesucht ein junges Mädchen zur Auswartung
Kaiserstr. 14.

Weber gesucht

für sofort bei gutem Verdienst.

Otto Kuhlmann,
Teppichfabrik.

Der ehliche Finder, welcher meine Manschetten mit goldenen Knöpfen heute
Mittag zwischen 12 und 4 Uhr in
Meiersgrund bei den abgetriebenen
Tannen gefunden hat, wird gebeten, solche gegen
gute Belohnung Osterstraße 17 im Laden abzugeben.
Hameln, den 8. Mai 1890.

E. Molsen.

Ein Huhn zugelaufen
Hummenstraße 8.

Verloren eine goldene Uhrkette (Carabiner
fehlt). Abzugeben gegen Belohnung
Ritterstr. 11, im Laden.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderen Ansagens.)

Hameln, 8. Mai 1890.

Allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß heute Morgen 3 Uhr unsere liebe, unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, die Witwe

Johanne Münter, geb. Sander, im Alter von 54 Jahren 10 Monaten 3 Tagen, nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen. Namens derselben:

Heinrich Münter.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den
11. Mai, Nachmittags 4½ Uhr, vom Trauer-
hause, Invalidenstr. 2 ab.

Dankdagung.

Allen Denen, welcher meiner lieben Frau und
unserer guten Mutter in ihrer so schweren Krankheit
liebreich und treu zur Seite gestanden, sowie für die
überaus reiche Kränzversende und für das zahlreiche
Geleit, sowie auch besonders Herrn Pastor Stünkel
für die trostreichsten Worte am Grabe sagen wir auf
diesem Wege unseren tiefgefühltten und herzlichsten
Dank.

E. Röper und Kinder.

Politische Rundschau.

So wäre denn der neue Reichstag beisammen, freilich ein ganz anderes Gesicht zeigend, wie es die weiland „Staatserhaltenden“ in ihrem Uebermuthe erwarteten. Und mit dem Erscheinen des neuen Reichstags auf der Bildfläche, welcher ist ein großartiges Misstrauensvotum, das das deutsche Volk bezüglich der inneren Politik dem „großen“ Staatsmann gab, ist der Mann von der Spize der Leitung des deutschen Reichs verschwunden, dessen Andenken im Gedächtniß des deutschen Volks lange nicht verschwinden wird, — im Guten, wie im Bösen, denn immer mehr stellt sich heraus, daß seine Politik, die mit einem starren Beharren bei der eigenen Meinung geleitet, die nur von der eckelerregenden Servilität seiner Schleppenträger übertroffen wurde, nicht zum Heil Deutschlands ausgeschlagen ist. Die Schutzzollpolitik sollte uns einen allgemeinen „Aufschwung“ bringen; was sie gebracht hat, das zeigen uns deutlich die Gesetzesvorlagen betr. die Aufbesserung der Beamtentengehälter: Theuerung über alle Maßen! Die „glorreiche“ Sozialreform, die zwischen Arbeiter und Arbeitgeber ausgleichen und mit einem Schlage die soziale Frage lösen sollte, diese Frage, welche schwelt so lange auf Erden gearbeitet wird, und auch wohl so lange schweben wird, was hat sie gebracht? Die Kluft zwischen Arbeiter und Arbeitgeber hat sich vergrößert, indem sie den sozialdemokratischen Agitatoren billige Gelegenheit gab für ihr Wirken, denn leicht wurde es ihnen, zu beweisen, daß in einer Belastung des Arbeiters durch Beiträge ev. Lohnabzüge, eine Verbesserung seiner Lage doch wohl nicht gefunden werden kann. Systematisch hatte der „große“ Staatsmann die Sozialdemokratie großgefägt, um sie dermaleinst gegen den 3. Stand ausspielen zu können, ein Kunststückchen, welches er Napoleon III. abgeguckt hatte. Nun sie ihm über den Kopf gewachsen, war guter Rath theuer, er verfiel, der Sozialdemokratie gegenüber, auf ein Abwehrmittel, das schlimmer war als das Uebel, was beseitigt werden sollte: die Geistlichkeit wurde mobil gemacht, Pabst und Klerus wurden feierlich zu „Verbündeten“ gegen den „Umfurz“ creirt. Nun ist es eine alte Geschichte, daß Ehrengießlichkeit, — ganz gleich welcher Confession — wenn ihr auch nur der kleine Finger gereicht wird, flugs nach der ganzen Hand greift, die Herren machten sich auf alle mögliche Weise breit, und speziell kam das Muckerthum innerhalb der evangelischen Kirche wieder einmal zur Geltung. Eine ganz besondere Spezialität der protestantischen Mückerei ist die wegwerfende Behandlung, welche sie dem Lehrerstande angeleiht lässt; es ist das naturgemäß, denn der, welcher geistige Dunkelheit braucht, muß den hassen, welcher berufen ist, geistiges Licht zu verbreiten. Die Folgen sind nicht ausgeblichen. Heut zu Tage läßt sich kein Lehrer mehr von Oben her seitens der Geistlichkeit behandeln, die Zahl derer, welche sich dem Lehrerstande widmen, hat rapide abgenommen, hundert von Lehrerstellen sind unbesetzt. Das kann natürlich nur herabdrückend auf das Niveau der Volksbildung wirken, der Rückgang eines Volkes in Bildung bedingt aber ein

Sinken desselben im Respekt bei seinen Nachbaren. Ein weiteres Geschenk, welches wir dem „großen“ Staatsmann verdanken, ist die Kolonialpolitik. Wäre es so gegangen, wie unsere Kolonialstreber wollten, längst schon bleichten die Gebeine von Tausenden von Deutschlands Söhnen in Afrika unwirthlichen Gefilden. Die Unterlassungssünde, deren sich Bismarck damit schuldig gemacht hat, daß er sich dem wüsten Treiben der Kolonialstreber gegenüber in Schweigen hüllte und damit den Anschein erregte, er billige deren Vorgehen. Hat Deutschland kein Massauah wie Italien und kein Tonkin zu verzeichnen wie Frankreich, so hat das das deutsche Volk nur dem manhaftesten Widerspruch der Freisinnigen gegen jene Kolonialpolitik zu verdanken. Das Blatt hat sich gewendet, der neue Reichskanzler will nichts von jener Sorte Kolonialpolitik wissen — Geschehenes kann er natürlich nicht ungeschehen machen — die früheren „Staatserhaltenden“, welche jene Politik vertreten, befinden sich in Opposition zur Regierung: ihrer eigenen Lehre nach sind sie jetzt „Reichsfeinde“, so ändern sich die Zeiten. Aber das alles, Schutzzölle und Kolonialpolitik und wie die „Segnungen“ alle heißen mögen, mit dem uns die Aera Bismarck überschüttet hat, sind noch lange nicht das Schlimmste, welches wir seinem System der inneren Politik verdanken. Der Geist, welcher durch dasselbe groß gezogen worden ist, das ist die schlimme Erbschaft, welche uns der „eiserne“ Kanzler hinterlassen. Das ganze System ging darauf hinaus, jede geistige Selbstständigkeit zu unterdrücken; nur hinter dem grünen Tisch, wurde gelehrt, weiß man, was dem Volke kommt und was von dort kommt, muß als eine höhere Offenbarung aufgenommen werden, an welcher nicht einmal erlaubt ist, den Maßstab der Kritik zu legen. Das ganze System war nichts als ein erneuter Versuch, die alte Theroie vom „beschränkten Unterthanenverstand“ zeitgemäß in die Praxis umzusetzen. Im politischen Leben ist, umgekehrt wie im praktischen, leichter gebaut, wie eingerissen: gegebene Gesetze lassen sich nicht so leicht wieder beseitigen, noch dazu, wenn sie so tief einschneidender Natur sind, wie die in Konsequenz der Schutzzollpolitik entstandene. Falsch würde also der rechnen, der sich da einbildet, der neue Reichstag könne mit einem Schlage all das Unheil beseitigen, alle die Gesetze, welche uns mit dem „Glück des theuren Brods“ ic. erfreuen, abschaffen. Das ist er nicht im Stande; möge deshalb also Niemand denken, der neue Reichstag sei unfähig für des Reiches Wohl zu sorgen, seine Gegner werden uns das schon bald zu machen suchen; lasse sich Niemand im Vertrauen zu ihm erschüttern, welches zu thun nunmehr das nächste Agitationsmittel der weiland „Staatserhaltenden“ sein wird.

Wie wir durch die Wahlurne von dem Alp des Bismarckthums erlöst worden sind, so ist es Frankreich von dem Boulangismus, der, zum Sieg gelangt, das Land einer Horde Abenteuerer ausgeliefert haben würde. Mit dem Falle des „großen“ Generals sind der kriegsbezügenden Partei dort die Zähne ausgebrochen worden und der Anbahnung eines weiteren guten Ver-

hältnisses zwischen uns und unserm Nachbarn jenseits der Vogesen sind die Wege geebnet. Schließlich wird doch bei jenem heißen Volk die Vernunft die Oberhand gewinnen und man die Aufgabe des Landes nicht in fortgesetzten Kriegsrüstungen gegen einen eingebildeten Feind, sondern in Pflege der Werke des Friedens erblicken. Das kann natürlich nicht ohne Rückwirkung auf andere Völker bleiben.

Rußland bereitet sich auf eine neue Anleihe vor, denn es bezahlt eine alte ab. Natürlich wird das doppelte und dreifache von dem geborgt, was bezahlt wird und Alles wird in den unersättlichen Schlund der Kriegsrüstungen geworfen, während für Werke des Friedens nichts bleibt. Neue Deutschenheze ist die Lösung im „heiligen“ Russland. Alle aus Hamburg kommenden Briefe werden unter dem Vorwand erbrochen, sie könnten möglicherweise Lüste der verbotenen Hamburger Lotterie enthalten. Die Dorpader, sonst deutsche Universität ist vollständig russifizirt, sämtliche Vorlesungen, soweit sie nicht schon russisch gehalten werden, müssen es binnen einer bestimmten Frist. Unglaublich aber wahr ist es, daß es Deutsche sind, die hierzu die Hand reichen. Zahlreiche Anerbienungen treffen ein von jüngeren Dozenten aus dem deutschen Reich, welche ihre Dienste anbieten mit dem Bemerkung möglichst rasch russisch lernen zu wollen oder versichern, dieses schon mehr oder weniger zu können. Gerade in den Kreisen unseres jüngeren Dozententhums hat dies Streberthum sich eingenistet, dort wurde am meisten gegen die „Reichseinde“ gedonnert und diese „Reichsfreunde“ verschmähen es nicht, die Hand zur Unterdrückung des Deutschthums zu bieten! Gewiß ein alte Blüthe des viel gerühmten „Patriotismus“ unserer gelehrt Kreise.

In **Oesterreich** Streik auf Streik; am tollsten in den „gutkatholischen“ Gegenden, eine nette Illustration zu der Behauptung, die Kirche sei das mächtigste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie.

In **Spanien**, dem überstrommen, dieselbe Erscheinung.

In **England** beschränkt sich die Arbeiterschaft auf Umzüge mit Musik und Fahnen, nachdem sie in Streiken den kürzeren gezogen.

In **Italien** will der Senat nicht daran, daß Gesetz über die Ausschließung der Geistlichkeit von den Wohltätigkeits-Anstalten zu genehmigen. Der „kleine“ Bismarck, Herr Crispi, donnerte mit dem Born des Königs, den „großen“ Staatsmann kopirend. Unser preußischer Senat, das Herrenhaus plant die Juden vom höheren Unterricht auszuschließen. Welcher von den beiden edlen Fürstentümern gebührt die Palme?

— Das preußische Herrenhaus bewährt seinen alten Ruhm, denn es ist im Begriff wieder einmal ein Spektakelstück aufzuführen, welches beweist, daß die Anschauungen dieses „hohen“ Hauses allem und jedem Fortschritt ins Gesicht schlagen und noch im finstern Mittelalter wurzeln. Wir meinen die Berathung des

samsten Antrags Pfeil. Derselbe lautet: „Das Haus wolle beschließen: Auf Grund der vom Herrn Minister der geistlichen Unterrichts- p. p. Angelegenheiten konstatierten Thatsache, daß bei gewissen öffentlichen höheren Unterrichts-Anstalten wegen der Ueberzahl jüdischer Schüler an den jüdischen Sabbathen und Festtagen der Unterrichtsplan hat verändert werden müssen, die Regierung um Erwägung von Maßnahmen zur Be seitigung der hieraus erwachsenden Uebelstände zu ersuchen.“ Der Antrag sieht sehr harmlos aus, hat aber einen tiefsten Hintergrund, denn er bezweckt eben weiter nichts, als das Hinauswerfen der Juden Kinder aus den „christlichen“ höheren Schulen! Hier haben wir die Konsequenzen der Anschauung, daß der Religionsunterricht der Kern sei, um den sich aller übriger Unterricht gruppiren soll. Wenn das so weiter geht, dann wird man neben protestantischen, jüdischen und katholischen Schulen und Gymnasien auch protestantische, jüdische und katholische Universitäten und schließlich protestantische, jüdische und katholische Wissenschaft haben und die betr. orthodoxe Geistlichkeit jener Bekennisse, — sie sind ja in dieser Art von Bestrebungen alle gleich — wird schon dafür Sorge tragen, daß die „Religion“ der Mittelpunkt des ganzen Lehrgebäudes jener Anstalten wird, wir also ins dicke Mittelalter zurück versetzt werden würden, wenn eben nicht dafür gesorgt wäre, daß die orthodoxen Bäume nicht in den Himmel wachsen und zwar gesorgt durch den gefunden Sinn des Volks, der von derartigen Geschichten nichts wissen will, und auch wohl dafür sorgen wird, daß die Pläne jener Glaubenssäulen sich nicht verwirklichen werden. Fürwahr ein schönes Schauspiel, welches die „Edelsten“ des „Volk der Denker“ der zivilisierten Welt geben. Ein wahres Glück, daß man gewohnt ist das preußische Herrenhaus oftmals nicht ernst zu nehmen, denn sonst würden die „Edelsten“ des „Volk der Denker“ sich wieder einmal gründlich blamirt haben.

— Die Bismardianer werden nicht müde in dem Versuch, immer und immer wieder die öffentliche Aufmerksamkeit auf den „großen“ Staatsmann zu lenken. So wissen sie wieder zu berichten, daß jetzt zwischen dem Kaiser und Bismarck häufig Courier hin- und hergehen und knüpfen daran Bemerkungen, als ob die Rückkehr des „großen“ Staatsmannes auf seinen früheren Posten nur noch eine Frage der Zeit sei. Bangen magen gilt nicht, die Zeiten des „großen“ Staatsmannes sind wohl für immer vorüber und derartiges Gebahren der Freunde Bismarcks kann nur bewirken, daß derselbe vergessen wird — schneller als er es verdient.

— Der Abg. Payer (Volkspartei) hat einen Antrag auf Einführung der 2jährigen Militärdienstzeit eingebracht.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 38.

Sonntag, den 11. Mai 1890.

68. Jahrg.

Montag, den 12. Mai, Mittags 12 Uhr,
auf dem Rathause, Zimmer Nr. 13: Wahl eines
Vorherrn der Wetthorschen Hude für den aus-
scheidenden Webermeister Bleibohm.

Zu verkaufen schöne **Eckkartoffeln**, à Meze
20 J., Großehofstr. 45.

Zu vermieten auf sogleich eine Wohnung
Gummistr. 12.

Zu vermieten zum 1. Juli oder 1. Oktober
d. J. die Hochparterre-Woh-
nung nebst Souterrain in meinem Hause, sowie einen
Theil des Gartens. **Knottnerus.**

Zu vermieten z. 1. Ott. e. herrsch. Wohnung.
Brüggemann, Pfarrmonterstr. 5.

Zu vermieten per Michaelis eine herrschaftliche
Wohnung mit Balkon Kaiser-
straße 1 hiers., bestehend in 4 Stuben, 4 Kammern,
Küche, Speisekammer, eventuell auch mit Garten.
Näheres **L. Neese**, Auktionator.

Zu vermieten ist verzugshalber zum 1. Ott.
die Beletage in meinem Hause
Klütstraße 3. **Chr. Schimpf.**

Zu vermieten auf den 1. Juli eine freundliche
Wohnung Altemarktstr. 14.

Junge Leute finden **Kost und Logis**
Thiewall 3, im Hinterh.

Logis, auf Wunsch mit **Kost.**

Kost und Logis für zwei anständige junge
Leute
Fischfortenstraße 29.

Logis für zwei junge Leute, auf
Wunsch mit Beköstigung.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Einige junge Leute finden **Schlaflogis**, auf
Wunsch mit **Kost**.
Stubenvstr. 27.

3 junge Leute finden **Logis**, mit oder ohne
Kost, Rupperschmiedestr. 11.

Höhe. **Heute Sonntag**
Unterhaltung. 
Himmelfahrt:

Großes Konzert.

Eintrittsgeld 20 J. Nach dem Konzert Unter-
haltung. **G. Wedemyer.**

Rundschiffahrt

nach dem **Ohrberg** am Himmelfahrtstage per
Dampfer „Lydia“. Abfahrt Nachmittags 2 1/2 und
3 1/2 Uhr. Rückfahrt 7 Uhr. **F. Dehne.**

Heiraths-Anzeige.
Karl Lücke
Minna Lücke,
geb. Reimerdes.
Hameln.

Ohrberg.

Am Himmelfahrtstage
großes Militär-Konzert.
Eintrittsgeld 30 J. **Loges.**

Garten-Restaurant „Zur Börse“

Heute, Sonntag, den 11. Mai 1890:

zur Eröffnung:

Mittags-Konzert

der hiesigen Militair-Kapelle.

Anfang 11 Uhr.

Eintritt 15 J.

Wilh. Holländer.

Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 11. Mai 1890, im Tivoli:

Stiftungsfest.

Programm.

Abmarsch präzise 3 1/2 Uhr Nachmittags vom
Vereinslokale ab über die Bäcker-, Wenden-, Kupfer-
schmiede-, Stuben-, Thiebor-, Bau-, Gummier- und
Österstraße nach Tivoli.

Alsdann Concert, abwechselnd mit Musik- und
Gesangsvorträgen.

Jahresbericht des Herrn Präsidenten.

Festrede des Herrn Oberlehrer Görges.

Reden der Delegirten u. s. w.

Eintritt für Fremde à Person 10 J. — Um zahl-
reiche Beteiligung der Bürgerschaft wird gebeten.

Abends 8 Uhr:

Ball.

Entree für Mitglieder à 75 J., für Fremde
à 1 M. 25 J. Dieselben müssen jedoch von Vereins-
mitgliedern eingeführt werden.

Der Vorstand.

NB. Sämtliche Mitglieder werden erachtet, sich
beim Abmarsch zu beteiligen und 3 Uhr Nach-
mittags im Vereinslokale zu erscheinen.

Union.

Heute Sonntag **Tanzmusik.**

Anfang 4 Uhr. Es lädt ein **A. Bruns.**

Kirchen-Konzert in der St. Bonifacii-Kirche

heute, Sonntag, den 11. Mai,

Nachmittags 6 $\frac{1}{4}$ Uhr,

veranstaltet von dem blinden Orgel-Virtuosen **Hugo Bartels** aus Dortmund, unter Mitwirkung einer Oratorien-Sängerin.

Ein festes Eintrittsgeld wird nicht erhoben, hingegen sind Programms mit Text à 20 Pf vorher, wie an der Kirchenthür zu lösen, und werden die Besucher gebeten, beim Ausgang aus der Kirche ihrer Anerkennung der Leistungen durch eine entsprechende Gabe Ausdruck zu geben.

Ortskrankenkasse der Maurer und Steinhauer.

Generalversammlung

Sonntag, den 18. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf der Herberge.

Tagessordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Wahl eines Kassirers.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.



Männer-Turnverein.

Jeden Dienstag und Freitag, Abends von 8 bis 10 Uhr Turnübung.

Lokales und Provinzielles.

Luftballonfahrt. Von der hiesigen Gasanstalt ist nach dem Schulhofe hin eine extra weite Rohrleitung gelegt worden, um den Riesenballon mit Gas zu füllen; es ist in der That ein Riese, denn er verspeist in wenigen Stunden das hübsche Quantum von 480 Kubikmeter Gas. Der Ballon ist wie alle übrigen, die das Ehepaar besitzt, von Frau Securius genährt; er ist aus 99 Theilen zusammengesetzt und jeder Theil ist 6 Meter lang. Der Stoff ist ein extra Gewebe aus Hanf und Seide und sind die Poren mit einer Rauchschüttung gasdicht getränkt. Das Netz ist aus bestem Hansgarn geknüpft, die Gondel aus leichtem aber starken Rohrgeslecht gearbeitet, der 6-zackige Anker aus Eisen geschmiedet, das Ventil (der obere Theil des Ballons) ist aus altem Eichenholz gearbeitet, ein Meisterwerk unserer Tischlerarbeit. Alles ist deutsches Material und macht den Eindruck der größten Sauberkeit und Altkuratesse, ja erweckt unwillkürlich den Wunsch, auch einmal mit hinauf zu fahren in jene Höhen, wo man keiner Collision mit Menschen ausgesetzt ist. Dem Vernehmen nach wird ein hiesiger, bekannter Herr die Luftreise mitmachen. Wer wird es sein? Wie wird er sich benehmen? Wird er die

Courage behalten? Alle diese Fragen beantwortet sich Jeder selbst, der Sonntag den Aufstiegleplatz besucht. Wenn der Herr auch schon einige Tage an einer gewissen Aufregung laboriert, so finden wir das sehr erklärlisch; werden schon Viele, nur bei dem bloßen Gedanken mit hinaufzufahren und die Erde unter sich verschwinden zu sehen, in nicht geringe Extase versetzt. Glück auf!

— Herr v. Hale-Buchbagen, Herr Major v. Hale-Hasperde, Herr v. Klencke-Hämelschenburg haben auf ihren Gütern die elektrische Beleuchtung eingeführt und nutzen durch diese ihre überflüssige Wasserkraft aus. Sie glauben aber trotzdem die Beleuchtung durch Petroleum sei etwas billiger. Eine genaue Berechnung ließe sich nicht gut aufstellen, da die Leitungslängen zu verschieden. Jeder der Herren hat einen andern Fabrikanten gehabt, sie sind deshalb in der Lage, den Werth gut vergleichen zu können. Alle sind übrigens begeistert von ihren Anlagen und es unterliegt für uns keinen Zweifel, bei der fortschreitenden Entwicklung der elektrischen Technik, wird die Zeit bald da sein, wo diese Anlagen sich gut verdienen dürften. Wir haben hier auch unbenuzte Wasserkräfte genug, es dürfte deshalb gerathen sein, solcher Benutzung näher zu treten, sobald technische Gutachten zu erreichen sein würden. Uebrigens begrüßen wir die Herren ob ihrer Förderung dieses Fortschrittes, die sie gemacht haben, ohne auf Unterstützung zu rechnen. Denklich finden sich auch einige Gratislaternen nunmehr in den Wegen der Dörfer die jene Güter begrenzen. Wir empfehlen unser Best zu weiteren Berichterstattung über jene Anlagen.

— Für viele unserer Leser wird es von besonderem Interesse sein, zu erfahren, daß die Preise für Schweine bedeutend herunter gegangen sind. Die „Mindener Zeitung“ bringt aus Diepholz die Nachricht, daß am Montag nur 200 Stück Ferkel versandt sind, während sonst 12—1500 Stück zum Versandt gelangten. Das Stück ist um 12 Mark im Preise gefallen. Fette Schweine, welche sonst 43—45 Mark für 100 Pfds. Lebendgewicht kosteten, sind auf 34—36 Mark zurückgegangen. Die Thüringer, die sonst viel brauchten, sind gar nicht erschienen. Nun müssen die Schweinezüchter in hiesiger Gegend nach so außerordentlich hohen Preisen, ob sie wollen oder nicht, wieder mit mäßigen Preisen sich begnügen. Man sieht die Folgen des früheren Einführerverbotes treten jetzt ein, die Zufuhr ist meistens wieder erlaubt und sofort ist der Markt überschwemmt. Hoffentlich behalten wir nunmehr mäßige Preise und die Ernährung des Volkes wird wiederum eine bessere.

— Im Landtage sagt der Herr Minister v. Maybach auf gegebene Veranlassung über die Bekanntmachung von Eisenbahnfahrplänen und was dahin schlägt: „Er wolle dafür sorgen, daß nun die Rückicht auf die Abonnenten und Leserzahl fernerhin für die Inserate der Eisenbahnverwaltung maßgebend sein soll.“ Wir empfehlen uns deshalb den betreffenden hiesigen Behörden, da es außer Zweifel steht, daß unser

Blatt hier die meisten Leser und Abonnenten hat, nebenher ist der Preis sehr billig.

— Im Jahre des Herrn 1888 am 28. Novbr. brachte unser Blatt einen längeren Vorschlag über die Finanzgebahrung unserer guten Stadt, worin zur Genüge und deutlich auseinandergezett war, wie die Finanzirung unserer Stadt einzurichten sei. Der Magistrat kam dann am 24. Juni 1889 mehr oder weniger zu unserer Ansicht, vermittelst einer Denkschrift vom gleichen Datum. Schreiber dieser Zeilen mag heute nicht weiter auf die letzten Jahre der Verwaltung unserer Stadt eingehen, wurde er ja 1881 seines Amtes entbunden, ist also weder amtlich noch moralisch verpflichtet, für die Folgen einzustehen, die entstanden sind, trotzdem dieses Blatt auch dann es noch nicht aufgegeben hat, nach bestem Wissen für das Wohl der Stadt zu wirken. Heute wollen wir nur zum Nachdenken für unsere Leser anführen, daß die Residenzstadt Hannover eine Anleihe von je $4\frac{1}{2}$ Millionen abgeschlossen hat, die zum Kourse von $96\frac{1}{4}$ — $96\frac{3}{4}$, Zinsen $3\frac{1}{2}\%$, durch ein Konsortium Hannoverscher Banquiers übernommen ist, während die großen auswärtigen Banken sich ablehnend verhalten haben. Wer Augen hat zum Sehen und Ohren zum Hören, kann seine Schlüsse aus den Thatsachen selbst ziehen, und überlassen wir es gern unsren Lesern, sich die Meinung zu bilden, die eine Beurtheilung der Sachlage ergibt. Wie viel verloren, resp. nicht gewonnen ist, rechuet ein Freund unseres Blattes gelegentlich wohl mal nach. —

— Bremer Schleppschiffahrtsgesellschaft. Der Abschluß des Jahres 1889 ist nicht schlecht. Die Dividende beträgt 6% = 50,649.— M. Abschreibungen 82,017.83 M., Tantiemen und Gratifikationen 4949.80 M., dem Aufsichtsrath 1905.05 M., Uebertrag auf eine Rechnung noch 262.85 M., der Gesamtgewinn also 142,564.37 M. In Minden hatte die Gesellschaft einen Kran aufgestellt, der von der Bahn übernommen wurde, in Münden soll auch ein Handkran aufgestellt werden. Ebenso würde am Hafengleise in Hameln schon jetzt ein Kran vortheilhaft Verwendung finden. Wer denselben bezahlen soll, verschweigt der Bericht, es wird wohl bald den glücklichen Besitzern der Kaimauer das Weitere darüber zugehen. Die Kaimauer und Hafenbahn macht sich ja, nur haben wir die Zahlen des Resultats von 1889 noch nicht gesehen.

Gemeinsame Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums.

Hameln, 9. Mai 1890.

(Abwesend die Herren Kattentidi, Hofste und Raaple.)

Der Blitzableiter am Marktturm ist reparaturbedürftig, derselbe soll für Rechnung der Stadt in Ordnung gebracht werden. Über die Eigentumssverhältnisse dieses Thurmes, die Kirche steht unter dem Kirchenvorstande, wurde manches gesagt, inbessen die Rechtsfrage soll dadurch nicht berührt werden.

Herr Lange wünscht einen Bauplatz an der ver-

längerten Gröningerstraße, derselbe soll bemäßt im öffentlichen Termine zum Verkauf kommen. Einsatzpreis 60 Mark.

Ein Stück des Geländers neben der Schleuse soll gemacht werden, vorausgesetzt, daß eine Verpflichtung dazu vorliegt; einstweilen soll die betreffende Submission ausgeschrieben werden, um die Höhe des Preises zu ermitteln.

Die Thurmuhrr auf dem Marktturm bedarf aus Altersschwäche einer Reparatur; die Blätter sind schlecht, die Uhr überhaupt ca. 100 Jahre alt. Es soll eine neue Uhr mit Betglockenmechanik angeschafft werden. Preis 1675 Mark, Garantie 15 Jahre. Herr Uhrmacher König wird dieselbe liefern.

Die Reinigung, Heizung u. s. w. einiger Klassen in der sog. Walhalla soll mit 150 Mark pro Jahr der Frau Wolf bezahlt werden. Die Miethe des dortigen Lokals beträgt 250 Mark.

Herrn Kilian ist eine Fläche am Riepen zum Steinbrüche für den Preis von 220 Pfq. pro \square Meter verpachtet, 616 \square Meter im Ganzen. Pacht zahlbar in 4 Raten.

Die Pröbener in Wangelist sollen für diesesmal statt des Eichenholzes Buchenknüppelholz erhalten; für 1 Klafter Buchen- und 1 Klafter Eichenholz sollen im Ganzen 12 Raummeter geringeres Buchenholz geliefert werden.

Vom 1. August cr. wird Polizeibüro Meyenberg mit 800 Mark in den Ruhestand treten.

B e r m i s c h t e s .

— In Mannheim ist jetzt, allerdings mit einem Kostenaufwande von 900 000 Mark ein Musterschulhaus hergestellt worden. Dasselbe enthält 42 Lehrsäle, 2 Reichenräume, 2 Singräume, 2 Handarbeitsräume und eine Turnhalle; ferner 1 Aula, 2 Zimmer für das Rektorat, 2 Dienerwohnungen, sowie 4 niedliche Garcer. In gesundheitlicher Hinsicht und in Bezug auf Feuersicherheit entspricht der Bau den höchsten Anforderungen. Statt der Holzbalken wurde, die Dach - Konstruktion ausgenommen, Eisen verwendet. Die Lehrsäle, Zimmer, Gänge und Aula haben Betondecken. Die Fußböden der Lehrsäle bestehen aus Parquetriemen (meistens Eichen- und Nussbaumholz), die in Asphalt liegen. Da kann von einer Staubsammlung und von der Entwicklung von Bakterien wohl kaum die Rede sein. Die Gänge, welche mit Kleiderhaken und Schirmständern versehen sind, haben Terrazzoboden. Als Heizung ist die sogenannte Niederdruck - Dampfheizung benutzt. Im Kellergeschoß ist außer der Zentralheizung ein Baderaum für Knaben und ein solcher für Mädchen mit je einem Ankleideraum. In jedem Baderaum haben drei Kinder Platz, so daß 15 gleichzeitig baden können. Endlich ist im Erdgeschoß auch noch ein großer heller Raum zu finden, in welchem den Winter hindurch etwa 900 armen Kindern $\frac{1}{4}$ Liter Milch und ein Brödchen verabreicht wird. Die Dauer dieser wohlthätigen Einrichtung ist auf 90 Tage bemessen;

es sind hierzu 20 250 Liter Milch und 81 000 Brödchen erforderlich. Mit verschiedenen Bäckern ist ein Abkommen getroffen worden, wonach dieselben 40 Brödchen für eine Mark liefern.

— Es hat vielfach Besondern erregt, daß bei der jetzigen starken Verbreitung der Sozialdemokraten im Reichstag, bei der Konstituierung des Büros desselben nicht einmal ein Schriftführerposten abgesunken ist. Das erklärt sich daraus, daß die Fraktion der Sozialdemokraten von vorn herein die Erklärung abgegeben hat, sie verzichte auf ein solches Amt. Die Versicherung der Sozialdemokraten sich „dieses mal“ an den Arbeiten des Reichstags beteiligen zu wollen, erscheint dadurch in einem etwas eigenhümlichen Lichte.

Bitte eines Pferdes.

Bergauf — schlag' mich nicht,
Bergab — treib mich nicht,
Auf ebenem Wege — schon mich nicht,
Im Stalle — vergiß mich nicht,
Heu und Korn — versag' mir nicht,
Reines Wasser — laß fehlen mir nicht,
Mit Schwamm und Bürste — versäume mich nicht,
Weiches trockenes Lager — entzieh mir nicht,
Wüst oder heiß — verlaß mich nicht,
Krank oder kalt — laß frieren mich nicht,
Mit Gebiß und Zügeln — reiß mich nicht,
Bist du zornig, so schlag' mich nicht.

— Ein Herr galt für sehr gefällig gegen seine Freunde. Als ihn jemand bat ihm 10 Ml. zu leihen, sagte er freundlich: Ich habe ein Zehnmarkstück nur für diesen Zweck, doch ist es augenblicklich leider schon verborgt. Sobald ich es zurück erhalte, steht es Ihnen zu Diensten.

— Ein triftiger Entschuldigungsgrund. Pfarrer: „Aber, Huberbäuerin, ich muß mich sehr wundern, Euer Mann kommt ja nicht zur Kirche! Ist er vom Glauben abgesunken?“ — Bäuerin: „O nein, Herr Pfarrer, aber daß ich's g'rad heraus sage, mein Mann schnarcht zu sehr.“

— Stets pflichtgetreu. Sekundaner: „Amanda, liebst Du mich?“ — Bäckisch: „Natürlich.“ — Sekundaner: „So komm, laß uns fliehen bis ans Ende der Welt!“ — Bäckisch: „Ja, aber — ich habe meine Schularbeiten noch nicht gemacht.“

— Wie man Hofrat wird. Friedrich der Große liebte nächst seinen Hunden auch einen großen Affen, dem er den Namen „Herr Hofrat“ gegeben hatte. Derselbe war dahin abgerichtet, daß, wenn er in das Arbeitszimmer Friedrich's und zu diesem kommen wollte, leise an die Thür klopfe, worauf der König mit dem Ruf: Nur herein „Herr Hofrat“! öffnete. Eines Tages, als Friedrich vertieft bei seinen Arbeiten saß, klopfte es, und in der Meinung, daß es der Affe sei, rief er wie gewöhnlich: Nur herein Herr Hofrat! Aber statt des Affen erschien ein Sekretär, welcher einige Schriftstücke zu übergeben hatte. Nachdem der sich seines Auftrags erledigt, dankte er dem verwunderten König für seine Ernennung zum Hofrat.

Friedrich lachte herzlich über das Mißverständniß und verlieh in der That dem übergücklichen Sekretär den Hofrats-Titel, welcher eigentlich seinem Affen gegolten hatte.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag (Plogate), 11. Mai.

St. Bonifatius-Kirche.

St. Nikolai-Kirche.

Frühgottesdienst 7 Uhr: P. Chiesen.

Hauptgottesdienst: P. Stünkel. Hauptgottesdienst: Sen. Hornkohl.

Kinderlehre: Derselbe.

Kinderlehre: Derselbe.

Donnerstagssbetende: Derselbe.

Montagsbetst.: Derselbe.

Nächster Donnerstag, als am Himmelfahrtstage, Kollekte zum

Besten der kirchlichen Versorgung im Auslande lebender Deutschen.

Nächster Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Nikolai.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

4. Mai: Jenny Karoline Frida, L. d. Bleichers Ahlsweide. Friedrich Ludwig und Friederike Karoline, Zwillinge d. Arb. Zumühlen.
- Otto Theodor Wilhelm, S. d. Strafanstalt-Aufsehers Brodmann.
- Friederike Luise Helene, L. d. Arb. Ch. Voosje.
- Heinrich August Louis, S. d. Arb. Niemeyer.
5. " Katharine Margarethe, L. d. Friezeurs Junge.
- Georg Hermann, S. d. Posamentiers Müller.

Populirte.

3. " Baggermeister Hermann Theodor Adolf Müller und Johanne Luise Ernestine Schönheit.
4. " Arb. Ernst Rudolf Gottgetreu Luise und Sophie Luise Helene Böse hier.
- Arb. Friedrich Wilhelm Heinrich Steuerberg und Auguste Derber hier.
8. " Böttcher Georg Friedrich Lüding und Istr. Minna Karoline Dietmann hier.

Gestorbene.

1. " Marie Johanne Karoline Wittrock, 2 J. 6 M. 12 T.
4. " Karoline Sophie Charlotte Röper, 62 J. 10 M. 23 T.
5. " Amtsgerichtsrath Johann Friedrich Kern, 77 J. 4 M. 19 T.
- Johanne Sophie Marie Siekmann, 1 J. 2 M. 29 T.
7. " Elisabeth Sophie Johanne Kräger, 1 J. 8 M. 21 T.
- Friedrich Karl Heinrich Heinemeyer, 9 M. 11 T.
8. " Henriette Johanne Ziegenbrück, 5 J.
- Witwe Johanne Münter, 54 J. 10 M. 3 T.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 11. Mai: Vielfach heiter, wechselnd wolfig, kühl, frischer bis starker, böiger, kalter Wind. Nachts kalt. Stellenweise Niederschläge mit elektrischen Entladungen. In ausgesetzten Lagen Nachtrost und Reif.

Am 12. Mai: Veränderlich wolfig, meist sonnig, doch kühl, rauher, frischer bis starker Wind, böig, Nachts kalt. Strichweise Gewitter und Niederschläge. In ausgesetzten Lagen Nachtrost und Reif.

Am 13. Mai: Veränderlich, theils heiter, theils bedeckt und trübe, kühl, windig. Strichweise Niederschläge mit Gewittern und Hagel. In ausgesetzten Lagen Nachtrost und Reif.

Am 14. Mai: Vielfach heiter, veränderlich, zum Theil bedeckt und strichweise Niederschlag, kühl, leichter bis frischer Wind. Solte Nacht, im Osten und Süden in ausgesetzten Lagen Nachtrost und Reif.

Hamelische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pf.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 39.

Mittwoch, den 14. Mai 1890.

68. Jahrg.

Dienstag, den 20. Mai: Viehmarkt
in Hameln.

Polizei-Verordnung.

§ 1. Das Fahren der zwischen der früheren Stadtmauer und der Alleepromenade vom Thiewall bis Bahnhofstraße bzw. von der Kettenbrücke bis Mühlen-, Öster- und Neuethor führenden Gemeinde-Fahrwegs mit schwer beladenem Fuhrwerk aller Art (1800 Kilo und mehr) ist verboten.

§ 2. Das Verbot des § 1 bezieht sich jedoch nicht auf Fuhrwerke der Anlieger und auf Fuhren, die für letztere nach ihren Grundstücken hin geleistet werden.

§ 3. Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen des § 1 werden mit Geldstrafe bis zu 9 Reichsmark, eventuell mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Mit Rücksicht auf den kürzlich in den hiesigen städtischen Forsten stattgehabten Waldbrand werden nachstehende gesetzliche Bestimmungen hierdurch in Erinnerung gebracht:

§ 363^a des Str.-G.-B. lautet:

Mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft: wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Hainen z. Feuer anzündet.

Das vorsätzliche Inbrandsetzen von Waldungen und Torfmooren z. wird § 108 des Str.-G.-B. mit Buchthaus bis zu 10 Jahren bestraft.

Wer, abgesehen von den Fällen des § 308 des Str.-G.-B., eigene Torfmoore, Haidekraut oder Bültens im Freien ohne vorgängige Anzeige bei der Ortspolizeibehörde in Brand setzt, oder die bezüglich dieses Brennes polizeilich angeordneten Vorsichtsmaßregeln außer Acht lässt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird ferner bestraft, wer: 1) mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich derselben in gefahrbringender Weise nähert; 2) im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen lässt, fortwirkt oder unvorsichtig handelt.

In Wangen ist seitens des General-Armen-Kollegiums eine Pröbnerinnenstelle zu vergeben. Bewerbungen sind bis zum 25. Mai einzureichen.

Klee und Luzerne.

Freitag, den 16. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,
werde ich den Lemke'schen Klee und Luzern vor dem Neuenthore, circa 5 Morgen, ausmessen.

Sammelpunkt: 2 Uhr Neuethor-Allee, und

Sonnabend, den 17. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,
vor dem Brückenthore 3 Morgen.

Sammelpunkt: 3 Uhr Kettenbrücke.

Die Zahlung hat sogleich bei der Ausmessung zu erfolgen. Es sind noch einige Theile abzugeben.

L. Reese, Auktionator.

Den Rest von circa

50 Herren- und Knaben-Buckskin-Anzüge

gebe zu wahren Spottpreisen ab, da ich diese Artikel nicht weiter führen will.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Eckhaus der Stuben- und Bahnhofstraße.

Empfehle Anchovis, à Pfund 60 L,

Sardinen, à Pfund 50 L,

Sardellen, Sardinen in Öl,

Bismarckheringe, Heringe in Öl,

Hummer, ff. Caviar z.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Täglich frisch abgeschnittene

Rosen,

à Stück 5 und 10 L, empfiehlt

H. Falke.

Der Klee bei Rees's Siegelei vor dem Mühlenthore wird nächsten Freitag, Nachmittags 2 Uhr, ausgemessen.

Ferner der Nagel'sche Klee hinter Hale's Villa vor dem Österthore Sonnabend, 2 Uhr, ausgemessen. Pfähle und das betr. Geld sind mitzu-bringen.

Am 15. Mai d. J. übernehme ich das Hôtel „Zum Deutschen Hause“ und werde dasselbe unter der Firma

Hartmann's Hôtel

fortführen.

Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksamste und reellste Bedienung mir das Wohlwollen meiner werten Gäste zu erwerben und halte ich mich dem hiesigen Publikum und den Herren Reisenden angelegenst empfohlen.

Mein Hotel-Restaurant und Garten-Anlagen sind neu eingerichtet.

Hochachtungsvoll

Emil Hartmann,
Emmernstraße 17,
Hameln a. d. W.

Beschäfts-Verlegung.

Mein Tuch-, Manufaktur- und Ausstener-Geschäft befindet sich jetzt

8 Bäderstraße 8.

Gustav Wiebe.

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung am 20. Mai 1890.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark)

empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken)

Carl Heintze

Bankgeschäft

Berlin W., Unter den Linden 3.

Für Porto und Liste sind 30 Pfg. beizufügen.

Gewinne:

- 1 Jagdwagen mit vier Pferden
- 1 Landauer mit zwei Pferden
- 1 Halbwagen mit zwei Pferden
- 1 Sandschneider mit zwei Pferden
- 1 Parkwagen mit zwei Ponies
- 1 Brougham mit einem Pferde
- 1 Herrenphaeton mit einem Pferde
- 1 Damenphaeton mit einem Pferde
- 1 Dogcart mit einem Pferde
- 1 Americain mit einem Pferde
- 83 Reit- und Wagenpferde
- 20 complete Reitsättel
- 30 vollständige Zaumzeuge
- 50 wollene Pferdedecken
- 20 Jagdgewehre
- 87 Gew.; Div. Ledersachen
- 80 gold. Drei-Kaisermanuellen
- 400 silb. Drei-Kaisermanuellen
- 1000 silb. hippologische Münzen.

erheilt

Unterricht im Weihnähen

Frau Stahlhuth, Österstr. 46a,
(2. Etage), Eingang Kleineistr.

Wagenfett zu haben für Hameln und Um-
gegend bei
G. Brakmann, Hameln, Wendenstr. 18.

Auf dem Rittergute Hassenbeck sind noch keine weiße **Eßkartoffeln**, à Gr. 3 M., abzugeben.
Lieferung jeden Donnerstag frei ins Haus.

Ohland.

Einige Centner **Zucker-** und **Munkelrüben**
zu verkaufen Bungelosenstr. 4.

Blendend weißen Teint
erhält man schnell und sicher,
Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Liliennmilchseife,
allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden.
V. Kauf à Stück 50 M. in der Rats-Apotheke.



Zu billigsten Tagesspreisen und zur prompten Lieferung frei Hameln von

Weizenmehl
Roggenmehl
Schrot
Futtermehl
Kleie

sowie zur Vermählung von Getreide gegen Lohn
empfiehlt sich die **Rohrser Mühle**.

Eiserne Gartenmöbel
empfiehlt **F. Hothorn**, Bäckerstr. 19.

Leichte Sommer-Jackets und Hosen
von 2 M. 20 M. an

Normal-Schulanzüge
in verschiedenen Mustern, von 5 M. an
bei **Fr. Borchers**, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Behnhoftstraße.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Mein großes auf das reichhaltigste assortierte
Lager von **Strohhüten**

für Herren und Knaben bringe in empfehlende Erinnerung. **Knabenhüte** schon von 50 Pf. an.

Reparaturen und Aenderungen werden
prompt und billig besorgt.

Hermann Schlüter,
Hameln, Bäckerstrasse 44.

Ein Haus (4 St. u. 6 R. enth.) mit Garten
an schönster Lage Hamelns, in der Nähe des Bahnhofs, ist preiswerth zu verkaufen.

Näheres bei C. Kienzler, Hameln.

Im Anschnitt:

Geräuch. Störfleisch,
" Lachs,
" Mortadella,
" Kalbsroulade,
gekochten Schinken,
rohen Schinken,
frische Braunschw. Mettwurst,
geräuch. Thüringer Cervelatwurst,
Corned Beef ic.
empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke**, Bäckerstr. 15.

Zur beginnenden Saison ist mein Lager in
Tapeten und Borden

aufs reichhaltigste nunmehr sortirt und empfiehle ich
alle Sorten darin bis zu den höchsten.

Kammertapeten von 12 Pfsg. pr. Rolle,
Goldtapeten von 25 Pfsg. pr. Rolle an.

Engros-Bazar. Hameln, Markt 6. **A. Pietsch.**
Bei Entnahme für ganze Neubauten
besondere Vortheile.

Spargel, täglich frisch,

empfiehlt **Louis Bollmeyer**.

Junge sette Gänse, . . . 0.60 M. pr. Pfds.

Graue Bettfedern, . . . 1.30 " " "

Gute kräft. Gänselfedern, . . . 2. — " " "

Halbdauinen, . . . 2.50 " " "

Extra, prima " . . . 3. — " " "

Prima Daunen, . . . 3.50 " " "

versende in doppel gereinigter staubfreier Ware frc.
gegen Nachn. Richicov. Federn u. Daunen nehme frc.
zurück. **A. A. Ursell** in Attendorn in Westf.

Alle Sorten Kohlpflanzen, im Freien gezogen,
Hafenstraße 7.

Unbedingte Vernichtung

aller
Wanzen, Flöhe, Fliegen,
Ameisen, Schwaben, Mücken erzielt
man durch: Chemiker

Raudau's Pyrethrin.

Zu haben in Büchsen à 20 u. 40 M. bei
Fr. Aug. Reinecke.

Gute Eßkartoffeln, à Hünpten 80 M. sind zu
haben Große Hofstr. 13.

Zu verkaufen

3 junge Rattenfänger

Altemarktstraße 13.

A. C. Lackemann, HAMeln, Bläckerstr. 14. Dampf-Färberel, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertifiziert und auch im Ganzen.

Neu-

erdings beseitige allen Glanz von blankgetragenen Kammgarnanzügen nach dem Reinigen.

Die Brunnenkuren

haben bei mir begonnen und werden außer den hier gebräuchl. Brunnenarten, Karlsbader, Emser und Bichy, becherweise Morgens von 6 Uhr ab verabreicht, in Gehalt und Temperatur genau wie die natürl. Brunnen.

F. W. Krückeberg, Chemiker, staatl. concess. Mineralwasseranstalt.

Fensterglas in allen Größen billigst. **F. Fargel**, Hameln.

Kräuter-Theer-Schwefel-Seife

vom angenehmem Geruch und Farbe, beseitigt alle Hautunreinigkeiten, als: Flecken, Sommersprossen u. s. w. und bewirkt in kürzester Frist eine blendend weiße und frische Gesichtsfarbe.

Zu haben bei Fr. Aug. Reinecke.

Gardinenleisten und **Nosetten** empfiehlt billigst **F. Fargel**.

Tuch-Eggen

werden stets gekauft von **Joh. Siemsen**.

Verein Creditreform Hameln.

Bureau: Osterstrasse 21 A.

Geschäftsstunden: Vormittags 8 bis 9 Uhr,
Nachmittags 1 bis 2 Uhr.

Wohnungs-Veränderung.

Verlegte mein Geschäft von Emmerstr. 15 nach

Wendenstraße 16.

A. Askamp,

Messerschmied u. chirurg. Instrumentenmacher.

Gesucht auf gleich ein **Kochlehrling** und ein gutes **Hausmädchen**.

Krückeberg, Ritterstr. 3.

Ich suche auf sofort ein **Kindermädchen** für die Morgenstunden. **H. Ritter**.

Gesucht für einen kleinen Haushalt eine zuverlässige **Aufwärterin** für die Mittagsstunden von 1 bis 2 Uhr und Sonnabends bis 4 Uhr Nachmittags. Außerdem wird verlangt ein freundliches, bescheidenes Entgegenkommen, zugleich ein gutes Reim machen.

Alles Nähere ertheilt die Exped. d. Bl.

Gesucht auf gleich ein kräftiges **Kindermädchen**.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein kräftiges, fleißiges, akkurates **Mädchen** für Küchen- u. Hausarbeit. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Einige Zimmerleute gesucht.

Zimmerei-Geschäft

F. Fraatz & G. Reichart.

Suche für Sonn- und Festtage eine Persönlichkeit, die ein Bierbüffet übernehmen kann.

Adolf Neimke,
Dreyers Berggarten.

Ein anstl. Mädchen sucht bei einer Schneiderin oder in einem Geschäft Stellung als **Maschinen-näherin**. Gefl. Offerten unter N. 22 an die Exped. d. Bl.

Damen-Schneiderei.

Gesucht auf gleich und nach Pfingsten tüchtige **Schneiderinnen** gegen hohen Verdienst u. mehrere **Lehrmädchen** aus guten Familien unter günstigen Bedingungen.

J. Popken.

Ein alleinstehender Witwer, Besitzer eines Hauses, Gartens und Grundstücks in Hameln, sucht eine etwa 40jährige Person zur Führung seines **Haushalts**, event. zur Verheirathung.

Gefl. Offerten wolle man unter N. N. Nr. 15 in der Exped. d. Bl. abgeben.

Pogis mit Kost gesucht

von einem jungen anständ. Mann. Gefl. mit Preis sofort durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Todes-Anzeige.

Hameln, 13. Mai 1890.

Freunden, Bekannten und Verwandten bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß unser kleiner **Fritz** im Alter von 3 Jahren und 6 Monaten heute Nachmittag 4½ Uhr nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen. **Wilh. Hundertmark** und Frau.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine herrschaftliche **Villa**, schönste Lage, in nächster Nähe der Stadt, mit großem Obst- und Gemüsegarten. Nähere Auskunft wird ertheilt
Bäckerstraße 55.

Zu vermieten eine kleine Wohnung
Altemarkstr. 25.

Zu vermieten eine freundliche möblirte Stube und Kammer, billig.
Bürenstraße 12 I.

Kost und Logis für 2 anständige junge Leute
Fischertorstr. 29.

Junge Leute finden **Kost und Logis**
Thiewall 3, im Hinterh.

3 junge Leute finden **Logis**, mit oder ohne
Kost, Kupferschmiedestr. 11.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, Johanne Münter, sagen wir hiermit Allen unsrer herzlichsten Dank. Die Hinterbliebenen.

Verloren ein Granat-Haarshmud. Der
ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben
Osterstraße 23.

Ortskrankenkasse der Tischler.

Generalversammlung

Montag, den 19. Mai, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Herrn Busche Tagesordnung:

- 1) Wahl eines Vorstands-Mitgliedes.
- 2) Verschiedenes. Der Vorstand.

Lustschiffahrt

nach dem Ohrberg am Himmelfahrtstage per Dampfer „Lydia“. Abfahrt Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$, und 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Rückfahrt 7 Uhr. **F. Dehne.**

Ohrberg.

Am Himmelfahrtstage

großes Militär-Konzert.

Eintrittsgeld 30 **M.** **Loges.**
Nach dem Konzert **Unterhaltung.**

Garten-Restaurant „Zur Börse“.

Himmelfahrt:

Abend-Konzert

der Kapelle des Arbeiter-Vereins.

Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Eintritt 15 **M.**

Wlh. Holländer.

Grohnder Pustgarten.

Am Himmelfahrtstage, Morgens und Nachmittags

Konzert,

wozu der Dampfer „Lydia“ von Hameln Morgens 4 $\frac{1}{2}$, und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr abfährt. Um zahlreichen Besuch bittet

H. Dehne,
Grohnder Fähre.

Klüthaus.

Am Himmelfahrtstage:

Früh-Konzert.

Anfang Morgens 5 Uhr.

Entree 15 **M.**

Nachmittags-Konzert.

Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Entree 15 **M.**

Beide Konzerte werden ausgeführt von dem Musichor des hiesigen Arbeitervereins.

Borkowsky.

Höhe.

Himmelfahrt:

Großes Konzert.

Eintrittsgeld 25 **M.** Nach dem Konzert Unterhaltung.

G. Wedemeyer.

Gesangverein „Frohsinn“.

Am Himmelfahrtstage, Abfahrt 3 Uhr 6 Min.
Nachmittags: Ausflug nach den Luhdener Klippen,
Ahrensburg 2c. Der Vorstand.

Vokales und Provinzielles.

Zum Stiftungsfest des Arbeiter-Bildungsvereins am Sonntag, den 11. Mai, hält der Präsident desselben, Herr Rater, folgende Rede:

Berehrte Festgenossen!

Der Verein feiert heute sein 32. Stiftungsfest und heiße ich alle Anwesenden im Namen des Vereins herzlich willkommen. Doch bevor wir zu ernster Feier übergehen, fühle ich mich gedrungen, des edlen Mannes zu gedenken, der die Interessen des Arbeiters vertritt, wie Niemand jemals zuvor, und bitte ich mit mir einzustimmen: Seine Majestät Kaiser Wilhelm lebe hoch! Er lebe hoch!

Der Verein hat es sich von jeher zur Aufgabe gemacht, über seine Wirksamkeit, Ziele und Bestrebungen bei diesem Feste Bericht zu erstatten. Gestatten Sie mir, daß ich denselben vorlege.

| | | |
|---|---------|-----------|
| Einnahme mit Kassenbestand der Hauptkasse | 1036.04 | M. |
| Ausgabe | 749.71 | " |
| bleibt Kassenbestand | 286.33 | M. |
| Einnahme mit Kassenbestand der Hausverwaltungskasse | 1005.25 | M. |
| Ausgabe | 852.59 | " |
| bleibt Kassenbestand | 152.66 | M. |

Die Sterbekasse hat einen Fonds von 740.64 **M.**
Die Bibliothek enthält 4500 Bände.

Die Mitgliederzahl beträgt 248.

Der Bericht wird Ihnen gezeigt haben, daß der Verein bestrebt gewesen ist, seine Aufgabe, die er sich gestellt, allgemeine Bildung unter seinen Mitgliedern zu verbreiten, nachzuholen. Zwar sind die Resultate in Beziehung auf Theilnahme am Unterricht nicht, wie sie wohl sein könnten, aber ich

bege die Zuversicht, daß sich dieselben auch in dieser Beziehung bessern werden. Bei dieser Arbeiterbewegung in letzter Zeit hat sich unser Verein fern gehalten von allen sozialdemokratischen Bestrebungen.

Wir wollen keineswegs die Hände in die Tasche stecken und denken, wir haben es nicht nötig, nein, wir wollen stets bestrebt sein, wenn es möglich ist, unsere Lage zu verbessern, aber mit Ruhe und Würde, wie es sich geziemt, nicht donnernd, nicht mit roher Kraft vorwärts gehen.

Liebe Festgenossen! Es gereicht mir als langjährigem Präsidenten zur größten Freude, hier offen aussprechen zu können, daß der Arbeiter-Verein in Hameln bei allen den Bewegungen der letzten Zeit eine friedliche würdige Stelle eingenommen hat. Wohl geht die ganze humane Richtung unserer Zeit auf Beseitigung mancher Gegensätze im gesellschaftlichen Leben, ihr verdanken wir die Gleichstellung vor dem Rechte, die Hebung der allgemeinen Bildung u. s. w.

Aber keine Macht der Welt wird das Oben und Unten im gesellschaftlichen Leben abschaffen können, es wird immer die Verschiedenheit in der menschlichen Natur, der Begabung, der Vermögensvertheilung bleiben und ein Glück nenne ich es, daß das so ist, denn die Ungleichheit im gesellschaftlichen Leben bildet das große Schwungrad des gewaltigen Getriebes, welches wir die Entwicklung der Menschheit nennen; dieselben Gesetze, welche in Bezug auf entstehen, wachsen und vergehen im Thier- und Pflanzentrich herrschen, gelten auch für die Menschheit. Neuerall walstet als oberstes aller Gesetze die Ungleichheit. Daß unserer Verein auch ferner an dem von uns verfolgten Prinzip festhalten wird, damit das treue Band, welches uns mit der Vertretern der Stadt und mit der Bürgerschaft verbindet, bestehen bleibt, darf ich hier wohl in seinem Namen aussprechen.

Noch sage im Namen des Vereins allen denen herzlichen Dank, welche uns mit Rath und That zur Seite gestanden, namentlich unserm Ehrenmitgliede, Herrn Bürgermeister von Fischer-Benzon, welcher uns mit Schenkungen von Büchern und Zeitschriften noch besonders bedacht hat, sowie den Herren Lehrern für ihre mühevolle Arbeit, auch den Herren Delegirten fremder Brüdervereine.

Liebe Vereinsbrüder! Stimmt mit mir in ein kräftiges Hoch auf alle Freunde und Gönner des Vereins: Sie leben hoch!

Der Vizepräsident Kohlmeier, der den Vorsitz der Versammlung hatte, rief dann nach einem Musikstück den Festrückner Herrn Gorges auf den Plan. Herr G. hatte als Thema das Schlaraffenland mit seinen viächtigen Bildern und setzte auseinander, wie jenes doch schwer zu finden sei; Bedenke die eigne Arbeit, das eigene Streben und die Sparsamkeit als Grundlage für eine geistige Lebenshaltung. Derselbe folgte leider dem Präsidenten mit der Kritik des Sozialismus, die an sich zwar richtig, aber doch besser vermieden wäre. Das Fest des Arbeitervereins und die Be-

strebungen desselben haben mit der Politik nichts zu thun gehabt, wohl aber muß man anerkennen, der Verein hat aus eigener Kraft heraus sich ganz gut gestaltet und muß darauf halten, daß auch ferner die persönliche Freiheit hoch gehalten wird. Wir fürchten die jetzige Art und Weise, die sich so sehr in persönliche Ovationen versteigt, wird dem fröhlichen Fortgang des Gesamtvereins nicht günstig sein. Dann folgte Herr Gent aus Hannover, der nach Überbringung freundlicher Grüße sich an die Damen wandte und diese ermunterte ihre Ehegatten, Bräutigämer gern zum Arbeiterverein ziehen zu lassen, es sei in aller Interesse. Es folgten noch verschiedene Reden im Auftrag der Vereine von Bielefeld, Brakwede, Springe und eines alten Mitgliedes aus Dehmke, deren Einzelheiten wir nicht zu bringen vermögen. Der Bürgermeister zog sich zurück, erhielt ein kräftiges Hoch und drückte beim Verlassen des Lokales Herrn Fahr die Hand. Die Gesänge der Vereinsliedertafel gingen recht gut, das Bläserkorps war fit eingebütt, und blonde Instrumente, sowie neue Filzhüte brachten den Eindruck eines richtigen Orchesters hervor. Wir müssen gestehen, die Leistungen einer Privatgesellschaft haben uns imponirt und machen dem Kapellmeister Ehre. Leider dauerte der Verlauf im Lokale zu lange, wir hätten gern im Garten das Musikchor gehört. Solange wir zu diesen Stiftungsfesten gehen, so oft war es kalt und unfreundlich, diesesmal war es besser, der Frühling batte eine zahlreiche Versammlung herbeigeführt, die den Garten ausnutzte. Wie lange der Tanz u. s. w. dauerte, wissen wir nicht. Von dem alten Stamm, die vor 32 Jahren den Verein gegründet, waren wenige erschienen. Es will uns übrigens bedücken, die Leiter des Vereins müssen streben, die Reden und Musikstücke kürzer zu machen, denn man mag es uns nicht übel deuten, aber im großen Ganzen gleichen sich die Feste doch gar zu sehr. Wie dieses zu ändern, darüber möge man bis nächstes Jahr nachdenken.

— Die Blutlausverordnung ist wieder in Arbeit genommen und belästigt in vielen Fällen die Eigenthümer. Wir haben unsere Bäume nach Anweisung verschiedentlich behandelt, einige Mal angestrichen u. s. w. Noch immer aber entdeckt man die Thiere. Wir möchten vorschlagen, dafür Sorge tragen zu wollen, daß die Besitzer beauftragt würden, selbst für Vertilgung des Thieres zu sorgen, gegen eine Entschädigung für ihre Arbeit resp. für den einzelnen Stamm. Nicht jeder hat gute Augen und kann auf die Bäume steigen, abgesehen von den Kosten, einen wirklich Sachverständigen zu finden, der mit Interesse seine Arbeit besorgt. Die etwaige Aufsicht muß schon recht gut sein, will man diese Vertilgungskosten gedeckt haben.

— Die Bürgervorsteherwahlen scheinen am 27. und 28. d. Mts. vorgenommen werden zu sollen. Eine amtliche Bekanntmachung fehlt noch immer. Die Wahllisten scheinen noch nicht zur Prüfung ausgelegt zu sein, bei der letzten Wahl waren dieselben dem Datum nach schon ausgelegt.

— Einer der beiden sich so sehr ähnlich sehenden Brüder, der Tuchmacher Heinr. Pape, Baustr. 60,

feiert morgen, den 15. Mai, sein goldenes Jubiläum (50 Jahre) als ständiges Mitglied der Fabrik in Marienthal. Sein 5 Jahre jüngerer Bruder wird nicht versiehen, dasselbe auch zu erleben, wenn ihm ferner die gute Gesundheit erhalten bleibt. Medaillen und dergleichen werden nicht fehlen, so wenig der Arbeiterverein es sich nehmen lassen wird, seine, wenn auch nur früheren Mitglieder durch ein Morgen- oder Abendständchen zu begrüßen. Wir als ältere Freunde begrüßen schon heute den Jubilar und wünschen ihm das Beste, auch ferner gute Gesundheit. Die beiden Brüder empfehlen wir einem unserer Photographen, das Bild verspricht ein Geschäft, denn größere Gleichheit ist selten gesehen, zumal beide sich auch meistens gleichmäßig anzusehen pflegen.

Die Auffahrt des Aeronauten C. Securius am vergangenen Sonntag^{verlief} programmatisch. Trotzdem hierorts unseres Wissens bislang noch nie ein Luftballon von größerer Dimension aufgestiegen war und demzufolge wohl die Annahme gerechtfertigt erschien, daß die Neuheit der Ballonauffahrt ein zahlreiches Publikum an den Ort des Schauspiels zusammenziehen würde, hatten sich auf dem Schulhofe an der Papenstraße nur verhältnismäßig wenige zahlende Zuschauer eingefunden, so daß bei den großen Unkosten für Gas, Transport, Bedienungspersonal u. s. w. der pekuniäre Gewinn sich auf ein Geringes reduzieren dürfte. Zahlreich waren die Zuschauer, die auf umliegenden Mauern, in benachbarten Scheunen und angrenzenden Häusern in hellen Haufen sich eingefunden hatten. Die Zugänge zu der Papenstraße waren überdies von zahlreichen Zuschauern blockirt. Mit der Ballonfüllung hatte man um $11\frac{1}{2}$ Uhr begonnen. Wie wir von dem Herrn Securius erfahren, war „das Gas für Leuchtzwecke sehr gut, aber für Ballonfüllung weniger tragfähig.“ Diese Eigenschaft des Gases mag auch die Auffahrt eines zweiten Herrn verhindert haben, der sich schon in der Ballongondel postirt hatte, dieselbe bald darauf aber wieder verließ. Die Auffahrt ging um 5 Uhr bei günstigem Wetter „elegant und prachtvoll“ von Statten. Eine leichte Brise entführte den Ballon in ungefähr südöstlicher Richtung. Nach uns zugangener Mittheilung erreichte derselbe ein Höhenmaximum von 1340 Metern.*). Die Aussicht von dieser Höhe über Stadt und blühende Gelände, Strom und Waldgebirge soll eine herrliche gewesen sein. Die Landung erfolgte nach ca. halbstündiger Fahrt ohne Zwischenfälle zwischen Diebergen und Afferde. Sobald der Ballon über die Häuser emporgestiegen und in den Gesichtskreis der außerhalb der Barriere weilenden Menge gekommen war, erfolgte eine Massenwanderung nach dem Osterthorwall und anderen Punkten, die einen freien Ausblick boten. In dem Stiftungsfeste des hiesigen Arbeitervereins im Tivoli verursachte das Erscheinen des Ballons am Himmel eine unvorhergesehene Pause, denn als es von draußen her hieß: „Der Ballon ist da“, verließ Alles den Saal, das Schauspiel zu betrachten. Zum Schlus sei hier die kleine philologische Bemerkung

*) Höhe des Klüts 261 m, des Süntels 446 m über dem Meeresspiegel.

gestattet, daß der Name Securius wohl von securus (lat.) = furchtlos herzuleiten ist, ein treffender und trefflicher Name für einen Vertreter des gefährlichen Luftschiffergewerbes.

Die Kaimauer und Hafenbahn kosten, wie wir ausgeführt, mindestens 100 000 Mark, verlangen demnach für Zinsen und Amortisation 5000 Mark seitens der Steuerzahler. Davon würden abgehen die Einnahmen, die beide Anlagen aufzubringen haben. Wie hoch diese Einnahmen im vorigen Jahre gewesen sind, ist nicht bekannt gemacht; wir können also rechnungsmäßig nichts darüber bringen. Vielleicht geht es damit, wie mit den Überschüssen der Sparkasse: Zunächst werden 9000 Mark als Einnahme der Kämmerei in Aussicht gestellt, dann ermäßigt sich diese Summe auf 5000 Mark und als der Haushaltssplan zur Verathung kam, blieb nur die Mittheilung: es sei leider nichts vorhanden.

Wer Sanguiniker ist, der rechnet mit großen Zahlen am liebsten, doch treffen die Resultate gar selten zu. Wir wollen genaue Zahlen, und diese sind für den städtischen Haushalt allein etwas werth, wenn man ganz nüchtern vorher prüft, woraus diese Zahlen hervorgehen. Nicht alle Geschäfte geben Überschüsse, deshalb empfehlen wir immer Sparsamkeit und zugleich Eile mit Weile und langsam voran, denn grundsätzlich soll die Stadt verlustbringende Geschäfte unterlassen.

Wir haben zu prüfen, daher baten wir, man möge die Ammoniakfrage erst überlegen, ehe man vorgehen wolle. Es soll sich herausgestellt haben, daß es mit dieser Anlage nichts ist. Der Kirchenvorstand verleiht Geld, sieht nicht genau zu und muß sich nunmehr, da er solidarisch haften muß, gefallen lassen, seine gemachten Fehler zu bezahlen. Zwar dreht und wendet man sich, wie es gemeinlich bei Korporationen geht, darüber, wer der eigentliche Sünder in diesem Falle ist, noch einige Mal hin und her: Keiner will es gewesen sein, bis schließlich auf eine oder die andere Weise der Fuchs zum Löhe heraus muß. Inzwischen wachsen die Kosten, einige der Beihilfeten fallen aus und schließlich wird es so gemacht, daß die große Kasse heran muß. Hoffentlich sorgt der Patron dafür, daß Ordnung geschafft und derjenige ermittelt wird, der nicht aufgepaßt hat. —

Wir haben eben die Kaimauer u. s. w. berührt, kommen nunmehr zu einer Gingabe von hiesigen Herren Pralle, Menge, Kroeseberg, Bodenstein, J. G. Bollmeyer Sohn, W. Keller, C. L. Böhmer, Wilh. Lampe, Wilh. Seiffert, H. Reise, W. Niehenke, J. P. Vieckert, A. Reize, Schäfer Nachfolger, L. Bollmeyer, Carl Hapke, Fr. Kahler, George Pfäumer an den Magistrat der Stadt Hameln. Der Magistrat sendet dieselbe zunächst an die Baukommission, die ohne weiteren schriftlichen Bericht die Gingabe den Bürgermeistern zu kommen läßt. Die Gingabe meint, der Verkehr auf der Weser habe sich von Jahr zu Jahr so gehoben, daß die Lösch- und Ladeplätze sich längst als unzureichend erwiesen hätten, wodurch die Weiterentwicklung des Verkehrs empfindlich gestört wird. An der Fisch-

pforte kann nur ein Schiff laden, an der Hafenbahn ist der Raum sehr eingeschränkt und durch seine Lage schlecht zugänglich. Die steuerfreie Niederlage soll in solchem Zustande sein, daß Gefahr des Nachwerdens vorhanden ist und Ratten und Mäuse hier hausen.

Somit entsprechen die ganzen hiesigen Eingriffungen nicht mehr den heutigen Verkehrsverhältnissen, und es ist daher dringend geboten für bessere Anlagen Sorge zu tragen.

Indessen diese Sachen sind leicht zu ändern, natürlich nach der Meinung der obigen Herren, diese nennen ihre Vorschläge einfach und praktisch, legen eine hübsche Zeichnung bei, die hoffentlich Effekt haben wird, denn sie ist in Farben und imponirt natürlich. (Wir kennen solche Sachen und wissen wie es gemacht wird. D. Red.)

Die ganze Weser von der Fischportenstraße an, eine Kaisstraße, bis oberhalb der Kettenbrücke, vielleicht nur bis an die Meyersche Werft oder gar bis zum Winterhafen und darüber hinaus! Wir glauben, bis ungefähr nach Wertheim, würde nicht unzweckmäßig sein, denn dann könnte leicht ein Kanal oder Zweigbahn dorthin angelegt werden. Einfach praktisch wäre dieses auch. Die steuerfreie Niederlage wird einfach praktisch niedrigerissen, und es ist wirklich ein Trost, aus der Eingabe zu vernehmen, daß die Kosten des Niederlegens der Zollniederlage und der Mauer sich ungefähr mit dem Werth des gewonnenen Materials ausgleichen sollen. Angeblieb sind die Räume seit Jahren unter dem Krankenhouse unbenuzt aber ausgezeichnet zu Lagerräumen und finden so die passendste Verwertung, abgesehen von der bedeutenden Verschönerung der Stadt und würden allen Ansprüchen ohne Kostenaufwendungen genügen. „Die Kosten stehen, gegenüber dem allgemeinen Nutzen in beschlebneten Verhältnissen.“ Einige eichene Pfähle, eine Bohlenwand von 2 Zoll Dicke kostet nur 3573 Mark. Da jedoch die Stadt untergeordnete Sorten Eichenholz genügend besitzt, so würden die ca. 180 Pfähle mit den Bohlen keine sehr große Ausgabe repräsentiren. Zum Schluß hofft man auf baldige Ausführung und wünscht eine gesällige Nachricht. Hochachtungsvoll ergeben sich.

Wir möchten die Herren erjuchen, für die Steuerzahler der Stadt Hameln, sich etwas präziser auszudrücken, denn von Kaufleuten erwartet man doch, daß wenn etwas gewünscht wird, es auch rechnungsmäßig begründet wird. Wir würden also ungefähr sagen, daß ganze Kapital, so da verbraucht wird, Hafenbahn und Kaimauer eingeschlossen, verzinsen wir mit mindestens 5%. Der Tarif wird für alle so eingerichtet, daß nur diese Kosten gebürtig werden. Die Beamten, die angestellt werden, werden auch aus den Einkünften bezahlt. Das Niederlagegebäude wird geschätzt, ebenso das Uferland und die Räume des Armenhauses. Die ganze Sache ist einfach praktisch, wie die Herren sagen. Wir behandeln diese Sache ebenso und meinen es ist sehr einfach und praktisch, wenn die Herren vom Handel, der Kämmerei auf alle Anlagen, die ihnen passen, die Zinsen und Abschreibungen zahlen. Die Kämmerei

wird ihnen entgegenkommen und monatlich oder vierteljährlich die Beiträge heben, dann könnte man eben der Einfachheit wegen, auch die Miete für die Reichsbank mit einrechnen. Daß es nur zufällig, daß Herr Meyer, Wertheim und andere Fabriken unter den Unterschriften fehlen, nehmen wir an. Auf deren Konto machen ja einige tausend Mark jährlich wenig aus, somit bedeutet das Fehlen dieser Namen nicht die Verschiebung anderer. Wir haben hier etwa 139 Gewerbetreibende die Handel im größeren, mittleren Umfange treiben, die geringeren, 167 kleinen Handeltreibende wird man nicht heranziehen wollen, ebenso wenig die Handwerker und Gastwirth. Die obige 130 zahlen an Gewerbesteuer 4614 Mark an den Staat, der Stadt 75% gleich 3460 Mark, also verschwindend wenig für das was die Allgemeinheit für dieselben leistet und geleistet hat.

Der Preis der Backsteine stellt sich in Harburg (etwas kleineres Fagon als hier) auf 14 Mark, wie wir hören.

Kirchliche Anzeigen.

Himmelfahrtsfest.

St. Bonifacii - Kirche. **St. Nicolai - Kirche.**

Frühgottesdienst 7 Uhr: Sen. Hornkohl.
Hauptgottesdienst: P. Chiesen. Hauptgottesdienst: P. Stünkel.
Kinderlehre: Derselbe. Kinderlehre: Derselbe.

Beckenkollekte zum Besten der kirchlichen Versorgung der im Auslande lebenden deutschen Lutheraner.

Von auf Weiteres fahren an allen Sonn- und Festtagen folgende Sonderzüge:

| Von Löhne nach Hameln. | Von Pyrmont nach Hameln. |
|--------------------------|----------------------------|
| Ab Löhne | 6.15 Abbs. (1.—3. Klasse.) |
| Deynhausen Süd | 6.36 " " |
| Bloho | 6.55 " " |
| Möllbergen | 7.13 " " |
| Eisbergen | 7.29 " " |
| Rinteln | 7.49 " " |
| Paschenburg | 8.02 " " |
| Olsendorf | 8.14 " " |
| Fischbeck | 8.28 " " |
| in Hameln | 8.44 " " |

Dampfschiff - Fahrten.

Von Hameln nach Münden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Von Münden nach Hameln jeden Montag, Mittwoch u. und Freitag. — Sonntags Lustfahrten zwischen Münden und Karlshafen. Näheres die Fahrpläne.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Am 15. Mai: Wolkig, vielfach heiter, zunehmende Temperatur, öfters aufrisschende Winde, keine oder geringe Niederschläge. Früh vielfach Nebel.

Am 16. Mai: Vielfach heiter, veränderlich wolkig, wärmer, trocken, schwache bis mäßige Lustbewegung. Im Süden Regenfälle, windig.

Am 17. Mai: Warm, heiter, wandernde Wolken, leichter bis mäßiger Wind, zeitweise aufrisschend. Später Gewitterluft, Gewitterwolken, im Süden strichweise Gewitterregen bei starken Winden.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. J. G. J. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 40.

Sonntag, den 18. Mai 1890.

68. Jahrg.

Dienstag, den 20. Mai: Viehmarkt
in Hameln.

Holzverkauf
gegen Meistgebot in der Hamelnschen
Stadtforst.

Montag, den 2. Juni, Schutzbezirk Wehl,
Forstorte Deipenfick, Franzosenkopf, Siek, Hestern
und Nezenburg:

| | |
|------------------|----------------------------------|
| 49 rm | Buchen-Scheitholz, |
| 69 " | Knüppelholz, |
| 110 " | Steiferholz, |
| 12 " | Knorrholz, |
| 45 " | Eichen-Knüppelholz, |
| $\frac{3}{4}$ fm | Apfelbaumnußholz, |
| $2\frac{1}{2}$ " | Fichten-Nußholz, |
| 180 Stück | Fichtenstangen 1., 2. u. 3. Kl., |
| 300 " | 4., 5. u. 6. Kl. |

Versammlung der Käufer Nachmittags 2 Uhr im
Forsthause Wehl.

Das sämtliche Holz wird im Forsthause ver-
kauft. Besiktanten wollen sich das Material vorher
ansehen. Auskunft ertheilen Forstauffscher Lücke und
Forsthüter Rekate I.

Auf Antrag des Herrn Rentiers Ad. Wallbaum
hier selbst werde ich am

Mittwoch, den 28. Mai d. J.,
3 Uhr Nachmittags,

vor dem Osthore am Basberg und im kleinen
Osterfelde ca. 5 Morgen Ackerland öffentlich
meistbietend verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich 3 Uhr Nachmittags
bei Haken Villa einfinden.

Scheele.

Mein großes auf das reichhaltigste assortierte
Lager von **Strohhüten**

für Herren und Knaben bringe in empfehlende Er-
innerung. **Knabenhüte schon von 50 Pfg. an.**

Reparaturen und Rienderungen werden
prompt und billig besorgt.

Hermann Schlüter,
Hameln, Bückerstrasse 44.

Länderei-Verpachtung.

Montag, den 19. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

werde ich die Lemke'sche Länderei und Wiesen, 34
Morgen, am Basberg, Osterfelde, Hasenbreite,
Knabenburg, Kreuzvege und Wehlerfelde belegen,
sowie an

Mittwoch, den 21. Mai d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

vor dem Mühlenthore, im Spallerkampe, 3½
Morgen, und vor dem Brückenthore, am Weser-
anger 4½ Morgen, öffentlich meistbietend auf
12 Jahre verpachtet.

Pachtliebhaber wollen sich am Montag in der Oster-
thor-Allee und am Mittwoch in der Mühlenthor-
Allee zu den oben angegebenen Zeiten einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Beste
Waare.

Schirmsfabrik

Neelle
Bedienung.

A. Bendix

empfiehlt ihre Fabrikate in
Sonnenschirmen, En-tout-cas,
Touristen-Schirmen und
Regenschirmen

von den billigsten Sorten bis zu den elegantesten
Neuheiten in reichster Auswahl

zu bekannt billigsten Preisen.

Sonnenschirme von 40 Pf. an, Damen- und Herren-
Touristen-Schirme von 1 M. an.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bückerstr. 14. Dampf-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zortrennt
und auch im Ganzen.

Neu-

ordtig beseitige allen Glanz von blankgetragenen Kammgarnanzügen
nach dem Reinigen.

Vor dem Brück- und Neuenthore sind noch 6
Morgen **Klee** abzugeben. Scheele.

Eduard Künne Nachfolger

Osterstraße 43. Inh.: August Gerber Osterstraße 43.

Zum bevorstehenden Feste bringe mein großes Lager in

Confection, Kleiderstoffen u. Cattunen

in empfehlende Erinnerung.

Sämtliche Preise in Confection habe bedeutend ermäßigt.

Grösstes Lager.

Bäderstraße 18. **M. Sander** Bäderstraße 18.

Grösstes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderobe.

Dieser Tage habe einen sehr großen Posten Herren- und Knaben-Anzüge unter Preis gekauft, um schnell damit zu räumen, gebe solche billig ab.

Arbeitszeug. Juppen, Hosen, Westen, Blusen, Hemden &c., billig.

Bäderstraße 18. **M. Sander** Bäderstraße 18.

Führe nur best gearbeitete Sachen.

Billigste Preise.

Billigste Preise.

Beschäfts-Verlegung.

Mein Tuch-, Manufaktur- und Aussteuer-Geschäft befindet sich jetzt

8 Bäderstraße 8.

Gustav Wiebe.

Schuhwaaren-Lager

Größte Auswahl.

Pferdemarkt 3.

Billigste Preise.

Empföhle mein aufs reichhaltigste sortirte Lager von

Schuhwaaren

in allen denkbaren Sorten. Besonders empföhle für jetzige Saison:

Herren-Schnür- u. Zugschuhe, Damen-Knopf-, Schnür- u. Zugschuhe,
Kinder-modestarbige Schuhe.

Anfertigung nach Maafz.

Reparaturen prompt und billig.

H. Luttmann, Schuhmachermeister.

J. Popken, Hameln. Neuheiten

in Damen-Umhängen (Wolle und Seide), Staubmänteln,
Promenademänteln,
Taschen, Satin-Blousen, Tricottaillen

in außerordentlich reicher Auswahl und sehr geschmackvoller Ausführung.

■ Auf sämtliche Regenmäntel und Frühjahrsmäntel von jetzt ab 5% Rabatt extra. ■

J. Popken.

Alle Sorten Kohlspianzen, im Freien gezogen,
Hafenstraße 7.

Steppdecken

in glatt und gemustert, von 3 M 50 L an, und

Gartentischdecken

empfiehlt in großer Auswahl

Eduard Künne Nachfolger

Inh.: August Geber.

Den Rest von circa

50 Herren- und Knaben-

Buckskin-Anzüge

gebe zu wahren Spottpreisen ab, da ich diesen Artikel nicht weiter führen will.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Behnhoftstraße.

Empfiehle Anchovis, à Pfund 60 L.

Sardinen, à Pfund 50 L.

Sardellen, Sardinen in Öl,

Bismarckheringe, Heringe in Aspic,

Hummer, ss. Caviar &c.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Zu billigsten Tagesspreisen und zur prompten Lieferung frei Hameln von

Weizenmehl

Roggenmehl

Schrot

Futtermehl

Kleie

sowie zur Vermahlung von Getreide gegen Lohn
empfiehlt sich die

Rohrser Mühle.

Zu Bädern

empfiehle bestes St. Ilbes Seesalz, Calmus-Wurzeln,
flüssige Greznacher Mutterlauge, Neheimer Mutter-
lungen-Salz und Stäffurter Badesalz.

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Prima

Weizen- und Roggenmehl,
Kleie u. Schrot, sowie sämmt-
liche Futterartikel empfiehlt
billigst A. Neuburg.

Empfehlung.

Meinen verehrten Freunden und Mitbürgern
theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich nach dem
Tode meines Mannes das für denselben fällige
Sterbegeld aus der Bremen-Hamburger Sterbe-
kasse sofort erhalten habe und diese Kasse deshalb
überall empfehlen kann.

Hameln, den 10. Mai 1890.

Fran Johanne Pracht.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce bin ich
als Vertreter der Bremen-Hamburger Sterbekasse
für Hameln und Umgegend zur Aufnahme von Ver-
sicherungsanträgen, sowie zu jeder gewünschten Aus-
kunft gern bereit.

Hameln, den 12. Mai 1890.

B. Moses, Neuethorstr. 4.

Wir beabsichtigen, unser

Haus,

Behnhoftstraße Nr. 10, mit Garten zu ver-
kaufen. Näheres zu erfragen daselbst bei

Fr. Wedekind.



Zum Montag und Dienstag empfiehlt

frischen Schellfisch

Fr. Notbohm.

Münchhausen & C°.

Bäckerstrasse 7.

H A M E L N.

Bäckerstrasse 7.

Größtes Lager

fertiger Herren-Garderoben,

fertiger Arbeiter-Garderoben
in den billigsten Engross-Preisen. —

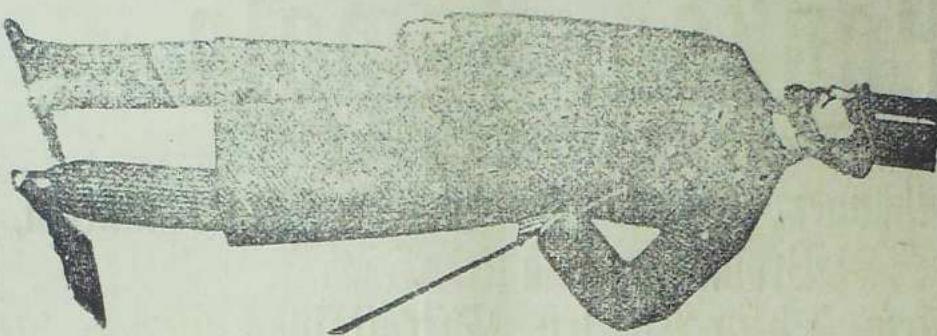
Eine große Auswahl

in

Knaben-Anzüge

und

Damen-Confection.



Eis!

Eis!

Durch die wachsende Nachfrage nach Eis, sehe ich mich veranlaßt, von jetzt ab statt 2 Sorten

■ 4 Sorten Eis ■

permanent vorrätig zu halten, welche ebenfalls in den neu und schön eingerichteten Gartenrestaurationen der Herren

W. Holländer, Österstraße 41, und

Emil Hartmann, Emmernstraße 17,

verkauft werden. — Bei dem fortgesetzten Bemühen bei allen in mein Fach schlagenden Aufträgen mir die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten, bitte ich freundlichst um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Otto Behrens,

Conditorei u. Café, Österstr. 12.

Am 15. Mai d. J. übernahm ich das Hôtel „Zum Deutschen Hause“ und werde dasselbe unter der Firma

**Hartmann's Hôtel**

fortführen.

Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksamste und reelleste Bedienung mir das Wohlwollen meiner werthen Gäste zu erwerben und halte ich mich dem hiesigen Publikum und den Herren Reisenden angelegenst empfohlen.

**Mein Hotel-Restaurant und Garten-Anlagen
sind neu eingerichtet.**

Hochachtungsvoll

Emil Hartmann,

Emmernstraße 17,

Hameln a. d. W.

**Die Mineralwasser-Handlung
von Fr. Kahler, Bäckerstraße 21,**

empfiehlt ihre

natürlichen und künstlichen Mineralwässer frischester Füllung; ferner natürliches und künstliches Carlsbader Salz, Emser Bastillen und Emser Quellsalz in gelöster Form zur Verstärkung des Emser Wassers, wie auch zur Inhalation.

Die künstlichen Mineralwässer führe ich nur aus der langjährig bestrenommierten Struve'schen Mineralwasseranstalt in Hannover.

Wegen Aufgabe des Ackerbaus sind
4 Pferde, 1 Kuh und 1 Rind
zu verkaufen.
W. Lemke, Witwe,
Neumarktstr. 10.

Mehrere Ctr. Weizenstroh sind abzugeben.
C. Meinecke,
Mühlenthor.

Knaben-Anzüge

in Waschstoffen, Trikot und Bucklin,
Knaben-Nieberzieher,
Herren-Wäsche und Cravatten,
Sonnen-,
Touristen- und Regenschirme

empfiehlt in großer Auswahl
Eduard Künne Nachfolger
Inh.: August Gerber.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Eiserne Gartenmöbel
empfiehlt **F. Hothorn**, Bäckerstr. 19.

Leichte Sommer-Jackets und Hosen
von 2 M. 20 L an

Normal-Schulanzüge
in verschiedenen Mustern, von 5 M. an
bei **Fr. Borchers**, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Behnhoferstraße.

Alle Sorten Glacé-, Leinen-, Zwirn- u.
Seidenhandschuhe, leichter mit doppelten
Fingerspitzen, empfiehlt in großer Auswahl

Fr. Arnold.

Anfertigung nach Maß in kürzester Frist.

Die Mechanische Strickerei von **G. H. L.**
Hartmann, empfiehlt sich zur Anfertigung aller
Arten Strickwaren.

Die Brunnenkuren

haben bei mir begonnen und werden außer den hier
gebräuchl. Brunnenarten, Karlsbader, Emser und
Böhm. becherweise Morgens von 6 Uhr ab ver-
breicht, in Gehalt und Temperatur genau wie die
natürl. Brunnen.

F. W. Krückeberg, Chemiker,
staatl. concess. Mineralwasseranstalt.

Die größte Auswahl eleganter Sonnenschirme und En-tout-cas

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu den
bekannten billigsten Preisen
F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Roßfleisch,

frisch geschlachtet, jung und fett, bei
Louis Riehardt,
Altemarktstr. 11.

Im Anschnitt:

Geräuch. Störfleisch,

Lachs,

„ Mortadella,

„ Kalbsroulade,

gekochten Schinken,

rohen Schinken,

frische Braunschw. Mettwurst,

geräuch. Thüringer Cervelatwurst,

Corned Beef &c.

empfiehlt **Fr. Aug. Reinecke**, Bäckerstr. 15.

Bur beginnenden Saison ist mein Lager in
Tapeten und Borden

aufz reichhaltigste nunmehr fortirt und empfiehle ich
alle Sorten darin bis zu den höchsten.

Kammertapeten von 12 Pfsg. pr. Rolle,
Goldtapeten von 25 Pfsg. pr. Rolle an.

Engros-Bazar. Hameln, Markt 6. **A. Pietsch.**

Bei Entnahme für ganze Neubauten
besondere Vortheile.

Zuntz-Kaffee.


Ia gebr. Java-Kaffee à M 2.—
IIa gebr. Java-Kaffee à M 1.90
Haushaltsskaffee à M 1.80
Wiener Mischung à M 1.70 das Pfund ist die
beste und reellste Marke.

Zu haben bei: **Fr. Aug. Reinecke,**
F. W. Rese und **Wilh. Keller.**

Aufkauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werthe
bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln,

Ein neuer ~~Bon~~-Wagen
sofort zu verkaufen Große Höfstr. 27.

Unterricht im Weiznähren
erhielt Frau Stahlhuth, Österstr. 46a,
(2. Etage), Eingang Kleinestr.

Tuch-Eggen

werben stets gekauft von Joh. Siemsen.

Zu verkaufen

3 junge Rattensänger

Altemarktstraße 13.

Politische Rundschau.

"Und hierin werben wir die Regierung unterstützen" sagte bei der in der vergangenen Woche stattgefundenen großen Kolonialdebatte der Chef der Nationalliberalen Herr v. Bennigsen. Dieser Satz charakterisiert vollständig jene Herren! Zunächst blickt aus ihm die Bescheidenheit hervor, welche die "weggefegten" Nationalliberalen besitzen, die sich einzubilden scheinen, sie seien noch die alte wichtige Partei im Reichstag; sodann legt dieser Satz die ganze Kriegerei jener edlen Seelen der Regierung gegenüber klar vor jedem Manns Auge, denn die Regierung hat dadurch, daß sie den Nationalliberalen bei den letzten Wahlen die Hand nicht mehr untergehalten hat, deutlich zu verstehen gegeben, daß sie auf die Unterstützung derselben verzichtet. Und endlich beweist uns jener Satz, welche Charakterfestigkeit dies Gefolge der Herren v. Bennigsen und Miquel besitzt, denn sie erbieten sich jetzt zur Unterstützung dessen, was sie bisher im Reichstag bekämpft haben, nämlich die Durchführung einer Kolonialpolitik, welche nichts wissen will von dem Programm, welches die Kolonialstreberei durchgeführt wissen wollen. Anders ist doch die Rede des Reichskanzlers nicht aufzufassen, wenn er sagt: "Das Erworrene muß wenigstens behauptet werden!" So einverstanden wir sonst mit jener Rede sind, — man weiß doch nun wenigstens wohin man "Oben" in Sachen der Kolonialpolitik hinauswill, was man zur Zeit des versloffenen "großen" Staatsmanns nie wußte —, so haben uns 2 Punkte in derselben nicht gefallen. Da ist zunächst der Vergleich zwischen der Kolonialbewegung und dem Drang zur Einigung im deutschen Volk. Wie kann man die künstlich gezüchteten Kolonialstreberei vergleichen mit dem edlen Streben der besten Geister Deutschlands nach Einigung zum Reiche, ein Streben, welches die Edelsten der deutschen Nation, d. h. ihrer geistig Edelsten seit Jahrhundern erfüllte, ein Streben, dessen Banner sie unentwegt hochhielten selbst zu Zeiten, wo sie wegen desselben als Demagogen und Umstürzler bitter verfolgt wurden. Wir finden in der Vergleichung des Geistes, welcher Deutschland zur Einheit geführt, mit der jämmerlichen, nur in Erwartung des Erwischens

fetter Sinecuren und gleichsam als getriebenen Colonialstreberei eine Herabsetzung jenes Geistes, gegen die entschieden Protest eingelegt werden muß. Auch die Mahnung des Reichskanzlers an die Liberalen resp. diejenigen, welche nichts von Colonialstreberei wissen wollen: "Hoffenlich werden Sie nicht Hannibal Fischer spielen wollen!" können wir nicht als eine glücklich gewählte bezeichnen. Der dunkle Ehrenmann Hannibal Fischer hängt fest an den Rockschößen gerade der Kreise, welche damals die "maßgebenden" waren, denn gerade in ihnen wurde Hannibal Fishers Verauktionierung der deutschen Flotte als große That gefeiert; wurde doch mit ihr das Erste, welches das deutsche Volk aus sich selbst heraus geschaffen, die aus seinen Beiträgen geschaffene Flotte, ein Dorn im Auge derer, die nichts durch das Volk gehabt wissen wollen, aus der Welt geschafft. Und jene Leute geben sich auch für "große" Staatsmänner aus und fanden ihre gläubige Gemeinde, während der jetzigen Generation Alles das, was jene Staatsritter gehabt, als großer, als unseliger Irrthum erscheint. Neben der Kolonialdebatte war es die Debatte über die Militärvorlage, welche den Reichstag im Verlaufe der vergangenen Woche wieder einmal so in den Mittelpunkt der öffentlichen Meinung stellte, wie es von Gottes und Rechtes wegen für Deutschlands erste gesetzgebende Körperschaft eigentlich der Fall sein sollte, aber leider nicht immer der Fall ist. Trotz alles Ableugnens ist die Militärvorlage nichts als eine Regierung des Septennats und wenn es nicht so jämmerlich wäre, so wäre es erheiternd anzusehen, wie die früheren auf das Septennat eingeschworenen Parteien, jene weiland "Staatserhaltenden", diese Monopolinhaber des echten und alleinigen Patriotismus sich für die neue Vorlage in die Schanze zu schlagen. Nicht zu verkennen ist aus den Verhandlungen, bei welchen regierungsseitig der alte Molte ins Gefecht geht, ein Zeichen, wie wenig man "Oben" bezgl. der Annahme der Vorlage dem Landfrieden traut, daß das immer weitere Anziehen jener Militärschrauben, in der sich die Großmächte gegenseitig den Rang ablaufen zu wollen scheinen, auch bei denen Bedenken aufsteigen: "Wie soll man das?", die früher immer "voll und ganz" für jede Militärforderung eintraten. Wenn die Abrüstungsidee, welche der Vertreter der süddeutschen Volkspartei, im Hause, Payer entwickelte, auch keinen Anklang bei gewissen Leuten fand, so wurde doch nicht mehr so wie früher die Schale des Hohns und Spotts von den Herren über ihn ausgespülten, die da die Größe und Leistungsfähigkeit eines Volks nach dem Aufwand taxieren, den es für sein stehendes Heer macht. Das Bedenkliche bei diesem fortwährenden Schuldenmachen zu Militärzwecken, — das deutsche Reich hat es ja damit glücklich schon auf Eintausend u. siebenzig Millionen gebracht —, ist die Handhabe, welche damit der sozialdemokratischen Agitation geboten wird. Die Führer der Sozialdemokraten, denen einigermaßen noch die verkrachte Feier des 1. Mai, des "Arbeiterfeiertags" in den Oliedern liegt, werden sich mit Vergnügen der neuen Militärforderungen bemächtigen, um die Scharte des 1. Mai, wo sich "die Männer der

Maschinen der Welt" nicht zum stillstehen auf ihr Kommando bequemten, wieder auszuweichen und die Aufmerksamkeit von dem Misslingen dieser, mit solchem Uebermuth angeläufigten "Feier" abzulenken. Bisher mußten ihnen als Olyzableiter die Freisinnigen dienen, ev. deren Antrag auf allmäßige Abschaffung der Getreidezölle, während sie ihrerseits den Antrag auf sofortige Abschaffung stellten, trotzdem sie recht wohl wissen, daß das eine Unmöglichkeit sein würde. Die Nachwesen des verkrachten "Arbeiterfeiertags" machen sich bei uns sehr bemerkbar; jetzt kommen nun die, welche ob ihres eigenmäßigen Ausbleibens ihre Arbeit eingebüßt und wollen Entschädigung haben, die, die sich aber vor dem 1. Mai dazu verpflichtet hatten, drücken jetzt die Ohren an. Es ist genau so gekommen, wie wir prophezeit haben; die Fabrikbesitzer benutzen ihren Sieg nach allen Richtungen hin, den Arbeitern werden in vielen Fabriken noch schwerere Bedingungen auferlegt, als es bisher der Fall war.

Während nun bei uns unter den Streiklustigen Kakzenjammer über alle Maßen herrscht, stehen in Spanien die Streiks in vollster Blüte und sind leider mit Ausschreitungen der ungeziemendsten Art und sozialdemokratischen Demonstrationen so verbunden, daß militärisch eingesetzten werden mußte. Nach Herrn Windthorst's und gewisser Leute Theorie dürfte in Spanien, wo ja der Einfluß der katholischen Geistlichkeit ein geradezu überwältigender ist, so etwas gar nicht vorkommen, und gerade die Ereignisse in Spanien sollten doch gründlich von dem Glauben kuriren, daß die katholische Kirche ein "unschätzbarer" Verbündeter gegen den Umsturz ist, ein Glaube auf den hin man verselben Konzessionen über Konzessionen bei uns macht.

In Italien genoß man das Schauspiel einer deutschen Pilgerschaar zum Vatikan, deren Vorstellung beim Papst der preußische Gesandte von Schröder bewohnte und damit gewissermaßen dieser Pilgerei ein offizielles Siegel aufdrückt. Besser wäre es gewesen, statt dieser 300 Glaubensstarken in den Vatikan, wären 300 deutsche Schützen zum italienischen nationalen Schießen nach Rom gepilgert; die Abwesenheit deutscher Schützen ist dort übel vermerkt worden und gab den italienischen Freunden Frankreichs billige Gelegenheit, im Feiern der anwesenden französischen Schützen Großes zu leisten. Hr. Minister Constanus arbeitet ein Gesetz über die Arbeiterversicherung aus, zu der der Staat erhebliche Subventionen leisten soll. Ob er das aber kann, ist eine andere Sache, denn für solche Zwecke wird bei den Auswendungen für das Militär verzweifelt wenig übrig bleiben.

In Russland wird jetzt die letzte Hand an die Russifizierung der deutschen Ostseeprovinzen gelegt, in allen Schulen wird demnächst der Unterricht in russischer Sprache erheilt werden. Große Vorlehrungen werden getroffen zum Empfang des deutschen Kaisers, die Freundschaft scheint wieder "thurmhoch" zu sein. Warum also dieser fortwährende Hinweis auf Russland, als Grund für Militärforderungen? Doch was ver-

steht der "beschränkte Unterthanenverstand" von solchen Sachen!

— In einer russischen "Besserung"-Anstalt. Ein Mitglied des "Vereins zur sitlichen Hebung der Gefangenen" fragt einen Sträfling: "Weshalb sind Sie bestraft?" — "Weil ich gefälschte Ware verkauft und mir also unter betrügerischen Angaben Vorteile verschafft habe", antwortet dieser ehrlich. — "Ich hoffe, daß Sie in dieser Anstalt, deren ganze Einrichtung und Leitung auf die Besserung ihrer Insassen gerichtet ist, wieder zu einem nützlichen Mitgliede der Gesellschaft werden. Womit werden Sie beschäftigt?" — Ich arbeite für den Fiskus echte Ledersohlen aus Pappendeckel!"

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag (Exaudi), 18. Mai.

St. Bonifacii-Kirche.

St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst 7 Uhr: P. Stünkel.

Hauptgottesd.: Sen. Hornkohl. Hauptgottesdienst: P. Thiesen.

Kinderlehre: Derselbe. Kinderlehre: Derselbe.

Militärgottesdienst 11 Uhr: Sen. Hornkohl.

Donnerstagabend: Derselbe. Montagabend: Derselbe.

Heute Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Nikolai.

Am Pfingstsonntag Becketfolkte zum Besten des evangelisch-lutherischen Kirchenfonds der Provinz Hannover.

Am Pfingstmontag Becketfolkte für den hiesigen Luthersonds.

Himmelfahrtstag: Gefunden im Münster 1 Paar Handschuhe.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

10. Mai: Gustav Adolf Heinrich Friedrich Otto, S. d. Maschinennbauers Erbstein.
11. " Frieda Johanne, T. d. Arb. Hollweide.
15. " August Wilhelm, S. d. Schuhmachers Ohm.
15. " Johanne Mathilde Marie Hermine, T. d. Gartners Leesemann.

Copulirte.

10. " Werkführer Konrad Karl Christian Bruns hier selbst und Igfr. Marie Wilhelmine Karoline Stahlhuth zu Hemeringen.

Gestorbene.

12. " Karoline Luise Hedwig Holländer, 3 J. 2 M. 8 T.
13. " Friedrich Heinrich Hundertmark, 3 J. 6. M.
14. " Sophie Dorothee Rüdiger, 9 M. 8 T.
15. " Karl Heise, 8 M. 14 T.
15. " Auguste Richardt, 2 J. 6 M. 24 T.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 18. Mai: Heiter, warm, wandernde Wölken, schwache bis mäßige Luftbewegung, später auffrischend. Stellenweise Gewitter.

Am 19. Mai: Heiter, wolig, veränderlich, wenig veränderte Wärmelage, später stark wolig, windig, Gewitterwölken und stellenweise elektrische Entladungen und Hagel.

Am 20. Mai: Bielach heiter, wolig, Temperatur etwas abnehmend, zeitweise stark auffrischende, böige, kühle Winde. Später bedeckt, Strichregen mit Gewittern und Hagel.

Am 21. Mai: Weist heiter und trocken, frische, böige, kühle Winde, sonst warm, wechselnd wolig, tholl bedeckt, starke Winde in den Küsten. Später strichweise Gewitter.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 40.

Sonntag, den 18. Mai 1890.

68. Jahrg.

Ackerland-Verkauf.

Mittwoch, den 21. Mai d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,
findet zweiter und letzter Verkaufstermin des in
den Brückenthal'schen Theilungen belegenen Stück
Ackerlandes, 36 Ar 49 □ Meter = 1 Morgen 48
□ Mth. groß, statt.

Sammelpunkt: 4 Uhr Kettenbrücke.

L. Reese, heid. Auktionator.

Sehr schöne Kartoffeln

sind Mezenweise zu haben bei

A. Askamp, Wendensir. 16.

Durch zweckmäßige Combination der Conjunkturen
im vorigen Jahre bin ich in den Stand gesetzt, meine

Kinderwagen

19 - 20% billiger
als meine Konkurrenten verkaufen zu können.

C. Kuhlins,
Pferdemarkt 10.

Aal in Gelée

empfiehlt

S. Ise.

Täglich frisch:

Spargel, Spinat, Kopfsalat, Schnittsalat,
Radieschen, neue Zwiebeln u. s. w. empfiehlt
zu Tagespreisen

M. C. Fiene, Fischportenstr. 8.

Neue

Malta-Kartoffeln

empfiehlt

S. Ise.

Eine sehr gute neumilchende

Ziege

steht sofort zum Verkauf

Hummensir. 17.

Hannoversche Loope, à 3 M. empfiehlt

D. Wollberg, Baustr. 8.

Es empfiehlt sich zum Plätzen in und
außer dem Hause.

Näheres

Osterthorwall 2a.

Eiserne Garten-Möbel

empfiehlt in großer Auswahl Herm. Specht.

→ Spindelige Drehsäde ←

In verschiedenen Sorten empfiehlt billigst

D. Wollberg, Baustr. 8.

Schlossfreiheit-Loope 4. Klasse empfiehlt
D. Wollberg.

Für Lumpen, Knochen, alte Metalle

werden die höchsten Preise bezahlt
Ecke der Stuben- u. Thiehorstr.
Auf Wunsch werden sämtliche Sachen aus dem
Hause abgeholt.

Petroleum-Koch-Apparate

empfiehlt zu billigen Preisen

Herm. Specht.

Die Reparaturen an meinem Wasserrade sind
fertig und wird wieder Holz geschnitten und
Korn geschrötet.

C. Schilling.

Ein junger Bursche

(16-18 Jahr alt) wird auf sofort gesucht.

Tivoli.

Todes-Anzeige.

Groß-Schwülper, 13. Mai 1890.

Gestern Abend 9½ Uhr entschlief plötzlich
am Herzschlag mein innig geliebter Mann,
meiner Kinder treusorgender Vater,
der Kaufmann

G. Hermann.

Luise Hermann,
geb. Hemme.

Todes-Anzeige.

Hanmeln, 14. Mai 1890.

Heute Morgen 6¼ Uhr entschlief sanft nach
kurzem aber schweren Leiden unsere liebe
Dora, im Alter von 9 Monaten.

F. Rüdiger und Frau,
geb. Giese.

Gesucht eine Auswärterin.

Hanmeln, Osterstr. 13.

Gesucht zu Johannis ein Mädchen für Haus-
und Küchenarbeit.

Näheres

Bäderstr. 20.

**Suche zum 1. Juli einen
Laufburschen.**

Näheres in d. Exp. d. Bl.

Gesucht auf sogleich ein **Kochlehrling** und ein
gutes **Hausmädchen**.

Krückeberg, Ritterstr. 3.

Ein alleinstehender Witwer, Besitzer eines Hauses, Gartens und Grundstücks in Hameln, sucht eine etwa 40jährige Person zur Führung seines **Haushalts**, event. zur Verheirathung.

Gefl. Offerten wolle man unter N. N. Nr. 15 in der Exp. d. Bl. abgeben.

Gesucht auf gleich ein **Mädchen** mit guten
Zeugnissen.

Frau Dr. Finnefroh.

Gesucht einige Arbeiter
gegen guten Lohn.

Ruthenstraße 26. (Mühlenthor.)

Gesucht ein **leeres Zimmer** in einem anständigen Hause. Offerten unter Nro. 177 befördert d. Exp. d. Bl.

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann bei mir gleich oder zum 1. Juli in die Lehre treten.

Otto Siekmann, Schneidermeister.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Dr. Alisch.

Warnung!

Die Maurerfrau St., welche am Himmelfahrtstag gegen 7 Uhr in meinem Garten beim Blumenstehlen gesehen ist, warne ich dringend, mein Grundstück wieder zu betreten, andernfalls ich sie gerichtlich bestrafen lasse.

W. Brockmann, Aufseher.

Verloren am Sonntag Nachmittag ein **Korallen-Armband**. Bitte gegen Belohnung abzugeben. Großehoffstr. 16.

Zu vermieten auf sofort **Logis mit Bevestigung** für 2 akkurate Leute Fischertorstr. 28.

Zu vermieten auf den 1. Juli eine freundliche Wohnung Altemarktstr. 14.

Zu vermieten zum 1. Juli oder 1. Oktober d. J. die Hochparterre-Wohnung nebst Souterrain in meinem Hause, sowie einen Teil des Gartens. Knottnerus.

Zu vermieten ist verzugshalber zum 1. Okt. die Beletage in meinem Hause Klütstraße 3. Chr. Schimpf.

Zu vermieten eine kleine Wohnung Altemarktstr. 25.

Zu vermieten eine freundliche möblirte Stube und Kammer, billig, Bärenstraße 12 I.

Junge Leute finden **Kost und Logis** Thiewall 3, im Hinterh.

3 junge Leute finden **Logis**, mit oder ohne **Kost**, Kupferschmiedestr. 11.

Logis frei
Hameln. **Stubenstraße 27.**

Wohnungs-Veränderung.

Verlegte mein Geschäft von Emmernstr. 15 nach

Wendenstraße 16.

A. Askamp,
Messerschmied u. Chirurg. Instrumentenmacher.

Garten-Restaurant „Zur Börse“.

Heute, Sonntag, den 18. Mai 1890:

■■■ Abend-Konzert. ■■■

Aufang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Eintritt 15 **ℳ**.

With. Holländer.

Friedrichswald.

Heute, Sonntag, den 18. Mai:

Konzert,

ausgeführt vom Musikkor des Arbeiter-Vereins.

Aufang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée 15 **ℳ**.

Fr. Redeker.

Meine

Gartenwirthschaft

bringe in empfehlende Erinnerung.

Th. Hebecker.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage findet auf der Holtener Warte ein großes

Waldfest

statt, wozu freundlichst einladet

W. Fricke, Hameln.

Bon 3 Uhr Nachmittags an stehen am Neuenthore Wagen zur unentgeltlichen Hinfahrt bereit.

Union.

Heute Sonntag große **Tanzmusik.**

Aufang 4 Uhr. Es ladet ein A. Bruns.

TIVOLI. Heute Sonntag große **Tanzmusik.**

Höhe. Heute Sonntag **Unterhaltung.**

Ortskrankenkasse der Tischler.

Generalversammlung!

Montag, den 19. Mai, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im Saale des Herrn Busche Tagesordnung:

1) Wahl eines Vorstands-Mitgliedes.

2) Verschiedenes. Der Vorstand.

Generalversammlung

der erstigetheilten Mühlenthorschen Hude Mittwoch, den 21. Mai, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Köhler'schen Gastwirtschaft.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage.

2. Verschiedene Hudeangelegenheiten.

G. Abenhäsen.

Männer-Gesangverein.

Dienstag, den 20. d. M., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wähler des 1. Bezirks!

Wählt zum Bürgervorsteher den Schlachtermeister Friedrich Nettig. Mehrere Wähler.

Wähler des 2. Bezirks!

Zum Bürgervorsteher unseres Bezirks schlagen wir den Schlachtermeister Louis Schläger vor. Mehrere Wähler des 2. Bezirks.

Lokales und Provinzielles.

— Gestern Morgen verunglückte auf der Bremer Zuckerraffinerie der Arbeiter Lute im Getriebe des Fahrstuhl. Derselbe soll beide Beine gebrochen haben und ist dem Krankenhouse zugeführt.

— Die Kohlenpreise in Dortmund sind um 10 Mark pro Tonne gefallen, kosten also jetzt 110 Mark. Unsere Kohlenhändler folgen wohl bald diesem guten Beispiel.

— Dem Jubilar Heinr. Pape (s. vorige Nummer d. Bl.) ist vom Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Inschrift: Verdienst um den Staat, verliehen worden in Anerkennung der fünfzig Jahre, die er in der Fabrik Marienthal beschäftigt ist. Die Medaille wurde ihm abseiten des hiesigen Bürgermeisters auf der Union beigelegt mit einigen passenden Begleitworten. In der Union wurde der Festtag durch ein Essen gefeiert, an dem sich der Besitzer und die Arbeiter der Wessel'schen Fabrik beteiligten. Ein munterer Tanz beschloß die Feier. Vom Prinzipal erhielt der Jubilar einen bequemen Lehnsstuhl, den „er am Abend benutzen solle, da er den ganzen Tag über stehen müsse.“ Die Musikkapelle des Arbeitervereins trug zur Verschönerung der Jubelfeier durch ein Ständchen bei.

— Die Perronüberdachung auf dem hiesigen Personenbahnhofe ist in der Eisenkonstruktion nahezu fertig gestellt, abgesehen von der der Zuckerraffinerie zugekehrten Seite, die dem Vernehmen nach erst im nächsten Etatjahr mit einer Überdachung versehen werden soll. Die bislang fertiggestellten Teile der Halle machen einen sehr soliden Eindruck. Ihr Nutzen ist

uns ein zweifelhafter. Gewährt sie auch Schutz gegen Regen und Schnee, so wird sich nach ihrer Vollendung auf dem jetzt schon dem Winde ausgesetzten Bahnhofstieg, wie es uns scheinen will, die Zugluft noch empfindlicher bemerkbar machen.

— Am Himmelfahrtstage erfreute sich unsere Stadt und Umgebung des Besuches zahlreicher Touristen, die sich nicht zum geringsten Theil aus der königl. Residenzstadt Hannover rekrutirten. Das Wetter schien gegen Mittag sich verschlechtert zu wollen, die am Himmel heraufziehenden Wolken verzogen sich aber noch glücklicher Weise. Das Dampfschiff Lydia war den ganzen Nachmittag im Gange, den Verkehr mit dem Gebirge zu vermittel. Wie wir hören, sind die Wirths mit den klugenden Ergebnissen dieses Tages zufrieden gestellt.

— Die Neuwahlen der 4 Bürgervorsteher sind auf den 27. und 28. d. M. angezeigt laut Bekanntmachung des Magistrats, die an die Wahlberechtigten vertheilt ist. Die Wahlzeit ist für die Herren Bubbe, Holste, Fischer, Hale abgelaufen.

— Die Eisenbahnverwaltung zeigt Sonderzüge zu billigeren Preisen nach Berlin und Kassel an, uns wäre es lieber, wenn die Fahrpreise überhaupt heruntergesetzt würden, denn darüber ist doch kein Zweifel, daß dieselben zu hoch sind. Wir sind besonders geschädigt, denn unsere Preise sind jetzt höher geworden als sie bisher waren, was wir verschiedenlich ausgeführt haben. Was helfen uns schöne Perrons, wenn die Preiserhöhung das Reisen verleidet. Durch die Einladung zu den billigeren Sonderzügen, giebt die Verwaltung zu erkennen, daß die Preise zu hoch sind. Mögen die Bestrebungen des Landtages endlich Ermäßigungen herbeiführen.

— Die Verdener Sparkasse hatte 1889 einen Gewinn von 37 489 Mr., welcher zur Abschlagszahlung des Voß-Destrits gebraucht ist. Das Destrit beträgt noch 1 588 633 Mr. dessen Zinsen die Interessenten des vormaligen Amts Verden durch Kreissteuer aufbringen müssen, welche durchweg als Voßsteuer bezeichnet wird. Voß ist bekanntlich aus der Irrenanstalt in Hildesheim verschwunden und fehlen über ihn alle Nachrichten.

— Die beiden Knabenorte der Stadt Hannover beschäftigten 180 Knaben, die wegen mangelnder Aufsicht in ihren Freistunden in Gefahr kommen, zu verwahrlosen, mit nützlichen Handarbeiten; im Sommer werben die mit den Anstalten verbundenen Gärten bestellt, im Winter Schnitz-, Papp- und Tischlerarbeiten &c. vorgenommen. Gewiß eine sehr empfehlenswerthe Einrichtung!

Bemischtes.

— An Bildungs-Anstalten für Lehrer und Lehrerinnen befinden sich in Preußen jetzt 69 evangelische 33 katholische, 4 paritätische Lehrerseminare; 3 evangelische, 4 katholische Lehrerinnenseminare; 1 paritätisches, 1 evangelisches Gouvernanteninstitut; im Ganzen 115 Bildungs-Anstalten.

— In den 21 vorhandenen Arbeiterkolonien mit ihren insgesamt 2477 Plätzen haben seit ihrer Eröffnung im Ganzen 36 171 Personen Pflege und Arbeit gefunden.

— In Würzburg wurde gestern die Schuleinrichtung einer ärztlichen Visitation der untersten Schulklassen getroffen, — eine Einrichtung die allgemeine Nachahmung verdient. Auf Grund der Visitation wurden 18 Schüler wegen geistiger bzw. körperlicher Unreife zurückgewiesen.

— Aus dem Preßbureau des Ministeriums stammt der Artikel in den Kreisblättern „die Thronrede.“ Der Artikel beginnt mit den Worten: „Die Thronrede, mit welcher der Reichstag“ und schließt mit den Worten „einer befriedigenden Lösung entgegenführen.“ Der Artikel enthält im wesentlichen eine Umschreibung der Thronrede und stellt sich am Schlusso so, als ob er die Ansichten der Nation und nicht blos diejenigen des Ministeriums vertrete, indem er hervorhebt, die Nation erwarte von dem neuen Reichstage, daß er die Aufgaben der Gesetzgebung in gemeinsamer Arbeit mit den Regierungen einer befriedigenden Lösung entgegenführe.

— Die Studenten und der Wirth. 17 Studenten lustigen Humors hielten ein respektables Mahl, wobei sie den dicken frohsaumigen Wirth mitspeisen ließen. Sie hatten sich aber, wie nachstehende Figur zeigt, an eine lange Tafel gesetzt. Die Zahlen bezeichnen die Studenten, welche sammt dem am rechten Ende sitzenden Wirth 18 Personen ausmachen.

2 3 4 5 6 7 8

| | | | | | | | |
|----------------------|--------------|--|--|--|--|--|--|
| 1 | | | | | | | |
| 18 | Table d'hôte | | | | | | |
| 17 | | | | | | | |
| 16 15 14 13 12 11 10 | | | | | | | |

Nachdem das Mahl ziemlich vorüber war, setzte der Student bei Nr. 1 seine wohlgespickte Börse, aus welcher einige Goldstücke rollten, mit folgendem Vorschlag auf den Tisch: „Heute wird nur einer von uns die Reche bezahlen und zwar Derjenige — Sie, Herr Wirth, versteht sich mit inbegriffen — welcher nicht zufällig frei wird. Dieses Freiwerden von der Reche soll allemal durch richtiges Abzählen Dem zu Theil werden, auf welchen die Zahl 7 fällt, der sobann als frei ausscheidet. Für meine Freunde bürgt ich mit meiner auf dem Tische liegenbleibenden Börse; aber vorher wollen wir noch etwas Gutes trinken!“ Der dicke Wirth sah daß ihm zurollende Geld als ein günstiges Zeichen an, ging mittels eines Handschlags auf diesen Antrag ein, schaffte noch 18 Flaschen von seinem besten Wein zur Stelle und lachte sich der namhaftesten Reche wegen ins Faustchen, denn eine 7 — dachte er — würde von so vielen ihn doch wohl treffen. Hierauf begann der Student bei Nr. 1. „Für meine Bürg-

schaft und den von mir gemachten vortheilhaften Vorschlag verlange ich, daß ich das Zählen von meiner Person aus beginnen darf, und damit bei dieser Lösung keinerlei Irrthum eintrete, wird jeder das Zimmer verlassen, auf den eine 7 als Freiloos fällt.“ — Der Student Nr. 1 fängt nun an bei sich bis 7 zu zählen, worauf der Student Nr. 7 als zechfrei das Zimmer verläßt; hierauf beginnt der Student bei Nr. 8 und zählt bei demselben 1, beim Wirth 2, beim Studenten Nr. 10 3 und so bis 7 fort. Auf diese Art fiel auf jeden der Studenten ein Freiloos, und der Wirth hatte das Nachsehen.

— Wer quält die Pferde am meisten? Auf diese Frage giebt die Zeitschrift „Der Pferdefreund“ folgende Antwort: Alle Diejenigen, welche von einer zweimäßigen Konstruktion ihrer Fuhrwerke und des Geschirrs keine Ahnung haben! Fuhrmann lasst dir raten: 1) Setze die Leitern soweit nach vorne, daß sie mit den äußersten Rändern der Räder in einer Linie stehen, damit du die Last mehr auf die Vorberachse laden kannst. 2) Bringe die Wage so nahe als möglich an die Vorberachse, denn die fortbewegende Kraft muß der fortzubewegenden Last so nahe wie möglich gebracht werden. 3) Spanne deine Pferde ganz kurz in die Stränge an eine entsprechend lange Deichsel, und du wirst, wie der Kraftmesser zeigt, mehr als eine halbe Pferdekraft sparen. Es ist kaum glaublich und doch Thatsache, daß wir unter den Acker- und Lastfuhrwerken mindestens 90 p.C. finden, welche durch falsche Konstruktion eine unberechenbare Kraftverschwendungen und Thierquälerei herbeiführen. — Wir wollen bei dieser Gelegenheit die Ausmerksamkeit auf die hier übliche hängende Deichsel an dem Ackerwagen lenken, eine Einrichtung, welche anderswo nicht bekannt ist. Wenn ein besonderer Vortheil — uns ist ein solcher nicht bekannt, — damit nicht verbunden ist, so sollte man den Pferden diese Last abnehmen, indem man die Deichsel, ebenso wie bei den Kutschwagen, in der Scheere unterstützen läßt.

— Es macht nichts! Anstreicher: Die Bank ist grade frisch angestrichen, worauf Sie sich da gesetzt haben. — Dame: Um Himmelswillen! — Anstreicher: Na, es macht nichts; ich habe grade noch so viel Farbe bei mir, daß ich die Stelle noch mal streichen kann.

— Erkannt. Frau: Ich weiß nicht, ich fühle ein so eigenhümliches Reizen in allen meinen Gliedern. — Mann: Ich weiß schon, — Badereisen.

— Kasernenhof - Blüthen. Unteroffizier: Müller, bleiben Sie ja aus dem Zoologischen Garten, sonst sieht Sie das olle Rhinocorus und reklamirt Sie als ungerathenes Glied der Familie.

— Lehrer: Na, Karlchen, (Sohn des Försters) Du wirst doch wissen, wie der Ort heißt, wo die Hirsche und Rehe sind; dein Vater geht ja alle Tage hinein und bleibt darin bis er Abends nach Hause kommt; das Wort fängt mit „W“ an. — Karlchen (freudig): Das Wirthshaus!

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pf.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 41.

Mittwoch, den 21. Mai 1890.

68. Jahrg.

Die Bleche zur Abfuhr des Neiholzes können von jetzt ab gegen Zahlung des Forstzinses und des Hauerlohns von 5 M. 30 Pf. pro 3 Raummeter in Empfang genommen werden.

Wahl der Bürgervorsteher!

Dienstag, den 27. Mai, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, für den 1. Bezirk auf der großen Rathsstube, Zimmer Nr. 13. (Der 1. Bezirk umfasst folgende Straßen: Bau-, Invaliden-, Kanal-, Neuerthor-, Stuben-, Thiethor-, Behnhoferstraße, Neuerthor, Thiewall, Weithorstr., Kastanienwall, Erich-, Sintels-, Weser-, Fischbeckerstraße, 1. und 2. Wehlerweg und außerhalb des Neuenthors.)

Mittwoch, den 28. Mai, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, für den 2. Bezirk auf dem Rathause, Bürgervorsteher-Zimmer Nr. 9. (Der 2. Bezirk umfasst folgende Straßen: Büren-, Emmern-, Kleinestr., Markt, Neuemarkt-, Österstr., Pferdemarkt, Ritterstr., Österthormall, Österthor, Kaiser-, Deister-, Loh-, Sand-, Bahnhof-, Kreuzstraße, Basberg.)

Dienstag, den 27. Mai, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, für den 3. Bezirk auf dem Bürgervorsteher-Zimmer Nr. 9. (Der 3. Bezirk umfasst folgende Straßen: Altemarkt-, Bungelosen-, Hummen-, Platz-, Großeckstraße, Mühlenthor, Münsterwall, Mühlens-, Hafen, Obsener-, Ruthenstraße.)

Mittwoch, den 28. Mai, Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, für den 4. Bezirk auf der großen Rathsstube, Zimmer Nr. 13. (Der 4. Bezirk umfasst folgende Straßen: Bäckerstr., Münsterkirchhof, Papen-, Biomberger-, Wendens-, Kupferschmiede-, Fischfortenstraße, Werder, Brückenkopf, Pyramontierstr., Breiterweg, Klüt-, Wertheimer-, Wangelisterstraße und außerhalb des Brückenthors.)

Die Wahl dauert nur eine Stunde von 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Alle Sorten im Freien gezogene

Kohl-, Kohlrabi-,

Sellerie- und Salat-Pflanzen.

C. Leesemann, Neuenthor.

Röcke!

ganz vorzüglich, bei der Ziegeleri vor dem Brücken-thore wird Donnerstag Morgen 10 Uhr ausgemessen. Pfähle mit Namen und das nötige Geld sind mitzubringen. Einige Thette können davon noch abgegeben werden.

Duderich.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaren und Leinen. (Größtes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Gelegenheitskauf.

Ein grosser Posten Leinen, Halbleinen und Handtuchdrill in vorzüglicher Waare zu ausserordentlich billigen Preisen.

Mein großes auf das reichhaltigste assortierte Lager von

Strohhüten

für Herren und Knaben bringe in empfehlende Erinnerung. Knabenhüte schon von 50 Pf. an.

Reparaturen und Rienderungen werden prompt und billig bejorgt.

Hermann Schlüter,
Hameln, Bäckerstrasse 44.

Zur Krankenpflege

empfehle: Irrigatoren, Lufthissen, Eisendiel, Douchen, Spritzen, Stofftapparate u. s. w.

Hameln. A. Askamp, Wendenstr. 16.

Empfehle neue

Sensen

das Stück von 3 M. an. Für guten Schnitt wird garantiert. G. Hartmann, Großeckstr. 27.

Dasselbst ein Boniswagen zu verkaufen.

Vor dem Brücken- und Neuenthore sind noch 6 Morgen **Klee** abzugeben. Scheele.

Ich beabsichtige mein

Haus,

Stubenstraße 12, zu verkaufen. Mayeres dasselbst bei H. Boshage.

Am 15. Mai d. J. übernahm ich das Hôtel „Zum Deutschen Hause“ und werde dasselbe unter der Firma

Hartmann's Hôtel

fortführen.

Es wird mein Bestreben sein, durch aufmerksamste und reellste Bedienung mir das Wohlwollen meiner werthen Gäste zu erwerben und halte ich mich dem hiesigen Publikum und den Herren Reisenden angelegerlichst empfohlen.

Mein Hotel-Restaurant und Garten-Anlagen sind neu eingerichtet.

Hochachtungsvoll

Emil Hartmann,
Emmerstraße 17,
Hameln a. d. W.

Eis!

Eis!

Durch die wachsende Nachfrage nach Eis, sehe ich mich veranlaßt, von jetzt ab statt 2 Sorten

■ ■ ■ 4 Sorten Eis ■ ■ ■

permanent vorrätig zu halten, welche ebenfalls in den neu und schön eingerichteten Gartenrestaurationen der Herren

W. Holländer, Österstraße 41, und
Emil Hartmann, Emmerstraße 17,

verkauft werden. — Bei dem fortgesetzten Bemühen bei allen in mein Fach schlagenden Aufträgen mir die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten, bitte ich freundlichst um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Otto Behrens,
Conditorei u. Café, Österstr. 12.

Der als vorzügliches Düngemittel bekannte

Preß- oder Scheideschlamm

kann jederzeit in kleineren oder größeren Posten zum Preise von 12 λ per Ctr. von unserem Fabrikhöfe per Axe oder Bahn entnommen werden.

Bremer Zuckeraffinerie
Hameln.

Sehr schönen Kopfsalat.

C. Leesemann, Neuesthor.

Empföhle Anchovis, à Pfund 60 λ ,

Sardinen, à Pfund 50 λ ,

Sardellen, Sardinen in Öl,

Bismarckheringe, Heringe in Aspic,

Hummer, ff. Caviar ic.

Fr. Aug. Reinecke, Bäckerstr. 15.

Prima

Weizen- und Roggennmehl,
Kleie u. Schrot, sowie sämtliche Futterartikel empföhlt
billigst A. Nenburg.

Alle Sorten Kohlpflanzen, im Freien gezogen,
Dafenstraße 7.

Johannisbeerwein,

ganz vorzüglich zu Suppen, die Flasche 50 L.
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Haltbarster
Fußbodenanstrich!
Tiedemann's

Bernstein-Schnelltrocken-Dellack,

über Nacht trocknend, nicht nachlebend, mit Farbe, in 5 Nuancen, unübertrefflich in Härte, Glanz und Dauer, allen Spiritus- und Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen.

Einfach in der Verwendung, daher viel begehrte für den Haushalt. Nur echt, wenn mit nebenstehender Schutzmarke verschlossen, und zu Fabrikpreisen vorrätig in Hameln bei

Adolf Ahrens,
Drogerie.



Schutzmarke

Sool- u. Schwefel-Bad

Münden (Deister).

Die kräftigen Sool- und gasreichen Schwefelbäder — aus den eigenen Quellen — haben sich namentlich bei rheumatischen, gichtischen und scrophulösen Leiden, bei Hautkrankheiten, Lähmungen, Catarrhen, Frauenkrankheiten, Blutarmuth u. s. w. vorzüglich bewährt.

Eröffnung am 22. Mai.

Näheres durch sr. zu beziehenden Prospekt
Der Vorstand.

Wagenfett zu haben für Hameln und Umgebung bei
G. Brakmann, Hameln, Wendenstr. 18.

Blendend weißen Teint

erhält man schnell und sicher,

••• Sommersprossen •••

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Liliennilfchseife,
allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à Stück 50 L in der Rats-Apotheke.



Gardinenleisten und Rosetten empfiehlt
billigst F. Fargel.

Zu billigsten Tagespreisen und zur prompten Lieferung frei Hameln von

Weizenmehl
Roggenmehl
Schrot
Futtermehl
Kleie

sowie zur Vermählung von Getreide gegen Lohn empfiehlt sich die
Rohrser Mühle.

Badeanstalt.

Hiermit erlaube ich mir, die mit dem heutigen Tage eröffnete Wellenbadeanstalt einem hiesigen geehrten Publikum zur freizigen Benutzung angeleghentlich zu empfehlen.

Badeabonnements werden daselbst entgegen genommen.

Aug. Lange Ww.

Wasserwärme 16 Grad.

Verbesserte Gummiväsche,
geruchlos und dem Leinen ähnlich, empfiehlt
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Eiserne Gartenmöbel

empfiehlt F. Hothorn, Bäderstr. 19.

Leichte Sommer-Jacken und Hosen
von 2 M. 20 L an

Normal-Schulanzüge
in verschiedenen Mustern, von 5 M. an
bei Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Zehnthofstraße.

Im Anschnitt:

Geräuch. Störfleisch,

Lachs,

„ Mortadella,

„ Kalbsroulade,

gekochten Schinken,

rohen Schinken,

frische Braunschw. Mettwurst,

geräuch. Thüringer Cervelatwurst,

Corned Beef ic.

empfiehlt Fr. Aug. Reinecke, Bäderstr. 15.

Sehr schöne Eßkartoffeln

sind Mezenweise zu haben bei

A. Askamp, Wendenstr. 16.

Hühnerangestodt

in Flaschen mit Binsel 30 L zu haben
bei Fr. Aug. Reinecke.

Den Rest von circa
50 Herren- und Knaben-
Buckskin-Anzüge

gabe zu wahren Svoitpreisen ab, da ich diesen Artikel nicht weiter führen will.

Fr. Borchers, Schnellermelster,
Gehaus der Stuben- und Bahnhofstraße.

Herren-Slipse in den neuesten Mustern
empfiehlt **A. Weigel**
Hameln, Osterstr. 11. (Fr Müller).

Wegen bevorstehenden Umzuges verkaufe ich zu
bedeutend heruntergesetzten,

sehr billigen

Preisen Strümpfe, Socken, Unterziehzeuge, Normalhemden, Unterhosen, Jacken, Unterröcke, Arbeiterhemden, Slipse, Wollgarne, Baumwollgarne aus.

G. H. L. Hartmann,
Osterstraße 39.

Die größte Auswahl eleganter
Sonnenschirme und En-tout-cas

für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu den
bekannten billiaften Preisen

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

A. C. Lackemann, HAMLEN, Bäckerstr. 11. Dampffärberie, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

1/2 Klafter **Reiheholz** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Unterricht im Meissnähern
ertheilt Frau **Stahlhuth**, Osterstr. 46a,
(2. Etage), Eingang Kleinestr.

Zur beginnenden Saison ist mein Lager in
Tapeten und Borden

auss reichhaltigste nunmehr sortirt und empfiehlt ich alle Sorten darin bis zu den höchsten.

Kammertapeten von 12 Psgr. pr. Rolle,
Goldtapeten von 25 Psgr. pr. Rolle an.

Engros-Bazar. Hameln, Markt 6. **A. Pietsch**.
Bei Entnahme für ganze Neubauten
besondere Vortheile.

Gesucht eine Auswärterin. Hameln, Osterstr. 13.

Tischlergesellen auf Bauarbeit gesucht von **H. Hüsing**.
Ein Bursche von etwa 17 Jahren wird gesucht.
H. Meyer, Kanalstr.

Todes-Anzeige.

(Statt Anjagen.)

Hameln, 19. Mai 1890.

Gestern Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, **August Bock**, im 42. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag Nachmittag 4 Uhr, von Bausstr. 48 ab.

Zu vermieten zum 1. April 1891 eine herrschaftliche Villa, schönste Lage, in nächster Nähe der Stadt, mit großem Obst- und Gemüsegarten. Nächste Auskunft wird ertheilt Bäckerstraße 55.

Lodis zu haben.

Näb. in d. Exped. d. Bl.

Neue Hamelnsche Schweine-Versicherung.

Der Unterzeichnete wird in den nächsten Tagen die 3. Sammlung einholen lassen.

Der Vorstand.

Dankdagung.

Um einen neuen Altarteppich zu beschaffen, stuf von Damen der hiesigen katholischen Gemeinde 100 M. freundlichst gespendet, welche mir heute durch Frau R. eingehändigt wurden. Allen gütigen Geberinnen herzlichen Dank und Gottes Lohn.

Hameln, den 18. Mai 1890.

J. Fister.

Heute Mittwoch, Abends 8 Uhr:

Konzert

der Militäkapelle.

Entree 20 J.

Th. Hebecker.

Ohrberg.

Am 1. Pfingsttage:

Militär-Konzert.

Am zweiten Pfingsttage: **Tanzmusif.** 
A. Loges.

Union.

Am 2. Pfingsttage **Tanzmusif**.
große

Aufano 4 Uhr. Zugleich empfiehlt ich meine **Doppel-Riegelbahn**. Es lädet ein

A. Bruns.

Die Wähler des ersten Bezirks werden erucht, morgen **Donnerstag**, den 22., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Hartmann's Hotel (Deutsches Haus) recht zahlreich zu erschellen behufs Besprechung eines am 27. d. M. zu wählenden Bürgervorstebers.

Mehrere Wähler.

Bürger des Brückertores!

Wählt zum Bürgervorsteher Herrn **Oberlehrer Görges**, damit die Interessen dieses Thores endlich wahrgenommen werden.

Am 2. Pfingsttage bleibt mein Geschäft von Nachmittags 2 Uhr ab geschlossen.

J. Popken.

Literarisches.

Emin Pascha. Seitdem Emin Pascha, dieser pflichttreue, unermüdliche deutsche Forscher und Reisende, in deutsche Dienste getreten ist, steht er und seine kühnen Unternehmungen im Vordergrunde des allgemeinen Interesses. Diesem zu dienen, bringt die neueste Nummer von Schorers Familiennblatt ein vorzügliches Bild Emin's und eine interessante Abhandlung über sein Leben und Wirken aus der Feder des bekannten Afrika-reisenden Paul Reichard. Beigegangen ist ein dem Original getreu nachgebildeter Brief Emin Paschas, sowie das neueste Portrait und die Handschrift seines "Befreiers" Stanley. An die Handschriften der beiden berühmten Reisenden knüpft W. Langenbruch eine graphologische Studie: Emin Pascha und Stanley vom graphologischen Standpunkt.

Als bester Fußboden-Anstrich, von Feiermann leicht selbst zu bewirken, unübertrefflich an Trockenkraft, Härte, Glanz und Dauer gilt der von der Carl Tiebmarschen Lack- und Firniß-Fabrik in Dresden (unter der Schutzmarke „Herkules“) alleinig erzeugte Bernstein-Schnelltrocken-Lack. Dieser, aus härtestem Bernstein sorgfältig hergestellte Fußboden-Lack mit Farbe, übertrefft durch seinen Ölgehalt die bisher zum Haushaltgebrauch vielfach angewendeten spirituellen Fußboden-Lacke bedeutend an Haltbarkeit und Dauer. Das Präparat ist in fünf verschiedenen Farben, vier braunen und einer grauen, streichrecht zum Gebrauch fertig, und trocknet in einer Nacht hart auf, ohne nachzurollen. Zum einmaligen Anstrich für 15 Quadratmeter genügt 1 Kilo. (Siehe Inserat.)

Mittheilungen aus dem Publikum.

— Die Friedenseiche auf dem Basberg, die, wie ich glaube, schon einmal durch einen neuen Baum ersetzt werden müssen, ist wiederum schon seit längerem wahrscheinlich dem Vandalsmus roher Buben zum Opfer gefallen. An ihrem Standorte liegt ein Haufen Steine. Die Forstverwaltung würde sich ein Verdienst erwerben, wenn sie zur richtigen Zeit nochmals ein Bäumchen dort anzusetzen ließe.

Ein Reichsfreund.

Vorales und Provinzielles.

— Die Neuwahl von vier Bürgervorsteibern, das ist ein Drittel des ganzen Bürgervorsteherkollegiums,

steht vor der Thür. Die Gesamtzahl der Bürgervorsteher ist noch immer dieselbe, wie vor Jahrzehnten, sie hat nicht Schritt gehalten mit der um ein Bedeutendes gewachsenen Bevölkerung unserer Stadt, sie ist zu gering. Angesichts dieses wird der Ausfall der bevorstehenden Neuwahl von bedeutsamem Einfluß sein auf die städtische Geschäftsgeschäftigung der nächsten Jahre. Die nächsten Jahre werden in den städtischen Kollegen manche für die Fortentwicklung und die finanzielle Lage unserer Stadt hochwichtigen Entscheidungen bringen, die unabhängige, persönlichen Einflüssen unzugängliche Vertreter erfordern. Die städtischen Kollegen dürften sich in nicht zu ferner Zeit mit der Neuwahl eines Bürgermeisters zu beschäftigen haben, da unser gegenwärtiges greises Stadtoberhaupt bei seinen vorgeschrittenen Jahren sich nach wohlverdienter Ruhe sehnen dürfte. Mit dieser in nicht zu langer Zeit zu erwartenden Bürgermeisterwahl haben die am 27. und 28. wählsenden Bürger vorzugsweise zu rechnen, indem sie ihre Stimmen nur für Männer abgeben, welche sichere Garantien bieten, daß sie bei einer etwaigen Bürgermeisterwahl durch ihre Abstimmung sich als energische Gegner eines allzu energischen Polizeiregiments erweisen. In der Bürgerschaft spricht man dieser Tage viel davon, daß man an höheren Stellen mit dem Plan umgeht, den Magistrat durch Neukreirung zweier Senatorenstellen zeitgemäß zu vergrößern. Wir begrüßen diesen Plan als einen vortrefflichen. Diese Vermehrung der Senatorenzahl würde eine Leitung der städtischen Geschäfte im Gefolge haben, die auf deren Gedanken nur von Nutzen sein könnte. Die aus der etwaigen Verwirklichung dieses Planes resultierende Neuwahl zweier Senatoren wäre eine weitere hochwichtige Entscheidung, die die städtischen Kollegen und in ihnen die neu zu wählenden Bürgervorsteher zu treffen hätten. — — — Wir brauchen unter den Bürgervorsteibern unabhängige und unabhängig gesinnte Männer, die „allen Gewaltan zu Trutz sich erhalten, nimmer sich beugen, kräftig sich zeigen“, keine Fabrischer, die um einen warmen Händedruck ihre selbständigen Ansichten aufzugeben nur zu geneigt sind. Es ist freilich schwer in unserer Stadt unabhängig gesinnte Männer zu finden — sie sind zu dünn gesät — und die Erfahrungen nicht lange verflossener Jahre fordern in dieser Richtung große Vorsicht, da der Weg nach Damaskus von einigen unserer Vertreter gegen aller Erwartung mit einer außerordentlichen Geschwindigkeit zurückgelegt ist!! Nun, spätere Neuwahlen lassen einen begangenen Fehler immer noch korrigiren. In allen Wahlbezirken ist von einer ganzen Reihe von Kandidaten die Rede, ohne daß sich bislang eine besondere Vorliebe weiterer Kreise für den einen oder anderen Namen gezeigt hätte. Wir wollen hoffen, daß in der nächsten Woche möglichst viele unabhängige, energievolle Elemente aus der Wahlurne als Sieger hervorgehen. Dazu ist eine fröhle, eindrückliche und thatkräftige Agitation von Nöthen.

— Am Sonntag ertrank hier in der Weser der 28 jährige Arbeiter Sinnemann. Derselbe soll aus einer Gondel herausgefallen sein. Am Abend desselben Tages lenterte bei Bremen auf der Weser ein Ruder-

boot mit vier jungen Männern, die sämtlich ertranken. Das Unglück, berichten die dortigen Zeitungen, wurde durch Schaukeln mit dem Boote verursacht. Diese Unglücksfälle, die sich in jeder Saison mit seltener Regelmäßigkeit wiederholen, mahnen zur Vorsicht beim Bootfahren, das mit dem Beginn der guten Jahreszeit von Tag zu Tag zahlreichere Liebhaber findet. Die hier zur Vermietung gelangenden Gondeln sind ja sicher und wenig „rank“. Trotzdem ist dringend davor zu warnen, mit ihnen allerlei Experimente, wie Schaukeln u. s. w., zu unternehmen, da diese für die Bootsinassen oft mit unerwarteten Folgen schließen können.

— Gestern Mittag betrug die Temperatur des Weserwassers 16° R. Das Wasser ist also genügend warm, um ein Flussbad ohne Gefahr, sich zu erkälten, riskieren zu können. Die Lange'sche Badeanstalt ist fertiggestellt und von heute an für den Besuch des Publikums geöffnet. (Siehe Annonce.)

— Wir hatten gestern einige heftige Gewitter mit viel Regen. Hoffentlich hat letzterer trotz seiner Schwere unseren Feldfrüchten nicht geschadet. Alle kleinen Früchte stehen meistens gut und versprechend. Nach der längeren Trockenheit ist der Staub niedergelegt, und prächtige Luft selbst in der Stadt, der ein gründliches Bad wohl bekommen ist.

— Obne Zweifel würde sich ein nach manchen Seiten hin interessantes Resultat ergeben, wenn sich die Anzahl hamelnischer Söhne im Auslande, vorzugsweise in transoceanischen Ländern, genau statistisch feststellen ließe. Hamelnische Söhne haben von jeher eine große Wanderlust gezeigt, eine große Zahl derselben hat sich in entfernten Ländern eine Lebensexistenz geschaffen. Es giebt hier wohl kaum eine Familie, die nicht einen Angehörigen im Auslande hätte. In diesen Beziehungen zum Auslande übertrifft unsere Stadt viele Städte gleicher Einwohnerzahl. Bei dem Fehlen der Eisenbahn mag in früheren Jahren der rege Schiffsverkehr auf der Weser und die dadurch ermöglichte leichte Verbindung mit Bremen in manchem Auswanderungsglück gezeitigt haben, anderseits erweckten wohl und erwachten noch heut zu Tage die hiesigen kleinen und begrenzten Verhältnisse in dem Emporstreben den Wunsch, ein weiteres Feld bei günstigeren Chancen für sein Fortkommen zu erreichen, welches sich ihm im Auslande eröffnet. Nordamerika ist seit Beginn des Jahrhunderts das Hauptziel der aus unserer Stadt und unserer Umgegend Ausgewanderten gewesen: haben sich diese meistens als Ackerbauer (Farmer) in den „Vereinigten Staaten“ niedergelassen, so finden sich unter den hamelnschen Söhnen in Amerika meist nur Kaufleute und vereinzelte Handwerker. In der Hudsonmetropole, New York, existirt in der Gegenwart eine Kolonie von 20—30 Hamelnsern, die sich durchwegs, soweit unsere Erfahrungen reichen, in guten Verhältnissen befinden. Ein engerer Verkehr findet zwischen diesen engeren Landsleuten nicht statt; die große Ausbreitung der Weltstadt verhindert denselben. Unter den übrigen Städten der Union sind noch Chicago, Baltimore, St. Louis, Kansas City als Aufenthaltsorte mehr oder minder zahlreicher Hamelnsen zu nennen,

Es finden sich des Weiteren engere Landsleute von uns in Argentinien, Chile, in Indien, in China, Australien und Capland, man möchte sagen, über die ganze Welt zerstreut, doch reicht deren Zahl bei weitem nicht an die der nach Nordamerika Uebergesiedelten heran. Über das Verhältnis aller dieser hamelnschen Söhne in der Fremde zu ihrer Vaterstadt lässt sich nicht viel und vor allem nichts genaues sagen.

In seinen „Fahrtgeschichten“ lässt C. Bömers Irnfried, den guten Gesell aus dem Weserthal, der mit 18 Jahren hinauswandert „zu schauen, was hinter jenen Bergen lebt“, beim Abschied aus der Heimat singen und sagen:

„Vom blauen Himmel lehnt die Sonne
„Dem Überstrome gold'nen Stahl;
„Gott segne Deine Maienwonne,
„Du buchwaldgrünes Weserthal!
„Die Herden ziehen auf die Weiden,
„Die Amsel singt im Blüthenschnee,
„Und mich bedrückt ein schweres Weh,
„Taz ich von dieser Lust soll scheiden.“

Wie manchen, der den Wanderstab zur Hand genommen, mögen gleiche Gefühlsswallungen durchzittert haben!

Leider verbllassen im Laufe langer Jahre auch die schönsten Erinnerungen. Ein Mann, der längere Zeit unter freieren Institutionen gelebt, bequemt sich nur schwer dazu, sich nach Rückkehr in sein Vaterland in ein enges Zoch spannen zu lassen. Hierin mag wohl der Hauptgrund liegen, daß so verhältnismäßig wenige wohlhabend gewordene Deutschamerikaner ihren Lebensabend im alten Vaterlande beschließen.

— Die Einberufung der Kommission zur Vorberathung für das höhere Schulwesen steht nahe bevor, was wir mittheilen, weil man hier von der Abtretung des Gymnasiums spricht, was einstweilen noch gute Wege haben wird, zumal wenn damit keine Entlastung der Stadtkasse eintritt und jene ist nicht in Aussicht.

— L. Die Emission unserer Millionenanleihe soll vorläufig verschoben sein, und bei letzterer Lage der Dinge kann man genug gute Gründe finden, um dem zuzustimmen. Bedauerlich erscheint es natürlich, daß diese Finanzoperation nicht zu einer Zeit stattfand, als sie geeignet war, der Stadt erheblichen Nutzen zu schaffen. Schon seit Jahren ist in diesen Blättern dafür gekämpft worden, insbesondere und nachdrücklich zu der Zeit, als für die gekaufte Gasanstalt eine neue Anleihe gemacht werden mußte. Leider sind die Vorschläge unseres damaligen Mitarbeiters (man schlage die Nr. 96 vom Jahre 1888 nach) nicht berücksichtigt worden, leider stehen wir jetzt in einer Zeit, die in dem angezogenen Artikel vorausgesehen wurde, in einer Zeit, wo 3½ % Papiere nur sehr schwer und mit großem Disagio unterzubringen sind. Lebreich sind in dieser Beziehung die Vorgänge bei der jüngsten Stadtanleihe von Hannover, welche mit 96 % losgeschlagen werden mußte. Andere Städte, wie z. B. Halle, haben gleiche Erfahrungen gemacht. Die jüngsten Reichstagssverhandlungen haben gezeigt, daß selbst das deutsche Reich Mühe hat, seine 3½ % Rente al pari unterzubringen.

Während früher die großen Bankhäuser sich überboten, wenn es galt, eine $3\frac{1}{2}\%$ Stadtanleihe zu übernehmen, mußte die reiche Stadt Halle die Erfahrung machen, daß sich überhaupt kein auswärtiges Institut bewarb. Hätten wir die Anleihe zu rechter Zeit gemacht, so wäre mindestens ein Kours von netto 100 % gemacht worden, jetzt würde man froh sein, nach Abzug der Kosten 95 % zu bekommen, macht bei 1,600,000 Mk. ein Minus von 80,000 Mk., bei 96 % würden es immer noch 64,000 Mk. sein, wozu dann noch der Zinsunterschied, den ja ein Herr, der eingeweiht sein kann, auf täglich 16 Mk. berechnete, kommen würde. Zusammen 70—80 Tausend Mark. Der Reichskanzler von Caprivi sagte jüngst in einer Rede, wir nehmen das Gute, von wem es uns auch geboten wird. Also auch von der getreuen Opposition. Hätte man hier und anderswo diesen schönen Grundsatz immer gehabt, manches würde anders sein.

Der gestrige Viehmarkt war mit 129 Pferden, 185 Rindvieh, 878 Schweinen betrieben. Der Handel mit Großvieh zeigte noch kein Weichen der Preise, während fette Schweine zu 38 Mark für 100 Pfund lebend Gewicht genügend zu haben waren. Es ist dieses höchst erfreulich für die Konsumenten und man sieht schon aus der Erlaubnis für die Einfuhr ausländischer Schweine, trotz des Schutzollses, daß die Preissteigerung eine künstliche gewesen. Diese Eingriffe in die Ernährung der Massen sind nicht wünschenswerth, denn was helfen höhere Löhne, wenn alle Nahrungsmittel natürlich im Verhältniß steigen. Ist die Lebenshaltung billig und gut, dann regulieren sich die Arbeitspreise nach jenen. Es handelt sich nicht um viel Geld, sondern um billige Nahrungsmittel. Hier ist jetzt eine Fleischerinnung, deren Glieder zusammen halten und Preise festsetzen, von denen der Einzelne nicht abweichen soll. Die Frucht der Innungen ist wenig erfreulich, denn Konkurrenz schließt sich aus.

— Die Schülerzahl unserer Schulen betrug:

Michaelis 1889:

| | |
|-----------------------------------|------|
| Gymnasium | 426 |
| Höhere Töchterschule | 164 |
| Volksschule (485 K., 499 M.) . . | 984 |
| Mittelschule (265 K., 232 M.) . . | 497 |
| Katholische Schule | 110 |
| | 2181 |

Ostern 1890:

| | |
|-----------------------------------|-----------|
| Gymnasium | 430 + 4 |
| Höhere Töchterschule | 164 |
| Volksschule (528 K., 520 M.) . . | 1048 + 64 |
| Mittelschule (238 K., 238 M.) . . | 526 + 29 |
| Katholische Schule | 107 — 3 |
| | 2275 |

Die höchste Besuchszahl des Gymnasiums ist noch immer nicht wieder erreicht. Die Mittelschulfrequenz steigt noch; wenn doch alle Eltern erst die Volksschule besuchen lassen wollten, der Unterschied ist gegen die Mittelschule und Vorschule Null.

Bermitteles.

Bei der nahenden Reisezeit, schreibt uns unser „ältester Abonnent“, daß hierbei ein Punkt zur Sprache gebracht werden muß, der von wesentlicher Bedeutung für viele Handwerker ist. Er meint, daß alle diejenigen Herrschaften, welche etwa in die Sommerfrische oder in das Bad sich begeben, vor der Abreise ihre Schuhmacher-, Schneider-, Schneiderinnen-Rechnungen und vergleichen bezahlen möchten. O Himmel, die Freude! — fügt unser „ältester“ hinzu, und fürwahr, er hat Recht, und darum empfehlen wir der glücklichen Minderheit, welche in der angenehmen Lage ist, den Sommer auf dem Lande bezw. in den Bädern zu verbringen, jenen Wunsch zur wohlwollenden Verstärkung.

— Traurig, aber wahr. Ein galanter Buchdrucker brachte einst bei einem Banquet folgenden Toast aus: „Die Frauen sollen leben! sie sind das schönste Werk der Schöpfung, und da die Aussage eine sehr bedeutende ist, so möge Niemand versäumen, sich ein Exemplar davon anzuschaffen.“ — „Der Mann hat gut reden“, bemerkte einer der Gäste leise zum andern, „die broschirten Exemplare sind zu unansehnlich und die in Prachtband mit Goldschnitt kommen höllisch theuer!“

— Die vergilbten Elsenbeinschalen der Tischmesser werden binnen 3 bis 4 Stunden vollständig weiß, wenn dieselben in eine Lösung von schwefeliger Säure in Wasser eingelegt werden. Noch einfacher ist es, das vergilzte Bein nur mit Wasser anzuseuchen und unter einer Glasglocke dem direkten Sonnenlicht auszusetzen.

— Eine schwarze Liste veröffentlicht das Verbandsblatt der Deutschen Schneider-Innungen von Zeit zu Zeit, worin in alphabetischer Reihenfolge alle sämigen Zahler und saulen Kunden, unter Angabe ihres vollständigen Vor- und Zusammens, des Standes, Wohnorts und vergleichen mehr aufgeführt werden. Selbst die Summe, welche sie schuldig geblieben sind, ist darin mit angegeben. Jeder dieser auf der Schwarzen Liste Stehenden trägt außerdem einen oder mehrere der Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H oder I als besondere Signatur, und zwar bedeutet A: Ist ohne Erfolg verklagt oder ausgespänt. B: hat sich stillschweigend ohne Zahlung entfernt. C: Hat die Verjährung benutzt, D: Ist insolvent oder nicht im Stande, zu bezahlen. E: Hat den Offenbarungs-Eid geleistet. F: Die gegenwärtige Adresse ist unbekannt. G: Hat die versprochene Zahlung nicht gehalten. H: Vor dem P. P. wird gewarnt. I: Hat die Zahlungsaufforderung erhalten und unberücksichtigt gelassen. Einzelne Innungen bedienen sich nicht dieser Buchstaben-Signatur, sondern spezifizieren die einzelnen Fälle, beispielweise: Durchgebrannt, Erfolgslos gespänt, Soll nach Amerika sein, Vertröstet, aber zahlt nicht, Schlägt sich mit Verjährung, Verklagt, Alles der Frau zugeschrieben, Stellenlos, Schwindler, Sehr faul, Offenbarungs-Eid geleistet, Fürste Vorsicht am Platze sein, Mit Buchhaus bestraft u. s. w. Die Mitglieder der Schwarzen Liste rekrutieren sich aus allen Lebensständen, Kaufleuten, Handwerkern, Beamten, Vieuteuants a. d.

Reutiers, Gastwirthen, Studenten u. dgl. mehr. Einzelne derselben führen unter „Stand“ direkt die Bezeichnung Hochstapler. Selbstverständlich erheben solche keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da darin blos die faulen Kunden der Innungsmeister aufgeführt werden.

Ein Meisterstück.

In Folge eines scherhaften Streites wurden einst in Bad Kissingen von einer Dame an einen verbissenen Junggesellen folgende Verse, von einem Bouquet begleitet, gesandt:

Der Herr erschuf dereinst vor Zeiten
Vom Mann ein schönes Exemplar.
Dies schien nun freilich anzudeuten,
Dass er schon etwas müde war:
Denn als er sein Geschäft beauftragte,
Da fehlt' ihm Dies und fehlt' ihm Das,
Und an dem ganzen Manne taugte
Nur eine einz'ge Rippe was.
Auch die ward ihm noch 'rausgenommen
Und eine Frau daraus gemacht;
D'rum, sind auch später wir gekommen,
So doch erschaffen mit Bedacht! —
Und zu der Frau gerechtem Lobe
Sieht' man's gleich auf den ersten Blick:
Der Mann war nur ein Stück zur Probe,
Wir aber sind das Meisterstück!

Worauf folgende Antwort nach Verlauf einer Stunde mit einem riesigen, kostbaren Bouquet eintraf:

In voller Schaffensfreude war
Der Herr, als er erschuf den Mann;
Wie manches schöne Exemplar
Den Frauen dies bezeugen kann.
Natürlich ward er davon müß —
Wer hätte ihm Das auch verdacht! —
Aus Langerweile, wie man sieht,
Hat er sodann das Weib gemacht.
Er schuf es blos zum Zeitvertreib
Für sich und für sein Ebenbild,
Das ist's, was jedes echte Weib
Tief innen in dem Herzen fühlt.

Ein Rippchen ist sie nur vom Mann,
Gelöst von ihm durch puren Scherz,
D'rum schmiegt ja auch so gern sich an
An seine Brust ihr kleines Herz.

Sie wird daher mit Recht genannt
Ein Meisterstück in der Natur;
Denn sie ist ja, wie allbekannt,
Ein „Stück von ihrem Meister“ nur!

— Er lügt selbst. In einem Eisenbahn-Koupee erzählt ein Herr seinem Nachbar ganz unglaublich klingende Geschichten, worauf letzterer ihm zuflüstert: Wollen Sie sich mit Ihren Geschichten nicht lieber an einen Andern wenden! — ich lüge nämlich selbst.

— Lehrerin einer höhern Töchterschule: In wie viel Theile zerfällt das Mikroskop? — Schülerin: Das kommt ganz darauf an, wie es fällt.

Fahrplan vom 1. October 1889.

| 1. Von Hameln nach Hannover. | 5. Von Hannover nach Hameln. |
|---|--|
| Abfahrt 5.36 Morgens — Abfahrt 7.15 | Abfahrt 6.50 Morgens — Abfahrt 8.13 |
| 8.30 " 11.56 " 3.12 " 6.20 " 9.12 " 10.39 " | 10.10 " 1.36 " 4.44 " 7.50 " 10.45 " 11.10 " 12.46 " |
| 11.56 " 3.12 " 6.20 " 9.12 " 10.39 " | 9.8 " 1.12 " 4.20 " 8.40 " 11.10 " 12.46 " |
| 3.12 " 6.20 " 9.12 " 10.39 " | " " " " " " " |
| 6.20 " 9.12 " 10.39 " | " " " " " " " |
| 9.12 " 10.39 " | " " " " " " " |
| 2. Von Hameln nach Pyrmont. | 6. Von Pyrmont nach Hameln. |
| Abf. 6.0 Morg. — Abf. 6.28 — 9.28 — 10.1 | Abfahrt 7.41 Morgens — Abfahrt 8.10 |
| 8.34 " — 9.6 — 10.18 | 2.36 Nachm. — " 3.5 |
| 2.45 " — 3.12 — 4.15 | 5.43 " — " 6.14 |
| 5.53 " — 6.28 — 7.24 | 8.31 Abends — " 9.0 |
| 3. Von Hameln nach Hildesheim. | 7. Von Hildesheim nach Hameln. |
| Abf. 8.34 Morg. — 9.28 — 10.1 | Abfahrt 6.58 Morgens — Abfahrt 8.10 |
| 11.50 Mittag — 12.50 — " 1.34 | 12.40 Nachm. — " 2.10 |
| 3.12 Nachm. — 4.2 — " 4.45 | " 4.39 " — " 5.47 |
| 9.7 Abends — 9.57 — " 10.39 | " 7.52 Abends — " 9.47 |
| 4. Von Hameln nach Böhme. | 8. Von Böhme nach Hameln. |
| Abfahrt 8.19 Morgens — Abfahrt 9.35 | Abfahrt 6.40 Morgens — Abfahrt 8.11 |
| 3.10 Nachm. — " 4.19 | 1.29 Nachm. — " 2.41 |
| 7.14 " — 8.31 | 4.26 Abends — " 5.47 |
| 10.29 Abends — " 12.47 | " 9.22 " — " 11.38 |

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Am 22. Mai: Meist heiter, schön, warm, frischer böiger Wind, wandernde Wolken. Strichweise Gewitterregen.

Am 23. Mai: Vorwiegend heiter, warm, schön, vielfach auffrischender böiger Wind, veränderlich wollig. Stellenweise Gewitterregen.

Am 24. Mai: Wetter und Temperatur wenig verändert, frisch bis stark windig, wechselnd wollig. Strichweise Gewitter und Gussregen.

Wähler des 3. Bezirks.

Wählt Herrn **G. Hinrichs** zum Bürgermeister. Als unabhängiger Mann wird ee das Interesse des 3. Bezirks, wie das seiner Vaterstadt wahren.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mk., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mk. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pf.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 42.

Sonntag, den 25. Mai 1890.

68. Jahrg.

Zwangsvorsteigerung.

Am

Dienstag, den 27. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Gartenraume des Herrn Gastwirths Holländer hier selbst, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, als:

22 wollene Unterjacken, 13 halbwollene Unterhemden, 2 Damenwesten, 1 Flanellhemd, 20 Unterhosen, 14 Damen-Unterhosen, 33 Paar Kinderstrümpfe, 31 Paar Hosenträger, 3 Taschentücher, 25 Wolltücher, 3 Wollröcke, 30 Pf. Wollgarn, 17 Pf. Baumwollgarn, 5 Pf. Rockwebgarn, 5 Rüschen, 35 Meter Flanell, 3 schwarze Zeugvorhemden, $\frac{1}{2}$ Dz. Normalhemden, 4 Jagdwesten, 3 leinene Hemden, weißen und schwarzen Zwirn, div. Schreibmaterialien, div. Schürzenband, div. Hemdenknöpfe und 11 Korkzieher.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Länderei-Verpachtung.

Mittwoch, den 28. Mai d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

steht zweiter und letzter Beipachtungstermin über die gesammte Lemke'sche Länderei an.

Das Ackerstück in der Wöhler Marsch, 1. Klasse, in Größe von 48 Ar 87 □ M. = 1 Morgen 104 □ Rth., sowie das auf dem Ufer an der Löhner Eisenbahn belegene Stück 1. Klasse Ackerland in Größe von 26 Ar 92 □ M. = 1 Morgen 3 □ Rth. soll ebenfalls mit zur Verpachtung kommen.

Bachtlustige wollen sich im Gasthause des Herrn Th. Hebecker hier einfinden.

L. Reese, heid. Auktionator.

Zwangsvorsteigerung.

Am

Dienstag, den 27. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich in dem Gartenraume des Herrn Holländer hier selbst eine Kommode und 3 Bilder öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hameln, den 24. Mai 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Eis

sowie täglich frischen Stachelbeerkuchen.

B. Glöckner's Konditorei.

Die so schnell verlebt gewordenen, nach Wiener Art gebrannten

Caffees

in Päckchen

trafen in bester Qualität wieder ein und empfehlen dieselben zu den billigsten Preisen.

A. H. v. d. Heyde Ww. & Sohn,
gegründet anno 1785.

Slipse u. Kravatten

Saison-Neuheiten

in großer Auswahl
empfiehlt

Konr. Bartels, Bäckerstr. 10.

Grösstes Lager.

Bäderstraße 18. **M. Sander** Bäderstraße 18.

Grösstes Lager fertiger Herren-
und Knaben-Garderobe.

Dieser Tage habe einen sehr großen Posten Herren- und Knaben-Anzüge
unter Preis gekauft, um schnell damit zu räumen, gebe solche billig ab.
Arbeitszeug. Juppen, Hosen, Westen, Blusen, Hemden &c., billig.

Bäderstraße 18. **M. Sander** Bäderstraße 18.

Führe nur best gearbeitete Sachen.

Billigste Preise.

Billigste Preise.

Schuhwaaren-Lager

Größte Auswahl.

Pferdemarkt 3.

Billigste Preise.

Empfehle mein aufs reichhaltigste sortirte Lager von

Schuhwaaren

in allen denkbaren Sorten. Besonders empfehle für jetzige Saison:

Herren-Schnür- u. Zugschuhe, Damen-Schnür-, Schnür- u. Zugschuhe,
Kinder-modestarbige Schuhe.

Aufertigung nach Maß.

Reparaturen prompt und billig.

H. Luttmann, Schuhmachermeister.

Eis!

Eis!

Durch die wachsende Nachfrage nach Eis, sehe ich mich veranlaßt, von jetzt ab statt
2 Sorten

■ ■ ■ 5 Sorten Eis ■ ■ ■

permanent vorrätig zu halten, welche ebenfalls in den neu und schön eingerichteten
Gartenrestaurationen der Herren

W. Holländer, Österstraße 41, und

Emil Hartmann, Eimernstraße 17, sowie im

Hôtel zum Bremer Schlüssel bei Herrn Gebhard und in

Thiemann's Hôtel bei Herrn Kirchhoff

verkauft werden. — Bei dem fortgesetzten Bemühen bei allen in mein Fach schlagenden
Aufträgen mir die Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten,
bitte ich freundlichst um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Otto Behrens,

Conditorei u. Café, Hameln, Österstr. 12.

Die Gräserei in meinem Garten vor dem
Brückenthore ist zu verkaufen.

Fr. Bock.

Alle Sorten Kohlpflanzen, im Freien gezogen,
Hafenstraße 7.



Unser großes Lager (ca. 200 div. Sorten) gut abgelagerter

Cigarren,

darunter feine Havannas, sowie hochfeine Importen, erlauben uns in empfehlende Erinnerung zu bringen.

A. H. v. d. Heyde Wwe. & Sohn,
gegründet anno 1785.

Vor dem Brücken- und Neuenhöre sind noch 6 Morgen **Klee** abzugeben. **Scheele.**

Auf Antrag des Herrn Rentiers Ad. Wallbaum
herselbst werde ich am

Mittwoch, den 28. Mai d. J.

3 Uhr Nachmittags,

vor d. m. Ostenthöre am Bassberg und im kleinen
Österfelde ca. 5 Morgen Ackerland öffentlich
meistbietend verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich 3 Uhr Nachmittags
bei Haken Villa einfinden. **Scheele.**

Ich beabsichtige mein

Haus,

Stubenstraße 12, zu verkaufen. Näheres daselbst
bei H. Boshae.

Prima

Weizen- und Roggenmehl,
Kleie u. Schrot, sowie sämtliche Futterartikel empfiehlt
billigt A. Neuburg.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Mitesser, Fünnen, Flechten, Röthe des Gesichts &c.
ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife,
allein fabrikt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à St. 30 u. 50 L in der Rats-Apotheke.

Unterzeuge aller Art.
Konr. Bartels,
Bäckerstraße 10.

Eisschränke,

Fliegenschränke,

O **Fleischkästen und Drahtglocken** O

empfiehlt F. Hothorn, Bäckerstr. 19.

Große Buchweizengrüße

als Kükenfutter

Louis Boltmeyer.

empfiehlt **Frischer Schellfisch**, à Pfund

— Seezungen. —

J. H. W. Meyer, Pferdemarkt 3.

Frische Eier,

10 Stück für 40 L. **Fr. Aug. Reinecke.**

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in
kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem
rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Galichcollo-
dium) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 60 L.
Depot in Hameln bei Apotheker Winter.

— Verbesserte —

Original-Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a/M.
Allein echtes u. ältestes Fabrikat in Deutschland,
garantiert weiß schäumend u. nicht schwundend, anerkannt
vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten,
wie Mitesser, Flechten, Fünnen, R. Flecke, Hautjucken
&c. à St. 50 L bei **F. C. Steuber Nachf.**

Johannisbeerwein,

ganz vorzüglich zu Suppen, die Flasche 50 L.
G. H. L. Hartmann, Österstr. 39.

Zu billigsten Tagespreisen und zur prompten
Lieferung frei Hameln von

Weizenmehl
Roggenmehl
Schrot
Futtermehl
Kleie

sowie zur Vermahlung von Getreide gegen Lohn
empfiehlt sich die **Rohrser Mühle.**

Eiserne Gartenmöbel

empfiehlt F. Hothorn, Bäckerstr. 19.

**Geräucherte Male,
Male in Gelée
S. Ise.**

empfiehlt

**Herren-Slipse,
Herrenwäsche in grösster Auswahl empfiehlt
Th. Schlüter.**

Waschechiebaumw.

**Pängen, Strümpfe u. Strickgarne
A. Weigel. (Fr. Müller.)**

**Berbesserte Gummiwäsche,
geruchlos und dem Leinen ähnlich, empfiehlt
G. H. L Hartmann, Osterstr. 39.**

**Leichte Sommer-Jacken und Hosen
von 2 M. 20 J. an
Normal-Schulanzüge
in verschiedenen Mustern, von 5 M. an
bei Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Bahnthofstraße.**

**Die grösste Auswahl eleganter
Sonnenschirme und En-tout-cas
für Damen, Herren und Kinder empfiehlt zu den
bekannten billigsten Preisen
Hameln. F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.**

Der als vorzügliches Düngemittel bekannte

Preß-S Scheideschlamm
kann jederzeit in kleineren oder grösseren Posten zum
Preise von 12 J. per Gr. von unserem Fabrikhofe
per Axe oder Bahn entnommen werden.

**Bremer Zuckerraffinerie
Hameln.**

**Erbswurst mit Speck,
do. mit Schinken und Speck.
S. Ise.**

empfiehlt

**Schürzen Corsets, Handschuhe, Slipse,
Küschen, Spitzen und Posamentier-Besätze,
seidene Bänder in schwarz und farbig,
sowie sämtliche**

**Artikel zur Damenschneiderei
A. Weigel.
(Fr. Müller.)**

**Unterricht im Weihnahen
ertheilt Frau Stahlhuth, Osterstr. 46a,
(2. Etage), Eingang Kleinestr.**

**ff. Schweizer-Käse,
Holl. Rahm-Käse,
Limburger Käse,
Edamer Käse,
Boher. Bier-Käse,
Burg-Käse,
Harz Käse**

empfiehlt

S. Ise.

Gestern wieder neu eingetroffen:

Corsets,

seidene Handschuhe, echt schwarz baumwollene Strümpfe, weiße baumwollene Strümpfe.

**Th. Schlüter,
Bäckerstr. 40.**

**A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.**

Gelegenheitskauf.

**Ein grosser Posten Leinen, Halbleinen und Handtuchdrell
in vorzüglicher Waare zu ausserordentlich billigen Preisen.**

Zur Krankenpflege

**empfiehlt: Irrigatoren, Luftkissen, Eisbeutel, Douchen,
Spritzen, Alkylatraparate u. s. w.**

Hameln. A. Askamp, Wendenstr. 16.

**Die Reparaturen an meinem Wasserrade sind
fertig und wird wieder Holz geschnitten und
Korn geschrotet. C. Schilling.**

Wir beabsichtigen, unser

Haus,

**Zehnthofstraße Nr. 10, mit Garten zu verkaufen. Näheres zu erfragen daselbst bei
Fr. Wedekind.**

**Aufkauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werthe
bei C. F. Kindermann, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.**

**Wegen bevorstehenden Umzuges verkaufe ich zu
bedeutend heruntergesetzten,**

sehr billigen

Preisen Strümpfe, Socken, Unterziehzeuge, Normalhemden, Unterhosen, Jacken, Unterröcke, Arbeiterhemden, Slipse, Wollgarne, Baumwollgarne aus.

**G. H. L Hartmann,
Osterstraße 39.**

**Badehosen
A. Weigel.
(Fr. Müller.)**



Ich beabsichtige mein
Haus
in der Hummerstr. 15 zu verkaufen.
Julius Dehne, Hafenstr. 4a.

Den Rest von circa

50 Herren- und Knaben-

Buckskin-Anzüge

gebe zu wahren Spottpreisen ab, da ich diese Artikl nicht weiter führen will.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Echhaus der Stuben- und Behnhoftstraße.

Mein großes auf das reichhaltigste assortierte
Lager von **Strohhüten**

für Herren und Knaben bringe in empfehlende Erinnerung. **Knabenhüte schon von 50 Pf. an.**

Reparaturen und Änderungen werden
prompt und billig besorgt.

Hermann Schlüter,
Hameln, Bäckerstrasse 44.

A. C. Lackemann, HAMLEN, Bäckerstr. 14. Dampf-
Färberel, Druckerei u. chem. Wasch-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt
und auch im Ganzen.

Unterzeichnete bringen hiermit zur
gesl. Kenntniß, daß ihre Geschäfte
am **2. Pfingsttag Nachmittag**
geschlossen bleiben.

Ad. Ahrens, Carl Heuer & Cie.,
Louis Kock, J. Popken, H. Ritter.

Zur beginnenden Saison ist mein Lager in

Tapeten und Borden

auf's reichhaltigste nunmehr sortirt und empfehle ich
alle Sorten darin bis zu den hochfeinsten.

Kammertapeten von 12 Pf. pr. Rolle,
Goldtapeten von 25 Pf. pr. Rolle an.

Engros-Bazar. Hameln, Markt 6. **A. Pietsch.**

Bei Entnahme für ganze Neubauten
besondere Vortheile.

Gesucht wird zu Michaelis für eine Dame eine
freundl. Wohnung im Preise bis zu
300 M., bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche,
Bodenraum und sonstigem Zubehör, am liebsten am
Wall, nahe vor einem Thore, oder Kanalstraße.

Gefällige Offerten abzugeben in der Ev. d. Bl.

**Wir suchen einen Mann, der auf hiesi-
gem Bahnhofe Bücher und Zeitungen ver-
kaust. Wochentlohn 10—15 Mark.**

Schmidt & Suckert.

Für eine neue Einführung

auf dem Gebiet des Versicherungswesens werden
Herren mit f. Beziehungen in bessern Gesellschafts-
kreisen g. hohe Beratung als Mitarbeiter ges.

Off. unter Ho 885 a bef. **Haasenstein & Vogler**, A.-G., Hannover.

Schneidergesellen

werden gesucht.

Eduard Künné's Nachf.
August Gerber.

Tischlergesellen

auf Bauarbeit gesucht von **H. Hüsing.**

Ohrberg.

Am 1. Pfingsttag:

Militär-Konzert.

Am zweiten Pfingsttag: **Tanzmusik.**

A. Loges.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertage findet auf der
Holtenser Warte ein großes

Waldfest

statt, wozu freundlichst einladet

W. Fricke, Hameln.

Von 3 Uhr Nachmittags an stehen am Neuen-
thore Wagen zur unentgeltlichen Hinfahrt bereit.

Das Kaffee und Restaurant

„Bellevue“

bringt in empfehlende Erinnerung

H. Husmann, vor dem Mühlenthore
an der Weser.

Männergesangverein „Germania“.

Am 1. Pfingstfeiertage im Tivoli-Garten:

○○ Instrumental-Konzert. ○○

Nach dem Konzert **Tanz.**

Es ladet freundlichst ein der Vorstand.

Anfang 7 Uhr. Eintritt 20 Pf.

N.B. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im
Saale statt.

Union.

Am 2. Pfingsttag
große **Tanzmusik.**

Anfang 4 Uhr. Zugleich empfehle ich meine **Doppel-
Riegelbahn.** Es ladet ein **A. Bruns.**

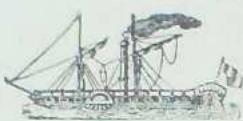
Arbeiter-Verein.

Donnerstag, den 29. Mai, Abends 8½ Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung: Vorstandswahl.

Der Vorstand.



Am 1. und 2. Pfingsttage:

Dampfschiffahrt

ver Dampfer „Lydia“ nach dem Ohrberg. Abfahrt Morgens 9, 11, und Nachmittags 3 und 4 Uhr. Rückfahrt Abends 7 und 8 Uhr.

Fr. Dehne.

Garten-Restaurant „Zur Börse“.

Am ersten und dritten Pfingsttage:

Abend-Konzert.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Eintritt 15 J.

Für Militär und Mitglieder des Arbeitervereins nur 10 J.

Wilh. Holländer.

PROGRAMM.

Erster Theil.

1. „Grenadier-Marsch“ v. Dertel.
2. „Sängergruß“, Op. 125, langsamer Marsch v. Necke.
3. „Theure Heimath“, Volkslied.
4. „Meine Königin“, Walzer v. Corte.
5. „Im strammen Schritt“, Marsch v. Hüttenrauch.
6. „Holder Friede“, Lied aus der Glocke.
7. „Deutsche Klänge“, Potpourri v. Berger.
8. „Nur einmal blüht im Jahr der Mai“, Walzer mit Gesang.

Zweiter Theil.

9. „König Johann-Marsch“.
 10. Ballade aus „Die Zigeunerin“ v. Balse.
 11. „Reckende Geister“, Potpourri v. d. Minden-Zeller.
 12. „Nur am Rhein, da möcht ich leben“, Walzer mit Gesang.
 13. „In der Schweiz“, Lied mit Echo.
 14. „Patriotisches Lieber-Potpourri“, v. Schwenke.
 15. „Wie süß“, Walzer mit Gesang.
 16. „Der Gemsenjäger“, Tirolerlied.
 17. „Ein Mann ein Wort“, Lied v. Marschner.
 18. „Der Telegraph“, Galopp v. F. Gerstner.
- Text zu dem Walzer „Nur am Rhein“ und „Wie süß“ ist an der Kasse zu haben.

Zur Bürgervorsteherwahl.

Am Montag, den 26. Mai, Abends 8½ Uhr, findet eine Versammlung im Saale des Herrn Orgelmann statt, um die Wahl des Herrn Kupferschmiedemeisters **A. Mävers jun.** im 4. Bezirk durchzuführen.

Herr Mävers jun., als energischer, einsichtsvoller Mann hier bekannt, verspricht dem blühenden Gelehrten unserer Stadt stets Rechnung tragen zu wollen, und wird er sich auch namentlich den Interessen des Brückenthalers annehmen, weshalb die Wähler vom linken Weserufer ganz besonders zahlreich zu erscheinen gebeten werden.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Wer soll bei der Neuwahl der Bürgervorsteher gewählt werden? Diese Frage ist keinenfalls bedeutungslos. Unstreitig ist es von großer Wichtigkeit, daß Männer in das Bürgervorsteherkollegium gewählt werden, welche die Bedürfnisse und die Interessen der Stadt möglichst genau kennen, die ein warmes Herz für das Gemeinwohl und frischen, freudigen Mut zum offenen Aus sprechen ihrer Meinung haben. Da dem Vernehmen nach Herr Fabrikant Fischer die Neuwahl abgelehnt hat, bringen wir Herrn Kantor Meyer als Bürgervorsteher für den 1. Wahlbezirk in Vorschlag. Wir haben zu ihm das Vertrauen, daß er für das Wohl der Stadt stets bereitwilligst und eifrigst treten wird. Also Wähler des ersten Wahlbezirks wählet als euren Vertreter

Herrn Kantor Meyer.

— Herr Hake, welcher seit 4 Jahren Bürgervorsteher ist, scheidet aus. Die Bürger des 4. Bezirks wünschen Herrn Mävers jun. das Amt zu übertragen, da sie hoffen, daß Herr Mävers der Mann ist, welcher versteht, das Nützliche und Gerechte zu unterstützen, das Entgegengesetzte aber auch zu bekämpfen. Herr Mävers wird nicht jede Vorlage durch Neigen des Kopfes zu bewilligen. Herr Mävers wird sich erst der Mühe unterziehen, die Vorlagen zu prüfen und seine Ansichten durch Worte geltend zu machen. Dann ist Herr Mävers Lohnherr der Brückenthalerschen Hude, hat also das größte Interesse, für den 4. Bezirk zu wirken. Da nun die nächsten Jahre in den städtischen Kollegien manche für die Fortentwicklung und die finanzielle Lage unserer Stadt hochwichtige Entscheidungen bringen, die unabhängige, persönlichen Einflüssen unzugängliche Vertreter erfordern, Vertreter, welche nicht um einen warmen Händedruck ihre selbständige Absicht aufgeben, so wählt als Vertreter des 4. Bezirks

Herrn Adolf Mävers jun.

— Die Schlachthausfrage ist wieder in voller Thätigkeit, die Sachverständigen sind sich über die Lage einig, und zwar vor das Neuthor das Schlachthaus zu legen und nicht vor das Mühlenthor, wie Herr Senator Junge denkt. Die Stadt wird sich zur Vergrößerung, wie die Erfahrung gelehrt, mehr dem Mühlenthore zuneigen und nicht nach dem Neenthor, obgleich Herr Junge daselbst sein Besitzthum hat. (Na!) Vor dem Mühlenthore würden die Abwässer bei einer Kanalisirung durch die Stadt geleitet werden müssen. Die schon bebauten Grundstücke vor dem Mühlenthore würden erheblich an Werth verlieren, da das Land gleich hinter der Gasanstalt dazu aussersehen ist. Herr Junge ist dafür und Herr Hake hat immer die Ansichten des Herrn Junge warm vertreten. Um nun einen Mann ins Kolleg zu führen, der sich nicht ins Schlepptau nehmen läßt, wird Herr **Ad. Mävers jun.** als Bürgervorsteher empfohlen. Mehrere Wähler des 4. Bezirks,

— In der am Freitag abgehaltenen Versammlung der Wähler des 3. Bezirks wurde, nachdem der bisherige Vertreter G. Budde erklärt hatte, eine Wiederwahl nicht annehmen zu können, einstimmig beschlossen, Herrn Maurermeister **G. Hinrichs** zum Bürgervorsteher zu wählen. Wir bitten daher die Wähler des 3. Bezirks, welche nicht zugegen waren, ihre Stimme für Herrn **G. Hinrichs** abgeben zu wollen. Viele Wähler des 3. Bezirks.

— In der am Donnerstag Abend stattgehabten Vorversammlung der Bürger des 1. Wahlbezirks ist der bisherige Vertreter dieses Bezirks, Herr Lohgerber **Ernst Fischer**, einstimmig zur Wiederwahl empfohlen und aufgestellt.

Lokales und Provinzielles.

— Die in diesem Blatte in den letzten Nummern bislang gebrachten Empfehlungen hiesiger Bürger zur bevorstehenden Bürgervorsteherwahl, die ohne Namensunterchrift zur Veröffentlichung gelangt sind, sind bezahlte Annoncen. Wir geben diesest bekannt, um einem etwaigen Irrthum, als ob vorgenannte Veröffentlichungen zu der Redaktion d. Bl. in Beziehung ständen, auf alle Fälle vorzubeugen.

— Am 14. Juli 1886 brachte unser Blatt ein Programm des Arbeitsplans der neu gewählten Bürgervorsteher. Wir theilen dasselbe nochmals mit, damit bei den jetzigen Neuwahlen Jederman vergleichen kann, was seitdem geleistet und nicht geleistet ist. (D. Reb.)

Fürst Bismarck sprach am 30. November 1874: „Ich schahe an dem ganzen Regime der neueren Zeit nichts so sehr als die absolute Öffentlichkeit; es soll kein Winkel des öffentlichen Lebens dunkel sein, und müßte selbst nur das gelbliche Dämmerlicht aus der Blendlaterne auf ihre Fäden fallen — es ist immer besser, als daß sie unbelichtet bleiben, und hätte es auch nur die Folge, daß die „Fluth der hohen Meinung“, mit der die beste Verwaltung und Bureaucratie sich so leicht täuscht, einige Verminderungen leide.“

Wir möchten diese Worte unsren städtischen Kollegien ganz besonders ans Herz legen, dann würden vertrauliche Sitzungen recht selten nöthig werden und Nachfragen und Berichtigungen aufhören. Wir hoffen, die neuen Bürgervorsteher, zusammen mit dem alten Stamm ihrer Gesinnungsgenossen im Bürgervorsteherkollegium, werden schon darauf halten, daß obigen Grundsätzen gemäß den Wählern alles mitgetheilt wird, was vorkommt. Wir erachten es für räthlich, daß nachfolgendes Programm die Beachtung finde, welche wir im Interesse unseres Gemeinwesens, für eine gründliche Reform desselben, für nothwendig halten. Wenn Einzelnes davon nicht gefallen sollte, so mag man zunächst diejenigen Dinge ausführen, über die alle einverstanden sein werden. Die weniger beliebten

kann man noch etwas ruhen lassen, bis die Erkenntnis nach reifer Erwägung durchbricht.

Wir wollen, daß jedem mindestens 6 Mark jährlich steuerzahllenden, selbstständigen, großjährigen Einwohner der Stadt ohne weiteres das Bürgerrecht ertheilt werde. Wir wollen die Vermehrung der Bürgervorsteher. Wir wollen die Besetzung des vierten Senatorpostens, der füglich als Sparkassen-Senator fungiren könnte, um jährlich 900 Mark zu sparen.

Wir wollen möglichste Einschränkung in Anstellung städtischer Beamten, Festsetzung der Bureauaufstunden für dieselben und genügende Kontrolle. Wir wollen neue Regulirung der Prinzipien, nach denen die Kämmereirechnung geführt wird, und rechtzeitige Rechnungsablage und weitgehende Bekanntmachung, damit sich Jeder gründlich informiren kann.

Wir wollen eine genaue Untersuchung über die Finanzlage und das Vermögen der Stadt, namentlich einen Vergleich des letzteren mit den Beständen des letzten Jahrzehnts, und zu diesem Zwecke die Einführung einer aus passenden Männern zusammengesetzten Kommission.

Wir wollen Änderung der Stadtordnung dahin, daß die Mitglieder des Magistrats nicht mehr auf Lebenszeit angestellt werden, sondern auf höchstens 12 Jahre.

Wir wollen, daß Bürgermeister und Syndikus nur unter der Bedingung angestellt werden, daß sie auf das passive Wahlrecht für Reichs- und Landtag verzichten.

Wir wollen genaue Beobachtung des Ortsstatus, namentlich auch hinsichtlich der Gehälter unserer Beamten.

Wir wollen, daß ein allgemeiner Bebauungsplan für die Stadt gemacht wird, damit man später bei Anlage neuer Straßen nicht auf selbstgemachte Hindernisse stößt.

Wir wollen eine bessere, unsren Verhältnissen entsprechende Organisation unserer Schulen, Abtretung des Gymnasiums an den Staat unter günstigen Bedingungen.

Wir wollen die Verkoppelung der Feldmark.

Wir wollen Verpachtung der Jagd.

Wir wollen Abschaffung der Vergütung für Oelanstrich.

Wir wollen Verbesserung aller Wege und Kommunalstraßen, speziell Bau einer harten Straße nach Hastedtbeck, Voremberg, nach Ufferde, Behrensen, Diedersen u. s. w. durch den Wegeverband, die Höhe unserer Beiträge giebt uns ein Recht darauf.

Wir wollen den Bau des Krankenhauses, sofern solcher absolut nöthig sein sollte, im Verein mit dem Kreise. Wir verwerfen den in Aussicht genommenen Bauplatz, weil er ohne Zweifel inmitten des Terrains liegt, welches naturgemäß bestimmt ist sehr bald einen Stadtteil zu bilden und weil dort zwei Kanäle münden, welche die Abwasser eines sehr großen Theiles der Stadt abführen.

Wir wollen, daß städtische Gebäude, Ländereien

und Wiesen stets öffentlich meistbietend verpachtet werden und genügende Bekanntmachung, damit möglichst große Konkurrenz herbeigezogen wird. Wir wollen aber nicht, daß Grundstücke zum Schaden der Stadt und denjenigen Leute, die gerne pachten möchten, brach liegen, wie das z. B. bei den Plänen, die für das Kranken- und Schlachthaus in Aussicht genommen sind, der Fall ist.

Wir wollen, daß die Forstverwaltung nur meistbietend verkauft, wir wollen, wie das andere Kommunen auch machen, Bekanntmachung der Holzverkäufe auch in passenden auswärtigen Zeitungen.

Wir wollen an sich nützliche Anlagen, wie Wasserleitung, Kanalisation, Schlachthaus u. s. w. aufschieben, bis die Steuerkraft der Bürger eine solche Leistung übernehmen kann.

Wir wollen, daß die Einrichtungen vergangener Zeiten, die man als schädlich abgeschafft hat, wie indirekte Abgaben auf Bier und Branntwein, nicht wieder eingeführt werden.

Wir wollen vor allem keine neuen höheren Steuern, sondern Ermäßigung derselben durch weise Sparsamkeit.

— Wahlberechtigte für die nächsten Bürgervorsteherwahlen sind:

| | | |
|----|------------|-------------|
| 1. | Bezirk 207 | Wähler, |
| 2. | " 223 | " |
| 3. | " 120 | " |
| 4. | " 192 | " |
| | | 742 Wähler. |

1876 war die Zahl 657, 1886 682, jetzt 742. Wir haben etwa 900 Häuser, es sollte also diese Zahl mindestens vorhanden sein, dazu die 100 Gratissürger. Aus diesen Zahlen muß es doch Friedmann klar werden müssen, daß die Zahl der Berechtigten erhöht werden muß, angemessen der Summe ihres Steuerzahlers. Etwa 100 haben das Wahlrecht umsonst, es sind die verschiedenen Klassen von Beamten, denen dieses Recht zusteht. Wo hin soll diese sich vermindernde Zahl führen? Zu einer Interessenvertretung schlimmster Art! Den Herren vom Magistrat liegt es doch ob, diese Aenderung zu bearbeiten, doch hören wir von einem Anfang in dieser Richtung nichts. Wir fordern das Bürgerrecht für jeden unbescholtene Steuerzahler, wobei ein bestimmter Genus, vielleicht 6 Mark Klassensteuer angewandt werden mag und in gesunder Folge die Vermehrung der Bürgervorsteher auf 20.

— In Einbeck eingetroffene Nachrichten bringen gute Aussichten für den Bau einer Eisenbahn Einbeck-Hameln. Im Landtage zu Braunschweig sagt der Minister Otto, daß der Bau der Nebenbahn Vorwohle-Emmerthal beim preußischen Ministerium angeregt sei. Eine Prüfung des Projektes sei von dort zugesagt. Schade, daß damals nicht die Eisenbahnbrücke unterhalb Hameln zur Ausführung gekommen, indessen wer weiß wofür es gut gewesen, jedenfalls sind die Aussichten für unsere Stadt so nicht unangenehm.

Auskünfte.

Pfingstsonntag.

St. Bonifacii - Kirche.

St. Nicolai - Kirche.

Frühgottesdienst 7 Uhr: P. Thiesen.

Hauptgottesdienst: Sen. Hornkohl.

Hauptgottesdienst: P. Stünkel.

Kinderlehre: Derselbe.

Beckenkollekte zum Besten des evangelisch-lutherischen Kirchenfonds in der Provinz Hannover.

Pfingstmontag.

Frühgottesdienst: Sen. Hornkohl.

Hauptgottesdienst: P. Stünkel.

Kinderlehre: Derselbe.

Donnerstagabend: Derselbe.

Beckenkollekte zum Besten des hiesigen Luthersfonds.

Am Sonntag nach Pfingsten, dem Trinitätsfest, öffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.

Die Kollekte zum Besten der kirchlichen Versorgung der im Auslande lebenden Deutschen hat eingetragen zu Bonifacii 17 M. 80 R, zu St. Nicolai 28 M.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

18. Mai: Heinrich Friedrich Louis August, S. d. Arb. Scherwinsky.
Friederike Auguste Johanne, T. d. verstorbenen Schlachtermeisters Wonnehowsky.
Johanne Sophie Marie Ernestine, T. d. Schlachtermeisters Heinecke.
Heinrich Wilhelm, S. d. Chausseewärters Mund.
Frieda Charlotte Henriette, T. d. Schuhmachers Henke.
Anna Florentine Josephine, T. d. Arb. Mondry.

Copulirte.

18. Mai: Sergeant der 12. Kompanie des Inf.-Regimentes von Voigt-Rhez Nro. 79 Karl August Wilhelm Wente hier. mit Igfr. Hann e Karoline Wilhelmine Seelmeyer aus Kl.-Berkel.
Bildhauer August Hermann Wilhelm Friedrich Roloff hier und Karoline Luise Hammer hier.
20. " Fabrikant Andreas Friedrich Wilhelm Büchner mit Igfr. Helene Luise Schramme hier selbst.

Gestorbene.

18. Mai: Fried. Julius Krüderberg, 1 J. 7 M. 5 T.
Heinrich Friedrich August Ahrentapp, 3 J. 4 T.
19. Mai: Väder Heinr. Friedr. August Bod., 41 J. 7 M. 10 T.
21. Mai: Friedrich August Theodor Ahrentapp, 9 M. 5 T.
Maurer August Priß, 30 J.
Auguste Margaretha Utte, 1 J. 7 M. 10 T.
22. Mai: Elise Alwine Frieda Behnsen, 1 J. 10 M.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Am 25. Mai: Veränderlich wolig, warm, meist heiter, lebhaft windig, später stark wolig, strichweise Gewitter, Regenschauer.

Am 26. Mai: Wollig, heiter, theils bedeckt, Wärmelage kaum verändert, frische bis starke kühle Winde, strichweise Regenschauer, Gewitter.

Am 27. Mai: Wollig und sonnig, vielfach bedeckt und Regen mit Gewittern, strichweise Hagel, lebhaft windig, etwas kühler Sturm. Warnung für die Küstengebiete.

Am 28. Mai: Vielsach bedeckt und trübe mit Regen bei Gewitterneigung, kühler, zeitweise aufklärend und sonnig, frische Luftbewegung.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 42.

Sonntag, den 25. Mai 1890.

68. Jahrg.

Holzverkauf

gegen Meistgebot in der Hamelnschen
Stadtforst.

Montag, den 2. Juni, Schützenbezirk Wehl,
Forstorte Deipenstedt, Franzosenkopf, Siek, Hestern
und Nekenburg:

| | | |
|----------------|----|---------------------|
| 49 | rm | Buchen-Scheitholz, |
| 69 | " | Knüppelholz, |
| 110 | " | Reiserholz, |
| 12 | " | Knorrholz, |
| 45 | " | Eichen-Knüppelholz, |
| $\frac{3}{4}$ | fm | Apfelbaumnußholz, |
| $2\frac{1}{2}$ | " | Fichten-Nußholz, |

180 Stück Fichtenstangen 1., 2. u. 3. Kl.,
300 4., 5. u. 6. Kl.

Versammlung der Käufer Nachmittags 2 Uhr im
Forsthause Wehl.

Das sämmtliche Holz wird im Forsthause ver-
kauft. Besichter wollen sich das Material vorher
ansehen. Auskunft ertheilen Forstaufseher Lücke und
Forsthüter Rekate I.

Sommerhandschuhe

in Seide, Zwirn und Leinen empfiehlt billigst

Ed. Warnecke,

Ecke der Emmern- und Österstr.

Corsets

von 1 M. bis 8 M. empfiehlt in großer Auswahl

Ed. Warnecke,

Ecke der Emmern- und Österstr.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht,
daß mit dem heutigen Tage die

Schwimmanstalt

von Morgens 5 Uhr an geöffnet ist. Morgens von
7—10 Uhr für Damen. Schwimmunterricht wird
dasselbst ertheilt. Zu fleißigem Besuch lädt erge-
benst ein

A. Lange Wwe.

Männer-Gesangverein.

Die Mitglieder werden ersucht, am zweiten
Pfingsttage Morgens 6 Uhr zahlreich auf Wedemehrs
Höhe zu erscheinen.

Der Vorstand.

Wähler des 4. Bezirks!

läßt euch nicht betrügen, wählt mit uns den Kupfer-
schmied Adolf Mövers hier. als Bürgervorsteher.
Mehrere Wähler des 4. Bezirks.

Mitbürger des 3. Wahlbezirks!

läßt euch nicht beeinflussen, wählt zum Vertreter den
Stellmachermeister Carl Rasten. Derselbe ist
unser Mann und aus dem Volke hervorgegangen.
Mehrere Wähler.

Erstlings-Hemden,

Knaben-Hemden, Mädchen-Hemden, Manns-
Hemden, Frauen-Hemden.

Ed. Warnecke,

Ecke der Emmern- und Österstr.

Als angenehme Bürgervorsteher werden zu der
bevorstehenden Bürgervorsteherwahl empfohlen

Herr Wilh. Lampe 1. Bezirk,

" Wilh. Seiffert 2. "

" Wilh. Michenke 3. "

" F. Wilh. Meyer 4. "

Mehrere Bürger,

Anhänger der Millionen-Anleihe.

Leinene

Herren und Knaben-Wäsche

und Cravatten empfiehlt in großer Auswahl

Ed. Warnecke,

Ecke der Emmern- und Österstr.

Gummi-Wäsche,

bestes Fabrikat.

Ed. Warnecke,

Ecke der Emmern- und Österstr.

Zu vermieten zum 1. Juli oder 1. Oktober
d. J. die Hochparterre-Wohn-
nung nebst Souterrain in meinem Hause, sowie einen
Theil des Gartens.

Knottnerus.

Zu vermieten ist verzugshalber zum 1. Okt.
die Beletage in meinem Hause
Klütstraße 3.

Chr. Schimpf.

Vogis zu haben

Wendenstraße 16.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 1. Juni, Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Uebung.

Das Kommando.

Höhe.

Am 2. Pfingsttage:

Früh-Konzert.

Aufang 6 Uhr. Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Unterhaltung.

Am 3. Pfingsttage:

Unterhaltung.

Aufang 6 Uhr.

G. Wedemeyer.

Klüt.

Nachmittags-Konzert.

Aufang 3 Uhr. Ausgeführt vom Musikchor des
Arbeitervereins. Eintritt 15 Pf. Borkowsky.

Literarisches.

Da die in der Landeskirche gebrauchten Text-Ausgaben des kleinen Katechismus mannißgach von einander abweichen, so wurde von der Kirchenregierung auf Wunsch der Landessynode eine Kommission zur Feststellung eines gleichmäßigen Textes berufen.

Die am 20. und 21. Novbr. v. J. zusammengestretene Kommission hat nun einen einheitlichen Text festgestellt, welcher in der von ihr beschloßenen Form vom Königl. Landeskonsistorium als Grundlage beim Unterricht empfohlen wird.

Ein genauer Abdruck dieses Textes in 8° ist, wie wir hören, soeben in der Verlagsbuchhandlung Carl Meyer (Gustav Prior) in Hannover zum Preise von 10 Pfennig geheftet erschienen, welcher durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist.

Politische Rundschau.

Die tiefe Trauer der weiland „Staatsverhaltenden“ über die Kaltstellung ihres Ideals, des „großen“ Staatsmanns ist einiger Erleichterung gewichen dadurch, daß Eugen Richter nicht wieder zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der deutsch-freisinnigen Partei gewählt worden ist. Daß das nur überhaupt von jenen modernen Staatsmännern bemerkt wird, setzt dieselben in den schreibenden Widerspruch mit ihren früheren Aussägungen, wonach der Sieg der Liberalen auf der ganzen Linie „nichts zu bedeuten“ hatte und die Verstärkung der Deutschfreisinnigen als „ohne Belang“ für den weiteren Gang der Reichspolitik erklärt wurde. Warum denn mit einem Male das tiefgehende Interesse für die inneren Vorgänge bei einer Partei, die „nichts zu bedeuten“ hat und „ohne Belang“ ist für den weiteren Gang der Reichspolitik? Einfach dafür, daß man in den Reihen der Antiliberalen, wozu wir natürlich erst recht die Herrn Nationalliberalen rechnen, sich der Hoffnung schmeichelt, daß das Aufeinanderplagen der innerhalb der deutsch-freisinnigen Partei sich geltend machenden beiden Strömungen, — denn etwas anders, als den zeitweiligen Sieg der gemäßigteren Richtung innerhalb derselben gegenüber der entschieden vorgehenden demokratischen hat doch die „Niederlage“ E. Richter's nicht zu bedeuten — zur Spaltung der Partei führen werde. Nun, den Gefallenen werden ihnen unsere Vertreter im Reichstag wohl kaum thun, sie werden hoffentlich die so oft angrievene Kartellstaktik „getrennt marschiren, vereint schlagen“, befolgen. Bedauerlich ist es immer, daß augenscheinlich die mildernde Richtung gesiegt hat, denn heut zu Tage ist dem politischen Gegner gegenüber ein mildes Vorgehen gar nicht am Platze. Vergessen wir nicht, wie rücksichtslos die Kartellbrüder im Reichstag und im preuß. Landtag, nur des „großen“ Staatsmanns Parole beachtend, gegenüber dem Antikartell sich betragen haben; „schnellig“ nannten es ja die Herren! „Schnellig“ in dieser Sinne, das muß die Lösung bleiben für die Deutschfreisinnigen im Reichstag, denn nur so kann das wiedergewonnene Feld be-

hauptet werden und gerade in dieser „Schnelligkeit“ steht Eugen Richter seinen Mann. Wir hoffen, daß der Redner Eugen Richter vergibt, was dem früheren Vorsitzenden des geschäftsführenden Parteausschusses durch die Nichtwiederwahl angethan worden und er nach wie vor seiner Rechte Gewalt der liberalen Sache im Reichstag dienen läßt. Er ist nun in die Ferien gegangen der „neue“ Reichstag, er hat die Ruhe verdient, denn wacker ist gearbeitet worden. Leider findet diese Arbeit nicht die Anerkennung, die sie finden sollte und gerade in den Kreisen nicht, den sie gewidmet war. Die Berathungen über die Gewerbeordnungsnovelle, welche eine ganze Reihe von weiteren Bestimmungen für das Arbeiterwohl bringen, erfreuen sich des Beifalls der Herren Sozialdemokraten in ihren Resultaten nicht, sinternalen es dem Reichstag nicht beliebt hat eine Arbeitgeber in die Kommission zu wählen. Wenn irgendemand noch im Zweifel ist, was Herr Grillenberger u. Komp. wollen, so werden ihm die Zweifel gelöst werden durch dessen Ansicht, daß überall da, wo über das Arbeiterwohl berathen werden solle, der Arbeitgeber an die Lust zu setzen sei, und durch die Aufforderung an die Arbeiter, den Arbeitgebern „Eins auf den Kopf“ zu geben! Man weiß doch wenigstens nun, was man von den Versicherungen der sozialdemokratischen Führer zu halten hat, daß die von ihnen zu erstrebenden Reformen nur auf gesetzlichem Wege erstrebt werden sollen, nämlich — gar nichts! Vielleicht gedenken die Herren durch Anschläge der „schräferen Tonart“ wieder an Terrain unter den Massen zu gewinnen, was sie verloren haben durch ihre Niederlage am 1. Mai, wo eben die „Räder der Maschinen der Welt“ auf ihr Kommando nicht still standen. Die Herren Arbeiter sind eben in den letzten Tagen durch das übergroße Betonen der „Arbeiterfreundlichkeit“ daran gewöhnt worden, die Räte hoch zu tragen und sich einzubilden, sie seien das Zentrum, um das sich Alles drehen müsse, Arbeitgeber und Kapital bummelten nur so nebenbei her auf ihre Gnade angewiesen. Die furchtbaren Streiks-Niederlagen, welche die Arbeiter in der letzten Woche in allen Ländern erleitten, sollte sie doch belehren, daß sie, wie Herr Grillenberger Kapital und Arbeitgeber nennt, ihren geborenen Feind doch etwas zu gering geschätzt haben, wer das von vorn herein thut, ist schon halb verloren. Niemand wird sich mehr darüber freuen, daß die Arbeiter, theilweise wenigstens, die gebotene Hand zurückstoßen, als der „große“ Staatsmann in Friedensruhe, denn er „hat es ja vorhergesagt“. Er soll sich in sehr übler Laune befinden; leicht begreiflich, wenn man ein Menschenalter gewohnt gewesen ist, immer seinen Willen durchzusetzen, beweihräuchert von einer blind ergebenen Schaar, die sich bis zur Gleichstellung von Kanzler und Reich verirrte. Es muß recht unangenehm sein, die Klinke der Gesetzgebung nicht mehr nach Belieben handhaben zu können, recht unangenehm, nicht mehr seine Widersager als „Reichsfeinde“ von servilen Preßmamelukken verarbeiten lassen zu dürfen. Am aller unangenehmsten muß jedoch es sein, wahrnehmen zu müssen, daß die Welt auf die berühmten

„kalten Strahlen“, die sich jetzt aus Friedrichruhe ergießen, etwas pfeift und nicht mehr tanzt, wie sonst von dort gepfiffen wurde. Trotz alles Ablenkens der „weiland“ Staatschulden, daß das „System Bismarck“ nicht verlassen worden sei, liegt es klar auf der Hand, daß dies der Fall ist.

Der Niederoftungsvertrag z. B. mit der **Schweiz**, derselben Schweiz, die bombardirt werden sollte, wenn nach den Bismarckianern gegangen wäre, weil sie sich von uns nicht in ihre inneren Angelegenheiten schwärzen lassen wollte, ist in aller Geschwindigkeit und Gemüthslichkeit zu Stande gekommen.

Die Zeichen einer Annäherung **Frankreichs** an uns mehren sich; seitdem nicht mehr in so barschem Tone mit ihm gesprochen wurde. Natürlich, denn jeder „kalte Strahl“ gab jedem Revanchenarren billige Gelegenheit, den Mund über Gebühr aufzureißen. Seitdem ihnen diese Gelegenheit abgeschnitten, verschwinden die Maulhelden von der Bildfläche, die vernünftigen Leute kommen zum Wort. Die Verklauchung des Boulangismus dürfte auf jene Umstände zurückzuführen sein.

Auch das Verhältnis zu **Rußland** bessert sich anzusehens; wäre das nicht der Fall, so würde der Kaiser seinen Reichskanzler nicht mit dorthin nehmen. Haben doch die Bismarckianer über die Rede des Kaisers in Königssberg ein Geschrei erhoben, als wenn er wunder was für ein Verbrechen begangen hätte, daß er einmal den Herren die Faust unter die Nase gehalten hat. Wir haben es ganz am Platze gefunden, denn den Leuten vom russischen Schlag imponirt es vielmehr, wenn einmal mit der Faust auf den Tisch geschlagen und Ruhe geboten wird, als wenn man vor Angst vor ihnen thut, als wollte man ins Mauseloch kriechen.

Warum wird denn jetzt das Verbot der Schweineinfuhr aus **Oesterreich** aufgehoben? Man hat doch nicht gehört, daß sich dort in Bezug auf die Seuchenverhältnisse etwas wesentliches geändert hätte.

Warum gedenkt denn der „große“ Staatsmann nach **England** zu reisen, jenes Land, welches noch vor Kurzem seine Preßmamelukken nach Kräften als denselben feindselig gesinn't priesen?

Auch mit **Dänemark** stehen wir wieder auf dem besten Fuß, ein dänisches Kriegsschiff wird den bevorstehenden deutschen Flottenmanövern bewohnen. So sehen wir denn überall das deutsche Reich in Friede und Eintracht mit seinen näheren und ferneren Nachbarn leben, ohne daß die Dynastie Bismarck am Ruder ist, als deren berechtigte Eigenthümlichkeit die bismarckischen Kartellbrüder fort und fort hinstellen: die alleinige Besäfigung der Welt den Frieden zu erhalten. Der Beweis ist erbracht, daß es auch „so“ geht, und zwar sehr gut sogar.

Vermischtes.

— Der **Zoologische Garten** in Hannover lädt seine Freunde in der Provinz, welche während des Pfingstfestes jedenfalls die Residenzstadt besuchen, hierdurch ein, den Garten in seinem Festschmucke zu besichtigen. Alles ist zum Empfang zahlreicher Gäste

hergerichtet, die schönen gärtnerischen Anlagen, die sämmtlich in ihren Sommerwohnungen befindlichen Thiere, welche durch munteres Wesen jetzt ein viel interessanteres Bild bieten als im Winter, dazu der herrliche Schmuck des Parks, der schöne Hochwald, daß alles zusammen giebt ein so reiches, prächtiges Gesamtbild, daß jeder Besucher befriedigt werden wird. Dazu ist in den Vormittagsstunden von 6 bis 12 Uhr an beiden Pfingsttagen der Eintrittspreis auf 30 bezw. 15 Pfg. ermäßigt und somit auch den weniger Bequemsten Gelegenheit geboten, die schöne Ansage in Augenschein zu nehmen. Für die musikalische Unterhaltung sorgt an allen drei Festtagen die allgemein beliebte Kapelle des Königs-Ulanen-Regiments und zwar konzertirt dieselbe von Nachmittags 3¹/₂ Uhr bis Abends 10 Uhr.

— Hannoversche Blätter bringen folgende Notiz:

„Unter Vorßitz des Oberpräsidenten v. Bennigsen fand in Kasten's Hotel eine Besprechung statt zum Zwecke der Gründung eines Zweigvereins für die Provinz Hannover, betr. die Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt. Infolge der Besprechung bildete sich ein Lokal-Ausschuß, bestehend aus den Herren Oberpräsident von Bennigsen (Vorsitzender), Stadtdirektor Haltenhoff (Stellvertreter), Kommerzienrat Eyrheim Meyer (Kassenführer), Senator Tramm (Schriftführer), Archivar Dr. Irmer (Stellvertreter). Der Ausschuß wird sich alsbald mit einem Aufruf an das Publikum wenden. In den übrigen Orten der Provinz steht ebenfalls die Bildung von Lokal-Ausschüssen bevor.“

Unsere hiesigen politischen Heroen „nationaler“ Farbe werden den letzten gelinden Rippenstoß sicherlich verstehen und sich beeilen, die Sache ins Praktische zu übersetzen. Fürst Bismarck erklärte sich einmal gegen ein Denkmal bei Lebenszeit des zu Feiernden. Von ihm selbst sind nichtsdestoweniger bereits zwei Standbilder vorhanden, zu Kissingen und zu Köln. Es ist sicher, daß es sich auch dieses Mal um ein Denkmal aus Stein oder Erz handelt und nicht um einen Gutsankauf. Wir wünschen für unsere Stadt guten Erfolg.

— Alle Naturfreunde werden auf einen der schönsten Punkte des Weserthals aufmerksam gemacht. Es ist dies der Garten und der Berg beim Gute Ohr ohnweit Hameln und Emmerthal. Der Garten mit seinen herrlichen Bäumen, seinem Blumenstor und seinen Gewächshäusern. Der Berg mit seinen herrlichen Anlagen, seinen seltenen Laub- und Nadelhölzern und seinen entzückenden Aussichten sind sehenswerth. Natur und Kunst sind hier Hand in Hand gegangen und erfreuen augenblicklich das Auge die im schönsten Flor stehenden Azalea pontica, Rhododendron, Halesia tetrapetala, Magnolia und vor Allen der Cornus florida mit seinen ungähnlichen Blüthen.“ Allen Freunden der Natur sei daher der Besuch von Ohr dringend empfohlen. Im Gasthause „Zum Herzog von Calenberg“ beim Gute Ohr und in der Restauration auf dem Ohrberge findet der Reisende beim Gastwirth Loges die erwünschten Erfrischungen.

— Das Regiment Garde du Corps hat sich photographiren lassen; das Bild wird beim beim bevorstehenden Regiments-Jubiläum dem Kaiser, als dessen Chef, überreicht werden. Dass sich ein ganzes Regiment photographiren lässt, dürfte auch neu sein!

— **Bismarckswärmer in Stockholm** haben dem „großen“ Staatsmann eine Photographie des Standbildes Oxenstierna's vor dem Ritterhaus in Stockholm verehrt. Dieser schwedische Reichskanzler hat bekanntlich seinem Sohne gegenüber die Worte gebraucht: „Mein Sohn, Du wirst Dich wundern, mit wie wenig Weisheit die Welt regiert wird.“ Wir halten daher das Geschenk seines Bildnisses an einen Mann, dessen Verehrer gerade von der Überzeugung beseelt sind, dass zum Regieren eine ganz besondere Dosis von Weisheit nötig ist, für übel gewählt, denn der „große“ deutsche Staatsmann wird jedenfalls die Worte des früheren schwedischen Kanzlers zur Genüge kennen.

— Von den 183 Europäern, welche der **Wissmannschen Schütztruppe in Ostafrika** angehören, sind 46 ausgetreten wegen Krankheit und 11 davon gestorben. Wenn Herr Major Liebert eine Gegend, wo der vierte Theil des Militärs im Lazareth liegen muss und von diesem Viertel wieder ein Viertel stirbt, eine „gesunde“ nennt, dann möchten wir einmal wissen, was eine „ungeheure“ seiner Ansicht nach ist?

— **Ersatzwahlen für das Abgeordnetenhaus in Hannover.** In Linden wurde an Stelle des verstorbenen nationalliberalen Niemeyer der nationalliberalen Hofbeamten Partner gewählt, dagegen wurde das Mandat für den verstorbenen nationalliberalen Plünke in Uelzen von dem freikonservativen Landrat fortgekauft. Derselbe erhielt 102 Stimmen, der nationalliberale Gegenkandidat nur 52 Stimmen. — Für den Reichstag räumen Deutschnhannoveraner und Freisinnige mit den nationalliberalen Mandaten auf, im Landtag besorgen dies die altpreußischen Landräte.

— Vor der Strafammer zu Görlitz hatten sich kürzlich wegen Beleidigung des kaiserlichen Postamts zu Niesky der Fabrikbesitzer Christoph und dessen Schwager, der Prokurist Nischwitz zu verantworten. Die beiden Angeklagten, welche im Besitz der Firma J. C. Christoph sind, waren mit der Postbehörde in Niesky in einen Konflikt gerathen, zu dessen Beseitigung dieselbe mehrfach Beschwerden sowohl an die Oberpostdirektion wie an den Generalpostmeister v. Stephan hatten gelangen lassen. In diesen Beschwerden waren, da der Firma an der Abschaffung der bestehenden Schwierigkeiten liegen musste, diese mit Ausdrücken, wie „unkulante Auffertigung“, „unerhörte Zustände“, „niebrige Chikanen“, „Unfähigkeit der Beamten“ u. a. bezeichnet worden. Dafür wurde gegen die Beschwerdeführer schließlich Strafantrag „wegen Beleidigung des Postamts“ gestellt. Die vom Gerichtshofe nun gefallte Entscheidung ist sehr interessant. Derselbe erklärte, dass es keinem Zweifel unterliege, dass die gewählten Ausdrücke beleidigend seien, die Beleidigungen waren aber in Beschwerden an die vorgesetzte Behörde ent-

halten, sollten also gar nicht zur Kenntnis der Betroffenen kommen. Dass die Angeklagten über das Verfahren, das gegen sie ausgeübt wurde, im höchsten Grade erbittert seien und es dem Eindrucke, den sie davon haben müssten, entsprechend bezeichneten, ist wohl naturgemäß, da sie eben die Sachlage zur Kenntnis der vorgesetzten Behörde bringen wollten, um Abhilfe zu bekommen; wenn auch zugegeben werden muss, dass die Ausdrücke scharf an die Grenze der strafbaren Beleidigung streifen, so steht doch den Angeklagten der § 193 zur Seite, da sie voll und ganz in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, auch eine Absicht, zu beleidigen, nicht zu erkennen ist. Beide Angeklagten wurden daher freigesprochen.

— **Aus der Instruktionsskunde.** Unteroffizier: Schmidt! was pflanzt der Soldat, wenn er was läuft? — Schmidt schweigt. — Na! die Einjährige! Sein Bajonet pflanzt er auf, wenn er Gefahr läuft.

— **Kindlicher Eifer.** Mutter: Aber Lieschen! was machst Du denn da mit Papa's Notenheften? — Lieschen: Papa hat so viel Klexe gemacht, — die muss ich alle ausradieren.

— **Eine Dame bemerkt** voll Schreck, wie ein Herr einen schweren Handkoffer über ihrem Sitz im Eisenbahn-Koupee auf das Gestell schiebt und ruht: Aber, mein Herr, wenn er herabfallen sollte! — Sorgen Sie nicht, erwiederte der Herr; wenn er auch fällt, es ist nichts Verbrechliches darin.

Fahr-Plan der Ober-Weser-Personen-Dampfschiffahrt.

Gültig bis zum 1. September 1890.

| Bergfahrten. | Halbfahrten. |
|--|---------------------------------------|
| Von Hameln nach Münzen. | Von Münzen nach Hameln. |
| (Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.) | (Jeden Montag, Mittwoch und Freitag.) |
| | Absfahrt. |
| Hameln | Münzen |
| Ohr (Ohrberg) | Beckerhagen |
| Emmerthal | Dedelsheim |
| Grohnde | Bodenfelde |
| Bodenwerder | Karlsruhe |
| Polle | Beverungen |
| Holzminde | Wehrden-Fürstenb. |
| Hörter | Hörter |
| Wehrden-Fürstenb. | Holzminden |
| Beverungen | Polle |
| Karlshafen | Bodenwerder |
| Bodenfelde | Grohnde |
| Dedelsheim | Emmerthal |
| Beckerhagen | Ohr (Ohrberg) |
| Münzen an | Hameln an |

| Absfahrt. | Absfahrt. |
|---------------------------|---------------------------|
| Münzen | 7 ⁵⁰ Morgs. |
| Beckerhagen | 8 ⁰⁰ " |
| Dedelsheim | 9 ⁴⁵ " |
| Bodenfelde | 10 ²⁰ " |
| Karlsruhe | 11 ³⁰ " |
| Beverungen | 12 ¹⁵ Mittags. |
| Wehrden-Fürstenb. | 12 ⁵⁰ " |
| Hörter | 1 ¹⁵ Nachm. |
| Holzminden | 2 ⁰⁰ " |
| Polle | 2 ⁴⁵ " |
| Bodenwerder | 4 ²⁰ " |
| Grohnde | 4 ⁵⁵ " |
| Emmerthal | 5 ²⁵ " |
| Ohr (Ohrberg) | 5 ⁴⁰ " |
| Hameln an | 6 ⁰⁰ " |

Briefkasten.

Herrn S. Wir verstehen nicht recht, was der Artikel für unsere Stadt eigentlich bezweckt und bitten um Erläuterung.

Das Zusammenfinden von den 4 Wilhelms als Wohlthäter unserer Stadt ist, mit dem Schluss aus der Bibel, wahr und ein Witz. Das Zartgefühl dieser Herren, ist uns so bekannt, dass wir heute auf die Mittheilung verzichten, weil sie uns ohne Namen gesandt ist.

Hanauische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mf., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mf. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 43.

Mittwoch, den 25. Mai 1890.

68. Jahrg.

Hanau, 27. Mai 1890.

Bekanntmachung.

1. Die zwischen Berlin und Köln (Rhein) vom 1. Juni ab verkehrenden Schnellzüge werden zur Beförderung von gewöhnlichen und Einschreibbriefen benutzt werden.

a. Richtung nach Berlin.

Schlusszeit bei dem Postamt 1 für gewöhnliche Briefe 11^{30} Uhr B., für Einschreibbriefe 11^{20} Uhr B. Leerung der Briefkästen im Orte um $10\frac{1}{2}$ Uhr B. Schlusszeiten bei dem Postamte 2 (Bahnhof) für gewöhnliche und Einschreibbriefe 5 Minuten vor Abgang des Zuges. In Berlin werden die Briefe Abends noch bestellt.

b. Richtung nach Köln.

Schlusszeit bei dem Postamt 1 für gewöhnliche Briefe 5^{15} N., für Einschreibbriefe 5^5 N., Leerung der Briefkästen im Orte $4\frac{1}{2}$ N. Schlusszeiten bei dem Postamt 2 (Bahnhof) für gewöhnliche und Einschreibbriefe 5 Minuten vor Abgang des Zuges.

2. Vom 1. Juni ab werden mit dem Zuge 11^{58} B. von Hanau gewöhnliche und Einschreibbriefe nach Hessian-Doldendorf, Ninteln und Blotho befördert werden. Schlusszeiten wie zu 1. a.

3. Bei dem Postamte 2 (Bahnhof) wird der Schalterdienst auf die Zeit von 11^{30} B. bis 12^{35} N. ausgedehnt.

4. Das zur Postbeförderung benutzte Privatpersonenfuhrwerk von Hanau nach Barntrup wird vom 1. Juni ab aus Hanau Bahnhof um 6^{20} N., aus Hanau Stadt um 6^{35} N. abgefertigt werden.

Kaiserliches Postamt. Krause.

Der Rosenbusch nebst der dort befindlichen Wasser-
kraft soll Freitag, den 30. Mai d. J., auf dem
Rathause, Zimmer Nr. 13, meistbietend verpachtet
werden.

Das sämtliche Reiheholz ist mit rother Farbe
nummerirt.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abge-
liefern: 1 Geldstück, 1 rothes Haarband, 1 Kinderhemd.

An Stelle des Herrn Weber Bleibohm ist Herr
Fritz Nettig als Vohnherr der Wettborschen Gesamt-
hude gewählt und verpflichtet.

Die Abnahme der Rechnungen der Österborschen
Gesamthude für die Jahre 1887, 1888 und 1889
findet am 29. Mai d. J. auf dem Rathause,
Zimmer Nr. 13, wozu alle Beteiligten geladen sind.

Vor dem Brücken- und Neuenthore sind noch 6
Morgen **Klee** abzugeben. Scheele.

Ich beabsichtige mein
Haus,
Stubenstraße 12, zu verkaufen. Näheres daselbst
bei H. Boshage.

Auction.

Verschiedene Möbel, u. a.: Sophas, Tische,
Stühle, Küchenschrank, Bettstellen, Kinderwagen und
sonstige Haus- und Küchengeräthe, altes Bauholz
u. s. w. soll

Donnerstag, den 29. d. M., 3 Uhr,
gegen Baarzahlung, Bäckerstraße 16, in der Gast-
wirth Strüber'schen Scheune verkauft werden.

Duderich.

Grasverkauf.

Die Gräserei auf dem Werder soll Sonntag,
den 1. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in kleineren
Abtheilungen meistbietend gegen Baarzahlung ver-
kauft werden.

Käufer wollen sich zur genannten Zeit bei der
Schleuse einfinden. **H. Deiterding.**

Feinste
neue Matjes-Heringe
empfiehlt
Louis Vollmeyer.

Das Gras im Tivoli-Garten ist zu
verkaufen.

Die Gräserei in meinem Garten vor dem
Brückenthore ist zu verkaufen. **Fr. Bock.**

1890er Sardellen,

Pfund 80 L.

J. G. Bollmeyer & Sohn.

empfiehlt

Sool- u. Schwefel-Bad

Münster (Deister).

Die kräftigen Sool- und gasreichen Schwefelbäder — aus den eigenen Quellen — haben sich namentlich bei rheumatischen, gichtischen und scrophulösen Leiden, bei Hautkrankheiten, Lähmungen, Catarrhen, Frauenkrankheiten, Blutarmuth u. s. w. vorzüglich bewährt.

Näheres durch fr. zu beziehenden Prospekt.

Der Vorstand.

A. C. Lackemann, HAMLEN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberel, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt und auch im Ganzen.

Blendend weißen Teint
erhält man schnell und sicher,
•♦•♦ Sommersprossen •♦•♦
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife,
allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à Stück 50 L in der Rats-Apotheke.

Von heute ab **Eis**
täglich

sowie täglich frischen Stachelbeerkuchen.
B. Glöckner's Konditorei.



Zuntz-Kaffee.

Ia gebr. Java-Kaffee à M 2.—

IIa gebr. Java-Kaffee à M 1.90

Haushaltskaffee à M 1.80

Wiener Mischung à M 1.70 das Pfund ist die
beste und reellste Marke.

Zu haben bei: Fr. Aug. Reinecke,
F. W. Rese und Wilh. Keller.

Eiserne Gartenmöbel

empfiehlt

F. Hothorn, Bäckerstr. 19.

Große Buchweizengräuze

als Süßensüttier

Louis Bollmeyer.

empfiehlt

Eisschränke,

Fliegenschränke,

O Fleischkästen und Drahtglocken O
empfiehlt F. Hothorn, Bäckerstr. 19.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

| | | |
|--------------------|------|-----------|
| Junge fette Gänse, | 0.60 | L pr. Pf. |
|--------------------|------|-----------|

| | | |
|-------------------|------|-----|
| Graue Bettfedern, | 1.30 | " " |
|-------------------|------|-----|

| | | |
|--------------------------|-----|-----|
| Gute kräft. Gänsefedern, | 2.— | " " |
|--------------------------|-----|-----|

| | | |
|--------------|------|-----|
| Halbdauinen, | 2.50 | " " |
|--------------|------|-----|

| | | |
|--------------|-----|-----|
| Extra, prima | 3.— | " " |
|--------------|-----|-----|

| | | |
|---------------|------|-----|
| Prima Daunen, | 3.50 | " " |
|---------------|------|-----|

versende in doppelt gereinigter staubfreier Ware fr.
gegen Nachn. Nichtconv. Federn u. Daunen nehme fr.
zurück. A. A. Ursell in Attendorn in Westf.

Leichte Sommer-Jackets und Hosen

von 2 M 20 L an

Normal-Schulanzüge

in verschiedenen Mustern, von 5 M an
bei Fr. Borchers, Schneidermeister,
Echhaus der Stuben- und Bahnhofstraße.

Der als vorzügliches Düngemittel bekannte

Preß- & Scheideschlamm

kann jederzeit in kleineren oder größeren Posten zum
Preise von 12 L per Etr. von unserem Fabrikhause
per Axe oder Bahn entnommen werden.

Bremer Zuckerraffinerie
Hameln.

Frische Eier,

10 Stück für 40 L. Fr. Aug. Reinecke.

Den Rest von circa

50 Herren- und Knaben-

Buckskin-Anzüge

gebe zu wahren Spottpreisen ab, da ich diese Artikl nicht weiter führen will.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Echhaus der Stuben- und Bahnhofstraße.

Kartoffeln und Heu

sind zu verkaufen

Neuemarktstr. 10.

Geburts-Anzeige.

Hameln, den 26. Mai 1890.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden
hoch erfreut

C. Lohmann jr. und Frau.

Verloren ein Korallen-Armband. Abzu-
geben

Bäckerstraße 49.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, 27. Mai 1890.

Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft nach
kurzem, schweren Leiden unser lieber Kötner

Ludwig

im Alter von 1 Jahr 3 Mon. Dies zeigen
allen Freunden und Bekannten hiermit an die
tiefschürzten Eltern:

L. Reiche und Frau,
geb. Westphal.

Gesucht frankheitshalber auf gleich oder Johanni
ein **Mädchen**. Großehoffstr. 17.

Gesucht zu Johanni mehrere ordentl. **Mädchen**.
Nachzufragen bei

Frau Nagel, Nenemarktst. 31,
im Hinterhause, 1 Tr. b.

Gesucht wird zu Michaelis für eine Dame eine
freundl. **Wohnung** im Breite bis zu
300 M., bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche,
Bodenraum und sonstigem Zubehör, am liebsten am
Wall, nahe vor einem Thore, oder Kanalstraße.

Gefällige Öfferten abzugeben in der Exp. d. Bl.

Tischlergesellen

auf Bauarbeit gesucht von **H. Hüsing**.

Zu vermieten zum 1. Juni ein gut möbliertes
Zimmer mit Bett.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Logis für zwei junge Leute

Hummenstraße 3.

Mehrere **Logis** frei

Baustraße 49.

Gesangverein „Frohsinn“.
Die Übungen fallen bis auf Weiteres aus.

Lokales und Provinzielles.

— Bebauß Besprechung der jüngst stattgehabten
Wahlen der Bürgervorsteher ist neulich im Deutschen
Hause eine Versammlung berufen gewesen, in der noch
manches Anderes besprochen ist. Wenngleich verspätet,
ist uns der Wunsch ausgesprochen, etwas über die
Verhandlungen zu bringen. Als Vertreter des ersten
Bezirks wäre Schreiber dieses gern zugegen gewesen,
wenn für nichts anderes, doch vielleicht dafür, die Ver-
handlungen durch Kommentar zu begleiten. Man sprach
sich gegen die Wasserleitung und Kanalisation aus und
meinte es würde angemessen sein, zunächst die Brunnen
der alten Zeit, die ohne Cement und gute Steine ge-
baut, alljährlich mindestens einige, von Grund aus, neu
zu bauen und dieser zu legen. Diese Ansicht, schon oft
ausgesprochen, scheint ja demnach mehr Beifall zu finden,

zumal die Ansagen an Kosten wenig ins Gewicht
schlagen. Dem leitenden Genius des Bauamtes ist es
schon oft nahegelegt, indessen einen Erfolg haben wir
nicht gesehen. Dasselbe gilt von der Verbindung der
Altstadt mit der Neustadt: bietet sich ein Durchbruch
zur Verbindung, wie bei der Warteschule, wo man nie-
mandem zu fragen hatte, so geschieht dieser nicht, trotz
dem damals dieser Weg direkt zur Post führte und die
sogenannte Kneifzange entlastet haben würde. Jetzt
wurde die Thiethorstraße gepflastert und mit neuen
Seitenwegen versehen, Anlieger machen eine Eingabe
um diese Straße sanft ansteigen zu lassen zu einer ge-
eigneten Verbindung mit der Kanalstraße u. s. w.
Diese wird nicht weiter beachtet, trotzdem es jedem
klar sein muß, daß diese Verbindung, wenn nicht noth-
wendig, doch sehr angemessen sein würde. Dieselbe
würde Leben in die Straßen gebracht haben und hätte
den Werth der Grundstücke erhöht. Natürlichweise
wird man Gründe gegen die Ansage leicht finden, denn
Gründe sind leicht wie Brombeeren zu finden. Aber
Gründe in die Offenlichkeit zu bringen und die-
selben zu vertreten, ja Nachbar, das ist etwas anderes.
Die Erde zur Erhöhung hätte man leicht gefunden.
Die Anwohner wären auch wohl willig genug ge-
wesen, indessen es hat nicht sollen sein. Einen Grund
dagegen wollen wir hier gleich als unrichtig einschließen
lassen: Es wird immer gesagt die Steigung sei zu
stark, diese würde aber genau der Neuenthorstraße
gleichen, vom Ende dieser aber keine Schwierigkeiten
bieten, selbst das Denkmal vom Meister Fästerling liegt
nicht im Wege. Warum also nicht machen, was sicher
nahe lag. Warum? dieses mögen andere beantworten.

Warum man ein Lokal zur Schule mietet, wenn
ein genügendes Lokal gratis (das Invalidenhaus) zur
Verfügung stand, konnten die anwesenden Herren auch
nicht beantworten. Wir würden für Errichtung einer
Simultanschule sein und freien dadurch ja manche Be-
denken, die ja manche nun einmal haben, weg. Scheint
auch der Kultusminister kein Freund solcher Anstalten,
so macht dieses nichts aus. Es würde auch so ge-
gangen sein. Die Versammlung erklärte ihren alten
Vertreter, Herrn Ernst Fischer, behalten zu wollen, so-
mit wird derselbe die Wahl annehmen und wirksam
helfen sparsame Grundsätze hochzuhalten. Trotz seiner
Abneigung gegen die Jagdverpachtung unter besonderem
Kontakt, hoffen wir ihn doch später zu überzeugen,
daß solche ohne Schaden einzuführen sein wird.

Doch darum keine Feindschaft nicht — ?

— Herr Regierungsbaurmeister Hellmuth ist unter
Belassung in seiner hiesigen Beschäftigung zum Bau-
Inspektor ernannt.

— Wie wir hören, besteht seitens hiesiger Dampf-
schiffsbesitzer die Absicht, im kommenden Monat ein
oder mehrere Dampfschiffe nach Bremen hin abzulassen,
um den Besuch der „Nordwestdeutschen Gewerbe- und
Industrie-Ausstellung“ von hier aus zu erleichtern.
Wir sind überzeugt, daß sich zahlreiche Hamelenser an
dieser Fahrt beteiligen werden, um so mehr, wenn
nach der Absicht der Unternehmer Rundreisebillets aus-
gegeben werden, die die Rückfahrt auf der Eisenbahn

ermöglichen. Die Eisenbahndirektion wird einer diesbezüglichen Eingabe kaum widerstreben. Eine Thalfahrt die Weser hinunter wird Manchem der hiesigen Einwohner um so willkommener sein, als sie die Möglichkeit giebt, unsern heimischen Strom in seinem Unterlauf kennen zu lernen. Die jetzige regelmäßige Dampfschiffssverbindung erstreckt sich nur auf Orte der Oberweser. Die Weser gewährt nun allerdings vom Bord des Schiffes aus in ihrem Unterlauf wenig schöne Aussicht, sobald sie sich durch das enge Thor, Porta Westfalica, hindurch gezwängt hat; die norbdutsche Tiefebene hat, was „Schöne Gegend“ anlangt, wenig aufzuweisen. Dieses Manko an Aussicht wird für den Ausstellungsbesucher durch den größeren Komfort aufgetragen, den eine Fahrt auf einem Dampfschiff im Vergleich zu einer Eisenbahnsfahrt bietet. Hoffentlich gestattet die fertiggestellte Korrektion der Unterweser eine raschere Ueberkunft, als sie in früheren Jahren gängig war, so daß die hier in früher Morgenstunde abgehenden Dampfer noch in den ersten Nachmittagsstunden in Bremen ankommen. Die Schnelligkeit der Fahrt wird u. A. auch von der Billeinachfrage an hiesigem Orte abhängen: Je zahlreicher hier die Passagiere sich einstellen, desto weniger wird der betr. Unternehmer genötigt sein, um die Unkosten der Fahrt zu decken, an anderen Punkten der Unterweser zur Aufnahme neuer Passagiere halten zu lassen. Eine Eisenbahn-Rückfahrkarte nach Bremen 3. Klasse kostet gegen 10 Mark. Wir wünschen im Interesse der minderbürgertum Klassen, daß dieser Preis bei Ausführung des hier abgehandelten Projekts bedeutend erniedrigt wird. So würde die Ausstellung von weiteren Kreisen besucht und besichtigt werden können.

— **Bürgervorsteherwahl:** Der 1. Bezirk hat 207 Wähler, davon wählten 75:

| | | | |
|--------------|---------|----|----------|
| E. Fischer | erhielt | 71 | Stimmen, |
| Fr. Rettig | " | 3 | " |
| Kantor Meyer | " | 1 | " |

Der 3. Bezirk hat 120 Wähler, davon wählten 66:

| | | | |
|-------------|---------|----|----------|
| E. Hinrichs | erhielt | 62 | Stimmen, |
| E. Kasten | " | 4 | " |

Der 2. Bezirk hat 223 Wähler, davon wählten 81:

| | | | |
|---------------|---------|----|----------|
| H. Holste | erhielt | 78 | Stimmen, |
| W. Krückeberg | " | 1 | " |
| W. Pieper | " | 1 | " |
| L. Schläger | " | 1 | " |

Der 4. Bezirk hat 192 Wähler, davon wählten 117:

| | | | |
|-----------|---------|----|---------|
| W. Hake | erhielt | 61 | Stimmen |
| A. Männer | " | 55 | " |
| Louis Kay | " | 1 | " |

Die Wähler des Herrn Holste hatten sich schriftlich verpflichtet, nur mündlich zu stimmen. Wir können dieses Vorgehen nicht billigen, wenngleich wir uns freuen, solche statliche Zahl unabhängiger, ehrlich zeigender offener Wähler zu haben. Schade, daß diese gewisse Zwangslage für Herrn Holste eigentlich überflüssig erscheint, denn ohne dieses Vorgehen wäre seine Stimmenzahl größer geworden.

Vermischtes.

— Am Sonnabend wird die bereits im Druck befindliche Broschüre „Die neue Militärvorlage, geschichtlich und statistisch erläutert, militärisch und volkswirtschaftlich beleuchtet“ im Verlage von Fortschritt, Aktiengesellschaft erscheinen, und durch Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstraße 8, zu beziehen sein. Postfreie Zusendung gegen Einsendung von 50 Pfg.; in Parthen von mindestens 10 Exemplaren 30 Pfg. pro Exemplar, in Parthen von mindestens 50 Exemplaren 20 Pfg.; von mindestens 100 Exemplaren 15 Pfg. pro Exemplar. Diese Broschüre wird u. A. folgende Abschnitte enthalten: Die geschichtliche Entwicklung des deutschen Heerwesens bis 1887 — Weitere Verstärkungen der Kriegsmacht seit 1887 — Die Ausgaben für Heer und Marine — Versprechungen der Abstandnahme von weiteren Forderungen — Die neue Militärvorlage — Weitere Pläne — Tragweite derselben — Die Scharnhorstschen Ideen — Vergleich mit der französischen Armee — Das neue Wehrgesetz — Freisinnige Kritik der Vorschläge — Volkswirtschaftliche Nachtheile der langen Friedensdienstzeit — Erfahrungen mit der zweijährigen Dienstzeit — Durchführbarkeit der zweijährigen Dienstzeit — Ist die zweijährige Dienstzeit ein Unrecht? — Militärische Einwendungen gegen die zweijährige Dienstzeit u. s. w. Außerdem enthält die Broschüre den stenographischen Bericht der Rede von Eugen Richter zur ersten Bevathung der Militärvorlage.

Die Broschürenabonnenten erhalten die Broschüre sofort nach ihrem Erscheinen zugesandt. Man wird Broschürenabonnent durch Einsendung des Betrages von 5 Mk. an die Expedition der „Freisinnigen Zeitung.“ Alsdann werden die neuen Broschüren ohne besondere Bestellung gleich nach ihrem Erscheinen unter Abrechnung des Ladenpreises bis zu Erschöpfung des Betrages von 5 Mk. übersandt.

— Um vergilzte Wäsche wieder weiß zu machen, legt man sie in sauer gewordene Buttermilch und läßt sie darin liegen, und zwar gröbere länger, als feinere. Alsdann wäscht man sie mit Seife in lauwarmem Wasser, spült sie in kaltem nach und trocknet sie. Hilft dieses Verfahren nicht das erste Mal, so wiederholt man es. Bei sehr saurer Wäsche darf die Milch nicht zu sauer sein.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 29. Mai: Vielfach heiter, sonnig, wärmer, auffrischende Winde, veränderlich wolfig, später bedekt, Regen, windig, kühler.

Am 30. Mai: Stark wolfig, vielfach bedekt, Regen, etwas kühler, böige, frische bis starke und stürmische Winde, Strichweise Gewitter.

Am 31. Mai: Wolfig, theils bedekt mit Regen, theils Aufklärung und heiter, wärmer, erst frische bis starke, dann abnehmende Luftbewegung. Strichweise Gewitter.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 44.

Sonntag, den 1. Juni 1890.

68. Jahrg.

Die Erhebung der direkten Staatssteuern und der Kommunalabgaben für die Stadt Hameln pro I. Quartal 1890/1 findet statt

vom 2. bis incl. 7. Juni er.,

Vormittags 8—1 Uhr.

Hameln, 30. Mai 1890.

Der Königliche Rentmeister.
Lindhorst.

Grasverkauf!

Die den Lachshuden gehörigen Wiesen vor hies. Brückenthore, zwischen Lachshütte und Schatzgräberbusche belegen, jetzt 7 Morgen, sollen auf beide Schnitte in 6 Theilen pro 1890 verpachtet werden. Termin: **Sonntag, 8. Juni, 3 Uhr Nachm.**, an Ort und Stelle.

Duderich.

Grasverkauf!

Mehrere Theile auf dem Weidesleck vor Wertheim werden **Sonntag, 8. Juni, 5 Uhr Nachmittags,** an Ort und Stelle von mir verkauft.

Duderich.

Heute, Sonntag, Nachmittags 5 Uhr, soll das **Gras** am Hafen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Kohlstock, Stadtmeister.

Grasverkauf.

Die Gräser auf dem Wider soll **Sonntag, den 1. Juni, Nachmittags 4 Uhr,** in kleineren Abtheilungen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Käufer wollen sich zur genannten Zeit bei der **H. Deiterding.**

Am

Sonntag, den 8. Juni d. J.,

8 Uhr Nachmittags,

werde ich für die Mühlenhofsche Hude auf dem Weidesleck ca. 20 Morgen Gras öffentlich meistbietend verkaufen.

Kauflebhaber wollen sich auf der Hummebrücke einfinden.

Scheele.

Am

Sonntag, den 8. Juni d. J.,

4 Uhr Nachmittags,

werde ich das **Gras** in der früher Schramme'schen Wiese vor dem Brückenthore, ca. 2 Morgen, öffentlich meistbietend verkaufen.

Kauflebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Scheele.

Am

Sonntag, den 8. Juni d. J.,

4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags,

werde ich die **Gräserei** im Dr. Dammann'schen Berggarten, ca. 8 Morgen, öffentlich meistbietend verkaufen.

Kauflebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Scheele.

Am

Montag, den 9. Juni d. J.,

2 Uhr Nachmittags,

steht zweiter Termin zum Verkaufe des an der Papenstraße unter Nr. 3 belegenen **Erhard'schen Wohnhauses** nebst Zubehör an.

Kauflebhaber wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Scheele.

Am

Mittwoch, den 11. Juni d. J.,

4 Uhr Nachmittags,

werde ich für die Mülenhofsche Hude auf dem Anger ca. 25 Morgen **Gras** öffentlich meistbietend verkaufen.

Kauflebhaber wollen sich bei der König'schen Holzhandlung einfinden.

Scheele.

Meine **Gräserei** bei meiner Fabrik ist zu ve. kaufen. **C. W. Lohmann.**



Ein **Haus** mit **Garten** in Hameln bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Anfragen durch die Expedition der Drifts- und Wasser-Zeitung.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaren und Leinen. (Größtes Lager.) Einstverkauf zu Engros-Preisen.

Grosser Reste-Ausverkauf.

Die in den letzten Monaten entstandenen

Kleiderstoff-Reste
und

Roben knappen Maßes

habe ich zusammengestellt und werden von morgen, Montag, ab bis zum 15. Juni gegen
Barzahlung ohne jeden Abzug zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

Außerdem circa

50 Stück reinwollene doppeltbreite Kleiderstoffe

(größtentheils hellere Muster), die bislang 1,90, 2,10 und noch mehr kosteten, sämmtlich
für Mk. 1,50 p. Meter. (Sämmtliche Sachen sind vom letzten Einkauf.)

J. Popken,

Echhaus der Bäcker- und Fischpfortenstraße, in dem früher
C. A. Henne'schen Hause.

Unser großes Lager (ca. 200 div. Sorten) gut abgelagerter

Cigarren,

darunter feine Havannas, sowie hochfeine Importen, erlauben uns in
empfehlende Erinnerung zu bringen.

A. H. v. d. Heyde Wwe. & Sohn,
gegründet anno 1785.



Hameln.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem verehrten Publikum von Hameln und Umgegend die ergebene Anzeige, daß
ich die seit langen Jahren von Herrn **S. Strüver, Bäckerstraße 16**, geführte Gastwirth-
schaft mit dem heutigen Tage übernommen habe und unter der Firma

„Im Rattenfänger“

weiterführen werde.

Es wird mein Bestreben sein, meine Gäste stets prompt und reell zu bedienen.
Gleichzeitig bemerke, daß meine Restaurations- und Logirzimmer neu und komfor-
table eingerichtet sind.

Ergebnis

H. Kronendorf,

bisheriger Inhaber der Restauration „Im Rattenfänger“.

Weichkochende Linsen, Erbsen u. Bohnen,
sowie Kartoffeln,
Butter, Käse, Eier,
Pflaumenmus, à Pfund 20 L.
empfiehlt F. Lompe, Stubenstr. 38.

Waschechte Baumw.

Pängen, Strümpfe u. Strickgarne
empfiehlt A. Weigel. (Fr. Müller.)

Sardellen,
1885er à Pfund 2 M. 1890er à Pfund 80 L.
Fr. Aug. Reinecke.

Eingem. rothe Rüben
empfiehlt S. Ise.

Kinderwagen
in allen Mustern, vom gewöhnlichsten bis zum feinsten,
Reisekörbe, Marktörbe, Waschkörbe,
Blumentische, Stühle u. s. w.
empfiehlt zu billigsten Preisen das Korbgeschäft
A. Cramer, Bäckerstr. 51.
Bestellungen, sowie Reparaturen prompt u. billigst.

Badehosen
empfiehlt A. Weigel.
(Fr. Müller.)

1890er Sardellen,
empfiehlt J. G. Bollmeyer & Sohn.
à Pfund 80 L.

Bon heute ab
täglich **Eis**

sowie täglich frischen Stachelbeerküchen.

B. Glöckner's Konditorei.

Leichte Sommer-Jackets und Hosen
von 2 M. 20 L an
Normal-Schulanzüge
bei in verschiedenen Mustern, von 5 M. an
Fr. Borchers, Schneidermeister,
Echhaus der Stuben- und Zehnhoßstraße.

Die so schnell beliebt gewordenen, nach Wiener Art gebrannten

Caffees

in Päckchen

trafen in bester Qualität wieder ein und empfehlen
dieselben zu den billigsten Preisen.

A. H. v. d. Heyde Ww. & Sohn,
gegründet anno 1785.

Fensterglas in allen Größen billigst.
F. Fargel, Hameln.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., vertreibt
und auch im Ganzen.

○ Kräuter-Theer-Schwefel-Seife ○

von angenehmem Geruch und Farbe, besiegt
alle Hautunreinigkeiten, als: Flechten, Sommer-
sprossen u. s. w. und bewirkt in kürzester Frist
eine blendend weiße und frische Gesichtsfarbe.
Zu haben bei Fr. Aug. Reinecke.

Eisschränke,

Fliegenschränke,
Fleischkästen und Drahtglocken
empfiehlt F. Hothorn, Bäckerstr. 19.

Den Rest von circa

50 Herren- und Knaben-

Buckskin-Anzüge

gebe zu wahren Spottpreisen ab, da ich diesen Artikel nicht weiter führen will.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Echhaus der Stuben- und Zehnhoßstraße.

ff. Rollmöpse,

Sardinen, Anchovis, Bismarckheringe
empfiehlt S. Ise.

Hannoversche Loose, à 3 M. empfiehlt
D. Wollberg, Baustr. 8.

Wir beabsichtigen, unser

Haus,

Zehnhoßstraße Nr. 10, mit Garten zu ver-
kaufen. Näheres zu erfragen daselbst bei
Fr. Wedekind.

→ Pfändige Dreißäde ←
in verschiedenen Sorten empfiehlt billigst
D. Wollberg, Baustr. 8.

Ein neuer Ponie-Wagen sofort zu verkaufen
Großehoßstr. 27.

Neue Isländ.

Matjes-Heringe

empfiehlt billigst
J. H. W. Meyer, Pferdemarkt 3.

Jeden Dienstag und Freitag-Vormittag
frische **Buttermilch** vom
Rittergut Schwöbber zu haben Bäckerstr. 6.

Sensen.

Beste Waare. F. Schlöndorff.

Eduard Künne Nachfolger.

Osterstraße 43. Inh.: August Gerber. Osterstraße 43.

Empföhle sämmtliche Neuheiten in schwarzen und coul. Kleiderstoffen,
Cattunen, Wollmoussoline und baumw. Stoffen.

Ginen Posten Steppdecken in allen Größen.
Coul. Sharpes in den schönsten Mustern.
Herren-Touristen-Schirme
in Gloria u. Baumwolle.

Damen-Regen- und Sonnenschirme.

Die noch vorrätigen Promenaden-Mäntel, Visites und Jackets verkaufe wegen
vorerücker Saison mit 15% Rabatt.

Schwarze u. coul. Tricottaillen.
Perl- u. Spitzen-Fichus in den neuesten Facons.
Weiße u. crème Gardinen
Meter von 25 L an bis zu den höchsten Qualitäten.
Gardinensessel u. Kongressstoffs.

300

faucht man die billigsten Kinderwagen?
findet man Tapeten für Stuben von 12 Pfsg. und
Goldtapeten von 25 Pfla. pro Rolle an?
gibt es billige Marktförde?
kosten 25 Pfosten ff. Billigpapier und 25 ff. Couverts
in eleganten Kassetten nur 25 Pfennige?
findet man für alle möglichen Gelegenheiten
passende Geschenke in großartiger Auswahl zu
billigen Preisen?

Aufkauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werthe
bei C. F. Kindermann, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Mats-Apotheke, Hameln.

Mäffen und
Krautkörner

Unbedingte Vernichtung
aller
Wanzen, Flöhe, Fliegen,
Ameisen, Schwaben, Russen erzielt
man durch: Chemiker
Raudau's Pyrethrin.
Zu haben in Büchsen à 20 u. 40 L bei
Fr. Aug. Reinecke.

Dicken süßen Saft,
à Pfund 15 L. **J. H. W. Meyer.**

Eine gut erhaltene Nähmaschine ist preiswerth
zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Schrüzen Corsets, Handschuhe, Slippe,
Rüschen, Spitzen und Posamentier-Besätze,
seidene Bänder in schwarz und farbig,
sowie sämmtliche

Artikel zur Damenschneiderei
empföhlt **A. Weigel.**
(Fr. Müller.)

Im Engros-Bazar

A. Pietsch,

Moritz 6.

Frische Land- und Tafelbutter
empföhlt **Louis Bollmeyer.**

Fr. Weiss & Co., Bielefeld
verfertigen in eigener Werkstatt die zweckentsprechend-
sten Maschinen der Neuzeit für Rückgrad- und
Beinverkrümmungen, Klumpfüße, sowie
krumme Beine, Füße, Arme, Hände u. Finger
— und anderen Bestellern gewährten Rückvergütung
der Hälfte der Reisekosten — ferner Bruchbänder
unter Garantie der Zurückhaltung der stärksten
Brüche.

Nette Malta-Kartoffeln,
○ Island. Matjes-Heringe ○
empföhlt **S. Ise.**

Befüllung auf Meterholz nimmt entgegen
Georg Raapke,
Altemarkstr. 8.

Hühnerangestodt
in Sachsen mit Winsel 30 L zu haben
bei **Fr. Aug. Reinecke.**

Aal in Gelée
empföhlt **S. Ise.**
Sachse zu Juli einen freien Kaufzurischen.
Nachrichten in der Exp. d. Bl.

Ih suche zum 1. Juli er. einen
Laufburschen
im Alter von 15 bis 17 Jahren.

August Katz.

Suiche auf soaleich einen Schuhmachergesellen.
Fr. Kühne, Schuhmacherstr.,
Emmernstraße 8.

Ein junges Mädchen von 17—18 Jahren findet
Aufwartestelle mit 10 M. monatlich.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht

zum 1. Oktober ein kleineres Einfamilienhaus in
freier Lage, jedoch nicht außerhalb der Stadt, wo-
möglich mit etwas Garten. Gsl. Oefferten unter
C. C. 100 an die Exped. d. Bl.

Für eine neue Einführung

auf dem Gebiet des Versicherungswesens werden
Herren mit f. Beziehungen in bessern Gesellschafts-
kreisen g. hohe Verantwortung als Mitarbeiter gesucht.

Off. unter **Ho 885 a** bef. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.**

Auf dem Wege vom Klüthurm zum Hinkelhorn
ein goldenes Armband mit Perle
verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben
beim Steuerausseher **Tesch,** Ruthenstr. 14.

Zu vermieten ist verzugshalber zum 1. Okt.
die Beletone in meinem Hause
Klüfstraße 3. **Chr. Schimpf.**

Zu vermieten eine Wohnung Kleinestr. 15.

Zu vermieten auf 1. Juli eine kl. Wohnung.
Auskunft ertheilt **Dreher, Bahnhofstr. 2.**

Zu vermieten sofort ein möbl. Zimmer
Großhoffstr. 45.

Zu vermieten ein Zimmer mit Bett
Emmernstr. 7.

Zu vermieten eine möblirte Wohnung
Bürenstr. 4.

Zu vermieten zum 1. Juni ein gut möblirtes
Zimmer mit Bett.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Logis für zwei junge Leute
Hummenstraße 3.

Einige Logis frei
Bahnhofstraße 2.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis**
Fischertorstr. 8.

Höhe. **Heute Sonntag**
Unterhaltung.

Heute, Sonntag, den 1. Juni:
Lustfahrt

per Dampfer „Lydia“
nach dem Ohrberge.

Absahrt 2½ und 3½ Uhr Nachmittags. Rück-
fahrt 7 Uhr Abends.

F. Dehne.

TIVOLI. große Tanzmusik.

Union.

Heute Sonntag
große Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. Zugleich empfehle ich meine **Doppel-**
Regelbahn. Es lädet ein **A. Bruns.**

Sonntag, den 8. Juni, Nachm. 3 Uhr,

Konzert

des Schrader'schen A capella-Chors
aus Braunschweig

in der Münsterkirche zu Hameln.

Direktion: Herzogl. Musik-Direktor **H. Schrader.**

Einlaßkarten zum Preise von 75 P. sind zu
haben in der Musikalienhandlung des Herrn **Oppen-**
heimer und in den Buchhandlungen der Herren
Brecht und **Fuendeling.** Kostenpreis 1 M.

Der Reinertrag ist zum Besten der Kirchenheizung
bestimmt.

Sommer-Theater in Hameln (auf Tivoli).

Herforder Stadtttheater Ensemble. Direkt.: E. Bieded.

Montag, den 2. Juni 1890:

1. Vorstellung im Abonnement.

Die Heiratskandidaten, Schwank in 4 Akten.
Anfang 8 Uhr. Alles Uebrige die Zettel.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Vorstandssitzung Montag, den 2. Juni,
Nachmittags 5 Uhr.

Warne hiermit jedermann, welner Frau etwas
auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung
leiste.

Karl Böhme, Müller.

Dankdagung.

Aus dem Sühnetermine B gegen B. 10 M. zum
Besten des Kirchenchores durch den Schiedsmann
Herrn G. F. Schulze empfangen.

Louis Katz.

Voxales und Provinzielles.

— Der Ehrenbürger unserer Stadt, Viktor Nehler,
Komponist des „Rattenfängers von Hameln“, ist am
28. Mai zu Straßburg i. E. gestorben. Nehler war
am 28. Jan. 1841 geboren.

— Die neuen Eisenbahn-Fahrpläne bringen geringe
Veränderungen in den Abfahrtzeiten. Der Schnellzug

von Berlin kommt um 5.36 hier an und fährt 5.39 ab nach Köln, hält auf der Strecke Hannover-Altenbeken nur in Pyrmont. Der Gegenzug kommt um 12.31 an und fährt 12.34 ab in der Richtung Goslar-Berlin; derselbe hält auf der Strecke Löhne nur in Hildesheim. Der Zug 11.53 bleibt und ermöglicht die Verbindung nach Süddeutschland. Die Züge nach Hannover sind um wenige Minuten verändert, wie der Fahrplan angiebt, auf den wir aufmerksam machen.

Die so sehr bewunderten neuen Schnellzüge, für die wir natürlich sehr dankbar sind, trotz der gegen früher erhöhten Preise, führen nur 1. und 2 Klasse, während andere Schnellzüge auch 3. Klasse führen. Warum dieses geschieht, wer kann uns darüber Auskunft geben.

Der Morgenschnellzug nach Thüringen und Frankfurt von Berlin ab, führt auch 3. Klasse. Die Ferienzüge nach München haben dieses Jahr zum ersten Male die 3. Wagenklasse, bisher hatte man sich in Bayern und in Württemberg gefreut, in Schnellzügen die 3. Wagenklasse einzurichten. Die weiten Kreise, die sich nur die 3. Wagenklasse leisten können, sind von unserer neuesten Errungenschaft, die heute beginnt, die Schnellzüge von und nach Berlin, ausgeschlossen. Hoffentlich röhren sich die betreffenden Autoritäten als da sind Landrat und Magistrat, um uns bei diesen neuen Zügen auch die 3. Wagenklasse zu beschaffen. Die Preise auf den Strecken früherer biesigen Bahnen sind der Gleichheit wegen für uns schwerlich annehmbar in die Höhe gesetzt, möge man nun auch der Gleichheit wegen, auch die Benutzung der Schnellzüge uns erleichtern. Geschieht dieses, so ist es uns angenehmer als die Bedeckung unseres Perrons mit Schutzbächern. Ebenso wünschen wir für unsern Lokalverkehr Rückfahrtkarten für die 4. Klasse.

Wir bitten einen Eisenbahntarifkundigen uns auf die Sprünge zu helfen, welche von der verschiedenen Fahrkarten für unsere Stadt vorteilhaft zu benutzen, um Geld zu sparen. Man kann z. B. von Berlin nach Braunschweig für 11,50 Mk. fahren, wenn man ein Harzbillet nimmt.

Nächsten Sonntag, den 8. Juni, denkt der Schrader'sche a capella Chor aus Braunschweig in der biesigen Münsterkirche ein Konzert zu geben, dessen Reinertrag für Heizungsanlage des Münsters verwandt werden soll. Der Dirigent des Vereins, Musikdirektor Schrader, ist durch seine Kompositionen und durch seine Leistungen auf Sängerfesten hier in einem größeren Kreise bekannt, und über die Tüchtigkeit seines a capella - Chores sind alle Konzertberichte des Lobes voll. Prinz Albrecht hat seiner Anerkennung wiederholt Ausdruck gegeben, und auch unser Kaiser hat im vorigen Jahre die Vorträge des Vereines höchst befällig aufgenommen. — Hoffentlich wird die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt.

Am 29. Mai ging das vor einen Wagen gespannte Pferd des Herrn D. auf der Tündern'schen Chaussee durch. Der Besitzer des Wagens versuchte abzuspringen, blieb aber auf dem Trittbrette hängen und zog sich dabei eine erhebliche Fleischwunde an einem Beine zu. Wir wünschen ihm baldige Genesung.

X. An den zu Anfang dieser Woche stattgefundenen Wahlen zum Bürgervorsteherkollegium war die Beteiligung der wahlberechtigten Bürger nur eine geringe: Von 742 Wahlberechtigten gaben 339 ihre Stimmen ab, das ist eine Wahlbeteiligung von ca. 46%. In den 3 ersten Bezirken siegten die aufgestellten Kandidaten, von Gegenkandidaten unbehelligt, nach Gefallen. Im 4. Wahlbezirk allein fand ein etwas heiterer Wahlkampf statt. Dem Inhaber des abgelaufenen Mandats war in der Person des Herrn Mövers ein Gegenkandidat entgegengestellt, den durchzubringen Bemühungen nicht fehlten. Leider sind die Bemühungen nicht von Erfolg begleitet gewesen: Dem Bürgervorsteherkollegium fehlt ein in voller Thätigkeit stehender Handwerker als Vertreter des hier zahlreichen Handwerkerstandes. Führt bei einer Wahl der erste Ansturm nicht zum Siege, so doch häufig der zweite, der mit besseren Vorbereitungen in's Werk gesetzt wird: Nach 2 Jahren — eine etwas lange Zeit — bietet sich wiederum Gelegenheit, die Kräfte zu messen. — Die findige Ansetzung des Wahltermins in unmittelbarem Anschluß an die Pfingstfeiertage erschwerte die Agitation an den Tagen vor der Wahl; viele der Wahlberechtigten hatten in Garten und Feld zur Zeit der Wahl notwendige Arbeiten zu verrichten, das sind die Gründe der geringen Wahlbeteiligung. In dem ersten und zweiten Bezirke wurde das zur Gültigkeit der Wahl erforderliche Drittel der Gesamtklumme der wahlberechtigten Stimmen nur um ein Weniges überschritten. Der Besitzstand der Parteien im Kollegium, wenn man überhaupt von Parteien reden kann, hat durch das Wahlresultat keine Änderung erlitten. Herr Hinrichs, der an Stelle des Herrn Budde gewählt ist, wird als Sachverständiger in Sachen der Stadt von großem Nutzen sein können.

— Zoologischer Garten Hannover. Die verflossenen Pfingsttage brachten dem Garten einen so zahlreichen Besuch aus der Provinz und den Nachbarländern, daß dadurch wohl konstatiert ist, welch' großer Beliebtheit sich das schöne Institut auch außerhalb der Mauern der Residenz erfreut. Es wird also auch dort interessiren zu erfahren, daß der Garten an jedem Pfingsttag von 16—18,000 Personen, Erwachsenen und Kindern, besucht wurde. Ebenso wird es aber den auswärtigen Freunden angenehm sein, zu hören, daß der heutige ganze Sonntag ein sogenannter „billige Tag“ ist, an welchem Vor- und Nachmittag ein ermäßigter Eintrittspreis von nur 30 Pf. für Erwachsene und 15 Pf. für Kinder erhoben wird.

Politische Rundschau.

Der deutsche Lehrertag und der evangelisch-soziale Kongress tagen gegenwärtig in Berlin, die größten Widersacher, die man sich denken kann. Während der deutsche Lehrertag die Ansicht der strengsten Trennung von Kirche und Schule vertreibt, ziehen die Vorführer des evangelisch-sozialen Kongresses über den „radikalen“ Geist, welcher jetzt die Lehrerschaft durchweht, ja man legt jenem „radikalen“ Geist sogar in den Reihen jener glaubensstarken Herren die Abjekt unter, das Christen-

thum vernichten zu wollen. Das ist immer der Triumph, welchen die Frommen aufspielen, wenn das Volk sich nicht dazu bequemt das Christenthum so zu kultiviren, wie sie es kommandiren ev. von ihrem Christenthum nichts wissen will. Dass die orthodoxe Christlichkeit die liberalen Lehrer haft und verfolgt ist nicht zu verwundern, denn der, welcher die Aufklärung haft, muss ja den, dessen Beruf es ist, Aufklärung zu bringen, erst recht hassen. Unter den Rednern des deutschen Lehrertags glänzte Dittes, den Chef des österreichischen protestantischen Seminarwesens, früher Leiter des Seminars in Gotha. Wahrhaft beschämend für die preußischen Schulverhältnisse ist es, dass er nachwies, dass dieselben in dem so viel verschlechten Österreich auf einer weit höheren Stufe stehen als in Preußen und die dortige Stellung des Lehrers eine ganz andere, ungleich würdigere, als in Preußen ist. Geradezu zermalmend aber ist es, dass er erklärte, Umwandlung der österreichischen Schulverhältnisse nach preußischem Muster sei das heit ersehnte Ziel des schönen Bundes des österreichischen Idols und der ultramontanen österreichischen Geistlichkeit! Hoffen wir, dass Dittes Aussässungen nicht auf steinigen Boden gefallen sind, sondern dass sie von den dazu Berufenen benutzt werden mögen, mit aller Macht darauf zu dringen, dass endlich einmal ein Ende mit dem gemacht wird, was die freie Entwicklung der Volkschule am meisten hemmt, mit dem geistlichen Aufsichtsrecht. Natürlich wird man aus dessen Beseitigung den Untergang der Schule prophezeien, wenn es durchgesetzt ist, wird sich aber die Schule wohler befinden denn je. Wenn doch diejenigen, welche fort und fort aus jedem Bruch mit altem Schlembrian allemal den Untergang dessen, um was es sich grade handelt, prophezeiten, es aufgeben wollten, sich als Propheten aufzuspielen, denn sie blamiren sich jedesmal gründlich. War es nicht z. B. eine stehende Prophezeiung, dass die Beseitigung der weltlichen Herrschaft des Papstes einen Weltbrand entzünden würde? Sie hat sich vollzogen, ohne dass Jemand sich nur irgendwie darüber in Unkosten stürzte! Hieß es nicht, wenn einmal Bismarck geht, dann geht's mit dem deutschen Reich nicht mehr? Der „große“ Staatsmann ist fast gestellt worden, und es geht mit dem deutschen Reich mutter vorwärts! Ebenso wurde es als ein frevels Beginnen bezeichnet, Aenderungen in der Militärraftsgesetzgebung zu verlangen, der Untergang der Armee sei die unausbleibliche Folge? Und doch sehen wir jetzt eine Kommission in Berlin niedergesetzt, welche das Werk der Revision der Militärraftsgesetzgebung in die Hand nehmen soll und zwar eingesezt von einer Seite, welche wohl hoch erhaben über den Verdacht steht, die Armee in irgend einer Weise schädigen zu wollen. Diese Anhänger des Alten, welche sich so ängstlich gegen den Fortschritt wehren, vergessen, dass auch das, was sie vertreten, einmal eine Neuerung gewesen und auch einmal als solche bekämpft worden ist. Am schlimmsten erscheint den Anhängern des alten Systems Bismarck die Neuerung, welche mit dem Reichstag vorgegangen ist; sie sind unerschöpflich in der Beweisführung, dass ein

Systemwechsel nicht eingetreten und der Sieg des Antikartells nur ein illusorischer sei. Wir haben uns über die erstere Ansicht schon ausgelassen. Mit Leuten, die in so tief einschneidenden Veränderungen, wie Preisgebung des Sozialstengesetzes, Endemachen mit der Reptilwirtschaft, anständige Behandlung der Volksvertretung &c. &c. noch keinen Systemwechsel erblicken, ist eben über so etwas gar nicht zu verhandeln. Die in der Wolle gesärbten Bismarckianern ist durch die steten Veränderungen in der „subtilen“ Politik ihres Herrn und Meisters jedes Gefühl für Systemveränderung abhanden gekommen. Zu der Behauptung, dass der Sieg des Antikartells ein nur illusorischer sei, glauben sich die verflossenen Kartellbrüder berechtigt indem sie anführen, dass Antikartell habe noch gar nicht gezeigt, dass es den übrigen, weiland Kartellparteien gegenüber Macht besitze. Nur Geduld, diese Macht wird sich schon zeigen! Zeigt sich doch schon der Einfluss der Niederlage des Kartells zur Genüge. Der „Verein der regierungsfreundlichen Zeitungen“, diese ächteste Kartellblüthe, ist in die Lust gegangen, natürlich mit Hinterlassung des üblichen Desfalls. Innerhalb der Kriegervereine kommt die gesunde Vernunft zum Durchbruch, man will sich nicht mehr dazu hergeben gewissen Leuten die Wege zu ebnen, damit sie sich als Staatsretter aufspielen können und erhebt Widerspruch gegen die Sozialdemokraten-Riecherei, welche ein besondern Sport gesinnungstüchtiger Streber innerhalb des Kriegerbundes war. Sind das nicht alles Symptome eines Systemwechsels? Nicht genug kann auf die eine Folge des Siegs des Antikartells hingewiesen werden, der Einschränkung der Kolonialpolitik auf ein vernünftiges, unserer Verhältnisse angemessenes Maß.

Hätten die kartellbrüderlichen Kolonialstreber die Oberhand behalten, sicher säßen wir jetzt in Afrika genau so in der Tinte, wie Frankreich sitzt. Dahomey ist wieder ein netter Schropfkopf für das Blut und den Geldbeutel der „großen“ Nation. Bis jetzt hat man noch nicht viel von einer Einwirkung der Niederlagen in Dahomey auf die öffentliche Meinung verspürt, die Aufmerksamkeit war auf die Rundreise des Präsidenten gerichtet; nun wenn diese beendet ist, wird der Sturm schon losbrechen. Angesichts der Menschenopfer, welche die leidige Kolonialpolitik Frankreich und soeben auch Portugal, dessen ostafrikanischen Kolonien sich im vollen Aufstand befinden, kostet, denken wir, Kinder und Kindeskinder werden es der so viel geschwächten freiwilligen Partei Dank wissen, dass sie manhaft Widerstand entgegensezte dem Betreten der Pfade in Sachen der Kolonialpolitik seitens der Regierung, wie die Kolonialstreber es wünschten. Ein Symptom für die Aenderung der Gesinnung der Franzosen gegen uns, ist die Gleichmäßigkeit, mit welcher die kriegsgezeigte Broschüre des Mons. Dreyfus aufgenommen oder vielmehr nicht aufgenommen wurde, — kein Mensch beachtete sie.

Fahrplan vom 1. Juni 1890.

1. Von Hameln nach Hannover.

| | | | |
|----------|--------------|-----------|-------|
| Absfahrt | 5.41 Morgens | — Ankunft | 7.18 |
| " | 8.30 | — | 10.05 |
| " | 12.38 | — | 2.15 |
| " | 3.00 Nachm. | — | 4.30 |
| " | 6.35 | — | 8.05 |
| " | 9.17 Abends | — | 10.50 |

2. Von Hameln nach Pyrmont.

| | | | |
|-------|-------------------|--------|-------------|
| | in Altenbeken | | |
| Absf. | 6.0 Morg. | — Ank. | 6.28 — 7.35 |
| " | 8.34 | — | 9.6 — 10.18 |
| " | 10.43 | — | 11.11 — |
| " | 2.52 Nachm. | — | 3.19 — 4.20 |
| " | 5.39 (Schnellzug) | — | 5.57 — |
| " | 6.12 | — | 6.41 — 7.42 |
| " | 10.26 Abends | — | 10.54 — |

3. Von Hameln nach Hildesheim.

| | | | |
|-------|--------------------|---------|---------|
| | in Elze | | |
| Absf. | 8.34 Morg. | — Ank. | 10.01 |
| " | 11.53 Mittags | — 12.42 | — 1.08 |
| " | 12.34 (Schnellzug) | — | 1.23 |
| " | 3.12 Nachm. | — 4.2 | — 4.45 |
| " | 6.38 Abends | — 7.28 | — 7.55 |
| " | 9.12 | — 10.01 | — 10.39 |

4. Von Hameln nach Löhne.

| | | | |
|----------|--------------|-----------|-------|
| Absfahrt | 8.30 Morgens | — Ankunft | 9.46 |
| " | 11.58 | — | 1.20 |
| " | 3.03 Nachm. | — | 4.18 |
| " | 7.14 | — | 8.37 |
| " | 10.29 Abends | — | 12.41 |

5. Von Hannover nach Hameln.

| | | | |
|----------|--------------|-----------|-------|
| Absfahrt | 6.55 Morgens | — Ankunft | 8.18 |
| " | 9.6 | — | 10.41 |
| " | 1.15 Nachm. | — | 2.41 |
| " | 4.10 | — | 5.32 |
| " | 8.46 Abends | — | 10.22 |
| " | 11.10 | — | 12.38 |

6. Von Pyrmont nach Hameln.

| | | | |
|----------|--------------------|-----------|-------|
| Absfahrt | 5.08 Morgens | — Ankunft | 5.37 |
| " | 7.41 | — | 8.10 |
| " | 11.19 | — | 11.48 |
| " | 12.12 (Schnellzug) | — | 12.31 |
| " | 2.25 Nachm. | — | 2.52 |
| " | 5.56 | — | 6.30 |
| " | 8.40 Abends | — | 9.08 |

7. Von Hildesheim nach Hameln.

| | | | |
|----------|-------------------|-----------|-------|
| Absfahrt | 7.10 Morgens | — Ankunft | 8.22 |
| " | 10.43 | — | 11.53 |
| " | 12.42 Nachm. | — | 2.05 |
| " | 4.39 | — | 6.05 |
| " | 4.53 (Schnellzug) | — | 5.36 |
| " | 8.00 Abends | — | 9.11 |

8. Von Löhne nach Hameln.

| | | | |
|----------|--------------|-----------|-------|
| Absfahrt | 6.40 Morgens | — Ankunft | 8.11 |
| " | 10.00 | — | 11.30 |
| " | 1.29 Nachm. | — | 2.48 |
| " | 4.38 Abends | — | 6.00 |
| " | 9.22 | — | 11.38 |

(Eingesandt.)

M a i n a d t.

Nächtigall, wie magst du klagen
Um den kalten, bleichen Stern!
Magst du noch so laut ihn rufen,
Bleibt er dir doch ewig fern.

Wie dein Sang um Liebe fließt
Durch die stillen Räume hält,
Wie du singst aus heißer Seele,
Ach, dein Stern bleibt ewig kalt!
All dein nächtlich süßes Singen
Lohnt er dir mit kaltem Blick;
Hast du ihm dein Lied gesungen,
Bleibt er lieblos sich zurück.

Nächtigall, wie magst du klagen
Um den kalten bleichen Stern!
Wie du singst aus heißer Seele,
Bleibt er dir doch kalt und fern.
Jedes Jahr dein Lied der Klage,
Nächtigall, wie wunderbar!
Weißt doch längst, er kann nicht lieben,
Und du liebst ihn immerdar.

M.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag (Trinitatis), 1. Juni.

St. Bonifacii - Kirche. St. Nicolai - Kirche.

Frühgottesdienst 7 Uhr: P. Stünkel.
Hauptgottesdienst: Sen. Hornkohl. Hauptgottesdienst: P. Thießen.
Kinderlehre: Derselbe. Kinderlehre: Derselbe.
Donnerstagabend: Derselbe. Montagabend: Derselbe.
Dessentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.
Die Kollekte für den lutherischen Kirchensonds hat eingetrogen:
zu St. Bonifacii 34 M. 14 J., zu St. Nicolai 15 M. 93 J., die
für den heiligen Luthersonds zu St. Bonifacii 38 M. 40 J., zu
St. Nicolai 27 M. 5 J.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

25. Mai: Friedrich Wilhelm, S. d. Musikus Wallhäuser.
Karl Friedrich Heinrich, S. d. Schlossers Oppermann.
26. " Marie Auguste Dora, L. d. Schneiderm. Siegmüller.
Anna Bertha Wilhelmine, L. d. Schuhm. Gehr.
Otto Heinrich August, S. d. Schuhm. Meier.
Johanne Bertha Henriette, L. d. Arb. Orot.
W. helm August, S. d. Arb. Grote.
F. edrich Heinrich Johann, S. d. Maurers Gerke.
Emma Wilhelmine, L. d. Arb. Meyer.
Eleonore Karoline Luise, L. d. Lohgerbers Werner.
Fritz Wilhelm, S. d. Lischlers Hornschu.
Klara Ida Lilli, L. d. Kaufmanns Grempe.
27. " Karl August Adolf, S. d. Regierungsassessors Hübener.
28. "

Geforberne.

24. " Friederike Habenicht, 5 J. 6 L.
25. " August Ludwig Schaper, 16 L.
26. " Ludwig Friedrich Wilh. August Droste, 10 M. 26 L.
27. " Ludwig Gottlieb Reiche, 1 J. 2 M. 25 J.
29. " Wilhelmine Antonie Heinrich, 9 M. 18 L.
Karl Johann Hermann Zeil, 3 J. 3 M. 18 L.
Friedrich Siekmann, 1 J. 1 M. 6 L.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 1. Juni: Veränderlich, mäßig warm, vielsach heiter,
frische bis starke böige Winde. Abends rauh.

Am 2. Juni: Bewölkt, lebhaft windig, zeitweise stürmisich
an den Küsten, Strichregen, Temperatur wenig verändert.

Am 3. Juni: Wolkig, vielsach bedeckt, mäßig warm,
Strichregen, lebhaft windig.

Am 4. Juni: Kühl bedeckt, Regenfälle, windig, später
Auflösung, sonnig, wandernde Wolken.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 45.

Mittwoch, den 4. Juni 1890.

68. Jahrg.

Die Erhebung der direkten Staatssteuern und der Kommunalabgaben für die Stadt Hameln pro I. Quartal 1890/1 findet statt

vom 2. bis incl. 7. Juni ex.,

Vormittags 8—1 Uhr.

Hameln, 30. Mai 1890.

Der Königliche Rentmeister.
Windhorst.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abgeleitet: 1 Spazierstock, 1 Portemonnaie mit Zahlt. Ferner ist als zugeschlagen angemeldet 1 Hund.

Morgen, Donnerstag, Mittags 12 Uhr, soll auf dem Rathause, Zimmer Nr. 9, die Anfuhr von 132 Raummetter Brennholz verdungen werden.

Sardellen,

1885er à Pfund 2 M. 1890er à Pfund 80 J.
Fr. Aug. Reinecke.

Leichte Sommer-Jackts und Hosen

von 2 M. 20 J. an

Normal-Schulanzüge

in verschiedenen Mustern, von 5 M. an
bei Fr. Borchers, Schneidermeister,
Echhaus der Stuben- und Behnhoßstraße.

Zu verkaufen ein wenig gebrauchter Adlerwagen mit neuen Ernteleitern, hohen und niedrigen Flachten, Hemmmaschine, Ketten und mit sonstigem Zubehör.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eisschränke,

Fliegenschränke,

O Fleischkästen und Drahtglocken O

empfiehlt F. Hothorn, Bäckerstr. 19.

Ein noch gut erhaltener

Handwagen

ohne Kasten ist billig zu verkaufen

Ritterstraße 13.

Vietsbohnen-Braken

zu haben Fischpfortenstr. 5.

Eine gut erhaltene Nähmaschine ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Frische Land- und Tafelbutter
empfiehlt Louis Bollmeyer.

Den Rest von circa

50 Herren- und Knaben-

Buckskin-Anzüge

gebe zu wahren Spottpreisen ab, da ich diese Artikel nicht weiter führen will.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Echhaus der Stuben- und Behnhoßstraße.

Jeden Dienstag und Freitag-Vormittag
frische Buttermilch vom
Rittergut Schwöbber zu haben Bäckerstr. 6.

Sensen.

Beste Ware.

F. Schlöndorff.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberel, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zortraunt und auch im Ganzen.

Fr. Weiss & Co., Bielefeld

verfertigen in eigener Werkstatt die zweckentsprechendsten Maschinen der Neuzeit für Rückgrad- und Beinverkrümmungen, Klumpfüße, sowie künstliche Beine, Füße, Arme, Hände u. Finger — auswärtigen Bestellern gewähren Rückvergütung der Hälfte der Reisekosten — ferner Bruchbänder unter Garantie der Zurückhaltung der stärksten Brüche.

Eiserne Gartenmöbel

empfiehlt F. Hothorn, Bäckerstr. 19.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaren und Leinen. (Größtes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Die Restauration „Im Rattenfänger“

habe ich mit dem heutigen Tage übernommen.

Für prompte und reelle Bedienung, sowie für gute Speisen und Getränke werde ich stets besorgt sein.

Hameln, den 4. Juni 1890.

Hochachtungsvoll

F. Wille,

früher Oberkellner im Hotel „Zur Sonne“.

JQ

kaufst man die billigsten Kinderwagen?
findet man Tapeten für Stuben von 12 Pf. und
Goldtapeten von 25 Pf. pro Rolle an?
gibt es billige Marktörbe?
können 25 Bogen ff. Bisselpapier und 25 ff. Couverts
in eleganten Kassetten nur 25 Pfennige?
findet man für alle möglichen Gelegenheiten
passende Geschenke in großartiger Auswahl zu
billigen Preisen?

Im Engros-Bazar

A. Pietsch,

Marii 6.

Blendend weißen Teint

erhält man schnell und sicher,

◆◆◆ Sommersprossen ◆◆◆

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Liliennmilchseife,

allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à Stück 50 Pf. in der Rats-Apotheke.

Sämnisse am 1. Juli fälligen

Coupons

zahle schon vom 15. dieses Monats ohne Abzug aus und halte mich zur Vermittlung aller in's Bankbuch fallenden Geschäfte angelegenst empfohlen.

B. A. Wollberg,

Ritterstraße 9.

Unterricht im Weißnähen

ertheilt **Frau Stahlhuth,**

Osterstr. 46a, 2. Et. (Eingang Kleinstr.)

Gesucht von 2 Damen eine Wohnung, 1 Stube,
3 Kammer, Küche und Zubehör.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein junges Mädchen, welches das
Schneidern erlernen will.

Frau H. Lanclée.

Ein akkurates, in allen Hausharbeiten erfahrenes
Dienstmädchen wird auf Johannis gegen guten
Lohn gesucht. **Frau Sekretär Christukat.**

Gesucht ein **Kindermädchen**. Nachricht in der
Exped. d. Bl.

Ich suche zum 1. Juli er. einen

Laufburschen

im Alter von 15 bis 17 Jahren.

August Katz.

Zu vermieten eine möblierte Wohnung
Bürenstr. 4.

○ Händler, Hänsirer u. Kolporteure ○
verdienen 150 b. 200% d. d. Vertr. m. Kollett.
Volks-Liter., d. Ich u. 20 M. p. Nachn. fr.
vers. Berzeichn. giebt es nicht. **Georg** ○
Wenger, Berl.-Ans., Kempten, Aug., ○
gegr. 1871. ○

Ein gebrauchter **Kachelofen** wird zu kaufen
gesucht. **O. Brüggemann**, Pyrmontstr. 5.

Das Gras auf der Wiese an der Süntel-
straße ist auf 2 Schnitte zu
verkaufen. Zu erfragen **Baustr. 38.**

Das Gras in meinem Garten für beide
Schnitte billig zu verkaufen.

Carl Hapke.

Frische Landbutter, Pfund 90 Pf.

W. Begemann,
Kleinestr. 12.

Zu vermieten eine fein möbl. Stube und Kammer, für 1 oder 2 Herren passend. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Juni ein gut möbliertes Zimmer mit Bett.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Juli oder früher an der Kaiserstraße eine freundl. gut möbl. Stube nebst Kammer.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Rost und Logis für 2 junge Leute. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige Logis frei
Bahnhofstraße 2.

Ein junger Mann findet **Rost und Logis**
Fischpfortenstr. 8.

Logis zu haben
Wendenstraße 16.

Freiwillige Feuerwehr.

Generalversammlung am 6. d. M., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in Orgelmann's Saale.

Tagesordnung:

Neuwahl des Kommandos.

Beihilfung am Feuerwehrtage des Minden-Ravensbergischen Verbandes am 14. und 15. Juni in Stadthagen.

Wahl von 5 Delegirten zu demselben.
Das Kommando.

Im Börsengarten

Sonnabend, den 7. Juni, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Konzert, —

ausgeführt vom Musikchor des Arbeiter-Vereins.
Eintritt 15 Pf . Mitglieder u. Militär 10 Pf .

Die Gesamt-Ginnahme soll zur Unterstützung eines schon lange schwerkranken Mitgliedes verwandt werden.

Sonntag, den 8. Juni, Nachm. 3 Uhr,

Konzert

des Schrader'schen A capella-Chors

aus Braunschweig

in der Münsterkirche zu Hameln.

Direktion: Herzgl. Musik-Direktor **H. Schrader**.
Anfang 3 Uhr Nachmittags, Ende gegen 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Einlaßkarten zum Preise von 75 Pf (für Schüler 40 Pf) sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn **Oppenheimer** und in den Buchhandlungen der Herren **Brech** und **Fuendeling**. Kassenpreis 1 M .

Der Reinertrag ist zum Besten der Kirchenheizung bestimmt.

Die Anwohner der Altemarktstraße, Hummen-, Bloß-, Grochhofstraße, des Münsterkirchhofs und des linken Weserufers, welche sich für das Project der Durchführung der Altemarktstraße auf den Bahnhof interessiren, werden gebeten, sich heute Abend 1/29 Uhr im Lokal Behling zusammenzufinden.

Männer-Turnverein.

Generalversammlung am 7. Juni d. J.
Abends 9 Uhr, bei Hebecker.

Tagesordnung: Beihilfung am Kreisturnfest in Gelle.

Sonnabend, den 7. Juni, Abends 8 Uhr,
öffentliche Mitglieder-Versammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der Arbeiter im Lokale des Herrn Ahrend, Papenstr.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
der Vorstand.

Tagesordnung

der öffentlichen gemeinsamen Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums am Freitag, den 6. d. Mts., Morgens 10 Uhr.

Bürgerrechtsverleihungen. — Wahl der Abgeordneten zum Städtegate. — Wahl der Gemeindeabgaben-Einschätzungscommission. — Beschlusffassung wegen Herstellung einer Quai-Anlage am Langewalle. — Vertraulich. — Definitive Beschlusffassung über die Weideabfindung in der Stadtforst.

Lokales und Provinzielles.

— Der so lange schon in Arbeit befindliche sog. Bebauungsplan der Stadt Hameln soll, wie der Magistrat mittheilt, bis zum ersten Juli d. J. endlich fertig werden. Dann soll Seitens der Architekten Unger und Börgemann die Eintragungen beginnen, sobald wir denklich, wenn diese Sache im dem bisherigen Tempo weiter geht, zum einstweilichen Ende kommen kann. Hoffen wir also! „Ohne solche Unterlagen soll ein Bebauungsplan überhaupt nicht in Angriff zu nehmen sein, sowie diese Voraarbeite für die Stadt von großem Werthe ist. Der neue Plan soll verkauft werden und soll sich die Ausgabe bald bezahlt machen.“ Wir glauben letzteres nicht, denn wenn die bisherigen Kosten zusammengerechnet werden, so kommt eine Summe heraus, seitdem unter des jegigen Bauamtes Leitung die verschiedenste Pläne gemacht sind, die gewiß Federmann in Erstaunen setzen würde. Im Uebrigen ist ein Probbedruck beigelegt, bei dem indessen gesagt ist, es seien darin noch Korrekturen zu machen.

— Wir sehen aus einer Nummer des Magistratsblattes unterm 23. Mai datirte Verordnung, daß Eigentümer, Pächter und Nutznießer von Apfelbäumen blühen 10 Tagen, die an letzterein befindlichen Raupen und Raupennester vertilgen sollen. Wer dieser Auflorderung nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, eventuell mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Nach Ablauf jener Frist findet eine genaue Kontrolle

ber Apfelbäume durch die Feldhüter statt. Wir müssen gestehen, abgesehen von der Unnehmlichkeit seine Besitzungen jederzeit von den Feldhütern betreten zu sehen, oder soll dem Namen der Feldhüter gemäß nur die Felderwirthschaft gemeint sein, so verstehen wir die ganze Verordnung nicht, denn praktische Leute werden mit uns darin einverstanden sein, daß eine vollständige Ausführung diese Ordinance kaum möglich sein wird; hat man sein Möglichstes gethan, um der Ordinance zu genügen, so wird sich immer noch ein gut sehender Mann aufstreben lassen, der doch noch Raupen und Raupennester findet. Wir möchten wissen, ob den Bürgervorstehern wohl diese Verordnung vorgelegt ist. Dazu verpflichtet ist der Magistrat nicht.

— Indem wir auch an dieser Stelle auf das Konzert des Schrader'schen a capella-Chors (s. Inserat) aufmerksam machen, wollen wir nicht verfehlten, aus einer Rezension des „Braunschw. Tagebl.“ hier einige Sätze folgen zu lassen: „Der Verein hat seine Zugkraft auss neuer bewährt; denn trotz des gleichzeitigen Gastspiels der Frau Materna im Herzogl. Hoftheater waren die weiten Räume des Götterhauses von einer sehr zahlreichen, andächtig lauschenden Zuhörerschaft gefüllt. Und in der That sind die Leistungen, welche hier geboten werden, so vorzüglich, daß man das Interesse, welches Braunschweig's Bürgerschaft an dem Schrader'schen a capella-Chor nimmt, als durchaus gerechtfertigt bezeichnen muß. Es heißt Wasser ins Meer tragen, wollten wir die Vorteile dieses Vereins einzeln besprechen; nur so viel sei gesagt, daß auch gestern wieder die gleichmäßige Vertheilung der Stimmen, die Präzision der Einsätze, die Reinheit der Intonation, sowie der Schwung und die Lebendigkeit der Ausführung, rühmendes Zeugniß ablegten für den Chor, mit dem die Mitglieder sich ihrer Aufgabe unterzogen, sowie für das Direktionstalent des Herrn Schrader. Das Programm war ein äußerst gewähltes.“

— **Hannoversche Landes-Kredit-Anstalt zu Hannover.** Nachdem die Konovertirung der 4%igen Schulden der Hannoverschen Landes-Kredit-Anstalt in 3½% durchgeführt ist, sind alle noch umlaufenden, inzwischen gekündigten, aber noch nicht konvertirten 4%igen Obligationen der Anstalt aus der Verzinsung getreten. Die Inhaber werden aufgefordert zur Verhütung weiterer Zinsverluste die Obligationen nebst Zinscoupons und Talons der Hauptklasse der Anstalt zur Einlösung schleunigst einzufinden.

— Herrn Fischmeister Nehm wird es gewiß angenehm sein die brillanten Resultate seiner fleißigen Bemühungen in Bezug auf seine erzielten Resultate auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Wir publiciren deshalb gern die nachstehenden Zahlen, die uns freundlichst überlassen sind, mit dem Wunsche Hr. R. möge auch ferner recht viel Glück haben. Die Eigenschaften eines tüchtigen Fischzüchters sind selten in so guter Hand vereinigt gewesen. Hoffenlich bewährt sich auch das finanzielle Resultat der neuen Teiche neben der Höhe und dem Wehle. Diese Versuche sind viel versprechend.

Bruthaus Schlickersbrunnen bei Hameln.

Brutperiode 1889/90.

| | |
|---|----------|
| Es sind Lachseier gewonnen | 405.000, |
| abgegeben an das Bruthaus Bünde in Westf. | 50.000, |
| an das Bruthaus Bettenhausen bei Cassel | 41.000, |
| es verblieben im hiesigen Bruthause | 314.000, |
| wovon an junge Lachsbrut ausgesetzt sind | 272.000. |

Die Aussaat geschah im Mai, und zwar in die Emmer, in die Exter, in die Weser und in mehrere kleine Bäche. Außerdem sind im hiesigen Bruthause 11.000 Lachsforellen ausgebrütet, welche für die Teiche beim Wehl und Schlickersbrunnen, und ein Theil nach Hassenbeck bestimmt waren.

Hildesheim. Der Braunschweig - Hannoversche Stenographen - Verband (System Gabelsberger) wird seinen diesjährigen Verbandsitag am 8. Juni in Hildesheim abhalten. Nach der um 9 Uhr Morgens beginnenden Delegirten-Versammlung findet um 11 Uhr eine Hauptversammlung im „Unionshause“ statt, zu welcher auch Nicht - Stenographen Zutritt haben. In derselben wird ein Vortrag über Zweck und Bedeutung der Stenographie gehalten werden. Der Nachmittag ist für das gesellige Beisammensein der Mitglieder bestimmt. Zu dem Verbande gehören zur Zeit 17 Stenographen - Vereine der Provinz Hannover und des Herzogthums Braunschweig sowie viele einzelne Stenographen.

— Angesichts der Reichstagssverhandlungen über Ausgaben für das Heer, empfehlen wir besondere Vorsicht in Bezug auf hiesige Projekte. Man lese:

Die Tragweite der Heerespläne.

Aus einer lehrreichen Aufstellung, welche die „Freis. Btg.“ unter dieser Überschrift dieser Tage brachte, geht Folgendes hervor:

Nach dem Zukunftsbild der Regierung sollen zunächst 6000 Mann jährlich mehr ausgebogen werden, was eine Vermehrung der Friedensstärke um 18.000 Mann zur Folge hat. Dann folgt die Einstellung der überzähligen Tauglichen, Ersatzreserve Klasse b, wodurch eine Erhöhung um 55.000 Mann eintritt. Daran schließt sich die Einstellung der wegen häuslicher Verhältnisse Befreiten und der nur zeitlich Untauglichen, Ersatzreserve Klasse c und d. Die Gesamtzahl der im Jahre 1888 der Ersatzreserve überwiesen betrug 86.205, während die Zahl der Eingestellten 176.077 betrug. Die Ausbildung der gesamten Ersatzreserve im stehenden Heere würde also einer Erhöhung der jetzigen Friedensstärke um nahezu 50 Prozent gleichkommen. Schließlich kämen noch die im Jahre 1888 dem Landsturm ersten Aufgebots zugewiesenen 91.523 Mann in Betracht, welche die jährliche Aushebung weiter bis auf 353.806 Mann vermehren würden. Das wäre gegen bisher die mehr als doppelte Zahl. Die Friedensstärke des Heeres würde hiernach von 468.000 Mann auf 936.000 Mann wachsen. Bis zum Jahre 1900 würde sich bei wie bisher zunehmender Bevölkerung eine Friedensstärke von 1.032.000 Mann ergeben. Für den Kriegsfall aber würden statt

wie bisher 3,350,000 Mann 6,566,000 Mann bereit stehen.

Die Mehrkosten dieser Vermehrung berechnen sich nach der „Freis. Ztg.“ folgendermaßen: Die fort dauernden Ausgaben der jetzigen Friedenspräsenzstärke von 468,000 Mann belaufen sich einschließlich der Pensionen auf 442 Millionen Mark. Wenn das stehende Heer verdoppelt wird und bis 1900 entsprechend dem Wachsthum der Bevölkerung sich um 10 Prozent erhöht, so würden die fort dauernden Ausgaben des Militäretats sich schon hiernach auf 970 Millionen Mark belaufen, vorausgesetzt, daß nicht die mehr als verdoppelte Nachfrage nach Offizieren und Unteroffizieren, sowie die sonstige Steigerung in der vervollkommenung des Materials noch weitere Erhöhungen veranlassen. Die einmaligen Ausgaben für die vorbezeichnete Heeresverstärkung würden auf mindestens 2 Milliarden zu berechnen sein; allein auf die Kaserneirung der hinzukommenden 561,000 Mann würde nahezu 1 Milliarde entfallen. Wenn es möglich wäre, 2 Milliarden noch gegen 4 Prozent Zinsen aufzubringen, so würden dem Militäretat von 970 Millionen noch 80 Millionen Mark für Zinsen hinzukommen, was eine Steigerung auf 1050 Millionen Mark jährlich ergäbe. Dies bedeutete eine Erhöhung gegen den jetzigen Militäretat um 608 Millionen Mark.

Wie sollen diese ungeheuren Summen beschafft werden? Darauf sagt die „Freis. Ztg.“: Die Reineinnahmen aus Reichssteuern, Zöllen, Verbrauchs- und Stempelabgaben im Etat für 1890/91 sind auf 567 Millionen Mark veranschlagt. Eine Verdopplung der gesammten indirekten Steuerlast würde also noch nicht ausreichen, um die Mehrkosten des Militäretats zu decken. Wollte man die Mehrkosten auf die direkten Steuern in den Einzelstaaten werfen, so würde die Steigerung noch beträchtlicher sein. Der Reinertrag sämtlicher direkten Steuern beträgt jetzt in Preußen 150 Millionen Mark. Denkt man sich die preußische Staatsverfassung auf ganz Deutschland übertragen, so würde dieselbe nach der jetzigen Steuerverfassung einen Reinertrag von 240 Millionen Mark ergeben. Um einen Mehraufwand für Militär im Betrage von 608 Millionen Mark aufzubringen, müßten also die sämtlichen Prozentsätze für Einkommensteuer, Klassensteuer, Grundsteuer, Gewerbesteuer, Gebäudesteuer im Verhältniß von 100 zu 350 erhöht werden.

Einführung der Kniehosen bei Hose.

Der Erlaß über die neue Hoftracht ist inzwischen erschienen. Derselbe enthält folgende Einleitung: „Es ist Mein Wunsch, daß in dem Leben an Meinem Hofe in Beziehung auf die Trachten die schönen Sitten und Gebräuche früherer Zeit wiederum zur Geltung gelangen.“ Die „Befugnis“ zum Tragen der Kniehosen wird alsbann eingeführt für die Theilnahme an Festlichkeiten in den königlichen und prinzlichen Schlössern in Berlin und Potsdam und im Neuen Palais bei Potsdam und zwar nicht bloß für die große Gala, sondern auch bei vorgeschriebener „kleiner Uniform“.

Bei Festlichkeiten in anderen Schlössern, sowie im Freien kann die Kniehose für jeden besonderen Fall eingeführt werden. Zur Kniehose von Kasimir gehören seidene Strümpfe und Schuhe mit Schleifen (bei Gala mit blanken Schnallen). Bei Galafesten sind Kniehosen, Strümpfe und Schuhe weiß, bei Hoftrauer und bei kleiner Uniform dagegen schwarz. Für die ohne Uniform bei Hose erscheinenden Herren wird die „Befugnis“ eingeführt, anstatt des schwarzen Fracks ein besonderes Hofkleid zu den Kniehosen anzulegen und dazu einen dreieckigen Hut ohne Feder, sowie Degen zu tragen. Bei vorgeschriebener kleiner Uniform dürfen die Kniehosen auch zum schwarzen Frack getragen werden.

Das Kniehosenreglement, über dessen Inhalt wir unsere Ansichten bereits früher ausführlich geäußert haben, lautet wörtlich, wie folgt:

1. Für die Zivilbeamten: 1. Alle Kategorien von Zivil-Beamten sollen befugt sein zur gestickten Uniform: a) bei großer Gala, im königlichen Schlosse zu Berlin, den dortigen königlichen und prinzlichen Residenzen, im Stadtschlosse zu Potsdam und im Neuen Palais bei Potsdam fortan Kniehosen von weißem Kasimir mit bezogenen Knöpfen, weiße seidene Strümpfe und Schuhe mit blanken Schnallen nebst Degen in weißer Scheide zu tragen; außerhalb der vorgenannten Schlösser und Palais jedoch, bei Festlichkeiten in anderen Schlössern, sowie im Freien, wenn es nicht etwa für jeden besonderen Fall anders befohlen wird, Beinkleider von der Farbe des Uniformrockes mit Goldbeziehungsweise Silbertressen anzulegen; b) zu halber Gala überall die langen Beinkleider von der Farbe der Uniform mit Goldbeziehungsweise Silbertressen zu tragen.

2. Sämtlichen Zivilbeamten soll gestattet sein, bei befahlener Hoftrauer für die ganze Zeit derselben in den vorstehend 1 a genannten königlichen und prinzlichen Residenzen a) zur großen Gala: Kniehosen von schwarzem Kasimir, schwarze seidene Strümpfe und Schuhe mit schwarzen bzw. blanken Schnallen (je nach der Abstufung der Trauer) nebst Degen mit schwarzer bzw. weißer Scheide (je nach der Abstufung der Trauer); b) zur halben Gala die Beinkleider von der Farbe der Uniform mit Goldbeziehungsweise Silbertressen zu tragen.

3. Diejenigen Zivilbeamten, welchen der blaue Uniformsfrack aufsteht, sollen befugt sein, zur kleinen Uniform bei Festlichkeiten in den unter 1 a genannten Schlössern und Residenzen ebenfalls Kniehosen von schwarzem Kasimir, schwarze seidene Strümpfe und Schuhe mit schwarzen Schleifen, oder auch eng anschließende, bis zum Knöchel reichende Beinkleider (Collants) zu tragen. Bei allen anderen Gelegenheiten, sofern nicht ein besonderer Befehl für den einzelnen Fall ergeht, verbleibt es, wie bisher, bei den langen schwarzen Beinkleidern zum kleinen Uniformsfrack.

II. Für die ohne Uniform bei Hose erscheinenden Herren:

1. Die ohne Uniform bei Hose erscheinenden

Herren sollen besagt sein, bei vorgeschriebener Gala im königlichen Schlosse zu Berlin, den dortigen königlichen und prinzipiellen Residenzen, im Stadtschlosse zu Potsdam und im Neuen Palais zu Potsdam anstatt des schwarzen Fracks ein schwarzes einreihiges, vorn abgestochenes Hoskleid von schwarzem Tuch mit Kragen und Klappen von schwarzem Atlas, ohne Patten, welche unten bis auf den halben Unterkleid reicht, sowie weiße Halsbinde, dazu als Unterkleid Kniehosen von schwarzem Kasimir, schwarze seidene Strümpfe und Schuhe mit blanken Schnallen, dreieckigen Hut ohne Feder, sowie Degen zu tragen. Auch soll es gestattet sein, daß eben beschriebene Hoskleid ganz von schwarzem Atlas zu tragen, wie auch statt der Kniehosen und schwarzen seidenen Strümpfen enganschließende bis zum Knöchel reichende Beinkleider (Collants) anzulegen.

2. Bei vorgeschriebener Kleiner Uniform sollen diese Herren besagt sein, in den oben genannten königlichen und prinzipiellen Residenzen zum schwarzen Frack die vorgeschriebenen Unterkleider zu tragen; bei allen anderen Gelegenheiten sind, wie bisher, zum schwarzen Frack die langen schwarzen Beinkleider anzulegen.

Es wird von Interesse sein, Notiz zu nehmen von denjenigen Volksvertretern und Mitgliedern kommunaler Körperschaften, welche von der „Besugniß“ zum Tragen der Kniehosen und des besonderen Hoskleides demnächst Gebrauch machen werden.

Die neue Hoftracht bedeutet eine Rückkehr zu der Hoftracht, wie solche unter König Friedrich I. am Anfang des 18. Jahrhunderts üblich war. Zu jener Zeit begann an den deutschen Hößen, bekanntlich die Periode der Nachahmung des französischen Königshofes von Ludwig XIV. Der Glanz seines Hofes und die Pracht seiner Feste fand in Deutschland mehr und mehr Nachahmung. König Friedrich I. von Preußen war der erste Schüler des französischen Königs an den deutschen Hößen. Die neue Tracht ist deshalb nicht deutschen, sondern fremdländischen Ursprungs. Vor dem Auskommen dieser französischen Tracht am Anfang des 18. Jahrhunderts hatte sich in Deutschland unter der Einwirkung des 30jährigen Krieges ein freies malerisches Kostüm herausgebildet mit großen Stiefeln, Schlaphut und einem Beinkleid, das sich naturgemäß bis unter das Knie senkte, wo es mit einem Spitzendrade abschloß. Wenn man bei Hoffesten schon die Moden früherer Zeiten wieder aufnehmen wollte, so würde die Rückkehr zu dieser altdeutschen Tracht uns naturnäher erscheinen sein. Nur am spanischen Hof soll gegenwärtig noch eine ähnliche Hoftracht, wie sie jetzt in Berlin zur Einführung gelangt, üblich sein. Am englischen Hof wurde das Hoskleid bereits 1869 abgeschafft. Wenn man aber einmal zum Hoskleid König Friedrich I. mit seinen Kniehosen, Schnallen-schuhen, Degen und dreieckigem Hut zurückkehren wollte, so müßte die Rückkehr auch eine vollständige sein. Zu der neu eingeführten Hoftracht gehört mit Nothwendigkeit auch die Allongeperrücke aus jener Zeit. Man wird bald erkennen, daß die heutigen Herrenfrisuren zu

der neuen Hoftracht nicht passen, und alsdann dazu übergeben müssen, mit der Wiedereinführung der Perrücke ganze Arbeit zu machen.

Mit der Beschaffung der neuen Kniehosen, Strümpfe und Schuhe mußte die Hofgesellschaft sich sehr beeilen. Bei der heute am 4. Juni stattfindenden Laufe der Tochter des Prinzen Friedrich Leopold im Stadtschloß zu Potsdam soll zum ersten Mal das Kniehosenkostüm in die Erscheinung treten. Die amtliche Ansage des Hofmarschalls Grafen Kanitz lautet: Die Herren vom Civil erscheinen in Gala (weiße Beinkleider resp. Schuhe und Strümpfe). (Freiss. Btg.)

Krebsschaden

heilt man nicht mit Rosenwasser und mit schönen Re-dendarten schafft man die soziale Frage nicht aus der Welt. Daß das aber geht, scheint der evangelisch-soziale Kongress sich einzubilden. Weß' Geistes Kind er war, daß hat er damit dokumentirt, daß er in den Ausschuß zur Überwachung der Ausführung seiner gesetzten Resolutionen Herrn Stöcker mit dem nöthigen Gefolge gewählt hat; die Resolutionen aber, — daß es Gott erbarme! Da wird denn zunächst ausgeführt, daß an dem Unheil der Sozialdemokratie in erster Linie die gehässige Stellung der Bevölkerungsklassen zu einander, insbesondere aber das Abgewandsein unseres Zeitalters von idealen Zielen und dem Nachjagen nach Materialismus Schuld seien. Als Mittel gegen die Sozialdemokratie werden demgemäß empfohlen, daß sich die Bevölkerungsklassen hübsch mit einander vertragen sollen, und dem Nachjagen nach Materialismus ein Ende gemacht werde. Schöne Grundsätze, aber noch schöner die Leute, denen man die „Überwachung der Durchführung“ in die Hände gelegt hat. Dazu erst Herr Stöcker. Läßt es sich der vielleicht angelegen sein, die gehässige Stellung der einzelnen Bevölkerungsklassen zu einander zu verbessern? Seine Judenhetzerei und sein Eintreten für die konfessionelle Schule, durch welche schon in die Kinderherzen die böse, unlautere Saat konfessionellen Hasses gestreut wird, dokumentiren genügend die Wirksamkeit des „theuren Gottesmanns“ auf diesem Felde! Da haben wir ferner den Herrn Prof. Wagner, den Gelehrten der „hervorragenden Stellung“, wie er sich wohlgefällig selbst bezeichnet, den Vater der „neuen National-Oekonomie“, die da Alles, was nicht hinter dem Pflege herläuft als „unproductive“ Thätigkeit bezeichnet. Ist der Kernpunkt der schützöllnerischen Lehre, welche er so eifrig vertritt, nicht die „Hebung der Lebenshaltung?“ Ist das Bestreben, besser zu leben, besser und mehr zu essen und zu trinken, weniger zu arbeiten, sich feiner zu kleiden als bisher, vielleicht ein ideales Ziel, oder ist es der nackte Materialismus? Wir denken doch letzteres! Und solche Leute, die diesen predigen, setzt man zur „Überwachung von Bestrebungen, die dem Nachjagen nach ihm ein Ende machen sollen! Heißt das nicht in den beiden Fällen, welche das Alpha und Omega der Weisheit des evangelisch-sozialen Kongresses bilden, den Bock zum Gärtner gesetzt? Möchten doch gewisse

Leute bei dem fortwährenden Donnern gegen den Materialismus zunächst an sich denken. Was würden wohl der „zweite Luther“ oder einer seiner Hauptstützen, der Herr Propst und General-Superintendent J. Brückner sagen, wenn man von ihnen fordern würde, sie sollen auf ihr Gehalt verzichten und „um Gottes Willen“ Gottes und Christi Wort verkünden. Der, dessen Lehre sie verkünden und dessen Diener sie zu sein sich mit Emphase rühmen, hatte nicht „wo er sein Haupt hingegessen“, von Herrn Stöcker und Konsorten wissen wir aber sehr genau, wie „gut zu hetten“ sie sich verstanden haben. Ist das nicht auch dem Materialismus nachgejagt? Also ihr, die ihr die verkeiert, die da im Schweiße ihres Angesichts sich zu ihrem täglichen Brode noch etwas dazu verdienen wollen, fegt erst vor eurer Thür. Solche Gaukelspiele, wie der evangelisch-soziale Kongress, die nur die Begehrlichkeit der Einmischung der Geistlichkeit in Dinge, wo sie nichts zu suchen hat, zum Deckmantel dienen, können nur die Sozialdemokratie stärken, denn sie setzen die Versuche, dieselbe zu bekämpfen, in das Licht der Lächerlichkeit!

Politische Rundschau.

England, dem der „große“ Staatsmann seinen Besuch zugesetzt, — er dem England, welches noch seine Preßmamelusen vor kurzem zum Wegwerfen schlecht machten! — laboriert wieder an seinen alten Uebeln: Krawalle in Irland und Streike. Man sollte doch meinen die Iränder und die Streikenden müßten nun mehr eingesehen haben, daß sie es auf dem von ihnen beliebten Wege zu Nichts bringen; Gott bewahre, immer und immer geht es wieder los und Tausende lassen sich ins Unglück stürzen, damit nur einige Ehrgeizige eine Rolle spielen können.

Auch in **Spanien** haben die Streikenden, namentlich die Bergleute, eine totale Niederlage zu verzeichnen. Werden sie wohl klug werden? Vielleicht erst dann, wenn sie sich so viele Mal die Finger verbrannt haben, wie die streiklustigen Berliner Bauhandwerker. Den großen Worten ihrer Führer im vorigen Herbst von einem Generalstreik aller Berliner Bauhandwerker sind noch keine Thaten gefolgt und werden wohl auch keine folgen, sinternalen die Zeiten derart sind, daß Jeder froh ist, wenn er sich über Wasser halten kann.

Aus **Außland** immer das alte Lied: Zoll erhöhungen und Geldklemme. Der Zoll auf Baumwollengarn soll wesentlich erhöht werden, die kaiserliche Apanop hat den Ankauf der Hohenloh'schen Güter auf 6 Jahre hinausverschoben. Über sollen die Besitzer derselben durch langes Wartenlassen so mürbe gemacht werden, daß sie die Geschichte schließlich für ein Butterbrod losschlagen? Uebel wäre das nicht, aber nicht russisch.

In **Italien** Arbeiterkrawalle verursacht durch die Regierung, die in ihrer Großmachiſſsucht riesige Neubauten unternahm, zu denen schließlich kein Geld da ist, — die „Hebung der Wehrkraft“ verschlingt ja auch fast alles — und nun einfach die Arbeiter entläßt,

während Herr Crispi's Mund in der Volksvertretung von „Arbeiterfreundlichkeit“ überfließt.

In **Oesterreich** die alte Leier: Deutsche und Tschechen wie Hund und Katz, während der Ultramontanismus, sich dorob freuend, Schritt für Schritt an Boden gewinnt.

Aus **Belgien** dagegen ist es erfreulich zu melden, daß die letzten Wahlen bewiesen haben, daß es mit ihm dort recht ins Wackeln gekommen ist. Nun, der gesunde Menschenverstand trägt ja doch schließlich immer den Sieg davon, hoffen wir das den Muckerbestrebungen gegenüber auch bei uns.

Bermischtes.

— Vor einigen Tagen feierte die durch ihre segensreiche Wirkung bekannte Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ihr 25 jähriges Jubiläum.

— Der Magistrat von Berlin hatte im Namen der Berliner Bürgerschaft beim Kaiser um Erlaubniß zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich nachgesucht. Das Gesuch ist nunmehr beschieden worden und zwar — abschlägig mit der Mottoirung, daß der Kaiser seinem Vater selbst ein Denkmal setzen wolle, und die einleitenden Schritte hierzu schon geschehen seien.

— Im gewöhnlichen Leben wird beim Bauen erst der Kostenanschlag gemacht und dann gebaut. Bei der Errichtung der für die neue Pulverherstellung, und was damit zusammenhängt, nöthigen 120 Etablissements in Spandau hat man es aber so eilig gehabt, daß dieselben nach den einschärfen Skizzen hergestellt wurden und jetzt nach der Vollendung erst Pläne und Kostenanschläge aufgestellt werden, die die Unterlage für die Forderung der Kostenbewilligung bilden sollen.

— Der bisherige Dezerent für die Preßangelegenheiten im preuß. Ministerium des Innern ist geisteskrank geworden; sein Nachfolger ist der Schwager Herrfurths.

— Die Führer der Sozialdemokratie haben als Ort für den nächsten sozialdemokratischen Partei-Kongress Berlin ins Auge gefaßt. Damit werden die Erfolge, welche in Berlin gegen dieselbe errungen zu haben Stöcker und Kons. sich rühmen, zur Genüge illustriert.

— Ihr zweihundertjähriges Jubiläum feiert in diesem Jahre die aus Spize, Rohr, Stiefel und Kopf zusammengesetzte Labakspfeife. Bis vor zweihundert Jahren hatte man aus irdenen Thonpfeisen geraucht. Der Erfinder der zusammengesetzten Labakspfeife, welche bald große Beliebtheit erlangte, war der Arzt Dr. Johann Franz Jakob Vilarius in Wien. Im Jahre 1690 wurden die ersten Pfeifensfabriken angelegt.

— Der Innungstag wurde in Gegenwart von ca. 350 Delegirten eröffnet. Beschlossen wurde das schon von uns erwähnte Immediatgesuch an den Kaiser betr. Hülse für das Handwerk. Wir denken die bismarck'sche Schutzzollpolitik hat überall „Außschwung“ gebracht?

— Einen kuriosen Artikel bringt der „Westfälische Merkur“ aus Berlin. Der Korrespondent meint, die Volksvertretung sollte sich nicht ängstlich machen lassen

durch die militärischen Autoritäten, sondern auch einmal kühn erklären: „Meine Herren, es geht nicht weiter, es ist jetzt der Belastung des Volkes genug!“ Aber wie gesagt, es wird nicht geschehen; entweder dieser Reichstag sagt Ja, oder ein anderer sagt zu einer verdoppelten Forderung sicher Ja. An Ersparnisse wird auch nicht gedacht werden, sondern man wird entweder mit neuen Steuern oder neuen Anleihen kommen, und auch diese werden bewilligt werden. Und so wird es weiter gehen, bis Europa bankrott oder ein blutrauchender Trümmerhaufen ist.“ — Ob dieser Reichstag ja oder nein sagt, das hängt doch einzlig und allein von der Zentrumspartei ab. Ohne die Zentrumspartei ist keine Mehrheit für die neue Militärvorlage zu haben.

Der gewiß seltene Fall, keine Kommission zur Einschätzung der Klassensteuer zu haben und keine neue bekommen zu können, ist von Annen zu verzeihen. Infolge der zu Anfang dieses Jahres von der königlichen Regierung auf Vorschlag des königlichen Landratsamtes vorgenommenen Änderungen an der erfolgten Einschätzung, durchweg nicht unbedeutende Erhöhungen der veranlagten Sätze, hat sich die Kommission veranlaßt gesehen, ihr Amt niederzulegen und die königliche Regierung hat sich damit einverstanden erklärt, daß die demnächst voraussichtlich massenhaft einlaufenden Reklamationen statt von der Orts-Kommission von einer Kreis-Reklamations-Kommission begutachtet werden. Die über die ursprüngliche Einschätzung der Kommission von der Regierung erhöhten Steuerzahler haben, unterstützt von der Bürgerschaft und fast allen Arbeitern, mehrere Beschwerden und Reklamationen an das Abgeordnetenhaus u. a. abgesandt. Es herrscht über diesen Fall hier eine hochgradige Ausregung. Ein Theil der Steuererhöhungen sind auf Denunziationen zurückzuführen und die Petitionen bezwecken nun die Herbeiführung einer Abänderung der Steuergesetzgebung. Vorstehendes mögen sich andere tapfere Kommissionen merken, denn hier werben jetzt auch, wie wir hören, Knechte und andere Dienstleute mit Steuerzetteln erfreut.

Pfingstlied eines verliebten Sehers.

Pfingstjubel rings, nun aus der Stadt!
Jetzt blüht der Mai im höchsten.
Komm! Hörst Du nicht die Frühlingsglocken,
Mariechen mit den blonden 
Biebst Du mit mir durch's Blüthenthal,
So jauchze ich viel 1000 
Am schönsten auf dem Erdenrund
Blüht doch Dein rosig frischer 
Wir lagern uns am Waldestrand
Und sitzen zärtlich  in 
Wir sind allein, die Welt ist ferne,
Ich schau in Deine Augen ***
Ach, Eisersucht ist in mir stark
Ost zuckt mir's kalt durch Wein und 
Wenn And're auch, zu meinem Kummer,
Bei Dir noch hätten eine 

Bleibst Du mir treu? Dich trä' mein Flug,
Käm's jemals zwischen uns zum $\frac{1}{4}$
Doch nein, Du Holde sondergleichen,
Wozu solch' düst'res?
Du bist so lieb und anmuthreich,
Dein Herz ist laut'rem Golde =
Würd'st Du geraubt mir, sicherlich
Macht ich durch's Leben einen —

— Ein Kind, welches mit seinem Vater über einen Kirchhof geht, und die Ausschriften auf den Grabsteinen liest, welche das Lob der Todten verkündigen, fragt naiv: „Aber Papa, wo sind denn die bösen Menschen begraben?“

— Ein gutes Mittel. „Haben Sie denn nichts gethan, um den Todgefundenen wieder zu beleben?“ — „Doch! Ich hab' ihm ins Ohr gerufen: „Fritz, beim Sternwirth gibst's heut' Freibier.“

— Neberraschung. Dame (auf dem Maskenball sich demaskirend, zu ihrem Begleiter): „Nun?“ — Herr: „Na, es hätt' noch schlimmer sein können.“

— Will man dem so schädlichen Raupenfraß auf Bäumen ein Ende machen, ohne denselben zu schaden, so muß man sie mit Sprüzen bearbeiten, die anstatt gewöhnlichen Wassers mit einer ganz schwachen Lösung von Potosche (Verdünnung 1 zu 1000 Theilen) gefüllt werden. Der Erfolg ist überraschend. — Raupennester, die sich besonders gern in Gartenhecken aufhalten, zerstört man am wirksamsten durch Aufträufeln von Petroleum, wovon die Raupen augenblicklich sterben.

Raupenvertilgungs-Denkverse.

Du glaubst es gar nicht, lieber Christ,
Wie viel 'ne Raupe täglich frisbt!
Darum, wenn Du kein Faupelz bist,
Kohl und Gemüß Dir wichtig ist,
Und wenn Du gern 'nen Apfel ißt,
So rat' ich Dir zu dieser Frist,
Brauch', wie Du kannst, Gewalt und List,
Zerstör' den Raupen ihr Genist.

Doch denke, o Freund nicht allein an das Deine!
Kämpfst gegen das Raupenvieh, Du nur alleine,
So ist Deine Hilfe so gut wie keine. —
Dem rechten und Linken der Nachbarn Dich eine,
Macht frühe am Morgen Euch schon auf die Beine
Und schützt gemeinschaftlich jeder das Seine.
Nur so werden Pflanzen und Obstbäume reine.
Und thuest Du es nicht, — steh' im Herbst dann und —
weine.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Am 5. Juni: Veränderlich wollig, theils heiter mit Gewitterluft, theils bedeckt, Regenschauer, windig, kühl.

Am 6. Juni: Vielfach bedeckt und Regenschauer, theils heiter, windig, Temperatur kaum verändert. Im Süden vorwiegend heiter. Kalte Nacht. Stellenweise Gewitter.

Am 7. Juni: Stark wollig, vielfach bedeckt und trüb, Regensfälle, theils sonnig, mäßiger bis frischer kühler Wind. Im Süden vorwiegend heiter. Kalte Nacht. Stellenweise Gewitter.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mf., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 Mf. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pf.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 46.

Sonntag, den 8. Juni 1890.

68. Jahrg.

Kirchensteuer.

Wohlhabender Magistrat hat auch für 1890 bewilligt, behuf

- a) Verzinsung und Abtulung des von Königlicher Klosterkammer zur Aufbesserung der Prediger gehaltenen Kapitals,
- b) Entschädigung der Prediger und Küster für aufgehobene Aufgebots- und Trauungsgebühren,
- c) Deckung der Kultuskosten für St. Bonifacii und Nicolai, soweit die Auskünfte der Ämter beider Kirchen dazu nicht ausreichen,
- d) Besteitung der Kosten der Kirchenheizung

Kirchensteuer nach dem bisherigen Beitragssufe zu erheben, nämlich 40 Pf. Kirchensteuer von je 3 M. zu zahlender klassifizirter Einkommen- resp. Klassensteuer. Der Vorschrift gemäß liegt deshalb die Steuerheberrolle zur Einsicht für die Steuerpflichtigen in der Wohnung des Erhebers der Steuer, Herrn Kantors Kaufmann, am Münsterkirchhofe, vom 9. Juni bis 23. Juni cr. öffentlich aus. Etwaige Erinnerungen gegen dieselbe sind bei dem Unterzeichneten vorzubringen. Sobald der Herr Regierungspräsident die Vollstreckbarkeit der Rolle verfügt haben wird, wird jedem Steuerpflichtigen ein Steuerzettel mit Angabe des Betrages seiner Steuer zugestellt und die Hebungsszeit bekannt gemacht werden.

Hameln, den 6. Juni 1890.

Der Vorstand
der lutherischen Kirchengemeinde.
H. Hornkohl.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 9. Juni 1890, Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Wohnung der Frau Sophie Bode hier selbst, Papenstr.: 10 Waschkörbe, 3 Schieftörbe, 5 große und 7 kleine Korbessel, 3 Kinderstühle, 3 Gestelle, 6 Marktanhänger und 17 Damenanhänger öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hameln, den 6. Juni 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Hannover, den 29. Mai 1890.

Die seither an den Dekonomen Wilhelm Lemke verpachtet gewesenen klösterlichen Grundstücke vor Hameln sollen am

Dienstag, den 24. Juni,

von Morgens 9 Uhr an, anderweit auf die 7 Jahre vom 1. Oktober 1890 bis dahin 1897 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Versammlung der Pächter auf der Neuenthorbrücke.

Königliche Kloster-Kammer.
Weigel.

Länderei- und Wiesen-Verpachtung.

Auf Antrag der Frau Witwe Schläger hier, werde ich die bislang von Herrn Schlachtermeister L. Schläger hier bewirtschaftete Länderei und Wiese, und zwar:

Acker am Morgenstern, 1 Hektar 45 Ar 98 □ M. = 5 Morg. 68 □ Rth.

Acker am Mühlenthoranger, 1 Hektar 54 Ar 54 □ M. = 5 Morgen 108 □ Rth.

Acker auf dem Hohenfelde, 19 Ar 90 □ M. = 91 □ Rth.

Wiese im Wenken, 66 Ar 24 □ M. = 2 Morg. 63 □ Rth.

groß, öffentlich meistbietend auf 9 Jahre verpachtet. Pachtlösige wollen sich

Donnerstag, den 12. Juni d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in der Osterthor-Allee und

Freitag, den 13. Juni d. J.,

Nachmittags 4 Uhr,

in der Mühlenthor-Allee hier, einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Fensterglas in allen Größen billigt.
F. Fargel, Hameln.

Grasverkauf.

8 Morgen, zusammenliegend, sollen in 4 Theilen im Westen, welches ist am besten,
Sonntag, 15. Juni, Nachm. 4 Uhr,
meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz bei König's Holzhandlung.

Duderich.

Ein fast neues Mahagoni-Möbelment, sowie
1 Bett nebst Bettstelle mit Matratze und ver-
schiedene Haushaltungsgegenstände sind Bäckerstr. 8
wegen Fortzug billig abzugeben.

Zugleich ersuche Alle, welche noch Reparaturen
bei mir haben, solche bis zum 15. d. M. abfordern
zu wollen.

A. Bartens.

Auf Antrag der Münter'schen Erben werde ich am
Montag, den 16. d. M.,

2 Uhr Nachmittags,
den gesammten Nachlaß weil. Arbeiters Friedr.
Münter hierselbst, als:

3 Betten, 3 Bettstellen, 1 Sopha, 1
Handwagen, 1 Partie Dielen und Bretter,
Tische und Stühle, sowie Haus- und
Küchengeräthe aller Art
öffentlicht meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kauflebhaber wollen sich **Invalidenstr. 2**
einfinden.

Grasverkauf!

Die den Bachshuden gehörigen Wiesen vor hies.
Brückenthore, zwischen Bachshütte und Schatzgräber-
busche belegen, jetzt 7 Morgen, sollen auf beide
Schnitte in 6 Theilen pro 1890 verpachtet werden.
Termin: **Sonntag, 8. Juni, 3 Uhr Nachm.**,
an Ort und Stelle.

Duderich.

Grasverkauf!

Mehrere Theile auf dem Weidefleck vor Wertheim
werden **Sonntag, 8. Juni, 5 Uhr Nachmittags,**
an Ort und Stelle von mir verkauft.

Duderich.

Am

Sonntag, den 8. Juni d. J.,

3 Uhr Nachmittags,
werde ich für die Müglenhörsche Hude auf dem
Weidefleck ca. 20 Morgen Gras öffentlich meist-
bietend verkaufen.

Kauflebhaber wollen sich auf der Hammbrücke
einfinden.

Scheele.

Die Gräferei in meinem Garten vor dem
Brückenthore ist zu verkaufen.

Fr. Bock,

Bäckerstraße 59.

Das Gras auf der Wiese an der Süntel-
straße ist auf 2 Schnitte zu
verkaufen. Zu erfragen

Baustr. 38.

Am

Sonntag, den 8. Juni d. J.,

4 Uhr Nachmittags,
werde ich das **Gras** in der früher Schramme'schen
Wiese vor dem Brückenthore, ca. 2 Morgen, öffent-
lich meistbietend verkaufen.

Kauflebhaber wollen sich an Ort und Stelle
einfinden.

Am

Sonntag, den 8. Juni d. J.,

4½ Uhr Nachmittags,
werde ich die **Gräferei** im Dr. Dammann'schen
Berggarten, ca. 8 Morgen, öffentlich meistbietend
verkaufen.

Kauflebhaber wollen sich an Ort und Stelle
einfinden.

Am

Montag, den 9. Juni d. J.,

2 Uhr Nachmittags,
steht zweiter Termin zum Verkaufe des an der
Vapenstraße unter Nr. 3 belegenen **Erhard'schen**
Wohnhauses nebst Zubehör an.

Kauflebhaber wollen sich an Ort und Stelle
einfinden.

Am

Mittwoch, den 11. Juni d. J.,

4 Uhr Nachmittags,
werde ich für die Müglenhörsche Hude auf dem
Anger ca. 25 Morgen **Gras** öffentlich meist-
bietend verkaufen.

Kauflebhaber wollen sich bei der König'schen
Holzhandlung einfinden.

Zu verkaufen ein wenig gebrauchter **Acker-**
wagen mit neuen Gelenk-
leitern, hohen und niedrigen Flächen, Hemmmaschine,
Ketten und mit sonstigem Zubehör.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eisschränke,

Vliegenschränke,

O Fleischkästen und Drahtglocken O
empfiehlt

F. Hothorn, Bäckerstr. 19.

Zu Bädern

empfiehlt bestes St. Nebes Seesalz, Calmus-Wurzeln,
flüssige Kreuznacher Mutterlange, Rehmer Mutter-
langen-Salz und Staßfurter Badesalz.

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Marinirte Heringe,

Sardinen, à Pfd. 50 J.

Berl. Rollmoppe, Stück 5 J.

empfiehlt

A. Uhtenwoldt,

Die Mineralwasser-Handlung von Fr. Kahler, Hameln, Bäckerstraße 21,

natürlichen und künstlichen Mineralwässer empfiehlt ihre frischester Füllung; ferner natürliches und künstliches Carlsbader Salz, Emser Pastillen und Emser Quellsalz in gelöster Form zur Verstärkung des Emser Wassers, wie auch zur Inhalation.

Die künstlichen Mineralwässer führe ich nur aus der langjährig bestrenommierten Struve'schen Mineralwasseranstalt in Hannover.

300

kaufst man die billigsten Kinderwagen?
findet man Tapeten für Stuben von 12 Pf. und
Goldtapeten von 25 Pf. pro Rolle an?
gibt es billige Marktörbe?
können 25 Bogen ff. Billetpapier und 25 ff. Couverts
in eleganten Kassetten nur 25 Pfennige?
findet man für alle möglichen Gelegenheiten
passende Geschenke in großartiger Auswahl zu
billigen Preisen?

Markt 6.

Im Englos-Bazar
A. Pietsch



Zuntz-Kaffee.

Ia gebr. Java-Kaffee à M. 2.—
IIa gebr. Java-Kaffee à M. 1.90
Haushaltstasse à M. 1.80
Wiener Mischung à M. 1.70 das Pfund ist die
beste und reellste Marke.
Zu haben bei: Fr. Aug. Reinecke,
F. W. Rese und Wilh. Keller.

Den Rest von circa
50 Herren- und Knaben-
Buckskin-Anzüge
gebe zu wahren Spottpreisen ab, da ich diese Ar-
tikel nicht weiter führen will.
Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Bahnhoffstraße.

Sensen.

Veste Ware. F. Schlöndorff.

Fr. Weiss & Co., Bielefeld
verfertigen in eigener Werkstatt die zweckentsprechend-
sten Maschinen der Neuzeit für Rückgrad- und
Beinverkrümmungen, Klumpfüße, sowie
künstliche Beine, Füße, Arme, Hände u. Finger
— auswärtigen Bestellern gewähren Rückvergütung
der Hälfte der Reisekosten — ferner Bruchbänder
unter Garantie der Zurückhaltung der stärksten
Brüche.

Eiserne Gartenmöbel

empfiehlt F. Hothorn, Bäckerstr. 19.

Neue Malta-Kartoffeln,
Isländ. Matjes-Heringe
empfiehlt S. Ise.

Prima
Oleinkernseife
noch zum alten Preise empfiehlt A. Uhtenwoldt.

Frische Landbutter, Pfund 90 J.
W. Begemann,
Kleinestr. 12.

Aufkauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werthe
bei C. F. Kindermann, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Bis zum 15. Juni grosser Reste-Ausverkauf.

Außerdem sämmtliche doppelbreite reinwollene

Kleiderstoffe,

welche in dem Geschäftsfenster ausliegen.

■ Das Meter für Mark 1.50. ■

J. Popken,

Geschäft der Bäcker- und Fischpfortenstraße, in dem früher
C. A. Hemme'schen Hause.

Zur Bade-Saison empfiehle:

Frottir-Laken,

" Handtücher,
" Handschuhe,
" Stoff in verschiedenen Breiten } zu den
billigsten Preisen.

Osterstraße 43.

Eduard Künne Nachfolger
Inhaber: August Gerber.

Steppdecken

mit Wolle und Baumwolle gefüllt, in grösster Auswahl.

Weisse Leinen- u. Baumwollstoffe

zu Couverturen und Neberknöpfflaken

○ von 135 bis 200 cm. breit, ○

sowie Anfertigung derselben in kürzester Zeit
zu den billigsten Preisen.

Willh. Astholz,

Bäckerstraße 56.

Eine große Sendung

Ausschuss-Porzellan

empfing und empfiehlt

Willh. Cordes,
Ritterstr. 6.

Aal in Gelée

S. Ise.

empfiehlt
Weichkochende Hülsenfrüchte
zu billigen Preisen empfiehlt
A. Mühlenwoldt.

Ein gebrauchter
gelber Nachelosen
ist für 10 M zu verkaufen Bäckerstr. 13.

Bremer Schlüssel. Münch. Löwenbräu.

Eine gut erhaltene Matratze und Schrägpölster, mit Seegrass gestopft, von starkem Leinen, sowie ein Handkorb steht unter der Hand zu verkaufen. Näh. Nachricht Neuemarktstr. 12, 2 Tr. h.

Großartige Wiedlung!!!
Tietze's **Muchéin**
oder „**Keine Fliegen mehr**“
in Zimmern, Küche und Stall. Bestes gefahrloses Mittel. Es tödtet die lästigen Insekten sofort und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häufigen Übertragung von Krankheiten. Gleich schnell tödtet es Schwaben, Motten, Russen, Wanzen etc. Zu haben in Packeten à 10, 25 u. 50 J bei Herrn **Adolf Ahrens**. Depots errichtet in jedem Orte unter sehr günst. Beding. bei freier Lieferung schönes Blotat, hohen Rabatt.

F. Pelzer, Coblenz (Rheinland).

Die Mechanische Strickerei von **G. H. L. Hartmann**, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Strickwaren.

Rein ausgebackenes Bauernbrot, à 50 und 75 J, frische Landbutter, à Pfd. 80 und 85 J, la Böhm. Pfauenmus, à Pfd. 25 J, hiesigen ausgeräucherten Speck, à Pfund 90 J. **Fr. Brandt**, Baustraße 5.

Zum Klavierstimmen
komme ich 1st. Dienstag, den 10. nach Hameln. Gesell Aufträge übernimmt gütigst Herr Musikalienhändl. Oppenheimer. **Jul. Heise**, Hannover.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Mitesser, Fünnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife, allein fabrikt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à St. 30 u. 50 J in der Rats-Apotheke.

Waschechte baumw.

Pängen, Strümpfe u. Strickgarne
empfiehlt **A. Weigel**. (Fr. Müller.)

A. C. Lackemann, HAMLEN, Bäckerstr. 14. Dampfanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zortrennt und auch im Ganzen.

Junge Erbsen.
H. Lanclée, Deisterstr. 11.

Schürzen Corsets, Handschuhe, Slippe, Rüschen, Spitzen und Posamentier-Besätze, seidene Bänder in schwarz und farbig, sowie sämtliche

Artikel zur Damenschneiderei
A. Weigel.
(Fr. Müller.)

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaren und Leinen. (Größtes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Gute Ekhartoffeln
sind zu haben Behnhoffstraße 4.

Sehr schöne Landbutter,
billig, empfiehlt **D. Block**.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Uebervinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salicylcollodium) sicher und schmerzlos beseitiat. Carton 60 J. Depot in Hameln bei Apotheker Winter.

■ Verbesserte ■ **Original-Theerschwefelseife**

v. Bergmann & Go., Berlin u. Frkf. a/M. Allein echtes u. ältestes Fabrikat in Deutschland, garantiert weiß schäumend u. nicht schmehend, anerkannt vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Flechten, Fünnen, R. Flecke, Hautjucken etc. à St. 50 J bei **F. C. Steuber Nachf.**

Badehosen
A. Weigel.
(Fr. Müller.)

Todes-Anzeige.

Hameln, 4. Juni 1890.
Am Mittwoch Abend 11 Uhr entschlief sanft nach 28jährigem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter die Witwe **Sophie Peters**, geb. Mäuser.

Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Bestattung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr von Thieborstr. 5 ab statt.

Wir fühlen uns gedrungen, hierdurch bekannt zu machen, daß wir von der

Basler Feuerversicherungs-Gesellschaft hinstücklich unserer Brandschäden-Bergütung sehr zufrieden gestellt sind, und daß Herr Agent Engel in jeder Weise zu Versicherungs-Aufnahmen zu empfehlen ist.

August Giffhorn, Schneidermeister.
August Giffhorn, Tuchmacher.

Lokales und Provinzielles.

— Auf das heute Nachmittag im Münster stattfindende Konzert wird nochmals mit besonderem Nachdruck aufmerksam gemacht, da etwas Derartiges in unserer Stadt nur höchst selten geboten werden kann. Ein Verein, wie der hier auftretende gemischte Chor des Herrn Schrader aus Braunschweig, ist nur in einer großen und dabei musikliebenden Stadt möglich; und es muß in hohem Grade anerkannt werden, daß der Verein sich entschlossen hat, die Kosten der Reise zu einem hier zu veranstaltenden Kirchen-Konzert daran zu sacren. Von solcher Anerkennung bewogen, haben denn auch hierige bekannte Gesang-Notabilitäten sich entschlossen, in dem Konzerte mitzuwirken, wodurch dasselbe infolge der heraus entspringenden größeren Mannigfaltigkeit einen erhöhten Reiz erhält. Es wird in jeder Beziehung ein ausgezeichnetes werden; kein Kunstsinniger möge daher versäumen, etwas so Vorzügliches zu hören. Da nach unserer Schätzung die ganze Vorführung, wenn die Pausen kurz bemessen werden, etwa $1\frac{1}{4}$ Stunde in Anspruch nehmen dürfte, so ist nach Beendigung des Konzertes noch reichlich Zeit für Spazierengehen übrig.

— Der Donnerstag ist gemeintlich bestimmt für die Sitzungen des Schöffengerichts (Strafsachen), somit ging unser Berichterstatter zum ersten Mal hin, theils um das neue Mitglied unseres Amtsgerichtes den Vorsitz führen zu sehen, teils um einer andern Sache beizuwohnen, in welcher dieselbe gewissermaßen interessirt ist.

Zunächst vermittelten wir den üblichen Aushang der zur Urheilssäzung bestimmten Tagesordnung, die, so weit wir wissen, der Gerichtsschreiber Hesse zu besorgen hat. Wir möchten den Herrn Vorsitzenden bitten, daß ihr Sorge tragen zu lassen, daß diese Bekanntmachung wie früher ausgeführt werde, ferner in Interesse der Vorladeten die Zeit der Vorladung so zu bestimmen, daß nicht viele Parteien so lange zu warten haben. Wir glauben der Herr wird gewiß gern diese Rücksicht auf Zeit nehmen, es wird vom Publikum dankbar anerkannt werden, zumal es in aller Interesse ist.

Im Uebriegen ist uns aufgefallen, daß es gut gewesen, einen älteren gewieften Herrn hier als Schöffengericht begrüßen zu können.

Die Schneidigkeit des Amtsauwalts fand nicht den Beifall des Gerichtshofes, denn gleich der erste Fall, Strafantrag 10 Mark, wurde auf 3 Mark ermäßigt. Der Vertheidiger Justizrat Sertürner plaidierte für Freisprechung, unserer Ansicht nach sehr gut, es gelang ihm aber nur die Herabsetzung des Strafmandates des Herrn Syndikus von 10 auf 3 Mark.

Der zweite Fall, Strafantrag 40 Mark, wurde auf 20 Mark ermäßigt. Beim dritten Fall, Wahlsachen aus Emmern, mußte der Herr Syndikus selbst auf Freisprechung antragen. Die Staatsklasse trägt die Kosten und wohl auch die Zeugengebühren. Dieser Fall verdient nähere Beleuchtung; Vertheidiger Zeddes könnte sich verdient machen, wollte er sich als Aktenkenner darüber auslassen.

Der vierte Fall fand seine Ermäßigung des Strafmandats von 25 auf 15 Mark.

Der fünfte Fall wurde vertagt auf Wunsch des Herrn Syndikus, es sollen neue Zeugen geladen werden, um zweien jungen Herren auch die Strafmandate von je 15 Mark genießbar zu machen. Aus den Verhandlungen schien hervorzugehen, daß vielleicht nicht nach Wunsch des Herrn Syndikus entschieden werden würde, da die Angeklagten allerdings mit ihren Komilitonen gegangen, aber keinen Lärm gemacht haben wollten. Es ist dieses der Fall, von dem unser Blatt schon früher gesprochen, wo ein hieriger Student gefesselt in das sog. Gefängnis, dessen Beschreibung wir geben, gebracht worden ist. Ob eine Aenderung jenes Lokals nunmehr vorgenommen ist, wissen wir nicht, denn eine Beschwerde an den Magistrat über dieses Lokal, war neulich noch unbeantwortet. Der dort gefangen gehaltene soll sein Strafmandat bezahlt haben, hoffentlich hören wir bald, ob eine Aenderung des Lokals angeordnet ist. Wir meinen im öffentlichen Interesse, sollte irgend welche Behörde von sich aus, für diese Gefängnisreform sorgen.

Den letzten Fall den wir hörten, betrifft die Abfuhr von sog. Rauche im verschlossenen Gefäße von einem Hofe eines hierigen kleinen, hart arbeitenden Oekonomen um ein Strafmandat des Herrn Syndikus von 2 Mk., welches der Gerichtshof bestätigte. Der Angeber dieses Falles hatte nur eine Warnung seitens des Polizeidieners im Auge gehabt und würde gern die Strafe für seinen lieben Nachbar bezahlt haben, wie er, Schreiber dieses, versicherte. Für unsere Oekonomen erscheint die Sache wichtig genug, denn unter allen Umständen erscheint es wünschenswert, Rauche wegzufahren, zumal vom Hofe aus in dichten Gefäßen. Will man keine Oekonomie mehr in der Stadt, so mag man diese Leute entschädigen und ihre Etablissements zu verlegen suchen. Kanalisation ist gegen schlechte Gerüche, die aber nicht gesundheitsgefährlich, kein Mittel, wie man in der Nähe der Bungelosenstraße sehen und wohl auch riechen kann. Dünger aller Art riecht immer und wird es auch wohl noch lange so bleiben, es sei denn, es sänden sich Millionen um den Ackerbau mit seinen Konsequenzen abschaffen zu können. Wir bedauern, daß die Mittel unseres Blattes uns nicht gestatten einen ständigen Stenographen zu halten, um die ganzen Verhandlungen bringen zu können, dieselben würden wirklich von Nutzen sein, für die mannschen Vorommunisse vor den Gerichten, zur Kenntnis von Persönlichkeiten würden sie beitragen, denn die volle Öffentlichkeit ist nicht umsonst das Palladium des Volkes. Justicia est fundamentum regnum.

— In der am 29. v. Mts. stattgefundenen Vorstandswahl des Arbeitervereins wurden folgende Herren wieder resp. neu gewählt: Kater, 1. Vorsitzender, Kohlmeyer, 2. Vorsitzender, Sohler, Schriftführer, Grotjahn, Kassirer, Höltje und Böker, Bibliothekare, Hupe, Verwalter, Freese, Rekate und Katz, Beisitzende, Arenb, Rechnungsführer der Sterbekasse.

Gemeinsame Sitzung des Magistrats und des Bürgervorsteher-Kollegiums. Hannover, 6. Juni 1890.

(Abwesend: Herr Bubbe.)

Das Bürgerrecht muß erworben werden von den Herren Klemperer Koch, Gastwirth Uhte, Buchhalter W. Schramme, v. d. Linde, Rath Matthias, Ed. Warnecke, Carl Pape, Deiterding, S. Goldstein, Simon, Frau van Bloten, Frau H. Löneböhn, Fräulein Emmy Wedekind, Maurer Petri oder Henke, Gärtner H. Kahle oder Alb. Michelsen. Von diesen letzteren Herren muß einer das Bürgerrecht erwerben und wird ihnen die betr. Aufforderung zugehen.

Zum Städtetage in Hannover gehen die Herren Wanschaff, König, v. Fischer-Benzon, Dr. Hengsberger. Die Kosten bezahlt die Stadt.

Zur Veranlagung der Steuern inbetreff der besondern Einkürzung, sind als Mitglieder der Kommission gewählt die Herren Holste, Stisser, B. Hapke, Hale, Raapke, Brünig, Pralle, Hoppe.

In Bezug auf das neue Kaimauerprojekt wurde hin und her gesprochen; es wurde beschlossen, ehe nicht die Verhältnisse der oberen Kaimauer vollständig geordnet sein würden, die Bürgervorsteher nicht geneigt seien, weitere Überbauten vorzunehmen.

Der Baustraße sind 709.50 Mk. gewährt zum Bau von 2 neuen Brunnen, die nach den Regeln der Kunst in Cement gut hergerichtet werden sollen.

Der Bremer Zuckerraffinerie sollen einige Stämme Hainebuchenholz gegen Forsttaxe gewährt werden.

Polizeibürger Weinberg soll 900 Mark unter gewissen Beschränkungen als Pension erhalten.

Die Abfindung der Weideberechtigung in unseren Forsten soll auf Grund des Rezzesses von 1866 versucht werden.

Die Forstkommission soll über die Gehaltserhöhung der Forstbeamten berathen und demnächst eine Vorlage machen. Die Kommission bilden die Herren Senator Fischer, König, Raapke und Stisser.

Herr Senator Meyer wünscht den Branddirektorposten aufzugeben, es soll ihm Herr Riege von der Gasanstalt beigeordnet werden.

Politische Kundschau.

Eins ist's, warum wir unsere politischen Gegner beneiden: die Unverfrönenheit mit der sie ihre Ansichten als die Ansichten der Mehrheit des deutschen Volkes hinstellen und darauf hin die Erfüllung ihrer Ansprüche erheben. Ein Beispiel dieser Art haben wir soeben erlebt. Trotzdem von den ca. 5 Millionen deutschen selbstständigen Handwerkern nur 100 000, also $\frac{1}{5}$ so vorselben auf den Innungszopf eingeschworen sind, spielen sich die Vertreter dieser Richtung als die Vertretung des gesamten deutschen Handwerkerstandes auf; der aus ihren Delegirten bestehende "Innungstag" läßt "im Namen des deutschen Handwerks" eine Petition "um Schutz" an den deutschen Kaiser los und berichtet über seinen Empfang bei demselben, als ob die Wiedereinführung des Kunstzopfs binnen hier und 4 Wochen

eine abgemachte Sache sei, und doch hat der Kaiser nichts weniger gethan als dem, was die Künstler wollen, seine Sympathie kund zu geben, sondern er hat nur seiner Sympathie für das deutsche Handwerk Ausdruck geliehen. Es ist ein seltsamer Widerspruch, in dem sich die Herren Künstler bewegen; naturgemäß in der Wolle gefärbte Bismarckianer fließen sie über in Lobeserhebung über den "Ausschwung", welchen die Schutzzoll-Politik dem deutschen Handel und Gewerbe gebracht habe und betteln zugleich um Schutz beim Kaiser gegen den "weiteren Rückgang" des Handwerks! Bei den Bismarckverehrern ist ja etwas übrigens nichts Neues. Soeben stroßen alle bismarckfreudlichen Blätter von Lobeserhebung darüber, wie erfolgreich der "große" Staatsmann die Sozialdemokratie bekämpft habe und wie ausgezeichnet das Mittel sei, womit er sie bekämpft. Ja wohl! So erfolgreich hat Bismarck die Sozialdemokratie bekämpft, daß wir jetzt 35 sozialdemokratische Abgeordnete im Reichstag haben und sein ausgezeichnetes Mittel, das Sozialistengesetz ist im Begriff spurlos von der Bildfläche zu verschwinden, ohne daß sichemand um dasselbe kümmert, selbst von den Leuten, welche sonst den Satz aufstellen: Ohne Sozialistengesetz muß das deutsche Reich zu Grunde gehen. Sie sind übrigens redlich bemüht die Bismarckianer, ihr Idol möglichst zu verherrlichen und seine Fehler und Misserfolge auf Konto seiner politischen Feinde, der Freisinnigen natürlich zu allererst, zu buchen. Am meisten känkt den "großen" Staatsmann, daß er sein Spiel gegen Rom verloren hat. Ob er es freiwillig aufgab oder gezwungen wurde es aufzugeben ist nebenschließlich Thatsache ist und bleibt, er hat den Gang nach Canossa angetreten. Jetzt behaupten seine guten Freunde, es sei deshalb geschehen, weil er von Freisinnigen dabei verlassen worden sei. Er ist nicht verlassen worden, die Freisinnigen wollten nur nichts von Ausnahmegesetzen wissen und versagten deshalb ihre weitere Mitwirkung. Uns ist der Kulturmampf immer als ein Vorwand erschienen, um das Zentrum zu Zugeständnissen bezgl. der Schutzzollpolitik und der netten Agrargesetze heranzubekommen und wäre bekanntlich der Kaiser nicht dazwischen gefahren, so wären wir mit weiteren derartigen Gesetzen zu Gunsten der Großindustrie und des Großgrundbesitzes, zu deren Hauptgliedern ein gewisser Herr auch gehört, beglückt worden, und zum Dank für die vom Zentrum geleistete Hülfe, wären denn die Jesuiten zurückberufen und der katholischen Geistlichkeit die Volksschule ausgeliefert worden. Nun glücklicherweise sind wir wenigstens vor dem Skandal behütet worden, daß die Preßmameliken Bismarcks — und unabdingt würden sie es gethan haben — die Fortexistenz des Reichs von der Rückberufung der Jesuiten abhängig gemacht und jeden der es nicht geglaubt hätte, zu den "Reichsfeinden" geworfen haben. Geradezu erheiternd wirkt es, wie die, welche von Verehrungsversicherungen für den "großen" Staatsmann überstießen, ihn vergebens um ein Reichstagsmandatbetteln lassen; warum tritt denn keiner von den Herren zurück? Einsach, weil sie sich einbilden, sie machen sich nach "Oben" damit mißliebig. Nun, die Sperlinge pfeifen es ja von allen

Dächern, daß man in gewissen Regionen nicht gerade über das Gebahren des Ex-Reichskanzler entzückt ist, Korrespondenten von Zeitungen, die in Deutschland verboten sind und deren Korrespondent wegen Deutschenfresserei aus Elsaz-Lothringen ausgewiesen wurde, zu empfangen und ihnen allerhand intime Sachen zur Veröffentlichung anzuvertrauen. Gegen Bismarck ist in dieser Beziehung Geffken, den ja die weiland „Staatschaltenden“ zu Galgen und Rad bringen wollten, der reine Waisenknafe. Von dem Kaltstellen des „großen“ Staatsmannes ist wohl Niemand schmerzlicher berührt als die Herren vom Zentrum, die nun vergebens darauf warten, zum „weiteren Ausbau“ der Schutzzoll-Gesetzgebung gegen allerlei Zugeständnisse eingeladen zu werden, daher die Erregtheit bei den Verhandlungen über die Sperrgesetz-Vorlage im preuß. Abgeordnetenhaus. Zweierlei zeigten uns diese Verhandlungen: den Jesuitismus des Zentrums und die schöne Einigkeit in der die schwarzen katholischen Herren mit den schwarzen evangelischen in Bezug auf das Unterbringen der Schule Hand in Hand gehen. Erst heißt's aus dem Zentrum: Minister weise uns nach, daß die „kirchlichen Oberen“ mit der Sache einverstanden sind, dann müssen wir ihr zustimmen, wir würden ja sonst ein Sakrilegium begehen! Und wie nun der Minister nachweist, daß die „kirchlichen Oberen“ mit der Vorlage einverstanden sind, sagt das Zentrum kalt lächelnd: „Die ganze Geschichte dreht sich um keine religiöse Frage, und da es eine solche nicht betrifft, pfeisen wir darauf, was der Papst etc. davon denken und lassen uns nicht kommandieren!“ Die Aufruforderung Windthorst's an Stöcker aber, Hand in Hand mit ihm gegen „dieses“ Ministerium vorzugehen, welches so Dinge zulasse, wie einen Lehrertag, der da einstimmig darüber ist, daß die Pfaffen in der Schule nichts zu suchen haben, läßt „tief blicken“! Mögen sich die Herren vor versammelten Kriegsvolke noch so tapfer über Papst und Dr. Martin Luther herumtäuschen, im Herzen sind sie eine Seele, möglichste Herabsetzung des Niveaus der Volksbildung ist ihr gemeinsames Ziel.

Solche Versammlungen freilich, wie die soeben stattgehabte der Delegirten der Kreisverbände der Genossenschaften freiwilliger Krankenpflege im Kriege, wo Alles andere verschwank neben der Betonung der „christlichen Richtung“, die sind nach dem Herzen von Herrn Stöcker u. Komp. Soll die „christliche Richtung“ sich nun darin äußern, daß kein Jude in die Vereinigung aufgenommen wird, oder darin, daß man die verwundeten Juden auf dem Schlachtfeld liegen lassen will? Wir leben jetzt einmal wieder in einer Zeit, wo sich das pfälzische Element überall vordrängt und die Rasse in Sachen zu stecken versucht, die ihnen gar nichts angehen. Dabet kommt zuweilen Urkönisches heraus, wie z. B. die Resolution der soeben hier versammelten Pastoralkonferenz, daß „die gläubige Predigt das beste Mittel sei gegen Sozialdemokratie“. Da nun aber die Sozialdemokraten, wie die Frommen selbst klagen, der Kirche den Rücken lehnen, wie will man denn da die

„gläubigen“ Predigten an den Mann bringen? Wollen wir warten, bis uns die Ehrenpriesterlichkeit die Sozialdemokratie vom Halse schafft, so können wir lange warten, alles was in dieser Beziehung geschwätzt und geschrieben wird über ihr Können und ihre Macht, ist eitel Wind und alberne Wichtigmacherie!

Warum macht denn in Spanien die Sozialdemokratie, diesem Eldorado der Geistlichkeit, so rasende Fortschritte!

Warum ist denn Belgien, das fromme, der Schauplatz der schreckhaftesten anarchistischen Ausschreitungen?

Warum die agrarischen Verbrechen in Irland, dieser ewigen Wunde Englands, jenem Irland, wo dem gemeinen Manne sonst der Priester alles gilt? Weil die Christlichkeit eben in dieser Richtung machtlos ist. Hier wird ihr am eignen Leibe demonstriert, was sie lehrt: „Euer Reich ist nicht von dieser Welt.“ Streik und Kriegsrüstung, Kriegsrüstung und Streik, das sind jetzt die beiden Angeln, um die sich die „zivilisierte“ Welt bewegt.

Rußland pumpft fröhlich weiter, um sich „zu schützen“, trotzdem es Niemand einfällt sich an ihm zu vergreifen.

Frankreich ebenfalls in ewiger Angst, es werde angegriffen werden, ohne daß es eigentlich weiß von wem, — denn daß das von deutscher Seite aus nicht geschieht, weiß es ganz genau — liebedienert dem Zaren, um sich den „kunstig Verbündeten“ warm zu halten, auf alle Weise.

Ungarn fängt jetzt auch an „es für seine Pflicht zu halten, seine Heeresmacht zu stärken“, während Österreich und Italien schon längst beharrlich denselben Weg besolgen. Wenn das so fortgeht, wird man schließlich den Ausbruch eines Krieges als Erlösung aus unhalzbaren Zuständen zu begrüßen in die Lage kommen. Dann werden ja unsere Frommen im Lande zufrieden sein, denn sie haben ja längst nach dieser „Buchtruhe Gottes für die Völker“ geschmachtet. Sie tragen freilich dabei ihre Haut nicht zu Markt!

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 8. Juni: Bedeckt, trüb, vielfach Regen, schwache bis frische Winde, ziemlich kühl, später teils klar. Nachts kalt.

Am 9. Juni: Veränderlich, vielfach sonnig, heftiger Wind, mäßig warm, Strichregen.

Am 10. Juni: Stark wollig, mäßig warm, teils heiter, dann bedeckt, Regen mit Strich-Gewittern, lebhaft windig. Nachts kalt.

Am 11. Juni: Bewölkt, teils heiter, teils bedeckt, frische bis starke Winde, mäßig warm, Regenfälle und vielfach Gewitter. Nachts kalt.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 46.

Sonntag, den 8. Juni 1890.

68. Jahrg.

Rechnungsformulare

jeder Art werden angefertigt in der
Buchdruckerei C. Kientzler, Hameln.

Tüchtige Schneidergesellen

finden Beschäftigung

Eduard Künne Nachf., Osterstr. 43.

Gesucht zu Anfang September eine Wohnung,
bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern,
Küche nebst Zubehör. Gefällige Offerten abzugeben
in der Exped. d. Bl.

Ein j. Ehepaar sucht Wohnung innerhalb
der Stadt zum 1. Oktober. Preis 120—135 M.
Offerten niederzulegen unter Chiffer 210 W.

Suche ein junges Mädchen, welches das
Schneidern erlernen will.

Frau H. Lanclée, Deisterstr. 11.

Zu Michaelis d. J. wird ein
tüchtiges Hausmädchen gesucht.

Näheres Bäckerstraße 3.

Gesucht zu Johannis ein tüchtiges, akkurates
Mädchen bei gutem Lohn.

Frau Lohse, Tivoli.

Eine Dame wünscht eine einzelne Dame oder
ruhige kleine Familie zu finden, die eine an-
genehme Etage vor dem Mühlentore theilen
würden, auf Michaelis oder früher.
Nachricht in der Expedition d. Bl.

Ein akkurates, in allen Hausharbeiten erfahrenes
Dienstmädchen wird auf Johannis gegen guten
Lohn gesucht. Frau Sekretär Christukat.

Unterricht im Weißnähen
ertheilt Frau Stahlhuth,
Osterstr. 46a, 2. Et. (Eingang Kleinstr.)

Am Freitag ist eine schwarze Atlasschürze
von der Bäckerstraße bis zur Süntelstraße ver-
loren. Gegen gute Belohnung abzugeben
Süntelstr. 10, parterre.

Zu vermieten zum 1. Juni ein gut möbliertes
Zimmer mit Bett.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten ist zum 1. Oktober oder später
die vom Herrn Dr. med.
Schlüter benutzte Wohnung Bäckerstr. 8.

Schuldscheine zu haben in der Buch-
druckerei C. Kientzler,
Hameln.

Zu vermieten in meinen neuen Häusern an
der Deisterstraße vom 1. Juli
ab, eventuell später, 5 herrschaftliche Wohnungen.
Jg. Nöhler, Deisterstr. 65.

Zu vermieten zu Michaelis die vom Herrn
Kreisbauinst. Tophof bew. Et.,
event. mit Zugabe der Ersterwohnung. Nachricht
bei Herrn Auktionsator Reese hier selbst.

Zu vermieten ein möbl. freundl. Zimmer.
Näheres Deisterstr. 12.

Zu vermieten eine Kammer mit Bett
Ritterstr. 3.

Zu vermieten eine Wohnung, Preis 300 M.,
Osterstr. 21.

Zu vermieten ein Zimmer mit Bett
Emmernstr. 7.

Rost und Logis für 2 junge Leute. Näheres
zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einige Logis frei
Bahnhofstraße 2.

Anständige junge Leute finden Rost u. Logis
Baustr. 54, 1 Treppe.

Bad Pyrmont.

Wohnungen von 5—30 M. pr. Woche, auf Wunsch
Pension. C. F. Wessel, Hauptallee 16.

Höhere Fachschule
für Damenschneiderei von Frau M. Nacke,
Fischfortstr. 26 I. Gegründet 1880.

Der nächste Kursus im Musterzeichnen u.
Zuschneiden und praktischen Schneidern beginnt am
16. Juni. Damen, welche sich noch daran zu bethei-
ligen wünschen, werden gebeten, sich möglichst bald
zu melden.

Mittwoch, den 11. Juni:
2. Abonnements-Konzert

auf dem Felsenkeller.
Eintrittsgeld 30 M. Schüler die Hälfte.
Anfang 8 Uhr Abends.

Freitag, den 13. Juni:
3. Abonnements-Konzert

auf der Höhe.
Eintrittsgeld 50 M. Schüler die Hälfte.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Musikalischer Abend

im christlichen Männer- und Jünglingsverein, Mitt-
woch, den 11. Juni, 8 1/2 Uhr. Eintrittspreis 20 M.

Sonntag, den 8. Juni, Nachm. 3 Uhr,
Konzert

des Schrader'schen A capella-Chors
aus Braunschweig
in der Münsterkirche zu Hameln.
Direktion: Herzogl. Musik-Direktor **H. Schrader.**
Anfang 3 Uhr Nachmittags, Ende gegen 4½ Uhr.

Programm:

1. „Alta trinita“, Chor aus dem 15. Jahrhundert.
2. Solo für Alt: „Sei stille dem Herrn“. Arie a. d. Elias, Mendelssohn.
(Frau Inspektor Jagau.)
3. „Siehe, er war verachtet“, Chor, Palestrina.
4. Solo für Bariton: „Litanei“, F. Schubert.
(Herr G. Wagner.)
5. a. Figurirter Choral: „So gehst Du nun mein Jesu hin“, Homilius.
b. „Maria wallt zum Heilighum“, 6 stimmig, Eccard.
6. Solo für Sopran: „Vater unser“, Krebs.
(Frau Silberschmidt.)
7. a. „Du Hirte Israels“, Bortniansky.
b. „Geistlicher Dialog“, Chor mit Solo, A. Becker.
(Solo: Frau Inspektor Jagau.)
8. „Gott sei mir gnädig“, Arie für Bariton, aus dem Oratorium „Paulus“, Mendelssohn.
(Herr Bauinspektor Hellmuth.)
9. a. „Der 43ste Psalm“, 8 stimmig, { Mendelssohn.
b. „Heilig, heilig“, 8 stimmig, {

Einkaufskarten zum Preise von 75 ℳ (für Schüler 40 ℳ) sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn **Oppenheimer** und in den Buchhandlungen der Herren **Brecht** und **Fuendeling**. Kassenpreis 1 ℳ .

Der Reinertrag ist zum Besten der Kirchenheizung bestimmt.

Im Börsengarten.

Heute, Sonntag, 8. Juni, Abends 8½ Uhr:
(bei gutem Wetter)

Konzert

von der Kapelle des Arbeiter-Vereins. Eintritt 15 ℳ . Mitglieder und Militär 10 ℳ .

Wlh. Holländer.

Höhe. **Heute Sonntag Unterhaltung.**

TIVOLI. Jeden Sonntag
große Tanzmusik.

Union.

Heute Sonntag
große **Tanzmusik.**
Anfang 4 Uhr. Zugleich empfahle ich meine Doppel-Regelbahn. Es läbet ein **A. Bruns.**

Ruder-Verein „Weser“.

Montag, den 9. Juni 1890, Abends 8½ Uhr,
Generalversammlung
im „Bremer Schlüssel“

Tagessordnung:

- 1) Beschlusssitzung über die am 3. August abzuhaltende Regatta.
- 2) Verschiedenes

Der Vorstand.

Deutscher Schneider-Verband.

Filiale Hameln.

Montag, den 9. Juni, Abends 8 Uhr:
Mitgliederversammlung

im Lokal des Herrn Arend, Papenstr. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Die Ortsverwaltung.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins ersucht die betr. Damen, sich am **Donnerstag, den 12. d. Mts.**, Nachmittags 5 Uhr, im Schulgebäude, Papenstraße, zu einer Wiederholung der ärztlichen Unterweisungen einzufinden zu wollen.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Generalversammlung beschloß, das Fahrgeld zum Feuerwehrtage in Stadthagen am 15. Juni auf 2 ℳ festzusetzen und das fehlende aus der Kasse einzuziehen. Die Kameraden wollen ihre Theilnahme bis zum 9. Juni beim Hauptmann Lampé anmelden, damit die Fahrpreismäßigung beantragt werden kann. Zugleich wollen sämtliche Steiger am Montag, den 9. Juni, Abends 8 Uhr, sich am Steigerhause einzufinden, um sich am neuen Rettungsgeräth, der sogen. Spille einzubüben. Spritzenmänner sind ebenfalls sehr willkommen.

Das Kommando.

Osterthorsche Hude.

Montag, den 9. Juni, Abends 8½ Uhr:
Versammlung

der Hude-Interessenten im Lokale des Herrn Busche.

- 1) Besprechung über Annahme eines Statuts.
- 2) Auszahlung des Nachlassgeldes.

Bemerkt wird, daß laut Beschluß der Versammlung vom 14. April d. J. das Geld nicht mehr durch einen Boten ausbezahlt wird, sondern jeder Interessent in oben genanntem Termine sein Geld gegen Quittung abzuholen hat. Nicht abgeholtes Geld wird den betreffenden Interessenten nach Abzug von 25 ℳ ins Haus gebracht.

Die Lohnherren:
Wlh. Meyer. Ph. Wiehe.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Kameraden von der städtischen Wehr und dem Retterkorps, welche am Feuerwehrtage in Stadthagen Theilnehmen wollen, werden ersucht, sich bis zum 10. d. beim Hauptmann Lampé anzumelden.

Das Kommando.

Männer-Gesangverein.

Diejenigen Mitglieder des Vereins, die sich an dem Ausfluge nach den Luhdener Klippen und dem neu erbauten Aussichtsturm daselbst betheiligen wollen, werden ersucht, am 10. Juni, Vormittags 11 Uhr auf dem Bahnhofe zu erscheinen.

Der Vorstand.

Das 2. Heft (Sommer-Ausgabe) des **Portemonnaie - Fahrplanbuches** für 1890 ist soeben bei Schmorl und von Seefeld Nachs. in Hannover in der altbewährten Ausstattung erschienen. Der billige Preis, sowie die Reichhaltigkeit und Deutlichkeit des Druckes machen das kleine Büchlein zu einem der beliebtesten Kursbücher, "und empfehlen wir dasselbe allen Reisenden auf das Angelegenste."

Bermischtes.

— **Gang der Posten von und nach Bodenwerder:** Nach Emmerthal ab Bodenwerder 5,35 B., 12,30 N., 6,45 N. Nach Bodenwerder: Ankunft daselbst 10,50 B., 5,5 N., 8,40 N. Nach Halle ab Bodenwerder 8,55 N., Ankunft in Halle 9,25 N. Die übrigen Fahrzeiten bleiben unverändert. Das zweite Privat-Personen-Führwerk wird nach Emmerthal Mittags um 12,20 abfahren.

— **Zoologischer Garten Hannover.** Heute, Sonntag, den 8. Juni findet hier die große Geßügel-Ausstellung des „Haupt-Vereins für Geßügelzucht“ statt. Um es nun Jedermann möglich zu machen, die Ausstellung ohne besondere Unkosten besuchen zu können, hat die Verwaltung des Gartens ausnahmsweise für diesen Tag den Eintrittspreis auf 30 bezw. 15 Pf. ermäßigt. Ein besonderes Entrée für den Besuch der Ausstellung wird also nicht erhoben, sondern das geringe Eintrittsgeld berechtigt auch zum Besuch derselben. Ein von Nachmittags $3\frac{1}{2}$ bis Abends 10 Uhr dauerndes großes Militär-Konzert liefert die vor einigen Tagen aus dem Lockstedter Lager zurückgekehrte allgemein beliebte Kapelle des Artillerie-Regiments von Scharnhorst. Die Rennbahn für die an denselben Tage stattfindenden Radfahrer-Rennen ist vom Zoologischen Garten aus in wenigen Minuten zu erreichen.

— **Salzusen.** Der „Allg. Anzeiger von Salzusen“ schreibt: „Wenn man sich hier der Hoffnung hingab, die Unterschlagungen Ringsdorfs als abgeschlossen zu betrachten, so werben wir soeben eines anderen belehrt, indem 6900 Mark weitere Unterschlagungen zu entdecken sind. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Als zum Bau des hiesigen Amtsgerichtsgebäudes die früheren Kurz'schen Häuser zum Abbruch von der Stadt angelaufen wurden, übernahm diese nur die für die Leihklasse in Detmold auf den Häusern ruhende Obligation von 6900 Mark. Im Jahre 1883 wurde beschlossen, diese Obligationen abzustozzen und erhob im Februar 1883 in Folge dessen Ringsdorf die betreffende Summe bei der hiesigen Sparkasse und reiste selbst nach Detmold, um dieselbe der Leihklasse zurück zu bezahlen. Die Rückzahlung ist aber nicht geschehen, Ringsdorf hat vielmehr die Zinsen seit dieser Zeit aus eigenen Mitteln

bezahlt und das Kapital unterschlagen, wie aus einem Briefe des Defraudanten an Herrn Rathsherr Meyer hervorgeht, worin er Herrn Meyer um Jesu Christi willen um Ordnung dieser Unterschlagungen ersucht.“

— Am 31. Mai fand in Berlin eine zahlreich besuchte Versammlung der Seifenfabrikanten Berlins, der Mark Brandenburg, des Königreichs und der Provinz Sachsen, sowie der Lausitz statt, in welcher man sich darüber aussprach, daß bei den wiederholten starken Steigerungen der Rohprodukte, sowie auch der Unkosten die gegenwärtigen Seifenpreise noch immer verlustbringend sind. Es wurde daher beschlossen, eine weitere Erhöhung der Preise vorzunehmen.

— Zur allgemeinen deutschen Pferde-Ausstellung am 11., 14. und 17. Juni kann man nach Berlin mit allen fahrrplanmäßigen Bügen besondere Rückfahrlarten haben und zwar 2. und 3. Wagenklasse, deren Gültigkeit um 4 Tage über die tarifmäßige Dauer verlängert ist. Eine Fahrtunterbrechung ist bei der Hinfahrt nach Berlin ausgeschlossen. 25 Kilo Freigepäck. Kinder genießen keinerlei Ermäßigung.

— Unsere in diesen Tagen geäußerte Vermuthung, daß es mit dem „schneidigen“ Reichskommissar Wissmann wohl ein Ende haben werde, hat sich rasch bestätigt. Derselbe wird nicht nach Ostafrika zurückkehren, sondern „anderweit“ verwendet werden.

— Neue Veränderungen an der Uniform sind in Aussicht genommen und zugleich plant man das Blinken des Pickelhaubenbeschlags und der Gewehre zu verhindern, weiß jedoch noch nicht wie. Aber das wissen wir, daß die Geschichte wieder einen Haufen Geld kosten wird.

— Wir erinnern das geschäftstreibende Publikum daran, daß mit dem 1. Juni die Herabsetzung der Nachnahme-Gebühren in Kraft getreten ist. Es betragen jetzt die Portokosten für Nachnahmen, außer dem gewöhnlichen Brief- oder Paketporto, bis 5 Mk. Nachnahme 10 Pf., bis 100 Mk. 20 Pf., bis 200 Mk. 30 Pf. und bis 400 Mk. 40 Pf.; außerdem ist eine Vorzeigebühr von 10 Pf. zu entrichten. Die Sendungen können unfrankirt oder frankirt abgesandt werden. Der Betrag der Nachnahme wird dem Absender — wie bei Postausträgen — durch Postanweisungen zugesandt.

— Die Trüffel, welche in den ober-elsässischen Waldungen der Rheinebene ziemlich häufig vorkommt, bildet für eine Reihe der dortigen Gemeinden eine hübsche Einnahmequelle. Meist wird die Trüffel Nutzung verpachtet. Die Trüffeljäger bedienen sich zum Suchen der Pilze, die bis zu 30 Centimeter unter der Erdoberfläche liegen, abgerichteter pudelartiger Hunde. Die Trüffeljäger unterscheiden zwei Arten Trüffeln, die frühe, welche vereinzelt durchs ganze Gebiet vorkommt und von August bis Oktober geerntet wird, und die späte Trüffel, welche neuerweise von Oktober bis März reift. Die frühe Trüffel, die sich nicht lange aufbewahren läßt, auch einen weniger feinen Geschmack hat, kostet das Pfund 1,60—2,50 Mark, während für die spätere, geschätztere Art 4—8 Mark bezahlt werden. Der Hauptabsatz geht nach Alt-Deutschland. Da die Nachfrage nach den geschätzten Pilzen im Verhältniß zur Ernte

zu groß ist, so wäre der künstliche Trüffelbau, für den dort der lehmige Sandboden sich eignet, sicherlich lohnend. In manchen französischen Departements werden auf diese Weise alljährlich Hunderttausende von Franken gewonnenen.

— Dieser Tage hatte sich in Hagen i. W. ein Kaufmann vor Gericht zu verantworten, der, wie durch den übrigens sehr bald eingestellten Konkurs herauskam, nur alle zwei Jahre Bilanzen gezogen hatte. Er war sehr erstaunt über die Anklage und nicht wenig verwundert, als er belehrt wurde, daß er Inventur mit Bilanz verwechselt habe, welche letztere gesetzlich jedes Jahr gezogen werden muß. Er hatte während seiner Lehr- und Gehilfenzeit in allen Geschäften gesehen, daß die Bilanz nur alle zwei Jahre gezogen werde und hatte sich darnach gerichtet. Er erhielt die Minimalstrafe eines Tages Gefängnis, da er sich nur im Irrthum befunden. Dieser Irrthum ist tatsächlich sehr weit verbreitet und sei deshalb darauf hingewiesen, um für alle Fälle unangenehmen Folgen zu entgehen.

— Man darf nicht übel nehmen:
wenn ein Landgericht (Bauernkost) aufgewärmten Kohl bringt, der gut ist für die Räze;
wenn einer sich auss Meierrecht beruft, der den Namen nach ein Meier, doch im Bau'n umsonst zu theuer;
wenn uns der Goldschmied ein Paar an die Ohren giebt (Ohrringe nämlich);
wenn der am besten fortkommt, der am meisten hineingesunken ist (an der Wahlurne);
wenn uns der Zahndoz. die Zähne zeigt;
wenn einer soviel Rechtsgefühl besitzt, daß er andere links liegen läßt (beim Begegnen);
wenn ein Organist zu Übergriffen geneigt und alle seine Anschläge eitel Wind sind;
wenn Leute derart von der Kultur beleckt sind, daß sie ganz abgeleckt aussehen;
wenn man den Spiritus, welcher im Kopfe fehlt, durch den Mund einzuführen sucht;
wenn es Thiere giebt, die rückwärts gehen, um vorwärts zu kommen (Posamentiere).

Auf Posten.

Es ist ziemlich langweilig, vor einer einsamen Regimentskammer auf Posten zu stehen, wenn man aber noch dazu einen hungrigen Magen hat, ist es eine wahre Plage. Man kann sich also denken, mit welchen Gefühlen der Füssler Schneider die Gestalt seiner heißgeliebten Löchlin Jette, den vielversprechenden Markt-korb am Arme, herannahen sah. Disziplin und Vorsicht waren vergessen, und bald schwelgte Schneider in Küssen, Wurst und Bier.

Plötzlich sah er in der Ferne einige Helme blinken, und mit dem Schreckensruf: „Die Runde!“ warf er die verlockenden Eßwaren in den Marktkorb, gerade als der Lieutenant in Schweiße kam. Jette stand wie erstarrt da, ohne sich zu rühren. Was nun?

Indem Schneider sein Gewehr in die Hand nahm, durchzuckte ihn ein Gedanke: „Schnell in das Schilder-

haus!“ rief er der Löchlin zu, welche sich widerstandslös hineinschieben ließ.

„Nun, was ist denn hier los!“ schrie der Lieutenant den präsentirenden Posten an.

„Eine Arrestantin, Herr Lieutenant,“ meldete Schneider stramm.

— „Was hat das Frauenzimmer da d'rin verbrochen?“

„Sie blieb drei Schritte vor mir stehen und sah mich an. Ich habe sie dreimal aufgesondert, den Platz zu verlassen; da sie aber nicht ging, arretierte ich sie.“

— „Hm! hm! — Vorkommen!“ herrschte er die zitternde Jette an. „Weshalb hat sie nicht gehorcht und ist weggegangen?“

„Herr Lieutenant,“ stammelte Jette, welche die Situation allmählich begriffen hatte, „es gestel mir so.“

Der Lieutenant biß sich in die Lippen.

— „Marsch! Mach' Sie, daß Sie wegkommen, und such' Sie sich Ihren Schatz wo anders, aber nicht auf Posten.“

Ob Jette wohl diese Mahnung befolgt hat?

(Hum. Bl.)

— Junger Maler: Ich denke ernstlich daran, eins meiner Gemälde einer öffentlichen Anstalt zum Geschenk zu machen. Welche würdest Du mir vorschlagen? — Offenherziger Freund: Das Blinden-Institut!

— Zu früh. Mama: „Du darfst zu der Gouvernante nicht Du sagen, sondern mußt sie mit Sie anreden.“ — Der kleine Emil: „Richtig, wir lieben uns ja noch nicht.“

— Misstrauisch. Kaufmann: Werden Sie sich auch für den Kassirerposten qualifizieren? — Kommiss: O, ich war für ähnliche Stellungen stets eine gesuchte Persönlichkeit! — Kaufmann: Vor- oder nachher?

Kirchliche Anzeigen.

1. Sonntag nach Trinitatis, 8. Juni.

St. Bonifacii-Kirche. St. Nicolai-Kirche.

Frißgottesdienst 7 Uhr: P. Thiesen.

Hauptgottesdienst: P. Stünzel. Hauptgottesdienst: Sen. Hornkohl.

Kinderlehre: Derselbe. Kinderlehre: Derselbe.

Donnerstagabend: Derselbe. Montagabend: Derselbe.

Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Nicolai.

Desgleichen Militärgottesdienst um 11 Uhr zu St. Bonifacii.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

1. Juni: Heinrich Karl August, S. b. Arb. Linnemann.

Karoline Luise Frieda, T. b. Müllers Otte.

Copulirte.

26. Mai Bäcker Karl Heinrich Wilhelm Heuer zu Hannover u. Mathilde Luise Charlotte Haasper hier.

Heizer Heinrich Friedrich Ferdinand Dietrich hier selbst und Marie Amalia Elisabeth Säumenich zu Polle.

Gestorben.

30. Mai: Anna Habenicht, 1 J. 5 M. 10 L.

31. Hermann Droit, 1 J. 4 M. 8 L.

2. Juni: Wv. Dorette Lemke, 88 J. 11 M.

August Heinrich Friedrich Niemeyer, 16 J. 7 M. 15 L.

4. „ Sophie Philippine Peters, 64 J. 6 M. 7 L.

Hamelusche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mf., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mf. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 47.

Mittwoch, den 11. Juni 1890.

68. Jahrg.

Impstermine am Dienstag, den 17. und 24. Juni, Morgens 10 und Nachmittags 3 Uhr auf dem Rathause.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abge- liefern: 1 Damenhandschuh, 1 Hækzeug, 1 Notizbuch, 1 Schürze, 1 Schirm und 1 Hammer.

Morgen, **Donnerstag**, den 12. Juni, 12 Uhr Mittags auf dem Rathause, Zimmer Nr. 9, letzter Termin zur Verdingung der Anfuhr von 132 rm Brennholz.

Länderei- und Wiesen - Verpachtung.

Auf Antrag der Frau Witwe Schläger hier, werde ich die bislang von Herrn Schlachtermeister L. Schläger hier bewirthschafete Länderei und Wiese, und zwar:

Acker am Morgenstern, 1 Hektar 45 Ar 98 □ M. = 5 Morg. 68 □ Rth.

Acker am Mühlenthoranger, 1 Hektar 54 Ar 54 □ M. = 5 Morgen 108 □ Rth.

Acker auf dem Hohenfelde, 19 Ar 90 □ M. = 91 □ Rth.

Wiese im Westen, 66 Ar 24 □ M. = 2 Morg. 63 □ Rth.

groß, öffentlich meistbietend auf 9 Jahre verpachtet. Pachtlustige wollen sich

Donnerstag, den 12. Juni d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in der Osterthor-Allee und

Freitag, den 13. Juni d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
in der Mühlenthor-Allee hier, einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Echter
Dornkaat-Genever, à Ltr. 1 Mf.
Nordhäuser Korn, à Ltr. 80 Pf.
Fr. Aug. Reinecke.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft für Bettwaren und Leinen. (Größtes Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Bier-Extract
zur Bereitung von Süßbier, in Flaschen mit Ge- brauchsanweisung à 30 und 60 ℥ empfiehlt **Adolf Ahrens.**

Höchst pikante Harzfäse
empfiehlt **Aug. Uhlenwoldt.**

Erfrischungs-Mittel.

Brauselimonaden-Pulver mit Citronen- u. Himbeer- geschmack, à Päckchen 5 ℥, 12 Päckchen 50 ℥,

Brauselimonadenbonbons, à Stück 10 ℥, Brausepulver, gemischt und abgetheilt, von 5 ℥ an, Citronensaft aus frischen Citronen, à Flasche 75 ℥,

Citronen-Essenz, à Glas 40 ℥,
Maiwein-Essenz, à Glas 25 u. 50 ℥,
Bischof-Essenz, à Glas 25 u. 50 ℥,
Citronensäure, Weinsteinsäure, doppelt-kohlensaures Natron, täglich frisch bereitete Pfefferwürzchen- u. Pastillen, sämtliche Schweizer-Bonbons, hochfeinen Himbeersaft, Harzer Sauerbrunnen etc. halte in jegiger Zeit bestens empfohlen.

Adolf Ahrens,
Drogen-Handlung.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, 10. Juni 1890.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Antoinette Schlüter.

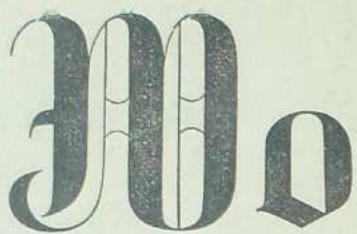
Herm. Schlüter.

Luise Schlüter, geb. Klages.

August Friske.

Friederike Friske, geb. Schlüter.

Die Beerdigung findet Freitag Morgen 10 Uhr, vom Trauerhause, Osterstr. 27 ab, statt.



kaufst man die billigsten Kinderwagen?
findet man Tapeten für Stuben von 12 Pf. und
Goldtapeten von 25 Pf. pro Rolle an?
gibt es billige Marktörbe?
kosten 25 Bogen ff. Billetpapier und 25 ff. Couverts
in eleganten Kassetten nur 25 Pfennige?
findet man für alle möglichen Gelegenheiten
passende Geschenke in großartiger Auswahl zu
billigen Preisen?

Im Engros-Bazar
A. Pietsch,
Marrt 6.

Steppdecken

mit Wolle und Baumwolle gefüllt, in größter Auswahl.

Weisse Leinen- u. Baumwollstoffe
zu Couverturen und Neberknöpfflaken
von 135 bis 200 cm. breit,
sowie Anfertigung derselben in kürzester Zeit
zu den billigsten Preisen.

Wilh. Astholz,
Bäckerstraße 56.

Wer von Zinsen lebt und sich

höhere Einkünfte verschaffen will, versichere bei der Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin W., Kaiserhofstraße 2, vertreten durch Herrn Wilh. Katz in Hameln, welche seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit besteht, billigste Verwaltung, 75 Millionen Mark Vermögen und 74 000 Mitglieder hat, eine lebenslängliche feste oder steigende, sofort beginnende oder aufgeschobene Rente, die auch auf das Leben mehrerer Personen, zahlbar so lange wenigstens eine derselben lebt, gestellt werden kann. — Wer für sich oder andere Personen durch kleinere Beträge eine Versorgung des hohen Alters und bis dahin eine mögliche, allmählich steigende Rente erzielen will, mache eine oder mehrere vollständige oder unvollständige Einlagen zur Jahresgesellschaft 1890 der Anstalt. — Eine Kapitalversicherung gegen einmalige oder laufende Prämie aber schließe bei dieser ab, wer eine Tochter auszusteuern, einen Sohn dem Studium zu widmen gedenkt oder sich zu ähnlichen künftigen Aufgaben ein

ausreichendes Kapital sichern will.

Sämmtliche am 1. Juli fälligen

Coupons

zahl schon vom 15. dieses Monats ohne Abzug aus und halte mich zur Vermittelung aller in's Bankfach fallenden Geschäfte angeleghentlichst empfohlen.

B. A. Wollberg,

Ritterstraße 9.

Hühneraugentodt
in Flaschen mit Pinsel 30 L. zu haben
bei Fr. Aug. Reinecke.

Blendend weißen Teint
erhält man schnell und sicher,

••• Sommersprossen •••

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilchseife,

allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à Stück 50 L in der Rats-Apotheke.

Feinste lange neue Malta-Kartoffeln,
feinste neue Matjes-Heringe,
frische Sendung, empfiehlt Louis Vollmeyer.

Den Rest von circa
50 Herren- und Knaben-
Buckskin-Anzüge

gebe zu wahren Spottpreisen ab, da ich diesen Ar-
tikel nicht weiter führen will.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Eckhaus der Stuben- und Behnhoftstraße.

Fr. Weiss & Co., Bielefeld

verfertigen in eigener Werkstatt die zweckentsprechend-
sten Maschinen der Neuzeit für **Rückgrad- und**
Beinverkrümmungen, Klumpfüße, sowie
krüppelige Beine, Füße, Arme, Hände u. Finger
— auswärtigen Bestellern gewähren Rückveräftung
der Hälfte der Reisekosten — ferner **Bruchbänder**
unter Garantie der **Zurückhaltung** der stärksten
Brüche.

A. C. Lackemann, HAMeln, Bäckerstr. 14. Dampf-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider n. s. w., zertrennt
und auch im Ganzen.

Kartoffelschäl-Maschinen

Kartoffelreibe-Maschinen

Messerpunkt-Maschinen

Brodschneide-Maschinen

Fleischhache-Maschinen

Zwiebelschneide-Maschinen

empfiehlt **Herm. Specht.**

Hannoversche Loope, à 3 M., Bieh. 1. Zoll,
empfiehlt **D. Wollberg**, Baustr. 8.

Ein fast neues Mahagoni-Möbelment, sowie
1 Bett nebst Bettstelle mit Matratze und ver-
schiedene Haushaltungsgegenstände sind Bäckerstr. 8
wegen Fortzug billig abzugeben.

Zugleich ersuche Alle, welche noch Reparaturen
bei mir haben, solche bis zum 15. d. M. absordern
zu wollen.

A. Bartens.

Eisschränke,

Fliegenschränke,

○ Fleischkästen und Drahtglocken ○
empfiehlt **F. Hothorn**, Bäckerstr. 19.

Sardellen,

1885er à Pfund 2 M. 1890er à Pfund 80 J.
Fr. Aug. Reinecke.

| | | |
|--|------|-----------|
| Junge fette Gänse, | 0.60 | J pr. Pf. |
| Graue Bettfedern, | 1.30 | " " |
| Gute kräft. Gänsefedern, | 2.— | " " |
| Halbdauinen, | 2.50 | " " |
| Extra, prima " | 3.— | " " |
| Prima Daunen, | 3.50 | " " |
| versende in doppelt gereinigter staubfreier Waare | | fr. |
| gegen Nachn. Nichtconv. Federn u. Daunen nehme fr. | | |
| zurück. | | |
| A. A. Ursell in Attendorn in Westf. | | |

Sool- u. Schwefel-Bad

Münster (Deister).

Die kräftigen Sool- und gasreichen
Schwefelbäder — aus den eigenen Quellen —
haben sich namentlich bei rheumatischen, gichti-
chen und scrophulösen Leiden, bei Haut-
krankheiten, Lähmungen, Catarrhen, Frau-
enkrankheiten, Blutarmuth u. s. w. vorzüg-
lich bewährt.

Näheres durch fr. zu beziehenden Prospekt.

Der Vorstand.

Mückengläser, Mückenklipse, Migränesliste,
Mentholin-Schnupspulver, Salicylstreupulver, Salis-
cytlalg, Vaseline, Coldcream,
Hühneraugencolloidum, Hühneraugen- und Ballen-
ringe, sämtliche Gicht- und Verbandwatten,
Senspapier, Cambricbinden, Martinsche Gummi-
binden, deutsches und engl. Heftpflaster, Heftpflaster-
verband, sämtliche medicinische Seifen,
Bahn- und Mundwasser, Bahn- und Nagelbürsten,
Poudre de Riz, weiß und roth,
feinste parfümierte Mandelkleie, Eau de Quinine,
Franzbranntwein,
sämtliche Desinfektionsmittel u. Badeingredienzien,
sowie mein Lager aller Specialitäten der
Drogenbranche

bringe in empfehlende Erinnerung.

Adolf Ahrens, Drogenhandlung.

Leichte Sommer-Jackets und Hosen

von 2 M. 20 J. an

Normal-Schulanzüge

in verschiedenen Mustern, von 5 M. an

bei **Fr. Borchers**, Schneidermeister,
Eckhaus der Stuben- und Behnhoftstraße.

Unterricht im Weihnahen

ertheilt **Frau Stahlhuth**,
Österstr. 46a, 2. Et. (Gingana Kleinstr.)

Höhere Fachschule

für Dameuschneiderei von **Frau M. Nacke**,
Fischpfortenstr. 26 I. Gegründet 1880.

Der nächste Kursus im Musterzeichnen u.
Zuschneiden und praktischen Schneidern beginnt am
16. Juni. Damen, welche sich noch daran zu betheiligen
wünschen, werden gebeten, sich möglichst bald
zu melden.

Die Anwohner der Großenhof-, Platz-, Hummen-
und Altemarktstraße werden gebeten, zur Be-
sprechung einer alle insgesamt in höchstem
Maße angehenden Angelegenheit am

Donnerstag Abend 1/2 Uhr
im Lokale der Frau Behling sich möglichst zahlreich
zu versammeln.

Schweineschmälz,
garantiert rein, à Pfund 60 ℮ 5½ Pfund für 3 M.
Fr. Aug. Reinecke.

Sämtliche Mittel

zur gründlichen Befüllung von Motten, Wanzen, Ameisen, Blattläusen, Räfern, Fliegen, sowie aller lästigen Insekten und schädlichen Nagetieren halte angelegerlichst empfohlen.

Adolf Ahrens, Drogenhandlung.

Ein j. Ehepaar sucht Wohnung innerhalb der Stadt zum 1. Oktober. Preis 120—135 M.
Nachricht in der Exp. d. Bl.

Zu mieten gesucht zum 1. Oktober d. J. ein kleineres Einfamilienhaus in freier Lage, außerhalb der Stadt nicht ausgeschlossen, möglichst mit Garten. G. fl. Offerten unter **L. R. 1000** an die Exp. d. Bl.

Gesucht ein j. Mädchen, welche das Schneiderin erlernen will.

Frau Hermsen, Altemarkstr. 29.

Zu Michaelis d. J. wird ein
tüchtiges Hausmädchen gesucht.

Näheres Bökerstraße 3.

Gesucht zu Johannis ein tüchtiges, affekates
Mädchen bei gutem Lohn.

Frau Lohse, Tivoli.

Einige Logis frei
Bahnhofstraße 2.

Zu vermieten eine möblirte Stube u. Kammer,
auf Wunsch mit Pferdestall,
Baustraße 15.

Neue Hamelnische Schweine-Besicherung.

Durch mehrfache größere Verluste, welche in der letzteren Zeit vorgekommen, sind wir gezwungen, eine doppelte Sammlung in den nächsten Tagen einzuhören zu lassen.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Kameraden unserer und der städtischen Wehr, sowie vom Rettungsverein, welche am Verbandstage in Stadthagen teilnehmen, wollen sich **Donnerstag Abend** 9 Uhr in Brunn's Konditorei einfinden, um die Festzeichen in Empfang zu nehmen und das Fahrzeug zu entrichten.

Das Kommando.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Der Vorstand des Vereins ersucht die betr. Damen, sich am **Donnerstag, den 12. d. M.**, Nachmittags 5 Uhr, im Schulhause, Papenstraße, zu einer Wiederholung der ärztlichen Unterweisungen einzufinden zu wollen.

Musikalischer Abend

im christl. Männer- und Junglingsverein nicht Mittwoch, sondern Donnerstag, 12. Juni, 8½ Uhr.

Am Sonntag, den 15. und Montag, den 16. Juni d. J. findet in **Wehrbergen** das

Schützenfest

statt, wozu freundlichst einladet

F. Niemeyer, Gastwirth.

NB. Am Montag Nachmittag wird daselbst ein Kalb ausgeschossen.

Sonntag, den 15. Juni, Nachmittags 4 Uhr, öffentliche Mitgliederversammlung des **Arbeitervereins** sämtlicher Berufszweige für Hameln und Umgegend im Lokale des Herrn Ahrens, Papenstraße. Fremde haben Zutritt. Um zahlreiches Erscheinen erachtet

Der Vorstand.

Möller's Kursbuch, dessen 2. Heft für 1890 bei Schworl & von Seefeld Nachf. in Hannover erschienen ist, enthält die Sommerfahrpläne mit den neuesten Veränderungen und die bekannte Fülle praktischer Notizen, welche es weit über den Fahrplanheil hinaus zu einem beliebten Nachschlagebuch gestalten. In seiner ganzen praktischen Anordnung ist dies altbewährte Kursbuch noch durch kein neueres erreicht, darum ist zu hoffen, daß alle alten Interessenten demselben treu bleiben und immer weitere Kreise durch den praktischen Gebrauch von den Vorzügen desselben überzeugen.

Mittheilungen aus dem Publikum.

— Geehrter Herr! Bringen Sie die neueste Errungenschaft doch zur Sprache. Es werden nämlich die Thüren des Kirchhofes jetzt häufig bei Begräbnissen verschlossen gehalten, sodass Unzuträglichkeiten entstehen, wenn Angehörige die Gräber ihrer Lieben nicht erreichen können, ohne Stundenlang warten zu müssen. Die Zeit der Beerdigungen ist nicht festgesetzt, daher möge der Zutritt nicht an allen Thüren verhindert werden, ohne vorherige genügende Bekanntmachung. Uns ist es jetzt zweimal passirt, daß wir mit unsren Kränzen nicht an das Grab gelangen konnten. E. A. D. S.

Zu dem Berichte aus der gemeinsamen Sitzung am 6. d. Mts. habe ich folgendes zu bemerken:

Herr Stadtsyndikus Dr. Hengsberger sprach, wenn ich recht gehört habe, über Mittheilungen dieses Blattes, die seiner Ansicht hätten **vertraulich behandelt** sein sollen. Diesen etwaigen Mangel möchte ich mir gern nachweisen lassen, wo und in welcher Nummer dieser Blätter ich **wirkliche nothwendige vertrauliche Sachen** mitgetheilt hätte, um dann weiter darauf erwiedern zu können.

Aug. Schläger.

Lokales und Provinzielles.

— Unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit (?) ist neulich mitgetheilt, der Herr Eisenbahminister Maybach und noch andere hohe Herren würden nächstens unserer Stadt einen Besuch abstatthen, um die Hafen-

haben, Kaimauer u. s. w. zu beschäftigen. Es wird diese Nachricht unsere Leser interessiren, und verschwiegen braucht sie nicht zu werden, denn zahlreiche Kreise unserer Stadt unterhalten sich längst davon, während gedruckt erst später davon zu lesen ist. Hoffentlich bereiten die Kreise, die es interessiren mag, ihre Wünsche derart vor, daß sie Aussicht behalten, dieselben erledigt zu sehen, ohne Belastung der allgemeinen Steuerzahler. Wir empfehlen in dieser Richtung auch die Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise, die dem Verkehr unserer Stadt besonders hinderlich zu sein scheint. Uebrigens begrüßen wir Herrn Maybach gern, seine Anwesenheit wird Klarheit bringen in die Verhältnisse der Kaimauer u. s. w.

— Herr G. Iberhoff in Bad Deynhausen hat eine Spezialkarte des Wesergebietes (Bergkirchen, Minden, Hess. Oldendorf mit Detmold und Umgegend) erscheinen lassen, welche auf Grund der Generalstabskarten von Herrn G. Knost bearbeitet und in Farbendruck ausgeführt ist. Preis 1 Mark. Die Karte ist hübsch gearbeitet und wird einen guten Verkaufserfolg haben. Schade für uns, daß dieselbe mit Hess. Oldendorf abschließt. Hoffentlich findet der Autor Veranlassung, sich auch unserer Umgegend anzunehmen.

— Der Braunschweigische a capella-Chor, unter Leitung des Herzogl. Kapellmeisters Schraber, hat am Sonntag uns ein Konzert geboten, welches in uns die Neigung hervorbrachte, Chor und Direktor zu annectiren und dauernd bei uns festzuhalten. — Die Chöre gingen brillant, unsere hiesigen Solisten halfen mit und der Besuch scheint befriedigend gewesen zu sein. Frau Jagau und Frau Silberschmidt, die Stühlen unserer Konzerte und immer bereit einzutreten, waren gut bei Stimme. Schade, daß die Kirche als Konzertsaal nicht das Applaudiren gestattet, sonst hätte ein Sturm die mächtigen Gewölbe erschüttert, denn die Zustimmung las man auf allen Gesichtern. Uns gefiel der figurirte Choral am Besten.

— In der letzten gemeinsamen Sitzung gelangte auch die Pensionirung des Postzieldieners Meinberg zum Schluß und wurden demselben, wie schon gesagt, 900 Mark bewilligt. Die Vorlage des Magistrats enthielt die angeblichen Bezüge des Pensionsberechtigten. Ich bezweifelte die Richtigkeit dieser Angaben und bat um weitere Untersuchung. Letztere wurde beschafft und erhält nunmehr der Betreffende außerdem noch ca. 52 Mark aus der Stiftung zur Bezahlung von Beihülfen behufs Beschaffung einer Lebensversicherungs-police. Die weiteren Unterhaltungen die sich an diese Thatsache anschließen, mögen andere berichten. A. S.

— Bekanntlich liegt die Wucht der Hannoverschen Städteordnung in den gemeinsamen Sitzungen, vorausgesetzt, daß die Berathungen ausführlich und eingehend sind. Die Herren vom Magistrat sind vermindre ihrer Akten gemeinlich besser unterrichtet und halten zusammen. Die Meinungen der einzelnen Herren treten nicht zu Tage, daher der größere Einfluß. Wenn nun, wie es hier geht und früher noch mehr ging, von den Bürgervorstehern 5 Mitglieder fehlen, dann sind die übrigen 7 berechtigt, eine Sitzung zu halten, denn diese

Zahl bildet das Quorum. Liegen also bedenkliche Sachen vor und von den 7 stimmen 4 für die Vorlagen des Magistrats, dann gilt der Beschuß unweigerlich. Die Charakterstärke ist nicht immer ein Kennzeichen der Gewählten und gar leicht ist es einem schlauen Büraumeister, sich solche Abstimmungszahl zu verschaffen. Wir haben es hier ja gehabt, daß 6 Mann einen Beschuß gefaßt haben, der einzig in unserer Provinz und der dann von der Vertretung des ersten Bezirks korrigirt worden ist. Damals sollten 300 Mark durch Herrn Puttkamer's Hülfe gespart werden. Tatsächlich wurden dann ca. 1400 Mark bewilligt, um die Rechnungsangelegenheiten der Stadt zu bewältigen. Wie schön das gelungen ist, beweisen die öfteren Mahnungen, die General-Armenkassen-Rechnungen und was dahin schlägt, vorzulegen. Die für die Berathungen so nothwendige Prüfung der Akten durch eigene Anschaung, ist neulich recht hübsch zu Tage getreten bei dem Beschuß, 40 000 Mark für den Umbau des Invalidenhauses zum Krankenhouse zu verwenden, ohne daß alle Bürgervorsteher auch nur einen Federstrich von den Plänen usw. gesehen. Letztthin ist es Mode geworden, daß Herren vom Magistrat in den sog. Vorberathungen erscheinen, ohne daß sämmtliche Bürgervorsteher von deren beabsichtigter Anwesenheit unterrichtet sind. Große Pläne und Rechnungen kann Niemand rasch in sich aufnehmen und nach dem einseitigen Referat sollte doch Niemand gezwungen sein, Beschlüsse zu fassen. Wer also auf die eine oder die andere Art verhindert ist, den Vorberathungen beizuwöhnen, hat erstens nicht Gelegenheit gehabt, die Wünsche von hoher Stelle in sich aufzunehmen und zweitens, wenn die sog. gemeinsame Sitzung kommt, ist er nicht informirt. Wir wünschen daher mehr Bürgervorsteher, damit die etwaige Beeinflussung einzelner Persönlichkeiten aufhört. Es ist des Guten doch etwas zu viel, wenn statt der ersparten 300 Mark, nunmehr fortlaufend die Zahl der gut besoldeten Beamten auf dem Rathause gewaltig wächst, anstatt die Amtirung so einzurichten, daß Ehrenämter ohne Bezahlung ein Vergnügen daran finden, im Gemeinwesen thätig zu sein. Die Sparkasse z. B. gab früher große Übereschlüsse, heute zeigt sie nichts davon, trotzdem gute Gehalte bezahlt werden, um gute Resultate zu erzielen. Es befinden sich in den städtischen Rechnungen die verschiedensten Summen angesetzt für die Rechnungsführung verschiedener Kassen, die gewissermaßen versteckt sich darin finden. Ursprünglich waren dieses meistens ehrenamtliche Pflichten, Klagen darüber haben wir nicht gehört. Der Ehrgeiz, sich Senator nennen zu lassen, hat abgenommen, obwohl einige Frauen doch häufig darnach streben sollen. Wir gönnen denselben gern alle möglichen Titel, auch Orden, wenn es sein muß, doch sollte dadurch keine Verzögerung in der Rechnungslegung entstehen. Wir kommen auf diese Dinge in Veranlassung mancher Berathungen in letzter Zeit und bitten unsere Leser, darüber nachzudenken, ob es nicht an der Zeit ist, die Zahl der Bürgervorsteher zu erhöhen. Klar wird es jedem sein, daß der Magistrat einer Vermehrung so leicht nicht geneigt sein wird, doch kann er nicht ableugnen, daß die Einwohner-

zahl sich verdoppelt, es auch zweckmäßig sein muß, die Vertretung ausgiebiger zu gestalten.

Hannover. Der von dem Regierungspräsidenten mit Vornahme einer außerordentlichen Revision der städtischen Sparkasse zu G. in der Provinz Hannover beauftragte Regierungsrath J. begab sich am 24. Oktober 1889 um die Mittagszeit nach dem dortigen Rathause und forderte den Oberbürgermeister N. auf, die zur Ausführung seines Auftrages erforderlichen Weisungen zu ertheilen. N. erwiderte ihm darauf, es erscheine ihm nicht unzweifelhaft, ob nach der Hannoverschen Städteordnung der Regierungspräsident zur Anordnung solcher Revisionen befugt sei; er wolle zwar die Zulassung derselben nicht direkt verneigern, aber er müsse zunächst mit dem Stadt Syndikus Rücksprache nehmen. Das sofort zu thun, sei ihm aber unmöglich, weil augenblicklich eine Magistratsitzung stattfinde, und er alsbald zum Empfange des Kultusministers, der seinen Besuch angekündigt habe, nach dem Bahnhofe müsse. Regierungsrath J. berief sich dem gegenüber auf eine generelle Verfügung des Oberpräsidenten und ersuchte schließlich, ihm wenigstens die alsbaldige Aufnahme des Kassenbestandes zu ermöglichen; er erhielt aber von dem Oberbürgermeister N. zur Antwort, daß ihm die Oberpräsidialverfügung nicht bekannt sei, und er auch die Bestandsrevision, um keinen Präzedenzfall zu schaffen, einstweilen nicht gestatten könne. Nachdem J. über diesen Vorfall telegraphisch an den Regierungspräsidenten berichtet hatte, erhielt er am Abend desselben Tages den Besuch des Stadt Syndikus, welcher ihm im Auftrage des Oberbürgermeisters mittheilte, derselbe habe seine Bedenken fallen lassen, und der Vornahme der Revision stehe nunmehr nichts entgegen. Am folgenden Morgen machte dann N. dem J. einen Besuch, wiederholte diese Erklärung und entschuldigte sein Verhalten damit, daß er prinzipielle Bedenken gehabt, und zu einem sofortigen Entschluß wegen der angegebenen dringenden Dienstgeschäfte nicht habe gelangen können. Der Regierungspräsident erließ hierauf am 11. November 1889 an den Oberbürgermeister N. eine Verfügung, durch welche er denselben wegen unangemessenen Betragens gegen seinen legitimirten Kommissar in eine Ordnungsstrafe von 50 Mark nahm und zugleich die Erwartung aussprach, daß N. in Zukunft den Verfüungen seiner vorgesetzten Behörde gegenüber größere Achtung beweisen werde. Eine Beschwerde beim Oberpräsidenten in Hannover blieb erfolglos. Derselbe erachtete die Befugnis des Regierungspräsidenten zur Anordnung einer Kassenrevision nach § 53 Zuständig.-Ges. und § 119 Hannov. Städte-Ordnung für ganz zwecklos. Habe N. wirklich Bedenken gehabt, so sei es seine Pflicht gewesen, dieselben durch Rücksprache mit dem Stadt Syndikus sofort aufzuklären. Sein Verhalten sei jedenfalls nicht unangemessen gewesen und zeuge von einer Nichtachtung seines Dienstvorgesetzten, welche die verhängte Ordnungsstrafe gerechtfertigt erscheinen lasse. N. lagte nurmehr gegen den Oberpräsidenten auf Aufhebung seines Bescheides und der Strafverfügung.

Das Oberverwaltungsgericht I. Senat erkannte, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, am 31. Mai auf Bestätigung der letzteren mit der Maßgabe, daß die verhängte Geldstrafe in einen Verweis umzuwandeln sei.

Politische Rundschau.

— Der Kaiser hat seinen Besuch in Friederichsruhe aufgegeben, ein Beweis, daß die Spannung zwischen dort und Berlin eine sehr hochgradige geworden ist. Der schriftliche Verkehr ist schon seit längerer Zeit abgebrochen. Kurzum, es zeigt sich zum großen Erstaunen der Bismarckanbeter und zum wohl noch größeren des Ex-Kanzlers selbst, daß es auch „so“ geht!

— Die freikonservative „Post“ bringt einen dringenden Mahnruf zur Vorsicht bezüglich der vielfachen Neuforderungen in den Parlamenten: „Es ist die äußerste Strenge gegenüber den neuen Anforderungen unerlässlich, wenn das Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben und die finanzielle Kraft und Leistungsfähigkeit für unser Staatswesen erhalten bleiben sollen. Nur das Nothwenige kann im Reiche, wie in Preußen jetzt und in naher Zukunft berücksichtigt werden. Regierungen und Volksvertretungen werden nach dieser Richtung, jede an ihrer Stelle, mit vollem Ernst und ohne Nebenrücksichten auf Popularität oder sonstiger Art zusammenwirken müssen, wenn wir nicht in finanzielle oder wirtschaftliche Gefahren hineintreiben wollen.“ — Um die Popularität wird sich schwerlichemand brüten, der für Sparsamkeit eintritt.

— Die Militärstrafgerichts-Ordnung des deutschen Reiches ist eine überaus wichtige Angelegenheit, es erhellt dies schon daraus, daß ein großer Theil der männlichen Bevölkerung des deutschen Reiches vom 20. bis 39. ev. 45. Lebensjahre der Militärgerichtsbarkeit unterworfen ist. Daß die im größten Theile des deutschen Reiches maßgebende preußische Militär-Strafgerichts-Ordnung vollständig antiquirt ist, dann wird wohl kein Mensch zweifeln. Wenn die künftige Militär-Rechtspflege Vertrauen erwecken soll, daran muß sie basirt sein auf ständige mit Rechtakindigen besetzte Gerichtshöfe niederer und höherer Ordnung. Spruchgerichte, die für den einzelnen Fall und für größere Truppenteile zusammenkommandiert werden, gehören nicht mehr in unsere Zeit, sie schlagen den Rechtsanschauungen derselben geradezu ins Gesicht und das bedenklichste bei ihnen ist, daß immer Standesgenossen über Standesgenossen aburtheilen haben, von einer Objektivität der Betrachtung des vorliegenden Falles also keine Rede sein kann. Ein Hauptglied in dem jetzigen Strafprozeß ist die von dem richterlichen Kollegium unabhängige Staatsanwaltschaft; sie würde gleichfalls zu fordern sein für die zukünftigen Militär-Gerichtshöfe. Weiter muß das Verfahren nicht mehr schriftlich sein, sondern mündlich werden. Von unmittelbarer Vorführung der Beweismittel ist ein gerechteres Urteil zu erwarten, als durch Verlesen niedergeschriebener Zeugenaussagen. Der Kardinalpunkt für den Militärstrafprozeß bildet

die Öffentlichkeit, denn sie bildet die sicherste Kontrolle für die Unparteilichkeit der Rechtspflege. Das wäre in Kurzem das Minimum, was für die neue Militär-Strafgerichts-Ordnung zu verlangen wäre, hoffen wir, daß es erreicht wird!

— Im Centralkomitee der freisinnigen Partei ist ein Ausgleich dahin vereinbart worden, daß Abg. Richter wie bisher Vorsitzender des Siebener Ausschusses wird und Abg. Schrader Stellvertreter desselben. In der Leitung der Sitzungen wechseln beide Herren mit einander ab. Jeder der beiden Herren ist befugt, zur Sitzung einzuberufen.

— Einen Dedungspunkt für die gewaltigen neu entstehenden Kosten der Militärvorlage, so schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz“, wird man jetzt schon verlangen müssen. Ein fester und bestimmter Finanzplan ist angesichts der neuesten Forderungen über die Leistungsfähigkeit des Reiches ein nicht länger hinauszuschiebendes Bedürfnis. — Also heraus mit den neuen Steuern!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Juni.

Eingegangen: Weißbuch über Ostafrika, Niederlassungsvertrag mit der Schweiz, Nachtragsetat (Gehaltserhöhungen). Von dem Abg. Dr. Baumbach (dfr.), wird die bezgl. des Niederlassungsvertrags eingebrachte Interpellation zurückgezogen, da dieselbe durch Abschluß des Vertrags erledigt ist.

Folgt 2. Berathung des Nachtragsetats (Kolonialforderungen zu Bauausführungen im Auswärtigen Amt). Die letztere Forderung wird debattenlos bewilligt. Die Kommission beantragt, die Forderung von 4500 000 Mk. zu Unterdrückung des Sklavenhandels zu bewilligen.

Abg. Goldschmidt (dfr.): Ich bin Anhänger der Kolonialpolitik gewesen, habe auch für die früheren Forderungen gestimmt; dieselbe geht aber nunmehr weit über den ursprünglich festgestellten Rahmen hinaus. Es hat in Ostafrika Niemand ein Interesse, als die Ostafrikanische Gesellschaft und wir können jetzt leicht in die Lage kommen, den Besitz jener Gesellschaft als Kronkolonie übernehmen zu müssen. Es geschieht der deutsche Ehre kein Abbruch, wenn wir uns aus Ostafrika zurückziehen und für den Schutz der dort ansessenen Deutschen in ausgiebiger Weise sorgen. Angesichts der bevorstehenden Ausgaben können wir die Verantwortlichkeit für die Weiterführung der Kolonialpolitik in bisheriger Art nicht übernehmen, wir werden gegen die Vorlage stimmen.

Abg. Dr. Dohrn (dfr.) ist ebenfalls gegen die Forderung. Ein Erfolg der Kolonialpolitik bezgl. des Exporthandels sei nicht nachzuweisen, nur in Bezug auf den Transport ist eine Preissteigerung bemerkbar geworden. Die verlangten Summen würden allein der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zu Gute kommen und das sind ihre bisherigen Leistungen nicht wert. Selbst, wenn die Gesellschaft prosperirt, müßte man ihre Unterstützung ablehnen, denn es würden dann zahlreiche

deutsche landwirtschaftliche Interessen geschädigt. Zahlreiche Reisende bestätigen, daß gerade die von der Gesellschaft in Besitz genommenen Territorien ungesund sind. Es wird wohl Niemand, selbst Herr Major Liebert nicht, die Garantie übernehmen, daß in Ostafrika angelegte Kapitalien eine irgend sichere Rente abwerfen werden. Die Finanzlage des Reichs hat sich in der letzten Zeit so schlecht gestaltet, daß auf alle entbehrlichen Ausgaben verzichtet werden muß, und zu diesen gehören die für die Kolonialpolitik, deshalb werden wir gegen die Forderungen stimmen.

Abg. Graf Mirbach (kons.): Die ostafrikanische Gesellschaft sei ein deutsches Unternehmen, das gefährdet, habe geschützt werden müssen. Das afrikanische Klima sei nicht schlimmer als andere Tropenklima. Man solle die Kolonialpolitik nicht als Parteisache betrachten, seine Partei stimme ja auch nicht durchweg mit ihr überein, werde aber doch die Forderungen bewilligen. Allerdings hätte man die Kolonialpolitik im Interesse der deutschen Landwirtschaft auch auf einige Jahre zurückstellen können, allein gerade jetzt sei der geeignete Zeitpunkt in Afrika festen Fuß zu fassen. Deutschland habe die Mission, Kultur und Sitte in Afrika zu verbreiten und ein Verdienst der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft hierzu, durch den mit dem Sultan von Zanzibar abgeschlossenen Vertrag, Gelegenheit geboten zu haben. Redner äußert sich über die Thätigkeit Wissman's belobend, es sei aber jetzt geboten, das von ihm Gewonnene festzuhalten. Er hoffe, daß die Forderungen mit großer Majorität angenommen würden.

Abg. Haumann (Volksp.) bedauert, daß man zu keiner Klarheit bezgl. der in Ostafrika herrschenden Verhältnisse kommen könne. Niemand wisse, was man eigentlich wolle, ob der Besitz der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Kronkolonie werden solle. Er wolle Deutschland nicht davon ausschließen, Kultur und Gestaltung nach Afrika zu tragen, aber man solle sich nicht einbilden, daß das nur 4 Millionen kosten werde, man solle froh sein, wenn das alle Jahre 4 Millionen koste und dazu sei angesichts der neuen Militärforderungen kein Geld vorhanden. Redner leugnet, daß die Kolonialpolitik eine Forderung nationaler Empfindung sei. In Süddeutschland sei wenigstens nichts davon zu spüren. Seine Partei lehne die Vorlage ab, da man nicht wissen könne, welche Konsequenzen dieselbe habe.

Staatssekretär v. Marschall macht auf den Widerspruch aufmerksam, daß man in Deutschland die Kolonialpolitik der Regierung unklar und verschwommen nennt, während das Ausland sie als umsichtig, energisch und zielbewußt anerkenne. In den weiten Volkskreisen findet diese Politik der Regierung Anerkennung und Beifall. (Na! Na! links.) Ein festes Programm aufzustellen hält die Regierung nicht für angezeigt, weil es sonst leicht passieren könnte, daß wir eines Tages wieder von vorn anfangen müssten.

Abg. Dr. Bamberger (dfr.): Der Kredit des Unternehmers hängt nicht ab von der Reklame, die er macht und Kaufleute, die auf Reden aus den Parlamenten und besonders die von Regierungs-Kommissarien borgen, gehen bankrott. Am Wenigsten wissen es die

Kolonialenthusiasten, ob man Geld in Kolonialunternehmungen anlegen soll, am Besten wissen es die Leute, welche in Geldanlagen Jahr und Jahr neue Erfahrungen sammeln. Man kann seinem Vaterlande nur nützen, wenn man Geschäfte macht, bei denen etwas gewonnen wird. Die kann man aber auch in Deutschland machen und es ist ein Irrthum der Neuzeit, zu glauben, um Geschäfte zu machen müsse man Länder besitzen, und Soldaten dorthin schicken. Wenn wir das, was wir jetzt an Afrika gewendet haben, im Reiche lassen, werden wir immer noch bessere Geschäfte machen und Millionen sparen, als wenn wir auf dem bisherigen Wege weitergehen, und gerade diese Millionen werden wir vielleicht später noch recht gut gebrauchen können. Wenn von Süddeutschland geleugnet wird, dort sei das nationale Empfinden für die Kolonialpolitik vorhanden, dann weiß ich nicht, wo wir es finden sollen, denn vom Regierungsschiff aus wurde ja uns versichert, daß es gerade dort zu finden sei. Begeisterung, wo sie hingehöre und Berechnung, wo sie am Platze sei, aber keine Verquälzung beider. Die Kolonialpolitik sei kein Produkt nationaler Begeisterung, sondern nur ein Ausfluchtsmittel, um für die Schranken der Zollgesetzgebung einen Erfolg zu bieten. Nicht Wissmann, der sein Projekt der Vernichtung der Araber aufgegeben, gebührt Ruhm für die Thaten in Ostafrika, sondern unserer Marine. Mit einem bestimmten Plane nach Afrika zu gehen sei noch thörichter, als überhaupt hinzugehen, wer überhaupt hingehöre auf gut Glück. Man solle Deutschland neben den unerschwinglichen Militärlasten nicht noch die unübersehbaren für die Kolonialpolitik auferlegen.

Abg. Scipio (natl.) als Mitglied des Aussichtsrathes der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft sucht aus dem Umstand, daß die deutsche Kolonialgesellschaft 18 000 Mitglieder zähle, zu folgern, daß die Kolonialpolitik in den weiteren Kreisen beliebt sei, und tritt für die Vorlage ein.

Vermischtes.

— Die Hamburg-Amerikanische Paketfahrtaktiengesellschaft hat am 6. Juni mit den westfälischen Zeichen, mit denen sie Kohlenlieferungen laufen hatte, einen neuen Kohlenkontrakt gemacht und zwar auf 3 Monate fest, auf ferner 3 Monate Option seitens der Packetfahrt. Die Lieferung beträgt 7—8000 Tonnen monatlich; der Preis stellt sich um ca. 25 Prozent billiger als die bisherigen Kontrakte. (Unsere Kohlenhändler machen wir auf diese Ermäßigung aufmerksam.)

— Was hast Du da an Deinen Fingern zu zählen? fährt ein Schuhmacher seinen Lehrling an. — Ich zähle, wie viele böse Weiber im Hause sind. — Nun, wie viele sind es? — Mit der Frau Meestern sind es sieben. — Der Meister greift stillschweigend nach dem Kntierlemen. — Nein, schreit der Junge, ich habe mir verzählt, — ohne die Frau Meestern sind es sechs.

Lob der guten alten Zeit.

Bon einer guten alten Hausfrau.
Wie war das Leben ehedem
So nett gemüthlich und bequem!
Für einen Groschen und nicht mehr
Bekam man ein Pfund Rippespeer,
Wobei nie knapp der Mezger schnitt,
Und Knochen gab er so noch mit.

Die Heiratsinsertatenjagd
War damals noch in Bann und Acht.
Zur Heirat braucht man wenig Geld,
Ein Raum, zwei Betten aufgestellt,
Und eine Küche, nicht sehr groß,
Dann ging die junge Wirthschaft los.

Wie anders ist doch jetzt die Welt!
Jetzt kostet Alles so viel Gelb,
Die Wohnungen sind luxuriös,
Man ißt und trinkt und lebt pompos,
Doch findt' kein Schwiegersohn sich ein —
Da mag der Kuckuck Mutter sein!

Aus unserem Titatenschatz.

Ich? gegen ihn von Veder ziehen? —
Dabei gewönn' er, ich verlöre!
Denn meine Fuchtel abt' ihn,
Sie aber läm' um ihre Ehre!"

G. A. Bürger auf einen literarischen Handelsucher.

* * *
Narrheit wuchert mächtig fort
Der Vernunft zum Possen:
Narren — sagt ein altes Wort —
Wachsen unbegossen.

Rudolf Löwenstein.

* * *
Nur eine rechte Ehre giebt's hierieden:
Wenn man die Wahrheit stets zum Führer wählt,
Stets der Vernunft und dem Gesetz gehorcht,
Streng über sich, mild über Andere spricht,
Das Gute thut, was uns die Pflicht gebietet,
Kurz rechlich lebt — dies Wort schließt Alles ein.

Boileau.

* * *
Denn gern vergift, wen Un dank kränket,
Dass dankbar bis zum letzten Hauch
Der Mensch nur dann der Huld gedenket.
Lenau Savanorola.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
(Nachdruck verboten.)

Am 12. Juni: Bewölkt mit Strichregen, vielfach Gewitter, strichweise Hagel, theils halbheiter, mäßig warm, angenehm, frische Winde.

Am 13. Juni: Theils heiter, theils bewölkt mit Strichregen und Gewittern, strichweise Hagel, mäßig warm, angenehm; schwacher bis mäßiger Wind, zeitweise aufstrichend.

Am 14. Juni: Veränderlich, theils bedeckt, Strichregen, strichweise Gewitter, theils heiter, wenig wärmer, Wind vielfach aufstrichend.

Hamelische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 48.

Sonntag, den 15. Juni 1890.

68. Jahrg.

Dienstag, den 17. Juni: Viehmarkt
in Hameln.

Wohnhaus-Verkauf.

Auf Antrag werde ich

Montag, den 23. Juni d. J.,
Mittags 12 Uhr,

das in der Bungelosenstraße Nr. 2 hiers. belegene
Fischer'sche Wohnhaus nebst Hudetheil öffent-
lich meistbietend verkaufen.

Kauflustige wollen sich Bungelosenstr. 2 hierselbst
einfinden. L. Reese, beeid. Auktionator.

Am

Freitag, den 20. Juni d. J.,
2 Uhr Nachmittags,

steht dritter und letzter Termin zum Verkaufe
des an der Papenstraße unter Nr. 3 belegenen

Erhard'schen Wohnhauses

nebst Zubehör an.

Kauflebhaber wollen sich an Ort und Stelle
einfinden. Scheele.

Länderei- und Wiesen- Verpachtung.

Montag, den 16. Juni d. J.,

Nachmittags 6 Uhr,

steht zweiter und letzter Verpachtungstermin über die
den Schläger'schen Erben gehörenden Ländereien
und Wiesen an.

Pachtlustige wollen sich im Gasthause des Herrn
Th. Hebecker hierselbst einfinden.

L. Reese, Auktionator.

Sämtliche Mittel

zur gründlichen Vertilgung von Motten, Wanzen,
Ameisen, Blutsäulen, Räubern, Fliegen, sowie
aller lästigen Insekten und schädlichen Naget-
hieren halte angelegenheitlich empfohlen.

Adolf Ahrens, Drogenhandlung.

Grasverkauf.

8 Morgen, zusammenliegend, sollen in 4 Theilen
im Westen, welches ist am besten,

Sonntag, 15. Juni, Nachm. 4 Uhr,
meistbietend verkauft werden.

Sammelpunkt bei König's Holzhandlung.

Duderich.

Auf Antrag der Münter'schen Erben werde ich am
Montag, den 16. d. M.,

2 Uhr Nachmittags,

den gesammten Nachlaß weil. Arbeiters Friedr.
Münster hierselbst, als:

3 Betten, 3 Bettstellen, 1 Sopha, 1
Handwagen, 1 Partie Dielen und Bretter,
Tische und Stühle, sowie Haus- und
Küchengeräthe aller Art

öffentlicht meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kauflebhaber wollen sich Invalidenstr. 2
einfinden. Scheele.

Erdbeeren

mit Sahne. Conditorei von Otto Behrens,
Österstraße 12.

Frische Landbutter,

à Pfund 80 P.
bei W. Begemann, Kleinestr.

Sensen,

allerbeste Qualität, mit Garantie empfiehlt
Conrad Raapke.

Matjes-Heringe,

das Beste was existirt, empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke.

Ein Militär-Rock zu verkaufen. Auskunft in
der Druckerei d. Bl.

Muster

— nach allen Gegenden franko. —

Zu 4 Mark

Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug in den verschiedensten Farben.

Zu 2 Mark

Stoff in gestreift, farriert und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose für jede Größe.

Zu 1 Mark

Stoff für eine vollkommene, waschbare Weste in lichten und dunklen Farben.

Zu 5 Mark

3 Meter Diagonal-Stoff für einen Herrenanzug mittlerer Größe in Grau, Marengo, Olive u. Braun.

Zu 3 Mark 50 Pf.

2 Meter Diagonal-Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 3 Mark 75 Pf.

Stoff zu einer Poppe, passend für jede Jahreszeit, in grau, braun, meliert und olive.

Zu 10 Mark

Stoff zu einem hochfeinen Überzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 13 Mark

$\frac{3}{4}$ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Ware, neueste Erfindung.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in **hochfeinen Tüchen, Buckskins, Paletotstoffe, Billard-Tüche, Chaisen- u. Livrée-Tüche, Ramsgarn-Stoffe, Cheviots, Westen-Stoffe, wasserdichte Stoffe, vulcanisierte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht, Loden- Reiserock- und Havelockstoffe, forstgräue Tüche, Feuerwehrtüche, Damentüche in allen Gattungen, Satin, Croisé ic. ic. zu en gros Preisen.**

Bestellungen werden alle franko ausgeführt. — Muster nach allen Gegenden franko.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg.

(Wimpfheimer & Cie.)

Gothaer Lebensversicherungsbank.

| | | | |
|--|-------------|-----|------------------|
| Versicherungs-Bestand am 1. Juni 1890: | 74200 Pers. | mit | 575 600 000 Mark |
|--|-------------|-----|------------------|

| | | | |
|---------------------------|---|---|-------------|
| Bankfonds am 1. Junt 1890 | : | : | 163 050 000 |
|---------------------------|---|---|-------------|

| | | | |
|---|---|---|---------------|
| Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn | : | : | 209 720 000 " |
|---|---|---|---------------|

| | | | |
|--|---|---|------------|
| Dividende der Versicherten im Jahre 1890 | : | : | 6187 866 " |
|--|---|---|------------|

und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre 38 % der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 29 % der Jahres-Normalprämie und 2,4 % der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125 % der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zusatzprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Hameln.

Robert von der Heyde.

Weizenstroh zu verkaufen

Baustraße 55.

Ein gut ziehender

Biegenbod

zu verkaufen. Näheres Pferdemarkt 8, 2 Et.

Erfrischungs-Mittel.

Brauselimonaden-Pulver mit Citronen- u. Himbeer-geschmack, à Bäckchen 5 L, 12 Bäckchen 50 L.
Brauselimonadenbonbons, à Stück 10 L.
Präsepulver, gemischt und abgetheilt, von 5 L an,
Citronensaft aus frischen Citronen, à Flasche 75 L.

Citronen-Essenz, à Glas 40 L.

Rotwein-Essenz, à Glas 25 u. 50 L.

Bischof-Essenz, à Glas 25 u. 50 L.

Citronensäure, Weinsteinsäure, doppelt-kohlensaures
Natron, täglich frisch bereitete Pfefferwürzklüchen- u.
Wasillen, sämtliche Schweizer-Bonbons, hochfeinen
Himbeersaft, Harzer Sauerbrunnen etc. halte in
jegiger Zeit bestens empfohlen.

Adolf Ahrens,
Drogen-Handlung.

Erdbeeren, große Ananas,
täglich frisch gepflückt, empfiehlt zu Marktpreisen

C. Lüdeke,
Brüderkopf 9.

Neue isl. Matjes-Heringe

und neue Kartoffeln

empfiehlt billigst J. H. W. Meyer.

Geschälten Buchweizen
als Kükenfutter empfiehlt Louis Bollmeyer.

Zwei Fäch gut erhaltene

Fenster,

ca. 2 Meter hoch, 1 Meter breit, zu verkaufen.
A. Askamp, Wendenstr. 16.

Lumpen, Knochen, Eisen
und dergl. werden zum höchsten
Preise gekauft

Ecke der Stuben- und Thiethorstrasse.

Den Rest von circa

50 Herren- und Knaben-

Buckskin-Anzüge

gebe zu wahren Spottpreisen ab, da ich diesea Ar-tikel nicht weiter führen will.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Behnhoferstrasse.

Höchst pitante Harzfäse

empfiehlt Aug. Uhtenwoldt.

Bier-Extract

zur Bereitung von Süßbier, in Flaschen mit Ge-bruchsanweisung à 30 und 60 L
empfiehlt **Adolf Ahrens.**

Kartoffelschäl-Maschinen

Kartoffelreib-Maschinen

Messerputz-Maschinen

Brodschneide-Maschinen

Fleischhache-Maschinen

Zwiebelschneide-Maschinen

empfiehlt **Herm. Specht.**

Eisschränke,

Fliegenschränke,

O Fleischkästen und Drahtglocken O

empfiehlt F. Hothorn, Bäckerstr. 19.

Hochfeine Süßrahm-Tafelbutter

von Domäne Nodenberg, jeden Montag und
Donnerstag frisch, sowie stets frische Landbutter,
zum billigsten Tagespreis, empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke.

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt Louis Bollmeyer.

Frischen Schellfisch und Schollen

billigst bei J. H. W. Meyer,
Pferdemarkt 3.

Rein ausgebackenes Bauernbrod,

a 50 und 75 L frische Landbutter, à Pf. 80
und 85 L, la Böh. Pfauenmus, à Pf. 25
L, hiesigen ausgeräucherten Speck, à Pf. 90 L.

Fr. Brandt, Baustr. 5.

Soldatenbrod,

à 30 L.

bei Aug. Hobeln, Bäckerstr. 62.

Tietze's Muchein

oder „Keine Fliegen mehr“

in Zimmern, Küche und Stall. Bestes gefahrloses
Mittel. Es tödtet die lästigen Insekten sofort
und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häu-
figen Übertragung von Krankheiten. Gleich schnell
tötet es Schwaben, Motten, Russen, Wanzen etc.
Zu haben in Packeten à 10, 25 u. 50 L bei Herrn
Adolf Ahrens. Depos errichtet in jedem
Orte unter sehr günst. Beding. bei freier Lieferung
schönes Plakat, hohen Rabatt

F. Pelzer, Coblenz (Rheinland).

Die Mechanische Strickerei von G. H. L.
Hartmann, empfiehlt sich zur Aufertigung aller
Arten Strickwaaren.

1890. Natürliche Mineralwasser. 1890.

Sämtliche gangbaren natürlichen in und ausländischen Mineralwasser
diesjähriger Füllung
empfiehlt in tabelloser Güte zu den billigsten Preisen

Rats-Apotheke, Osterstrasse 51,

gegenüber dem Hochzeitshause.

Niederlage natürlicher Mineralwasser. Fabrik künstlicher Mineralwasser.

300

faust man die billigsten Kinderwagen?
findet man Tapeten für Stuben von 12 Pf. und
Goldtapeten von 25 Pf. pro Rolle an?
giebt es billige Marktörbe?
kosten 25 Bogen ff. Billetpapier und 25 ff. Couverts
in eleganten Kassetten nur 25 Pfennige?
findet man für alle möglichen Gelegenheiten
passende Geschenke in großartiger Auswahl zu
billigen Preisen?

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werthe
bei C. F. Kindermann, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Kräuter-Theer-Schwefel-Seife
von angenehmem Geruch und Farbe, beseitigt
alle Hautunreinigkeiten, als: Flecken, Sommer-
sprossen u. s. w. und bewirkt in kürzester Frist
eine blendend weiße und frische Gesichtsfarbe.
Zu haben bei Fr. Aug. Reinecke.

Delikaten
Harzer und Limburger Käse.
J. H. W. Meyer.

Mückengläser, Mückenstifte, Migränestifte,
Mentholin-Schnupfpulver, Salicylstreupulver, Salicyltalg, Baseline, Goldcream,
Hühneraugencollodium, Hühneraugen- und Ballen-
ringe, sämtliche Gicht- und Verbandwatten,
Senfpapier, Cambricbinden, Martinische Gummi-
binden, deutsches und engl. Heftplaster, Heftplaster-
verband, sämtliche medicinische Seifen,
Bahn- und Mundwasser, Bahn- und Nagelbürsten,
Poudre de Riz, weiß und roth,
feinste parfümierte Mandelkleie, Eau de Quinine,
Franzbranntwein,
sämtliche Desinfektionsmittel u. Badeingredienzien,
sowie mein Lager aller Specialitäten der
Drogenbranche
bringe in empfehlende Erinnerung.

Adolf Ahrens, Drogenhandlung.

A. Pietsch

Marti 6.

Engros-Bazar

Echter
Dornfaat-Genever, à Ltr. 1 Mf.
Nordhäuser Korn, à Ltr. 80 Pf.
Fr. Aug. Reinecke.

Die so schnell beliebt gewordenen, nach Wiener
Art gebrannten

Caffees

in Packeten trafen soeben in bester Qualität wieder
ein, und empfehlen dieselben zu den billigsten Preisen
A. H. v. d. Heyde Ww. & Sohn,
gegründet anno 1785.

Die Gemüsehandlung von M. C. Fiene,
Fischfortenstr. 8, offerirt zu Tagespreisen:
Blumenkohl, Spargel, Wurzeln, Kohlrabi,
Erbse, Zwiebeln, Kopfsalat u. s. w.

Leichte Sommer-Jackets und Hosen
von 2 M. 20 L an
Normal-Schulanzüge
in verschiedenen Mustern, von 5 M. an
bei Fr. Borchers, Schneidermeister,
Eckhaus der Stuben- und Zehnthofstraße.

Schweinefleisch, garantirt rein, à Pfund 60 L, 5½ Pfund für 3 M.
Fr. Aug. Reinecke.

A. C. Lackemann, HAMMELN, Bäckerstr. 14. Dampf-
Färberel, Druckerei u. chem. Wasch-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., sorten-
und auch im Ganzen.

Zum ersten Male in Hameln.

Richard Fröhlich vom Etablissement für Gelegenheitsläufe

Christian Heise & Co., Berlin,

Centrale Berlin,

beehrt sich einem hohen Abel, sowie einem geschätzten Publikum von Hameln und Umgegend ergebenst mitzuteilen, daß er

Fischfortenstr. 30, im Saale des Herrn Orgelmann,
von Sonnabend, den 14. Juni ab auf einige Tage einen

Total-Ausverkauf

seiner riesigen Lager in reinseidenen und wollenen Modestoffen, schwarzen Cashemires und Fantastoffen, Teppichen, Gardinen, Tisch-, Reise- und Schlafdecken, Buchstins und Regenmantelstoffen, Reinleinen und Baumwollwaaren u. c. eröffnet und zwar zu bisher unerreicht billigen Preisen!!

2×3 Meter gr. Arminister-Salon-
Teppiche, à 48 Pf.
Bettdecken, weiß, türkisch und mit
Rauten, à 1,25—3,50 Mf.

Engl. Tüll-Gardinen, Meter 18 bis
80 Pf.
Eßässer Hemdentuch, Meter 25, 30,
35—45 Pf.

Daunen-Körper, glatt, roth u. gestreift,
vollständiges Bett 17,50 Mf.

Bett-Damast in hochfeinen Mustern,
133 Ctm. breit, Meter 1 Mf.

Ein Posten Damast-Tischtücher, statt
 $2\frac{1}{2}$ Mark Stück 1—1½ Mf.

Große Damen-Hemden mit Spitze
Handstickerei, à 2½, 1½ u. 1 Mf.

500 Stück Kleiderstoffe

reizende neue Sommerstoffe,
Ballstoffe, effektiv für die Hälften.

60 cm brt. Mohair Motled, derbes
Hauskleid, Meter 35 Pf.

60 cm brt. wollene Unterrockstoffe,
neue Streifen, Meter 50 Pf.

100 cm brt. reinwollene Beige, alle
Farben, statt 1,50 Mtr. 90 Pf.

100 cm brt. woll. Crepes in allen
Tuchfarben, statt 1,50 Mtr. 90 Pf.

Verkaufszeit: von Morgens 8—7½ Uhr Abends, Sonntag während der
Kirche geschlossen.

NB. Nur neue fehlerfreie Waaren, christliches Geschäft, streng reelle Bedienung.

100 cm breite gestreifte Beige, statt
1,25 Meter 75 Pf.

100 cm brt. reinwoll. Ball-Crepes,
statt 1,75 Meter 90 Pf.

100/5 cm brt. reinwoll. Cashemires,
schwarz u. farbig, Meter 95 Pf.
Neuheiten in Karos. Streifen, Vor-
duren, reinwoll. Belours, Damen-
tücher u. c., Meter 1—2 Mf.

Velour-Vorlagen, Stück 75 Pf.

Rein-Leinen- u.

Baumwoll-Waaren,
auch im Einzelnen und zu
Engros-Preisen.

Schweres Hemdentuch, Meter 25 Pf.
Halbleinen, Meter 30 Pf. — $1\frac{1}{4}$ br.

Bettuch-Leinen, Meter 90 Pf. — $\frac{6}{4}$
Bettzeug, waschecht, Meter 35 Pf.

— $1\frac{1}{4}$ weiße Bettdamaste, Meter 90 Pf.

— Elegante Flanelle für Haus-
kleider, Meter 50—65 Pf. — Staub-

und Wischtücher, Dz. 85 u. 125 Pf.

— Reinleinene Tischtücher, Stück
75 Pf. — Reinl. Servietten, Dz.

3,25—4,50 Mf. — Große Bettdecken,
Stück 140 Pf. — Reinl. Hand-

tücher, Dz. 2,50—4 Mf. — Rein-
leinene Taschentücher, Dz. 1,90 Mf.

— Elegante Schultaschen, gestickt,
Stück 35 Pf.

Sophia- u.

Salon-Teppiche,

2×3 bis 6×8 Ellen groß, in
Smyrna, Arminister,
echt Brüssel, Tournay, imit.
Brüssel, Congo,
Victoria-Manchester u. c.
à 2, 3, 4½, 6½, 10, 15, 25
bis 50 Mf.

— Werth das Doppelte! —

Tischdecken, Möbelstoffe,
Portieren, Gardinen und
Steppdecken

in nie gehörter Auswahl, nur
streng reelle Qualitäten.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Unbedingte Vernichtung

aller
Wanzen, Flöhe, Fliegen,
Ameisen, Schwaben, Russen erzielt
man durch: Chemiker
Raudau's Phrethrin.

Zu haben in Büchsen à 20 u 40 J bei
Fr. Aug. Reinecke.

Maisenmord

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, 13. Juni 1890.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief plötzlich am
Herzschlag unser lieber Bruder

Heinrich Güse.

Um stilles Beileid bitten die trauernden
Hinterbliebenen.

Emilie Köhler,
geb. Güse.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag
4 Uhr von Bäckerstraße 36 ab statt.

Heute verstarb mein langjähriger deutscher Heinr.
Güse, welcher seit 27 Jahren mir treu und pflicht-
erfüllt gedient hat. Ein ehrendes Andenken wird
dem Verstorbenen von mir stets gewahrt werden.

Hameln, 12. Juni 1890.

C. W. Pieper.

Politische Rundschau.

Erstaunlich, auch für die, welche ihm nicht auf allen seinen Wegen folgen konnten, ist es anzusehen, wenn ein großer Mann, ein Mann dem sein Vaterland unendlichen Dank schuldet, mit eigener Hand seinen Ruhmeskranz zerstört. Bismarck ist's, der das thut! Noch immer kann er es nicht verwinden, daß er beigestellt worden ist, weil er beiseite gestellt werden mußte. Nicht die Differenzen zwischen ihm und dem Kaiser sind es gewesen, welche, wie man jetzt erfährt, seine Entlassung veranlaßten, sondern seine aller Beschreibung spöttenden Vernachlässigung aller Geschäfte, welcher ein Ende zu machen das Interesse des Staates gebot. Und der Mann, den seine Anhänger fast zu einem Gott gemacht, den sie für unfehlbar erklärten, er steigt jetzt herab zu den Menschen und zeigt sich als Mensch, aber nicht von der besten Seite. Er, der sich, noch im Amte befindlich, mit den „Gnaden“ brüstete, mit denen ihn sein „Herr“ überschüttet, ist jetzt des Spottes voll, über dessen humanitäre Bestrebungen, denen jeder, auch der, der sie nicht für durchführbar hält, doch das

Lob eines edlen Wollens spenden muß. Hatte Bismarck sonst den Sohn gegen den Vater ausgespielt, so spielt er jetzt den Vater gegen den Sohn aus; jetzt flieht er von Lob des Kaisers Friedrich über, dem die gehörige Stellung bei Begründung des Reiches angewiesen zu haben, Geffken auf des „großen“ Staatsmannes Betreiben zwischen feste Mauern brachte; jetzt erfahren wir aus Bismarcks Mund selbst, daß Kaiser Friedrich nicht im Traume eingefallen ist ihn einzulassen zu wollen. Welche Entrüstungthat sich in den Reihen der Bismarckianer gegen den todkranken Kaiser auf diese falsche Gerüchte hin kund und in Bismarcks Hand lag es, mit einem Worte diesem Unfug zu steuern. Er that es nicht! Wollte er damit vielleicht die Probe auf die Kraft der „Dynastie“ Bismarck machen? Und alle diese, wir möchten sagen engsten Familienangelegenheiten des deutschen Volkes, werden von dem „großen“ Staatsmann durch Vermittlung von Mitgliedern der von ihm sonst so verachteten Journalisten-Kaste und noch dazu auswärtige Journalisten in die Öffentlichkeit gebracht. Sprachlos stehen die Anbeter des großen Staatsmannes ob dieses „reichsfeindlichen“ Gebahrens! Wir können das Gebahren Bismarcks nur mit demjenigen eines Generals z. D. vergleichen, der da auf dem Manöverfeld selbst ein Manöver deutscher Truppen gegenüber einem fremdländischen Offizier absprechend kritisiert. Die Regierung steht den Sprechübungen Bismarcks anscheinend gleichgültig gegenüber, aber gerade diese Gleichgültigkeit enthält ein vernichtendes Urtheil des bismarck'schen Verhaltens, — man hält es in den maßgebenden Kreisen gar nicht der Mühe wert, irgend einen Werth auf die bismarck'schen Sprechübungen zu legen; ein wichtigerer Schlag kann den früheren Allgemeindienst nicht treffen. Geffken hat s. B. über Bismarck das Urtheil abgegeben, daß derselbe jeder edlen und vornehmen Herzensregung unfähig sei; daß der so viel Geschmähte darin vollkommen Recht hat, dafür führt der „große“ Staatsmann jetzt selbst den unumstößlichen Beweis! Indessen der „alte“ Reichskanzler in Friedrichsruhe die Wirksamkeit des „neuen“ durch allerhand Stichreden zu verkleinern sucht, findet dessen offenes Entgegenkommen bei den Volksvertretern die gehörige Aufnahme. Verschwunden ist der gereizte Ton, welcher sich früher durch alle Kommissionsverhandlungen über Militärvorlagen zog und Herr v. Caprivi hat Zeit in denselben zu erscheinen, während sein Vorgänger solche nicht zu haben in fast ergreifender Art der Volksvertretung gegenüber betonte. Und doch geistet er jetzt nach einem Sitz in denselben; es macht aber keiner seiner früheren Berührer Miene, ihm den feinigen einzuräumen. Der preußische Landtag ist nun geschlossen; in der Debatte über die denselben unterbreitete Sperrgeldvorlage, drohte Windthorst mit der Ungnade des Zentrums der Militärvorlage im Reichstag gegenüber, wir denken aber, die Herren werden sich in der letzten Stunde bekehren. Seit des „großen“ Staatsmannes Hingang sind schlechte Zeiten für das Zentrum angebrochen, es bleibt nichts mehr zu schachern. In der letzten Kolonialdebatte des Reichstags trat es so recht grell hervor, was eigentlich hinter dem Eisern

des Zentrums bezgl. der Kolonialpolitik sieht: die Einführung von Missionen ist ihm die Hauptache! In jener Debatte bekam man überhaupt des Wunderbaren viel zu hören. So belehrte uns z. B. Herr v. Frege, daß Auswanderungen in die Kolonien gar nicht geplant seien, da man die landwirtschaftliche Bevölkerung Deutschlands nicht verringern dürfe. Das ist aber genau derselbe Herr v. Frege, welcher vor einigen Jahren die Auswanderung nach den Kolonien gerade als den Hauptzweck der Kolonialpolitik hinstellte; solche Programmänderungen nennen jene Herren „unerheblich“. Lauter als je wurde bei dieser Kolonialdebatte das Lob des Schutzzolls gesungen im gressen Widerspruch zu den Auslassungen des österreichischen Handelsministers, der da die Hoffnung in den Delegationen aussprach, daß es nun mit der protektionistischer Strömung ein Ende nehmen möge. Wie „segensreich“ bei uns der Schutzzoll gewirkt hat und die Getreidezölle, das können wir aus dem Berichte der Handelskammer in Königsberg i. P. sehen, der nachweist, daß die Getreideeinfuhr über dort von 600,000 auf 300,000 Ettr. zurückgegangen ist. Die fehlende Menge ist der Volksnahrung entgangen.

Der Kaiser plant große Reisen, auch Russland soll besucht werden. Man will daraus entnehmen, daß sich das Verhältniß zwischen uns und dem Nachbar im Osten gebessert hat; wir denken aber mit Moltke in diesem Falle, daß die Regenten nicht mehr Krieg und Frieden zu machen im Stande sind, alles was er thun kann, der Zar, ist, daß er den unvermeidlichen Zusammenstoß mit Deutschland zu dem die Kunstmeister immer stärker hindrängen, möglichst weit hinauszuschieben sucht; möglich, daß er aber vorher in die Lust gesprengt wird, denn dem Vernehmen nach haben die Räthilfisten aus einem öffentlichen Magazin eine enorme Menge Dynamit gestohlen und zu was das benutzt werden soll kann man sich ungefähr denken.

In Frankreich hat man eine Anzahl Leute verhaftet, die von der Polizei beschuldigt werden, ein Attentat auf das Leben des Czaren geplant und Bomben und andere schöne Sachen angesetzt zu haben, während sie selbst angeben, sich nur mit harmlosen chemischen Experimenten abgegeben zu haben. In den radikalen Kreisen hat diese Verhaftung böses Blut gemacht und der Enthusiasmus für das russisch-französische Bündnis hat einen bösen Stoß erhalten. Unliebsames Aufsehen für die Regierung macht auch der Fall Vorras, der von einer geradezu haarräubenden Liederlichkeit in der französischen Rechtspflege Zeugnis ablegt. Hierzu die schwierige Lage der französischen Truppen in Dahomey, Grund genug für das französische Kabinett, sich für nicht als auf Rosen gebettet zu halten. Mit dem deutsch-englischen Ausgleiche bezgl. der gegenseitigen Interessensphären in Afrika will's nicht recht vorwärts, die Abreise des englischen Bevollmächtigten ist auf „unbestimmte Zeit“ verschoben worden. Die Kolonialpolitik erweist sich als wahres Kuckuckssei, angethan, uns mit England, dessen Freundschaft wir doch wahrlich nicht in den Wind schlagen sollten, auf gespannten Fuß zu stellen.

Auch der Ausgleich in Österreich will nicht von der Stelle, was uns gar nicht wundert, denn man hat ja die Herren Czechen daran gewöhnt, daß sie Alles das, was sie haben wollen, ertragen können. Vom Auswärtigen Amt in Wien ging ein „halter Strahl“ gen Serbien; man weiß was das zu bedeuten hat, Serbien haut man und Russland meint man.

Italien wird ja hoffentlich zufrieden sein mit dem Empfange, den man seinem Kronprinzen bei uns bereitet hat. Den Zeitsäufsten gemäß bilden militärische Festlichkeiten den Hauptinhalt des ihm gebotenen. Wann wird wohl die Zeit kommen, wo fremdenfürstlichen Besuchen nicht mehr vorgesetzt werden die Vorbereitungen zur gegenseitigen Vernichtung, sondern nur Werke des Friedens?

Skandinavien rüstet sich zum festlichen Empfang des deutschen Kaisers; welch' ein Abstand der jetzigen Haltung der dortigen Bevölkerung gegenüber der von 1870, wo man in Schweden und Norwegen die Deutschen einfach todtgeschlagen wollte — weil sie die Franzosen besiegt hatten. Es kann gar nichts schaden, wenn derartige kleine Reminiscenzen aufgefrischt werden, denn Kenntniß der Vergangenheit sichert uns vor Überraschungen in der Zukunft!

Die Militärvorlage.

Aus der Militärikommission vom Sonnabend Abend: Abg. Richter führt aus, daß für die angebliche Stärke des französischen Heeres im Kriegsfall von 3,226,000 Mann gegenüber 2,900,000 deutschen Soldaten keinerlei Nachweis von der Regierung erbracht sei. Die weitere Verspätung der Rekruteneinstellung um 1 Monat erspare 3 Mill., die Vermehrung der Dispositionslizenzen um 9 Mann pro Kompanie erleichtere um 6 Mill. M., das sei Alles ungenügend. Einer organischen dauernden Mehrbelastung müsse eine gleichartige Entlastung entgegengestellt werden. Nur die zweijährige Dienstzeit werde die Erregung im Volke beschwichten. — Major Gade sucht nachzuweisen, daß die französische Kriegsstärke die deutsche gegenwärtig um 300,000 Mann übersteige. Er rechnet dazu die französischen Mobilgarden von 1870 und kommt wieder auf die längere französische Kriegsdienstverpflichtung bis über das 45. Lebensjahr (was von Richter als belanglos gegenüber der Erweiterung der Landsturmfpflicht bei uns bereits nachgewiesen, — Red.) Die Kriegsstärke Österreichs beträgt nach ihm 1,150,000, die Italiens 1,090,000 und die Russlands 2,579,000 Mann. Gade behauptet, unsere wirkliche Kriegsstärke bleibe hinter der auf dem Papier um 8,17 Prozent zurück, während von der französischen nur 15—20,000 Mann abzuziehen seien. (Richter hat nachgewiesen, daß Militärangestellte der verschiedensten Art in Frankreich zugerechnet werden, die vorige Zahl ist also entschieden zu niedrig gegriffen. — Red.) Schatzsekretär v. Malzahn schätzt die Steigerung der Reichsausgaben durch die vorliegenden Nachtragsetats und durch die Zinsen der neubewilligten Auleihen pro 1891—92 und die weiteren Jahre auf 60 Millionen Mark jährlich; ungerechnet die noch

ungenannten Zahlen der Zukunftss-Heerespläne. Deshalb, führte der Schatzsekretär aus, sei eine Herabsetzung der Kornzölle unmöglich, vielmehr sei eine Vermehrung der Steuern im Reich und in den Einzelstaaten, auch eine Erhöhung der Einkommensteuer notwendig. Ein Vergleich mit anderen Staaten lasse die Steuervermehrung noch zulässig erscheinen. Die nächste Session werde mit neuen Steuervorlagen vollauf beschäftigt sein. Wer die Militärvorlage annahme, müsse an Deckung denken. Er sei auch dankbar für die Namhaftmachung der Quittungs- und Streichholzsteuer. Er erkläre sich gegen die Konvertirung der 4prozent. Reichsanleihe. (Weil der Geldmarkt erschöpft ist? — Red.) Die Forderung für strategische Bahnen übersteige nicht 20 Millionen. Abg. Windthorst will nichts bewilligen, bevor er nicht wisse, woher das Geld nehmen. Ihm vergehe der Mut! Abg. Rickert fragt, ob der Kriegsminister denn gar nicht von der Finanzlage gerührt werde? Redner will nicht genehmigt sein, nach Annahme der Vorlage neue Steuern zu bewilligen, deshalb sei die Vorlage ohne anderweitige Ausgleichung unannehmbar. Abg. Payer (Volksp.) bewundert den Fatalismus Malzahns; ohne die feste Zusage der zweijährigen Dienstzeit bewillige er nichts. Darnach setzte General Vogel von Falenstein in längerer Rede auseinander, von der zweijährigen Dienstzeit dürfe nicht gesprochen werden. Die Soldaten befinden sich in der Kaserne wohler als in der Weisore draußen. In der Kaserne würden sie dick und fett, die Kaserne sei die reine Ferienkolonie. Auf Antrag Richter (vfr.) beschließt sodann die Kommission mit 13 gegen 11 Stimmen diese Rede im Wortlaut drucken zu lassen. Der Kriegsminister erklärt noch, das Heer werde in Zukunft ganz anders organisiert sein, daher dürfe man die jetzigen Zahlen nicht einfach multiplizieren. Es wäre ein Verbrechen, wenn er nicht die zweijährige Dienstzeit bekämpfen würde.

Am Sterbetag Kaiser Friedrich III.

Wie ehren wir das Andenken des edlen Oulders?

Erziehet die Jugend im Gottvertraun,
Der Fortschritt, begleite Religion —
Dann läßt sich ruhig in die Zukunft schaun,
Nur Menschlichkeit zierte jede Nation.

Gewöhnet die Jugend an Sparsamkeit,
Doch — halte stets den Geiz von ihr fern,
Geldsucht zumeist, ist der Krebs unsrer Zeit,
Was sonst vom Nebel — heißt da modern.

Ob hoch, ob niedrig, ob arm oder reich,
Die gleichen Rechte für jeden Stand
Geben Kraft für die Pflichten auch zugleich
Für unsern Kaiser und Vaterland!

Nur in Wahrheit liegt die Verehrung,
Deren wir ja alle bedürfen,
Durch die Nacht zum Licht mit Begeisterung,
Aus dem Born allein läßt sie schlüpfen.

Dann ist auch die Nächstenlieb' nicht mehr fern,
Die Menschheit erfreut sich der Erde,

Der Eine sieht dann den Andern auch gern,
Gott gebe, daß Frieden bald werde.

Hameln, 15. Juni 1890.

M.

Unteroffizier: Sie, Meyer, wenn Sie immer so heiter sind, dann lassen Sie sich beim Theater annehmen, — da brauchen Sie das ganze Jahr nicht aufzutreten.

Lehrer: „Wie hieß also der germanische Kriegsgott, Emil?“ Emil: „Donner!“ Lehrer: „Richtig; und sein Weib?“ Emil (rasch): „Doria!“

Kirchliche Anzeigen.

2. Sonntag nach Trinitatis, 15. Juni.

St. Bonifacius-Kirche. St. Nicolai-Kirche.

Frühgottesdienst 7 Uhr: Sen. Hornkohl.

Hauptgottesdienst: P. Thiesen. Hauptgottesd.: P. Stünkel.

Militärgottesd. 11 Uhr: Sen. Hornkohl.

Kinderlehre: Derselbe. Kinderlehre: Derselbe.

Donnerstagabend: Derselbe. Montagabend: Derselbe.

Essentielles Abendmahl zu St. Nicolai.

Gefunden im Münster: 1 Taschentuch.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

1. Juni: Else Wilhelmine, T. d. Malers Niehof.
Karl August Hermann Arthur, S. d. Steinbärsch
Matthias.
Marie Auguste Alwine Dora, T. d. Lohgerb. Bornmann.
2. : Anna Dorothee, T. d. Büreauidieners Zimmermann.
8. : Dora Luise Karoline, T. d. Arb. Isenbart.
Klara Auguste Henriette Dorothee Emilie, T. d. Sattlers
Kroßlin.
Erich Fritz Wilhelm, S. d. Schuhmacher. Steinmeyer.

Copulirte.

7. , Schuhmachermeister Heinrich Christian Gottlieb Fried-
rich Mund mit Igfr. Minna Luise Auguste Boller-
mann.
8. , Arb. Friedrich Heinrich August Sander zu Bannenfeld
mit Igfr. Wilhelmine Luise Karoline Rinne hier-
selbst.
10. , Hausknecht Friedrich Ferdinand Kölner hier-
selbst mit Karoline Marie Friederike Schwägermann zu Ebingen.
11. , Friseur und Perückenmacher Andreas Edermann mit
Igfr. Auguste Luise Martha Thiel hier-
selbst.

11. " Pastor zu Dingelstädt Georg August Hermann Uhle
mit Igfr. Helene Maximiliane Emilie Carla Claus h.

Gestorbene.

8. " Heinrich Hermann Louis Stockinger, 1 J. 5 M. 3 L.
4. " Johanne Karoline Wilhelmine Brauer, 15 J. 2 M. 2 L.
8. " Witwe Karoline Wittig, 68 J.
10. " Witwe Antoinette Schlüter, 73 J.
12. " Kutscher Heinrich Güse, 52 J. 9 M.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 15. Juni: Vielfach heiter, warm, Gewitterlust, wollig, strichweise Gewitterregen bei frischen Winden.

Am 16. Juni: Wollig veränderlich, vielfach heiter, warm, schwül, dann Gewitterregen, kühler Wind.

Am 17. Juni: Vorwiegend heiter, warm, windig. Vielfach Gewitterregen.

Am 18. Juni: Schön, angenehm, warm, wandernde Wolken, windig. Nachts sehr kühl.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 48.

Sonntag, den 15. Juni 1890.

68. Jahrg.

Zwangsvorsteigerung.

Am Montag, den 16. Juni d. J.,

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,

werde ich in der Wohnung des Böttchermeisters Gustav Schreyer hier selbst

21 Schöck große Fäfkreisen, 10 Schöck kleine Fäfkreisen, 1 Theil Schiff, 1 Quantität Stab- und Bodenholz, 1 Haufen Bandstücke, 1 Sopha mit schw. Damastbezug, 1 Theil Brennholz und etwa 300 Stück Schaufelstiele

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hameln, den 13. Juni 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Ein tüchtiger

Tischlergesell

und einige

Arbeiter

werden gesucht von

Joh. Siemsen.

Zu mieten gesucht zum 1. Oktober d. J. ein kleineres Einfamilienhaus in freier Lage, außerhalb der Stadt nicht ausgeschlossen, möbliert mit Garten. Ges. Offerten unter L. R. 1000 an die Exp. d. Bl.

Zu Michaelis d. J. wird ein

tüchtiges Hausmädchen gesucht.

Näheres

Bäckerstraße 3.

Gesucht wird eine Aufwärterin. Nähere Auskunft in d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten ist verzugshalber zum 1. Okt. die Beletage in meinem Hause Käststraße 3. Chr. Schimpf.

Zu vermieten Stube, Küche, Kammer und Bodenraum Großehoffstr. 19.

Zu vermieten eine kleine Wohnung 2. Wehlerweg 18.

Zu vermieten zum 1. Okt. d. J. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör Neuemarktstr. 16.

Zu vermieten ist zum 1. Oktober oder später die vom Herrn Dr. med. Schlüter bewohnte Wohnung Bäckerstr. 8.

Zu vermieten in meinen neuen Häusern an der Deisterstraße vom 1. Juli ab, eventuell später, 5 herrschaftliche Wohnungen.

Ig. Köhler, Deisterstr. 65.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis** Fischpfortenstr. 8.

Zu vermieten eine möblierte Stube u. Kammer, auf Wunsch mit Pferdestall, Bastraße 15.

Bad Pyrmont.

Wohnungen von 5—30 M pr. Woche, auf Wunsch Pension. C. F. Wessel, Hauptallee 16.

Zwei anständige Leute erhalten

Logis mit oder ohne Kost

Baustr. 45.

Anständige Leute finden **Kost und Logis**

Baustr. 54, 1 Tr.

Zwei anständige junge erhalten **Kost und Logis** Emmenstr. 2.

Logis mit Kost zu haben

Stubenstr. 27.

Ein junger Mann sucht ein anständiges Logis mit guter bürgerlicher Kost. Gefällige Offerten unter Nro. 400 bitte in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Heute, Sonntag, den 15. und Montag, den 16. Juni d. J. findet in Wehrbergen das

Schützenfest

statt, wozu freundlichst einladet

F. Niemeyer, Gastwirth.

NB. Am Montag Nachmittag wird daselbst ein Kalb ausgeschossen.

Arbeiter-Verein.

Heute, Sonntag, den 15. Juni, Abends 8 Uhr, im Tivoli:

Theatralische Abendunterhaltung nebst Tanz.

Professor Klint.

Schwank in 4 Akten. Bestes Schwanklustspiel der Nezeit. (Ausgeführt von der hiesigen Theatergesellschaft des Herrn Direktor Biedel.)

Karten à 20 M sind bis Sonntag Abend 6 Uhr zu haben bei den Herren: Kater, Großehoffstr., Koblmeyer, Bäckerstr., Arend, Pferdemarkt, Bübke, Bungelosenstr., Meyer, Vereinslokal, Friseur Kallmeyer, Kleinestr. — Fremde sind zum Theater und Kränzchen freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Union.

Jeden Sonntag groÙe

Tanzmusik.

Abonnements-Konzerte.

Heute, Sonntag, den 15. d. M.
auf dem **Felsenkeller.**

Aufgang 8 Uhr. **Eintrittsgeld 30 J.**

Mittwoch, den 18. d. M.
auf **Dreyers Berggarten.**

Aufgang 8 Uhr. **Eintrittsgeld 30 J.**

Freitag, den 20. d. M.
auf der **Höhe.**

Aufgang 4 Uhr. **Eintrittsgeld 50 J.**
Schüler bezahlen in allen Konzerten die Hälfte.

Höhe. **Heute Sonntag**
Unterhaltung.

Deutscher Schneider-Verband.

Gärtale Hameln.

Montag, den 16. Juni, Abends 8 Uhr:

Mitgliederversammlung

im Lokal des Herrn Ahrens, Papenstraße. Um das Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.

Die Ortsverwaltung.

Heute, Sonntag, den 15. Juni, Nachmittags 4 Uhr, öffentliche Mitgliederversammlung des **Arbeiter-**
Vereins sämtlicher Berufszweige für Hameln und Umgegend im Lokale des Herrn Ahrens, Papenstraße. Fremde haben Zutritt. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Die Worte, welche ich gegen Herrn Montag ausgesprochen habe, nehme ich zurück und erkläre denselben für ehrlich.
Edelmann.

Danksgang.

Hiermit sage ich für das Wohlwollen des Arbeitervereins und des Musikchors für die mir überhandte Unterstützung meinen innigsten und besten Dank.

Hameln, den 14. Juni 1890.

Georg Griese.

Vermisches.

— Kohlenpreise bei der letzten Verbindung in Köln per Körne von 20 Centner: Prezkohlen 13,50, magere Nutzkohlen 15, Schweizkohlen 10, Schmiedekohlen 11, Gas Kohlen 13,50, Coals 17 M. Hoffentlich benutzen die jüngeren Kohlenhändler die für sie günstige Konjunktur um sich Ruhmhaft zu erwerben.

Berlin. Wenn man hier und dort geglaubt hatte, der Courssteigerung auf dem Rentenmarkte werde bald die „naturgemäße“ Reaktion folgen, so hat sich diese Erwartung bisher als eine irrige erwiesen. Bisher liegen keine Anzeichen dafür vor, daß die Steigerungs-

fähigkeit im Nachlassen, eher kann behauptet werden, daß mit der Höhe des Courses auch das Vertrauen zu der Situation gewachsen ist und daß, nachdem die europäischen Staaten vorangegangen sind, jetzt auch die exotischen Werthe an die Reihe kommen werden. Nahezu unverständlich ist es, wie das anlagesuchende Publikum sein Geld nach Ländern tragen kann, die es vielfach nur den Namen nach kennt und die Bankiers namentlich in der Provinz übernehmen bei Empfehlung dieser Werthe zur Anlage eine nicht zu unterschätzende Verantwortung. So alles gut geht, so lange Frieden herrscht und der Regen ums goldene Kalb immer neue Spielmänner, immer neue Tanzlustige findet, so lange geht es ruhig weiter und der Rentner kann seine exotischen Renten, mit den sonderbaren Schriftzeichen und fremden Sprachen weiter behalten, da der Bankier die Coupons regelrecht einholt und nicht einmal mehr ein Valutaunterschied oder dergl. in Betracht zu ziehen ist. Mitten in dem Laume für Rentenwerthe fällt es dem ruhigen Beobachter doppelt unangenehm auf, daß gerade die deutsche Reichsanleihe, die preußischen Consols und die sichersten deutschen Hypothekenbriefe nicht nur nicht von der herrschenden Strömung mitgezogen werden, sondern sich sogar eine Ermäßigung des Courstniveaus gefallen lassen müssen. Die Gründe hierfür liegen in dem gegen die Vorjahre höheren Geldstande, dann auch wohl in dem Umstände, daß das Kapitalpublikum, nachdem es mit Bergwerksaktien &c. schlechte Erfahrungen gemacht hat, sein Interesse weniger den einheimischen Fonds als vielmehr den ausländischen Werthen zuwendet, um bei der von den westlichen Börsen, namentlich Paris, ausgegangenen Rentenhausse mit im Spiele zu sein. Die Rentenfestigkeit scheint auch den Anstoß zu Preissteigerungen auf anderen Börsengebieten gegeben zu haben.

Wir lassen einige Course folgen, welche die Differenzen zwischen dem vom 2. Januar und dem jetzigen Stand erkennen lassen. Es notirten:

| | am 2./1. | am 3./6. | Plus-Proz.-Minus |
|------------------------------|----------|----------|------------------|
| 3½% Reichs-Anleihe . . | 103,40 | 100,80 | — 2,60 |
| 4% Reichs-Anleihe . . | 107,50 | 106,90 | — 0,60 |
| 3½% Preuß. Consols . . | 103,90 | 101,00 | — 2,90 |
| 4% Preuß. Consols . . | 106,50 | 106,40 | — 0,10 |
| 3½% Preuß. Consols . . | 102,00 | 100,25 | — 1,75 |
| Bulgar. St.-Oblig. 5% . . | 95,60 | 97,70 | 2,10 |
| Griechen 5% | 93,50 | 95,40 | 1,90 |
| Italiener 5% | 93,80 | 98,30 | 2,50 |
| Mexikaner 6% | 95,90 | 99,70 | 3,80 |
| Mostauer Stadl.-Anleihe . | 63,50 | 68,90 | 5,40 |
| Österreichische Goldrente . | 98,75 | 95,25 | — 1,50 |
| Österreichische Papierrente | 74,10 | 77,40 | 3,30 |
| Österreichische Silberrente | 74,50 | 77,80 | 3,30 |
| Polnische Pfandbriefe . . | 63,80 | 68,10 | 4,30 |
| Rumänische amort. Rente | 96,90 | 98,90 | 2,00 |
| Russen 1880 | 93,20 | 97,50 | 4,30 |
| Russen 1884 | 102,00 | 107,50 | 5,50 |
| Russische lonsf. Eisen.-Anl. | 92,80 | 98,00 | 5,20 |
| Orient III. Anleihe . . | 67,75 | 73,90 | 6,15 |
| Serben 1884 Anleihe . . | 83,75 | 86,50 | 2,75 |
| Türken Administr. . . . | 84,00 | 90,70 | 6,70 |
| Türken Zoll 1886 | 78,60 | 91,25 | 12,65 |
| Ungarische Goldrente . . | 87,10 | 90,60 | 3,50 |
| Ungarische Papierrente . | 84,80 | 87,20 | 2,40 |

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 49.

Mittwoch, den 18. Juni 1890.

68. Jahrg.

Nebnung der städtischen Feuerwehr.

Die vorgeschriebene Nebnung der städtischen Feuerwehr findet **heute, Mittwoch, den 18. d. Mts.**, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr statt. Es haben sich dazu sämtliche zu den Spritzen Nr. 1 und 2 gehörenden Mannschaften bei Melidung der im § 45 der Feuerlösch-Ordnung angedrohten Strafe, ohne Signal, zu angegebener Zeit präzise beim Spritzenhause einzufinden.

Die freiwillige Feuerwehr, die Mitglieder des Retterkorps und die Mannschaften des Anbringers No. 1 sind von dieser Nebnung ausgeschlossen.

Gefordert und auf dem Polizei-Bureau abgeliefert: 1 Schlüssel, 1 Cigarren-Etui.

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, den 20. d. Mts.,

Nachmittags 4 Uhr, werde ich 2 Mehler Sandsteine, 4 Sohlbenke und 1 Haufen div. Sandsteine öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Berksammlung bei der alten Garnisonkirche vor dem Osterthore.

Hameln, den 17. Juni 1890.

Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Am

Freitag, den 20. Juni d. J.,

2 Uhr Nachmittags,

steht dritter und letzter Termin zum Verkaufe des an der Papenstraße unter Nr. 3 belegenen

Erhard'schen Wohnhauses

nebst Zubehör an.

Kauflebhaber wollen sich an Ort und Stelle einstaden.

Scheele.

Bier-Extract

zur Bereitung von Süßbier, in Flaschen mit Gebräuchsanweisung à 30 und 60 L empfohlen.

Adolf Ahrens.

Ein Militär-Rock zu verkaufen. Auskunft in der Druckerei d. Bl.

Haupt- und Schlussziehung

V. Klasse der Schlossfreiheit - Lotterie

7. Juli und folgende Tage.

| Original - Lose | $\frac{1}{1}$ | $\frac{1}{2}$ | $\frac{1}{4}$ | $\frac{1}{8}$ |
|-----------------|----------------|----------------|----------------|---------------|
| zu | 115,- | 57,50 | 28,75 | 14,50 |
| Anteile | $\frac{1}{16}$ | $\frac{1}{32}$ | $\frac{1}{64}$ | |

empfiehlt und versendet gegen Einzahlung des Beitrages auf Postanweisung (50 L für Porto u. Gewinnliste)

Carl Heintze,

Berlin W., Unter den Linden 3.

Zwei Fach gut erhaltene



Fenster,



ca. 2 Meter hoch, 1 Meter breit, zu verkaufen.

Hameln.

A. Askamp, Wendenstr. 16.

Lumpen, Knochen, Eisen und dergl. werden zum höchsten Preise gekauft

Ecke der Stuben- und Thiethorstrasse.

Hameln.

Erdbeeren

mit Sahne.

Conditorei von Otto Behrens,

Oerststr. 12.

Die Gemüsehandlung von H. C. Fiene, Fischfortenstr. 8, offernt zu Tagespreisen: Blumenkohl, Spargel, Wurzeln, Kohlrabi, Erbsen, Zwiebeln, Kopfsalat u. s. w.

Erdbeeren, große Ananas, täglich frisch gepflückt, empfiehlt zu Marktpreisen

C. Lüdeke,

Brückentopf 9.

300

kaufst man die billigsten Kinderwagen?
findet man Tapeten für Stuben von 12 Pf. und
Goldtapeten von 25 Pf. pro Rolle an?
gibt es billige Marktörte?
kosten 25 Bogen ff. Billeipapier und 25 ff. Couveris
in eleganten Rässichten nur 25 Pfennige?
findet man für alle möglichen Gelegenheiten
passende Geschenke in großartiger Auswahl zu
billigen Preisen?

A. Pietsch,

Märkt 6.

Im Engros-Bazar

Abonnementspreis
bei allen Postanstalten pro Quartal 4 Mark 50 Pf.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal,
Morgens und Abends.

Grafis-Beilage:
Illustrirtes
Sonntagsblatt.

Volks-Zeitung.

Organ für jedermann aus dem Volke.

Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch treffende Beleuchtung aller Tagesfragen u. zuverlässige und schnelle Berichterstattung über die Ereignisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus. Sie enthält einen reichhaltigen Handelstheil mit ausführlichem Courszettel, unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft und bringt im Feuilleton Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende und lehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Grafis-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ stellt sich den größeren illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Für die nächste Zeit liegen zum Abdruck vor: „Die Abenteuer des Franz von Mieris“ von Sacher-Masoch; „Ariadne“, Novelle von J. Gräfin von Schwerin; „Lene“, eine Westerwälder Idylle von M. Elton; „Ein Kind des Meeres“, Roman von Wilma Lindhs; „Ein Geheimniß des Telegraphen-Hügels“ von Bret Harte; „In einem kleinen Grunde“ von Ant. Aorea; „Waisenliebe“, Roman von Marie Rodriewicz u. c.

Die zum 1. Juli neu eintretenden Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich; außerdem wird ihnen der Roman „Das Glück der Darrells“ von James Payn, sowie das von der „Volks-Zeitung“ herausgegebene Eisenbahn-Coursbuch (Sommerjahrpläne) auf Wunsch gratis zugesandt.

Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Bülowstraße 105.

Den Rest von circa

50 Herren- und Knaben-

Buckskin-Anzüge

gebe zu wahren Spottpreisen ab, da ich diese Ar-
tikel nicht weiter führen will.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Eckhaus der Stuben- und Behnhoßstraße.

Echter
Dornfaat-Genever, à Ltr. 1 Mf.
Nordhäuser Korn, à Ltr. 80 Pf.

Fr. Aug. Reinecke.

Hochfeine Süßrahm-Tafelbutter

von Domane Rodenberg, jeden Montag und Donnerstag frisch, sowie stets frische Landbutter, zum billigsten Tagespreis, empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke.

Magdeburger Sauerkohl
empfiehlt

Louis Bollmeyer.

A. C. Lackemann, HAMELN, Bäckerstr. 14, Dampf-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., vertreibt
und auch im Gassen.

Hannoversche Soße, à 3 M., Zich. 1. Juli,
empfiehlt

D. Wollberg, Bäckstr. 8,

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Erfrischungs-Mittel.

Brauselimonaden-Pulver mit Citronen- u. Himbeer-geschmac, à Bäckchen 5 ℥, 12 Bäckchen 50 ℥.
Brauselimonadenbonbons, à Stück 10 ℥.
Brausepulver, gemischt und abgetheilt, von 5 ℥ an,
Citronensaft aus frischen Citronen, à Flasche 75 ℥.
Citronen-Essenz, à Glas 40 ℥.
Malwein-Essenz, à Glas 25 u. 50 ℥.
Bischof-Essenz, à Glas 25 u. 50 ℥.

Citronensäure, Weinsteinsäure, doppelst-kohlensaures
Natron, täglich frisch bereitete Pfefferwürzklüchen- u.
Pastillen, sämmtliche Schweizer-Boubons, hochfeinen
Himbeersaft, Harzer Sauerbrunnen etc. halte in
jetziger Zeit bestens empfohlen.

Adolf Ahrens,
Drogen-Handlung.



Zuntz-Kaffee.

Ia gebr. Java-Kaffee à M 2.—
IIa gebr. Java-Kaffee à M 1.90

Haushalt-Kaffee à M 1.80

Wiener Mischung à M 1.70 das Pfund ist die
beste und reellste Marke.

Zu haben bei: **Fr. Aug. Reinecke,**
F. W. Rese und **Wilh. Keller.**

Leichte Sommer-Jackets und Hosen

von 2 M 20 ℥ an

Normal-Schulanzüge

in verschiedenen Mustern, von 5 M an

bet **Fr. Borchers**, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Behnhoffstraße.

Schweineschmalz,
garantiert rein, à Pfund 60 ℥, 5½ Pfund für 3 M
Fr. Aug. Reinecke.

Kartoffelschäl-Maschinen
Kartoffelreibe-Maschinen

Messerputz-Maschinen

Brodschneide-Maschinen

Fleischhache-Maschinen

Zwiebelschneide-Maschinen

empfiehlt **Herrn. Specht.**

Eisschränke,

Giegen-schränke,

O Fleischkästen und Drahtglocken **O**
empfiehlt **F. Hothorn**, Bäckerstr. 19.

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark,
500,000 Reichsm., 400,000 Reichsm., 2mal
300,000 Reichsm., 3mal 200,000 Reichsmark

u. s. w.

Original-Kaufloose 5. Klasse der Berliner Schloss-freiheit-Lotterie (Hauptziehung: vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) versendet gegen baar, so lange Vorrahd reicht: 1/1 à 120, 1/2 à 60, 1/4 à 30, 1/8 à 15 Mark; ferner Kauf-Antheil-Loose 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 à 14, 1/16 à 8, 1/32 à 4, 1/64 à 2 Mark. — Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Antheil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Klasse incl. Porto 30 ℥.

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuß. Lotte-rie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrahd reicht, ohne alle Bedingungen: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60 Mark, ferner kleinere Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 à 24, 1/16 à 12, 1/32 à 6, 1/64 à 3,25 Mark. Amtliche Gewinnliste 4. Klasse versende à 50 ℥ pro Exemplar.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW.,
Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Matjes-Heringe,

das Beste was existirt, empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke.

Blendend weißen Teint

erhält man schnell und sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den G. brauch von

Bergmann's Liliennmilchseife,

allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden-Verkauf à Stück 50 ℥ in der Rats-Apotheke.

Biertjährlig Die billigste Biertjährlig
3 Mk. freisinnige Zeitung ist die 3 Mk.

„Berliner Zeitung“

mit wöchentlich zwei Unterhaltungsblättern:

„Deutsches Heim“ u. „Gerichtsläube“.

Abonnementspreis 3 Mark für Juli-Quartal.

Bei allen Postanstalten zu bestellen.

Das „Deutsche Heim“ (wöchentlich 2 Bogen) kann nach Inhalt und Umfang den besten belletristischen Zeit-schriften gleichgestellt werden.

Die „Gerichtsläube“ bringt Belehrung über Rechts-fragen, sowie die wichtigsten, auch interessante und humo-ristische Gerichtsverhandlungen.

Die Berliner Zeitung ist entschieden freisinnig, ein Journal im großen Stil, ihre gediegenen Leitartikel, sowie die aussführlichen Reichstagsberichte finden allseitige Beachtung. Wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, der ausgewählt guten Romane und ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter ist sie auch eine Zeitung für Haus und Familie.

Der bereits erschienene Theil des spannenden Romans: „Der Volontair“ wird allen neu hinzutretenden Abonnierten gratis nachgeliefert.

Die Haupt-Expedition Berlin SW.

Richard Fröhlich vom Etablissement für Gelegenheitskäufe

Christian Heise & Co., Berlin,

Centrale Berlin, zur Zeit in **Hameln**,

■ Fischpfortenstr. 30, im Saale des Herrn Orgelmann. ■

Wegen des bereits am

Freitag, den 20. Juni, Abends 8 Uhr

eintretenden **Schluss** des

Totalausverkaufs

in reinseidenen und wollenen Modestoffen, schwarzen Cashemires und Fantasiestoffen, Teppichen, Gardinen, Tisch-, Kleise- und Schlafräcken, Buckskins und Regenmäntel-
stoffen,leinleinen und Baumwollwaaren u. werden vorstehende Artikel zu

enorm billigen Preisen verkauft.

2×3 Meter gr. Arminister-Salon-
Teppiche, à 48 Pf.
Bettdecken, weiß, türkisch und mit
Rauten, à 1,25—3,50 M.

Engl. Tüll-Gardinen, Meter 18 bis
80 Pf.
Eßässer Hemdentuch, Meter 25, 30,
35—45 Pf.

Damen-Körper, glatt, roth u. gestreift,
vollständiges Bett 17,50 M.
Bett-Damast in hochfeinen Mustern,
133 Ellen, breit, Meter 1 M.
Ein Kosten Damast-Tischtücher, statt

2½ Mark Stück 1—1½ M.
Große Damen-Hemden mit Spitze
Handstikkerel, à 2½, 3½ u. 1 M.

100 em breite gestreifte Beige, statt
1,25 Meter 75 Pf.

100 em breit, reinwoll. Ball-Crepes,
statt 1,75 Meter 90 Pf.

100/5 em breit reinwoll. Cashemires
schwarz u. farbig, Meter 95 Pf.
Neuheiten in Caros. Streifen, Bor-
duren, reinwoll. Velours, Damen-
tüchen u. c., Meter 1—2 M.

Buckskins

unterm Herstellungspreis.

Rein-Leinell- u.

Baumwoll-Waaren,
auch im Einzelnen und zu
Engros-Preisen.

Schweres Hemdentuch, Meter 25 Pf.
Halbleinen, Meter 30 Pf. — 12/4 br.

Bettzeug, waschecht, Meter 35 Pf.
— 10/4 weiße Bettdecke, Meter 90

Pf. — Elegante Flanelle für Hän-
kleider, Meter 50—65 Pf. — Staub-
und Wischtücher, Dz. 85 u. 125 Pf.

— Leinene Tischtücher, Stück
90 Pf. — Reinl. Servietten, Dz.

3,25—4,50 M. — Große Bettdecken,
Stück 125 Pf. — Reinl. Hand-
tücher, Dz. 2,50—4 M. — Rein-

leinene Taschentücher, Dz. 1,90 M.
— Elegante Schultertaschen, gestickt,

Stück 35 Pf.

500 Stück Kleiderstoffe

reizende neue Sommerstoffe,
Ballstoffe, effektiv für die Hälften.
60 em breit, Mohair Motled, derbes
Hauskleid, Meter 35 Pf.
60 em breit, wollene Unterrockstoffe,
neue Streifen, Meter 50 Pf.
100 em breit, reinwollene Beige, alle
Farben, statt 1,50 Mtr. 90 Pf.
100 em breit, woll. Crepes in allen
Tuchfarben, statt 1,50 Mtr. 90 Pf.

Sophia- u.

Salon-Teppiche,

2×3 bis 6×8 Ellen aros, in
Smyrna, Arminister,

echt Brüssel, Tournay, imit.
Brüssel, Congo,

Victoria-Manchester u. c.

à 2, 3, 4½, 6½, 10, 15, 25

bis 50 M.

— Werth das Doppelte! —

Tischdecken, Möbelstoffe,

Portieren, Gardinen und

Steppdecken

in nie gesehener Auswahl, nur
streng reelle Qualitäten.

N.B. Nur neue fehlerfreie
Waaren, christliches Geschäft, streng reelle Bedienung.

Geschälten Buchweizen

als Pflanzenfutter empfiehlt Louis Vollmeyer.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hanmeln, 17. Juni 1890.

Gestern Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere liebe Schwester und Schwägerin,

Witwe **Dorette Voges**,
geb. Sommer. (6890 m.)
W. Herbst und Frau,
geb. Sommer.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag Nachmittag 4 Uhr, von Papenstr. 12 ab.

Dankdagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres lieben Bruders, sowie für die reichen Blumenspenden sagen wir hiermit unsern herzlichen Dank. Im Namen der Hinterbliebenen:
E. Köhler, geb. Giese.

Verloren ein Bund große Schlüssel.
Abzugeben bei

Ad. Katz, Osterstraße.

Zu mieten gesucht zum 1. Oktober d. J. ein kleineres Einfamilienhaus in freier Lage, außerhalb der Stadt nicht ausgeschlossen, möglichst mit Garten. Gesl. Offeren unter **L. R. 1000** an die Exp. d. Bl.

Zu Michaelis d. J. wird ein
tüchtiges Haussmädchen gesucht.
Näheres Bäckerstraße 3.

Zu mieten gesucht zu Michaelis ein kleineres Haus oder eine geräumige Parterre-Wohnung.
Nachricht Hummenstr. 3.

Zu vermieten eine kleine Wohnung an ruhige Miether, ev. einzelne Dame, pr. 1. Oktober 1890 Osterstraße 43.

Zu vermieten wegen Versezung auf sogleich gut möbl. Stube (Balkonzimmer) nebst Kammer Osterstr. 12, 2. Et.

Zu vermieten ist verzugshalber zum 1. Ott. die Beletage in meinem Hause Käststraße 3. Chr. Schimpf.

Zu vermieten Stube, Küche, Kammer und Bodenraum Großehofstr. 19.

Zu vermieten zum 1. Ott. d. J. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör Neuemarktstr. 16.

Zu vermieten eine möblirte Stube u. Kammer, auf Wunsch mit Pferdestall, Baustraße 15.

Zwei anständige Leute erhalten Logis mit oder ohne Kost

Baustr. 45.

Zwei anständige junge erhalten Kost und Logis
Emmernstr. 2

Ein junger Mann findet Kost und Logis
Fischfortenstr. 8.

Reinliches Logis mit Kost, pr. Woche 7,50 M.
Stubenstraße 27.

Am Donnerstag, den 19. d. M., Nachm.
3 Uhr, wird auf dem Ohrberge das jährliche

Missionsfest

gesieert werden. Prediger: Herr P. Friede-Stephansstift und Herr P. Speckmann-Schneverdingen.

Der Kirchenvorstand von
Al. Berkel-Ohr.

Beim bevorstehenden Quartalwechsel laden wir zum Abonnement auf die als „Gerstenberg'sche Zeitung“ in Stadt und Land seit Jahren bekannte und eines stets zunehmenden Leserkreises sich erfreuende

Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen

(mit täglichem Unterhaltungsblatt als Gratis-Beilage) deren vierteljährlicher Bezugspreis bei sämtlichen Postanstalten des deutschen Reiches nur 3 M. 75 Pf. beträgt, hierdurch ergeben ein.

Die Zeitung wird regelmäßig mit den Mittagsposten verschickt; ihre Leser erhalten deshalb von besonders wichtigen, Vormittags auf telegraphischem Wege eingegangenen Nachrichten meistens früher Kenntniß, als die Leser der erst später der Post zur Verförderung übergebenen Abend-Ausgaben größerer und heuriger auswärtiger Blätter.

Möglichst rasche, zuverlässige und eingehende Berichterstattung über alle bemerkenswerthen Vorgänge in der Nähe und Ferne ist überhaupt ein Hauptziel der Zeitung; dabei vertritt sie in politischer Beziehung nach wie vor den nationalen und liberalen Standpunkt, auf dem sie sich eins weist mit der großen Mehrheit der Bevölkerung unserer Stadt und Provinz.

Den besonderen Interessen der Landwirtschaft, des Handels und Verkehrs trägt die Zeitung durch tägliche Markt- und Börsenberichte Rechnung; außerdem veröffentlicht sie, in der Regel wöchentlich einmal, eine Verlosungsliste von den in hiesiger Gegend vorzugsweise verbreiteten in- und ausländischen Wertpapieren, sowie die Ziehungslisten der preußischen Klassenlotterie, letztere in besonderen Abdrukken einen Tag nach jeder einzelnen Ziehung.

Un Stoff für die Unterhaltung im häuslichen und Familienkreise endlich sorgt das täglich mit der Zeitung ausgegebene Unterhaltungsblatt, das die Beliebtheit, deren es sich bei seinen Lesern erfreut, durch Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit seines Inhalts sich auch ferner zu erhalten bestrebt sein wird.

Die Gebühr für Anzeigen, denen bei der weiten Verbreitung der Zeitung der günstigste Erfolg gesichert ist, beträgt nur 15 Pf. für die gewöhnliche Zeile; bei öfterer Wiederholung größerer Anzeigen wird Rabatt nach besonderer Nebereinkunst gewährt.

Bestellungen und Briefe erfordern, zur Vermeidung von Verwechslungen, Ausführung des ganzen Titels oder des Namens „Gerstenberg'sche Zeitung“.

Berlag und Expedition
der „Hildesheimer Allgemeinen Zeitung u. Anzeigen“. (Gebr. Gerstenberg.)

Lokales und Provinzielles.

— Bei einem Spaziergange längs der Hasenbahn sahen wir gestern verschiedene Arbeiter beschäftigt, eiserne Stangen zu übermalen, überhaupt eine Bewegung von Arbeitern, um Alles recht schön erscheinen zu lassen oder nothwendige Reparaturen auszuführen. Die Ankunft Sr. Excellenz scheint diese Vorbereitungen veranlaßt zu haben, doch können wir uns auch irren.

— Etwa 25 Schüler aus Linden, dieser Vorstadt von Hameln, besuchen unsere Schulen. Wir möchten den jungen Herren einen Richtweg bis zur Vorstadtgrenze gönnen. Wie dieses anzusagen, vermögen wir nicht anzugeben.

— Die Wahlprüfungskommission beschäftigte sich am 14. Juni mit der Wahl des Abg. v. Neden (natl.) in Hameln-Linden (9. Hannover). Obgleich erhebliche Wahlbeeinflussungen durch Amtsmißbrauch nachgewiesen waren, stimmten die Mitglieder des Zentums in der Kommission mit den Nationalliberalen und Konservativen für die Gültigkeit der Wahl.

— Der Städteitag in Hannover hat zahlreichen Besuch gefunden, die Liste wies 107 Teilnehmer auf. Der erste Gegenstand der Tagesordnung, das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, fand eine längere Besprechung seitens eines der Väter dieses Gesetzes. Dann kam das Frühstück im Rathskeller. Als der Stadtdirektor nach halbstündigem Verweilen zum Aufbruch mahnte, erhob sich lebhafte Widerspruch. Es war eben zu gewöhnlich hinter den wohlgedeckten Tischen. Endlich konnte die Sitzung wieder eröffnet werden. Senator Brons aus Emden ist kein Freund der Invaliditäts- und Altersversicherung, sie übe einen großen Zwang auf viele Tausende aus und wir, die wir hier sind, werfen uns zu Vormündern der zu der Versicherung Gezwungenen auf. Der Grundsatz der Selbsthilfe werde dadurch verlassen. Die hohen Renten, die Einzelne bezogen, müßten von der Gesamtheit der Pflichtigen beschafft werden. Und wie selten werdeemand hohe Rente beziehen, sie gleiche einem Gewinn in der Schloßfreiheitlotterie! — Oberbürgermeister Lauenstein hat gleichfalls schwere Bedenken gegen diese Gesetzgebung gehabt, hält auch ihre Durchführung noch für sehr schwierig; nachdem aber das Gesetz verkündet, sei es Pflicht sich ihm unterzuordnen, sei es Aufgabe der städtischen Verwaltungsbamten, die Wohlthaten des Gesetzes auf so weite Kreise wie nur möglich auszudehnen. — Bürgervorsteher Hinley aus Nienburg erinnerte daran, daß man auch die Prämien für Feuerversicherung gern bezahle, ohne den Wunsch zu hegen, die Versicherungssumme zu erhalten. Es müßte aber auf Mittel gesonnen werden, um Arbeitgeber und Arbeitgeber zu veranlassen, die vorbereitenden Schritte zu thun zur Erlangung der Papiere, die bei dem Inkrafttreten der Versicherung nötig seien; in Nienburg habe von 1000 Arbeitern noch nicht einer diese Papiere gefordert. — Oberbürgermeister Fürbringer erinnert Brons daran, es sei doch ostfriesische Art, aus einem Gesetze das Beste für sich herauszusuchen; auch jetzt würden die Ostfriesen nicht so dummi sein, die Vortheile des Gesetzes zu ver-

schwächen. — Wir stimmen mit der Ansicht des Herrn Brons überein.

— In Hildesheim hat neulich die Stadtvertretung mit 7 Anwesenden von 12 der Gesamtzahl allerlei Beschlüsse gefaßt. Wir sind von den Einzelheiten nicht genügend unterrichtet, nur führen wir es als Beispiel an, wie dort 4 Personen genügten, um eine sog. Majorität herzustellen. Damit läßt sich gut regieren; 4 genügen, um die übrigen als Dekoration gebrauchen zu können.

Diphtheritis und Scharlach

fordern immer noch ihre Opfer! Seitdem man angefangen hat, gegen diese Krankheiten weniger eingreifend als bisher mit Nezungen, Pinselungen und heftig wirkenden Arzneien vorzugehen, ist die Krankheitsdauer nicht nur abgekürzt, sondern es sind Nachkrankheiten weniger oft und weniger gefährlich eingetreten, und die Zahl der Todesfälle hat sich verringert. Nach diesen Erfahrungen ist man in neuerer Zeit noch einen Schritt weiter gegangen und hat alle heftig wirkenden Arzneistoffe bei Seite gestellt; man läßt allenfalls noch mit warmem Wasser gurgeln. — Bei dieser einfachen und ruhigen Behandlungsweise ist man zu demselben Resultat gekommen, welches vor ungefähr 50 Jahren schon der Wiener Professor Dr. Diehl erreichte, daß nämlich bei der Lungenerzürndung die geringste Sterblichkeit und die schnellste Genesung eintritt, wenn weder giftige Arzneien aus der Apotheke verordnet, noch Blutentzehrungen, die damals sehr beliebt waren, vorgenommen wurden. Heute behandelt man Diphtheritis und Scharlach, wie die Erfolge sowohl in den Kinderheilanstalten wie in der Privatpraxis beweisen, am besten dadurch, daß man die Kranken nur warm hält und ihnen kühle Umschläge auf Brust und Unterleib legt, sie nicht in zu dicke Federbetten steckt, den Hals durch ein dünnes wollenes Tuch schützt, und Tag und Nacht wenigstens einen Fensterflügel im Krankenzimmer (nicht blos im Nebenzimmer), je nach der Witterung mehr oder weniger weit, offen hält. Dadurch mindert man am meisten die Fieberhitze. Gegen etwaigen Durst reicht man Wasser (aber nicht zu kalt) in kleinen Schlüttchen, oder mit Wasser verdünnte nicht abgekochte Milch, (ungekochte Milch ist leichter verdaulich als die Milch, welche den Siedeprozess durchgemacht hat; die Verdauung der Kranken muß geschont werden!) oder Fruchtwasser aus Himbeeren, Erdbeeren, Kirschen, Pflaumen, Birnen, Apfeln, Apfelsinen u. s. w.

Als Nachkrankheiten stellen sich nach Diphtheritis und Scharlach häufig Nierenleiden mit mehr oder weniger heftigen Verdauungsbeschwerden ein. Seitdem man nachlassen hat, die in der Besserung befindlichen Kranken mit sogenannten kräftigen, eigentlich reizenden Nährmitteln zu füttern, sind die Nieren- und Verdauungsbeschwerden seltener und weniger gefährlich geworden. Auf die Nieren sowohl, wie auf die Verdauungsorgane wirken reizende Speisen und Getränke (wie Schinken, Wurst, und Pökelfleisch, Eier, Bouillon, Fleischbrühe, Caffee, Bier, Wein u. s. w.) zu angreifend. Virchow

hat schon lange behauptet, daß Fleischbrühe und Bouillon mehr Reiz- als Nahrungsmittel sind; in Bezug auf ihren Nährwerth hat er Fleischbrühe „Leimwasser“ genannt. — Gegen den Wein als Fieber oder gar Stärkungsmittel machen sich immer mehr warnende Stimmen erfahrener Aerzte geltend. — Milch, frisches und gekochtes Obst, gutes Brod, Reis, Mais, Milch- und Mehlsuppen, Graupengrütze, Gries, grüne und trockene Gemüse (aber ohne Fett und Salz und sonstige Gewürze) sind die besten Kräftigungsmittel der Genesenden, die keine Nachkrankheiten erzeugen.

Die Angehörigen der Kranken brauchen bei den heftigen Anfällen von Diphtheritis oder Scharlach den Arzt nicht um energische Arznei- oder Localeingriffe zu bestürmen. Je milber und einfacher das Leiden nach den hier entwickelten Grundsätzen behandelt wird, desto leichter ist es zu überwinden. (Gesundheitspflege.)

Vermischtes.

— Die Prinzessin Victoria, 2. Tochter des Kaisers Friedrich, hat sich mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe verlobt.

— Der alte Windhorst wird wohl nicht so unrecht gehabt haben mit seiner Aeußerung, daß der Reichstag aufgelöst werden soll, wenn er die Militärvorlage ablehnt; die Hexerei geht nämlich in der „Post“ schon los. Sie veröffentlichte soeben einen Artikel, in dem haarklein bewiesen wird, „daß die jetzige Zusammensetzung des Reichstags ernste Gefahren für die Zukunft in sich schließt“!

— Im Evangel. Vereinshause zu Hannover hielt am 8. Juni Pastor Giovanni Sante Felici aus Udine in Oberitalien einen fesselnden Vortrag über „die freie christliche Kirche in Italien.“ Redner schilderte den Ausschwung, den diese evangelische Gemeinschaft seit dem Jahre der Unfehlbarkeitsklärung, 1870 genommen habe. Die Zahl der Evangelischen unter den 30 Millionen Katholiken Italiens beträgt 50,000. Besonders wirksam erweisen sich die evangel. Schulen, welche sehr oft auch von Kindern katholischer Eltern besucht werden, für die Ausbreitung des Evangeliums. In den Staatschulen Italiens wird nämlich nach der neuen Gesetzgebung kein Religionsunterricht ertheilt. Mit großer Unschuldlichkeit schilderte der Redner, der in Rom geboren, zu einem kathol. Priester bestimmt und in einem Priesterseminar erzogen ist, die Schwierigkeiten, welche dem Evangelisationswerk seitens der kathol. Kirche in Italien bereitet werden, sprach aber zugleich seine Überzeugung dahin aus, daß, nach den bisherigen Erfahrungen zu urtheilen, die evangelische Sache dort festen Fuß gesetzt habe und sich immer mehr verbreiten werde.

— Die „Frei. Ztg.“ schreibt: „Die Lobrede auf das Kasernenleben seitens des Generals Vogel von Falkenstein hat uns eine Unsumme von Buschriften dreijähriggedienter eingetragen, aus denen wir aus guten Gründen nur wenig veröffentlichen können. Eine Buschrift macht darauf aufmerksam, in welchem Widerspruch sich die Soldatenpoesie zu den Anschauungen des

Generals in der Militärkommission befindet. So singen die Soldaten auf den Präsenttermarsch: „Zweihundzwanzig Pfennig sind zu wenig, dienen wir dem Kaiser und dem König.“ Auf ein anderes Signal hat man den Vers gefunden: „Die ganze Woch' Kartoffelsupp' und Sonntags noch kein Fleisch.“ Wird den Soldaten von oben herab ein Lobeslied auf ihren Stand empfohlen, so verändert sich der Text rasch in sein Gegenteil; z. B. ist sehr beliebt folgender Vers: „Es blickt so freundlich in die Ferne, mein viel geliebtes Vaterhaus; ich war Soldat und war's nicht gerne.“ Ebenso macht sich der Soldat noch folgende Verse zurecht: „O welche Freude, welche Lust Soldat zu sein“, in „O welche Freude, Soldat gewest zu sein.“

— Der Oberbürgermeister von Heilbronn. Am Freitag erschien in der Sitzung des städtischen Kollegiums zu Heilbronn der Regierungspräsident v. Häberlen aus Ludwigsburg, um ihm Mittheilung über die Ergebnisse der gegen Hegelmayer eingeleiteten Untersuchung zu machen. Er konstatierte zunächst mit Befriedigung die großen Fortschritte, die die Stadt auf allen Gebieten in den letzten 10 Jahren gemacht habe. Was aber dann folgte, war ein furchtbare Strafgericht über Herrn Hegelmayer. Zwar habe die vom Gemeinderath wegen Unfähigkeit beantragte Dienstentlassung nicht versagt werden können, aber es seien alle Beschwerdepunkte für begründet erachtet worden. Der Präsident führte im Einzelnen aus: Der Oberbürgermeister verkennt seine Stellung als Vorsitzender der Kollegen. Sein Verhalten gegen diese als solche und gegen einzelne Mitglieder ist in vielen Fällen als ein tabuischer bewiesen worden. Zahlreiche grobe Verstöße und Dienstwidrigkeiten in der amtlichen Thätigkeit Hegelmayers sind konstatiert. Auffallend findet die Regierung die Behandlung der Sitzungsprotokolle, von denen sie korrigierte und sinnentstellte Auszüge erhalten hat. Befremdlich wirken die vielen Beschwerden gegen Verfügungen der vorgesetzten Behörden und die absäßige Kritik, der Hegelmayer dieselben da und dort unterzieht. Auch im Hochbauwesen sind aus Unzufriedenheit zahlreiche grobe Fehler wahrgenommen worden. Zunächst sei wegen aller dieser Volkommisse das Disziplinarverfahren eingeleitet. Wenn noch wenig hinzukomme, so werde die Regierung den Unbrauchbarkeitsprozeß gegen Hegelmayer beantragen. Gemeinderath Abg. Härle sprach dem Regierungspräsidenten den Dank für sein Erscheinen und für die Sorgfalt bei der Prüfung der Beschwerden der Stadtgemeinde aus.

— Kommunalanleihe durch Ausgabe von Inhaberpapieren. Die Minister haben durch einen neuen Erlass darauf aufmerksam gemacht, daß regelmäßig wiederkehrende Ausgaben, namentlich Schul- und Straßenausgaben nicht durch Anleihen gedeckt werden dürfen, sondern aus den laufenden jährlichen Einnahmen, eventuell durch allmähliche Ansammlung besonderer Fonds für derartige Zwecke bestritten werden müssen. Nur wenn die Ausgaben für gemeinnützige Zwecke auch der fernen Zukunft zu Gute kämen, lasse es sich rechtfertigen, die Last der gegenwärtigen Generation abzunehmen.

— Gegen die Steuergesetze schließen Eltern und Vormünder noch sehr häufig, indem sie Lehrverträge, welche sie mit den Lehrherren ihrer Söhne bezw. Mündel abschließen, nicht stempeln lassen. Es ist nämlich ein viel verbreiteter Irrthum, daß solche Verträge, welche keine Bestimmungen über ein zu zahlendes Lehrgeld enthalten, nicht stempelpflichtig seien. Nach einer Kabinettsordnung vom Oktober 1845 hatte der König genehmigt, daß für alle diejenigen Lehrverträge, welche gar kein Lehrgeld oder solches unter 50 Thaler vorsehen, der Stempel auf 50 Pf. ermäßigt werden solle. Dieser Stempelbetrag ist daher mindestens zu entrichten, wenn man einer Stempelstrafe in Höhe des vierfachen Betrages des Stempels entgehen will.

Bom 8. deutschen Gymnasiasten-Tage.

(Aus den „Lustigen Blättern“).

Vorversammlung. Die vorberathende Versammlung wurde mit einem Vereat auf die quadratischen Gleichungen und die unregelmäßigen griechischen Verben auf mi eröffnet. Oberritteraner Fritz Habelmann (Breslau) beantragt, dem gleichzeitig in Berlin versammelten 8. deutschen Lehrertag eine Zustimmungsdadresse zu übersenden. Er begründet den Vorschlag damit, daß jeder Lehrer, welcher sich mit dem Kongress beschäftige, in gleicher Zeit nicht Gelegenheit finde, seine Schüler zu pisacken; ein derartiger allgemeiner Lehrertag sei mithin als eine Wohlthat für die lernende Jugend zu betrachten. Freilich sei es auch erforderlich, den Kongress der Präceptoren nicht vorzeitig abzubrechen, sondern mindestens bis zu den nächsten Weihnachtsferien zu verlängern. Der Antrag Habelmann wird angenommen.

Erste Hauptversammlung. Unter-Sekundaner Max Strümpel (Posen) verkündet unter dem Beifall der Mehrheit folgende Thesen: Das Prinzip der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ist auf die Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern zu übertragen. In Streitigkeiten zwischen dem Ordinarismus und einem Mitglied der lernenden Jugend entscheidet ein Ehrengericht. Kommt keine Einigung zu Stande, so findet Entscheidung durch Waffen statt. Die Kinderarbeit ist abzuschaffen. Schüler, welche sich durch besonderen Fleiß auszeichnen, sollen als gemeingesährliche Streber von den Kommilitonen boykottirt werden. Das tägliche Arbeitspensum ist so zu bemessen, daß den Schülern der Oberklassen die nöthige Zeit bleibt, zu den höheren Töchterschulen in Beziehung zu treten.

Zweite Hauptversammlung. Nachstehende Vorträge sind angemeldet und gehalten worden: Hans Lüge (Danzig): „Der Schlaf und seine hygienische Bedeutung in der Lazitus-Stunde.“ Louis Knothe (Liegnitz): „Das lateinische Lexikon als Wurzelgeschöß betrachtet.“ Edgar Kaufmann (Berlin): „Nieder die Möglichkeit, die Mailäser-Börse mit dem lateinischen Diktat zu vereinigen.“ Willy Schlauberg (Potsdam): „Die erwachsene Schwester im Dienste des französischen Aufsatzes.“ Otto Fröhlauf (Frankfurt): „In welchem

Alter sollen wir mit der Cigarre beginnen?“ Richard Stähler (Dresden): „Über die Störungen, welche der griechische Unterricht in der methodischen Erlernung des Billardspiels verursacht.“

Schlußversammlung. Auf Antrag eines Kongressmitgliedes wird beschlossen, eine Anzahl Ehrenpreise zu vertheilen. Solche erhielten: Hugo Stütze (Unterprima) für erfolgreiche Anlegung einer Schnurrbartplantage auf seiner Oberlippe; Anton Mogelli (Obersekunda) für eine von ihm entdeckte Methode, unter der Schulbank Sechsundsechzig zu spielen; und Botho Drücker (Quinta) für die Herausgabe seiner gesammelten Entschuldigungszettel in vier Bänden.

Unter Absingung des Liedes:

„Ja, ja geschmauset,

Laßt uns nicht überbürdet sein . . .“

wurde der 8. deutsche Schülertag geschlossen:

— Er hat ja so recht. Zur Zeit der Influenza-Epidemie hat der Lehrer einer Realschule seine Schüler eingehend mit den Anfangsstadien und dem Verlauf der Krankheit bekannt gemacht, als er einen sehr unaufmerksamen Schüler plötzlich fragt: „Du Müller, kannst Du mir nun sagen, womit die Influenza beginnt?“ — Müller (ängstlich): „Die Influenza — die Influenza — (freudestrahlend) beginnt mit einem großen „J“!“

— Kasernenhofblüthen. Feldwebel (die Kirchenparade formirend): „Die Katholiken in das erste Glied, die Protestanten in das zweite!“ — Unteroffizier: „Herr Feldwebel, der Rekrut Meyer hat sich als konfessionslos gemeldet und bittet um Befreiung vom Kirchenbesuch.“ — Feldwebel: „Konfessionslos? J, der Drückerberger! Meyer, Du Teufelsbraten, Du bist von heute ab katholisch! Verstanden?“

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 19. Juni: Warm, wolfig, meist heiter, frischer bis starker Wind.

Am 20. Juni: Wärmer, wolfig, meist heiter, frischer Wind, später abnehmend und strichweise Gewitterregen.

Am 21. Juni: Warm, stark wolfig, vielfach heiter, schwül, Wind meist schwach.

Briefkasten.

Der Vorschlag des unbekannten Einsenders, die Beseitigung der Häuserreihe der Altenmarktstraße ist uns so ungeheuerlich, daß wir den Einsender bitten müssen, sich mit uns darüber zu verständigen. Uebrigens rennen die Versammlungen bei Behling offene Thüren ein, denn der Zug der Straße möglichst direkt zum Bahnhofe ist so selbstverständlich, daß auch die Bauplanmachenden diesen Zug einhalten müssen und sicher auch werden. Der selige Senator Schulz machte einst in unserem Blatte den ironischen Vorschlag, zur Verlegung der Märkte, das ganze Quadrat zwischen der Alten- und Neuenmarktstraße anzukaufen und niederzulegen. Der Plan ist nicht ausgeführt, indes mögen die Urheber der obengenannten Spekulation doch eine Gesellschaft bilden, die der Sache näher tritt! Vielleicht finden sie Aktionäre in diesem Plan als salus roipublica suprema lex unterschrieben. Einstweilen haben die Projektentmacher nicht viel mehr geleistet als gute sichere Unternehmungen in ihrer Entwicklung zu fördern und die Ansammlung von Capital zu erschweren.

Hameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen 1/4 jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pf.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die grösste Verbreitung.

Nr. 50.

Sonntag, den 22. Juni 1890.

68. Jahrg.

Wohnhaus-Verkauf.

Auf Antrag werde ich

Montag, den 23. Juni d. J.,

Mittags 12 Uhr,

das in der Bungelosenstraße Nr. 2 hiers. belegene
Fischer'sche Wohnhaus nebst Hudeheil öffentlich
meistbietend verkaufen.

Kauflustige wollen sich Bungelosenstr. 2 hierselbst
einfinden.

L. Reese, beid. Auktionator.

Am

Montag, den 30. Juni d. J.,

2 Uhr Nachmittags,

werde ich das den Peters'schen Erben hierselbst
gehörige, an der Thieethorstr. unter Nr. 5 belegene

Wohnhaus nebst Zubehör

öffentlicht meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in meinem Bureau,
Neuethorstr. 2, einfinden.

Scheele.

Erdbeeren

mit Sahne. Conditorei von Otto Behrens,
Osterstraße 12.

Sonnenschirme und En-tout-cas

wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabge-
setzen Preisen.

A. Bendix,
Schirmfabrik.

Brautkränze und -Bouquet's,
sowie auch Trauerkränze von den einfachsten bis
zu den elegantesten werden sauber und geschmackvoll
angefertigt.

Kahle & Michelsen,

Kunst- und Handelsgärtnerei, Fischbeckerstr. 5.
Bestellungen werden auch angenommen Fisch-
pfortenstr. 10 und Deisterstr. 14.

Mückengläser, Mückenstifte, Migränenstifte,
Mentholin-Schnup'pulver, Salicylstreupulver, Salicyltalg, Baseline, Goldcream,
Hühneraugencollodium, Hühneraugen- und Ballen-
ringe, sämtliche Gicht- und Verbandwatten,
Senfpapier, Cambricbinden, Martinsche Gummi-
binden, deutsches und engl. Hestyplaster, Hestyplaster-
verband, sämtliche medicinische Seifen,
Zahn- und Mundwasser, Zahns- und Nagelbürsten,
Poudre de Riz, weiß und roth,
feinste parfümierte Mandelkleie, Gau de Quinine,
Franzbranntwein,
sämtliche Desinfektionsmittel u. Badeingredienzen,
sowie mein Lager aller Specialitäten der
Drogenbranche
bringe in empfehlende Erinnerung.

Adolf Ahrens, Drogenhandlung.
Hameln.

Billigste Bezugssquelle.

Knaben-Anzüge,
Knaben-Paletots, Kinder-Regenmäntel,
Kinder-Tricot-Jacken,
Wasch-Anzüge.

Osterstr. 43. **Eduard Künne Nachf.,**
Juh.: Aug. Gerber.

Sodener Milchbrunnen,

welcher mehrfach gewünscht wurde, in frischer Füllung
wieder vorrätig.

W. Krückeberg, Mineralwasseranstalt.

3 Etr. Runkelrüben werden zu kaufen gesucht
Altemarktstr. 47.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Größtes
Lager.) Einzelverkauf zu Eingros-Preisen.

Mehrere eichene Regenfässer
zu verkaufen

Osterstr. 34.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

| | | | |
|---|-------------|-----|------------------|
| Versicherungs-Bestand am 1. Juni 1890: | 74200 Pers. | mit | 575 600 000 Mark |
| Banksfonds am 1. Juni 1890 | | | 163 050 000 " |
| Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn | : | : | 209 720 000 " |
| Dividende der Versicherten im Jahre 1890 | | | 6187 866 " |
| und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre 38% der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 29% der Jahres-Normalprämie und 2,4% der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125% der Normalprämie berechnet. | | | |

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zusatzprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Hameln.

Robert von der Heyde.

Auf Wunsch

vieler unserer hochgeschätzten Kundinnen verlängern wir unsern hiesigen Aufenthalt noch um einige Tage. Durch Eintreffen großer Nachsendungen von Sommer- und Herbst-Möbelstoffen, Teppichen u. c. aus bedeutenden Konkurrenzmassen sind wir in der angenehmen Lage, sämtliche Artikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen verkaufen zu können.

Sophia- und Salon - Teppiche,

$2\frac{1}{2} \times 3\frac{1}{2}$ bis 6×8 Ellen groß, dauerhafte Qualität, à 2, 3, 4, $5\frac{1}{2}$, 8—45 M. 150 Tischdecken, à 1, $1\frac{1}{2}$, 2— $7\frac{1}{2}$ M. 100 Fenster-Gardinen in creme und weiß, sauber mit Band eingefasst, Fenster $1\frac{1}{2}$, 3— $6\frac{1}{2}$ M. Buddskin und Regenmantel-Stoffe, Meter 1.50, 2.75, 5.50 bis 7.50 M., Wert das Doppelte.

800 elegante Roben

in Wolle und Seide, Haus-, Promenaden- und Gesellschafts-Kostüme, Robe, 3, 3.50, 5, 6, 10.50 bis 14 M. Möbelstoffe in Lips, Crepe, Damast, Fantasy-Gewebe, 133 cm breit, Meter 1.40, 1.60 bis 3 M., überall 2—5 M. Tischzeuge, Leinen- und Baumwoll-Waaren Servietten u. c. Reinwollene schwere Shawls, Stück 3 M. Steppdecken, Stück 3.25 M. Reinleinene Taschentücher, Dzg. 1.90 bis 4.50 M. Damenhemden mit Spitze u. Handstickerei, Stück 1—2.50 M., statt 1.50—4 M. Elegante Damenjacken, Stück 1.25 M., waschbar. Hochelegante gestickte Schul- u. Bürstentaschen, Stück 35 J. Leinene Handtücher, Meter 10, 20, 25, 30—45 J., abgefaßt Dzg. 2.50 bis 4.50, schwere Damast-Dreil-Handtücher, statt 7.50—13 M. Dzg. 5.50—8 M. Reinwollene Bettstoffe, doppeltbreit, statt 1.50 M. Meter 90 J. Bettwulstleinen, ganze Breite, Mtr. 80 J. Bettzeuge, Mtr. 30 J.

140 em breite Matratzenrolle, Meter 90 J.
Richard Fröhlich vom Etablissement für Gelegenheitsküche Christian Heise & Co., Centrale Berlin,
hier selbst Fischpfortenstrasse 30.

Täglich bis $7\frac{1}{2}$ Uhr Abends geöffnet, Sonntag nur während der Messe geschlossen.

300

kaufst man die billigsten Kinderwagen?
findet man Tapeten für Stuben von 12 Pfsg. und
Goldtapeten von 25 Pfsg. pro Rolle an?
gibt es billige Marktörbe?
kosten 25 Bogen ff. Billetpapier und 25 ff. Couverts
in eleganten Kassetten nur 25 Pfennige?
findet man für alle möglichen Gelegenheiten
passende Geschenke in großartiger Auswahl zu
billigen Preisen?

A. Pietsch,
Marr 6.

Im Engros-Bazar

Wegen Gasanlage sind mehrere gute
Petroleum-Hängelampen
zu verkaufen

Canalstr. 15.

Sensen,

allerbeste Qualität, mit Garantie empfiehlt
Conrad Raapke,

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark,
500,000 Reichsm., 400,000 Reichsm., 2mal
300,000 Reichsm., 3mal 200,000 Reichsmark

u. s. w.

Original-Kaufloose 5. Klasse der Berliner Schlossfreiheit-Lotterie (Hauptziehung: vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, kleiner Gewinn 500 Mark) versendet gegen baar, so lange Vorraht reicht: $\frac{1}{4}$ à 120, $\frac{1}{2}$ à 60, $\frac{1}{4}$ à 30, $\frac{1}{8}$ à 15 Mark; ferner Kauf-Anteil-Losse 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Lososen: $\frac{1}{8}$ à 14, $\frac{1}{16}$ à 8, $\frac{1}{32}$ à 4, $\frac{1}{64}$ à 2 Mark. — Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Anteil-Lososen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Klasse incl. Porto 30 $\text{M}\ddot{\text{a}}$.

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Losse 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorraht reicht, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{1}$ 240, $\frac{1}{2}$ 120, $\frac{1}{4}$ 60 Mark, ferner kleinere Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Lososen: $\frac{1}{8}$ à 24, $\frac{1}{16}$ à 12, $\frac{1}{32}$ à 6, $\frac{1}{64}$ à 3,25 Mark. Amtliche Gewinnlisten 4. Klasse versende à 50 $\text{M}\ddot{\text{a}}$ pro Exemplar.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Grüne Orangen

empfiehlt

Louis Bollmeyer.

Schöne

Eßkartoffeln.

Ohland, Hostenbeck.

Sehr schöne Sardellen

und delikate Matjes-Heringe

empfiehlt billigst

H. Bodensieck.

Sämmtliche Mittel

zur gründlichen Vertilgung von Motten, Wanzen, Almeisen, Blutläusen, Käfern, Fliegen, sowie aller lästigen Insekten und schädlichen Nagethieren halte angelegerlichst empfohlen.

Adolf Ahrens, Drogenhandlung.
Hannover.

3 Fach auf erhältene

Fenster

und 3 Laden-Jalousien billig zu verkaufen. Nachricht
Bäckerstr. 50, im Friseur-Geschäft.



Hühneraugentodt

in Flaschen mit Winsel 30 $\text{M}\ddot{\text{a}}$. Zu haben
bei Fr. Aug. Reinecke.

Erdbeeren, große Ananas,
täglich frisch gepflückt, empfiehlt zu Marktpreisen
C. Lüdeke,
Brückenkopf 9.

Feinste Castlebay-Matjes-Heringe,
neue Malta-Kartoffeln, das Pf. 20 Pf.,
„Lissabonner“ 15 empfiehlt Louis Bollmeyer.

Den Rest von circa

50 Herren- und Knaben-Buckskin-Anzüge

gebe zu wahren Spottpreisen ab, da ich diese Ar-

teil nicht weiter führen will.
Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Behnhoffstraße.

Echter

Dornfaat-Genever, à Ltr. 1 Ml.
Nordhäuser Horn, à Ltr. 80 Pf.

Fr. Aug. Reinecke.

Gegen Hautunreinigkeiten,

Mitesser, Tinnen, Flechten, Röthe des Gesichts &c.
ist die wirksamste Seife:

Bergmann's Birkenbalsamseife,
allein fabrikt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à St. 30 u. 50 $\text{M}\ddot{\text{a}}$ in der Rats-Apotheke.

Kartoffelschäl-Maschinen

Kartoffelreihe-Maschinen

Messerputz-Maschinen

Brodschneide-Maschinen

Fleischhache-Maschinen

Zwiebelschneide-Maschinen

empfiehlt Herm. Specht.

Eisschränke,

Fliegenschränke,

O Fleischkästen und Drahtglocken O
empfiehlt F. Hothorn, Bäckerstr. 19.

Matjes-Heringe,

das Beste was existirt, empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke.

— Verbesserte —

Original-Theerschwefelseife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a/M.
Allein echtes u. ältestes Fabrikat in Deutschland,
garantiert weiß schäumend u. nicht schmukend, anerkannt
vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten,
wie Mitesser, Flechten, Tinnen, R. Flecke, Hautjucken
&c. à St. 50 $\text{M}\ddot{\text{a}}$ bei F. C. Steuber Nachf.

Matjes-Heringe

in allerfeinstter Qualität.

S. Ise.

Niederlage

 **Benger's Original-Normal-Woll-Unterfleider,** 
alleinig concessionirt von Professor Dr. G. Jäger.
Muster und Preiscurante stehen zu Diensten.
Osterstraße 43.

Eduard Künne Nachf.

Inh.: Aug. Gerber.

Sämtliche hellfarbige Kleiderstoffe
u. Roben knappen Maasses
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. Popken,

Echhaus der Bäcker- und Fischfortenstraße, in dem früher
C. A. Hemme'schen Hause.



Hameln, den 21. Juni 1890.

Hierdurch erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen
Platz, **Pferdemarkt 7**, ein

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft
unter der Firma

Carl Poppe

eröffnet habe.

Indem ich bei soliden Preisen gute Waare und prompte Bedienung verspreche, bitte
ich bei Bedarf in meinen Artikeln sich meiner gütigst erinnern zu wollen.

Hochachtungsvoll

Carl Poppe.



Sämtliche

Damen- und Herren-Unterzeuge aller Art
mit 15 Prozent Rabatt.

J. Popken.

A. C. Lackemann, HAMMELN, Blückerstr. 14. Dampf-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertrennt
und auch im Ganzen.

Aat in Gelée
empfiehlt **S. Ise.**

ff. durchgebr. Harz-Käse,
Limburger Käse, Kräuter-Käse
empfiehlt Aug. Uhtenwoldt.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in
kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem
rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Salichcollo-
dium) sicher und schmerzlos beseitiat. Carton 60 J.
Depot in Hameln bei Apotheker Winter.

Melange-Marmelade
empfiehlt **S. Ise.**

Ia Oleinkernseife noch zu billigen Preisen.
Aug. Uhtenwoldt.

Ankauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werthe
bei C. F. Kindermann, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Zpfündige Dreißäde
in verschiedenen Sorten empfiehlt billigst
D. Wollberg, Baustr. 8.

Lumpen, Knochen, Eisen
und dergl. werden zum höchsten
Preise gekauft
Ecke der Stuben- und Thiethorstrasse.

Hochfeine Süßrahm-Tafelbutter
von Domäne Rodenberg, jeden Montag und
Donnerstag frisch, sowie stets frische Landbutter,
zum billigsten Tagespreis, empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke.

Leichte Sommer-Jackts und Hosen
von 2 M. 20 J. an

Normal-Schulanzüge
in verschiedenen Mustern, von 5 M. an
bei Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Behnthalstrasse.

Wegen bevorstehenden Umzuges nach der Fisch-
pfortenstraße verkaufe ich noch bis zum 1. Juli
sämtliche Strumpf- und Strickwaaren,
Unterzeuge, Normalhemden von Professor
Dr. Jäger, Hemden, Unterröcke, Slippe
u. s. w.

zu herabgesetzten sehr billigen Preisen aus.
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Tafel-Käse

S. Ise.

empfiehlt in feiner Qualität
Die Mechanische Strickerei von G. H. L.
Hartmann, empfiehlt sich zur Anfertigung aller
Arten Strickwaaren.


garantiert rein, à Pfund 60 J., 5½ Pfund für 3 M.
Fr. Aug. Reinecke.

Hannoversche Loose, nur noch 8 Tage,
empfiehlt D. Wollberg, Baustr. 8.

Tietze's Muchein
oder „Keine Fliegen mehr“
in Zimmern, Küche und Stall. Bestes gefahrloses
Mittel. Es tödtet die lästigen Insekten sofort
und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häu-
figen Uebertragung von Krankheiten. Gleich schnell
tödtet es Schwaben, Motten, Rüsseln, Wanzen etc.
Zu haben in Packeten à 10, 25 u. 50 J. bei Herrn
Adolf Ahrens. Depots errichtet in jedem
Orte unter sehr günst. Beding. bei freier Lieferung
schönes Plakat, hohen Rabatt
F. Pelzer, Coblenz (Rheinland).

Am 1. Juli verlege ich mein Geschäfts-
lokal von der Osterstraße nach der

Fischpfortenstraße 14,
in das neu erbaute Haus des Herrn Boden-
stein.

G. H. L. Hartmann,
Strumpf- und Strickwaaren-Fabrik.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Hameln, 19. Juni 1890.

Heute Morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach
schwerem Leiden mein lieber Sohn **August**
im Alter von 9 Jahren.

J. Scheuer.

Die Beerdigung findet statt Sonntag Nach-
mittag 4 Uhr, von Altemarktstr. 2 ab.

Todes-Anzeige.

(Statt Ansagens.)

Am 20. Juni, Abends, verstarb in Folge
eines Schlaganfalls der

Major a. D.

G. von dem Bussche.

Tief betrauert von seinen
Schwestern und Hinterbliebenen.

Beerdigung findet statt Dienstag, den 24.
Juni, Nachm. 4 Uhr, von Bäckerstr. 30 ab.

Zum
Rohrser Kriegerfeste

erlaube ich mir, meinen werten Gönnern und lieben Freunden meine altbewährten Wirthschaftsräume in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Gute Speisen und Getränke in bester Beschaffenheit werden jederzeit verabfolgt.

Zu dem am Montag, den 23. Juni auf meinem schon dekorierten Saale stattfindenden

Frühstück

lade ich ganz besonders ein und werde ich alles aufbieten, meine werten Gäste bestens zu bewirthen.

Rohrsen, 22. Juni 1890.

Aug. Lübbe.

NB. Anmeldungen zum Frühstück à Couvert 1 M nimmt Herr **W. Holländer** ("Zur Börse") hier auch gern entgegen.

Wer Kriegerfest gefeiert hat,
Fühlt sich gewissermaßen matt
Und seufzet dann voll Unbehagen:
Ich kann doch wirklich nichts vertragen.

Doch anders wird zu Muth ihm sein,
kehrt er bei **August Lübbe** ein
Und langt bei dessen Frühstück zu,
Die Qualen schwinden dann im Nu.
Nichts bess'res giebt es in der Welt
Und kostet dabei fast kein Geld.
Denn eine Mark nur das Couvert,
Fürwahr, das ist es dreifach werth.

Drum stell' sich jeder Groß und Klein
Beim Gastwirth **August Lübbe** ein,
Er wird es sicher nicht bereuen,
Sich noch nach seinem Tode freuen.

Tiedemann's Vorbereitungs-Anstalt

für die

Postgehülfen-Prüfung,

Kiel, Ringstrasse 55.

Junge Leute werd. f. obige Prüfung unbedingt sicher vorbereit. unt. d. bekannt. Bedingungen. Bisher bestand. 600 meiner Schüler d. Prüfung. An der Anstalt unterricht. 41 Lehrer. Am 10. Aug. beginnt ein neuer Kursus.

Anmeldungen nimmt entgegen

Tiedemann, Anstaltsdirektor.

10—12,000 Mark

werden zum 1. Okt. auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Offerten unter **M. R.** an die Exp. d. Bl.

Die Badeanstalt

Neuemarkstr. 31 empfiehlt ihre nach ärztlichen Vorschrift bereiteten medizinischen Bäder, **Salz-** und **Schwefelbäder** von 1 M. an. Um geneigten Zuspruch bittet **Frau M. Kopp.**

Abonnements-Konzert.

Der andauernd ungünstigen Witterung wegen werden für die nächste Zeit die Konzerte nur durch **Anschlag an den Plakat-Anzeigern** und durch **Aussrußen** bekannt gemacht.

Lehr-Cursus für Schülern und Lehrlinge der **Schlachter** zur Ausbildung in betr. der Dekorirung von Würsten u. s. w. Anmeldungen werden bis zum 1. Juli entgegen genommen bei **C. Schmidt**, Confiseur, Sündelstr. 10, part.

Verloren eine Brille mit Futteral. Der Finder wolle dieselbe gegen Belohnung abgeben **Bäckerstr. 43.**

Literarisches.

Die (Berliner) Volks-Zeitung hat für ihr Feuilleton und das Illustrirte Sonntagsblatt eine Reihe höchst werthvoller Gewerbungen gemacht. Im nächsten Quartal sollen zum Abdruck kommen: Ein Roman von Wilma Lindbä, in welchem die Poesie des Meeres glücklich mit der Darstellung eines Frauenschicksals verwoben ist, seiner "Die Abenteuer des Franz von Mieris", eine Künstlergeschichte aus der bewährten Feder Eacker-Masochs, dann eine Novelle Bret Harte's, die feinsinnigsten unter den amerikanischen Humoristen, weiterhin ein westwälder Idyll von Elton, eine Erzählung aus dem amerikanischen Leben von der preisgekrönten Novellistin A. Andrea, einen Roman mit reichem Stimmungsgehalt von der polnischen Schriftstellerin M. Rodziewicz und andere Beiträge namhafter Autoren.

Unter den großen politischen Zeitungen Deutschlands

nimmt das ca. 70 Tausend Abonnenten besitzende Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung unstreitig einen der ersten Plätze ein.

Die hervorragenden Leistungen des "Berliner Tageblatt" in Bezug auf rasche und zuverlässige Nachrichten über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende besondere Nachrichten seiner an allen Weltplätzen angestellten eigenen Korrespondenten werden allgemein geschätzt und anerkannt. In einer besonderen vollständigen Handels-Zeitung währt das "Berliner Tageblatt" die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurtheilung. Unter Mitarbeiterschaft gebiegter Fach-

autoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie und Medizin, erscheinen im „*Berliner Tageblatt*“ regelmäßige wertvolle Original-Feuilletons, welche vom gebilbten Publikum besonders geschätzt werden. Das B. T. bringt ausführliche Parlamentsberichte, bei wichtigen Sitzungen in einer Extra-Ausgabe, welche noch mit den Nachzügen versandt wird. Ziehungslisten der Preußischen Lotterie, sowie Effekten-Verlosungen. Militärische und Sport-Nachrichten, Personal-Veränderungen der Zivil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige und wohlgesichtete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichtsverhandlungen. — In den Theaterfeuilletons von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurtheilung gewürdigt, während in der Montags-Ausgabe des „*Berliner Tageblatt*“: „*Zeitgeist*“ sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen ein Stellbuchein geben. Das illustrierte Witzblatt „*Ulk*“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungeteilten Gunst der deutschen Lesewelt. Die „*Deutsche Lesehalle*“ bringt als „*illust. Familienblatt*“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüth anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Für Berstreitung und Unterhaltung sorgen Räbusse, Rätsel, Skat-Aufgaben etc. Die „*Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft*“ bringen neben selbstständigen Fachartikeln zahlreiche Nachschläge für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein wertvolles Rezept- und Nachschlage-Werk bildet. Im täglichen Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheinen folgende hochinteressante Romane: „*Nixenblumen*“ von H. Herold, „*Der Pisseraro*“ von Woldemar Urban, „*Sie Ehre der Welasky's*“ von Moritz von Reichenbach. — Man abonnirt auf das täglich 2 mal in einer Abend- und Morgen-Ausgabe erscheinende „*Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung*“ bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches für alle 5 Blätter zusammen für 5 Mark 25 Pf. vierteljährlich.

Vokales und Provinzielles.

— Es ist ein eigen Ding berühmt zu sein. Wir sind es ja durch die Rattenfängersage, und auch seit langer Zeit durch die Wahlen zum Reichs- und Landtage. Die Letzteren bedürfen einer Erklärung kaum, seit längerer Zeit beiheiligt sich eigentlich nur die Regierungs-Partei und demgemäß fällt auch diese Wahl aus. Bei den Reichstagswahlen ist es verschieden, fast bei jeder Wahl kommt es zur Stichwahl. Im Jahre 1877 kam der famose Fettfleck in auf einigen Stimmzetteln zur Geltung. Spangenberg hatte 9019, Lenthe 9017 Stimmen. In der Nachwahl wurde, da dieselbe für ungültig erklärt wurde, dann Lenthe mit 6362 Stimmen gewählt. Meister erhielt 824 Stimmen. 1881 wurde v. Reden mit 7559 gegen

Lenthe mit 7540 Stimmen gewählt. Im ersten Wahlgange erhielten v. Reden 5107, Lenthe 4687, Schläger 1417, Meister 879 Stimmen. Die letzte Stichwahl hat für v. Reden eine Majorität von 1300 Stimmen ergeben. Die gegenwärtige Wahlprüfungskommission will diese Wahl für gültig erklären, trotzdem in den eingesgangenen Wahlprotesten die allerschwersten Wahlbeeinflussungen behauptet werden. Die amtliche Wahlbeeinflussung ist ein Uebel, welches nicht mit Handschuhen angefaßt werden darf, dem man vielmehr mit nackter Faust zu Leibe gehen muß. Regierungspräsident und Landräthe, die durch ihre Kreissekretäre und Gendarmen in unzulässiger Weise als Taufpaten bei der Wahl amtieren, damit der Gewählte ja nicht einen unbequemen Namen trage, sind nun einmal nicht anders zu kuriren, als daß der Reichstag schlankweg alle Wahlen kassirt, die unter gesetzwidriger Beihilfe entstanden sind. Das „*Berliner Volksblatt*“ bringt einen längeren Bericht über die Sitzungen der Wahlkommission, den wir in aller Interesse mittheilen, zumal wir in andern uns bekannten Blättern nichts oder recht wenig über die Vorgänge fanden.

„In der Wahlprüfungs-Kommission führten in den letzten beiden Sitzungen die Vorgänge bei der Wahl des Abgeordneten v. Reden im 9. hannoverschen Wahlkreis zu recht lebhaften Erörterungen. In dem erwähnten Wahlkreis machte sich eine Stichwahl notwendig, bei welcher der nationalliberale v. Reden und der sozialdemokratische Kandidat, Schuhmacher Baerer aus Hannover, sich gegenüber standen. Die Möglichkeit eines Sieges des Sozialdemokraten war nicht ausgeschlossen und um dieses „nationale Unglück“ abzuhalten, wurde der ganze Apparat der amtlichen und Unternehmer-Wahlbeeinflussung in Szene gelegt. Man mobilisierte die Kriegervereine als kartellbrüderliche Wahlmannschaften, künstlich gesetzte Wahlzettel kamen vor dem Wahllokal und hier und da wohl auch in diesen selbst zur Vertheilung; eine sozialdemokratische Wahlversammlung wurde verboten, Gendarmen nahmen den Aussätzern die auf den Sozialdemokraten Baerer lautenden Stimmzettel fort. Dasselbe geschah auch mit den sozialdemokratischen Flugblättern. Schnaps und Bier wurde vor der Wahl bezahlt, um die Arbeiter für den Kartellkandidaten zu gewinnen und außerdem noch „mehr“ Bier nebst Schnaps versprochen, wenn Baerer durchfällt, außerdem aber den Arbeitern an verschiedenen Orten mit sofortiger Entlassung aus der Arbeit gedroht, wenn Baerer siegen sollte, und um dieser Drohung das nöthige Gewicht zu geben, auch an verschiedenen Orten solche Arbeiter entlassen, von denen man zu wissen glaubte, daß sie bei der Hauptwahl sozialdemokratisch gewählt, oder für Baerer agitiert hatten. Dies alles aber genügte den Kartellbrüdern noch nicht und so ließ denn Einer der Ihnen, der Oberbergrath v. Deiten, in seiner Eigenschaft als oberster Beamter der fiskalischen Bergwerke am Deister am Tage vor der Stichwahl einen Aufruf an die Bergarbeiter und Invaliden los, der wohl in seiner Art einzig dastehen dürfte. Der Herr Oberbergrath erklärt nämlich mit dünnen Worten, nachdem er die sozialdemokratische

Partei in der maßlosesten Weise beschimpft und heruntergerissen, daß die Wahl Baerer's die "vernichtung des Bergbaues" am Elster beende würde. "Seid gewarnt", so heißt es an einer Stelle dieses famosen Schriftstücks, "im letzten Augenblick, Ihr Bergleute, Eure Arbelt, Euer Lohn, Ihr Invaliden, Eure Unterstützungs klassen stehen auf dem Spiele, wenn die Sozialdemokratie ihren Einzug hält durch Eure Unterstützung." Diese unerhörte Pression hat denn auch ihre Wirkung nicht verfehlt, und wenn auch die deutschhannoverschen Wähler sich nicht entschließen konnten, bei der Stichwahl dem nationalliberalen v. Reden ihre Stimme zu geben, daß dieser in den Bergwerksdörfern kein erhebliches Mehr im Vergleich zur ersten Wahl erhielt, die Stimmen des sozialdemokratischen Kandidaten gingen direkt zurück. Vom ganzen Wahlkreis erzielten die Kartellbrüder mit ihrem Wahlterrorismus eine Majorität von ca. 1300 Stimmen für v. Reden. Diese Majorität gab nun der Mehrheit der Wahlkommission, zu der in diesem Falle auch drei von den vier Mitgliedern der Zentrumspartei gehörten, den Grund ab, die Wahl trotz all der geschilderten Vorwürfe, sofort für gültig zu erklären und dem Antrag, die Entscheidung auszuführen, bis über bestimmte Punkte und speziell auch über das famose Flugblatt des Herren Oberbergrathes Erhebungen gestoßen sind, abzulehnen. Man darf neugierig sein, ob diesen Beschluß der Kommission auch das Plenum billigen wird, auf alle Fälle aber dürfte das Vorgehen des Herrn von Detten im Reichstag die volle ihm gebührende Beachtung finden."

— Bremer Ausstellung. Von hiesigen Gewerbetreibenden sinden wir erwähnt: Das grohartige Etablissemant J. W. Meyer (Wesermühle), das täglich 5000 Centner produziert, stellt einfach aus. — Louis Vollmeyer: Sovi wie den zu seiner Bereitung dienenden trockenen Pilzen. — Bremer Zuckeraffinerie mit einem hübschen tempelartigen Aufbau. — Die Korbmacherei von J. Cramer.

— Alte Kartoffeln. Obgleich jetzt die Natur schon mancherlei frische Gemüse und Früchte hervorbringt, so hat unsere Verdünnung zur Zeit doch unter dem Nebelstand zu leiden, daß die Kartoffel, welche bei der Ernährung des Menschen eine so wichtige Rolle spielt, nicht nur Einschläge an ihrem Nährwerth erlitten, sondern auch einen großen Theil ihres Wohlgeschmacks verloren hat. Frische genießbare Kartoffeln gibt es erst im nächsten Monat und die Malta-Kartoffel ist für einen bürgerlichen Tisch doch zu teuer, denn der Centner davon kostet mindestens 15 Mk., während man einheimische alte Kartoffeln für 2 Mk. kauft. Unter solchen Umständen wird es mancher Hausfrau angenehm sein, zu erwarten, daß es ein Mittel giebt, den alten Kartoffeln, wenn auch nicht den früheren Wohlgeschmack wieder zu geben, ja doch ihnen wenigstens den übeln Beigeschmack zu entziehen. Man wascht nämlich die geschnittenen Kartoffeln ganz rein, übergießt sie, anstatt wie gewöhnlich mit kaltem, jetzt mit kochendem Wasser,

setzt sie aufs Feuer und läßt sie nur aufwallen, dann gießt man das Wasser rein ab, übergießt sie abermals mit kochendem Wasser, setzt sie aufs Feuer und kocht sie wie gewöhnlich.

— Dem Stütz- und Keuchhusten, diesem hartnäckigen Feinde unserer Kinder, werben die Aerzte fortan wirksamer begegnen. Nach dem Vorgange von Dr. Stepp-Nürnberg sind während der letzten drei Monate in der Universitätsklinik des Prof. Senator von dem Assistenten Dr. Löwenthal Versuche mit Bromosform angestellt worden, welche nach dessen Mitttheilung in der Berlin. Klin. Wochschr. eine günstige, fast spezifische Wirkung übten, gleichviel ob das Mittel sofort bei Beginn des Keuchhustens im katarrhalischen Stadium oder später im vorgerückten Stadium gegeben wurde. Es wurden im Ganzen 100 Kinder behandelt, das jüngste war acht Wochen, das älteste 7 Jahre. Es wurden stets 5 Gramm Bromosform verschrieben, wovon viermal täglich 2—5 Tropfen gereicht wurden. Die günstige Wirkung des Bromosforms trat zuweilen schon am zweiten Tage, manchmal erst am dritten oder vierten Tage ein. Es hing dies meist mit der Heftigkeit des Stütz- und Keuchhustens zusammen. Nebenbei bemerkt muß das Bromosform vor der Sonne geschützt werden, weil es sonst roth wird und verdirt. Die Wirkung des Bromosforms bei Keuchhusten ist günstiger, als diejenige von anderen neuerdings empfohlenen Arzneimitteln.

Kirchliche Anzeigen.

3. Sonntag nach Trinitatis, 22. Juni.

St. Bonifacius-Kirche. St. Nicolai-Kirche.
Frühgottesdienst 7 Uhr: P. Stünkel. Hauptgottesdienst: P. Thiesen.
Hauptgottesd.: Sen. Hornkohl. Kinderlehre: Derselbe.
Kinderlehre: Derselbe. Donnerstagsbetst.: Derselbe.
Montagsbetst.: Derselbe.

Stadt-Gemeine.

Getaufte.

14. Juni: Walther August Louis Eduard, S. d. Oberkontroll-Assistenten Kiel.
15. " Paul Eduard Jakob August, S. d. Schlossers Lüde. Martha Friederike Melusine, L. d. Zimmermanns Chr. Fraatz.
Klara Justine Lina Dorothee Elise, L. d. Bäders Kehr. Lilly Minna Friederike, L. d. Telegraphisten Aumann. Julius Wilhelm, S. d. Schriftebers Scharff. Heinrich Konrad Ludwig, S. d. Bäders Krümmel.

Copulirte.

14. " Kaufmann Heinrich Wilhelm Katz und Igfr. Marie Dorothee Elisabeth Hapke hier selbst.

Gestorbene.

15. " Bertha Anna Marie Nijschmann, 4 M. 12 L. Ww. Justine Schwabe, 73 J. 21 L.
16. " Dorothee Voges, 68 J. 9 M.
19. " August Friedrich Scheuer, 8 J. 10 M.

Hierzu eine Beilage.

Beilage der Hamelnschen Anzeigen.

Nr. 50.

Sonntag, den 22. Juni 1890.

68. Jahrg.

Zwangsversteigerung.

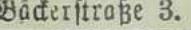
Am Montag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werde ich in der Wohnung des Photographen **Clamor Thiele** hier selbst 2 Cameras öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Hameln, den 21. Juni 1890.

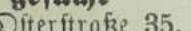
Dettmer, Gerichtsvollzieher.

Gesucht auf sofort oder per Michaelis ein sauberes fleißiges **Hausmädchen**. Zu melden mit Zeugn. b. Frau **Marie Thiele**, Kaiserstr. 61.

Gesucht auf sogleich oder später ein **Schmiedegefell**.  
Fr. Meyer, Deisterstr.

Zu Michaelis d. J. wird ein tüchtiges **Hausmädchen** gesucht.
Näheres 

Ich suche zu Michaelis d. J. ein tüchtiges Mädchen für Haus und Küche.
Frau **L. Hartmann**, Osterstr. 39.

Weiteres erfahrenes
Kindermädchen
zum 1. Oktober gegen hohen Lohn gesucht


Wegen Erkrankung des jetzigen **süche** auf gleich ein anderes **Mädchen**.

Fr. Arnold.

Süche zum 1. September nach auswärts ein tüchtiges **Mädchen**, das bürgerlich kochen, waschen und plätzen kann.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein **Mädchen** von 14—16 Jahren zum Kinderwarten.

Nachricht in der Expedition d. Bl.

Für den 1. Oktober **süche** ich ein **Hausmädchen**, welches im Büzen gewandt ist.

Frau Blancke, Kanalstr. 15.

Gesucht ein 14—16jähr. **Mädchen** für die Nachmittagsstunden zur Wartung eines Kindes.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten z. 1. Okt. in meinen neu erbauten Häusern, Kanalstr., mehrere herrschaftl. Wohnungen. **H. Wellhausen.**

Zu vermieten in meinen neuen Häusern an der Deisterstraße vom 1. Juli ab, eventuell später, 5 herrschaftliche Wohnungen. **Jg. Röhler**, Deisterstr. 65.

Zu vermieten auf gleich oder später eine kleine Wohnung an ruhige Miether. **C. Eichhoff**, Osterstr. 27.

Zu vermieten zum 1. Oktober eine kleine Wohnung an ruhige Miether Kreuzstr. 2.

Zu vermieten z. 1. Okt. e. herrschl. Wohnung. **Brüggemann**, Pyrmontstr. 5.

Zu vermieten ist zum 1. Oktober oder später die vom Herrn Dr. med. Schlüter benutzte Wohnung **Bäckerstr. 8.**

Zu vermieten wegen Versezung auf sogleich gut möbl. Stube (Balkonzimmer) nebst Kammer **Osterstr. 12, 2. Et.**

Zu vermieten Stube, Küche, Kammer und Bodenraum **Großhofstr. 19.**

Zu vermieten zum 1. Okt. d. J. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör **Neuemarktstr. 16.**

Zu vermieten eine möblirte Stube u. Kammer, auf Wunsch mit Pferdestall, **Baustraße 15.**

Bad Pyrmont.

Wohnungen von 5—30 M. pr. Woche, auf Wunsch Pension. **C. F. Wessel**, Hauptallee 16.

Zwei anständige junge erhalten **Rost und Logis** **Emmernstr. 2.**

Hat der Herr Mr. Lohnherr der Osterthorschen Hude, an mir schon einen Betrüger gefunden? **W. Lücke.**

Tivoli-Theater Hameln.

Wegen Vorbereitung zur Novität:

„Das Schloss am Meer“

bleibt die Bühne geschlossen bis Dienstag, 24. d. M.

Dienstag, 24. Juni:

Sensationell! Zeitgemälde!

„Das Schloss am Meer“

Sensationschauspiel in 4 Akten von Oscar Walter.

Aufang 8 $\frac{1}{4}$ Uhr. Das Nebrige die Bettel.

Gene Herren, welche ihre Mitwirkung beim

„Arbeiterstreik“

in dem Schauspiel „Das Schloss am Meere“ gef. zusagten, ersuche ich, sich Montag Nachmittag 4 Uhr zur Hauptprobe einzufinden. **E. Ziedek,**

Union.
J. den Sonntag **Tanzmusik.**
große

Höhe. **Heute Sonntag**
Unterhaltung.

Jeden Sonntag
TIVOLI. **große Tanzmusik.**

Das Bureau des unterzeichneten Steuer-Amts und der Königlichen Zuckersteuerstelle I hierselbst wird zum 1. Juli d. Js. in die Parterre nach vornheraus gelegenen Räume des dem Tischlermeister Ludwig Bocke, Weserstraße 4, hierselbst gehörenden Wohnhäuser verlegt.

Königl. Steuer-Amt I.

Lokales und Provinzielles.

— Neulich mietete ein fremder Herr dahier eine Wohnung, ließ sich Abendessen und Frühstück geben, und verschwand auf Nimmerwiedersehen, unter dem Vorwande, sich Papierkramen zu kaufen und seine Sachen auf der Bahn in Empfang zu nehmen. Zum Glück hat derselbe nichts weiter mitgehen heißen, jedenfalls mahnt der Fall zur Vorsicht.

— Auf dem Dache des Gymnasiums sind 2 Blitzableiter errichtet und neben dem Gebäude 2 Brunnen zur Aufnahme der Leitung gegraben. Sollte diese letztere Gelegenheit nicht zu benutzen gewesen sein um nach d. m. Mühlentore hin zu gleicher Zeit einen Brunnen anzulegen? Die andere Ausgrabung zeigte unter andern Knochen von Menschen, die Spuren des alten, früher dort befindlichen Begräbnisplatzes.

— Am Freitag, den 20. d. M., wurde in der Münsterkirche ein englisches Brautpaar getraut, Herr Oswald Garp aus Melbourne, Derby, mit Fr. Katie Hands aus London. Da die Braut seit mehreren Jahren unter uns (oder vielmehr über uns, auf dem Klüt) gewohnt hat und sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, so werden unsere Leser gern etwas über die Feier hören. Der schöne Altarraum unseres Münsters bot ein sehr hübsches Bild in seinem Schmucke von Lorbeerbäumen, Palmen und blühenden Blumen. Nach englischer Sitte erwartete der Bräutigam, von einem Freunde begleitet, die Braut am Altare. Die Braut wurde von einem Angehörigen hereingeführt. Ihr voran ging ein goldhaariges kleines Mädchen, die aus einem ephemum-wundeten Körbchen wilde Rosen und Maßliebchen streute; zwei größere Kinder trugen die Schleppe nach. Alle drei waren gleichmäßig in Weiß mit Goldlitzen gekleidet, mit Bernsteinbrochen (geschenkt vom Bräutigam) und Kränzen von großen Maßliebchen. Es ist schade, daß wir bei deutschen Hochzeiten hier in der Gegend nicht Kinder im Brautzuge haben. Es machte einen reizenden Eindruck. Dann folgten die beiden erwachsenen Brautjungfern, eine Schwester der Braut und eine des Bräutigams, ebenfalls egal gekleidet, in crème mit eingewebten

goldenen Streifen, Nosen von derselben Farbe im Haar und in Bouquets, und Kleeblattbrochen von Gold mit Diamanten, dem Geschenk des Bräutigams; darauf die anderen Theilnehmer. Die Toilette der Braut zur Zufriedenheit unserer Leserinnen zu beschreiben, fühlen wir uns eigentlich unsfähig. Wir haben uns sagen lassen, daß der Stoff indische Seide war, mit Einsätzen von Guipurespitze. Die Färbung war eine wirkliche, wundervolle Rahmenfarbe, der Faltenwurf von künstlerischer Schönheit. Am Kleide war Myrthe und der Kranz eine hohe Myrthenkrone; der ganz duftige Schleier wurde von Orangenzweigen gehalten. Jedenfalls herrschte volle Übereinstimmung darüber, daß die anmutige Braut „sehr schön“ sei. Herr Pastor Stünkel sprach sehr angemessen, und Herr Bartels spielte mit gewohnter Kunstsicherheit die Orgel.

Politische Rundschau.

Prinzessin Victoria, die zweitälteste Tochter der Kaiserin Friedrich, hat sich mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe verlobt. Der Bräutigam ist der jüngste Sohn des Fürsten Adolf von Schaumburg-Lippe.

An einem traurigen 15. Juni schloß Kaiser Friedrich die Augen für immer; zwei Jahre später, am 17. Juni, machte seine Tochter den ersten frohen Schritt zu einem Ende fürs Leben, und auf die Familie, die so tiefen Schmerz zu erdulden hatte, fällt damit ein neuer Strahl heiteren Sonnenscheins.

Zwischen England und Deutschland ist ein Abkommen geschlossen worden, das die gesammten Streitpunkte beseitigt, welche sich aus den kolonialen Ansprüchen der beiden Länder in Afrika ergeben. Damit dieses Abkommen in Wirksamkeit treten kann, muß zunächst das englische Parlament zu dem wichtigeren Theil der Festsetzungen seine Zustimmung ertheilen; da jedoch die englische Presse, von wenigen Ausnahmen abgesehen, den Vereinbarungen zustimmt, so ist ein Widerspruch der englischen Volksvertretung nicht zu erwarten, und man kann daher schon heute den Vertrag für so gut als für vollzogen erachten. Diese Auffassung kommt auch in einer hohen deutschen Ordensverleihung zum Ausdruck, welche dem Reichskanzler von Caprivi zu Theil geworden ist. In Anerkennung der endgültigen und glücklichen Beendigung der Unterhandlungen mit England hat der Kaiser Herrn von Caprivi mit dem Schwarzen Adlerorden dekoriert.

Der Inhalt des Übereinkommens besteht darin, daß Deutschland einen Theil seiner verzettelten Besitzungen in Afrika aufzugeben hat, und daß für jene Gebiete, die es behält, die Grenzen zum Theil hinausgerückt, zum Theil verengt und jedenfalls bleibend festgelegt worden sind. Neue feste Grenzen erhielten Togo und Kamerunland. Verzicht leistet Deutschland auf jene Ansprüche, die von unseren Landsleuten in Betreff des Somalilandes und Witu geltend gemacht worden sind, und endlich wird das Operationsfeld der ostafrikanischen Gesellschaft, das bisher nur im Norden und Süden von einer durch Abkommen geschaffenen

Küstenlinie, wie es scheint, in Reichsbesitz übergeht, und daß so das Reich wieder mit einem neuen Bande an die Kolonialpolitik gefesselt wird, während das Binnenland keine Kronkolonie, sondern allein der ostafrikanischen Gesellschaft unterstellt ist. Dieses einzelne Bedenken stört aber doch nicht wesentlich den Gesamteindruck, und gegenüber dem Bilde, daß die Entwicklung der Kolonialpolitik bisher bot, sind die neuen Linien, soweit sie in der Vereinbarung sich zeigen, entschieden weniger beunruhigend. Ein zerrfahrenes Ausgreifen war bezeichnend für die Kolonialpolitik der Bismarck'schen Epoche; daß jetzige Stadium charakterisiert sich als der Versuch, die am wenigsten haltbaren Verpflichtungen abzustreifen, und die verbleibenden Aufgaben aus schwierigen Umstrickungen zu lösen und durch feste Grenzen einzuschränken.

Eine Ergänzung erhalten diese Abmachungen durch die Bestimmung, daß England sich bei dem Sultan von Zanzibar verwenden will, um diesen zu bewegen, an Deutschland den Küstenstrich auf dem afrikanischen Festlande abzutreten, über den jener bisher noch dem Namen nach souveräne Rechte geltend gemacht hat. England gewinnt dafür das Protektorat über Zanzibar, und um die Wage für Deutschland wiederum genügend zu beschweren, wird — die Zustimmung der englischen Volksvertretung vorausgesetzt, schließlich Helgoland an Deutschland abgetreten.

In der festen Begrenzung unserer afrikanischen Besitzthümer liegt ein unverkennbarer Vorteil dieser Abmachungen; zu dieser festen Begrenzung gehört es aber auch, daß völlig versprengte Erwerbungen wie Somalia-Land und Witu aufgegeben würden. Unsere kolonialen Unternehmungen können jetzt nicht mehr uferlos hinausfliehen; die phantastischen Büge, die ausgespannt wurden, um immer neue Teile des Landes anzugleben, müssen aufhören, und jene abenteuernden Helden, die so gut sich für einen Roman im Stile Cooper's eignen würden, haben ihre Rolle ausgespielt.

Ob die Linien, die unsere Kolonien umschreiben, dabei ein wenig enger oder weiter als bisher gezogen worden sind, ist nur von ganz geringer Bedeutung. Da das Land, das uns genommen oder uns zugeschlagen wird, in allen Fällen fast gänzlich unbekannt ist, so kam es nicht so sehr darauf an, hier zu feilschen und zu drücken, als durch eine Einigung die Möglichkeit von Berwürfnissen zwischen Deutschland und England zu beseitigen, und diese Einigung dann gleichzeitig so zu gestalten, daß das uns Verbleibende in sich abgeschlossen war, aus unklaren Verhältnissen losgelöst wurde, und so wenigstens die ersten, äußeren Voraussetzungen für einen Besitz bot, der, wenngleich vielleicht wertlos, doch minder gefährlich erscheinen kann.

Von diesem Gesichtspunkt aus sind die Abgrenzungen in Westafrika bestimmt worden, und vor Allem auch in Ostafrika wird durch die bevorstehende Abtretung der Küstenlinie an Deutschland jene stete Verwicklungen schaffende Vertrag mit dem Sultan von Zanzibar beseitigt. Bebauern mag man dabei, daß die

Vermissches.

— Das Presybureau des Ministeriums beginnt sich jetzt genau nach alten Bismarck-Puttlamerschen Rezepten in die parlamentarischen Verhandlungen über die Militärvorlage einzumischen, indem es in einem Artikel über „das Schicksal der Militärvorlage“ in den Kreisblättern gegen dieselben polemisirt, welche die Forderung der zweijährigen Dienstzeit aufstellen. Es werden dabei Redensarten gebraucht, als ob es von der linken Seite auf eine „Kraftprobe“ und die „Erzwingung parlamentarischer Wünsche“ abgesehen sei. Nicht darum, sondern lediglich um eine Milderung der Mehrbelastung des Volkes aus der neuen Militärvorlage durch eine Entlastung auf der andern Seite ist es einzig und allein diesen Volksvertretern zu thun. Der Ausdruck „Kraftprobe“ ist überhaupt von niemand gebraucht worden, der die Vorlage beanstandet. Der Artikel schließt mit einer Dankfagung an den Abgeordneten Windthorst. Es sei mit Genugthuung zu begründen, daß aller Voraussicht nach das Schauspiel eines scharfen Gegensatzes zwischen Regierung und Reichstagsmehrheit in der schwelenden Militärfrage uns erspart bleibt.“

— Morgen, morgen, nur nicht heute, schallt es aus der Centrums presse in allen Tonarten wieder. Je schwerer es sachlich ist, die Bewilligung der neuen Militärlasten seitens der Mehrheit der Centrumspartei zu vertreten, desto mehr werden allerlei Scheingründe in der gezwungensten Art herbeigebracht. Bald glaubt man Herrn v. Caprivi, bald Herrn v. Verdy ein Vertrauensvotum schuldig sein. Jetzt hat sich die „Kölnerische Volkszeitung“ ausgeschüttelt, daß der Abg. Richter dieselbe Politik treibe, wie Napoleon III. vor 1870 und der Militärvorlage nur Opposition mache, um der Schwierigkeiten in der eigenen Partei Herr zu werden. Es wird dann ausgeschüttelt, daß Abg. Richter bei dem neuen Wahlkampf die Sezessionisten verbrängen und durch Eroberung von nationalliberalen und konservativen Wahlkreisen sogar Herrn Windthorst das Bünglein an der Waagschale aus der Hand nehmen könne. Gleichzeitig aber wird daher noch vor einer anderen Alternative grauslich zu machen versucht, daß eine Niederlage des Freisinnns bei der Wahl eine Kartellmehrheit wieder in

den Reichstag zurückführen könne. Wir sollten doch meinen, daß in letzterer Beziehung über die Festigkeit der eigenen Wahlkreise die freisinnige Partei selbst die sachverständigste Beurteilerin sein müßte. Indes wenn das eine oder das andere richtig wäre, so würde es zu viel beweisen; denn die Centrumspartei müßte aus Furcht vor der einen oder andern Gefahr ebenso künftig, wie jetzt, der Regierung nachgeben. Die Centrumspartei rettet alsdann zwar den Reichstag vor einer Kartellmehrheit, aber nur, indem sie es selbst übernimmt, Kartellpolitik zu treiben. Künftig werde, so meint die „Kölner Volkszeitung“, die sachliche Position des Centrums gegen weitere Mehrforderungen so stark sein, daß das Centrum Erfolg hat, „wenn auch einmal der Freisinn versagt.“ — Da nun aber die Centrumspartei auch in der Zukunft immer eine geborene Minderheit sein wird, so ist sie in Bezug auf die Militäropposition ohnmächtig, „sobald der Freisinn versagt.“ Das ist also alles nur eitel Gerede um den Kern der Sache, die Übernahme neuer Militärlasten und die Verantwortlichkeit für die neuen Steuern seitens der Centrumspartei zu verschleiern.

— **Über die Lage des Eisen- und Kohlenmarktes.** Auch die neuesten Nachrichten über das Eisen- und Kohlengeschäft lassen erkennen, daß die Rückzrittsbewegung ihren Abschluß noch nicht gefunden hat. Wie im Roheisen-, so steht es auch im Walzwerkbetriebe unerfreulich aus. Weder auf Blech, noch auf Stabeisen, noch auf Draht liegen auch nur annähernd genügende Aufträge vor. Ebenso scheint es den Stahlwerken zu gehen, sonst würden sie nicht in dem Maße, wie es geschieht, um Einzelaufträge zu den gemachten Abschlüssen drängen. Fast überall sind die Betriebe schon wesentlich eingeschränkt, fallen wöchentlich mehrere Schichten aus. Dabei ist Arbeit auch mit Verlust nicht zu beschaffen. Im Inlande besteht kein Mensch, und im Auslande sind wir infolge der hohen Kohlöffpreise schon längst nicht mehr weitbewerbsfähig. Die Lage des Kohlenmarktes wird, seitdem die Eisenbahnen ihren Bedarf an Lokomotivkohle zu 12 Mk. die Tonne haben decken können, in weiten Kreisen dahin beurteilt, daß ein fernerer Rückgang der vor dem durch stürmische Nachfrage übermäßig hoch getriebenen Preise wahrscheinlich oder gewiß sei. In der That ist seither auch schon unter 12 Mk. verkauft worden, ja, die kürzlich bei der rechtsrheinischen Eisenbahndirektion Köln stattgehabte Verbindung auf kleinere Posten von Kohlen und Rokes ergab Preise von 11 und sogar in einem Falle von 10 Mk. die Tonne. Im allgemeinen halten die Bechen noch auf Preise von 12 bis 11 Mk. die Tonne, während sie für Rokes schon vielfach auf 18 Mk. herabgegangen sind und die Rokesverkaufsstelle den jüngst gemeldeten Abschluß nach Frankreich zu 14 Mk. ab Beche gemacht hat. Die niederrheinischen Kohlenhändler unterbieten schon seit einiger Zeit die Bechen und auch sich untereinander. Von der Förderungsbeschränkung, die seit Monaten schon im Ruhrbezirk erörtert wird, ist in den

Ausweisen über die Eisenbahn-Kohlenabfuhr noch nicht viel zu spüren.

— Bezuglich Helgolands erfährt man, daß denselben Freihafenstellung eingeräumt werden soll. Um den Bewohnern desselben den Übergang zur allgemeinen Wehrpflicht zu erleichtern, sollen die jetzigen Bewohner militärfrei bleiben und erst deren Kinder zur Dienstpflicht herangezogen werden.

— **Der Verbandstag westfälischer Schuhmacher-Innungen** hat beim Reichstag um Einführung einer allgemeinen Maschinensteuer für den mechanischen Fabrikbetrieb beschlossen, deren Ertrag den einzelnen Bundesstaaten mit der Bestimmung überwiesen werden soll, denselben zur Entlastung des Kleinbetriebes durch Aufhebung der Gewerbe- resp. Erwerbsteuer zu verwenden. Warum nicht lieber gleich die Steuer in der Höhe defektieren, daß aus deren Ertrag die Herrn Bündler vollständig unterhalten werden können?

— Der Vorstand der Diakonissenanstalt zur Pflege skizophulöser Kinder in Norderney hat einen Bericht für die Jahre 1888 und 1889 herausgegeben. Danach sind im Jahre 1888 verpflegt 134 Kinder mit 1787 Bädern, im folgenden Jahre 154 Kinder mit 1737 Bädern. Außer diesen sind in jedem der beiden Sommer 24 Diakonissen zur Kur und Erholung dort gewesen. Die regelmäßige Einnahme betrug 1888 im ganzen 5253,51 Mark, die Ausgabe 5460,53 Mark, während 1889 die Einnahme 5765,55 Mark, die Ausgabe 5980,33 Mark betrug. Die Defizits konnten durch die Zuwendungen des Provinziallandtages (500 und 1000 Mark) der ostfriesischen Landschaft (300 und 500 Mark) und anderer hochherziger Geber und Geberinnen (zusammen 3363 Mark) gedeckt werden. Bedeutende Ausgaben erwachsen der Anstalt durch den Anschluß an die neue Kanalisation des Seebades; dazu kommt, daß für die im Sommer zur Kur dort weilenden Diakonissen ein eigenes Gebäude sich als notwendig erweist. Wir wünschen der Anstalt von Herzen, daß mit den wachsenden Ausgaben und Bedürfnissen auch die Einnahmen sich vermehren, damit immer mehr Kinder an den segensreichen Wirkungen derselben teilnehmen können.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Am 22. Juni: Wolzig, warm, vielfach heiter, schwül, strichweise bedeckt und Regen, meist schwacher Wind.

Am 23. Juni: Warm, vielfach heiter, wolzig, schwül, auffrischend windig, später bedeckt, Strichregen.

Am 24. Juni: Wolzig, mäßig warm, teils heiter, teils bedeckt mit Regen, frischer kühlender Wind.

Am 25. Juni: Stark wolzig, teils heiter, vielfach bedeckt, schwül, Regen, Gewitter, mäßig warm, schwächer bis frischer Wind.

Das Bankhaus Carl Heilweil in Berlin hat für alle unsere Leser einen Prospekt der nur mit Matador-Gewinnen ausgestatteten **Schlossfreiheit-Lotterie**, deren Ziehung am 7. Juli beginnt, besorgt, auf welchen wir hiermit empfehlend hinweisen.

Hamelnische Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 Mf., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 Mf. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 51.

Mittwoch, den 25. Juni 1890.

68. Jahr .

Die noch nicht eingelösten Bleche zur Abfuhr des
Reiheholzes
pro 1890 müssen bis zum 1. Juli von der
Kämmerei abgeholt sein.

Wohnhaus-Verkauf.

Montag, den 30. Juni d. J.,

Mittags 12 Uhr,

findet zweiter und letzter Verkaufstermin über das
Fischer'sche Wohnwesen, Bangeloseustraße 2
hier selbst an Ort und Stelle statt.

L. Reese, beibl. Auktionator.

 Bier-Extract 
zur Bereitung von Süßbier, in Flaschen mit Ge-
brauchsanweisung à 30 und 60 ℥
empf. hlt Adolf Ahrens.

Sool- u. Schwefel-Bad

Münster (Deister).

Die kräftigen Sool- und gasreichen
Schwefelbäder — aus den eigenen Quellen —
haben sich namentlich bei rheumatischen, gichti-
schen und serophulösen Leiden, bei Haut-
krankheiten, Lähmungen, Katarrhen, Frau-
enkrankheiten, Blutarmuth u. s. w. vorzüg-
lich bewährt.

Mehreres durch fr. zu beziehenden Prospekt.

Der Vorstand.

Kohlenäsüre

In 8- und 10-Milo-Flaschen empf. hlt

F. Michelson, Pferdemarkt 9.

Echter

Dornfaat-Genever, à Ltr. 1 Mf.

Nordhäuser Korn, à Ltr. 80 Pf.

Fr. Aug. Reinecke.

Grüne Orangen

empfiehlt Louis Bollmeyer.

Schöne

Eßkartoffeln.

Ohland, Hostenbed.

Prima Magdeburger Sauerkohl,

à Pfund 10 ℥,

empfiehlt S. Dreyer, Emmernstr. 3.

Verschiedene Farben und Lack, 3 Unterlösen, zu
Kachelaussäcken passend, Kammacher-Handwerkzeug
nebst Schraubstock und mehrere andere Sachen billig
abzugeben bei

Chr. Placidus.

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark,
500,000 Reichsm., 400,000 Reichsm., 2mal
300,000 Reichsm., 3mal 200,000 Reichsmark
u. s. w.

Original-Kaufloose 5. Klasse der Berliner Schloss-
freiheit-Lotterie (Hauptziehung: vom 7. bis incl. 12. Juli
1890, kleinster Gewinn 500 Mark) versendet gegen baar, so lange
Vorrath reicht: $\frac{1}{4}$ à 112, $\frac{1}{2}$ à 56, $\frac{1}{4}$ à 28, $\frac{1}{8}$ à 15 Mark;
ferner Anteil-Losse 5. Klasse mit meiner Unterschrift
an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: $\frac{1}{8}$ à 14, $\frac{1}{16}$
à 7,50, $\frac{1}{32}$ à 3,75, $\frac{1}{64}$ à 2 Mark. — Die Gewinne dieser Lotterie
werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Anteil-Losse plan-
mäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5.
Klasse incl. Porto 80 ℥.

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Losse 4. Klasse 182. Preuß. Lotte-
rie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet
gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{2}$
240, $\frac{1}{4}$ 120, $\frac{1}{8}$ 60 Mark, ferner kleinere Anteile mit meiner
Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: $\frac{1}{8}$
à 24, $\frac{1}{16}$ à 12, $\frac{1}{32}$ à 6, $\frac{1}{64}$ à 3,25 Mark. Amtliche Gewinn-
liste 4. Klasse versende à 50 ℥ pro Exemplar.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW.,
Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

A. C. Lackemann, HAMLEN, Blökerstr. 14. Dampf-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zerteilt
und auch im Gansen,

Abonnementspreis

bei allen Postanstalten pro Quartal 4 Mark 50 Pf.

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal,
Morgens und Abends.

Gratis-Beigabe:

Illustrirtes
Sonntagsblatt.

Volks-Zeitung.

Organ für jedermann aus dem Volke.

„Volks-Zeitung“

zeichnet sich durch treffende
Beleuchtung aller Tagesfragen

u. zuverlässige und schnelle Berichterstat-
tung über die Ereignisse auf allen Gebieten des
öffentlichen Lebens aus. Sie enthält einen reich-

haltigen Handelstheil mit ausführlichem Courszettel, unter-

richtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft und
bringt im Feuilleton Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende und be-
lehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine größere
Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ stellt sich den größeren illa-
strirten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Für die nächste Zeit liegen zum Abdruck vor: „Die Abenteuer des Franz von Mieris“ von Sacher-Masoch; „Ariadne“, Novelle von J. Gräfin von Schwerin; „Vene“, eine Westerwälder Idylle von M. Elton; „Ein Kind des Meeres“, Roman von Wilma Lindbä; „Ein Geheimniß des Telegraphen-Hügels“ von Bret Harte; „In einem
kühlenden Grunde“ von Ant. Adrea; „Waisenliebe“, Roman von Marie Nodiewicz u. c.

Die zum 1. Juli neu eintretenden Abonnierten erhalten gegen Einsendung der Abonne-
ments-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab unentgeltlich; außerdem wird ihnen der
Roman „Das Glück der Darrells“ von James Payha, sowie das von der „Volks-
Zeitung“ herausgegebene Eisenbahn-Coursbuch (Sommerfahrpläne) auf Wunsch gratis
zugesandt.

Probe-Nummern unentgeltlich.

Expedition der „Volks-Zeitung“, Berlin W., Lützowstraße 105.

300

kaufst man die billigsten Kinderwagen?
findet man Tapeten für Stuben von 12 Pf. und
Goldtapeten von 25 Pf. pro Rolle an?
gibt es billige Marktörte?
können 25 Bogen ff. Villerpapier und 25 ff. Couveris
in eleganten Kassetten nur 25 Pfennige?
findet man für alle möglichen Gelegenheiten
passende Geschenke in großartiger Auswahl zu
billigen Preisen?

Märkt 6.

A. Pietsch,

Im Engros-Bazar

Sehr schöne Sardellen
und delikate Matjes-Heringe
empfiehlt billigst

H. Bodensieck.

3 Fach gut erhaltene

Fenster

und 3 Laden-Jalousien billig zu verkaufen. Nachricht
Bäckerstr. 50, im Friseur-Geschäft.

Matjes-Heringe,
das Beste was existiert, empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke.

Lumpen, Knochen, Eisen
und dergl. werden zum höchsten
Preise gekauft

Ecke der Stuben- und Thiethorstrasse.
Hameln.

Eisschränke,

Fliegenschränke,
O Fleischkästen und Drahtgloden O
empfiehlt F. Hothorn, Bäckerstr. 19.

Freitag, den 27. Juni, Abends 8 Uhr unwiederruflich Schluss

des Verkaufs von Mode- und Seidenstoffen, Teppichen, Gardinen, Decken, Buckskins und Regenmäntelstoffen, Leinen- und Baumwollwaren u. s. w. Alle noch vorhandenen Artikel werden

für jeden annehmbaren Preis!

Lösgeschlagen. 110 Ctm. breite schwarze reinwollene Cashemire, Mtr. 1—2 Mk. Schwarze und couleurete Seidenstoffe, Mtr. 1.50, 2.25 bis 3 Mk. Wollene Modestoffe, doppeltbreit, Mtr. 0,75, 0,90 bis 1,25 Mk. $\frac{1}{4}$ breite Bettdeckleinchen, Mtr. 90 Pfg. Breite engl. Tüll-Gardinen, Mtr. 30 Pfg. Gobelin-Tischdecken mit Schnur und Quasten, Stück 1,75 Mk. $\frac{10}{4}$ breite Buckskins und Regenmäntelstoffe, Mtr. 1.50, 2, 3.50 bis 4,50 Mk. Brüsseler Sophä-Teppiche, Stück 9—18 Mk. Werth das Doppelte. Salon-Teppiche, in allen Größen, bis 30 Ellen groß, Stück 15 bis 25 Mk. $\frac{10}{4}$ breite Möbelstoffe. Bett-Damaste. Bettzeuge, Mtr. 35 Pfg. Handtücher, Dbd. 250 Mk. Reinleinene Taschentücher, Dbd. 2 Mk. re. re. Schwere reinwollene Shawls, Stück 3 Mk. Reinwollene Schlaf- und Pferdededden, Stück 4 Mk. Große engl. Tüll-Tischdecken, Stück 1.75 Mk. Staubtücher, Dbd. 85 Pfg. Reinleinene Tischtücher, Stück 75 Pf. u. 1 Mk. Große Bettdecken, Stück 1,40 Mk. re. Elegante gestickte Schultaschen, Stück 35 Pfg.

Grosse Atlas-Steppdecken, Stück 6 Mk.

Neste von Kleiderstoffen, einzelne Roben, Buckskin-Neste für Beinkleider u. Knaben-Anzüge, sowie Gardinen-Neste re. werden bedeutend unterm Werth verkauft. Richard Fröhlich vom Etablissement für Gelegenheitskäufe Christian Heise & Co., Centrale Berlin, in Hameln, Fischpfortenstr. 30, im Saale des Herrn Orgelmann.

NB. Sonnabend wird nicht mehr verkauft!

Feinste Castlebay-Matjes-Heringe,
neue Malta-Kartoffeln, das Pfld. 20 Pfg.,
„Lissabonner“ 15
empfiehlt Louis Böllmeyer.

Den Rest von circa
50 Herren- und Knaben-
Buckskin-Anzüge

gebe zu wahren Spottpreisen ab, da ich diesen Artikel nicht weiter führen will.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Zehnhoftstraße.

Cervelatwurst u. Schinken.
Carl Hapke.

Hochfeine Süßrahm-Tafelbutter
von Domäne Nordenberg, jeden Montag und
Donnerstag frisch, sowie stets frische Landbutter,
zum billigsten Tagespreis, empfiehlt

Fr. Aug. Reinecke.

A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
für Bettwaren und Leinen. (Grösstes
Lager.) Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Sein delicate Matjes-Heringe
empfiehlt Aug. Uhltenwoldt.

Erfrischungs-Mittel.

Brauselimonaden-Pulver mit Citronen- u. Himbeer-geschmack, à Päckchen 5 L, 12 Päckchen 50 L, Brauselimonadenbonbons, à Stück 10 L, Brausepulver, gemischt und abgeteilt, von 5 L an, Citronensaft aus frischen Citronen, à Flasche 75 L, Citronen-Essenz, à Glas 40 L, Maiwein-Essenz, à Glas 25 u. 50 L, Bischof-Essenz, à Glas 25 u. 50 L, Citronensäure, Weinstainsäure, doppelt-kohlensaurer Natron, täglich frisch bereitete Pfefferwürzluiken- u. Pastillen, sämtliche Schweizer-Bonbons, hochfeinen Himbeersaft, Harzer Sauerbrunnen etc. halte in jünger Zeit bestens empfohlen.

Adolf Ahrens,
Drogen-Handlung.

Blendend weißen Teint
erhält man schnell und sicher.
Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife,
allein fabrizirt von Bergmann & Co. in Dresden.
Verkauf à Stück 50 L in der Rats-Apotheke.
Hannoversche Poose, nur noch einige Tage,
empfiehlt D. Wollberg, Baustr. 8.

Mehrere
Schöß
hat abzugeben
Gletsbohnenbraten
C. Gerber, Altemarkstr. 51.

Leichte Sommer-Jackets und Hosen
von 2 M. 20 L an

Normal-Schulanzüge
in verschiedenem Muster, von 5 M. an
bei **Fr. Borchers, Schneidermeister,**
Gehaus der Stuben- und Behnhoftstraße.

Schweineschmalz,
garantiert rein, à Pfund 60 L. 5½ Pfund für 3 M.
Fr. Aug. Reinecke.

| | |
|---------------------------------|----------------|
| Junge lezte Gänse, | 0.60 L pr. Pf. |
| Grane Bettfedern, | 1.30 " " |
| Gute kräft. Gänsefedern, | 2.— " " |
| Halbbannen, | 2.50 " " |
| Extra, prima | 3.— " " |
| Prima Daunen, | 3.50 " " |

versende in doppelt gereinigter staubfreier Waare frc. gegen Nachn. Nichtordn. Federn u. Daunen nehme frc. zurück. **Fr. Fr. Ursell** in Attendorn in Westf.

Gesucht auf sofort oder per Michaelis ein sauberes
tückiges Haushäldchen. Zu melden
mit Name b. Frau Mario Thiele, Kaiserstr. 61.

Gesucht auf sofort oder später ein
Schmiedegesell.
Fr. Meyer, Deisterstr.

Zu Michaelis d. I. wird ein
tückiges Haushäldchen gesucht.
Näheres **Bäckerstraße 3.**

Zu Michaelis suche ich ein ordent-
liches Mädchen.
Frau Ch. Fuendeling.

Zu Michaelis suche ein tückiges
Mädchen
für Hand und Fuß.
Frau Professor **Schniedewin.**

Gesucht ein Mädchen für die Nachmittagsstunden.
Näheres in der Exp. d. Bl.

2 junge Mädchen
finden sofort oder zum 1. Juli dauernde Beschäfti-
gung zur Schleifung des praktischen Schniderns bei
Frau H. Naeke,
Bachvorortstraße 26, 1. Etage.

Zu mieten gesucht zu Michaelis ein
kleines Haus oder
eine gehobene Wohnung. Nachricht **Kummenstr. 3.**

Nutzurtheile wird gesucht.
Bei uns zu Expedition d. Bl.
Städtische Postk. mit Stoss, pr. Woche 7,50 M.
Stubenstraße 27.

Zu vermieten ist verzugshalber zum 1. Okt.
die Beletage in meinem Hause
Klütstraße 3. **Chr. Schimpf.**

Zu vermieten zum 1. Oktober eine Wohnung
Emmernstr. 5.

Zu vermieten freundl. gut möbl. Zimmer, a.
W. m. Pension, Deisterstr. 12.

Zu vermieten eine möblirte Stube u. Kammer,
auf Wunsch mit Pferdestall,
Baustraße 15.

Zu vermieten z. 1. Okt. eine Parterre-Wohnung
F. Placidus, 1. Wehrweg.

Zu vermieten auf gleich eine möbl. Wohnung.
Preis 10 M.
Emmernstr. 12, im Garten.

Zu vermieten zum 1. Okt. ist eine Wohnung,
bestehend aus 3 Stuben, 2
Kammern und Zubehör, **Kanalstr. 4.**

Arbeiter-Verein.
Sonnabend, den 28. Juni, Abends 8¼ Uhr,
im Tivoli:

Extra-Borstellung
der Theatergesellschaft des Hrn. Dir. Biedef.:
Preciosa,

oder: **Die Zigeuner in Spanien.**
Romantisches Schauspiel mit Gesang u. Melodrama's
von B. A. Wolff.

Nach der Vorstellung Tanz.
Alles Nähere die Zettel.
Mitglieder und Fremde sind freundlich eingeladen.
Der Vorstand.



In Hameln
abonniert man bei Herrn
Carl Schröder,
Osterstr. 32.

Lokales und Provinzielles.

— In den meisten Zeitungen lesen wir in dieser
Jahreszeit die Empfehlung, verschiedene Orte ihrer
Schönheit wegen u. s. w. zu besuchen. Nehmliche
Inserate, unserer Stadt und Umgegend näher zu
treten, vermissen wir leider, obgleich aus der großen
Zahl derartiger Ankündigungen doch hervorzugehen
scheint, daß solche den betreffenden Wirthen u. s. w.
Vorteil bringen müssen. Wir erlauben uns ganz
ergebenst auf diesen Mangel aufmerksam zu machen,
damit die Beteiligten sich zusammenthun und auch
versuchen, ihrerseits den Verkehr zu heben. Wir

empfehlen auch den hiesigen Innungen, sich dabei zu heiligen, und würden dieses Lebenszeichen freudigst begrüßen, zeigte es doch, daß nicht bloß Eigennutz der Geist derselben ist, sondern die Allgemeinheit in Frage steht.

— Wir brachten in Nr. 42 vom 25 Mai die Notiz: „Gründung eines Zweigvereins für die Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt“. Derselbe ist ins Leben getreten und finden wir unter dem Aufruf von hiesigen Persönlichkeiten natürlich: Dr. Dörries, Hurziger, Bürgermeister a. D., Lubowieg, Oberbürgermeister, J. W. Meyer, v. Reden, Aug. Wessel. Es scheint sicher zu sein, daß es sich um ein Denkmal in Stein oder Erz handelt und nicht um einen Gutsankauf. — Herr Stephan hat auf dem Altar des Bismarck-Denkmales 25,082 Mk. als Sammlung der Post- und Telegraphen-Bamtne niedergelegt. Die Größe der Summe und daraus der Grab der Beliebtheit des „verflossenen“ Reichskanzlers erhellt am Besten daraus, daß Herr Stephan ca. 40,000 Beamten kommandiert.

— Der jetzige Kommunalweg nach Hastedt scheint in den Landstraßen-Verband aufgenommen werden zu sollen. Es würde für die Stadtkasse angenehm sein, aus dem Kreissteuerverbande entlassen zu werden, denn wir bezahlen jetzt fast das Doppelte für unsere Wege als früher. Weitere Kritik über den Plan wollen wir andern überlassen, denn gute Wege sind angenehm, doch sollten diejenigen die Wege einrichten, die den Nutzen vorzüglich davon haben.

— Die Bahnverwaltung hat sich endlich bereit erklärt zur Erleichterung des Besuches der Bremer Ausstellung dem reisenden Publikum in etwas entgegen zu kommen. Die Verwaltung verweist auf die angeklebten Plakate, scheint also eine starke Benutzung solcher Erleichterung kaum zu wünschen, jedenfalls mag man aus dieser Herabsetzung der Fahrpreise doch zu argumentieren, daß die gewöhnlichen Preise zu hoch sind. Für unsere gute Stadt erwächst aber doch ein Nutzen, denn die Vergleichung ergibt eine Vermehrung der Entfernung um 1 Kilometer und trotzdem eine Ermäßigung des Preises um 20 Pfg. für die 2. Klasse, um 30 Pfg. für die 3. Klasse, ob die 1. Klasse ermäßigt ist, scheint nicht so, früher kostete diese 350 Pfg. jetzt 360 Pfg. Jeden 2. Sonntag und ausnahmsweise am 28./29. d. Mts. kann man nach Bremen fahren mit 5 tägiger Gültigkeit der Rückfahrtkarte zum Preise von 10,60 M. 2. Klasse, 7,10 M. 3. Klasse. Die Tage sind am 28. und 29. Juni, 6. Juli, 20. Juli, der 3., 17. und 30. August. Vielleicht noch weiter, wenn die Zahl der Reisenden genügend erscheint. Die Förderung erfolgt in sog. Sonderzügen, siehe die Plakate auf dem Bahnhofe.

| | | | |
|-----------------------|-------------|-------------------------|---------------|
| Bon Hameln | in Hannover | 7 ¹⁸ Morgens | { Schnellzug |
| | in Berlin | 12 ²³ Nachm. | { 1.—3. Kl. |
| 5 ⁴¹ Morg. | in Hamburg | 12 ⁴² Nachm. | { Personenzug |
| | in Bremen | 12 Mittag | { 1.—4. Kl. |

| | | | |
|------------------------|------------------------|------------------------|--------------|
| Bon Hameln | in Löhne | in Köln | { Bon Löhne |
| 11 ⁵⁸ Vorm. | 1 ²⁰ Nachm. | 6 ³⁰ Nachm. | { Schnellzug |

Bon Hameln in Osnabrück Emden Amsterdam Personenzug
8³⁰ Vorm. 11²⁰ Vm. 5²⁰ Nm. 7¹² Nm. { 1.—4. Kl.

Bon Hameln in Hildesheim Braunschweig Personenzug
8³⁴ Vorm. 10¹ Vorm. 11⁵⁹ Vorm. { 1.—4. Kl.

Abgesehen von den Schnellzügen 1. und 2. Klasse, sind die vorstehend angeführten Zahlen der beste Reiseplan für uns, und glauben wir unsern Lesern gefällig zu sein, wenn wir auf die Abfahrt- und Ankunftszeiten aufmerksam machen. Bei Benutzung dieser Züge vermeidet man die höheren Preise der Schnellzüge, welche nur 1. und 2. Klasse führen.

— Gebührentarif für Mainzer Hafen und Lagerhaus. Die Stadtverordneten beschlossen einstimmig folgenden Gebührentarif:

1. Wertgebühr. Von allen im Bereich des Hafens zu Schiff ankommenden Gütern und von Flößen, welche angeslagen werden und auf das Ufer gelangen, für je 100 Kgr. 2 Pfg.
2. Krähengebühr:
 - a. Von allen Gütern, welche mittelst eines städtischen Hebeworkzeugs direkt von dem Schiff auf die Eisenbahn oder umgekehrt überladen werden, für je 100 Kgr. 3 Pfg.
 - b. Von allen Gütern, welche mittelst eines städtischen Hebeworkzeugs direkt aus dem Schiff bzw. von der Eisenbahn nach den oberen Stockwerken der Lagerhäuser oder umgekehrt verbracht werden, sowie für alle übrigen Krähungen für je 100 Kgr. 4 Pfg.
3. Wagegebühr:
 - a. Von Getreide, los in großen Gefäßen, für je 100 Kgr. 2 Pfg.
 - b. Von allen anderen Gütern, welche aus Schiffen oder Eisenbahnwagen ausgeladen oder in dieselben eingeladen und gleichzeitig verwogen werden, einschließlich der beim Verwiegen erforderlichen Handleistungen, für je 100 Kgr. 3 Pfg.
 - c. Für alle anderen Verwiegungen bei Mengen von 5000 Kgr. und mehr, für je 100 Kgr. 3 Pfg., bei Mengen von weniger als 5000 Kgr. für je 100 Kgr. 6 Pfg., falls nicht Zahlung von 1,50 Mk. gewählt wird.
 - d. Von Eisenbahnwagen auf der Geleisenwaage, einschließlich Taxiren für den Wagen 1 Mk.

Wir empfehlen den Herren vom Handelsverein die vorstehenden Zeilen zur Prüfung für unsere Verhältnisse. Schon vor Jahren machten wir den Vorschlag auf Grund der eigenen Bücher der betreffenden Establissemens eine kleine, sehr kleine Abgabe zu geben für die Benutzung unserer Straßen und Wege. Freiwillig ist nicht darauf eingegangen und zwangsläufig ging es nicht, da das alte hannoversche Wegegesetz wohl für außerhalb der Städte eine Abgabe zuläßt, wie z. B. Herr Löneböhn u. a. zu bezahlen haben, während Wertheim und die Wesermühlen frei bleiben müssen. Die geringe Gewerbesteuer ist durchaus nicht ein Equivalenter für die Zinsen der Kapitalien, die

direkt und indirekt für Straßen, Wege und sonstige Bequemlichkeiten gewährt werden. Unser Blatt schwärmt für die größte Handelsfreiheit, die möglich ist, würde nie irgend welchem Unternehmen unnöthige Schwierigkeiten zu machen versuchen, abgesehen von dem geringen Einfluß, den man ihm zumeist, indessen unsere guten Gründe finden wir meistens nicht widerlegt und darauf kommt es doch allein an.

— **Anleihe der Stadt Mannheim.** Die Nachwirkung des Rückganges der deutschen Staatspapiere trat in der Unterbietung auf 4 Millionen Mark 4- oder $3\frac{1}{2}$ proz. Anleihe der Stadt Mannheim deutlich zu Tage. Es lagen nur von zwei Gruppen auf die 4proz. Anleihe Gebote vor, das höchste zu 100.76, abgegeben von der Mitteldeutschen Kreditbank und der Firma Delbrück, Leo u. Co. in Berlin. Auf $3\frac{1}{2}$ proz. Anleihe erfolgte überhaupt kein Gebot. (Für unsere Finanziers erwecken solche Nachrichten gewiß bankabaren Sinn für unser Blatt?)

Schutzzoll und Industrie-Kartelle.

Die im Jahre 1879 eingetretene deutsche Zollpolitik hatte zum Ziele: Schutz der nationalen Arbeit, resp. vermehrte Arbeitsgelegenheit, andererseits die wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Auslande.

Die Folge war: rasche Vermehrung resp. Ausdehnung der Fabriken, Vermehrung der Arbeit, Vermehrung der Produktion, ja! Überproduktion, Steigerung der inländischen Konkurrenz, unzureichender Absatz, Preissrückgang, — und damit statt des Anfangs allerdings erfreulichen Aufschwungs der Industrie nunmehr aber Rückgang oder theilweise Stillstand.

Daher die Entstehung der Industrie-Kartelle (Ring, Syndikat, Trust). Dieses sind kontraktliche Vereinbarungen einer größeren Anzahl Produzenten einer gewissen Geschäftsbranche, nur gegen festgesetzte Preise zu verkaufen, — welcher Preis in der Regel nur um ein Weniges unter demjenigen Preis bleibt, zu welchem das Ausland ebenfalls würde liefern können, — falls nicht an der Grenze der Abhalte-Zoll auf die Ware gelegt worden wäre.

So sind denn die Kartelle auch in der That nichts anderes, als Verbindungen der Arbeitgeber in ihrer Stellung als Produzenten gegenüber dem Publikum, genau wie die Streiks der Arbeiter gegenüber dem Arbeitsherrn, und genau mit demselben Zwecke: nämlich demjenigen der unbedingten Unterwerfung des Andern unter die gestellten Bedingungen und Forderungen, — nur mit dem Unterschiede, daß dem Arbeiter allein die Gemeinschaft der Interessen, dem Fabrikanten aber außer dem Kapitale auch noch der Schutz des staatlich garantirten Eingangs-Zolls als Abwehr zur Seite steht.

Je mehr nun die inländische Konkurrenz steigt und folgeweise die Preise drückt und dann der Einfluß der Kartelle hinzukommt, um so mehr ergiebt sich das Resultat, daß die Produktion sich auf den inländischen Konsum beschränken, oder aber, daß der Überschuß an das Ausland abgegeben werden muß, und zwar selbst-

verständlich zu den in demselben üblichen, trotz der jenseits bestehenden billigeren Preise, — wie denn z. B. deutsche Eisen-Fabrikate im Auslande um 33 Prozent billiger verkauft werden, als im Inlande. Diese 33 Prozent, welche der Inländer mehr zahlt, erscheinen als ein Opfer des inländischen Steuerzahlers in die Tasche des Produzenten. Bei den 67 Prozent, welche in solchem Falle der Ausländer zahlt, bleibt bei solcher Sachlage dem Fabrikanten noch immer so viel Verdienst, daß ihm die Produktion lohnend erscheint.

So entsteht denn für den Steuerzahler die Vertheuerung mancher Produkte zu Gunsten einzelner dadurch bevorzugter Volksklassen.

Unser Schutzzoll-System wird fallen müssen, sobald unsere Industrie dem Auslande gegenüber konkurrenzfähig geworden sein wird. Gegenseitige Handelsverträge auf mehr oder weniger freihändlerischer Grundlage sind zu erstreben, und werben die Kartelle aus der Lust bringen.

Wohin es eine Kartell-Verbindung zu bringen vermag, davon nur ein Beispiel: Der vor etwa zwei Jahren in Paris zusammengebrochene Kupfer-Ring hatte seinerzeit den Preis des Kupfers von 37 Pfund Sterling auf 105 Pfund Sterling getrieben.

Politische Rundschau.

Während die Regierung auf dem kolonialpolitischen Felde in Sachen Helgolands einen großen Erfolg errungen hat, blüht ihr mit ziemlicher Gewißheit auf einem andern Felde eine Niederlage; die Vorlage betr. der Gehaltsaufbesserungen wird wohl durchfallen, resp. von dem Reichstag so verstümmt werden, daß sie die Regierung anstandsshalber nicht annehmen kann. War es schon befremdend, daß in der Vorlage Militär und Zivil zusammengeworfen wurden, während man sonst bei den Angelegenheiten, als sei das Militär etwas besseres, sehr säuberlich getrennt hält, so wirkte es geradezu verblüffend, daß der Staatssekretär des Reichsschatzamts mit dürren Worten erklärte, um die hierfür nöthigen Gelder zu beschaffen, sei die Kreirung von neuen Steuern nöthig. Sonst war man bei solchen Gelegenheiten schleunigst mit Anleihen bei der Hand; warum denn jetzt nicht? Einfach deshalb, weil wir bereits im lieben deutschen Reich so weit sind, daß wir unsere Anleihen, wenigstens zu dem von der Regierung festgesetzten Kurse, nicht mehr unterzubringen vermögen, trotz — des „Aufschwungs“ dessen sich deutscher Handel und deutsche Industrie in Folge der Schutzzollpolitik nach Aussage schutzzöllnerischer Blätter erfreuen. Also neue Steuern soll das deutsche Volk auf seine Schultern nehmen, um die Gehälter derer zu erhöhen, gegen deren Luxus der „oberste Kriegsherr“ sich soeben energisch ausgesprochen hat. In dem Protest gegen diese Zuthnung zeigte der Reichstag eine ungewohnte Einigkeit, nur Herr Miquel fand die Sache in der Ordnung, hätte er nicht vor Kurzem erst wieder versichert, daß er

als Frankfurter Oberbürgermeister* zu leben und zu sterben gedenke, dann würden wir glauben, es sei seine Haltung eine Empfehlung zum Posten des zukünftigen Staatssekretärs im Reichskanzleramt, denn nach der Niederlage die Herr von Malzahn jüngst erlitten, wird der wohl Gott danken, wenn er so bald als möglich hinter den Kulissen verschwinden kann. Sein Nachfolger wird auch nicht zu beneiden sein, denn wie will er die unablegbare schlechte Finanzlage des Reichs verbessern? Einer schlechten Ernte gehen wir entgegen, und Dank sei es den Getreidezöllen, werden wir gründlich das „Glück“ des theuren Brods zu genießen bekommen; die Cholera naht mit Siebenmeilenstiefeln, wodurch Handel und Wandel auch nicht auf die Strümpfe kommen. Es wird sich bald offenbaren, hat sich eigentlich schon offenbart durch die faule Finanzlage des Reichs, daß es nie zum Vortheil eines Staats dienen kann, wenn seine Finanzen auf der schwanken- den Grundlage indirekter Steuern aufgebaut werden, noch dazu eines Reichs, dem der Militarismus das Mark aus den Knochen saugt. Warum bei den neuen Vorlagen immer der Hinweis auf das drohende Russland und bei der Mittheilung über die Kaiserreise im Hintergrund das befriedete Russland. Es liegt doch hiermit offen auf der Hand, daß man nicht mehr weiß, mit was man die neuen Militärforderungen begründen soll, daß man sich in solche Widersprüche verwickelt.

Vor **Frankreich** allein, und wir sind nicht allein, brauchen wir uns nicht zu fürchten, denn fürchtete sich dasselbe nicht vor uns, so würde es nicht zu solchen elenden Komödien, wie die letzte Nihilistenverschwörung greifen, um sich Russland zu verpflichten, jenes Russland, in welchen einmal wieder das Gespenst des Nihilismus am hellen Tage umgeht. Ein Herrscher, der nicht in seinem eignen Palast davor sicher ist in die Lust gesprengt zu werden, dem wird wahrhaftig die Lust vergehen mit einem mächtigen Reich anzufangen.

Gleichzeitig mit Russland liebäugelt Frankreich mit **Italien** und das liebäugelt wieder. Auf Italiens Freundschaft Häuser bauen, hieße auf Sand bauen; wir haben genügende Erfahrungen mit dem Victor Emanuel gemacht, der, 1866 durch unsere Hülfe König des genialen Italiens geworden, sich 1870 nicht einen Augenblick besonnen haben würde, dem siegreichen Frankreich gegen uns Heeresfolge zu leisten.

Da ist uns **Oesterreich** doch sicherer; wenn auch seine Freundschaft zu uns auf sündem Eigennutz, dem Bewußthein des Verlorenseins, wenn es von Deutschland im Stiche gelassen wird, beruht, so ist doch das ein genügend starkes Band um es an uns zu fesseln, so sehr auch die ultramontanen Elemente in ihm gegen das Bündnis wühlen mögen. Nur der Hinblick darauf, daß wir möglichenfalls allein stehen würden, kann uns die schweren Militärlasten unter denen wir seufzen einigermaßen erträglich machen und der Trost, daß alle Völker Europas gleichmäßig darunter seufzen. Ist's aber ein Wunder, wenn unter solchen Umständen das altertümliche Europa, das den Schweß seiner Völker * jetzt Minister und Excellenz.

in „rauchlosem“ Pulver zu verknallen als höchste Erungenschaft ansieht und die wahre Verwendung des Eisens in dessen Verwendung zu immer weiter tragenden Geschützen erblickt, immer mehr gegenüber dem jugendfrischen Amerika den Kürzeren zieht?

Amerika ist heut zu Tage ein Objekt geworden, mit dem die europäische Politik zu rechnen hat. Auf einem blassen Wink Amerikas räumte s. B. Napoleon III. Mexico; in Sachen Samoa mußte selbst der „eiserne“ Kanzler Amerika gegenüber den Rückzug antreten. Und doch besitzt Amerika kein „herrliches“ Kriegsheer und seine Flotte ist nach der Versicherung unserer „staatserhaltenden“ Heißsporne nur ein Häuslein alte Kähne. Ob wir das in Europa auch einmal fertig bekommen werden?

— Feinde ringsum! kann die Regierung füglich sagen und zwar lautet aus früheren Freunden gewordene Feinde: Bismarck läßt Stadt und Land verkünden, er sei jetzt Privatmann und werde gegen die Regierung losgehen, wie es ihm beliebe, und die deutsche Kolonialgesellschaft frindet gegen die Regierung dadurch, daß sie die feierliche Einholung des „schneidigen“ Reichskommissars, Witzmann, in Berlin an den Nagel hängen will, da die Regierung in Sachen Kolonialpolitik anderer Meinung geworden ist, als die deutsche Kolonialgesellschaft. Ist es aber nicht der verslossene „große“ Staatsmann gewesen, der es so oft ausgesprochen, daß es dem „Privatmann“ am allerwenigsten zu stehen, sich über die auswärtige Politik des Reichs zu äußern? Sind nicht die Mitglieder des Kolonialvereins nicht sammt und sonders Angehörige der Kartellbrüderschaft, die es von früh bis Abend uns vordeklamt haben, daß nur das einzige Richtigste sei, was die Regierung wolle und Jeder, der dagegen aufmücke, ein verruchter „Reichsfeind“? Daß der „große“ Staatsmann und die Mitglieder des deutschen Kolonialvereins so ganz und gar ihren früheren Ansichten entgegen handeln, hat seinen Grund darin, daß sie eben meinen, sie allein seien dazu angehalten, beurtheilen zu können, ob die Regierung auf dem rechten Wege ist oder nicht event. ersterer, daß nur eine Regierung die richtigen Pfade wandelt, in der er die erste Violine streicht. Der Ärger des verslossenen Reichskanzlers ist leicht erklärl., denn wen sollte es nicht ärgern, etwas von einem Anderen spielend erreicht zu sehen, um was man sich mit heitern Bemühen umsonst beworben hat? Der Ärger der Kolonialfreunde ebenso, denn alle die schönen Hoffnungen, welche ihre Hauptstreiter auf sette Sincuren in den „neuen Erwerbungen“ gesetzt hatten, sie sind dahin. Daß es so kommen mußte, halten wir für die gerechte Strafe für den von jenen Herren bewiesenen Nebermüth. Es ist dafür gesorgt, daß Niemand's Bäume in den Himmel wachsen und sollte er auch „eiserner“ Kanzler sein!

— Ueber die egyptischen Fleischköpfe in der Kaserne zur Beleuchtung der Rede des Generals Vogel von Falkenstein wird dem „Fränkischen Kurier“ aus München folgendes geschrieben: Die Bestimmungen des Verpflegungsreglements lauten im § 1, daß die Menagen

Gebäckbrot, Mittags- und wo möglich Abendkost gehabt haben sollen. Der § 2 gibt die Geldmittel an und zwar 13 Pf. per Tag vom Löhningstheil und den Verpflegungszuschuss, der sich für den sogen. gemeinen Mann je nach der Servishöhe der Garnisonen zwischen 14 und 18 Pf. täglich bewegt. Differenzen über oder unter diesen Sätzen sind nur sehr ausnahmsweise; in Bayern z. B. für die am Lechfeld Besitzdlichen bis zur Höhe von 27 bis zu 30 Pf.: letzteres ist der gegenwärtige Auschuss in Folge der Lebensmittelvertheuerung durch die Viehsperrre. Selbst von den großen Städten führt in Berlin nur 15 Pf., in Meß 17, in München 14, in Nürnberg 17 Pf. Verpflegungszuschuss angesezt. Die sämtlichen verfügbaren Geldmittel bestehen also zwischen 27 und 31 Pf. für Beschaffung von Frühstück, Mittags- und wo möglich Abendkost. Zum gewöhnlichen Frühstück werden per Mann 7 Gramm Kaffee verrechnet; sohin treffen auf 1 Pfund Kaffee 71 Mann. Allein da man doch auch Milch und Zucker bedarf, so wird das Gewicht des Kaffees um so viel gefügt. Da das Volumen einen halben Liter beträgt soll, kann man sich von der Stärke des Getränkes leicht einen ungefähren Begriff machen. Die Kosten betragen 3 Pf. Die Gebühr an Brod beträgt täglich 750 Gr., wovon aber für das Frühstücksbrod die entsprechende Abminderung wegfällt. Für die Mittagsmenage ohne Abendsuppe bleibt ein Etat von 21 bis 28 Pf., und nach Abzug einer letzteren zu 3 Pf. ist noch ein Rest von 21 bis 25 Pf. verfügbar. Soße kann beim Manne nach dem Knochenabfall außerstens fassen 90 Gr. Fleisch in gekochtem Zustande verabreicht werden, bei Zugabe von Suppeneiilage oder Gemüsen jedoch höchstens 70 bis 75 Gr., sohin der 7. bis 8. Theil eines Pfundes, wobei alle auch weniger genießbaren Fetttheile mit in den Kauf genommen werden müssen, soweit dieselben nicht zur Bereitung der Abendsuppe zurückgestellt werden, was aber wiederum eine weitere Gewichtsminderung zur Folge hat. Die Knochenabfälle werden in dünne Scheiben zersägt und kann sie in denselben noch erhaltenen Fettbestände durch hochgradige Siedhitze ebenfalls für die Abendsuppe gewonnen. Appetitlich sieht sich dieser Fettexakt gerade nicht an.

Die Altersversicherung soll erst mit dem 1. Juli 1891 in Kraft treten.

Humoristisches.

Wer ist der Esel? Ein reicher französischer Würthbürger wollte gern zu billigem Ruhme gelangen. In seinem Geschäft an Fälschungen gewöhnt, machte er dem jüngsten Scribe den Vorschlag, ihn als Mitverfaßter eines neuen Stücks zu verzeichnen, für welche er ihm dann 5000 Frank zahlen wollte. Kurz darauf schrieb Scribe zurück. Mein Herr, es ist unmöglich, ein Pferd und einen Esel zusammenzuspannen. — Der Esel war aber nicht auf den Kopf

gefallen. Er schrieb sofort zurück: Ich habe Ihren unverschämten Brief erhalten und begreife nicht, woher Sie die Dreistigkeit nehmen, mich ein Pferd zu nennen?

— Reisender (sehr korpulent): Herr Kondukteur, wird mit diesem Zuge auch Mastvöch befördert? — Schaffner: Ja wohl, steigen Sie, bitte, nur ein!

— Amtsschl. Während einer Cholera-Epidemie verurtheilte der Gemeinderath einer kleinen Ortschaft einen vagirenden Schneidergesellen, welcher sich nur der guten Pflege wegen mehrmals in die Lazarethe als Simulant eingeschmuggelt hatte. Der bürgermeisterliche Richterspruch lautete: Zwei Tage hast wegen unbefugter Annäherung der Cholera!

— Politische Verleumdung. Freundin: Aber um des Himmels Willen, was ist Dir geschehen? Ich finde Dich in Thränen gebadet und Du bist doch erst seit vier Wochen verheirathet! — Junge Frau: Ach denke Dir nur, Klärchen, mein Mann hat sich als Wahl-Kandidat aufstellen lassen, — und da lese ich nun in den Zeitungen der Gegenpartei, Welch' ein Ausbund von gemeinem Charakter er ist!

— Kasernenblüthen. Feldwebel (zu einem mit offenem Munde da stehenden Rekruten): Jezes, der Kerl reißt's Maul auf, wie der selige Columbus, als er zum ersten Male New York sah.

— Feldwebel: Infanterist Maier, rasonniren Sie nicht; — Sie sind hier auf dem Exerzierplatze und nicht auf einem Raisonnanzboden!

— Unbekannte Grüße. Anno 1800 spazierte ein preußischer Unteroffizier in Dresden und begegnete auf der Straße einem sächsischen Gemeinen, welcher ihn, den Unteroffizier, nicht beachtet. Darüber stellt ihn der Unteroffizier zur Rede: Hören S' mal, kennen Sie keinen preußischen Feldwebel nicht? — Ach nee! wie soll er denn heißen?

— A. zu B.: Ich versichere Dich, Du machst Dir keinen Begriff, wie dumm der Mensch ist, welcher eben hinausging; ich sage Dir, der ist fast so dumm, wie wir beide zusammen.

Schmäht dich der Feind im offnen Feld
So sturm' ihn an, mein tapserer Held,
Wenn Du noch Pfeile für's Gefecht hast.
Doch schwollt Dein Weib, so flüchte schlau,
Stets hast Du Unrecht bei der Frau,
Und ganz besonders, wenn Du Recht hast.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

Am 26. Juni: Veränderlich wolig, meist heiter, windig, Temperatur wenig verändert, theils bedeckt mit Strichregen und Gewitter.

Am 27. Juni: Wechselnd, wolig, vielfach heiter, theils bedeckt, mit Strichregen und Gewitter, mäßig warm, frischer bis starker, kühler Wind.

Am 28. Juni: Meist heiter, mäßig warm, angenehm, kühler Wind, theils stark, wolig und Stellenweise Regen. Im Süden schwül, Gewitter.

Hameln'sche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).
Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorausbezahlung die Corpuszeile 5 Pfg.
Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.
Dieses Blatt hat hier die grösste Verbreitung.

Nr. 52.

Sonntag, den 29. Juni 1890.

68. Jahrg.

Am Montag, den 30. Juni d. J.,

2 Uhr Nachmittags,

werde ich das den Peters'schen Erben hier selbst
gehörige, an der Thiehorstr. unter Nr. 5 belegene

Wohnhaus nebst Zubehör

öffentlicht meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich in meinem Bureau,
Neuethorstr. 2, einfinden. Scheele.

Wohnhaus-Verkauf.

Montag, den 30. Juni d. J.,

Mittags 12 Uhr,

findet zweiter und letzter Verkaufstermin über das
Fischer'sche Wohnwesen, Bungeloseustraße 2
hier selbst an Ort und Stelle statt.

L. Reese, heid. Auktionator.

Die noch vorräthigen

Sonnenschirme und En-tout-cas

verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.

F. Saul, Kupferschmiedestr. 12.

Kohlensäure

In 8- und 10-Kilo-Flaschen empfiehlt
F. Michelson, Pferdemarkt 9.

Wegen bevorstehenden Umzuges nach der Fisch-
pfortenstraße verkaufe ich noch bis zum 1. Juli
sämtliche Strumpf- und Strickwaren,
Unterzeuge, Normalhemden von Professor
Dr. Jäger, Hemden, Unterröcke, Slipse
u. s. w.

zu herabgesetzten sehr billigen Preisen aus.
G. H. L. Hartmann, Osterstr. 39.

Finstes Nizzaer Olivenöl
empfiehlt S. Ise.

Echter

Dornfaat-Genever, à Ltr. 1 M.

Nordhäuser Korn, à Ltr. 80 Pf.

Fr. Aug. Reinecke.

Feinstes deutsches Mohnöl.

J. H. W. Meyer.

**Sonnenschirme und
En-tout-cas**

wegen vorgerückter Saison zu bedeutend herabge-
setzten Preisen.

A. Bendaix,
Schirmfabrik.

Amerikanische Ring- u. Schnittäpfel

empfiehlt in schöner Waare

Fr. Kahler, Bäckerstr. 21.

Costüme,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, werden
angefertigt.

R. Fröhlich, Osterstr. 12.

New Malta-Kartoffeln,
feinste isländische Matjes-Heringe
empfiehlt billigst J. H. W. Meyer.

Matjes-Heringe,

das Beste was existirt, empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke.

Den Rest von circa

50 Herren- und Knaben-

Buckskin-Anzüge

gebe zu wahren Spottpreisen ab, da ich diesen Ar-
tikel nicht weiter führen will.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Bühnhofstraße.
A. C. Lackemann, Hameln, Bäckerstr. 14. Special-Geschäft
(Lager.) Einzelverkauf zu Angros-Preisen.

Die noch vorrathigen
Umhänge, Visites, Promenadenmäntel und Jacken
verkaufe jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Osterstraße 43.

Eduard Künne Nachf.

Inh.: Aug. Gerber.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

| | | |
|--|-----------------|------------------|
| Versicherungs-Bestand am 1. Juni 1890: | 74200 Pers. mit | 575 600 000 Mark |
| Bankfonds am 1. Juni 1890 | : | 163 050 000 " |
| Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn | : | 209 720 000 " |
| Dividende der Versicherten im Jahre 1890 | : | 61 878 866 |
| und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten fünf Jahre 38 % der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 29 % der Jahres-Normalprämie und 2,4 % der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 125 % der Normalprämie berechnet. | | |

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfalle in Kraft.

Hameln.

Robert von der Heyde.

Fliegenschränke u. Glocken
empfiehlt billigst **F. Saul**, Kupferschmiedestr. 12.

Aat in Gelée
empfiehlt **S. Ise.**

Den Rest meiner Strohhüte
verkaufe zu billigen Preisen. Kinderhüte von 20 Pf. an.
H. W. Arend, Pferdemarkt 10.

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark,
500,000 Reichsm., 400,000 Reichsm., 2mal
300,000 Reichsm., 3mal 200,000 Reichsmark
u. s. w.

Original-Kaufloose 5. Klasse der Berliner Schlossfreiheit-Lotterie (Hauptziehung: vom 7. bis incl. 12. Juli 1890, kleinster Gewinn 500 Mark) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht: $\frac{1}{4}$ à 112, $\frac{1}{2}$ à 56, $\frac{1}{4}$ à 28, $\frac{1}{8}$ à 15 Mark; ferner Kauf-Anteil-Loose 5. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $\frac{1}{8}$ à 14, $\frac{1}{16}$ à 7,50, $\frac{1}{32}$ à 3,75, $\frac{1}{64}$ à 2 Mark. — Die Gewinne dieser Lotterie werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Anteil-Loosen planmäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amtliche Gewinnliste 5. Klasse incl. Porto 80 Pf.

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuß. Lotterie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet gegen baar, so lange Vorrath reicht, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{1}$ 240, $\frac{1}{4}$ 120, $\frac{1}{4}$ 60 Mark, ferner kleinere Anteile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $\frac{1}{8}$ & 24, $\frac{1}{16}$ à 12, $\frac{1}{32}$ à 6, $\frac{1}{64}$ à 3,25 Mark. Amtliche Gewinnliste 4. Klasse versende à 50 Pf. pro Exemplar.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuenburger Straße 25 (gegründet 1868).

Cervelatwurst u. Schinken.
Carl Hapke.

Rechnungsformulare

jeder Art werden angefertigt in der
Buchdruckerei C. Kientzler, Hameln.

Johannisbeeren, Bisbeeren,
Himbeeren, Walderdbeeren
kaufst jedes Quantum und zahlst die höchsten Preise
G. H. L. Hartmann, Hameln,
Osterstraße 39
(vom 1. Juli ab an Fischportenstraße 14).

Brautkränze und -Bouquet's,

sowie auch Trauerkränze von den einfachsten bis zu den elegantesten werden sauber und geschmackvoll angefertigt.

Kahle & Michelsen,
Kunst- und Handelsgärtnerei, Fischbedderstr. 5.
Bestellungen werden auch angenommen Fisch-
pfortenstr. 10 und Deisterstr. 14.

Sensen,

allerbeste Qualität, mit Garantie empfiehlt
Conrad Raapke.

Aufkauf von altem Gold, Silber und
Münzen zum reellen Werthe
bei **C. F. Kindermann**, Juwelier,
Osterstraße 51,
in der Rats-Apotheke, Hameln.

Die Mechanische Strickerei von **G. H. L. Hartmann**, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten Strickwaren.

Schweineschmalz,
garantiert rein, à Pfund 60 Pf., 5½ Pfund für 3 M.
Fr. Aug. Reinecke.

Großartige Wirkung!!!
Tietze's Muchein „Keine Fliegen mehr“
 oder „Keine Fliegen mehr“
 in Zimmern, Küche und Stall. Bestes gefahrloses
 Mittel. Es tödtet die lästigen Insekten sofort
 und bewahrt so Menschen und Vieh vor der häu-
 figen Übertragung von Krankheiten. Gleich schnell
 tödtet es Schwaben, Motten, Russen, Wanzen etc.
 Zu haben in Packeten à 10, 25 u. 50 J bei Herrn
Adolf Ahrens. Depots errichtet in jedem
 Orte unter sehr günst. Beding. bei freier Lieferung
 schönes Paket, hohen Rabatt
F. Pelzer, Coblenz (Rheinland).



Zuntz-Kaffee.

Ia gebr. Java-Kaffee à M 2.—
 IIa gebr. Java-Kaffee à M 1.90
 Haushaltskaffee à M 1.80
 Wiener Mischung à M 1.70 das Pfund ist die
 beste und reellste Marke.
 Zu haben bei: **Fr. Aug. Reinecke,**
F. W. Rese und **Wilh. Keller.**

Am 1. Juli verlege ich mein Geschäfts-
 lokal von der Osterstraße nach der

Fischpfortenstraße 14,
 in das neu erbaute Haus des Herrn Boden-
 stein.

G. H. L. Hartmann,

Strumpf- und Strickwaren-Fabrik.

Leichte Sommer-Jackets und Hosen
 von 2 M 20 J an

Normal-Schulanzüge

in verschiedenen Mustern, von 5 M an
 bei **Fr. Borchers, Schneidermeister,**
 Gehaus der Stuben- und Behnhoftstraße.

Erfrischungs-Mittel.

Brauselimonaden-Pulver mit Citronen- u. Himbeer-
 geschmack, à Päckchen 5 J, 12 Päckchen 50 J,

Brauselimonadenbonbons, à Stück 10 J,
 Brausepulver, gewürzt und abgeteilt, von 5 J an,
 Citronensaft aus frischen Citronen, à Glas 75 J,

Citronen-Essenz, à Glas 40 J,

Malwein-Essenz, à Glas 25 u. 50 J,

Bischof-Essenz, à Glas 25 u. 50 J,

Citronensäure, Weinsteinsäure, doppel-Lohensaures
 Natron, täglich frisch bereitete Pfefferwürzkuchen- u.
 Bisküßen, sämtliche Schweizer-Bonbons, hochfeinen
 Himbeersaft, Harzer Sauerbrunnen etc. halte in
 jederzeit bestens empfohlen.

Adolf Ahrens,
 Drogen-Handlung.

Hannoversche Loose sind nur noch bis heute
 Nachm. 5 Uhr zu haben bei **D. Wollberg.**
 Eine Grube Dünger unentgeltlich abzugeben
 Großehoffstr. 14.

Hochfeine Süßrahm-Tafelbutter
 von Domäne Nordenberg, jeden Montag und
 Donnerstag frisch, sowie stets frische Landbutter,
 zum billigsten Tagespreis, empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke.

Wein delikate Matjes-Heringe
 empfiehlt **Aug. Uhtenwoldt.**

Todes-Anzeige.

Hameln, 26. Juni 1890.
 Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft nach
 langem schweren Leiden mein lieber Sohn und
 unser guter Bruder und Schwager, der Tuch-
 macher und Mitglied des Arbeiter-Vereins

Georg Griese,

in seinem 22. Lebensjahr. Tief betrauert von
 den Hinterbliebenen.

Wwe. Griese u. Geschwister.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag
 3 1/4 Uhr vom Trauerhause, Baustr. 12, ab statt.

Arbeiter-Verein.

Wir ersuchen die Mitglieder, sich heute Nachmittag
 3 Uhr zum Trauergesölge des verstorbenen Mitgliedes
 Griese beim Trauerhause, Baustr. 12, einzufinden.

Der in Aussicht genommene Ausflug findet heute
 nicht statt.

Der Vorstand.

Große Brüderschaft.

Heute, Sonntag, den 29. Juni, Nach-
 mittags 3 Uhr, Generalversammlung im
 Lokale der Frau Witwe Behling.

Lageordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge an Quartalgeld und
 für 4 Sterbefälle.
- 2) Beschlussfassung über Änderung des Statuts.
- 3) Beschlussfassung über die diesjährige Lustbarkeit.

Der Vorstand.

Heute, Sonntag, den 29. d. M., Johannis-
 Quartal der Alexander Magnus'schen Brü-
 derschaft, wo alles bezahlt werden muß.

Der Vorstand.

Geschäfts-Anzeige.

Verlege meine Schleiferet nach

Stubenstr. 38.

A. Rex, Schleifer.

Christl. Männer- u. Jünglingsverein.
 Freitag, den 4. Juli er., Abends 8 1/2 Uhr,
 Hauptversammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Reste-Ausverkauf.

Die während des Verkaufes entstandenen

Reste

sämtlicher Manufakturwaaren sollen im Wege des Ausverkaufs geräumt und bedeutend unter Werth verkauft werden.

Zum Verkauf kommen:

| | |
|--|-----------|
| Circa 400 Reste Kleiderstoffe in Wolle u. Halbwolle von | 2-10 Mtr. |
| " 100 " Buckskin | 1-4 " |
| " 200 " Bettbarchent, Bettdresse, Bettmöbel, Cattüne, Blaudrucks. | |
| " 300 " Leinen, Halbleinen, Schürzenstamosen, Flanelle. | |
| " 100 " Hemdenflanelle, Gardinen, Kleidercattüne &c. | |

Die Preise sind enorm billig gestellt und kostet zum Beispiel:

| | |
|---|--------------------|
| 1 Kleid 4-6 Mtr. schwarz Cachmir in doppelter Breite | Mf. 3.20 bis 6.00. |
| 1 " 4-6 " doppeltbreit Cachmir in allen Farben | 4 bis 5 Mf. |
| 1 " 6-8 " guten Blaudruck 2 bis 3 Mf. | |
| 1 Oberbett 6 8 " federdichter Bettbarchent in guter Waare | 3.50 bis 6.50 Mf. |
| 1 Bettüberzug 6-8 Mtr., Bettmöbel in allen Mustern | 1.80 bis 2.50 Mf. |

Der Reste-Ausverkauf

beginnt am Sonnabend, den 28. Juni.

Der Ausverkaufspreis ist auf jedem Rest in deutlicher Schrift vermerkt.

HAMELN,
Bäckerstr. 7.

Münchhausen & Co.

A. C. Lackemann, HAMeln, Bäckerstr. 14. Dampf-Färberel, Druckerei u. chem. Waschanstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertreibt und auch im Ganzen.

Gesucht zum 1. Okt. eine größere Wohnung mit 6–8 Räumen, möglichst in der Nähe des Bahnhofs. Garten erwünscht. Parterre bevorzugt. Sofortige Offerten unter C. Z. befördert die Expedition d. Bl.

Für einen kleinen Haushalt wird für die Nachmittagsstunden ein **Mädchen** von 14 bis 16 Jahren gesucht. Ing. H. Bosshardt, Pyrmontstr. 40.

Gesucht auf sofort oder per Michaelis ein sauberes fleißiges **Hausmädchen**. Zu melden mit Zeugen. b. Frau **Marie Thiele**, Kaiserstr. 61.

Gesucht auf gleich oder später ein **Schmiedegesell**. Fr. Meyer, Deisterstr.

Zu Michaelis d. J. wird ein tüchtiges **Hausmädchen** gesucht. Näheres Bäckerstraße 3.

Zu Michaelis d. J. sucht eine **Köchin**, die auch Hausarbeit übernimmt, und ein **Hausmädchen**, welches plätten und nähen kann. Generalin **Eyl** in Homeln.

Ich suche Umstände halber auf sofort oder später ein tüchtiges **Mädchen**.

Frau Ed. Warnecke, Osterstr. 3.

Gesucht auf Michaelis ein ordentliches **Mädchen** aus der Stadt. Bäckerstr. 42.

Gesucht zu Michaelis ein ordentliches **Mädchen**. Wo? zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Zum 1. Oktober wird gegen hohen Lohn ein ordentliches **Hausmädchen** gesucht.

Frau N. Blancke, Kanalstraße.

Nach Hamburg (Uhlenhorst) wird für Haus- und Küchenarbeit ein tüchtiges **Mädchen** auf sofort gesucht.

C. W. Lohmann.

In meiner Damenschneiderei finden sofort mehrere **Gehilfinnen und Lehrmädchen** (unter freundlicher Behandlung und weiser Anleitung seitens der Directrice) Stellung.

J. Popken.

12,000 Mark

zum 1. Oktober als erste Hypothek auf ein hiesiges großes Grundstück zu leihen gesucht. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten auf gleich oder später eine kleine Wohnung an ruhige Miether. C. Gischhoff, Osterstr. 27.

Zu vermieten 1. Okt. in meinen neu erbauten Häusern, Kanalstr., mehrere herrschaftl. Wohnungen. H. Wellhausen.

Zu vermieten in meinen neuen Häusern an der Deisterstraße vom 1. Juli ab, eventuell später, 5 herrschaftliche Wohnungen. Ig. Köhler, Deisterstr. 65.

Zu vermieten eine Wohnung Kleinestr. 23.

Zu vermieten 1 Stube, 2 Kammern u. sonst. Zubehör Thiethorstr. 24.

Zu vermieten freundl. gut möbl. geräum. Zimmer, fr. gesunde Lage u. schöne Aussicht, a. W. m. Pension, Deisterstr. 12.

Zu vermieten an ruhige Miether zum 1. August oder später eine Wohnung Hummenstraße 16.

Zu vermieten auf den 1. August eine kleine Wohnung. Auskunft ertheilt C. Dreyer, Bahnhofstr. 2.

Zu vermieten eine Stube mit 1 oder 2 Betten Pferdemarkt 10.

Zu vermieten ist zum 1. Oktober die mittlere Etage meines Hauses, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör. Fr. Notbohm.

Zu vermieten ein freundliches Zimmer mit Bett Osterstr. 21b.

Zu vermieten eine Stube und Kammer nebst Zubehör Osterstr. 8.

Zu vermieten zum 1. Okt. 1890 das Unterhaus in meinem neuen Hause, bestehend aus Laden mit Wohnung oder 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Keller. E. Hänseroth, Emmernstr. 6.

Zu vermieten eine möblierte Stube u. Kammer, auf Wunsch mit Pferdestall, Baufstraße 15.

Zu vermieten 1. Okt. eine Parterre-Wohnung. F. Placidus, 1. Wehlerweg.

Zu vermieten auf gleich eine möbl. Wohnung. Preis 10 M. Emmernstr. 12, im Garten.

Zu vermieten zum 1. Okt. ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, Kanalstr. 4.

Zu vermieten 1. Okt. e. herrsch. Wohnung. Prüggemann, Pyrmontstr. 5.

Zu vermieten ist zum 1. Oktober oder später die vom Herrn Dr. med. Schlüter benutzte Wohnung Bäckerstr. 8.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis** Fischfortenstr. 8.

Ein junger Mann findet **Kost und Logis**
Stubenstraße 11.

Anständige junge Leute finden **Logis**
Baustraße 19.

Union.
Jeden Sonntag
große **Tanzmusik.**

Höhe. Heute Sonntag
Unterhaltung.

TIVOLI. Jeden Sonntag
große **Tanzmusik.**

Freiwillige Feuerwehr.
Sonntag, den 6. Juli, Morgens 6 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Uebung. Das Kommando.

Männer-Gesangverein.
Dienstag, den 1. Juli, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,
findet Generalversammlung bei Herrn J.
König statt. Der Vorstand.

Heute, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:
Sommerfest

des christl. Männer- und Junglingsvereins auf dem
Wehl.

Gartenrestaurant „Zur Börse“.
Heute, Sonntag, den 29. Juni:

Konzert.

Anfang 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 1 Uhr. Eintrittspreis 10 J.
W. Holländer.

Lustfahrt
per neuem Salon-Dampfer „Bremen“
heute, Sonntag, den 29. Juni, nach dem Ohrberge.
Absahrt Morgens 10 Uhr, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ und
3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Rückfahrt gegen 8 Uhr Abends.

Lokales und Provinzielles.

— An die Stelle des Herrn Direktor Dörries, der bereits Urlaub genommen zu haben scheint, hat gestern Herr Professor Dr. Schneidewin das Direktorium übernommen. Die Ferien beginnen nächsten Mittwoch.

— Im Schöffengericht wurden am Donnerstag zwei Pfandverschleppungssachen verhandelt. Beide Fälle wurden mit 3- und 5-tägigem Gefängnis belegt. Für Aufklärung solcher Verschleppungen und deren Konsequenzen besteht entschieden noch nicht das nöthige Verständniß. Ist gespannt, selbst als nicht berechtigt, so darf nichts verschleppt werden, sondern man muß sich an das Gericht wenden. Hat man kein Geld, wie angeführt wurde, so muß ein Armenchein gefordert werden. Für einfache Leute, die eben kein Geld haben, bleiben diese Art von Gerichtssachen, trotz aller Mühe der Herren vom Gericht, doch leider unverständlich.

Ein Ackernecht, der seinen Dienst verlassen, wurde

freigesprochen, weil sein Herr wahrscheinlich in der Höhe des Gefechts Worte gebraucht hatte, die die sofortige Verlassung des Dienstes rechtfertigten. Die Kosten trägt die Staatskasse.

Für eine Prügelei wurden 2 Monat und 1 Woche Gefängnis erkannt. Eine ähnliche Geschichte fand darin ihren Abschluß, daß anstatt der beantragten 60 Mark Strafe auf 30 Mark erkannt wurde. Vertheidiger war Notar Schorcht.

In der bekannten Sache vom 15. März, die vielleicht als Nachklall zur Geburtstagsfeier lebhaft genug besprochen ist, wurde auf kostenloser Freisprechung erkannt, trotzdem noch eine Reihe von Zeugen aufgeboten war, um die beiden Verklagten möglichst unter dieselbe Strafe zu bringen. Wir haben damals das zur Aufbewahrung von Verhafteten benutzte Lokal besprochen. Ob auf die Beschwerde des Verhafteten eine Antwort erfolgt, ob dieses — Lokal noch in Gebrauch, haben wir nicht in Erfahrung bringen können.

Eine Gewerbesteuerrübertretung, die vorkam, haben wir nicht bis zu Ende hören können.

Das Verzeichniß der vorkommenden Fälle hing dieses Mal an der richtigen Stelle. Sollte in der Zeitangabe für die Vorladungen nicht Änderung geschaffen werden können? Für ältere Leute ist vielstündigtes Warten an sich schon eine, wenn auch leichte, Strafe. Es mag ja schwer sein, es einzurichten, der Dank aber würde nicht fehlen. Wir hoffen also auf Rücksichtnahme, wenn die Umstände es erlauben sollten.

— Wir hören, daß sowohl zum Gastage nach München als auch zur Besichtigung von Schlachthäusern einige Herren sich auf Reisen begeben haben. Näheres ist uns nicht bekannt.

— Magistrat und Bürgervorsteher stritten sich in Celle wegen Ausdehnung des Schlachthauszwanges auf Private. Der Bezirksausschuß hat nunmehr entschieden gegen den Magistrat. Privatleute sind demnach nicht verpflichtet, ihre Schweine auf dem Schlachthofe schlachten zu lassen.

— Die Hilvesheimer Zeitung bringt folgendes: „Die von den Schlachtern in den letzten Tagen vorgenommene abermalige Erhöhung der Preise für das Rindfleisch hat begreiflicher Weise das Publikum sehr unangenehm berührt und wird viel besprochen. Im Allgemeinen wird die Schuld daran dem Schlachthause beigegeben, doch wird dieses von den Schlachtern selber bestimmt in Abrede gestellt. Die Erhöhung sei lediglich eine Folge der hohen Viehpreise, insbesondere aber der für Falg und Haut gezahlten ungemein niedrigen Preise. Dies wird uns von anderer Seite bestätigt, zugleich mit dem Hinzufügen, daß nach den gemachten Erfahrungen in den Städten, wo Schlachthäuser errichtet worden sind, dadurch eine Erhöhung der Fleischpreise niemals eingetreten sei, wohl aber im Gegentheil ein Sinken derselben. Dieses werde durch die Konkurrenz hervorgerufen, welche als eine Folge der Erleichterung selbständiger Niederlassung von Schlachtern durch die Einrichtungen des Schlachthauses anzusehen sei.“ — (Was nun die Folgen sind, werden wir hier ja bald sehen. Die Schlachter haben ja jetzt eine

Innung und ist die natürliche Folge eine Festsetzung und Steigerung der Preise, wie es in neuester Zeit ja Mode geworden ist. Soviel ist sicher, die Entwertung der bisherigen Schachträume muß bezahlt werden und wird amortisiert durch das laufende Publikum. Die Preise sind gestiegen, wie wir allgemein hören und müßte es wunderbar zu gehen, wenn Hameln den Konsequenzen seiner Bauwuth entgehen sollte. Wenn junge Herren Pläne machen und Luftschlösser konstruiren, so mag es gehen, wenn sie ihre eigene Haut zu Markte tragen. Auf andere Schultern die Last laden geschieht oft, doch finden wir es nicht besonders im Interesse der Gemeinwesen.

Politische Rundschau.

Wenn die Sache nicht dazu angethan wäre die ernstesten Besorgnisse einzuschließen, da sie möglicherweise den Ruin eines großen Theils der deutschen Industrie im Gefolge haben kann, — wir meinen den Antrag in der Volksvertretung der nordamerikanischen Staaten auf eine dem Einfuhrverbot gleichkommende Erhöhung der Schutzzölle — so könnte man sich an der Angst, welche sie unseren Schutzzöllnern einjagt und dazu bringt, gänzlich aus der Rolle zu fallen, erfreuen. Ja, ein heiteres Schauspiel möchte man es nennen, wenn die rheinischen Industriellen, diese Väter unserer exorbitantesten Schutzzollmaßregeln, die Mitschöpfer der Getreidezölle und anderer „Segnungen“, mit denen uns die Aerä des „großen“ Staatsmanns beglückte, jetzt nach Berlin wallfahrteten um den Handelsminister um Schutz gegen den Schutzzoll anzurufen. Das sind dieselben Herren, welche bei den Warnungen der Liberalen, in betr. der Schutzzölle dem Ausland gegenüber den Bogen nicht zu straff zu spannen, ausriefen: „Uns kann keiner!“ Hat es uns bereits Russland gezeigt, daß man uns sehr wohl „kann“, so bereitet sich jetzt Amerika vor, uns das noch viel gründlicher zu zeigen. Die Herren müssten sich von dem Handelsminister bedeuten lassen, daß hier auf diplomatischem Wege nichts zu machen, man habe sein säuberlich zu schweigen, um den Chauvinismus des amerikanischen Volks nicht zu wecken. Nette Illustration zu den großen Worten: „Wir Deutsche fürchten Niemand ic. ic.!“ Bei uns nennt man das Bestreben, fremde Arbeit vom Markt auszuschließen, ein läbliches zu Ehren des „Schutzes der nationalen Arbeit“, wird aber der Spieß umgedreht und ein anderes Volk schließt deutsche Arbeit und deutsche Arbeiter von seinem Markt aus, so nennt man das „Chauvinismus“. Gleiche Klagen und Befürchtungen wie vom Rhein, tönen uns bezügl. des zukünftigen amerikanischen Zolltariffs aus Sachsen und vom Thüringer Wald entgegen. Wurde s. B. zur Unterstützung der schutzzöllnerischen Bestrebungen das Märlein ersonnen vom Hungertyphus, der jene Gegenenden in Folge des Rückgangs der Industrie durch den Freihandel bezüitte, so wird aus dem Märlein unter dem Banner des Schutzzolls jetzt bitte vor Ernst. Da wird denn immer, wo es sich darum handelt für Militärzwecke Gelb herauszuschlagen, von dem „Ernst“

der Lage Deutschlands gesprochen, von diesem „Ernst“ aber spricht kein Mensch! Die Debatten über die Vorlage wegen Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres geben dafür das Beispiel, sie geben aber auch das Beispiel von dem jammervollen Wanckelmut des Zentrums, welches, sich erst wichtig ausblähend, die Ablehnung der Vorlage in Aussicht nahm, in letzter Stunde jedoch aber mit Sack und Pack ins Regierungslager überging, ausgenommen die seinem demokratischen Flügel angehörigen bayrischen Mitglieder. An den Ernst der Resolutionen, die zum Theil das strikte Gegenteil von dem besagten, welchem man mit der Vorlage zustimmte, glaubt doch kein Mensch, sie sollten nur den Rückzug decken. Bekanntlich geschieht seitens des Zentrums nichts ohne wohl reife Absicht und so erblicken wir denn in seiner Abschwenkung betr. der Militärvorlage nichts als ein freimachen des Weges für Herrn v. Huenen zum Reichschausamt! Gelingt es diesen den Posten zu verschaffen, so erleben wir das Schauspiel an der Spitze der Reichs- und preußischen Finanzen zwei feindliche Kampfhähne aus den Zeiten des Kulturmäßigs zu erblicken. Ob Gott Mammon, dem sie dann beide dienen, sie wohl versöhnen wird? Die Berufung des Herrn Miquel zum Posten eines preußischen Finanzministers wird innerhalb der national-liberalen Partei eine große Wichtigkeit beigegangen, die Herren glauben, ihre Zeit sei wieder gekommen. Wir denken anders über den Bruch mit alter preußischer Tradition, die hohen Staatsbeamten aus dem Kreise der strengkonservativen Männer zu wählen; entweder findet sich Niemand in deren Reihen, der den Posten übernehmen kann, oder es findet Niemand, der ihn übernehmen will! Halten wir den Kreis unserer Hochkonservativen auch nicht für die geistige Elite des Volks, so würde sich doch wohl noch der und jener finden, der Halswegs das Zeug zu einem Finanzminister hat, was der nicht fertig bringt, das bringen denn seine vortragenden Räthe fertig; es scheint uns vielmehr, daß man in jenen Kreisen die preußische ev. die Finanzlage des Reichs für eine verzweifelt schlechte und einen Nationalliberalen gerade für gut genug hält, den im Sumpfe festgefahrenen Karren wieder flott zu machen. Ist das geschehen, so wird sich schon ein Vorwand finden, Herrn Miquel wieder bei Seite zu schieben und einen „gutkonservativen“ Mann an seinen Posten zu bringen. Die Herren Nationalliberalen haben es ja von je fertig gebracht, mit edler Selbstverleugnung für andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen, und jemehr sie mit Füßen getreten werden zu schwipswedeln; warum nicht auch jetzt? Ja, schlecht ist der Stand unserer Finanzen! Die preußischen 3½ proz. Konsole, welche sonst weit über pari standen, stehen jetzt darunter; ¼ der letzten Reichsanleihe konnte nicht an den Mann gebracht werden; was soll mit der Anleihe werden, die in Folge der soeben angenommenen Militärvorlage notthig wird.

Nicht nur dieses Beispiel, sondern auch schlechte Finanzen verbergen gute Sitten, denn ein Verderbnis guter Sitten muß man es nennen, wenn uns die lieberliche Finanzwirtschaft, welcher Frankreich in Folge

seiner Revancheid verfallen ist, als nachahmungswert hingestellt wird.

Es ist geradezu traurig anzusehen, wie jenes Land der verrückten Revancheide, die nur seinem unbändigen Hochmuth entspringt, Wohlstand, Ehre und Ansehen opfert; letzteres thut es damit, daß es vor Russland geradezu am Boden kriecht, um seine Ehre bringt es sich durch solche Geschäfte, wie die Entdeckung der letzten „nihilistischen“ Verschwörung. Daß es die Nihilisten gar nicht nötig und auch gar nicht in Absicht haben außerhalb des „heiligen“ Russlands ihre Attentate vorzubereiten, das sehen wir deutlich an der von ihnen ausgeführten Untermirirung des Palastes in Gatschina, dem würdigen Seitenstück zur Untermirirung des Winterpalastes z. B. des vorigen Zaren. Solche umfangreiche Arbeiten können doch unmöglich unbemerkt bleiben, wenn nicht höhere und höchste Beamte mit den Nihilisten unter einer Decke stecken. Daß in solcher Lage befindlich, der Zar wohl eher an Alles andere, als an einen außwärtigen Krieg denken wird, das leuchtet wohl jedem ein. Warum also das ewige Bangen machen mit Russland?

Dort hat natürlich die Abschließung der deutsch-englischen Konvention ebenfalls unangenehm berührt, um so mehr, als sich jetzt herausstellt, daß dieselbe nur die Einleitung zu einem vollständigen Bündnis zwischen Deutschland und England bildet, ein Kunststück, welches der große Staatsmann auch nicht fertig gebracht hat!

In Italien das alte Leiden. Die Cholera zeigt sich, wird aber natürlich verleugnet, so lange nach Oben verleugnet von den zuständigen Unterbehörden, bis man des Uebels nicht mehr Herr werden kann. Es würde das natürlich wieder Wasser auf die Mühle der schwarzen Garbe sein, welche nicht verfehlten würde, eine etwaige Cholera-Epidemie als Zeichen himmlischen Zornes, ob der Vergewaltigung der Kirche, dem Volke hinzustellen. Freilich nicht mehr mit dem Erfolge wie sonst, denn mit der Verbesserung der Volksschule ist auch der Einfluß der Geistlichkeit geschwunden.

Das welch die Geistlichkeit in Österreich auch recht gut, deshalb der fulminante Hirtenbrief seines gesammten Klerus, der die Volksschule als sein gutes Recht in Anspruch nimmt. In Sachen des glorreichen „Ausgleichs“ scheint eine Wendung eingetreten zu sein. Die Forderung der Czechen, die deutsche Sprache als amtliche Sprache Österreichs auf den Aussterbe-Etat zu stellen, geht „Oben“ über den Spahn und hat sich der Kaiser gegenüber den czechischen Führern hierüber in äußerst deuflicher Weise ausgesprochen. Ob sich dadurch die Herren in ihrem Bestreben, alles Deutschthum in Österreich zu vernichten, abhalten lassen werden, steht dahin. Sie haben zwei mächtige Faktoren auf ihrer Seite: Adel und Geistlichkeit, und was die bisher in Österreich alles durchgesetzt haben, was sie wollten, das lehrt die Geschichte. Es ist ein alter Spruch: die Sünden der Eltern sollen heimgesucht werden an den Kindern. Hat das Deutschthum in Österreich in den

Zeiten vor 48 nicht genug gesündigt an den übrigen Völkern Österreichs? Die geistige Knechtung, welche es unter dem Deckmantel eines patriarchalischen Despotismus angebieten ließ, rächt sich jetzt bitter, kann sich so bitter rächen, daß Österreich darüber aus den Fugen geht. Möge das, was sich dort abspielt, eine Warnung für die Bestrebungen zur Rückkehr zum absoluten Regiment sein, welche sich bei uns jetzt so breit machen!

— Dem Vernehmen nach hat der Kriegsminister sein Abschiedsgesuch eingereicht, als Nachfolger wird der Kommandant des Hauptquartiers des Kaisers Generalkorporal v. Wittich genannt.

— Die „Krz.-Btg.“ begrüßt die Nobilitirung Wissmann's, den sie „den Eroberer Ostafrikas“ nennt mit Emphase. „In ihm lebe der Geist des Ritterthums, ohne den der Adel nie das geworden wäre, was er geschickt gewesen ist“ sagt das Junkerblatt. Viel werth ist das Zugeständniß, daß es also mit dem Adel vorbei ist! Wie man da nochemand zur Nobilitirung gratuliren kann, ist schleierhaft!

Kirchliche Anzeigen.

Johannisfest, Sonntag, den 29. Juni.
 St. Bonifacii - Kirche. St. Nicolai - Kirche.
 Frühgottesdienst 7 Uhr: P. Thiesen.
 Hauptgottesdienst: P. Süntel. Hauptgottesdienst: Sen. Hornkohl.
 Kinderlehre: Derselbe. Kinderlehre: Derselbe.
 Donnerstagabend: Derselbe. Montagabend: Derselbe.
 Nächsten Sonntag öffentliches Abendmahl zu St. Bonifacii.
 Gefunden im Münster ein Schirm.

Getaufte.

22. Juni: Martha Elise Margarethe Friederike, L. d. Kutschers
 Freiberg.
 Wilhelm Eduard August, S. d. Aufsehers Kappmeyer.
 Copulirte.
 20. „ Kaufmann zu Melbourne in England Oswald Carp
 mit Igfr. Katharine Lewina Hands hier.
 21. „ Tischlermeister Johann Georg Lingemann mit Igfr. Beate
 Wilhelmine Sternberg hier.
 24. „ Uhrmacher Habbo Heinrich Wilhelm Johann Heeren
 mit Igfr. Marie Amalie Degen hier.
 26. „ Landwirth Friedrich Christian Hale mit Igfr. Pauline
 Sophie Luise Rettig hier.

Gestorbenne.

20. „ Gustav von dem Busche, Major a. D. 62 J.
 25. „ Friederike Kallmeier, 22 J. 1 M. 18 L.
 26. „ Sophie Marie Johanne Witte, 3 J. 3 M. 13 L.
 Georg Karl Giese, Weber, 21 J. 11 M. 23 L.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.
 (Nachdruck verboten.)

Am 29. Juni: Stark wolfig, vielfach bedeckt mit Regen, theils sonnig, ziemlich kühl, sehr windig. Im Süden warm.

Am 30. Juni: Vielfach bedeckt, Regen, frischer bis starker kühlender Wind, strichweise Gewitter, theils heiter.

Am 1. Juli: Wärmer, stark wolfig, vielfach bedeckt, etwas Regen, schwül, Gewitterlust, stellenweise Entladung, theils sonnig, oft aufrissender Wind. Im Süden kühl.

Am 2. Juli: Vielfach bedeckt, trübe, stellenweise Regen, mäßig warm, frischer Wind, zeitweise sonnig.

Hamelnsche Anzeigen

zum Besten der Armen.

Gegründet vom Senior Dr. theol. und phil. F. G. F. Schläger.

Der Jahrgang dieses Blattes kostet jährlich 4 M., durch die Post bezogen $\frac{1}{4}$ jährlich 1 M. (excl. Bringerlohn).

Der Einrückungspreis beträgt hier gegen Vorauszahlung die Corpuszeile 5 Pf.

Erscheinen jeden Sonntag, Mittwoch und nach Bedarf Extrablätter.

Dieses Blatt hat hier die größte Verbreitung.

Nr. 53.

Mittwoch, den 2. Juli 1890.

68. Jahrg.

Gefunden und auf dem Polizei-Bureau abge-
lieferd: 1 Ring, 1 Schirm und 1 Geldstück.

Ein hübsch gelegenes, bequemes

Wohnhaus

mit Garten unter der Hand zu verkaufen. Anzahlung
mäßig. Näheres in der Ev. d. Bl.

Kohlenäsüre

in 8- und 10-Kilo-Flaschen empfiehlt
F. Michelson, Pferdemarkt 9.

Echter

Dornfaat-Genever, à Mtr. 1 M.
Nordhäuser Korn, à Mtr. 80 Pf.

Fr. Aug. Reinecke.

Sämtliche Mittel

zur gründlichen Befreiung von **Motten, Wanzen,**
Ameisen, Blattläusen, Räubern, Fliegen, sowie
aller lästigen **Insekten** und schädlichen **Nage-**
thieren halte angelegentlich empfohlen.

Adolf Ahrens, Drogenhandlung.
Hannover.

Pikante Harzkäse

S. Ise.

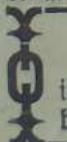
Man kaufst

Johannisbeeren

Hafenstr. 4c.

Costüme,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, werden vom 1.
Aug. an hergestellt. R. Fröhlich, Osterstr. 12.



Hühneraugentodt

in Flaschen mit Pinsel 30 L zu haben
bei

Fr. Aug. Reinecke.



Matjes-Heringe,
das Beste was existirt, empfiehlt
Fr. Aug. Reinecke.

Den Rest von circa

50 Herren- und Knaben-
Buckskin-Anzüge

gebe zu wahren Spottpreisen ab, da ich diese Ar-
tikel nicht weiter führen will.

Fr. Borchers, Schneidermeister,
Gehaus der Stuben- und Behnhoßstraße.

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark,
500,000 Reichsm., 400,000 Reichsm., 2mal
300,000 Reichsm., 3mal 200,000 Reichsmark
u. s. w.

Original-Kaufloose 5. Klasse der Berliner Schloss-
freiheit-Lotterie (Hauptziehung: vom 7. bis incl. 12. Juli
1890, kleinstes Gewinn 500 Mark) versendet gegen baar, so lange
Borrath reicht: $\frac{1}{2}$ à 112, $\frac{1}{2}$ à 56, $\frac{1}{4}$ à 28, $\frac{1}{8}$ à 15 Mark;
ferner Kauf-Anteil-Loose 5. Klasse mit meiner Unterschrift
an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $\frac{1}{8}$ à 14, $\frac{1}{16}$
à 7,50, $\frac{1}{32}$ à 3,75, $\frac{1}{64}$ à 2 Mark. — Die Gewinne dieser Lotterie
werden bei mir sowohl bei Original- wie bei Anteil-Loosen plan-
mäßig ohne jeden Abzug ausgezahlt. Amliche Gewinnliste 5.
Klasse incl. Porto 30 R.

Hauptgew.: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Loose 4. Klasse 182. Preuß. Lotte-
rie (Hauptziehung vom 22. Juli bis 9. August 1890) versendet
gegen baar, so lange Borrath reicht, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{1}$
240, $\frac{1}{2}$ 120, $\frac{1}{4}$ 60 Mark, ferner kleinere Anteile mit meiner
Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: $\frac{1}{8}$
à 24, $\frac{1}{16}$ à 12, $\frac{1}{32}$ à 6, $\frac{1}{64}$ à 3,25 Mark. Amliche Gewinn-
liste 4. Klasse versende à 50 R pro Exemplar.

Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW.,
Neuenburger Straße 23 (gegründet 1868).

A. C. Lackemann, HAMBURG, Bäckerstr. 14. Dampf-
Färber, Druckerei u. chem. Wasch-
anstalt für alle Arten Damen- und Herren-Kleider u. s. w., zertifiziert
und auch im Ganzen.

Wilhelmstr., unterhalb der Pferdehandlung
Goldstein, kann Schutt abgelagert werden.

Cervelatwurst u. Schinken.

Carl Hapke.